
NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 07574597 0



[illegible]

Deutsche

Bibliothek.

Sammlung seltener Schriften

der älteren deutschen National-Literatur.

Herausgegeben

und mit Erläuterungen versehen

von

Heinrich Kurz.

Dritter Band:

Grimmelshausen's Simplicianische Schriften.

Erster Theil.

Leipzig

Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber.

1863.

Fiction (German).

Not in KR 5/10 24 a.k.s.

Hans Jacob Christoffels von Grimmelshausen

Simplicianische Schriften.

Herausgegeben und mit Erläuterungen versehen

von

Heinrich Kurz.



Erster Theil.

Leipzig

Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber.

1863.

Einleitung.

I. Literatur[1]).

Franz Biese, Handbuch der Geschichte der deutschen Nationalliteratur. 2 Thle. 8°. Berl. 1846—1848. Bd. 2 S. 115 ff.

Fr. v. Blankenburg, Literarische Zusätze zu J. G. Sulzers allg. Theorie der schönen Künste. 3 Bde. 8°. Lpz. 1796—98. Bd. 3 S. 76 f.

Ed. v. Bülow, in der Vorrede zu s. Ausgabe des Simplicissimus. Lpz. 1836.

F. C. Dahlmann, Quellenkunde der deutschen Gesch. 2. Aufl. S. 83.

Th. Echtermeyer, in den Hallischen Jahrbüchern 1838. S. 113—432.

Jos. v. Eichendorff, Der deutsche Roman des 18. Jahrh. in s. Verhältniß zum Christenthum. 8°. Lpz. 1851. S. 69 ff.

Eichhorn, Gesch. d. Literatur. 6 Bde. (10 Abtheill.) Gött. 1805—11. Bd. 4, II S. 1073 ff.

L. Ettmüller, Handb. der deutschen Literaturgesch. 8°. Lpz. 1847 S. 337.

1) Wir geben diese Uebersicht in alphabetischer Ordnung, damit man die Titel, die im Laufe der Darstellung nur in kürzester Fassung angedeutet werden, nöthigenfalls leicht auffinden könne.

Aug. Fuchs, Grundriß der Geschichte des Schriftenthums der Griechen und Römer und der roman. und german. Völker. Halle 1846, S. 235.
G. G. Gervinus, Gesch. der deutschen Dichtung. 4. Aufl. 5 Bde. 8°. Lpz. 1853. Bd. 3, S. 373.
K. Gödeke, Grundriß zur Gesch. der deutschen Dichtung. 2 Bde. 8°. Han. 1859 Bd. 2 S. 506.
M. W. Götzinger, Die deutsche Literatur. 1. (u. einz.) Theil 8°. Stuttg. 1844. S. 249.
J. G. Th. Grässe, Lehrb. e. allgem. Literärgesch. 3 Bde. (11 Thle.) Dresd. u. Lpz. 1837—57. 3. Bd. 2. Abth. S. 247.
K. Fr. Hanser, Deutschland nach dem Dreißigjährigen Kriege. Lpz. u. Heidelb. 1862 S. 275 ff.
(K. Heyse), Bücherschatz der deutschen National-Litteratur des XVI. u. XVII. Jahrhunderts. Berl. 1854.
W. L. Holland, Der abenteuerliche Simplicissimus. Versuch e. Ausgabe. 8°. Tüb. 1851.
F. Horn, Die Poesie und Beredsamkeit der Deutschen, von Luthers Zeit bis zur Gegenwart. 4 Bde. 8°. Berl. 1822—29 Bd. 1 S. 284—7. Bd. 2 S. 7. 8.
K. H. Jördens, Lexicon deutscher Dichter und Prosaisten. 6 Bde. 8°. Lpz. 1807—11. Bd. 2 S. 426 ff. Bd. 6. 339.
A. G. Kästner, Verm. Schriften. 3. Aufl. 2 Thle. 8°. Altenb. 1783 Bd. 2 S. 421 ff.
H. A. v. Keller, Der abenteurliche Simplicissimus u. a. Schriften von H. J. C. v. Grimmelshausen. 4 Bde. 8°. Stuttg. 1854—1862. Bd. 2 S. 1126 ff. Bd. 4. S. 907 ff.
——, im Serapeum 1856. S. 174.
C. Kläden, im Neuen Jahrb. der Berlin. Gesellsch. für deutsche Sprache und Alterthumskunde (1850) Bd. 9 S. 86 ff.
Aug. Koberstein, Grundriß der Gesch. der deutschen National-Litteratur. 4. Ausg. 3 Bde. 8°. Lpz. 1847—1862. Bd. 1 S. 697 ff.
E. J. Koch, Compendium der Deutschen Literatur-Gesch. 2 Bde. 8°. Berl. 1795—98. Bd. 2 S. 255 ff.
Heinr. Kurz, Gesch. der deutschen Literatur. 3 Bde. 8°. Lpz. 1851—59 Bd. 2 S. 422 ff.
——, Charakteristiken, Lpz. 1863 Abth. 1 S. 610.

Herm. Kurz, im „Spiegel“ 1837, 19.
H. Laube, Gesch. der deutschen Literatur. 4 Bde. 8°. Stuttg. 1839—1840. Bd. 1 S. 275 ff.
W. Menzel, die Deutsche Literatur. 2. Aufl. 4 Thle. 8°. Stuttg. 1836. Bd. 3 S. 241 f.
Th. Mundt, Die Kunst der deutschen Prosa. Berl. 1837. S. 306 f.
W. A. Passow, in den Blättern für literar. Unterhaltung. 1843 S. 1036—1059 u. 1844, S. 119 u. 1847 S. 273 1091.
F. A. Pischon, Denkmäler der deutschen Sprache 6 Thle. 8°. Berl. 1838—1851. Bd. 3 S. 475 ff.
J. K. F. Rinne, Innere Gesch. der Entwickelung der deutschen Nationalliteratur. Bde. 8°. Bd. 2 S. 140.
O. Roquette, „Ueber den Simplicissimus und seine litterarische Familie“ in Westermanns illustr. Monatsheften. 1860, S. 434 ff.
— — —, Gesch. der deutschen Literatur. 1. Bd. 8°. Stuttg. 1862 S. 382 ff.
K. Rosenkranz, Die Poesie u. ihre Gesch. Königsb. 1855. S. 681.
J. W. Schaefer, Handb. der Gesch. der deutschen Literatur. 2. Aufl. 8°. Bremen 1855. S. 291 f.
A. F. C. Vilmar, Gesch. der deutschen Nationalliteratur. 9. Aufl. 8°. Marb. 1862. S. 359 u. 362.
L. Wachler, Vorlesungen über die Gesch. der deutschen Nationalliteratur. 2. Aufl. 2 Bde. 8°. Bd. 2 S. 69.
E. Weller, in Petzholdts Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft. 1853 S. 208 und 1857 S. 32.
O. L. B. Wolff, Allgem. Gesch. des Romans. 8°. Jena 1841. S. 178 ff.

II. Name.

Es ist erst in der neueren Zeit bekannt geworden, wie der Verfasser des „Simplicissimus“ und zahlreicher anderer Schriften hieß, da man früher einen erdichteten Namen für den wirklichen hielt. Dieser Irrthum entstand auf

folgende Weise: In der ersten Ausgabe des „Simplicissimus“ hatte sich der Verfasser German Schleifheim von Sulsfort genannt; dagegen hieß es im „Beschluß“ der Fortsetzung oder des sechsten Buches, daß der „Simplicissimus“ ein Werk von Samuel Greifenson von Hirschfeld sei, der ihn in seiner Jugend, als er noch Musquetierer gewesen, geschrieben habe. Dieß gehe nicht allein daraus hervor, daß der „Simplicissimus“ unter dessen hinterlassenen Schriften gefunden worden sei, sondern auch daraus, daß er sich in diesem Buch auf den „Keuschen Joseph“ und in seinem „Satyrischen Pilger“ auf den „Simplicissimus“ beziehe. Warum der Verfasser, der die fünf ersten Bücher selbst herausgegeben habe, heißt es ferner, seinen Namen durch Versetzung der Buchstaben in German Schleifheim von Sulsfort verändert habe, sei unbekannt. Dieser Beschluß ist unterzeichnet H. I. C. V, G. P. zu Cernhein, und ist aus Rheinnec, 22. April 1669 (1668?) datirt. Diesen Worten zu Folge wurde allgemein geglaubt, daß der Verfasser des „Simplicissimus“ und anderer von demselben herrührenden Schriften in der That Samuel Greiffenson von Hirschfeld geheißen habe. Zwar sprach Fr. v. Blankenburg schon am Ende des vorigen Jahrhunderts (a. a. O. 3, S. 76 u. 77) die bestimmte Ansicht aus, daß dieß ebenfalls nur ein angenommener Name sei; da er aber dieselbe weder begründete, noch auch den Versuch machte, den wahren Namen zu ermitteln, so blieb seine Bemerkung von allen späteren Literarhistorikern unbeachtet, und es erhielt sich der erwähnte Irrthum noch beinahe ein halbes Jahrhundert. Den wahren Namen entdeckte zuerst Hermann Kurz (a. a. O.), wie Keller (Simplicissimus 2, 1128) berichtete; ob und auf welche

Weise er seine Entdeckung begründet hat, können wir nicht mittheilen, da uns die Zeitschrift nicht zu Gebote steht. Sie scheint auch wenig bekannt worden zu sein, da weder Echtermeyer noch Passow in den oben angeführten Abhandlungen sie erwähnen. Diesen beiden, namentlich aber dem letztern ist es gelungen, außer allen Zweifel zu setzen, daß auch der Name Samuel Greiffenson von Hirschfeld ein Anagramm von Hans Jacob Christoffel von Grimmelshausen ist, welches der wahre Name des Verfassers nicht nur des „Simplicissimus“, sondern auch einer großen Zahl anderer Schriften ist, welche er unter andern Verkappungen herausgab.

Wir fassen die Beweise, welche Echtermeyer und Passow zur Begründung ihrer Ansicht gegeben haben, kurz zusammen. In der Vorrede zum „Simplicissimus“ von 1671 werden mehrere Schriften angeführt, welche Simplicissimus, d. h. eben Greiffenson von Hirschfeld, schon herausgegeben habe. Unter diesen sind nun zwei, „Dietwald und Amelinde“ und „Ratio Status“, welche unter dem wirklichen Namen erschienen sind, wozu noch kommt, daß der Verfasser in der Dedikation des „Ratio Status“, ausdrücklich sagt, er habe denselben unter den hinterlassenen Schriften des „Samuel Greiffen Sohn von Hirschfeld“ gefunden. Hat man schon das Recht, aus diesen Thatsachen den Schluß zu ziehen, daß Grimmelshausen der wahre Verfasser aller dieser Schriften ist, so wird dieß noch weiter durch die Lobgedichte bestätigt, welche nach der Sitte der Zeit dem unter seinem Namen erschienenen Romane „Dietwald und Amelinde“ beigefügt sind. Das erste lautet:

Sonnet.

DEr Grimmelshauser mag sich, wie auch bey den Alten
der alt Protheus thât, in mancherley Gestalten
verândern, wie er will, so wird Er doch erkandt —
an seiner Feder hier, an seiner treuen Hand.
Er schreibe, was Er will, von schlecht= von hohen Sachen,
von Schimpff und Ernst, von Schwâncken, die zu lachen machen,
vom Simplicissimo, der Meuder und dem Knan,
von der Courage alt, von Weiber oder Mann,
vom Frieden oder Krieg, von Bauren und Soldaten,
von Aenderung eins Staats, von Lieb, von Heldenthaten,
so blickt doch klar herfûr, daß Er nur Fleiß ankehr,
wie Er mit Lust und Nutz den Weg zur Tugend lehr.

In diesem Lobgedicht wird also der „Simplicissimus“ und die „Courage“ dem Grimmelshausen ausdrücklich von Einem zugeschrieben, der ohne Zweifel mit dem Verfasser in näherer Verbindung stand. In dem zweiten größeren wird ihm außer dem „Simplicissimus“ und der „Courage“ auch der „Springinsfeld und der Calender“ zugeschrieben, und auch der Verfasser dieses Gedichts muß mit Grimmelshausen genau bekannt gewesen sein, wie aus demselben unbestreitbar hervorgeht. Endlich wird dieß Alles noch dadurch unterstützt, daß alle Namen, unter welchen die genannten und einige andre Schriften erschienen, Anagramme des wahren Namens (Hans Jacob) Christoffel von Grimmelshausen sind, Anagramme, aus welchen sich derselbe entweder ganz vollständig oder doch beinahe ganz wiederherstellen läßt [1]).

1) Diese Namen sind: German Schleifheim von Sulsfort; Samuel Greiffenson von Hirschfeld; Signeur Meßmahl; Philarchus Grossus von Trommenheim; Michael Rechulin von Sehmsdorff; A c ł e e f f g h h i i l l m m n n o o r r s s s t u u; Erich Steinfels von Grufensholm; Simon Lengfrisch

Nun könnte man allerdings fragen, ob nicht der Name Grimmelshausen selbst ein Anagramm und irgend ein anderer von den in der Note angeführten der wirkliche Name sei? Dem steht aber außer den oben angeführten Lobgedichten entgegen, daß die Werke, welche unter dem Namen Grimmelshausen erschienen sind, Dedikationen enthalten, welche mit diesem Namen unterzeichnet sind, und daß der Verfasser sie angesehenen Leuten widmete, denen er doch kaum unter einem angenommenen Namen hätte entgegentreten dürfen, hauptsächlich der Umstand, daß, wie wir im folgenden Abschnitt sehen werden, ein Christoph von Grimmelshausen urkundlich nachgewiesen ist, der zu der Zeit lebte, in welcher die betreffenden Schriften erschienen sind, und daß dieser Schultheiß zu Renchen (oder Renichen) war, als welchen sich Grimmelshausen selbst bezeichnet. Denn die schon erwähnte Unterschrift im „Beschluß" des sechsten Buches: H. I. C. V. G. P. zu Cernhein heißt nichts Anderes als Hans Jacob Christoffel von Grimmelshausen, Prätor (d. h. Schultheiß) zu Renchen, wie die Unterschrift in der Dedikation zum „Ratio Status" beweist, welche ausdrücklich lautet: Hans Jacob Christoffel von Grimmelshausen, P. zu Cerheim (wohl Druckfehler statt Cernhein). Cernhein ist nämlich wieder ein Anagramm von Renichen, wie auch die Ortsnamen Rheinnec und Hercinen nichts Anderes sind.

(wahrscheinlich Leugfrisch) von Hartenfels; Israel Fromschmidt von Hugenfelß; und endlich ist auch der eigentliche Name des Simplicissimus: Melchior Sternfels von Fuchshaim ein Anagramm von Christoffel von Grimmelshausen.

III. Leben.

Was man bis dahin von dem Leben Grimmelshausens oder wie man ihn nannte Greiffensons von Hirschfeld berichtete, beruhte lediglich auf einzelnen Andeutungen seines Romans „Simplicissimus“ und einiger anderen Schriften, insbesondere der Vorrede zum „Pilgram“. Es ist nun allerdings möglich, und wie wir sogleich sehen werden, sogar wahrscheinlich, daß der Verfasser in dem Helden des Romans sich selbst schildern wollte, aber wenn dieß auch der Fall ist, so wäre es immerhin gewagt, jeden einzelnen Zug auf ihn zu beziehen, und man wird selbst solche Züge des Romans, die mit Wahrscheinlichkeit auf den Verfasser bezogen werden können, nur mit großer Vorsicht auf ihn übertragen dürfen, überhaupt wohl nur dann, wenn andere Gründe dazu berechtigen. Eine weitere Quelle der Lebensgeschichte Grimmelshausens ist der Commentator des „Simplicissimus“, der ihn ohne allen Zweifel genau kannte. Zwar gibt er nur sparsame Nachrichten von ihm, aber diese können als unzweifelhaft gelten. Uebrigens dürfen wir nicht verhehlen, daß dieser Commentator schon den Verfasser mit dem Helden des Romans identificirt. Endlich hat Passow an Ort und Stelle Erkundigungen eingezogen, in Folge deren ihm eine wichtige Urkunde, nämlich eine unsern Grimmelshausen betreffende Notiz des gleichzeitigen Pfarrers Kaspar Beyer aus dem Todtenbuch von Renchen, mitgetheilt wurde, welche nicht nur dessen Existenz überhaupt beweist, sondern auch einige wichtige nähere Umstände enthält [1]).

---

1) Diese Notiz lautet folgendermaßen: „Anno 1676, 17. Augusto obiit in Domino Honestus et magno ingenio et

Diese verschiedenen Quellen geben nun folgendes Resultat, das freilich nur ein sehr ungenügendes Bild von dem Leben des Verfassers gewährt.

Da sich Grimmelshausen in den unter seinem wahren Namen erschienenen Schriften, so wie in den verschiedenen Dedikationen beständig als Gelnhusanus bezeichnet, so scheint daraus hervorzugehen, daß er aus Gelnhausen in der jetzigen hessischen Provinz Hanau gebürtig war. Dieß wird durch den Commentator des „Simplicissimus“ bestätigt [1]). Dagegen möchte man aus einer Stelle des „Teutschen Michel“ vermuthen, daß er aus Mainz stammte [2]). Man nimmt gewöhnlich an, daß er ohne wissenschaftliche Bildung aufwuchs. Wenn wir nicht irren, so hat Jördens dieß zuerst ausgesprochen (a. a. O. II, 429), welcher sich hiebei auf eine Stelle in der Vorrede zum „Satyrischen Pilgram“ beruft. Da diese Vorrede in den Gesammtausgaben nicht abgedruckt, und

---

eruditione Joannes Christophorus von Grimmelshausen praetor huius loci et quamvis ob tumultus belli nomen militiae dederit et pueri hinc inde dispersi fuerint, tamen hic casu omnes convenerunt, et parens sancto (sacramento?) Eucharistiae pie munitus obiit et sepultus est, cuius an (anima?) requiescat in pace.“ (Passow a. a. O. 1847 S. 1091.)

1) „Es scheinet auch, daß der redliche Authors absonderlich noch eine Danckliebe zu seinem Vatterland an Gehlhausen habe wollen hierinnen erweisen und sehen lassen“ (G[esammt] A[usgabe] von 1713. I, 10. K[eller] S[implicissimus] I, 35) — „Weil er seines Wesens und Lebens-Anfang am Edlen Spessart bekommen und gewonnen“ (G. A. 1713 I, 10. K. S. I, 36).

2) „Den Ruhm dieser Ehr hat von langen Zeiten her zwar die Stadt Maynß gehabt, welches ich ihr als meiner geliebten Landsmännin von Hertzen gönnen möchten“ (G. A. 1713 I, 720. K. S. II, 1118).

sie seitdem, wie es scheint, noch Niemanden zu Gesicht gekommen ist; so hat man der Versicherung des sonst meist zuverlässigen Jördens allgemein Glauben geschenkt. Allein eine nähere Prüfung der erwähnten Vorrede, auf welche wir unten zurückkommen werden, zeigt auf das Unzweifelhafteste, daß es sich in derselben nicht um den Verfasser, sondern um den Helden des Romans, um den Simplicissimus handelt, auf welchen jene Behauptung allerdings paßt. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß Grimmelshausen von armen Eltern niedrigen Standes abstammte; denn daß er erst später den Adel erhielt, wird vom Commentator ausdrücklich berichtet [1]). Auf die nämliche Vorrede zum „Pilgram“ gestützt, berichtete Jördens ferner, daß Grimmelshausen vom zehnten Jahr an Musquetier gewesen sei; auch diese Stelle (S. u.) bezieht sich augenscheinlich nur auf den Simplicissimus und nicht auf dessen Verfasser. Wenn sich diese Stellen aber auch offenbar sämmtlich auf den Simplicissimus beziehen, und eben so vielleicht auch noch eine weitere im „Pilgram“ [2]), so kann doch nicht bezweifelt werden, daß Grimmelshausen in seiner Jugend wirklich Kriegsdienste gethan habe, da die oben (S. XII) angeführte Notiz im Rencher Todtenbuch es ausdrücklich erwähnt [3]);

---

1) „Und da etwann ein anderer viel von dem herrlichen Ritter-Adel oder auch dem Adel der freyen Studien (welche beiderley Adelheiten er durch nimmer-müde Mühe und recht wunderbares Glücks-Fügen sehr rühmlich erworben und erlanget) viel würde geschrieben haben“ u. s. w. (G. A. 1713 I, 10. K. S. I, 36).

2) „Ohne Ruhm zu melden, ich bin ehemalen auch darbey gewesen, da man einander das weisse im Auge beschaute“ (G. A. 1713 III, 114).

3) „et quamvis ob tumultus belli nomen militiae dederit“.

und eine Notiz im „Ewigwerenden Calender[1]) möchte allerdings bestätigen, daß er schon als Knabe Soldat wurde; denn da in derselben Jahr und Tag angegeben ist, wann der Knabe von hessischen Truppen gefangen wurde, so kann dieß kaum auf den Helden des Romans gehen.

Hält man nun die oben mitgetheilten Stellen zusammen (in so fern man sie auf Grimmelshausen beziehen will), daß er nämlich seit seinem zehnten Jahre Musquetier gewesen und im J. 1635 von den Hessen gefangen worden, und wohl schon damals wahrscheinlich als Soldatenjunge Kriegsdienste habe thun müssen, so muß er im J. 1625 oder 1626 geboren sein, womit die weitere Notiz übereinstimmt, daß er im J. 1643 noch ein junger Soldat gewesen sei[2]). Ob er bis zu Ende des dreißigjährigen Kriegs — er müßte damals ungefähr 23 J. alt gewesen sein — oder noch länger Soldat geblieben[3]), und ob er als solcher zu höheren Stellen gelangte, ist unbekannt; überhaupt wissen wir von seinen weiteren Schicksalen durchaus Nichts, bis wir ihn in Renchen antreffen. Daß er als Soldat viele Länder durchstreifte und später große Reisen gemacht haben muß, geht aus dem

1) „Anno 1635 (den 25. Februar) wurde ich in Knabenweiß von den Hessen gefangen und nach Cassel geführt“ (Calender von 1670 S. 46 Sp. 2).

2) „Ich weiß mich zu erinnern, daß umb das Jahr 1643, da ich noch ein junger Soldat war“ u. s. w. (Calender S. 143. Sp. 3).

3) Aus einer Stelle in der erwähnten Vorrede zum „Pilgram“ scheint Ersteres hervorzugehen. Es heißt nämlich darin gegen das Ende (Bl. 5. 6): „Räthlicher und zuträglicher wäre ihm gewesen, wenn er nach dem teutschen Friedenschluß seine Musquete behalten.“

„Simplicissimus“ hervor. Denn er kennt nicht bloß die nord- und südwestlichen Provinzen des deutschen Reichs von Basel bis Cöln und von Lothringen und Elsaß bis nach Sachsen und Westphalen sehr genau, in welche ihn der Krieg gebracht haben konnte, er kennt auch die Schweiz und Frankreich bis nach Paris, wohin er als Soldat nicht hatte kommen können. Wenn es damit seine Richtigkeit hat — und wir haben keinen Grund, daran zu zweifeln —, so muß sich Grimmelshausen nach dem Krieg mit großer Anstrengung den Studien hingegeben haben; denn es geht aus allen seinen Schriften hervor, daß er in spätern Jahren eine ausgebreitete Gelehrsamkeit besaß. Wir werden weiter unten auf diesen Gegenstand zurückkommen.

Spätestens im J. 1667 wurde er bischöflicher Schultheiß (Prätor) zu Renchen, im jetzigen Großherzogthum Baden, Amts Oberkirch; denn es wird daselbst noch eine von ihm abgefaßte „Mühlenordnung“ vom 13. Oktober 1667 aufbewahrt. Daß er diese Stelle bekleidete, bezeugt nicht bloß seine schon angeführte Unterschrift als P(raetor), sondern auch der Commentator des „Simplicissimus“ [1]), der berichtet, daß Grimmelshausen „an Fürstenhöfen sehr beliebt war“. Seine Verbindungen scheinen überhaupt sehr ausgedehnt gewesen zu

1) „So machte der Simplicissimus allhier nicht, unerachtet er sehr an Fürsten-Höfen beliebt, auch in einem Hochfürstl. Bischofflichen ansehnlichen Amt am Schwarzwald bey Straßburg zu Renchen, einer uralten (von Attila, den Hunnischen Tyrannen) hiebevor zerstöhrten Stadt, anjetzo aber als ein Marckflecken (woselbst noch die Stadt-Rudera zusehen) in Schultzen-Dienst gesessen ware“ u. s. w. (G. A. 1713, I, 9. K. S. I, 36) — (Mayer, Streitrr. zur Gesch. des badischen Civilrechts. Belle-Vue 1844. S. 52).

sein, wie schon aus seinen Dedikationen hervorgeht. Der Roman „Dietwald und Amelinde“ ist dem „Freyen Reichs-Herrn Philipp Hannibaln von und zu Schauenburg, Herrn zu Gaißbach“ gewidmet, der 1685 Director der Schwäbischen Ritterschaft am Neckar vor[1]). „Proximus und Lympida“ ist „Der Fräulein Mariä Dortheä, Frey-Fräulein von Fleckenstein“ zugeeignet, welche sich 1681 oder 1682 mit Wolfgang Heinrich von Göllnitz, herzoglich Würtembergischem Justizrath, verheirathete[2]). Der „Ratio Status“ ist dem „Freyen Reichs-Herrn Krafften von Crailsheim, Herrn zu Neuhaus, Walsdorff, Hornberg, Tham und Morstein, Hochfürstl. Brandenburgischen Rath und Ober-Ambtmann zu Feuchtwangen“ dedicirt, welcher von 1631 bis 1703 lebte und 1700 Markgräfl. Ansbachischer Geheimer Rath und Obervogt der Residenzstadt wurde[3]). Daß Grimmelshausen geadelt wurde, ist schon oben berichtet worden; wann es geschah, ist unbekannt. Eben so wenig wissen wir, wann er heirathete; wahrscheinlich geschah es, bevor er nach Renchen kam, da das dortige Kirchenbuch hierüber Nichts enthält, während sich in demselben die Notiz findet, daß ihm seine Frau, Katharina Henninger, am 14. April 1669 eine Tochter gebar, und daß ihm am 15. Febr. 1675 ein Sohn starb[4]). Wie aus der oben angeführten Notiz

1) Zedler, Universallexicon Bd. 34, S. 1023.

2) Zedler, Bd. 9 S. 1194; Hübner Genealogische Tabellen Bd. 2 Tab. 476.

3) Zedler, Bd. 15 S. 1878. Biedermann, Geschlechtsregister der Ritterschaft zu Franken, Orts Steigerwald. Tab. XLIX, 13 — (Diese Nachweisungen sind von Passow a. a. O. 1045 gegeben).

4) Passow, 1847 S. 1092.

im Todtenbuch hervorgeht, hatte Grimmelshausen mehrere Söhne, die aber sämmtlich von ihm getrennt waren und zerstreut lebten, zuletzt aber durch glückliche Umstände in Renchen mit dem Vater wieder vereinigt wurden. Auch aus dieser Bemerkung läßt sich der Schluß ziehen, daß er verheirathet war und selbst mehrere Kinder hatte, ehe er nach Renchen kam. Vielleicht hatte er schon als junger Soldat sich verheirathet, wie er es von seinem Simplicissimus berichtet. Einer von seinen Söhnen mag Christoph von Grimmelshausen gewesen sein, der einem im badischen Landesarchiv zu Karlsruhe aufbewahrten Kaufbriefe von 1711 zu Folge damals Hauptmann und Postmeister zu Renchen war [1]). Er selbst starb, wie wir schon aus der angeführten Notiz wissen, am 17. August 1676, also wahrscheinlich im 52. Lebensjahre.

So geringfügig das erscheinen mag, was sich mit Gewißheit oder doch mit großer Wahrscheinlichkeit von Grimmelshausens Lebensumständen ermitteln läßt, so gibt es uns doch wenigstens ein allgemeines Bild von dem Gang seines Schicksals und von den hauptsächlichen Verhältnissen, in welchen er sich befand. Doch ist noch ein Punkt zu besprechen, über welchen die Ansichten von einander abweichen, und dessen entschiedene Feststellung allerdings mit mancherlei Schwierigkeiten verbunden ist; wir meinen nämlich die Frage, ob er sich zur katholischen oder protestantischen Confession bekannte.

Passow war zuerst der Ansicht, daß Grimmelshausen ein Protestant gewesen [2]); er begründete es folgendermaßen:

---

1) Passow 1843, S. 1047.
2) Passow 1843, S. 1046.

In Grimmelshausens Geburtsort Gelnhausen, so wie in der Gegend um Renchen überwieget der Protestantismus; die Familien, deren Gliedern er seine Schriften widmete, sind protestantisch; seine Schriften erschienen in einem protestantischen Verlagsort, nämlich in Nürnberg. Diesen Gründen kann noch folgender beigefügt werden. Im „Calender" nennt sich Simplicissimus selbst einen Protestanten und setzt sich den Katholiken entschieden entgegen [1]). Auch das 13. Capitel im „Rathstübel Plutonis" [2]) und das 13. in der „Verkehrten Welt [3])", in welchen vorzugsweise die Gebrechen der katholischen Geistlichkeit behandelt werden, könnten als Beweis dienen, daß der Verfasser ein Protestant gewesen sei. Ferner scheint es uns von einigem Gewicht zu sein, daß Grimmelshausen die Bibelstellen, die er gelegentlich anführt, aus der Lutherischen Uebersetzung und nicht aus einer katholischen entnimmt. Z. B. im I. Buch Kap. 24 und 25 des „Simplicissimus [4])", im II. Buch 5. Kap. des „Pilgrams [5])" u. a. m. Zwar scheint dieser Vermuthung eine andre Schrift entgegenzustehen: „Simplicii angeregte Uhrsachen, Warumb er nicht Catholisch werden könne? Von Bonamico in einem Gespräch wider-

1) „Simplicius (Druckfehler statt Simplicissimus): — — „Ich vermeine, ihr Catholische, seyt alle über einen Laist geschlagen, und also daß man dannenhero so wenig Calendermacher under euch findet, weder (als) bey uns Euangelischen, welche ihre Talenta dem Nebenmenschen lieber mittheilen" (Calender S. 89. Sp. 1).

2) „Vom geistlichen Stand" (G. A. 1713, III, S. 164).

3) „Von der höllischen Pein und gewissenlosen Dorff-Pfarrern (Eb. III, 244).

4) Th. I. S. 81 und 86 unserer Ausgabe.

5) G. A. v. 1713. III, 81.

legt," in welcher Simplicius endlich sich entschließt, katholisch zu werden, nachdem er sich durch Bonamicus hat überzeugen lassen, daß die katholische Religion die alleinseligmachende sei. „Allein die Art, wie es geschieht", sagt Passow, „spricht mir für des Verfassers Protestantismus. Es werden dort nämlich viele Dogmen des Katholicismus, die Verehrung der Maria, die Lehre vom Fegfeuer, der Bilderdienst, die Abendmahlsfeier in Einer Gestalt, die Heiligenanbetung, in stark protestantischem Sinne mehr entschuldigt, als gerechtfertigt, wonach dann Simplicius schließlich erklärt: Solcher Gestalt mag der katholische Glaube wohl recht sein. Der Kern alles Katholicismus aber, die Suprematie des Pabstes, wird in dem ganzen Gespräche nicht mit Einem Worte berührt. Heutzutage mögen wohl aufgeklärte Katholiken ihre Sache auf diese Weise verfechten; im 17. Jahrhundert aber würde der entschiedene und klare Grimmelshausen, der im Glauben nichts weniger als schwach war, einen ganz andern, wahrscheinlich einen mystischen Ton angeschlagen haben, wenn er den Katholicismus ernstlich hätte vertheidigen wollen[1])".

Die Behauptung, daß Grimmelshausen ein Protestant gewesen sei, nahm Passow später zurück, weil es in der oben angeführten Notiz des Pfarrers von Renchen heißt: „sancto (sacramento?) Eucharistiae pie munitus obiit; allein Keller bemerkt ganz richtig dagegen (K. S. 2, 1130), daß diese Worte eben so gut auf einen Protestanten gehen könnten, und daß die Nichterwähnung der letzten Oelung sogar Verdacht gegen den Katholicismus des Sterbenden erwecke. Freilich sucht Keller

1) Passow 1843, S. 1046.

diese Bemerkung wieder dadurch zu entkräften, daß er hinzufügt, es sei das Rencher Todtenbuch damals ohne Zweifel von einem katholischen Pfarrer geführt worden, der jenen Ausdruck von einem Protestanten nicht gebraucht haben würde; jedoch scheint uns dieses kein nothwendiger Schluß, da die katholische Kirche die von protestantischen Geistlichen gespendeten Sacramente auch als solche anerkennt. Endlich fügt Passow noch die weitere, ihm, wie aus den Anführungszeichen hervorgeht, mitgetheilte Notiz hinzu, daß „in dem Bisthum Straßburg, zu welchem Renchen damals gehörte, alle Praetores, d. h. herrschaftliche Amtsschultheissen, der katholischen Religion angehören mußten.“ Wir wissen nicht, in wie weit diese Notiz richtig ist, jedoch glauben wir, daß, wenn dieß auch der Fall wäre, eine Abweichung von der allgemeinen Verordnung hätte Statt finden können, und daß man bei einem Mann wie Grimmelshausen, der, wie der Commentator sagt, nicht nur „an Fürsten-Höfen sehr beliebt war,“ sondern sich auch „den herrlichen Ritter-Adel und den Adel der freyen Studien durch nimmer-müde Mühe und recht wunderbares Glücks-Fügen sehr rühmlich erworben“ hatte, am ersten eine Ausnahme von der Regel machen konnte. Keller ist übrigens der Ansicht, daß Grimmelshausen, wie sein Simplicissimus und wie der Simplicius im angeführten Gespräch, als Protestant geboren und erst später katholisch geworden sei [1]). Auch Jac. Grimm äußert sich in einem Briefe an Keller in dem nämlichen Sinne; doch fügt er hinzu, daß Grimmelshausen in der That doch ein protestantischer Schriftsteller sei. Alles, was dieser geschrieben, sagt er, sehe sich protestan-

1) K. S. 4, 901 f.

tisch an, wenn er auch wild in den Tag gelebt haben sollte; seine Anschauungen seien in protestantischer Luft geschöpft und es sei dafür gleichgültig, daß er selbst in den letzten Tagen seines Lebens übergetreten [1]).

Die religiösen Ansichten, die er im „Simplicissimus" ausspricht, lassen ihn jedenfalls als einen Mann erscheinen, der hierin hoch über seiner Zeit stand, und jedenfalls nicht in der Confession, welcher er auch angehören mochte, befangen war. Besonders merkwürdig sind in dieser Beziehung die Unterredungen seines Simplicissimus mit Jupiter und dem Pfarrer in der Festung, einem beschränkten Calvinisten [2]); namentlich in der letzten werden Gedanken und Ansichten ausgesprochen, die an Lessings Nathan erinnern möchten. So sagt Simplicissimus unter Anderm: „Im übrigen aber gestehe ich, daß ich weder Petrisch noch Paulisch bin, sondern allein simpliciter glaube, was die 12. Articul des allgemeinen H. Christlichen Glaubens in sich halten, werde mich auch zu keinem Theil vollkommen verpflichten, biß mich ein oder ander durch genugsame Erweisungen persuadiret zu glauben, daß er vor den andern die rechte, waare und allein seeligmachende Religion habe" [3]). Mit dieser freien Anschauung steht freilich im Widerspruch, daß er nicht ohne groben Aberglauben war und z. B. an Hexen glaubte (S. Buch II. Cap. 17 und 18).

Wie in religiösen und kirchlichen Dingen erhob er sich auch in seinen Lebens- und Weltansichten über die engherzige Beschränktheit seiner Zeitgenossen; er betrachtete die Lebensverhältnisse mit freiem und ungetrübtem

1) Serapeum 1856 S. 174 f. K. S. 4, 908.
2) Th. I. S. 262 ff. und 327 ff. unsrer Ausgabe.
3) Th. I. S. 328 Z. 29.

Blicke und ließ sich in keiner Weise von äußerem Glanze blenden. Wir machen in dieser Beziehung nur auf die Stelle aufmerksam, in welcher er sich über die Titelsucht der guten Deutschen lächerlich macht (S. 94, 29 u. ff.). Noch auffallender ist seine politische Gesinnung. Daß er ein warmer Patriot war, das ist eine jedenfalls sehr erfreuliche Seite seines Wesens; doch stand er hierin nicht allein; dagegen werden wohl Wenige zu finden sein, die über Verfassung und Regierungsform so großartig dachten als er. Man lese nur seine Unterredung mit Jupiter (Th. I. S. 260).

Endlich müssen wir noch einige Worte über seine geistige Bildung sagen. Grimmelshausen besaß eine reiche Masse von Kenntnissen in den verschiedensten Wissenschaften; er kannte die Geschichte in ihrem gesammten Umfang, er war ein gelehrter Jurist und hatte sich in der Theologie wohl umgesehen; er hatte mathematische und sogar astronomische Kenntnisse. Ferner verstand er manche Sprachen, namentlich Lateinisch und Französisch, vielleicht auch Griechisch und Spanisch; jedenfalls war er mit der spanischen Literatur, insbesondere mit Quevedo und Guevara bekannt, die wohl nicht ohne Einfluß auf ihn geblieben sind. Ueberhaupt war er außerordentlich belesen; das Verzeichniß der von ihm citirten Schriftsteller würde mehrere Seiten betragen. So kannte er die alten Klassiker, die Kirchenväter, viele Schriftsteller des Mittelalters, und die bedeutendsten gelehrten Werke aus der Reformationszeit, so wie auch viele von den zahlreichen polemischen Schriften aus dieser und der folgenden Periode. Auch mit der deutschen Literatur war er vertraut. Er erwähnt das Heldenbuch, das er im Simplicissimus „Heldenschatz“ nennt, Luther und Hans Sachs,

Wickrams „Rollwagen“, den Eulenspiegel und Claus Narr; auch scheint er Fischart gekannt zu haben. Von seinen Zeitgenossen erwähnt er mit Vorliebe Schupp und Moscherosch, neben diesen auch Zinkgref, Logau, den er nur noch unter dem Namen „Golau“ kennt, Christ. Weise, und Zesen, dessen abenteuerlichen Purismus er lächerlich macht, und die Schlesier, deren Schwulst er verspottet.

IV. Schriften.

Der nachfolgenden chronologischen Uebersicht der Schriften Grimmelshausens und der Ausgaben derselben haben wir die Bemerkung vorauszuschicken, daß wir hier nur von den Ausgaben derjenigen Schriften eine bibliographische Beschreibung mittheilen, welche in unserer Sammlung nicht aufgenommen werden; von den übrigen wird eine solche an passender Stelle gegeben werden.

A. Einzelausgaben.

1. 1659. Der fliegende Wan= | dersmann nach den (so!) | Mond: | Oder | Eine gar kurtz= | weilige und seltzame Be= | schreibung der Neuen Welt deß | Monds, wie solche von einem gebor= | nen Spanier mit Namen Dominico Gon- | sale, beschrieben: Und der Nachwelt | bekant gemacht worden | ist. | Aus den (so!) Frantzösischen ins Teutsche | übergesetzet. | Ins gemein lustig zu lesen, und | wird die Sach an sich selbsten den Gelahrten zu fernern (so!) Nachden= | cken heimgestellet. | Wolffenbüttel, | Gedruckt bey denn (so!) Sternen, | Im

Jahr 1659. | 12°. 129 Seiten. — Der fliegende Wandersmann nach dem Mond u. s. w. O. O. (Nürnberg?) 1667. 12°.

„Der fliegende Wandersmann" ist eine Uebersetzung des „L'Homme dans la Lune ou le Voyage Chimérique fait au Monde de la Lune, nouvellement découvert par Dominique Gonzales, Aventurier Espagnol, autrement dit le Courier Volant, mis en notre langue p. F. B(audoin). D. Par. 1648." und dieß ist selbst eine Uebersetzung aus dem Englischen des „The Man in the Moon, or a Discourse of a Voyage thither by Domingo Gonsales. Lond. 1638. 12°. u. Lond. 1657. 12°." Der Verfasser ist aber nicht ein Spanier Dominico Gonsales, wie selbst Dunlop meinet [1]), sondern der Engländer Francis Godwin [2]). Emil Weller bestreitet, daß Grimmelshausen die deutsche Uebersetzung verfaßt habe [3]), was schon der Druckort beweise. Dieser Umstand allein beweist aber an sich Nichts. Freilich sind beinahe alle andern Schriften Grimmelshausens in Nürnberg erschienen, allein die früheste, die dort erschien, ist vom J. 1669, und es kann der Verfasser früher wohl leicht einen andern Verleger gehabt haben. Uebrigens steht der Behauptung Wellers entgegen, daß schon die älteste Gesammtausgabe der Grimmelshausenschen Schriften den „Fliegenden Wandersmann" enthält, und ferner, daß auf diese Schrift im „Simplicissimus" angespielt wird [4]). Auch scheint dieselbe die unten angeführte „Mondreise" veranlaßt zu haben, wie sie schon den Cyrano Bergerac zu seiner „Histoire Comique des Etats et Empires de la Lune" und zu den Etats et Empires du Soleil veranlaßt zu haben scheint [5]). — Die erste Ausgabe ist in meinem Besitz; die zweite ist bei K. Heyse a. a. O. Nr. 2045.

1) Gesch. der Prosadichtungen. Aus dem Engl. von Felix Liebrecht. Berl. 1851. S. 421.

2) Jöcher, Gelehrten-Lexicon II, 1038 und Gräffe, Allg. Literärgeschichte, III, 2, 171 f.

3) Petzholdt, 1857 S. 32.

4) „Weil ich bald da, bald dorten, wie der fliegende Wandersmann herum terminirt" (Vorrede zur „ersten Continuatio").

5) Dunlop a. a. O.

verzeichnet. Gödeke erwähnt eine Ausg. v. 1660. 12°. (a. a. O. II, 507); doch scheint er den „Fliegenden Wandersmann“ mit der sogleich zu erwähnenden „Mondreise“ verwechselt zu haben.

2. 1660. Traum-Geschicht von Dir und Mir. So dann die Reise in die Neue Oberwelt des Monds. 1660. O. O. und Dr. 12°. — Traum-Gedicht zwüschen Dir und mir. O. O. und Dr. 1666.

3. 1666. Schwartz und Weiß oder der Satyrische Pilgram. 12°. — Dasselbe 1670. 12°. — Bl. 1. a. Ein allegorisches Kupfer mit der Inschrift: des | Abentheurlichen Sim- | plicissimi | Satyrischer Pilgram | Bl. 1. b leer. Bl. 2. a: **des Abentheurlichen Simplicissimi** | Satyrischer | **Pilgram,** | Das ist: | **Kalt und Warm, Weiß** | und Schwartz, Lob und Schand, | über guths und böß, Tugend und | Laster, auch Nutz und Schad vieler | Ständ und Ding, der Sichtbaren | und Unsichtbaren, der Zeitli- | chen und Ewigen | Welt. | **Beydes lustig und nützlich zu** | lesen. | Hirschfeld Druckts | Hieronymus Grisenius, | und in Leipzig | **Bey Georg Heinrich Frommannen** | Buchhändlern zu finden. | Anno 1611. | — Blatt 2. b leer. Bl. 3. a (mit der Signatur Aij: Vorrede | oder Momi placat, | Darinnen er vor sich selbsten und | im Nahmen seiner zugethanen und unter- | habenden Tadler, Spötter und Ver- | leumbder den Autor und dieses Buch | angreiffet, beschreyet und durchziehet. | Bl. 7. b: Gegenschrifft des | Authors, | An Momum, Zoilum, Moscum und | die gantze Rott der Verleumbder, Spötter, | Tadler und eyfersüchtige Miß- | gönner. | — Bl. 11. a: An den Leser. | Bl. 12. b. Z. 8: Datum

Hybspinthal [1]), den 15. Februarii, **Anno** | 1666. | — Weiter unten: **Samuel Greifnson,** | **von Hirschfeld.** | — Seite 1 Columnentitel (der sich auf allen Seiten wiederholt): Satyrischer Pilgram. — Z. 1 Erster Satz von Gott. — S. 166. Z. 16 ENDE. — Dann 2 Seiten leer; auf der folgenden mit der Signatur Aij: Erster Satz, | von der Poeterey. | Die folgende mit neuer Seitenzählung (4): Columnentitel: Satyrischer Pilgram, (S. 5) Columnentitel: Anderer Theil (und so fort durch das ganze Buch). — S. 152, Z. 23: ENDE — Deß Simplicissimi satyrischer Pilgram Anderer Theil. Mit der Jahrzahl 1683 in der Gesammtausgabe v. 1684. — Satyrischer Pilgram, das ist Kalt und Warm, Weiß und Schwartz, Lob und Schand u. s. w. Durch Samuel Greiffensohn vom Hirschfeld. Leipzig, 1697. 12°.

Göbeke (a. a. O. 507), nach welchem wir die Ausgaben von 1666 und 1670 anführen, scheint dieselben zu kennen, da er deren Format angibt, welches weder bei Keller noch bei Passow bezeichnet ist; auch bezieht er sich bei diesen Ausgaben nicht auf Keller, was er sonst thut. Jedoch weist er auch gegen seine Gewohnheit nicht nach, wo diese Ausgaben aufbewahrt werden. Die Ausgabe von 1670 wird zuerst von Blankenburg (a. a. O. III. 76 b.) angeführt; die von 1671 [2]) befindet sich auf der Freiburger Universitätsbibliothek; die von 1697 wird zuerst von Jördens (a. a. O. II, 428 f.) erwähnt. Von den drei Vorreden stand gewiß nur die letzte „An den Leser" in der ersten Ausgabe; auch hat diese den Anfang des Titels: „Des abentheurlichen Simplicissimi Satyrischer Pilgram" gewiß nicht; dieser Zusatz wird wohl erst in der Ausgabe von 1670

1) Was unter diesem Hybspinthal zu verstehen ist, hat noch nicht enträthselt werden können.

2) Der Druckort Hirschfeld ist wahrscheinlich die hessische Stadt Hersfeld an der Fulda, welche früher Hirschfeld hieß (Zedler XIII, 238), nicht Hirschfeld an der Neisse in der Oberlausitz, das wohl keine Buchdruckerei besessen haben wird.

vorkommen, und er wird durch die gute Aufnahme hervorgerufen worden sein, den der Simplicissimus sogleich nach seinem Erscheinen fand; der Verfasser wird der neuen Ausgabe des Büchleins dadurch eine weitere Empfehlung haben geben wollen. Daß der erwähnte Zusatz aber schon in dieser stand, erhellt aus der zweiten Vorrede, wie sich unten zeigen wird. Der „Pilgram“ erschien vor dem „Simplicissimus“, es darf dieß schon aus dem Datum der Vorrede „An den Leser“ geschlossen werden (15. Febr. 1666); auch wird es durch folgende Stellen des „Simplicissimus“ bestätigt, die sich schon in den Ausgaben von 1669 finden. „In meinem Gäns-Stall“, heißt es im 1. Cap. des 2. Buchs, „concipierte und überlegte ich, was beydes vom Tantzen und Sauffen ich im ersten Theil meines Schwartz und Weiß hiebevor geschrieben“ [1]). „In Kürtze, es ist nicht auszusprechen, was das liebe Geld vermag, wie ich denn hiebevor in meinem Schwartz und Weiß etwas davon geschrieben, wenn man es nur recht zu gebrauchen und anzulegen weiß“ [2]). Eben so wird in der Vorrede zum „Simplicissimus“ in der Ausgabe von 1671 [3]) unter andern Schriften auch der „Pilgram“ als schon erschienen erwähnt. Endlich heißt es am Ende des „Pilgrams“, daß der „Simplicissimus“ künftig erscheinen würde [4]). Wenn aus den angeführten Stellen der Schluß zu rechtfertigen ist, daß der „Pilgram“ vor dem „Simplicissimus“ erschien, so geht zugleich auch daraus hervor, daß Grimmelshausen schon mit der Abfassung des Romans beschäftigt war, als er den Schluß des „Pilgrams“ niederschrieb. Ja, es ist aus einer Stelle des „Pilgrams“ [5]), in welcher er sich

1) II. Buch 2. Kap. Th. I. S. 115 unserer Ausgabe — Vergl. Pilgram (1671) Sechster Satz vom Tantzen. S. 83 ff. (G. A. v. 1713 III, 31). — Siebender Satz vom Wein S. 94 ff. (G. A. v. 1713 III, 34).

2) III. Buch 13. Kap. Th. I. S. 299 unserer Ausgabe — Vergl. Pilgram Fünffter Satz vom Geld (Ausg. v. 1671. I, 61. G. A. 1713. III, 22).

3) Th. I. S. 5 unserer Ausgabe.

4) „Ich gestehe gern, daß ich den hundertsten Theil nicht erzehlet, was Krieg vor ein erschreckliches und grausames Monstrum seye, denn solches erfordert mehr als ein gantz Buch Papier, so aber in diesem kurtzen Werklein nicht wohl einzubringen wäre. Mein Simplicissimus wird dem günstigen Leser mit einer andern und zwar lustigern Manier viel Particularitäten von ihm erzehlen“ (Ausg. v. 1671. 2. Th. S. 151. G. A. v. 1713 III, 116).

5) — — „wie ich dan hiervon auch von andern Sachen mehr, so hieher gehörten, in meinem Simplicissimo Anregung gethan, als ich dem Gubernator zu Hanau wahrsagte“ (Anderer Theil, Fünffter Satz, vom Stand großer Herren. Ausg. v. 1671 II, 71. G. A. v. 1713 III, 84).

geradezu auf den „Simplicissimus“ bezieht[1]), ersichtlich, daß er damals schon einen Theil desselben abgefaßt hatte. Uebrigens geht schon aus den kurzen Zwischenräumen, in denen Grimmelshausens Schriften erschienen, unzweifelhaft hervor, daß er mehrere zugleich bearbeitet haben muß.

Wir müssen, um eine oben gemachte Behauptung zu rechtfertigen, noch die drei Vorreden des „Pilgrams“ besprechen. Die erste, „Vorrede oder Momi placat“, ist einem Tadler des „Pilgrams“ in den Mund gelegt, aber ohne Zweifel von Grimmelshausen selbst verfaßt, der darin alle Schmähungen wiederholt, welche er und sein Buch erfahren hatten. Der Tadler stellt sich, als ob er den Simplicissimus wirklich für den Verfasser des „Pilgrams“ halte; und indem er aus einander setzt, daß von einem solchen Menschen nichts Gutes zu erwarten sei, erwähnt er die Einzelnheiten, welche Jördens auf Grimmelshausen bezog (S. o. S. XIII f.) „Was wolten doch vor Nutzbarkeit und Lehren“, sagt er „von einem solchen Kerl, wie der Author ist, zu hoffen seyn? Man weiß ja wohl, daß Er selbst nichts studirt, gelernet noch erfahren, sondern, sobald er kaum das ABC begriffen hat, in Krieg kommen, im zehenjährigen Alter ein rotziger Musquetirer worden, auch allwo in demselben liederlichen Leben ohne gute disciplin und Unterweisungen wie ein anderer grober Schlingel, unwissender Esel, Ignorant und Idioth Bernheuterisch auffgewachsen.“ Er macht sich insbesondere über den Titel „Schwartz und Weiß, Kalt und Warm“ lustig, und sagt, daß man den elenden Scribenten zu jenem Satyr schicken sollte, der den Pilger aus seiner Hütte gejagt habe, weil dieser kalt und warm geblasen habe[2]). Aus der zweiten Vorrede: „Gegenschrifft des Authors“, in welcher jene Schmähungen in nicht sehr feiner Sprache zurückgewiesen werden, erfahren wir, daß die Worte des Titels „Satyrischer Pilgram“ erst in der zweiten Ausgabe vorkommen. Indem er nämlich auf die eben angeführte Stelle der ersten Vorrede zu sprechen kommt, sagt er: „Dieweil du mich zu deinem Satyro in die Schul schicken wilt, damit ich mit dem Pilger besser gewolt (gewalkt?) und abgehobelt würde; so wil ich dir zu Trutz

1) Th. I. S. 150 ff. unserer Ausgabe.

2) Vergl. Waldis, herausg. v. Heinrich Kurz I, 166 und II. Anmerkung zu II, 11 S. 83, wo diese Stelle des „Pilgram“ nachzutragen ist.

den Pilger ehren und ihn zu dieser meiner Mißgeburt, wie du es nennest, zum Gevatter erkohren haben: Also daß dieselbe meine Frucht seinen Nahmen gleichsam an der Stirn, oder höchsten, obersten, ersten und allerehrlichsten Stelle tragen sollte.“ Daß der Zusatz „Satyrischer Pilgram“ in der ersten Ausgabe nicht stand, ergibt sich auch daraus, daß das Buch im „Simplicissimus‘ immer nur unter dem Titel: „Schwartz und Weiß“ angeführt wird.

In der dritten oder ursprünglichen Vorrede „An den Leser“ gibt der Verfasser Auskunft über sein Buch und dessen Anlage. In der Welt, sagt er, ist außer Gott, Nichts vollkommen, aber auch Nichts außer dem Teufel so schlimm, daß nicht irgend Etwas daran zu loben wäre. Daher habe er jedem Stoff, den er besprochen, „Drey Satzstück zugeordnet. Im Ersten Satz wird erzehlet eines Wesens Lob, Güthe, Nutz, Ehr, Nothwendigkeit, Tugend und was des guten Dings mehr ist; Im andern Stück oder Gegensatz erzehle ich eben desselbigen Wesens Schädlichkeit, Laster, Mißbrauch und alles schlimm übel, so ihme anhängt und mir zu Gedächtniß kommen; Im dritten Stück oder Nachklang sage ich meine unmäßliche Meinung auch darzu“ [1]).

4. 1667? Exempel der unveränderlichen Vorsehung Gottes. Unter einer anmutigen und ausführlichen Histori vom keuschen Joseph in Egypten, Jacobs Sohn. Vorgestellt sowol aus Heiligen als anderer Hebreer, Egyptier, Perser und Araber Schrifften und hergebrachten Sag, erstlich Teutsch zusammengetragen durch den Samuel Greifenson vom Hirschfeld. Daselbst druckts Hieronymus Grisenius. Beim Autorn und Verleger zu finden. O. O. u. J. 12⁰. 236 Seiten.

---

1) Ueber den weiteren Inhalt vergl. Heinrich Kurz, Charakteristiken 1. Abth. S. 400.

2) Wir bezeichnen die verschiedenen Ausgaben der Schriften Grimmelshausens mit den nämlichen Buchstaben wie Holland und Keller,

670 (Z 2). Des Vortrefflich | Keuschen Josephs |
zypten | Erbauliche, recht ausführliche | und viel-
hrte | Lebensbeschreibung. | Zum Augenscheinlichen
pel | der unveränderlichen Vorsehung GOt- | tes,
ol aus heiliger Schrifft, als anderen | der Hebreer,
r und Araber Büchern und herge- | brachter Sage
das deutlichste vorgestellet, und | erstesmals mit
r und unverdroßener | Mühe zusammen getragen |
Samuel Greifenson von | Hirschfeld. | Nunmehro
viederumb aufs | neue vom Autore übersehen, ver-
t, | und samt des unvergleichlichen Josephs | ge-
Schaffners Musai | Lebens-Lauff. | Vermehret, dem
sen Leser | sehr anmuhtig, lustig und nutzlich | zu
hten wolmeinend mit- | getheilet. | Nürnberg, zu
ı bey Felßeckern. | 12°. 245 Seiten, das Titelblatt un-
t. Der Musai hat besonderen Titel mit besonderer Seiten-
ıg nämlich: (α) Des | Grundfrommen keuschen Jo- |
getreuen Dieners und | Schaffners | Musai, | Denck
Leswürdige | Lebens-Erzehlung, | Aus Uhralten
iischen, | Persischen und Arabischen | Scribenten |
unausgesetztem Fleiß, auf nutz- | liche annehmliche
erbauliche Art, | zu Papier gebracht; | Und jetzo
mals, auf inständiges An- | suchen, zum Druck
eben, | Von | Samuel Greifenson von | Hirsch-
| Gedruckt, Im Jahr Christi 1670. | 12°. 89 Sei-

ıe Verwirrung zu verursachen, ob wir gleich die von ihnen ange-
ne Bezeichnung nicht billigen, da sie schwer übersichtlich ist. Wir
, wenn es noch anginge, vorschlagen die Gesammtausgaben mit
der einzelnen Schriften mit B und den folgenden Buchstaben,
schiedenen Editionen derselben mit a, b, c u. s. w. zu bezeichnen,
die Ausgaben des „Simplicissimus“ z. B. Aa, Ab, Ac u. s. w.
et würden. Dieß wäre nicht nur übersichtlicher, sondern würde
n Vortheil darbieten, daß man jede neu aufgefundene Ausgabe leicht
n könnte.

ten, darauf 2 leere Blätter, zuletzt ein Blatt mit einem Vers auf der ersten und einer Abbildung des Musai auf der zweiten Seite. — Des Vortrefflich Keuschen Josephs in Egypten Erbauliche, recht ausführliche und viel=vermehrte Lebens=beschreibung, u. s. w., erstesmals mit grosser und unverdroßner Mühe zusammen getragen von Samuel Greifnson von Hirschfeld. Nunmehro aber wiederumb aufs neue vom Authore übersehen, verbessert und sampt des unvergleichlichen Josephs getreuen Schaffners Musai Lebens-Lauff. Vermehrt, dem Curiosen Leser sehr annuhtig, lustig und nützlich zu betrachten wolmeinend mitgetheilet. Nürnberg zu finden bei Felßeckern 1671 — 243 Seiten. Der Musai hat besondern Titel und besondere Seitenzählung (89) und die Jahrzahl 1670.

1675 (*d*) Des Vortrefflich | Keuschen Jo= | sephs in Egypten | Erbauliche, recht außführliche | und viel=vermehrte | Lebens=Beschreibung, | Zum Augenscheinlichen Exempel | der unveränderlichen Vorsehung GOt= | tes so wohl aus heiliger Schrifft, als andern der | Hebreer, Perser und Araber Büchern und herge= | brachter Sage auff das deutlichste vorgestellet, | und erstesmals mit großer und unverdroßner | Mühe zusammen getragen von | Samuel Greifnson von | Hirschfeld. | Nunmehro aber wiederumb auffs | neue vom Autore übersehen, verbessert, | und sampt des unvergleichlichen Josephs | getreuen Schaffners Musai | Lebens=Lauff | Vermehret, dem Curiosen Leser | sehr anmuhtig, lustig und nützlich | zu betrachten wolmeinend mit= | getheilet. | Nürnberg, zu finden bey Felßeckern. | S. 235: | Des | Grund=frommen keuschen Jo= | sephs getreuen Dieners | und Schaffners | Musai, | Denck und Leßwürdige | Lebens=Erzehlung, | Aus Uhralten Hebräischen, | Persischen und

Arabischen | Scribenten | Mit unaußgesetztem Fleiß auff | nutzliche, annehmliche und erbauli= | che Art, zu Papier gebracht, | Und ietzo erstesmals, auff inständiges | An= suchen, zum Druck übergeben, | Von | Samuel Greifn= son von Hirschfeld. | Gedruckt im Jahr Christi 1675. | 12°. 327 Seiten.

Obige Beschreibungen sind nach Keller (IV 912. 913 und 917) und Passow (1843, 1038) gegeben. Daß der „Joseph" vor dem „Simplicissimus" verfaßt worden ist, erhellt aus diesem Roman selbst [1]). Die unten angeführte Stelle findet sich schon in der ältesten Edition. In der Vorrede zur Ausgabe von 1671 wird der „Keusche Joseph" als schon erschienen erwähnt [2]) und im „Beschluß" der nämlichen Ausgabe heißt es, daß der Verfasser sich im „Simplicissimus" auf den „Joseph" beziehe, was denn auch der Fall ist, wie wir oben gesehen haben. Eben so wird der „Joseph" im „Vogelnest" [3]) besprochen, eine Stelle, welche für die Bestimmung des Jahres, in welchem der „Joseph" zuerst erschien, wichtig ist, weil er darin mit der „Assenat" Philipps von Zesen zusammengestellt war, die zuerst im J. 1670 erschien. Denn wäre diese Stelle schon in der ältesten Ausgabe des „Joseph", von der vermuthet wird, daß sie im J. 1667 erschienen sei, so könnte sie vor 1670 nicht gedruckt worden sein. — Die Ausgabe des „Joseph" von 1670 ist im Besitz des Freiherrn Wendelin von Maltzahn in Berlin; die von 1671, welche sich auf der herzoglichen Bibliothek in Meiningen befindet, scheint uns nichts Andres als die von 1670 zu sein, wahrscheinlich mit einem neuen, vorn angeklebten Titelblatt; die von 1675 befindet sich in der Königlichen Bibliothek zu Berlin. Wo die erste Ausgabe sich vorfindet, ist von Passow, der sie zuerst erwähnt [4]), nicht angegeben worden. Auch Herr von Maltzahn setzt sie in das Jahr 1667 [5]).

1) „Ich kam darauff hin, ihn (den Pfarrer) zu besuchen, als er eben meinen Joseph las" (III. Buch, 19 Kapitel, I, 325, 23 unserer Ausg.). Es ist dieses und das folgende Kapitel für die Charakteristik des Verfassers höchst wichtig.

2) S. 5 unserer Ausgabe.

3) Th. II. Kap. 15 (G. A. v. 1713, II, 307 ff.).

4) A. a. O. 1844 S. 476.

5) K. S. 4, 910.

5. 1667. Renchner Mühlenordnung, vom 13. Okt. 1667; ist noch handschriftlich in Renchen vorhanden [1]).

6. 1669. Der Simplicissimus. — S. u. den betreffenden Abschnitt.

7. 1669? „Simplicissimus wunderliche Gauckeltasche.“

Weil die „Gauckeltasche“ in dem zuerst 1670 gedruckten „Springinsfeld“ ausführlich beschrieben wird [2]), glaubt Keller [3]) es sei dieselbe vor 1670 entstanden. Uns scheint es, daß dieses Schriftchen erst durch den „Springinsfeld“ hervorgerufen wurde und also erst nach diesem entstand. Eine Einzelausgabe ist übrigens nicht bekannt. Weller erwähnt eine Ausgabe, die er zwischen 1670 und 1672 vermuthet [4]), bleibt aber, wie beinahe immer, den Nachweis schuldig, wo sich dieselbe befindet. Das Schriftchen ist bis jetzt nur aus den Gesammtausgaben bekannt.

8. 1670. Dietwalts und Amelinden anmuthige Liebs- und Leidsbeschreibung, Samt erster Vergrösserung des Weltberühmten Königreichs Frankreich.

Den { Gottseeligen erbaulich
Curiosen lustig
Historicis annehmlich
Betrübten tröstlich
Verliebten erfreulich
Politicis nützlich
und der Jugend ohnärgerlich. } zu lesen.

Zusammengesucht und hervorgehoben v. H. J. Christoffel von Grimmelshausen, Gelnhusano. Nürnberg, Verlegt

1) Passow 1847, 1032.
2) G. A. v. 1713, II, 31 ff. K. S. 3, 48 ff.
3) K. S. 4, 910.
4) Petzhold 1853, S. 209.

und zu finden bey Felßeckern, Im Jahr Christi 1670. (226 Seiten.)

Es ist dies die einzige Einzelnausgabe, welche bis jetzt bekannt geworden ist; die Beschreibung derselben, welche sich auf der Herzoglichen Bibliothek in Meiningen befindet, haben wir nach Passow[1]) gegeben. Die Vermuthung Kochs[2]), welcher Passow beizupflichten scheint[3]), daß der in Frankfurt a. M. 1668 erschienene Roman „Almelinde“ mit Grimmelshausens „Dietwalt und Almelinde“ identisch sei, hat Kläden[4]) als irrig nachgewiesen. Ueberhaupt ist gewiß keine frühere Ausgabe erschienen, als die oben beschriebene. Zwar ist die Widmung (aus Hybspinthal) vom 3. März 1669 datirt; allein dieß berechtigt nicht zum Schluß, daß der Roman schon in diesem Jahre gedruckt worden sein müsse. Er wird übrigens ebenfalls in der „Vorerinnerung“ zum „Simplicissimus“ vom J. 1671 erwähnt[5]). — Ueber den Inhalt vergleiche Heinrich Kurz, Charakteristiken (a. a. O.).

9. 1670? (O) Trutz Simplex: Oder Lebensbeschreibung der Ertzbetrügerin und Landstörtzerin Courasche. Von der Courasche dem Autori in die Feder dictirt, der sich vor dißmal nennet Philarchus Grossus von Trommenheim, auff Griffsberg u. s. w. Gedruckt in Utopia, bey Felix Stratiot. O. J.[6]).

10. 1670 (W) Der seltzame Springinsfeld. Verfasset und zu Papier gebracht von Philarcho Grosso von

1) a. a. O. 1843, 1038.
2) a. a. O. II, 258.
3) a. a. O. 1843, 1044.
4) K. S. IV, 910.
5) Bd. I S. 5 unserer Ausgabe.
6) Das „Viridarium historicum, d. i. histor. Lustgarten enthaltend hundert Geschichten, durch Vorschub und Anleitung Simplicii Simplicissimi (O. O.) zu finden bey Wolff Eb. Felßecker. O. J.“, welches Keller (a. a. O. 2, 1144) anführt, ist nicht von Grimmelshausen, wie schon Keller, der das Buch nicht aus eigener Anschauung kannte, vermuthete, wenn er es auch nicht ausdrücklich sagte. Aus Mißverständniß der Worte Kellers hat Gödeke (a. a. O. S. 508. Nr. 15 das „Viridarium“ als eine Schrift

Trommenheim. Gedruckt in Paphlagonia bey Felix Stratiot Anno 1670.

11. 1670 Des Abenteurlichen Simplicissimi Ewigwährender Calender. In Nürnberg, Verlegt und zu finden bey Wolf Eberhard Felßecker. Am Ende: Gedruckt in der Fürstlichen Residenz-Stadt Fulda bey Marcum Blaß, 1670 4°. — Des Abenteurlichen Simplicissimi Ewigwährender Calender. In Nürnberg, Verlegt u. zu Finden bey Wolf Eberhard Felßeckern. Am Ende: Gedruckt zu Altenburg, bey Georg Conrad Rügern, Im Jahr 1677. 4°.

Wir müssen uns bei dieser Gelegenheit eines Irrthums anklagen, zu welchem wir Adelbert von Keller veranlaßt haben. Als wir ihm nämlich mittheilten, daß die Aarauer Kantonsbibliothek ein Exemplar des „Calenders“ besitze, gaben wir ihm die Notiz nach dem gedruckten Katalog der Bibliothek, in welchem leider durch einen Druckfehler die Jahrzahl 1679 statt 1670 steht [1]. Wir müssen dieß um so mehr bedauern, als durch die vortrefflichen bibliographischen und literarischen Notizen desselben ein von uns veranlaßter Irrthum weiter verbreitet wird.

12. 1670 Der zweiköpffigte Ratio Status. 4°. Nürnberg (in Carlsruhe).

13. 1670? Abbildung der wunderbarlichen Werckstatt des weltstreichenden Arzts Simplicissimi. Mit Holzschn. Fol. — Neue Ausgabe von Keller. Tüb. 1862.

Grimmelshausens in das Verzeichniß von dessen Schriften aufgenommen. Auch Weller (Petzhold, 1853 S. 210) erkannte, daß es nicht ein Werk Grimmelshausens sei; wenn er es aber für eine Nachahmung des „Simplicissimus“ ausgibt, so ist er im Irrthum, denn das Buch, das wir der gütigen Mittheilung des Herrn Prof. Götzinger in St. Gallen verdanken, hat durchaus nichts Simplicianisches. Es ist eine ganz gewöhnliche Sammlung von historischen Erzählungen, Geschichten und Anekdoten, unter welchen nur wenige wirkliches Interesse darbieten.

1) K. S. IV, 922.

14. 1670? Der erste Bernhäuter. Von Illiterato Ignorantio, zugenannt Idiota.

15. 1672 (Y). Das wunderbarliche Vogel-Nest, ausgefertiget durch Michael Rechulin von Sehmsdorff. Gedruckt in zu Endlauffendem 1672. Jahr. (307 S.) — (M) Das wunderbarliche Vogel-Nest u. s. w. Gedruckt in zu Endlauffendem 1672. Jahr. (301 S., wobei jedoch die Zahlen 261—290 übersprungen sind) — Das wunderbarliche Vogel-Nest u. s. w. Amsterdam, Gedruckt bey Johann Fillion, im J. 1673. (201 Seiten) — (β) Deß Wunderbarlichen Vogelnests zweyter theil. An tag geben von Aceeffghhiillmmnnoorrssstuu.

16. 1672. Des durchleuchtigen Printzen Proximi, und Seiner ohnvergleichlichen Lympidá Liebs-Geschicht-Erzehlung u. s. w. von H. J. Christoffel von Grimmelshausen, Gelnhusano. O. O. und Dr. 1672. 12⁰.

Der Titel ist nach Heyse (a. a. O. 2047) gegeben. Es scheint, daß keine andre Einzelausgabe gedruckt worden ist. Zwar führt Weller (bei Petzhold 1853, S. 209) eine Straßburger vom J. 1672 an, doch mag wohl hier ein Irrthum obwalten. Jedenfalls hätte er den Aufbewahrungsort oder die Quelle, aus der er geschöpft, angeben sollen. — Ueber den Inhalt des Romans vergl. Heinrich Kurz, Charakteristiken (Abth. I a. a. O.). Die nämliche Geschichte erzählt Grimmelshausen in kürzester Fassung im 7. Kapitel des „Rath-Stübels Plutonis“ [1]) unter dem Titel: „Geschichts-Erzehlung von einem frommen Vatter zu Constantinopel, und seinem Testament“. Der Roman war schon vollendet, als der Verf. das „Rath-Stübel“ schrieb, aber noch nicht bekannt gemacht, wie aus dem 8. Cap. der letztern Schrift erhellt [2]).

1) G. A. v. 1713 III, 148.

2) „Ich habe diese schöne Histori erst neulich zu meiner Zeitvertreibung mit allen ihren Umbständen zu Papier gebracht, und werde sie vielleicht der gantzen Welt durch den Edlen Druck gemein machen“ (G. A. v. 1713, III, 151).

17. 1672 (R). Rathstübel Plutonis Oder Kunst Reich zu werden. Getruckt in Samarien, Im J. 1672.

18. 1672. Verkehrte Welt. Gedruckt im J. 1672.

19. 1672?. Der stoltze Melcher. 4⁰. O. O. Dr. u. J.

20. 1673. Simplicissimi Praleren und Gepräng in seinem Teutschen Michel. 4⁰. O. O. Dr. u. J.

21. 1673 (S). Simplicissimi Galgenmännlein.

22? Manifesta wider die jenige, welche die roth- und güldene Bärte verschimpffen.

23? Simplicii Angeregte Uhrsachen, Warumb er nicht Catholisch werden könne? Von Bonamico in einem Gespräch widerlegt.

Von den unter 21—23 verzeichneten Schriften sind keine Einzeldrucke bekannt.

24. Ein Epigramm

„Der vieler Nahmen Ruhm durch manche Welt geschicket,
Des Nahm und Bildnus wird auf diesen Blat erblicket,
Du, Neider, neide nur. Ihn fehlt's an Sorgen nie:
Was Gott Ihn gönnt, das kommt durch Wachsamkeit und Müh."

Zu stets beharrlicher Gunst Bezeugung aufgesetzt von
Joh. Jac. Christoff von Grimmelshausen.

Dieses Epigramm, welches Passow zuerst bekannt machte [1], steht unter einem in Kupfer gestochenen Bildniß mit der Umschrift:

„Wolff Eberhard Felßecker von Bamberg, geb. A. 1626 den 8. 18 Januarii. Buchdrucker in Nürnberg. Symb. Vigilantiâ et labore."

1) A. a. O. 1844, S. 476.

B. Gesammtausgaben.

1. 1683 (X) Deß possirlichen, weit und breit bekanten Simplicissimi Sinnreicher und nachdencklicher Schrifften Zweyten Theils Erstes Buch, von dem seltzamen Springinsfeld u. s. w. Im Jahr 1683. — S. 133: Trutz Simplex: Oder Lebens-Beschreibung der Courage. Gedruckt in Utopia, bey Felix Stratiot. Im Jahr 1683. — S. 281. Das Vogel-Nest, In Zwey Theilen. Gedruckt im J. 1683. — S. 282: Erster Theil. S. 437: Des Vogel-Nestes Fortsetzung. Gedruckt im J. 1683 — S. 631: Zweyten Theils. Drittes Buch, Des Keuschen Josephs Lebensbeschreibung, Samt den Lebens-Lauff des Musai. Gedruckt im J. 1683. — S. 761 Anhang. des Musai Lebens-Erzehlung. Gedruckt im Jahr 1683. — Schluß S. 811.

Der erste Band dieser Ausgabe ist noch nicht wieder aufgefunden; es müßte der „Simplicissimus“ von Nürnberg aus dem J. 1683, der sich in München befindet[1]), der erste Theil der Gesammtausgabe von 1683 sein, was kaum zu bezweifeln ist. Denn wenn der Band auch keinen allgemeinen Titel hat, so verhält es sich wohl damit, wie bei der Gesammtausgabe von 1685. Vom dritten Band hat man dagegen noch keine Spur. Exemplare des zweiten Theils sind in München, Berlin und Ulm; ein vierter ist im Besitz des Herrn Predigers Kläden in Berlin.

2. 1684. Erster Band: Voran steht ein Titelkupfer mit Bildnissen des alten Simplicissimus, seines Knans und seiner Meuder, des jungen Simplicius und der frommen Ursele. Dann folgt ein in Kupfer gestochener Titel: Deß

1) K. S. II, 115.

Teutschen Simplicissimi Redi-vivi Lust- und Lehr-reicher Schrifften-March. Verlegts Joh. Jonathan Felßecker. — Dann 8 mit römischen Zahlen bezeichnete Blätter. Bl. j. der besondre Titel: Der aus dem Grabe der Vergessenheit wieder erstandene Teutsche Simplicissimus. Nürnberg, Drukts und verlegts Johann Jonathan Felßecker. 1684. — Bl. ij Erläuterung der Titel- und Neben-Kupffer. Bl. iij. Inhalt eines jeden Capitels. Bl. V Allgemeine Inschrift an den Leser, unterzeichnet: Nürnberg d. 1. Sept. 1683 Joh. Jonathan Felßecker. Bl. VIII. b. Vor-Erinnerung über gegenwärtigen Simplicissimum. — S. 1 Erstes Buch. S. 707 ein besonderer Titel: Simplicissimi Fortsetzung und Schluß. Im Jahr 1683. — Schluß S. 927. Dritter Band: Simplicissimi Staats-Kram statt deß Dritten und letzten Theils. Nürnberg, J. J. Felßecker, Im Jahr 1684. S. 1 ohne Titel: des dritten Theils Erstes Buch, vom Satyrischen Pilgram — S. 71 Pilgram Anderer Theil. Gedr. im J. 1683. — S. 149: Das Rathstübel Plutonis. Getruckt in Samarien, Im J. 1683. — S. 233 Simplicissimi Verkehrte Welt. Gedr. im J. MDCLXXXIII. — S. 327 Dietwalds und Amelinden Lieb- und Leids-Beschreibung. Gedruckt im J. 1683. — S. 441 Proximi und Lympidä Lieb-Geschicht-Erzehlung. Gedruckt im J. 1683. — S. 595 Ratio Status. Gedruckt im J. 1683. — S. 661 Der fliegende Wanders-Mann. Gedruckt im J. 1684. — S. 723 Satyrische Gesicht und Traum-Geschicht, Von Dir und Mir. — S. 773 Reise-Beschreibung nach der obern neuen Monds-Welt. Gedruckt im J. 1684. — S. 809 Simplicissimi Galgen-Männlin. Gedr. im J. 1684. — S. 847 Der stoltze Melcher. Gedr. im

J. 1684. — S. 869 Simplicii Angeregte Uhrsachen, Warumb er nicht Catholisch werden könne? Gedr. im J. 1684. — S. 895 Der erste Beernhäuter, Samt Simplicissimi Gauckel-Tasche. Gedr. im J. 1684. — S. 905 Simplicissimi Gauckel-Tasche. Gedr. im J. 1684. — S. 923 Manifesta Wider die jenige, welche die roth- und güldene Bärte verschimpffen. Gedr. im J. 1684. — Schluß S. 937.

Diese Ausgabe hat Zusätze, welche am Ende der Kapitel stehen und meist moralisch-religiöse Betrachtungen über den Inhalt derselben enthalten, weshalb man sie als einen moralisch-religiösen Commentar bezeichnen und deren Verfasser, der, wie schon bemerkt (S. o. S. XII) mit Grimmelshausen genau bekannt gewesen sein muß, man einen Commentator nennen kann. Derselbe hat auch im Texte einige, doch nicht zahlreiche Zusätze eingeschoben, welche er möglicher Weise aus einem Handexemplar Grimmelshausens entnommen hatte. Daß der Commentator ein Protestant war, hat schon Keller[1]) bemerkt, welcher auch aus den Reimen schließt[2]), daß dieselben nicht in Schwaben entstanden sind. — Alle diese Zusätze sind in die spätern Gesammtausgaben übergegangen.

Der erste Band dieser Ausgabe ist in Berlin, München und Ulm, und ein Exemplar ist im Besitz des Herrn Prof. Adelbert von Keller in Tübingen. Der zweite Band soll nach Ed. von Bülow[3]) den Springinsfeld, die Courage, das Vogelnest und den Keuschen Joseph enthalten. Doch gibt er nicht an, wo dieser Band sich befindet; der dritte Band findet sich in Berlin, Gotha, Meiningen, im Germ. Museum, und in Tübingen.

3. 1685 (H). Erster Band: Titelkupfer und in Kupfer gestochener Titel wie bei der vorigen Ausgabe. Hierauf 12 ungezählte Blätter. Blatt 1 der Titel: Der aus dem Grab der Ver-

1) K. S. II, 1161.
2) Ebend.
3) a. a. O. S. X.

gessenheit wieder erstandene Simplicissimus. Nürnb. J. J. Felßecker, 1685. Blatt 2 Inhalt eines jeden Capitels; Bl. 5 allgemeine Zuschrift an den Leser, unterzeichnet: Nürnberg d. 31 Mertz 1685 Joh. Jon. Felßecker; Bl. 8 Vor-Erinnerung, in welcher die Ausgabe als die zweite bezeichnet wird. S. 1 Erster Theil Ersten Buchs Erstes Capitel. S. 551 besonderer Titel: Simplicissimi Fortsetzung und Schluß. Im J. 1685. — S. 672. Teutscher Michel MDLXXIII. Schluß 728. — Zweiter Band: Titel: Simplicissimi Schriften Zweyten Theils Erstes Buch, von dem seltzamen Springinsfeld. Im J. 1685. — S. 109. Courage. Im J. 1685 — S. 227 Vogel-Nest. Gedr. im J. 1685 — S. 343 Des Vogel-Nestes Fortsetzung. Gedr. im J. 1685. — S. 493: Zweyten Theils Drittes Buch: Der Keusche Joseph Sampt Musai. Wieder aufgelegt im J. 1685. Schluß S. 652.

Diese Ausgabe, welche wohl von demselben Herausgeber und Commentator besorgt worden ist wie die vorige, fügt den Zusätzen der vorhergehenden einige bei; der dritte Band hat sich bis jetzt noch nicht wieder vorgefunden. Die beiden ersten Bände sind in Tübingen, im Germanischen Museum und im Besitz des Herrn Prof. Wackernagel in Basel; den ersten besitzt Herr Prof. Götzinger in St. Gallen, der zweite ist in Zürich und Berlin.

4. 1695. Voran ein 2 Seiten einnehmendes Titelkupfer; dann 6 ungezählte Blätter. Bl. 1 a. Titel: Simplicissimi Staats-Kram statt des Dritten und letzten Theils. Nürnb., Joh. Jon. Felßeckers seel. Erben, in Jes. Christi 1695. Bl. 1. b. Vorwort des Verlegers mit der Anrede: Teusch- (so) und wohlgesinnter Leser, unterzeichnet Joh. Jon. Felßeckers seel. Erben. Bl. 2—6 Inhalt eines jeden Kapitels. S. 1 beginnt der „Satyrische Pilgram“ ohne besondern Titel. — S. 117 Das

Rathstübel Plutonis. 1699. — S. 182 Verkehrte Welt MDCXCIX — S. 255 Dietwalt und Amelinde. 1699 — S. 343 Proximus und Lympida. 1699. — S. 463 Ratio Status. 1699. — S. 515 Der fliegende Wanders-Mann. 1699. — S. 561 Traum-Geschicht (o. J.) — S. 599 unmittelbar nach dem Ende der vorigen: Mondreise. — S. 625 Galgen-Männlein. 1699 — S. 653 Der stoltze Melcher. 1699. — S. 669 Uhrsachen, Warumb Er nicht Catholisch werden könne? 1699. — S. 685 Bernhäuter samt Gauckeltasche. 1699. — S. 693 Gauckel-Tasche. 1699. — S. 711 Manifesta. 1699. — Schluß S. 720 (ohne Seitenzahl).

Da alle einzelnen mit der Angabe des Druckjahres versehenen Schriften die Jahrzahl 1699 haben, so scheint es, daß dieser Band eigentlich im J. 1699 gedruckt wurde und ihm später aus unbekannten Gründen ein neuer Titel mit der Jahrzahl 1695 vorgesetzt wurde. Der Titel ist in der That auch nur vorgeklebt und hängt nicht mit den übrigen Blättern zusammen. Das Exemplar, welches ich benutzt habe, gehört dem Herrn Prof. Götzinger in St. Gallen; ein anderes, welches Herr Prediger Kläden in Berlin besitzet, scheint ganz so beschaffen zu sein[1]). Ob es sich mit einem dritten Exemplar, das auf der königl. Bibliothek in Berlin ist, ebenso verhält, wissen wir nicht. — Von den beiden ersten Bänden mit der Jahrzahl 1693 sind keine Exemplare bekannt.

5. 1701. Erster Band: Titelkupfer; Kupfertitel; Titel: Der aus dem Grab der Vergessenheit wieder erstandene Simplicissimus. Nürnb., In Verlegung Joh. Jon. Felßeckers seel. Erben. 1701. 8⁰.

---

1) K. S. II, 1164.

Von dieser Ausgabe ist ein Exemplar in Berlin, ein zweites im Besitz des Herrn Bibliothekars Klüpfel in Tübingen. Sie ist in der That nur die Ausgabe von 1685, mit der sie vollständig übereinstimmt; nur Titel und Vorrede sind neu gedruckt. Eine andere Ausgabe von 1701 ist in der Darmstädter Bibliothek; sie hat zwar den nämlichen Titel, aber nicht bloß 628 Seiten, wie jene, sondern 864.

6. 1713 (K) Erster Band: Titelkupfer; Kupfertitel; Titelblatt in Quart: Des aus dem Grab der Vergessenheit wieder erstandenen Simplicissimi Lebens-Wandel. Nürnb. Adam Jonathan Felßecker, 1713. — Erläuterung der Kupfer, Inhaltsangabe der Capitel des ersten Buchs; Allgemeine Zuschrift an den Leser, unterzeichnet Nürnberg 20 Sept. 1713. Adam Jonathan Felßecker. Vorerinnerung, worin die Ausgabe als dritte bezeichnet wird. — S. 1 Erster Theil. Ersten Buchs Erstes Capitel. — S. 557 Simplicissimi Fortsetzung Im J. 1683. — S. 681 Teutscher Michel — Schluß 728. — Zweiter Band: Titel: Simplicissimi Sinnreicher Schrifften Zweyten Theils Erstes Buch von Springinsfeld. Nürnberg Ad. Jon. Felßecker, 1713. — S. 109 Courage 1713. — S. 227 Vogel-Nest 1713. — S. 343 Vogel-Nestes Fortsetzung 1713. — S. 493 Joseph (o. J.). — S. 603 Musai (o. J.). Schluß S. 643 (ohne Seitenzahl): — Dritter Band: Titel: Simplicissimi Staats-Kram. Nürnb. Ad. Jon. Felßecker 1713.

Obgleich Bd. 1 und 2 in den Seitenzahlen mit der Ausgabe von 1685 übereinstimmen, so sind beide Editionen doch verschieden. Dagegen ist Band 3 von 1713 nichts Andres als Band 3 von 1695 oder vielmehr wohl von 1699 (S. o.) mit neuem Titel, wie man sich aus der Vergleichung leicht überzeugen kann. Sie stimmen nicht nur Zeile für Zeile überein,

was freilich noch kein vollgültiger Beweis wäre, sondern es wiederholen sich auch die Unregelmäßigkeiten des Drucks. So ist in beiden Ausgaben Bd. 3 S. 399 Z. 12 v. u. ein Theil des Worts „sprechen“ etwas tiefer als der andere. Daraus ergibt sich, daß von den Gesammtausgaben oft nur einzelne Bände gedruckt und die andern durch neue Titel mit veränderten Jahrzahlen jenen angepaßt wurden. Aber es geht zugleich daraus hervor, daß noch keineswegs trotz Kellers höchst sorgfältigen Forschungen das gegenseitige Verhältniß der Gesammtausgaben mit vollständiger Sicherheit ermittelt ist. Dieß könnte auch nur geschehen, wenn man alle bekannten Ausgaben, wo möglich in mehreren Exemplaren, sich sammelte, was nicht leicht geschehen kann und wohl auch des damit verbundenen Zeit- und Geldaufwandes nicht werth wäre, da die Gesammtausgaben doch sämmtlich nach des Verfassers Tod erschienen sind und daher nur sehr untergeordneten Werth haben. — Exemplare dieser Ausgabe von 1713 befinden sich in den Bibliotheken von Berlin, München und Stuttgart und eines ist im Besitze des Herausgebers; Herr Prof. Götzinger in St. Gallen hat den zweiten Theil.

7. 1854—1862 Der abenteuerliche Simplicissimus u. a. Schriften von Hans Jakob Christoph von Grimmelshausen. Herausg. v. Adelbert Keller. 4 Bde. Stuttg., 1854 – 1862.

Bd. 1: Simplicissimus 1—4 Buch. Bd. 2: Desselben 5—6 Buch, Continuationen und Teutscher Michel; S. 1127—1206 Biographische, bibliographische und literarische Anmerkungen nebst Register. Bd. 3: Springinsfeld; Courasche; Vogelnest, erster Theil. Bd. 4: Vogel-Nests zweiter Theil; Keusche Joseph; Musai; S. 907—941 Anmerkungen.

V. Sprache und Orthographie.

Die Sprache Grimmelshausens ist das Neuhochdeutsche, wie es sich seit Luther festgesetzt hatte, doch

nicht ohne mundartliche Anklänge; und wie er oft ganze Sätze besonders in der Mundart des Spessart und in plattdeutscher Sprache anführt, (z. B. im Simplicissimus Bd. I S. 15, 26; 16, 4; 24, 5; 159, 24 u. s. w.), so begegnen auch häufig einzelne Ausdrücke aus verschiedenen, namentlich oberdeutschen Dialekten. Der Einfluß der Mundart gibt sich schon in den Vokalen kund. So wird **a** zu **á** (wáschen), **e** zu **ó** (erschróckliċh), **ei** zu **ái** (Ráise), **á** zu **e** (erzehlen), **e** zu **u** (besonders in der Endung **niß** z. B. Gefángnus) und zu **ú** (Wúrbel), **ó** zu **ú** (múglich) und **e** (schweren), **u** zu **o** (Forcht), **ú** zu **ó** (fórchten). Von den Consonanten wechseln vorzüglich **b** mit **p**, und **d** mit **t** oder umgekehrt (Bosse statt Posse; Pursch statt Bursch; doll statt toll; Tung statt Dünger); öfters geht in der Endung **ig** das **g** in **ch** über (billich), aber auch umgekehrt das **ch** in **g** über (Hófligkeit). An eigenthümlichen Wortformen tritt besonders die Bildung von Adverbien mit der Sylbe **lich** hervor, wo der Hochdeutsche das einfache Adjectiv als Adverb gebraucht (gehorsamlich); ferner findet sich öfters die alterthümliche Adverbialbildung auf lichen (behúlfflichen), auch verlängert sich die Endung **haft** in **hafftig** (flegelhafftig), endlich begegnen hie und da alte Wortformen (ehisten, einódiste). Das Augment **ge** des Participiums der Vergangenheit fällt sehr häufig ab (bracht, geben, funden statt gebracht, gegeben, gefunden). Das Participium der Gegenwart wird mundartisch in passiver Bedeutung gebraucht (aus tragender Schuldigkeit; die hoffende Erlósung).

Die hauptsächlichen syntaktischen Eigenthümlichkeiten sind folgende: Das Reflexivum wird beinahe ohne Ausnahme in allen Personen mit dem Pronomen **sich** ge-

bildet. (Wir musten **sich** still halten; mein Schweher-vatter und ich bedanckten **sich**; ich kam über **sich**); nur im Dativ tritt alterthümlich ihm, ihr, ihnen ein (manche bildet ihr ein). Nicht selten kommt eine dem Accusativ cum Infinitiv entsprechende Wendung vor, die nicht als Nachahmung des Lateinischen anzusehen ist, da sie sich nicht nur bei Niklas vom Wyle, sondern auch bei Fischart und Andern vorfindet (mein Knän schätzte billig seyn). Alterthümlich ist die Flexion des Particips der Gegenwart in verkürzten Sätzen, was dem Gerundium der romanischen Sprachen entspricht (Hertzbruder verfügte sich nach Hamburg, mir indessen unsern Vatter befehlende). Ferner findet sich, wenn auch nicht häufig, die Umschreibung des einfachen Tempus eines Verbs durch das Hülfszeitwort sein mit dem Infinitiv des Verbs (er war schlaffen = er schlief). Endlich ist noch zu bemerken, daß die Präposition **in** in der Bedeutung der Richtung nach einem Gegenstand ohne den Artikel gebraucht wird (in Rhein, in Grund).

Der Wortschatz Grimmelshausens ist sehr groß, wie sich aus dem unserer Ausgabe beigefügten Glossar ersehen läßt. Merkwürdig sind namentlich diejenigen Wörter und Ausdrücke, die sich erst während des Kriegs gebildet hatten. Daß dieß meist militärische Wörter sind, versteht sich von selbst, doch begegnen auch manche andere. Obgleich Grimmelshausen für die Reinheit der Sprache eifert (sein „Teutscher Michel" ist ja vorzüglich diesem Gegenstand gewidmet), so gebraucht er doch selbst nur zu viel fremde Wörter. Wenn er auch hierin offenbar dem Einfluß der Zeit nachgegeben hat, so ist er, wenigstens im „Simplicissimus", deshalb zu entschuldigen; denn da er in diesem Roman Personen aus der Zeit des

dreissigjährigen Kriegs schilderte, so musste er sie auch in der Sprache reden lassen, die damals allgemein gebräuchlich war und namentlich bei denjenigen, welche sich den Schein der Bildung geben wollten, wie es ja auch heut zu Tage der Fall ist.

Die Orthographie ist zwar ziemlich willkürlich, doch weniger als bei manchen andern frühern oder gleichzeitigen Schriftstellern; auch mag manche Unregelmässigkeit auf Rechnung der Drucker zu setzen sein. Wir bemerken nur, dass das Dehnungszeichen h mit Recht meist wegfällt (nam, war, verhelen = nahm, wahr, verhehlen), doch auch da vorkommt, wo es jetzt nicht mehr gebräuchlich ist (unverhohlen); dagegen wird die Länge des Vokals oft durch Wiederholung desselben bezeichnet, wo jetzt meist ein h eintritt, (waar, Maal). Statt chs wird meist x geschrieben (Wax, Bixe = Wachs, Büchse). — Auch die Interpunktion ist durchaus willkürlich; eigenthümlich scheint der Gebrauch des Semikolon statt des Punktes.

VI. Schriftstellerischer Charakter. — Styl und Darstellung.

Es haben schon Echtermeyer und Passow darauf aufmerksam gemacht, dass Grimmelshausen eine doppelte Seite der Poesie repräsentirt, die künstlerische und die volksthümliche, und in der That lassen sich seine sämmtlichen Werke nach diesen zwei Richtungen eintheilen, und zwar sowohl die Romane als die didaktischen Schriften. Von den ersteren gehören der „Keusche Joseph mit dem Musai“, „Dietwald und Amelinde“ und „Proximus und Lym-

pida" zu den Kunstdichtungen, während der „Simplicissimus", die „Courage", der „Springinsfeld", „das Vögelnest", dann der „Bärenhäuter" und der „Stolze Melcher" volksthümlich gehalten sind. Von den didaktischen Schriften haben der „Satyrische Pilgram" und die „Ratio Status" einen vorwiegend gelehrten, dagegen das „Rathstübel", der „Teutsche Michel", der „Calender", das „Galgenmännlein", die „Gaukeltasche", die „Uhrsachen, warum Er nicht katholisch werden könne" und die „Rothen Bärte" einen vorwiegend volksthümlichen Charakter. In der Mitte zwischen beiden, doch mehr zu letztern sich neigend, stehen diejenigen Schriften, welche als Nachahmung der Visionen des Spaniers Quevedo anzusehen sind, nämlich der freilich nur übersetzte „Fliegende Wandersmann", die „Verkehrte Welt", und das „Traumgesicht" nebst der „Mondreise." 1) Es setzt diese doppelte Richtung einen großen Umfang der geistigen Begabung, eine große Schöpfungskraft und zugleich eine seltene Freiheit des Geistes und Selbstständigkeit des Charakters voraus. Denn wenn Grimmelshausen auch, wie kaum zu bezweifeln ist, in niedrigem Stande geboren war, so war er doch, als er seine Schriften verfaßte, zu höherer Lebensstellung gelangt, sowie er auch eine nicht gewöhnliche gelehrte Bildung erworben hatte. Gelehrte und Vornehme hatten sich aber zu seiner Zeit so ganz von dem Volke getrennt, daß nur ein überlegner Geist es wagen konnte, in dessen Sinn und Sprache zu schreiben.

1) Grimmelshausen bezeichnet selbst nebst dem „Simplicissimus" noch die „Courage", den „Springinsfeld" und das „Vogelnest" als Simplicianische Schriften (K. S. IV, 507. G. A. v. 1713, II, 249); wir wenden diese Bezeichnung auch auf die übrigen volksthümlichen Schriften an, theils weil sie im Geist und Sinn des „Simplicissimus" abgefaßt sind, theils weil sie meist mit diesem im Zusammenhang stehen und der Held des Romans sogar bei mehreren als Verfasser genannt wird.

Diese Ueberlegenheit tritt bei Grimmelshausen um so lebendiger hervor, als Emporgekommene gewöhnlich ihre frühere Niedrigkeit vergessen und verläugnen. Ob er gleich jene doppelte Seite in seinen Schriften auseinanderhält, indem in den einen die künstlerische, in den andern die volksthümliche charakteristisch hervortritt, so lagen beide doch so tief in ihm, daß sie in allen seinen Werken sichtbar werden, alle durch die Verbindung des künstlerischen und volksthümlichen Elements wesentlich gewonnen haben. Die Kunstromane verirren sich weit weniger in das Uebermäßige und Gesuchte, als die seiner Zeitgenossen, von denen sie sich schon durch eine gedrängtere Form unterscheiden; die Volksromane gewähren eine künstlerische Anlage und Entwickelung, die sich sonst in Werken dieser Gattung nicht findet. Aehnlich verhält es sich mit den didaktischen Schriften, indem die gelehrten auch auf Verhältnisse eingehen, welche das eigentliche Volk berühren, und die volksthümlichen durch edle Haltung sich auszeichnen.

Die Simplicianischen Schriften, von denen wir hier einen neuen Abdruck vorlegen [1]), unterscheiden sich von den gelehrten oder kunstmäßigen durch den heitern Geist und den frischen Humor, der sie belebt, und den wir bei seinen Zeitgenossen, Logau und Schuppius ausgenommen, vergeblich suchen würden. Aber auch bei diesen tritt er nicht so entschieden hervor, und zudem ist er bei Schuppius nicht frei von Mißmuth und Bitterkeit, während er bei Grimmelshausen in der liebenswürdigsten Reinheit erscheint.

1) Die nöthigen Bemerkungen über die einzelnen Schriften werden diesen vorausgeschickt werden, hier besprechen wir sie nur in ihrer Gesammtheit.

Dieser Humor, der so ganz deutsch ist, verbindet sich auf die schönste Weise mit der volksthümlichen Haltung in Sprache und Darstellung. Daß Grimmelshausen dem Einfluß der Zeit im Gebrauch fremder Wörter nachgibt, haben wir schon erwähnt; dagegen ist der Styl durchaus rein und ächt deutsch. Nirgends begegnet man jenen langathmigen und verzwickten Perioden, in denen sich seine Zeitgenossen gefielen und welche bei ihrer eben so verwickelten als steifen Haltung oft beinahe ganz unverständlich wurden. Zwar finden sich auch bei ihm lange Perioden, aber es sind dieselben so vortrefflich gefügt, daß der Gedanke immer klar und lebendig hervortritt. Meistens schreibt er aber in kürzeren Sätzen, in deren Bildung er eine große Mannigfaltigkeit entwickelt. Endlich zeichnet sich seine Darstellung durch eine seltene rhetorische Kraft, sowie durch großen Gedankenreichthum aus, den er nicht bloß seiner ausgebreiteten Gelehrsamkeit, sondern ganz vorzüglich seiner scharfen Beobachtungsgabe und der daraus hervorgehenden tiefen Welt- und Menschenkenntniß verdankte.

VII. Der Simplicissimus.

1. Ausgaben: **1669** (A) Vorgeklebtes Blatt: In Kupfer gestochener Titel: „Abenteuerlicher | Simplicissimus.“ | Hierauf eine seltsame allegorische nackte Figur: Satyrkopf mit Hörnern und Eselsohren; der dicke Bauch verlängert sich nach hinten in einen Fischschwanz; an den Hüften zwei große Flügel; das rechte Bein und der rechte Fuß von einem Schwimmvogel, das linke Bein und der linke Fuß von einer Ziege. Beide Füße zertreten einige Larven. Von der rechten Schulter nach links ein Bandelier, an welchem ein entblößter Degen hängt; in den Händen hält die Figur ein aufgeschlagenes Buch, auf dessen beiden ge-

öffneten Seiten Kronen, eine Kanone, Würfel, eine Biene, ein Thurm, ein Weinglas und ein Wickelkind, dann ein Degen, eine Narrenkappe, ein Schiff, eine Gans und noch zwei unerklärliche Figuren stehen. Alle beziehen sich offenbar auf den Inhalt des Buchs. Darunter stehen 8 Verse, die wir weiter unten mittheilen. — Bl. 1. a Titel: Neueingerichter und vielverbesserter Abentheurlicher | SIMPLICISSIMUS | Das ist: | Beschreibung deß Lebens eines sel= | tzamen Vaganten, genant Melchior Stern= | fels von Fuchs= haim, wie, wo und welcher ge= | stalt Er nemlich in diese Welt kommen, was | er darin gesehen, gelernet, erfahren und auß= | gestanden, auch warum er solche wieder | freywillig quittiret hat. | Uberauß lustig, und männiglich | nützlich zu lesen. | An Tag geben | Von | GERMAN SCHLEIFHEIM | von Sulsfort. | (Buchdruckerstock) Mompelgart, | Gedruckt bey Johann Fillion, | Im Jahr M DC LXIX. | 1) Bl. 1 b leer Bl. 2. a mit der Zahl 3 und der Signatur Aij: Einhalt deß Ersten Buchs, | Das 1 Capitel, | Seite 608 Z. 13 ENDE. (Buchdruckerstock) Durchgehends Columnentitel; auf den Seiten links: Deß Abentheurl. Simplicissimi; auf den Seiten rechts: Ersten

1) Der Druckort Mompelgart und der Drucker Johann Fillion dieser und der folgenden Ausgaben ist, wie Grimm bemerkt (Serapeum 1856, 175; Keller a. a. O. IV, 911), aller Wahrscheinlichkeit nach erdichtet, und jedenfalls ist Nürnberg schon bei den ersten Ausgaben der wahre Verlagsort gewesen, wenn sie auch nicht dort gedruckt worden sind, was eben so wahrscheinlich ist. Vermuthlich drang Grimmelshausen selbst darauf, daß ein falscher Druckort auf den Titel gesetzt werde, weil er unerkannt bleiben wollte. Daß aber die Namen des Druckorts und des Druckers erdichtet sind, geht schon daraus hervor, daß im „Vogelnest" von 1673 ein Johann Fillion und im „Französischen Simplicissimus" von 1682 ein J. J. Fillion als Drucker angegeben sind, obgleich der erste zu Amsterdam und der zweite zu Freiburg gedruckt worden sein soll. Keller (a. a. O.) vermuthet, daß der Name Fillion durch den Namen Jacob Foillet veranlaßt worden, welcher im J. 1590 das 15. Buch des Amadis zu Mömpelgart druckte, und vielleicht der erste Buchdrucker in dieser Stadt war, wo (nach Falkensteins Geschichte der Buchdruckerkunst S. 396) die erste Druckerei im J. 1568 gegründet wurde.

(Zweiten u. s. w.) Buchs 1. (2. u. s. w.) Cap. Die erste Lage hat 11 Blätter, die letzte mit der Signatur Cc hat deren 6, von welchen das letzte leer ist; alle übrigen haben 12 Blätter. — Nach dem leeren Blatt folgen zwei ungezählte Blätter. Erstes Blatt a: Des neu eingerichten und vielverbesserten | Abentheurlichen | SIMPLICISSIMI | Fortsetzung und Schluß, | oder sechstes Buch, | Durch GERMAN SCHLEIFHEIM | von Sulsfort | Mompelgart, | Bey Johann Fillion 1669 | Erstes Blatt b: Acht Verse (S. unsere Ausgabe an der betreffenden Stelle) Auf dem zweiten Blatt a das Inhaltsverzeichniß, welches beginnt: Das 1. Capitel. und auf dem 3. Blatt mit der Seitenzahl 609 Z. 22 endigt. Unmittelbar darauf folgt der Text: Das I. Capitel., welches S. 771 Z. 11 schließt, worauf Z. 12: Beschluß., S. 772 Z. 5: Dat. Rheinnec den 22 | Aprilis Anno 1669. | H. I. C. V. G. | P. zu Cernhein. | Dann Z. 7: Druckfehler, Z. 26 ENDE. Dieß ist die Ausgabe, welche Ebert (Bibliogr. Lexikon 21272) beschreibt, und also, wie Keller richtig vermuthet, keine weitere Ausgabe von 1669.

1669 (B) Titelkupfer wie in A, doch in einem andern Stich und mit den nämlichen Versen, in diesen jedoch einige Abweichungen. Hierauf der Titel: Der Abentheurliche | SIMPLICISSIMUS | **Teutsch,** | Das ist: | **Die Beschreibung deß Lebens eines** | seltzamen Vaganten, genant Melchior | Sternfels von Fuchshaim, wo und welcher | gestalt Er nemlich in diese Welt kommen, was | er darinn gesehen, gelernet, erfahren und auß- | gestanden, auch warumb er solche wieder | freywillig quittirt. | **Ueberauß lustig, und männiglich** | nützlich zu lesen. | An Tag geben | Von | GERMAN SCHLEIFHEIM | von Sulsfort. | Mompelgart, | **Gedruckt bey Johann Fillion** | Im Jahr MDCLXIX.

Das mit Capitälchen und in fetter Schrift Gedruckte ist im Original roth. — 618 Seiten in 12°. Umfaßt ebenfalls nur die fünf ersten Bücher. Die Beschreibung haben wir nach Holland (a. a. O. S. III f.) und Keller (a. a. O. II, 1136) gegeben, da das Original uns nicht vorlag.

1670? 1669? (C) Titelkupfer wie in A u. B; in einem andern Stich als A, vermuthlich nach dem von B, doch lautet die Ueberschrift: Der Abenteüerliche | Simplicissimus Teütsch. Auch die Verse bieten einige Abweichungen. Gegenüber ein Kupfer mit fünf Bildnissen, von denen eines oben in der Mitte, darunter je zwei rechts und links mit den Umschriften: Der Alte Simplicissimus; Sein Knan; Sein Meuder; Der Junge Simplicius; Die fromme Ursule. Darunter stehen die zwei Verse:

Simplicissimus sein Sohn Sein Knan
  und die Meuder, stehen
Sambt der frommen Ursel hier wie
  sie Naturäl aussehen.

Darauf folgt der Titel: Der Abentheurliche | **Wiederum gantz neu umgegossene** | Und | **Mit seinem ewigwehrenden wunder**= | barlichen Calender, auch anderen zu seinem | Lebens=Lauff gehörigen Neben=Histo= rien, | vermehrte und verbesserte | Simplicissimus | **Teutsch**, | Das ist: | **Die vollkommene Beschreibung des** | Lebens, eines seltzamen Vaganten, genant | Melchior Sternfels von Fuchshaim, wo und wel= | cher Gestalt er nemlich in diese Welt kommen, was er | darinn gesehen, gelernet erfahren und ausgestan= | den, auch warum er solche wieder freywillig | quittirt. | **Uberaus lustig und Männiglich nützlich** | zu lesen | am Tag geben | Von | German Schleifheim | von Sulsfort. | **Mompelgart**, Gedruckt bey Johann Fillion, im Jahr 1670. | Seite 2:

Vorrede (S. die Lesarten) S. 3 mit der Signatur Aij: Inhalt des ersten Buchs. | Das I. Capitel. | u. s. w. Fortlaufende Columnentitel, auf den Seiten links: Des Abendtheurl. Simplicissimi; auf den Seiten rechts: Erstes (Zweites u. s. w.) Buch. S. 616 Columnentitel: Des Abendth. Simpl. V. Buch. Z. 12: ENDE. — Hierauf: (F) Bl. 1. a CONTINUATIO | des abendtheurlichen | SIMPLICISSIMI | Oder | Der Schluß desselben. | Durch | GERMAN SCHLEIFHEIM | von Sulsfort. | Buchdruckerstock: Pegasus sich im Flug von der Erdkugel erhebend, mit der bei den Hinterfüssen beginnenden und in der Mitte des rechten Flügels schließenden Umschrift: AD ASTRA VOLANDUM. darunter: Mompelgart, | Bey Johann Fillion, 1669. | Bl. 1. b Acht Verse, wie in unserer Ausgabe; Bl. 3. a Inhaltsverzeichniß, welches Bl. 3. b. Z. 2 schließt. Z. 3. Das I. Capitel Bl. 79. b. Z. 21 ENDE. Z. 22 Errata bis Z. 33. Dieß Druckfehlerverzeichniß ist verschieden von dem in der Continuation von A. Bl. 80. a. Beschluß (wie in unserer Ausgabe); Ende desselben Bl. 80. b. Z. 10.

Diese Ausgabe wird in Folge des Titels in das Jahr 1670 gesetzt; allein wir vermuthen, daß sie ebenfalls in das Jahr 1669 gehört. Die Continuatio, welche die Jahrzahl 1669 trägt, hängt nämlich im Druck mit dem ersten Theil genau zusammen. Dieser schließt mit der Signatur Cc, hat aber von dieser Lage nur 9 Blätter; die übrigen 3 Blätter gehören zur Continuatio, welche auf dem vierten Blatt mit der Signatur Dd fortfährt. Das Ende des ersten Theils ist somit auf einem und demselben Bogen wie der Anfang der Continuatio. Dazu kommt, daß der Druck der beiden Theile durchaus der nämliche ist. Dabei ist allerdings auffallend, daß die Continuatio ohne Seitenzählung ist; doch kommen dergleichen Unregelmässigkeiten wohl noch vor. Was uns weiter bestimmt, die Ausgabe C in das J. 1669 zu setzen, ist der auffallende Umstand, daß der Titel, (so wie das ihm entsprechende zwölfte Blatt der ersten Lage) nur angeklebt ist, die Ausgabe daher ursprünglich einen andern Titel, wahrscheinlich

mit der Jahrzahl 1669 hatte, und man später einen neuen Titel mit der Jahrzahl 1670 druckte, um die Ausgabe als eine neue erscheinen zu lassen. Keller hat diesen Umstand nicht beachten können, da dem Tübinger Exemplar, das er benutzte, der Titel und die Blätter 8 bis 10 fehlen; er wird aber durch das Berliner Exemplar bestätigt, so wie durch ein drittes, dem Antiquar Herrn Asher in Berlin gehöriges, der die Güte hatte, dasselbe auf meine Bitte zu untersuchen. Wenn es auch richtig ist, wie Keller (a. a. O. IV, 912) bemerkt, daß die Jahrzahl auf der Continuatio nicht beweisend ist, da auch bei andern spätern Abdrücken Simplicianischer Schriften nicht das Jahr des neuen Drucks, sondern das Jahr des dem Wiederabdruck zu Grunde liegenden auf dem Titelblatt angegeben ist, und es sich bei der Continuatio unserer Ausgabe eben so verhalten könnte; so ist es doch nicht nothwendig, daß es sich wirklich so verhalte, und wir glauben, daß das Auffallende im Titel der Ausgabe C zu unserer Folgerung berechtigt. Allerdings hat sich bis jetzt kein mit C identisches Exemplar mit einem andern Titel vorgefunden; allein es sind uns wahrscheinlich, wie sich später ergeben wird, noch einige Ausgaben des Simplicissimus unbekannt.

1671 (D) Kupfertitel und Titelkupfer wie bei C. Die Verse unter der allegorischen Figur lauten:

Ich wurde durchs Fewer wie Phoenix geborn. [1]
Ich flog durch die Lüffte! wurd doch nit verlorn. [2]
Ich wandert durchs [3] Wasser, Ich raißt über [4] Landt,
in solchem Umbschwermen [5] macht ich mir bekandt [6]
was mich offt betrüebet [7] und selten ergetzt [8]
was war das? Ich habs in diß Buche gesetzt, [9]
damit sich der Leser gleich wie ich itzt thue, [10]
entferne der Thorheit und lebe [11] in Rhue.

S. 1 Titel (S. unsere Ausgabe) S. 608 (als Druckfehler 564) S. 609 Titel des sechsten Buchs (S. unsere Ausgabe) S. 762 Z. 5: Beschluß Z. 29 ENDE. — S. 763 Anhang

1) Ich ward gleich wie Phoenix durchs Feuer (fewer B) geboren A. — 2) ward doch nicht verloren A. — 3) im A. — 4) ich streiffte zu A. — 5) Umschwermen A. — 6) bekant A. — 7) betrübet A. — 8) ergetzet A. — 9) dies Buch hier gesetzet A dies Buche gesetzet B. — 10) thu A. — 11) Lebe A.

u. Erste Continuation S. 778 Z. 6 Andere Continuation. S. 791 Z. 27 Dritte Continuation. S. 807. Z. 19 Zugab des wunderbarlichen Weltstreichenden Arts (so) Simplicissimi. S. 810 Z. 33 ENDE. Durchgehends Columnentitel, links: Des Abentheurl. Simplicissimi; rechts: Ersten (Zweiten u. s. w. Sechsten) Buchs 1. (2. u. s. w.) Capitel; zuletzt Erste (Zweite, Dritte) Continuation[1]).

1671? (I) Titelkupfer und Kupfertitel wie C. Titel: ganz wie C; nur Z. 11 ff. — — auch wel= | cher — wie | er — denck= | würdiges — hin | und ausge= | standen — freywillig | und — erfreu= | lich — lesen. | Wie — nachdenck= | lich zu betrachten, | Mit e. V., sambt 20 an= muhtigen | Kupffern und 3. Continuationen, | Z. 23—26 wie D. Z. 27 nicht eingerückt: mit Lachen u. s. w. Das Uebrige gleich. Alles Folgende Seite für Seite und Zeile für Zeile wie D; nur auf den Seiten 290. 332. 348. 376. 377. 378. 411. 441. 488. 489. 490. 491 u. 583 kleine oder größere Verschiedenheiten, indem diese Seiten in D mehr oder weniger Worte enthalten, als in I oder umgekehrt. Merkwürdig ist es, daß I von S. 333 mit andern Lettern gedruckt ist als in den vorhergehenden Bogen.

1669 (E) Bl. 1. a. Continuatio | des abentheurlichen | Simplicis- | simi | Oder | Der Schluß desselben. | Durch | German Schleifheim | von Sulsfort. | Darunter Buchdruckerstock mit dem Pegasus wie bei F (S. o. S. LV) Dann: Mompelgart | Bey Johann Fillion, 1669. | Ohne Seitenzahlen; G Bogen in 12°. Druck kleiner als bei B. —

1) Das Uhlandsche Exemplar von A, welches Keller benutzte, ist einigemal von dem Münchner Exemplar, das wir verglichen haben, abgewichen, (vergl. die Lesarten zu Bd. I S. 21, 4. 25, 5. 26, 8 u. a. m.), eben so scheint das unserer Ausgabe zu Grunde gelegte Berliner Exemplar von D von dem des Herrn Kläden in Einzelnheiten verschieden zu sein. Doch mögen wohl nicht verschiedene Drucke, weder von A noch von D, existiren; es ist vielmehr wahrscheinlich, daß die Abweichungen daher rühren, daß während des Drucks nach Abzug einer Anzahl Exemplare Korrekturen vorgenommen wurden.

Bl. 1. b Acht Verse wie bei F. Bl. 2. a Inhaltsüberſicht: Das 1. Capitel. Auf der letzten Seite: Beſchluß; auf derſelben der Schluß: Dat. Rheinnec, den 22. Apprilis Anno 1668. | H. I. C. V. G. p. zu Cernhein. — Dieſe Beſchreibung iſt nach Holland (a. a. O. S. IV) und Keller (a. a. O. II, 1137) gegeben, da wir das Original nicht bei der Hand hatten. —

1756 (L). Der Wechſel des Glücks und Unglücks im Krieg, oder Wunderbare Begebenheiten Herrn Melchior Sternfels von Fuchsheim u. ſ. w. Frankf. und Lpz. 1756. 8⁰. 417 S., in welchen der Inhalt der erſten fünf Bücher in 53 Capitel zuſammengezogen iſt (S. Keller a. a. O. II, 1173).

1779 (T) Kurzer Auszug d. ſechs erſten Bücher von Chr. Joh. Wagenſeil in Reichards Bibliothek der Romane IV, 127—140 (Keller a. a. O. II, 1173).

1785 (N) Der abentheuerliche Simpliciſſimus. Neu bearbeitet (von Wagenſeil) Lpz. 1785. 8⁰. (Keller a. a. O. II, 1173).

1790 Der im vorigen Jahrhundert ſo weltberufene Simplicius der Einfaltspinſel in einem neuen Kleide Frankf. u. Lpz. 1790. 8⁰. (Keller a. a. O. II, 1173).

1810 Sam. Greiffenſohns von Hirſchfeld abenteuerlicher Simpliciſſimus. Magdeb. 1810. 8⁰. A. u. dem Titel: Bibliothek der Abenteurer in zweckmäßigen Auszügen (von J. Ch. L. Haken) 1. Band (Keller a. a. O. II, 1174).

1822 Schalkheit und Einfalt oder d. Simpliciſſimus des 17. Jahrh. im Gewande des 19. v. F. Eph. Weiſſer Berl. 1822. 2 Bde. 8⁰. (Keller a. a. O. II, 1174).

1836 (P) Die Abenteuer des Simpliciſſimus. Herausg. und bearbeitet v. Ed. v. Bülow Lpz. 1836. Begreift nur die erſten fünf Bücher (Keller a. a. O. II, 1174).

1848 Der abenteuerliche Simplicissimus. Erneut von O. L. B. Wolff Lpz. 1848 (Keller a. a. O. II, 1174).

1851 (V) Der abenteuerliche Simplicius Simplicissimus. Herausg. v. O. L. B. Wolff. 2. Aufl. Lpz. 1851. 12⁰. (Keller a. a. O. II, 1174).

1852 (Q) Der abenteuerliche Simplicissimus. Versuch einer Ausgabe nach den vier ältesten Drucken von W. L. Holland Tüb. 1851. Enthält die ersten 21 Capitel nach A unter Vergleichung von BCD.

Die Ausgabe A befindet sich in München und ein Exemplar ist im Besitze Uhlands (bald nachdem wir diese Zeilen niedergeschrieben hatten, wurde ganz Deutschland durch die Trauerkunde von dem Tode des edlen Dichters mit Schmerz erfüllt); B in Berlin, Wolfenbüttel und im Besitze des Herrn Predigers Kläden in Berlin; C in Berlin, Tübingen und in meiner Sammlung; D in Berlin, Meiningen, München und in der Sammlung des Herrn Kläden; I in Frankfurt a. M. und ein defectes Exemplar im Besitz des Herrn Präceptors Nusser in Ulm; E in Ulm und in der Sammlung des Herrn Kläden; F in Tübingen und in meiner Sammlung.

2. Verhältniß der Ausgaben zu einander: Da die spätern Ausgaben des Simplicissimus mit Ausnahme der von Keller und Holland besorgten entweder mehr oder weniger freie Bearbeitungen des ursprünglichen Textes oder unkritisch sind, so haben sie für die Herstellung des Textes keinen Werth. Dieß gilt auch von den Drucken des Simplicissimus in den Gesammtausgaben, welche erst nach dem Tode des Verfassers erschienen sind. Wir haben uns daher nur mit den älteren Editionen zu beschäftigen. Diese scheiden sich auf den ersten Blick in zwei Familien, von denen die eine ADI und die andere BC begreift; A ist die Quelle der ersten, B der zweiten. Obgleich diese beiden Ausgaben im Ganzen den näm-

lichen Text geben, so unterscheiden sie sich doch in wesentlichen Punkten. A gewährt meist starke Flexionsformen, während B schwache vorzieht; B trennt die zusammengesetzten Conjunctionen fortwährend durch Pronomina, A setzt diese nach (z. B. A obzwar er, B ob er zwar); A trennt die zusammengesetzten Tempora der Hülfsverben, B setzt sie vereinigt dem Verb nach (z. B. A wäre hergeholt worden; B hergeholt worden wäre). Ueberhaupt trägt A bei weitem mehr das Gepräge des volksthümlichen Ausdrucks als B. Ganz den nämlichen Charakter haben einerseits DI und anderseits C, so daß jenen A, diesem B zu Grunde liegt, was sich auch daraus schließen läßt, daß D Druckfehler von A, und C Druckfehler von B bewahrt. Während sich aber C beinahe ohne jegliche Abweichung an B hält, enthält D vielfache Zusätze zu A, welche bald in einzelnen Wörtern, bald in ganzen Sätzen, manchmal sogar in längeren Satzreihen bestehen.

I ist ein reiner Abdruck von D, wie schon aus der bibliographischen Beschreibung zu entnehmen ist (S. o. S. LVI u. LVII). Es hat die Druckfehler von D behalten, z. B. S. 347 „einen" statt „einem"; S. 313 fehlt in DI das Wort „schon". S. 358, 10 haben D u. I „geradbrechen" statt „geradbrechten" und so noch unzählige. S. 381 Z. 15 ist in D das Wort „allein" so undeutlich gedruckt, daß man füglich „allem" lesen kann, und so hat I wirklich. Manchmal werden in I die ziemlich zahlreichen Druckfehler von D verbessert, oft aber geschieht dies sehr unglücklich. So steht in D „Allerandichsten" statt wie in ABC „allerandächtigsten"; I verbessert den Druckfehler in „allerartichsten". S. 99, 3 (unserer Ausgabe) hat D „empfang" statt „empfand", I verbessert es in „empfing".

Was die Continuationen E u. F betrifft, so ist es wohl

kein Zweifel, daß das zweite ein Abdruck des ersten ist, wie C, zu welchem F gehört, ein Abdruck von B ist. Ueber E, welches mit B zusammengebunden erscheint, weiter unten.

Die Gesammtausgabe G ist aus D oder vielmehr aus I, H u. K aus G abgedruckt. ABCD haben S. 283 (D) „Europa; I dafür in Folge Druckfehlers „Eutrope“, so auch G u. H; K verbessert es unverständiger Weise in „Euterpe“.

3. Neue Ausgabe: Zuvörderst mußte man sich entscheiden, welche von den beiden Ausgabenfamilien zum Grunde gelegt werden solle, ob diejenige, deren Quelle A ist oder die andre, die in B ihre Grundlage hat. Daß eine dieser Ausgaben A oder B ein Nachdruck ist, kann nicht zweifelhaft sein, da sich der Verfasser selbst über Nachdruck beklagt (S. S. 3 unserer Ausgabe). Holland und Keller sind über diesen Punkt nicht einig; der erste hält A für die älteste Quelle, Keller dagegen B (so wie auch Ebert im Bibliographischen Lexikon No. 21272), und sieht in A nur einen unberechtigten Nachdruck (a. a. O. II, 1137). Als Hauptgrund führt er die Titel dieser beiden Ausgaben an, und diese unterstützen allerdings seine Ansicht; denn A gibt sich als eine „Neu eingerichte und vielverbesserte“ Ausgabe aus, während B nach dem Titel als erste Edition erscheint. Nun ist aber dies an und für sich noch kein Beweis, daß B kein Nachdruck ist, vielmehr darf man vermuthen, daß der Nachdrucker den Titel des Originals auf das Genaueste abdruckte, um seinen Diebstahl zu verbergen. Dagegen ist es natürlich, daß der Verfasser eine zweite von ihm veranstaltete Ausgabe als verbessert hinstellt. Es würde uns schon dieser Umstand die Ursprünglichkeit von B bezweifeln lassen,

und wir werden in diesem Zweifel durch den oben bezeichneten Charakter der beiden Ausgaben bestätigt, da A eine volksthümlichere Sprache hat als B, was dem ganzen Charakter der Schrift und des Schriftstellers besser entspricht [1]). Nun kommt aber noch folgende Betrachtung hinzu. D ist ohne Zweifel eine vom Verfasser selbst veranstaltete Ausgabe, was auch Keller (a. a. O. II, 1177) nicht in Abrede stellt oder vielmehr als wahrscheinlich annimmt. Es ist aber schon deshalb nicht daran zu zweifeln, weil erstlich die Vorrede sich über unbefugten Nachdruck beklagt, und zweitens weil der Beschluß den Schleier der Pseudonymität einigermaßen lüftet, indem er den „Greifnson von Hirschfeld" für den Verfasser erklärt, unter welchem Namen Grimmelshausen schon andere Schriften herausgegeben hatte, als deren Urheber er höchstwahrscheinlich schon bekannt war. Ist aber D wirklich vom Verfasser selbst besorgt, so wäre es doch wohl ganz unbegreiflich, daß er der neuen Ausgabe einen Nachdruck zum Grund gelegt hätte, statt der ursprünglichen Edition, die ihm ohne Zweifel zu Gebote stand. Wenn aber B eben deshalb nicht die ursprüngliche Aus-

1) Uebrigens kann A kein Abdruck von B sein, wie sich aus der Vergleichung der Lesarten unzweifelhaft ergibt. Wo AD gegen BC zusammentreffen, geben jene mit wenigen Ausnahmen den bessern und ohne Zweifel ursprünglichen Text. Nur zwei Beispiele: S. 73, 27 haben AD nach „Herr" den Zusatz „(der war ich)"; dieser fehlt in BC. Es kann nun nicht zweifelhaft sein, daß entweder der Verfasser diesen durchaus nothwendigen Zusatz in der neuen Ausgabe A hinzugefügt, oder daß B beim Abdrucke der ursprünglichen Edition ausgelassen hat. Im 15. Kap. des 5. Buchs heißt es am Ende in AD: „(Es gibt) keine Korn- und Wein-Juden, sondern vorsichtige Leute, die den überflüssigen Vorrath auf den besorgenden künfftigen Nothfall v o r d a s V o l c k a u f h e b e n u n d f e i n z u s a m m e n h a l t e n." Dagegen haben BC: „v o r d a s V o l c k f e i n z u s a m m e n h e b e n." Entweder hat hier offenbar der Verfasser ebenfalls den frühern ungenügenden Text in A verbessert; oder B hat von seinem Original falsch abgedruckt; in keinem Fall kann diese Veränderung von einem Nachdrucker herrühren.

gabe ist, sondern nur ein Nachdruck, und A als „verbesserte“ Ausgabe erscheint, so muß man zu dem Schluß gelangen, daß noch eine frühere Ausgabe vorhanden war, aus der A und B gleichmäßig hervorgegangen sind. Unmöglich wäre dieß nicht, da jedenfalls in den Bibliotheken noch Ausgaben vorhanden sind, von denen man noch keine Nachricht hat; und es scheint dieß durch die Notiz bestätigt zu werden, welche Blankenburg (a. a. O. III, 76, b) von einer Ausgabe gibt, die unter dem Titel „Der abentheurliche Simplicius Simplicissimus“ im J. 1669 zu Nürnberg erschienen sein soll. Nun erregt der Druckort allerdings bedeutendes Bedenken, da es nicht wahrscheinlich ist, daß Nürnberg schon im J. 1669 auf dem Titel als Druckort erschien; allein ganz zu verwerfen ist die Angabe Blankenburgs nicht, da er, wie wir uns schon überzeugt haben, von den Schriften Grimmelshausens eine mehr als oberflächliche Kenntniß besaß. Die Annahme einer Ausgabe, aus welcher A und B zugleich hervorgingen, würde auch erklären, warum D hie und da mit B zusammenstimmt, ob es ihm gleich gewiß nicht vorlag; es würde zugleich erklären, warum sich A als „verbesserte“ Ausgabe ausgibt. Worin bestand aber diese Verbesserung? Der Text stimmt im Allgemeinen so ganz mit B überein, also mit der ursprünglichen, verloren gegangenen oder noch nicht wieder aufgefundenen Edition, daß der Verfasser keinen Grund gehabt hätte, die neue Ausgabe als eine vielverbesserte zu bezeichnen. Unter dieser „neuen Einrichtung und Verbesserung“ wird der Verfasser daher wohl zunächst verstehen, daß in A zuerst Kapitelüberschriften gegeben werden, die in B fehlen, und also in der ursprünglichen Ausgabe ebenfalls nicht vorhanden waren. Vor Allem hat er aber gewiß die Zu-

gabe des sechsten Buchs gemeint, welches, wie wir gesehen haben, der Ausgabe A angefügt ist.

Zwar ist die letzte Lage des Haupttheils nicht vollständig, indem sie nur 6 Blätter beträgt, von denen sogar das letzte unbedruckt ist, und es beginnt mit der Fortsetzung eine neue und zwar vollständige Lage; allein die Signaturen folgen regelmäßig auf einander, indem die letzte des Haupttheils **Cc**, die erste der Fortsetzung **Dd** ist, und endlich ist der Druck beider Theile vollkommen gleich, so daß sie ohne allen Zweifel zusammengehören. Wir halten nun diesen Druck des sechsten Buchs für den ersten und E für einen Nachdruck, den der Drucker von B dieser Ausgabe folgen ließ, als er des Originals der Continuation habhaft wurde. Zwar ist der Druck von E kleiner als der von B, allein dieß kann auf unsere Behauptung keinen Einfluß haben, da diese beiden Theile nicht gleichzeitig erschienen. Dieselbe wird aber dadurch unterstützt, daß die Fortsetzung von A mit einem Verzeichniß von Druckfehlern schließt, welche in E zum Theil verbessert sind. Merkwürdig ist der Schluß dieses Verzeichnisses, welches also lautet: „Die übrigen wenigen zumahl die jenigen, so etwa der teutschen Reimen [reinen] Mundart entgegen (weil dieses Orts Köpffe lieber bey jhrer alten Unwissenheit bleiben, als eines bessern sich wolten berichten lassen), wolle der geneigte Leser seiner Bescheidenheit nach, selbst verbessern. Er lebe in GOtt wohl, und sey dem ergeben." Es ist wohl kein Zweifel, daß dieser Stoßseufzer nicht vom Verfasser, sondern vom Verleger oder Correktor herrührt[1]). — Endlich bestimmt uns noch

1) Die Vergleichung der Lesarten zeigt ebenfalls, daß A (und somit auch DI) den bessern Text des sechsten Buchs gibt, wie sie auch beweist, daß E von A und F von E abgedruckt ist.

ein weiterer Umstand EF für Nachdrücke zu halten. In denselben ist der Beschluß vom 22. April 1668 datirt, während A die Jahrzahl 1669 hat. Schon Keller (a. a. O. II, 1138) findet dieß auffallend. „War dieses 6. Buch", sagt er, „schon 1668 geschrieben, so ist nicht abzusehen, warum es nicht gleich Anfangs mit den fünf ersten Büchern ausgegeben wurde, die in B und darnach in A zuerst allein erschienen sind." Wir halten das Datum in E, welches von F einfach nachgedruckt wurde, für einen Druckfehler, ja es ist vielleicht eine absichtliche Verfälschung, um den Glauben an die Priorität des Drucks zu erwecken. Doch dürfen wir nicht verschweigen, daß in D das Datum lautet: 22 April 1671, es also mit Rücksicht auf das Jahr, in welchem diese Ausgabe erschien, verändert wurde.

Wenn nun die Ansicht gewonnen war, daß B und C Nachdrücke sind, A und D dagegen vom Verfasser selbst besorgt wurden, so konnte kein Zweifel obwalten, welche Ausgabe der unsrigen zu Grund gelegt werden müsse. Es mußte D um so mehr gewählt werden [1]), als sie Zusätze und Erweiterungen enthält, welche in den übrigen Ausgaben fehlen. Zwar hält es Keller (a. a. O. II, 1177) für zweifelhaft, ob diese Zusätze vom Verfasser selbst herrühren. „Meist sind es ganz überflüssige Erweiterungen", sagt er, die der Buchhändler einschieben konnte, um nur sagen zu können, er habe etwas Neues." Auf der folgenden Seite fügt er hinzu, daß die Erweiterungen und Abänderungen von D dem Verfasser nur äußerlich aufgedrängt schienen, und

1) Von I konnte die Rede nicht sein, da es nur ein Abdruck von D ist und vielleicht aus späterer Zeit stammt. Im Frankfurter Exemplar ist, was wir der obigen Beschreibung noch beifügen wollen, dem Titel handschriftlich beigesetzt: Anno 1684.

gewiß nur selten als Verbesserungen gelten könnten. Wir können diese Ansicht in keiner Weise theilen. Die Zusätze in D bestehen nämlich in größeren und kleineren Erweiterungen, die, mit wenigen Ausnahmen vielleicht, vollkommen berechtigt sind, indem sie den Gedanken entweder weiter ausführen oder zu lebendigerer Anschauung bringen, was oft sehr glücklich durch ein einzelnes Wort, meist durch längere Einschiebungen geschieht. Nicht selten sind die Zusätze sogar nothwendig. Man wird sich bei der Vergleichung von D mit den ältern Ausgaben (die Abweichungen sind im Verzeichniß der Lesarten genau angegeben) von der Richtigkeit unserer Behauptung leicht überzeugen; doch wollen wir hier einige Beispiele anführen. In ABC heißt es: „Daß alles dasjenige, was durch viel Mühe zuwegen gebracht wurde, auch schätzbar und desto köstlicher sey; was aber köstlich sey, das sey auch dem Adel am anständigsten"; in D (I, 11, 15 ff. unserer Ausgabe): „auch eben darumb schätzbar" u. s. w. — und nach „anständigsten": „und stimme mit demselben am besten überein". — In ABC: „Sie führten mich unterschiedliche Umwege"; in D: (I, 128, 26) „Sie führten mich armen Tropffen, der wie ein Espenlaub zitterte, unterschiedliche Umwege". — In ABC: „daß der Jäger von Werle noch immerzu fortfuhr, sich vor mich auszugeben und zimliche Beuten zu machen"; in D (I, 250 ff.) „und zimliche Beut in meinem Namen zu machen." In ABC: „Ich sagte, daß ich liebe gern mehr hätte"; in D (I, 301, 5 f.) folgt noch: „wer weiß, wo ichs noch brauche?" — Wir haben diese Beispiele gegeben, wie sie uns der Zufall brachte; man könnte leicht noch sprechendere finden, besonders in den längeren Zusätzen; aber wir haben des

Raumes wegen nur kürzere mitgetheilt. Sie reichen jedoch gewiß hin, um zur Ueberzeugung zu bringen, daß die Zusätze von D vollkommen berechtigt, daher nicht äußerlich aufgedrängt sind, noch viel weniger von einem Dritten herrühren können, da sie ganz im Sinn und Geist des früheren Textes gehalten sind, was in diesem Maße doch nur dem Verfasser selbst gelingen konnte. Man darf übrigens nur die Zusätze in den Gesammtausgaben, welche meist vom Herausgeber von G stammen, mit denen in D vergleichen, um sich von ihrer gänzlichen Verschiedenheit zu überzeugen, und zwar nicht die moralischen Excurse am Ende der Kapitel, sondern die Einschiebsel im Texte selbst. Auch diese haben entweder einen moralischen Zweck, oder sie bestehen aus Anhäufungen von Beispielen, welche um so überflüssiger sind, als schon Grimmelshausen an solchen reich genug ist. Aber auch diejenigen wenigen Zusätze, welche den Gedanken erweitern oder anschaulicher machen sollen, sind in Vergleich zu denen in D durchaus unglücklich.

Freilich ist D sonst sehr nachlässig gedruckt: es enthält nicht nur eine Menge von Druckfehlern, sondern auch öfters Auslassungen wesentlicher Stellen, so daß der gröbste Unsinn entsteht. Man mußte daher schon aus diesem Grunde ältere Ausgaben und namentlich A vergleichen, das D zu Grunde liegt, um diese Fehler zu verbessern, wenn es nicht schon in der Aufgabe unserer Sammlung läge, die verschiedenen Editionen zu vergleichen und die Abweichungen derselben zu geben. I ist nicht durchgehends verglichen worden, weil es als bloßer Abdruck von D durchaus ohne Werth für die Herstellung des Textes ist. Von der Vergleichung der Gesammtausgaben haben wir ganz abgesehen, da sie erst

nach dem Tode des Verfassers erschienen sind und zudem D oder I ihnen zu Grunde liegt. Bei dieser Vergleichung haben wir jedoch nur die wesentlichen Abweichungen angegeben; die Verschiedenheit der Wort- und Flexionsformen so wie der Wortstellung sind nur bei den ersten Stellen, in denen sie vorkommen, die Abweichungen der Orthographie gar nicht oder nur selten angemerkt. Druckfehler sind stillschweigend verbessert worden. Im Uebrigen haben wir dasselbe Verfahren beobachtet, wie bei der Ausgabe des Waldis; d. h. wir haben die Interpunktion geregelt, und haben auch solche Wörter erklärt, die an sich, namentlich im Zusammenhang, leicht verständlich sind, aber doch irgend eine bemerkenswerthe Eigenthümlichkeit darbieten, weil wir im Wörterverzeichnisse, das natürlich erst beim letzten Bande der Ausgabe mitgetheilt werden kann, eine vollständige Uebersicht des Wortschatzes unseres Schriftstellers geben wollten. Daher haben wir namentlich auch die fremden Wörter in die Erklärung aufgenommen, selbst solche, die noch jetzt mehr oder weniger allgemein gebräuchlich sind; wir werden übrigens diese nicht in das allgemeine Wörterverzeichniß aufnehmen, sondern in einem besondern Anhang zu demselben mittheilen, damit man einen Blick in die Verbreitung der Untugend, die Muttersprache durch Mischung fremder Wörter zu verunstalten, gewinnen könne, eine Untugend, die selbst bei Grimmelshausen so groß ist, der doch für die Reinheit der Sprache eintrat. Auch gewährt es Interesse, zu beobachten, welche Begriffe es vorzüglich waren, welche man mit fremden Wörtern bezeichnete.

Wir haben rücksichtlich unserer Ausgabe nur noch Weniges zu bemerken. Erstlich haben wir einigemal, wo der Text in allen Ausgaben fehlerhaft zu sein schien,

die richtige Lesart herzustellen versucht, dieß aber immer dadurch kenntlich gemacht, daß wir unsere Conjecturen in eckige Klammern eingeschlossen haben. Ferner sind wir von D darin abgewichen, daß wir die fremden Wörter nicht mit lateinischen Lettern haben drucken lassen, sondern mit deutschen. Zunächst hat uns das häßliche und selbst widerliche Aussehen eines solchen Mischdruckes abgehalten; dann aber sind wir durch den Umstand dazu bewogen worden, daß die verschiedenen Ausgaben in den Einzelnheiten nicht übereinstimmen, sondern ein und dasselbe Wort in der einen mit lateinischen, in der andern mit deutschen Lettern gedruckt ist, vornemlich aber dadurch, daß A bei den fremden Wörtern meist nur dann lateinische Lettern gebraucht, wenn sie auch die fremde Form ganz beibehalten. Endlich haben wir die Kupfer der alten Ausgaben (A hat keine) nicht wiedergegeben; man wird dieß hoffentlich nur billigen, da sie in Composition wie in Ausführung durchaus schlecht sind, und durch ihre Mittheilung das Buch unverhältnißmäßig theurer hätte werden müssen.

3. Poetischer Werth: Daß der „Simplicissimus“ hohen Werth für die Cultur- und Sittengeschichte der Zeit des dreissigjährigen Kriegs hat wird von Allen anerkannt, die ihn besprochen; dagegen hat man seine poetische Bedeutsamkeit oft verkannt. Es ist nun allerdings kein Zweifel, daß das sechste Buch, das der Verfasser erst später den fünf ersten nachfolgen ließ, mit diesen in keinem organischen Zusammenhange steht, und daß es eher einem selbstständigen Ganzen als der Fortsetzung der ersten Bücher ähnlich sieht[1]. Es hat einen durchaus ver-

1) Es ist dasselbe übrigens schon beachtenswerth, weil es in den Capiteln 19—27 die erste Robinsonade enthält; Defoe's Robinson erschien erst 1719, also fünfzig volle Jahre nach dem „Simplicissimus“.

schiedenen Charakter und gehört beinahe eher unter die Visionsschriften als unter die Romane. Jördens hat (a. a. O. II, 428) eben deshalb die Vermuthung geäussert, dieses Buch sei nicht vom Verfasser des „Simplicissimus.“ Es ist dieß aber gewiß irrig, und Passow hat die Aechtheit desselben mit schlagenden Gründen nachgewiesen (a. a. O. 1843, 1040). Die Sprache, sagt er, und die ganze Darstellung mit ihrer charakteristischen Frische und ihrer bei allem Witzreichthum seltenen Einfachheit, die im 17. Jahrhundert bei keinem einzigen Schriftsteller wieder gefunden werde, beweise entschieden, daß Grimmelshausen der Verfasser dieses sechsten Buchs sei. Die ascetische Richtung, fährt er fort, die darin vorherrsche, sei kein neues Element; sie sei sehr weislich schon im Anfang des ganzen Romans angelegt und begründet, und trete im 5. Buch je länger je mehr hervor, und sei wie dort, so auch hier fortwährend mit gleicher Wander- und Abenteuerlust und ewig derber Schalkheit verbunden, in welcher Beziehung namentlich das 11. und 12 Capitel als starke Zeugen für die Aechtheit anzuführen seien. Ebenso entspreche gleich der Anfang der Traum- und Phantasiewelt, die schon im 5. Buch auffallend an die Stelle des ausgebeuteten wirklichen Lebens trete; endlich werde in einer andern Simplicianischen Schrift das sechste Buch mit ausdrücklichen Worten angeführt[1]). Wenn man aber von diesem

1) „Massen ich im letzten Theil meiner Lebens-Beschreibung an einem Engeländischen Avaro ein Exempel vorgestellt.“ Rathstübel Plutonis Cap. 7 (G. A. 1713. III, 152) — Vergl. das 5. und folgende Capitel des sechsten Buchs. Uebrigens könnte allerdings Manches vermuthen lassen, daß das sechste Buch von einem andern Verfasser herrühre, wenn nicht die oben angeführte Stelle das Gegentheil vollständig bewiese; wir erwähnen nur, daß die Sprache desselben mancherlei Verschiedenheiten darbietet, daß namentlich einzelne Wörter nur im sechsten Buch erscheinen, wie z. B. „ererst“, wofür die ersten Bücher immer „allererst“ darbieten.

allerdings unorganischen Zusatz absieht [1]), so verdient der „Simplicissimus“ auch als Kunstwerk unsere vollste Anerkennung, und wir müssen gestehen, daß wir wenige deutsche Romane kennen, die ihm gleichzusetzen sind. Die Composition ist zwar höchst einfach, indem der Verfasser die Schicksale seines Helden von dessen erstem Auftreten bis zu dem Augenblick, wo er der Welt entsagt, chronologisch vorüberführt; aber eben durch diese biographische Anlage erhält das Ganze eine leichte erfreuliche Uebersichtlichkeit. In diesem, wenn man will, engen Rahmen führt uns der Verfasser eine große Menge von Verhältnissen und Personen vor, in welchen er eine eben so große Erfindungs- als Gestaltungsgabe beurkundet. Der dreissigjährige Krieg und das Soldatenleben während desselben können nicht lebensvoller und nicht wahrer geschildert werden, als es im „Simplicissimus“ geschieht. Wir können hier begreiflicher Weise nicht in das Einzelne eingehen; wir müssen uns begnügen, die wesentlichsten Seiten von Grimmelshausens dichterischem Talent hervorzuheben.

Von demselben zeugt zunächst die Kunst, mit welcher er didaktische Stellen, die Entwickelung seiner politischen, religiösen und Lebensansichten in die epische Darstellung verarbeitet, so daß sie selbst episch werden und mit der Dar-

---

1) Noch weniger darf man die drei in D zuerst erscheinenden „Continuationen“ nebst der „Zugab“ in Betracht ziehen. Diese mögen durch den guten Eindruck, welchen der „Simplicissimus“ gemacht hatte, hervorgerufen worden und zuerst als Flugblätter erschienen sein, von denen jedoch bis jetzt nur noch die „Zugab“ von Keller aufgefunden worden ist. Nach einer Stelle der zweiten Continuation hatte der Verfasser wohl die Absicht, sie seinem „Calender“ einzuverleiben, der manches Aehnliche enthält; wahrscheinlich waren sie aber für diesen Zweck zu groß ausgefallen. Wann sie erschienen, läßt sich nicht ermitteln, nur so viel läßt sich aus dem Anfang der dritten nachweisen, daß sie ein Jahr später erschien oder niedergeschrieben wurde als die zweite.

stellung der Begebenheiten, wie mit der Entwicklung der Charaktere im lebendigsten Zusammenhang stehen. Man lese, um sich davon zu überzeugen, nur seine Unterredungen mit Jupiter (I, 255 ff.) und mit dem Pfarrer (I, 325 ff.). Neben den zahlreichen glücklichen Schilderungen, unter welchen wir nur den Ueberfall des väterlichen Hauses durch eine Reiterschaar (I, 18 ff.), das Saufgelage bei dem Gubernator (I, 100 ff.) und die Schlacht bei Wittstock (I, 216 ff.) hervorheben, ist die Zeichnung der Charaktere von der größten Vortrefflichkeit; alle ohne Ausnahme, die untergeordneten wie die Hauptpersonen, sind meisterhaft gehalten und durch die glückliche Wahl charakteristischer Züge trefflich und scharf gezeichnet. Der Einsiedler, der Pfarrer, der Gubernator von Hanau, die beiden Hertzbruder, der Profos, der geizige Kostgeber in Cöln u. s. w., mit Einem Wort alle Gestalten sind voller Wahrheit und Leben; jeder Zug trägt wesentlich dazu bei, die Individualität kräftig hervortreten zu lassen, und wenn auch hie und da Einzelnes als zu grell erscheinen mag, wie in der Schilderung des Olivier, so hält sich Alles doch innerhalb der Gränzen der Wahrscheinlichkeit. Dieß ist auch von den Stellen wahr, in welchen rein Unmögliches erzählt wird, wie in der Hexenfahrt (I, 175 ff.), weil Solches in dem allgemeinen Glauben der Zeit lag. Begreiflich hat der Verfasser die größte Sorgfalt auf seinen Helden verwandt; auch ist die allmähliche Entwickelung dieses Charakters durchaus vortrefflich. Simplicissimus tritt uns zuerst als ein durchaus unwissender Bursche entgegen, der mit den gewöhnlichsten Lebensverhältnissen unbekannt ist, da er im Hause seines „Knäns“ nur mit wenigen Menschen umging und diese sich nicht um ihn bekümmerten. Diese Unwissenheit wird im Gespräch mit

dem Einsiedler in meisterhafter Weise zur Anschauung gebracht. Dieser nimmt sich des Verlassenen an und erzieht ihn zur Gottesfurcht, theilt ihm auch einige wenige Kenntnisse mit, aber noch wird er mit dem Leben nicht bekannt gemacht. Als Simplicissimus nach des Einsiedlers Tod mitten in das wilde Treiben des Soldatenlebens geworfen wird, und er zum Gubernator in Hanau kommt, tritt die Reinheit und Einfalt seiner Seele mit der stets damit verbundenen Offenherzigkeit vortrefflich in die Erscheinung. Aber nun wird schon der Grund zur Umgestaltung seines Wesens gelegt. Er muß sich verstellen und heucheln lernen, um sich vor größerem Unglück zu bewahren. Doch verliert er deshalb seine Offenheit nicht, und der Dichter hat mit großem Geschick durchgeführt, wie sich Offenheit und Wahrheitsliebe mit Verstellung und Heuchelei verbinden. Und dieß bleibt der Grundzug des Charakters bis zum Ende. Stets vom Schicksal hin- und hergeworfen gelangt er schon früh zur Selbstständigkeit und wird in noch jungen Jahren zum kühnen und gewandten Freibeuter. Als er gefangen wird und lange Zeit unthätig bleiben muß, verleitet ihn der Müssiggang zu allerlei Verirrungen, die ihn zuletzt in das größte Elend bringen, so daß er zum Marktschreier herabsinkt, aber nach einer Reihe von Wechselfällen sein besseres Selbst wiederfindet, und endlich sich von der Welt zurückzieht [1]).

Wir können diese Einleitung nicht schließen, ohne die freundliche Unterstützung zu erwähnen, die wir bei vor-

1) Wir wollten noch eine Uebersicht der zahlreichen Nachahmungen geben, welche der „Simplicissimus“ schon bald nach seinem Erscheinen hervorrief; allein da man diese schon in großer Vollständigkeit bei Koch (II 260), Holland (S. VIII), Gödeke (II, 510) und Keller (II, 1148 ff. 1176 und IV, 922 ff.) aufgezeichnet findet, und schon die einfache Mittheilung der Titel einen großen Raum einnehmen würde, begnügen wir uns, auf die angegebenen Werke zu verweisen.

liegender Arbeit in so reichem Maße gefunden haben. Namentlich sind wir den Bibliotheken in Berlin, Frankfurt, Freiburg, München, Zofingen und Zürich, so wie dem Herrn Professor Götzinger in St. Gallen für die überaus liberale Mittheilung ihrer Schätze zum lebhaftesten Danke verpflichtet.

Hans Jacob Christoffels von Grimmelshausen

Simplicianische Schriften.

Erster Theil.

Gantz neu eingerichteter allenthalben
viel verbesserter
Abentheurlicher

Simplicius
Simplicissimus

Das ist:
Außführliche, unerdichtete, und recht memorable Lebens-Beschreibung
Eines einfältigen, wunderlichen und
seltzamen Vaganten, Nahmens Melchior
Sternfels von Fuchshaim, wie, wo, wann, auch welcher Gestalt er nemlich in diese Welt gekommen, wie er sich darinnen verhalten, was er merck und denckwürdiges gesehen, gelernet, gepracticiret, und hin und wieder mit vielfältiger Leibs und Lebens-Gefahr ausgestanden, auch warum er endlich solche wiederum freywillig und ungezwungen verlassen habe. Annemlich, erfreulich und lustig zu lesen,
Wie auch sehr nützlich und nachdencklich zu betrachten
Mit einer Vorrede, samt 20 anmuthigen Kupffern und 3 Continuationen

Von
German Schleifheim
von Sulsfort.

Es hat mir so wollen behagen
mit Lachen die Wahrheit zu sagen.

Mompelgart,

Gedruckt bei Johann Fillion, Nürnberg zu finden bei W. E. Felßeckern.

(3) Wolgemeinte Vorerinnerung

An die Großgünstige Leser.

Hochgeehrte, Geneigte und sehr wehrte liebe Lands-Leute!

Hiermit erscheinet meine Neue gantz umbgegoßne mit schönen von mir, meinem Knan, Meuder, Ursele und Sohn Simplicio inventirten Kupfferstücken ausgezirte, Lusterweckende und sehr nachdenckliche Lebens-Beschreibung, worzu mich ein kühner und recht verwegner Nachdrucker veranlasset, in dem er meinem Herrn Verleger seine höchstruhmwürdige Mühe und Unkosten, Fleis und Arbeit, die er in erster Einrichtung und annemlicher Vorstellung dieses meines ihme allein mitgetheil-

---

6 Knan oder Knän = Vater. — Meuder = Mutter. — 7 Kupfferstücken. S. die Einleitung. — 8 nachdenckliche = des Nachdenkens, der Beachtung werthe. — 12 annemlicher = angenehmer. — Vorstellung = Ausstattung.

ten Wercḱleins; und den daraus erhobenen geringfügigen Gewinn, weiß nicht ob aus selbst eignem neidischen Hertzen, oder, wie ich eher darvor halte, aus tollkühner Anreitzung etlicher Mißgönner verwegner weiß sich unterstanden, aus den Händen zu reissen, und gantz unrechtmässig ihme selbst zuzueignen. Welches frevelhafftige beginnen mir, als ichs vernommen, so sehr zu Hertzen gegangen, daß ich darüber in eine höchstgefährliche Kranckheit gerahten, von welcher ich bis auf diese Stunde noch nicht genesen kan. Nichts desto weniger habe ich meinem geliebten Sohn Simplicio anbefohlen, an Statt meiner ein Tractätgen zu verfertigen, und solches euch hochwehrten Lands-Leuten mit ehisten zuzuschicken, auch euer Judicium darüber zu vernemen, dessen Titul also lautet:

(4) Derer in frembde Aemter greiffenden Frevler rechtmässige Nägelbeschneidung.

Hoffe, solch Wercklein werde ihnen nicht unangenehm seyn, weil darinnen solche arcana enthalten, welche vortreffliche Mittel an die Hand geben, das Seinige in höchster Zufriedenheit und angenehmster Sicherheit zu besitzen. Indessen lasset euch diese Edition meiner Lebens-Beschreibung, darbey meines Verlegers Nahm befindlich, vor andern lieb seyn;

---

8 Kranckheit. Da die Vorerinnerung im Namen des Simplicius geschrieben ist, so ist dies natürlich nicht auf den Verfasser zu beziehen, und somit nur als Fiction anzusehen. — 17 arcana = Geheimnisse. —

dann die andern Exemplarien, da das Wiederspiel befindlich, werde ich, so wahr ich Simplicissimus heisse, nicht vor meine Geburt erkennen, sondern, weil ich Athem hole, anzufeinden, und wo ichs sehe, aus selben Scharmutzel zu machen, auch dem Nachspicker eine Copi darvon zu übersenden nicht unterlassen. Im übrigen kan ich auch nicht unangedeutet lassen, daß mein Verleger meinen ewig wehrenden Calender vor kurtz verwichner Zeit mit grosser Müh vnd Unkosten auch zu Ende gebracht, ingleichen noch viele annehmliche Tractätel, als das schwartz und weiß, oder Satyrische Pilgram; die Landstörtzerin Courage, den Abendtheurlichen Springinsfeld, Keuschen Joseph samt seinem getreuen Diener Musai, und die anmuthige Liebs- und Leibs-Beschreibung Dietwalds und Amelinden samt den zween köpffigten Ratio Status ans Tages-Liecht gebracht, dabey auch künfftig in einem kleinen Jahrbuch oder Calender in Quarto die Continuatio meiner wunderlichen Begebnüß, so ich und mein junger Simpli. leben werden, folgen soll; Nun euch, geliebten Lands-Leuten, dardurch einigen Gefallen zu erzeigen. Solte sich ein Zudäppischer und frembdes Gut begehrender Langfinger gleichfalls finden, selbigen nachzuspicken und nachzuformen, soll ihme (5) gewiß ein solches Bad oder

---

1 Wiederspiel, d. h. wo der Name des Verlegers nicht angegeben ist. Dies würde sich freilich auf alle vorhergehenden Ausgaben beziehen; doch meint der Verfasser offenbar nur den Nachdruck (s. die Einleitung). — 3 Geburt = Erzeugniß. — weil = so lange. — 4 Scharmutzel = Papierdüten. — 5 Nachspicker = Nachdrucker. — 16 Begebnüß = Begebenheiten, Erlebnisse. — 19 Zudäppischer = Zudringlicher.

Vergeltung zugerichtet werden, daß er sein lebtag an Sim cissimum gedencken soll. Dieß bitte ich, Ihr Herren Lan Leuth, wollet, wo ihr euch befindet, nicht ungeantet lass Diene euch hinwiederum, wo ich kan und weiß, und verble

Euer

Stets beharrlich dienender

Simplicius Simplicissimu

Kurtzgefasster Innhalt eines jeden **Capitels** dieses ersten Buchs.

---

32 spolirt = beraubt.

---

10 gelernet = gelehrt. In vielen Dialekten vorkommende Verw
selung von „lernen" und „lehren". — 34 versiehet die Schantz = in Un
nehmlichkeiten geräth.

Das Erste Capitel.

Simpler erzehlet sein Bäurisch Herkommen,
Was er vor Sitten hab an Sich genommen.

ES eröffnet sich zu dieser unserer zeit (von welcher man glaubet, daß es die letzte sey,) unter geringen Leuten eine Sucht, in deren die Patienten, wan sie daran kranck ligen, und so viel zusammen geraspelt und erschachert haben, daß sie neben ein paar Hellern im Beutel ein närrisches Kleid auff die neue Mode mit tausenderley seidenen Bändern antragen können, oder sonst etwan durch Glücksfall mannhafft und bekant worden, gleich Rittermässige Herren und Adliche Personen von uraltem Geschlecht seyn wollen; da sich doch offt befindet, und auf fleissiges nachforschen nichts anders herauskommt, als daß ihre Vor-Eltern Schornsteinfeger, Taglöhner, Karchelzieher und Lastträger: ihre Vettern Eseltreiber, Taschenspieler, Gauckler, und Sailtäntzer, ihre Brüder Büttel und Schergen, ihre Schwestern Näterin, Wäscherin, Besenbinderinnen oder wol gar Huren, ihre Mütter Kupplerinnen oder gar Hexen, und in Summa ihr gantzes Geschlecht von allen 32 Anichen her also besudelt und befleckt gewesen, als des Zuckerbastels Zunfft zu Prag immer seyn mögen;

---

4 Es eröffnet = es beginnt, hebt an. — 6 deren = den (Dat. Plur. des Artikels). — 10 antragen = anhaben, an sich tragen, tragen. — 12 da = während. — 13 sich befindet = sich ergibt, herausstellt. — 20 Anichen = Ahnen. — 21 Zuckerbastel. S. Anmerkk.

ja sie, diese neue Nobilisten, seynd offt selbest so schwartz, als wann sie in Guinea geboren und erzogen wären worden.

(8) Solchen närrischen Leuten nun mag ich mich nicht gleich stellen, ob zwar, die Warheit zu bekennen, nicht ohn ist, daß ich mir offt eingebildet, ich müste ohnfehlbar auch von einem grossen Herrn, oder wenigst einem gemeinen Edelmann meinen Ursprung haben, weil ich von Natur geneigt, das Junckern-Handwerck zu treiben, wan ich nur den Verlag und den Werckzeug darzu hätte. Zwar ungeschertzt, mein Herkommen und Aufferziehung läst sich noch wol mit eines Fürsten vergleichen, wan man nur den grossen Unterscheid nicht ansehen wolte. Was? Mein Knan (dann also nennet man die Vätter im Spessert) hatte einen eignen Pallast, sowol als ein andrer, ja so artlich, dergleichen ein jeder König, Er mag auch mächtiger als der grosse Alexander selbst sein, mit eignen Händen zu bauen nicht vermag, sondern solches in Ewigkeit wol unterwegen lassen wird; er war mit Laimen gemahlet, und an stat des unfruchtbarn Schiefers, kalten Bleyes und roten Kupffers mit Stro bedeckt, darauff das edel Getraid wächst, und damit er, mein Knän, mit seinem hochgeachteten, und von Adam selbst herstammenden Adel und Reichthum recht prangen möchte, ließ er die Maur um sein Schloß nicht mit Maursteinen, die man am Weg findet, oder an unfruchtbaren Orten auß der Erde gräbet, vielweniger mit lieberlichen gebackenen Steinen, die in geringer Zeit verfertigt und gebränt werden können, wie andere grosse Herren zu thun pflegen, auffführen, sondern er nam Eichenholtz darzu, welcher nutzliche edle Baum, als worauff Bratwürste und fette Schuncken wachsen, biß zu seinem vollständigen Alter über 100. Jahre erfodert. Wo ist ein Monarch, der ihm dergleichen nachthut? Wo ist ein Potentat, der ein gleiches ins Werck zu richten begehret? Seine Zimmer, (9) Säl und Gemächer hatte er inwendig vom Rauch

---

8 Verlag = die zu einem Unternehmen nöthigen Gelder. — 14 artlich = angenehm, passend. — 17 Laimen = Thon, Lehm. — 27 als worauff u. s. w., weil die Schweine mit Eicheln gefüttert werden.

gantz erschwertzen lassen, nur darum, die weil diß die beständigste Farbe von der Welt ist, und dergleichen Gemähld biß zu seiner Perfection mehr Zeit brauchet, als ein Kunstlicher Mahler zu seinen trefflichsten Kunststücken erheischet. Die Tapezereyen waren das zärteste Geweb auff dem gantzen Erdboden, dann diejenige machte uns solche, die sich vor Alters vermaß, mit der Minerva selbst um die Wette zu spinnen. Seine Fenster waren keiner andern Ursach halber dem Sant Nitglaß gewidmet, als darum, dieweil er wuste, daß ein solches, vom Hanff oder Flachssamen an zurechnen, biß es zu seiner vollkommenen Verfertigung gelanget, weit mehrere Zeit und Arbeit kostet, als das beste und durchsichtigste Glas von Muran; dann sein Stand machte ihm ein Belieben zu glauben, daß alles dasjenige, was durch viel Mühe zuwege gebracht würde, auch eben darumb höchst schätzbar und desto köstlicher sey; was aber köstlich sey, das sey auch dem Adel am anständigsten und stimme mit demselben am allerbesten überein. Anstatt der Pagen, Laqueyen und Stallknechte hatte er Schaf, Böcke und Säu, jedes fein ordentlich in seine natürliche Liberey gekleidet, welche mir auch offt auff der Weid auffgewartet, biß ich, ihres Dienstes ermüdet, sie von mir gejaget und heimgetrieben. Die Rüst- oder Harnisch-Kammer war mit Pflügen, Kärsten, Aexten, Hauen, Schauflen, Mist- und Heugabeln genungsam und auff das beste und zierlichste versehen, mit welchen Waffen er sich täglich übete. Dan hacken und reuthen war seine disciplina militaris, wie bey den alten Römern zu Friedens-Zeiten; Ochsen anspannen war sein Hauptmannschäfftliches Commando, Mist außführen sein Fortification-wesen, und Ackern (10) sein Feldzug, Holtzhacken war sein tägliches Exercitium Corporis, wie auch das Stall außmisten seine Abliche Kurtzweile und Turnierspiel.

---

1 erschwertzen = schwarz werden. — 8 S. Nitglaß, Wortspiel mit „S. Niklas". — 13 machte ihm ein Belieben = machte ihn beliebt, d. h. bewog ihn. — 28 Hauptmannschäfftliches Commando = Commando in seiner Würde als Hauptmann.

Hiermit bestritte er die gantze Weltkugel, so weit er reichen konte, und jagte ihr damit alle Ernden eine reiche Beute ab. Dieses alles setze ich hindan, und überhebe mich dessen gantz nicht, damit niemand Ursache habe, mich mit andern meines gleichen neuen Nobilisten außzulachen, dann ich schätze mich nicht besser, als mein Knän war, welcher diese seine Wohnung an einem sehr lustigen Ort, nemlich im Spessert (allwo die Wölffe einander gute Nacht geben) liegen hatte. Daß ich aber nichts ausführliches von meines Knäns Geschlecht, Stamm und Nahmen vor dißmal docirt, beschihet um geliebter Kürtze willen; vornemlich weil es ohne das allhier um keine Adeliche Stifftung zu thun ist, da ich soll auffschwören; genug ist es, wann man weiß, daß ich im Spessert geboren bin.

Gleichwie nun aber meines Knäns Haußwesen in allen Stücken sehr Adelich vermerckt wird, also kan ein jeder Verständiger auch leichtlich schliessen, daß meine Aufferziehung derselben gemäß und ähnlich gewesen, und wer solches darvor hält, findet sich auch nicht betrogen, dann in meinem zehenjärigen Alter hatte ich schon die principia in obgemelten meines Knäns Adelichen Exercitien begriffen, aber der Studien halber, konte ich neben dem berühmten Amplistidi hin passiren, von welchem Suidas meldet, daß er nicht über fünff zehlen konte; dann mein Knän hatte vielleicht einen viel zu hohen Geist, und folgete dahero dem gewöhnlichen Gebrauch jetziger Zeit, in welcher viel vornehme Leute mit studiren, oder wie sie es nennen, mit Schulpossen sich nicht viel zubekümmern pflegen, weil sie ihre Leute (11) haben, der Plackscheisserey abzuwarten. Sonst war ich ein trefflicher Musicus auff der Sackpfeiffe, mit deren ich schöne Jalemj-Gesänge machen konte, auch darinnen dem Vortrefflichen Orpheus

---

1 bestritte = bekämpfte, griff an. — 3 überhebe mich = bin stolz. — 10 beschihet = geschieht. — 12 auffschwören = darauf schwören. — 17 leichtlich = leicht. — 27 bekümmern = quälen, sorgen, mühen. — 28 Plackscheisserey = Schreiberei. — 29 abzuwarten = zu besorgen, sich zu beschäftigen. — 30 Jalemj-Gesänge = Klaggesänge.

nichts nachgab, also, daß wie dieser auf der Harpffe, so ich auf der Sackpfeiffe excellirte. Aber die Theologiam anbelangend, lasse ich mich nicht bereden, daß einer meines Alters damals in der gantzen Christenwelt gewesen sey, der mir darinne hätte gleichen mögen; dann ich kante weder Gott noch Menschen, weder Himmel noch Hölle, weder Engel noch Teuffel, und wuste weder Gutes noch Böses zuunterscheiden. Dahero unschwer zu gedencken, daß ich vermittelst solcher Theologiä, wie unsere erste Eltern im Paradiß gelebet, die in ihrer Unschuld von Kranckheit, Todt und Sterben, weniger von der Aufferstehung, nichts gewust. O edels Leben! (du mögst wol Eselsleben sagen) in welchem man sich auch nichts um die Medicin bekümmert. Eben auf diesen Schlag kan man meine vortreffliche Erfahrenheit in dem Studio legum und allen anderen Künsten und Wissenschaften, so viel in der Welt seyn, auch verstehen. Ja ich war so perfect und vollkommen in der Unwissenheit, daß mir unmüglich war zuwissen, daß ich so gar nichts wuste. Ich sage noch einmal, O edles Leben, das ich damals führete! Aber mein Knän wolte mich solche Glückseligkeit nicht länger geniessen lassen, sondern schätzte billig seyn, daß ich meiner Adelichen Geburt gemäß auch Adelich thun und leben solte; derowegen fieng er an, mich zu höhern Dingen anzuziehen, und mir schwerere Lectiones auffzugeben.

Das Zweite Capitel.

Simplex wird zu einem Hirten erwehlet,
Und das Lob selbigen Lebens erzehlet.

(12) ER begabte mich mit der herrlichsten Dignität, so sich nicht allein bey seiner Hofhaltung, sondern auch in der gantzen

---

13 Schlag = Art und Weise. — 20 schätzte billig seyn = hielt es für billig. — 23 anzuziehen = zu erziehen.

Welt befand, nemlich mit dem uralten Hirten-Amt. Er vertrauete mir erstlich seine Säu, zweytens seine Ziegen, und zuletzt seine gantze Heerde Schafe, daß ich selbige hüten, wäiden, und vermittelst meiner Sackpfeiffe, (welcher Klang ohnedas, wie Strabo schreibet, die Schaffe und Lämmer in Arabia fett machet) vor dem Wolff beschützen solte. Damal gleichete ich wol dem David, ausser daß jener an statt der Sackpfeiffe nur eine Harpffe hatte, welches kein schlimmer Anfang, sondern ein gut Omen für mich war, daß ich noch mit der Zeit, wann ich anders das Glück darzu hätte, ein Weltberühmter Mann werden solte. Dann von Anbeginn der Welt seynd jeweils hohe Personen Hirten gewesen, wie wir dann von Abel, Abraham, Isaac, Jacob, seinen Söhnen und Moyse selbst in H. Schrifft lesen, welcher zuvor seines Schwehers Schafe hüten muste, eh er Heerführer und Legislator über 600000. Mann in Israel ward. Ja, mögte mir jemand vorwerffen, das waren heilige Gottergebene Menschen und keine Spesserter Baurenbuben, die von Gott nichts wusten. Ich muß gestehen und kan es nicht in Abrede seyn; aber was hat meine damahlige Unschuld dessen zu entgelten? Bey den alten Heyden fand man so wol solche Exempla, als bey dem außerwehlten Volck Gottes: Unter den Römern seynd vornehme Geschlechter gewesen, so sich ohn Zweiffel Bubulcos, Statilios, Pomponios, Vitulos, Vitellios, Aninos, Capros und dergleichen genennet, weil sie mit dergleichen Viehe umgangen, und solches auch vielleicht gehütet. Zwar Romulus und Remus seyn selbst Hirten gewesen; Spartacus, vor welchem sich die gantze Römische (13) Macht so hoch entsetzet, war ein Hirt. Was? Hirten sind gewesen (wie Lucianus in seinem Dialogo Helenä bezeuget) Paris, Priami des Königs Sohn, und Anchises, des Trojanischen Fürsten Aeneä Vater. Der schöne Endimio, umb welchen die keusche Luna selbst gebulet, war auch ein Hirt. Item der greuliche Polyphemus: ja die

---

6 damal = damals. — 19 in Abrede seyn = läugnen, in Abrede t.

Götter selbst (wie Phornutus saget) haben sich dieser Profession nicht geschämet. Apollo hütet Admeti des Königs in Thessalia Kühe, Mercurius, sein Sohn Daphnis, Pan und Protheus, waren Ertzhirten, dahero seynd sie noch bey den närrischen Poeten hin und wieder der Hirten Patronen; Mesa, König in Moab, ist, wie man im 2 Buch der Könige lieset, ein Hirt gewesen; Cyrus, der gewaltige König Persarum, ist nicht allein vom Mithridate, einem Hirten, erzogen worden, sondern hat auch selbst gehütet. Gygas war ein Hirt und hernach durch Krafft eines Rings ein König. Ißmael Sophi, ein Persischer König, hat in seiner Jugend ebenmässig das Viehe gehütet, also, daß Philo der Jud in vita Moysis trefflich wol von der Sache redet, wann er saget: Das Hirten Amt sey eine Vorbereitung und Anfang zum Regiment; dann gleichwie die Bellicosa und Martialia Ingenia erstlich auf der Jagd geübt und angeführet werden, also soll man auch diejenige, so zum Regiment gezogen sollen werden, erstlich in dem lieblichen und freundlichen Hirten-Amt anleiten. Welches alles mein Knän wol verstanden haben muß, wie er dann ein trefflich verschlagnes Capitolium gehabt, und mit einem tieffsinnigen Verstand versehen war, und mir noch bis auf diese Stunde keine geringe Hoffnung zu künfftiger Herrlichkeit machet.

Aber indessen wieder zu meiner Heerde zukommen, so wisset, daß ich den Wolff eben so wenig kante, als (14) meine eigne Unwissenheit selbsten; derowegen war mein Knän mit seiner Instruction desto fleissiger. Er sagte: „Bub biß flissig, loß di Schoff nit ze wit vunananger lassen, und spill wacker uff der Sackpfiffa, daß der Wolff nit kom und Schada dau, dan he yß

---

11 ebenmässig = ebenfalls, auf gleiche Weise. — 15 Bellicosa und Martialia Ingenia = streitbaren und kriegerischen Genies. — 19 trefflich = sehr, bedeutend. — 20 Capitolium = Kopf (Wortspiel). — 26 ff. Bub, sei fleissig, lasse die Schafe nicht zu weit von einander laufen und spiele tüchtig auf der Sackpfeife, daß der Wolf nicht komme und Schaden thue; denn er ist ein solcher vierbeinigter Schelm und Dieb, der Menschen und Thier frißt, und wenn du wieder fahrlässig bist, so will ich dir den Rücken ausklopfen.

a sölcher veyrboinigter Schelm und Dieb, der Menscha und Vieha frisst, un wan dau awer farlässi bisst, so will eich dir da Buckel arauma.“ Ich antwortet mit gleicher Holdseligkeit: „Knäno, sag mir aa, wey der Wolff seyhet: Eich huun noch kan Wolff gesien.“ „Ah dau grober Eselkopp, (replicirt er hinwieder,) dau bleiwest dein Lewelang a Narr, geith meich wunner, was aus dir wera wird, bißt schun su a grusser Dölpel, un waist noch neit, was der Wolff für a veyrfeussiger Schelm iß.“ Er gab mir noch mehr Unterweisungen, und ward zuletzt unwillig, massen er mit einem Gebrümmel fortgieng, weil er sich bedüncken ließ, mein grober und ungehobelter, durch seine Unterweisung noch nicht genugsam auspoliter Verstand könte seine subtile Unterweisungen nicht fassen, noch zu dieser Zeit derselbigen fähig seyn.

Das Dritte Capitel.

Simpler pfeifft tapffer auf seiner Sackpfeiffen,
Biß die Soldaten ihn mit sich fortschleiffen.

DA fieng ich an mit meiner Sackpfeiffe so gut Geschirr zu machen, daß man den Krotten im Krautgarten damit hätte vergeben mögen, also daß ich vor dem Wolff, welcher mir

---

4 ff. O Vater, sage mir doch, wie der Wolf aussieht? Ich habe noch keinen Wolf gesehen. — Ach, du grober Eselskopf, du bleibst dein Lebenlang ein Narr; es nimmt mich Wunder, was aus dir wird. Du bist schon ein so grosser Tölpel und weißt noch nicht, was der Wolf für ein vierfüssiger Schelm ist. (Knáno, mit der Interjection am Ende des Worts, ist alterthümlich, kommt aber nach Frisch 2, 25 in den Dialekten vor.) — 11 massen = weshalb. — 12 Gebrümmel = Gebrumm, Brummen. — 14 auspoliter = geglätteter, ausgebildeter. — 20 gut Geschirr machen = eigentlich wohl bewirthen; hier aufblasen, Lärm machen.

stetig im Sinn lag, mich sicher genug zu seyn bedünckte; und weilen ich mich meiner Meüder erinnert (alsò heissen die Mütter im Spessert und am Vogels-Berg) daß sie offt gesagt, sie besorge, die Hüner würden dermaleins von meinem Gesang sterben, als beliebte mir auch zusingen, damit das Remedium wider den Wolff desto kräfftiger wäre, und zwar ein solch Lied, das ich von meiner Meüder selbst gelernet hatte.

Du sehr verachter Bauren-Stand,
Bist doch der beste in dem Land,
Kein Mann dich gnugsam preisen kan,
Wann er dich nur recht sihet an.

Wie stünd es jetzund um die Welt,
Hätt Adam nicht gebaut das Feld?
Mit Hacken nährt sich anfangs der,
Von dem die Fürsten kommen her.

Es ist fast alles unter dir;
Ja was die Erde bringt herfür,
Wovon ernähret wird das Land,
Geht dir anfänglich durch die Hand.

Der Käiser, den uns Gott gegebn,
Uns zu beschützen, muß doch lebn
Von deiner Hand; auch der Soldat,
Der dir doch zufügt manchen Schad.

Fleisch zu der Speiß zeuchst auff allein;
Von dir wird auch gebaut der Wein,
Dein Pflug der Erden thut so noth,
Daß sie uns gibt genugsam Brod.

Die Erde wär gantz wild durchauß,
Wann du auff ihr nicht hieltest Hauß,
Gantz traurig auff der Welt es stünd,
Wann man kein Bauersmann mehr fünd.

Drum bist du billich hoch zu ehrn,
Weil du uns alle thust ernehrn.
Natur, die liebt dich selber auch,
GOtt segnet deinen Bauren-Brauch.

---

19 anfänglich = zuerst.

Vom bitter-bösen Podagram,
Hört man nicht, daß an Bauren kam,
(16) Das doch den Adel bringt in Noth,
Und manchen Reichen gar in Tod.

Der Hoffart bist du sehr befreyt,
Absonderlich zu dieser Zeit,
Und daß sie auch nicht sey dein Herr,
So gibt dir Gott des Creutzes mehr.

Ja der Soldaten böser Brauch,
Dient gleichwol dir zum besten auch,
Daß Hochmuth dich nicht nehme ein,
Sagt er: Dein Hab und Gut ist mein.

Biß hieher, und nicht weiter, kam ich mit meinem lieblichthönenendem Gesang, dann ich ward gleichsam in einem Augenblick von einem Troup Courassirer samt meiner Heerde Schafen umgeben, welche im grossen Wald verirret gewesen, und durch meine Music und Hirten-Geschrey wieder waren zurecht gebracht worden.

„Hoho," gedachte ich, „diß seynd die rechten Kautzen! diß seynd die vierbeinigte Schelmen und Diebe, darvon dir dein Knän sagte;" — dann ich sahe anfänglich Roß und Mann (wie hiebevor die Americaner die Spanische Cavallerie) vor eine einzige Creatur an, und vermeynete nicht anders, als es müsten Wölffe seyn, wolte derowegen diesen schröcklichen Centauris den Hundssprung weisen, und sie wieder abschaffen. Ich hatte aber zu solchem Ende meine Sackpfeiffe kaum auffgeblasen, da erdappte mich einer aus ihnen beym Flügel, und schleuderte mich so ungestüm auf ein lǽr Baurenpferd, so sie neben andern mehr erbeutet hatten, daß ich auf der andern Seite wieder herab auf meine liebe Sackpfeiffe fallen muste, welche so erbärmlich anfieng zu schreyen, und einen so kläglichen Laut von sich zugeben, als wann sie alle Welt zur Barmhertzigkeit hätte bewegen wollen: aber es halff (17) nichts, wiewol sie den letzten Athem nicht sparete, mein Un-

---

25 den Hundssprung weisen = fortjagen. — abschaffen = vom Halse schaffen. —

gefäll zubeklagen; ich muste einmal wieder zu Pferd, Gott geb was meine Sackpfeiffe sang oder sagte. Und was mich zum meisten verdroß, war dieses, daß die Reuter vorgaben, ich hätte der Sackpfeiffe im Fallen weh gethan, darum sie dann so ketzerlich geschrien hätte. Also gieng meine Mehr mit mir dahin in einem stetigen Trab, wie das Primum mobile, biß in meines Knäns Hof. Wunderseltzame Dauben und kauderwelsche Grillen stiegen mir damals ins Hirn, dann ich bildete mir ein, weil ich auf einem solchen Thier sässe, dergleichen ich niemals gesehen hatte, so würde ich auch in einen eisernen Kerl vermethomorphosirt werden, indem ich diejenigen, die mich fortführten, auch gantz eisern sahe. Weil aber solche Verwandlung nicht folgte, kamen mir andere Grillen in meinen alberu Kopff: ich gedachte, diese fremde Dinger wären nur zu dem Ende da, mir die Schafe helffen heimzutreiben, sintemal keiner von ihnen keines hinweg fraß; sondern alle so einhellig und zwar des geraden Wegs in meines Knäns Hof zu eileten. Derowegen sahe ich mich fleissig nach meinem Knän um, ob er und mein Meüder uns nicht bald entgegen gehen, und uns willkommen seyn heissen wolten. Aber vergebens, er und meine Meüder samt unserm Ursele, welches meines Knäens einzige und liebste Tochter war, hatten die Hinterthür getroffen, das Reißaus gespielt, und wolten dieser heillosen Gäste nicht erwarten.

Das Vierte Capitel.

Simplicius Residenz wird ausgeplündert,
Niemand ist, der die Soldaten verhindert.

Wiewol ich nicht bin gesinnet gewesen, den friedliebenden Leser mit dieser leichtfertigen reuter (18) Pursch in meines Knäns

---

5 Mehr = Mähre. — 7 Dauben = Einfälle, Einbildungen, Grillen. — 11 vermethomorphosirt = metamorphosirt, verwandelt. — 29 Pursch = Rotte, Schaar.

Hauß und Hof zuführen, weil es schlim genug darinn hergehen wird: So erfodert jedoch die Folge meiner Histori, daß ich der lieben Posterität hinterlasse, was vor abscheuliche und gantz unerhörte Grausamkeiten in diesem unserm Teutschen Krieg hin und wieder verübet worden, zumalen mit meinem eigenen Exempel zu bezeugen, daß alle solche Ubel von der Güte des Allerhöchsten zu unserm Nutz offt nothwendig haben verhängt werden müssen. Dann, lieber Leser! wer hätte mir gesagt, daß ein GOtt im Himmel wäre, wan keine Krieger meines Knäns Hauß zernichtet, und mich durch solche Fahung unter die Leute gezwungen hätten, von denen ich genugsamen Bericht empfangen? Kurtz zuvor konte ich nichts anders wissen noch mir einbilden, als daß mein Knän, Meuder, Ursele, ich und das übrige Haußgesind allein auff Erden sey, weil mir sonst kein Mensch, noch einzige andre menschliche Wohnung bekant war, als meines Knans zuvor beschriebner Adelicher Sitz, darinn ich täglich aus und eingieng.

Aber bald hernach erfuhr ich die Herkunfft der Menschen in diese Welt, und daß sie keine bleibende Wohnung hätten, sondern offtermahls, ehe sie sichs versehen, wieder daraus müsten; ich war nur mit der Gestalt ein Mensch, und mit dem Namen ein Christen Kind, im übrigen aber nur eine Bestia! Aber der Allerhöchste sahe meine Unschuld mit barmhertzigen Augen an, und wolte mich beydes zu seiner und meiner Erkanntnuß bringen. Und wiewol er tausenderley Wege hierzu hatte, wolte er sich doch ohn Zweiffel nur desjenigen bedienen, in welchem mein Knän und Meuder, andern zum Exempel, wegen ihrer liederlichen Aufferziehung gestrafft würden.

Das Erste, das diese Reuter thäten und in den (19) schwartz gemahlten Zimmern meines Knans anfiengen, war, daß sie ihre Pferde einställeten; hernach hatte jeglicher seine sonderbare Arbeit zuverrichten, deren jede lauter Untergang und Verderben anzeigte. Dann ob zwar etliche anfiengen zu metz-

---

10 Fahung = Gefangennehmung, Ergreifung. — 28 liederlichen = schlechten.

gen, zu sieden und zubraten, daß es sahe, als solte ein lustig Panquet gehalten werden, so waren hingegen andere, die durchstürmten das Haus unten und oben; ja das heimliche Gemach war nicht sicher, gleichsam ob wäre das gölden Fell von Colchis darinn verborgen. Andere machten von Tuch, Kleidungen und allerley Haußrath grosse Päck zusammen, als ob sie irgends einen Krempelmarckt anrichten wolten; was sie aber nicht mitzunehmen gedachten, ward zerschlagen und zu Grunde gerichtet; etliche durchstachen Heu und Stroh mit ihren Degen, als ob sie nicht Schaf und Schweine genug zustechen gehabt hätten; etliche schütteten die Federn aus den Betten, und fülleten hingegen Speck, andere dürr Fleisch, und sonst Geräth hinein, als ob alsdann besser darauff zuschlaffen wäre. Andere schlugen Ofen und Fenster ein, gleichsam als hätten sie einen ewigen Sommer zuverkündigen; Kupffer und Zingeschirr schlugen sie zusammen, und packten die gebogene und verderbte Stücken ein; Bettladen, Tische, Stüle und Bäncke verbrannten sie, da doch viel Claffter dürr Holtz im Hof lag. Häfen und Schüsseln muste endlich alles entzwey, entweder weil sie lieber Gebraten assen, oder weil sie bedacht waren, nur eine eintzige Mahlzeit alda zu halten.

Unsre Magd ward im Stall dermassen tractirt, daß sie nicht mehr daraus gehen konte, welches zwar eine Schande ist zu melden. Den Knecht legten sie gebunden auf die Erde, steckten ihm ein Sperrholtz ins Maul, und schütteten ihm einen Melck-kübel voll garstig Mist(20)lachen-Wasser in Leib: das nanten sie einen Schwedischen Trunck, der ihm aber gar nicht schmeckte, sondern in seinem Gesicht sehr wunderliche Minen verursachte, wodurch sie ihn zwungen, eine Parthey anderwerts zuführen, allda sie Menschen und Viehe hinweg namen und in unsern Hof brachten, unter welchen mein Knän, meine Meuder, und unsre Ursele auch waren.

Da fieng man erst an, die Steine von den Pistolen, und hingegen an statt deren der Bauren Daumen aufzuschrauben,

29 anderwerts = anderswohin.

und die arme Schelmen so zu foltern, als wann man hätte Hexen brennen wollen, massen sie auch einen von den gefangenen Bauren bereits in Backofen steckten, und mit Feuer hinter ihm her waren, unangesehen er noch nichts bekant hatte. Einem andern machten sie ein Sail um den Kopf, und raitelten es mit einem Bengel zusammen, daß ihm das Blut zu Mund, Nas und Ohren herauß sprang. In Summa, es hatte jeder seine eigene invention die Bauren zu peinigen, und also auch jeder Baur seine sonderbare Marter. Allein mein Knän war meinem damahligen Bedüncken nach der glückligste, weil er mit lachendem Munde bekante, was andere mit Schmertzen und jämmerlicher Weheklage sagen musten, und solche Ehre widerfuhr ihm ohn Zweiffel darum, weil er der Haußvater war, dann sie satzten ihn zu einem Feur, banden ihn, daß er weder Hände noch Füsse regen konte, und rieben seine Fußsolen mit angefeuchtem Saltz, welches ihm unsre alte Geiß wieder ablecken, und dadurch also kützeln muste, daß er vor Lachen hätte zerbersten mögen. Das kam so artlich und mir so anmuthig vor (weil ich meinen Knan niemahls ein solches langwiriges Gelächter verführen gehöret und gesehen) daß ich Gesellschafft halber, oder weil ichs nicht besser verstund, (21) von Hertzen mit lachen muste. In solchem Gelächter bekante er seine Schuldigkeit, und öffnete den verborgenen Schatz, welcher von Gold, Perlen und Kleinodien viel reicher war, als man hinter den Bauren hätte suchen mögen. Von den gefangenen Weibern, Mägden und Töchtern weiß ich sonderlich nichts zu sagen, weil mich die Krieger nicht zusehen liessen, wie sie mit ihnen umgiengen. Das weiß ich noch wol, daß man theils hin und wieder in den Winckeln erbärmlich schreyen hörte; schätze wol, es sey meiner Meuder und unserm Ursele nit besser gangen, als den andern. Mitten in diesem Elend wante ich Braten, und war umb nichts bekümmert, weil ich noch nit recht verstunde, wie dieses alles gemeinet wäre; ich halff auch Nachmittag die

---

2 brennen = verbrennen. — 5 raitelten = dreheten. — 31 wante = wendete.

Pferde träncken, durch welches Mittel ich zu unsrer Magd in Stall kam, welche wunderwercklich zerstrobelt aussahe, ich kante sie nicht, sie aber sprach zu mir mit kräncklicher Stimme: „O Bub! lauff weg, sonst werden dich die Reuter mit nehmen! guck, daß du davon kommst, du sihest wol, wie es so übel!“ — Mehrers konte sie nicht sagen.

Das Fünfte Capitel.

Simpler das Reißaus behändiglich spielet,
wann sich Bäum regen, Er Hertzens-Angst fühlet.

DA machte ich gleich den Anfang, meinen unglücklichen Zustand, den ich vor Augen sahe, zu betrachten und zugedencken, wie ich mich forderlichst außdrehen und davon lauffen möchte. Wohin aber? Dazu war mein Verstand viel zu gering, einen Vorschlag zuthun; doch hat es mir so weit gelungen, daß ich gegen Abend in Wald bin entsprungen und meine liebe Sackpfeiffe auch in diesem äussersten Elend nicht verlassen. (22) Wo nun aber weiters hinauß? sintemal mir die Wege und der Wald so wenig bekant waren, als die Strasse durch das gefrorne Meer, hinter Nova Zembla biß gen China hinein. Die stockfinstre Nacht bedeckte mich zwar zu meiner Versicherung, jedoch bedauchte sie meinen finstern Verstand nicht finster genug; dahero verbarg ich mich in ein dickes Gesträuch, da ich sowol das Geschrey der getrillten Bauren, als das Gesang der Nachtigallen hören konte, welche Vögelein sie die Bauren, von welchen man theils auch Vögel zu nennen pflegt, nicht angesehen hatten, mit ihnen Mitleiden zu tragen, oder ihres Unglücks halber das liebliche Gesang einzustellen; darumb legte ich mich auch ohn alle Sorg auff ein Ohr, und entschlieff. Als aber

---

2 wunderwercklich = wunderbar, possierlich. — zerstrobelt = zerzaust, verwirrt. — 12 mich außdrehen = entrinnen, entschlüpfen, sich aus der Schlinge ziehen. — 20 Versicherung = Sicherheit. — 21 bedauchte = dünkte. — 23 getrillten = geplagten, gequälten, gemarterten.

der Morgenstern im Osten herfür flackerte, sahe ich meines Knäns Hauß in voller Flamme stehen, aber niemand, der zu löschen begehrte. Ich begab mich herfür in Hoffnung, jemanden von meinem Knän anzutreffen, ward aber gleich von 5. Reutern erblickt, und angeschryen: „Jung, kom heröfer, oder skallmy de Tüfel halen, ick schiete dick, dat di de Dampff thom Hals ut gaht!" Ich hingegen blieb gantz stockstill stehen, und hatte das Maul offen, weil ich nicht wuste, was der Reuter wolte oder meynte; und indem ich sie so ansahe, wie eine Katze ein neu Scheunthor, sie aber wegen eines Morastes nicht zu mir kommen konten, welches sie ohn Zweiffel rechtschaffen vexirte, lösete der eine seinen Carbiner auff mich, von welchem urplötzlichen Feur und unversehnlichem Klapff, den mir Echo durch vielfältige Verdoppelung grausamer machte, ich dermassen erschröckt ward, weil ich dergleichen niemals gehöret oder gesehen hatte, daß ich alsobald zur (23) Erde niderfiel, und alle viere von mir streckete; ja ich regete vor Angst keine Ader mehr; und wiewol die Reuter ihres Wegs fortritten und mich ohn Zweiffel vor tod ligen liessen, so hatte ich jedoch denselbigen gantzen Tag das Hertz nicht, mich auffzurichten, noch mich nur ein wenig hin und wieder umbzusehen. Als mich aber die Nacht wieder ergriff, stund ich auf, und wanderte so lang im Wald fort, bis ich von fern einen faulen Baum schimmern sahe, welcher mir eine neue Forcht einjagte, kehrete derowegen Sporenstreichs wieder um, und gieng so lang, bis ich wieder einen andern dergleichen Baum erblickte, von dem ich mich gleichfalls wieder fort machte, und auf diese Weise die Nacht mit hin- und wieder rennen von einem faulen Baum zum andern vertrieb. Zuletzt kam mir der liebe Tag zu hülff, welcher den Bäumen gebot, mich in seiner Gegenwart unbetrübt zu lassen; aber hiermit war mir noch nichts geholffen, dann mein Hertz stack voll Angst und Forcht, die Schenckel voll Mü-

---

5 (Plattdeutsch) Junge, komm herüber, oder soll mich der Teufel holen, ich schiesse dich, daß dir der Athem zum Hals herausfährt. — 13 unversehnlichem Klapff = unerwartetem Knall. — 22 ergriff = überfiel.

digkeit, der leere Magen voll Hunger, das Maul voll Durst, das Hirn voll närrischer Einbildung, und die Augen voller Schlaff. Ich gieng dannoch fürter, wuste aber nicht wohin. Je weiter ich aber gieng, je tieffer ich von den Leuten hinweg in Wald kam. Damals stund ich aus, und empfand (jedoch gantz unvermerckt) die Würckung des Unverstands und der Unwissenheit: wann ein unvernünfftig Thier an meiner Stelle gewesen wäre, so hätte es besser gewust, was es zu seiner Erhaltung hätte thun sollen, als ich. Doch war ich noch so witzig, als mich abermal die Nacht übereilte, daß ich in einen holen Baum kroch, meine wehrte liebe Sackpfeiffe fleissig in acht nahme, und also mein Nachtlager zu halten gäntzlich entschlossen war.

---

(24) Das Sechste Capitel.

Simpler hört Worte, die lauten andächtig,
Sieht den Einsidel, pfeifft, und wird ohnmächtig.

Kaum hatte ich mich zum Schlaff bequemet, da höret ich folgende Stimme: „O grosse Liebe gegen uns undanckbare Menschen! Ach mein einziger Trost, meine Hoffnung, mein Reichthum, mein GOtt!“ und so dergleichen mehr, daß ich nicht alles mercken noch verstehen können.

Dieses waren wol Worte, die einen Christen Menschen, der sich in einem solchen Stand, wie ich mich dazumal befunden, billich auffmuntern, trösten und erfreuen hätten sollen. Aber, O Einfalt und Unwissenheit! es waren mir nur Böhmische Dörffer, und alles eine gantz unverständliche Sprache, aus deren ich nicht allein nichts fassen konte, sondern auch eine solche, vor deren Seltzamkeit ich mich entsatzte. Da ich aber hörete, daß dessen, der sie redete, Hunger und Durst gestillet

---

3 dannoch = dennoch.

wieder, und hörete ihn folgendes Lied singen, welches i hernach auch gelernet:

Komm Trost der Nacht, O Nachtigal!
Laß deine Stimm mit Freudenschall
Auffs lieblichste erklingen :,:
(27) Komm, komm, und lob den Schöpffer dein,
Weil andre Vöglein schlaffen seyn,
Und nicht mehr mögen singen:
Laß dein Stimmlein
Laut erschallen, dann vor allen
Kanstu loben
GOtt im Himmel hoch dort oben.

Ob schon ist hin der Sonnenschein,
Und wir im Finstern müssen seyn,
So können wir doch singen :,:
Von Gottes Güt und seiner Macht,
Weil uns kan hindern keine Nacht,
Sein Lob zu vollenbringen.
Drum dein Stimmlein
Laß erschallen, dann vor allen
Kanstu loben
GOtt im Himmel hoch dort oben.

Echo, der wilde Widerhall,
Will seyn bey diesem Freudenschall,
Und lässet sich auch hören :,:
Verweist uns alle Müdigkeit,
Der wir ergeben allezeit,
Lehrt uns den Schlaf bethören.
Drum dein Stimmlein
Laß erschallen, dann vor allen
Kanstu loben
GOtt im Himmel hoch dort oben.

Die Sterne, so am Himmel stehn,
Sich lassen zum Lob GOttes sehn,
Und Ehre ihm beweisen :,:
Die Eul auch, die nicht singen kan,
Zeigt doch mit ihrem Heulen an,
Daß sie GOtt auch thu preisen.

---

28 bethören = betrügen, täuschen.

Drum dein Stimmlein
Laß erschallen, dann vor allen
Kanstu loben
GOtt im Himmel hoch dort oben.

Nur her, mein liebstes Vögelein,
(28) Wir wollen nicht die fäulste seyn,
Und schlaffend ligen bleiben :,:
Vielmehr bis daß die Morgenröth
Erfreuet diese Wälder öd,
In GOttes Lob vertreiben.
Laß dein Stimmlein
Laut erschallen, dann vor allen
Kanstu loben
GOTT im Himmel hoch dort oben.

Unter währendem diesem Gesang bedunckt mich warhafftig, als wann die Nachtigal so wol, als die Eule und Echo, mit eingestimmet hätten, und wann ich den Morgenstern jemals gehöret, oder dessen Melodey auff meiner Sackpfeiffe aufzumachen vermögt, so wär ich aus der Hütte gewischt, meine Karte mit einzuwerffen, weil mich diese Harmonia so lieblich zu seyn bedunckte; aber ich entschlieff, und erwachte nicht wieder bis wol in den Tag hinein, da der Einsidel vor mir stund und sagte: „Auf Kleiner, ich will dir Essen geben, und alsdann den Weg durch den Wald weisen, damit du wieder zu den Leuten, und noch vor Nacht in das näheste Dorff kommest!“ Ich fragte ihn: „Was sind das für Dinger, Leuten und Dorff?“ Er sagte: „Bist du dann niemalen in keinem Dorff gewesen, und weist auch nicht, was Leute oder Menschen seynd?“ „Nein,“ sagte ich, „nirgends als hier bin ich gewesen. Aber sage mir doch, was seynd Leute, Menschen und Dorff?“ „Behüte Gott!“ antwortete der Einsidel, „Bist du närrisch oder gescheid?“ „Nein!“ sagte ich, „meiner Meuder und meines Knäns Bub bin ich, und nicht der Närrisch oder der Gescheid.“ Der Einsidel verwunderte sich mit Seufftzen und Becreutzigung, und sagte: „Wol liebes (29) Kind, ich bin gehalten, dich um Gottes Willen besser zu unterrichten.“ Darauff fielen unsere Reden und Gegen-Reden, wie folgend Capitel außweiset.

Das Achte Capitel.

Simpler giebt seinen Verstand an den Tag
Durch seine thörichte Antwort und Frag.

Einsidel: Wie heissestu?

Simpl. Ich heisse Bub.

Einsid. Ich sehe wol, daß du kein Mägdlein bist; wie hat dir aber dein Vatter und Mutter geruffen?

Simpl. Ich habe keinen Vater oder Mutter gehabt.

Einsid. Wer hat dir dann das Hembd geben?

Simpl. Ey, mein Meüder.

Einsid. Wie hiesse dich dann dein Meüder?

Simpl. Sie hat mich Bub geheissen, auch Schelm, langöhrichter Esel, ungehobelter Külz, ungeschickter Dölpel und Galgenvogel.

Einsid. Wer ist dann deiner Mutter Mann gewesen?

Simpl. Niemand.

Einsid. Bey wem hat dan deine Meüder des Nachts geschlaffen?

Simpl. Bey meinem Knän.

Einsid. Wie hat dich dann dein Knän geheissen?

Simpl. Er hat mich auch Bub genennet.

Einsid. Wie hieß aber dein Knän?

Simpl. Er heist Knän.

Einsid. Wie hat ihn aber dein Meüder geruffen?

Simpl. Knän, und auch Meister.

Einsid. Hat sie ihn niemals anderst genennet?

Simpl. Ja, sie hat.

Einsid. Wie dann?

Simpl. Külp, grober Bengel, volle Sau, alter Scheisser, und noch wol anders, wann sie haderte.

Einsid. Du bist wol ein unwissender Tropff, daß du

13 Külz = Grobian. — 29 Külp = Grobian.

weder deiner Eltern, noch deinen eignen Nahmen nicht weist!

Simpl. Eya, weist dus doch auch nicht!

Einsid. Kanst du auch beten?

Simpl. Nein, unser Ann und mein Meůder haben als das Bette gemacht.

Einsid. Ich frage nicht hiernach, sondern ob du das Vater unser kanst?

Simpl. (30) Ja ich.

Einsid. Nun so sprichs dann.

Simpl. Unser lieber Vater, der du bist Himmel, heiliget werde nam, zu kommes dein Reich, dein Will schee Himmel ab Erden, gib uns Schuld, als wir unsern Schuldigern geba, führ uns nicht in kein bös Versucha, sondern erlöß uns von dem Reich, und die Krafft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit, Ama.

Einsid. Bist du nie in die Kirchen gangen?

Simpl. Ja, ich kan wacker steigen, und hab als ein gantzen Busem voll Kirschen gebrochen.

Einsid. Ich sage nicht von Kirschen, sondern von der Kirchen.

Simpl. Haha, Kriechen! Gelt, es seynd so kleine Pfläumlein? gelt du?

Einsid. Ach daß GOtt walte! weist du nichts von unserm HErrn GOTT?

Simpl. Ja, er ist daheim an unsrer Stubenthür gestanden auff dem Helgen. Mein Meůder hat ihn von der Kürbe mitgebracht und hingekleibt.

Einsid. Ach, gütiger GOTT! nun erkenne ich erst, was vor eine grosse Gnade und Wolthat es ist, wem du deine Erkandnus mittheilest, und wie gar nichts ein Mensch sey, dem du solche nicht giebest. Ach HErr! verleihe mir, deinen heiligen Namen also zu ehren, daß ich würdig werde, um diese hohe Gnade so eiferig zu dancken, als freygebig du gewesen, mir

4 als = immer, beständig. — 18 Busem = Busen, Schoß — 21 Kriechen = eine Art Pflaumen. — 26 Helgen = Heiligenbild. — Kürbe = Jahrmarkt, Kirchweihe.

solche zu verleyhen. Höre du, Simplici (dann anders kan ich dich nicht nennen) wann du das Vater unser betest, so mustu also sprechen: Vater unser, der du bist im Himmel, geheiliget werde dein Nahme, zukomme uns dein Reich, dein Wille geschehe auff Erden wie im Himmel, unser täglich Brod gib uns heut und —

Simpl. Gelt du, auch Käß darzu?

Einsid. Ach liebes Kind, schweig und lerne! solch ist dir viel nöthiger als Käß. Du bist wol ungeschickt, wie dein Meüder gesagt hat. Solchen Buben, wie du bist, stehet nicht an, einem alten Mann (31) in die Rede zu fallen, sondern zu schweigen, zuzuhören und zu lernen. Wüste ich nur, wo deine Eltern wohneten, so wolte ich dich gern wieder hinbringen und sie zugleich lehren, wie sie Kinder erziehen solten.

Simpl. Ich weiß nicht, wo ich hin soll: unser Hauß ist verbrant, und mein Meüder hinweg geloffen, und wieder kommen mit dem Ursele, und mein Knän auch, und unsre Magd ist kranck gewesen, und ist im Stall gelegen, die hat mich fort lauffen heissen, was gist do, was host.

Einsid. Wer hat dann das Haus verbrant?

Simpl. Ha, es sind so eiserne Männer kommen, die seynd so auf Dingern gesessen, groß wie Ochsen, haben aber keine Hörner; dieselbe Männer haben Schafe und Kühe und Säu gestochen, Ofen und Fenster eingeschlagen, und da bin ich auch weg geloffen, und da ist darnach das Hauß verbrant gewesen.

Einsid. Wo war denn dein Knän?

Simpl. Ha, die eiserne Männer haben ihn angebunden, da hat ihm unser alte Gaiß die Füsse gelecket, da hat mein Knän lachen müssen, und hat denselben eisernen Mannen viel Weißpfenninge geben, grosse und kleine, auch hübsche gelbe, und sonst schöne klitzerechte Dinger, und hübsche Schnüre voll weisse Kügelein.

Einsid. Wann ist diß geschehen?

---

32 klitzerechte = glänzende.

Simpl. Ey wie ich der Schafe habe hüten sollen; sie haben mir auch meine Sackpfeiffe wollen nehmen.

Einsid. Wann hastu der Schafe sollen hüten?

Simpl. Ey hörstu es nicht? da die eisern Männer kommen sind, und darnach hat unser strobelkopffigte Ann gesagt, ich soll auch weg lauffen, sonst würden mich die Krieger mitnehmen; sie hat aber die eiserne Männer gemeynet, und da seyn ich weggeloffen, und seyn hieher kommen.

Einsid. Wo hinauß wilst du aber jetzt?

Simpl. Ich weiß weger nit! (32) ich will bey dir hier bleiben.

Einsid. Dich hier zu behalten, ist weder meine, noch deine Gelegenheit. Iß, alsdann will ich dich wieder zu Leuten führen.

Simpl. Ey, so sage mir dann auch, was Leute vor Dinger seyn?

Einsid. Leut seynd Menschen wie ich und du; dein Knän, deine Meuder und eure Ann seynd Menschen, und wann deren viel bey einander seynd, so werden sie Leute genennet.

Simpl. Haha!

Einsid. Nun gehe und iß! —

Diß war unser Discurs, unter welchem mich der Einsidel offt mit den allertiefffsten Seufftzen anschauete, nicht weiß ich, ob es darum geschahe, weil er ein so groß Mitleiden mit meiner überaus grossen Einfalt und tummen Unwissenheit hatte, oder aus der Ursache, die ich erst über etliche Jahre hernacher erfuhr.

---

5 strobelkopffigte = mit struppigen, ungekämmten Haaren. — 10 weger = wahrlich, fürwahr. — 13 Gelegenheit = ist weder für mich noch für dich passend, angemessen.

Das Neunte Capitel.

Simplex ein Christen Mensch anfängt zu werden,
Als Er ein Bestia vor war auf Erden.

ICh fieng an zu essen, und hörete auf zu papplen, welches nicht länger wärete, als bis ich nach Nothdurfft gefütert hatte, und mich der Alte fortgehen hieß. Da suchte ich die allerzartesten Worte herfür, die mir meine bäurische Grobheit immermehr eingeben konte, welche alle dahin giengen, den Einsidel zu bewegen, daß er mich bey ihm behielte. Ob zwar nun es ihm beschwerlich gefallen, meine verdrüßliche Gegenwart zu gedulten, so hat er jedoch beschlossen, mich bey ihm zu leiden, mehr, daß er mich in der Christlichen Religion unterrichtete, als sich in seinem vorhandenen Alter meiner Dienste zu bedienen. Seine gröste Sorge war, meine zarte Jugend dörffte ein solche harte und sehr strenge Art zu leben in die Länge nicht ausharren mügen.

(33) Eine Zeit von ungefähr drey Wochen war mein Probier-Jahr, in welcher eben S. Gertraud mit den Gärtnern zu Feld lag, also daß ich mich auch in deren Profession gebrauchen ließ. Ich hielt mich so wol, daß der Einsidel ein sonderliches Gefallen an mir hatte, nicht zwar der Arbeit halber, so ich zuvor zuvollbringen gewohnet war, sondern weil er sahe, daß ich eben so begierig seine Unterweisungen hörete, als geschickt die Waxweiche und zwar noch glatte Tafel meines Hertzens solche zufassen sich erzeigte. Socher Ursachen halber ward er auch desto eyfriger, mich in allem Guten anzuführen. Er machte den Anfang seiner Unterrichtung vom Fall Lucifers; von dannen kam er in das Paradeis; und als wir mit unsern Eltern daraus verstossen wurden, passirte er durch das Gesetz Mosis, und lernete mich vermittelst der zehen Gebote GOttes, und ihrer Außlegungen, von denen er sagte, daß sie eine waare

---

4 papplen = schwätzen. — 8 immermehr = nur immer. — 16 mügen = mögen, d. h. können.

schnure seyn, den Willen GOttes zu erkennen, und nach ben ein heiliges Gott wolgefälliges Leben anzustellen, die nden von den Lastern zu unterscheiden, das Gute zu thun, as Böse zu lassen. Endlich kam er auff das Evangelium, agte mir von Christi Geburt, Leiden, Sterben und Auff- ung; zuletzt beschloß ers mit dem jüngsten Tag, und e mir Himmel und Hölle vor Augen, und solches alles ebührenden Umständen, doch nicht mit gar zu überflüssiger äuffigkeit; sondern wie ihn dünckte, daß ichs am aller- fassen und verstehen möchte. Wann er mit einer ria fertig war, hub er eine andere an, und wuste sich ilen in aller Gedult nach meinen Fragen so artlich zu iren, und mit mir zu verfahren, daß ers mir auch nicht besser hätte eingiessen können. Sein Leben und seine Re- aren mir eine immerwärende Predigt, welche mein Ver- , der eben nicht so gar dumm und höltzern war, ver- s Göttlicher Gnade, nicht ohne Frucht abgehen lies, nassen ich alles das jenige, was ein Christ wissen soll, llein in gedachten dreyen Wochen gefasset, sondern auch solche Liebe offtmals zu diesem meinem Unterrichter und sen Unterricht gewonnen, daß ich des Nachts nicht davor sen konte.

ch habe seithero der Sache vielmal nachgedacht, und den, daß Aristot. lib. 3. de Anima wol geschlossen, als Seele eines Menschen einer leeren unbeschriebenen Tafel chen, darauff man allerhand notiren könne, und daß sol- alles darumb von dem höchsten Schöpffer geschehen sey, solche glatte Tafel durch fleissige Impression und Ubung hnet, und zur Vollkommenheit und Perfection gebracht . Dahero dann auch sein Commentator Averroës lib. 2. nima (da der Philosophus saget, der Intellectus sey als tia, werde aber nichts in Actum gebracht, als durch die tiam, das ist, es sey des Menschen Verstand aller Dings

anzustellen = einzurichten. — 16 vermittels = vermittelst. — rmassen = weil, da.

fähig, könne aber nichts ohn fleissige Ubung hinein gebracht werden,) diesen klaren Außschlag giebet, nemlich, es sey diese Scientia oder Ubung die perfection der Seele, welche für sich selbst überall nichts an sich habe. Solches bestätiget Cicero lib. 2. Tuscul. quaest., welcher die Seele des Menschen ohn Lehre, Wissenschafft und Ubung einem solchen Feld vergleichet, das zwar von Natur fruchtbar sey, aber wann man es nicht baue und besaame, gleichwol keine Frucht bringe.

Solches alles erwiese ich mit meinem eigenen Exem(35)pel; dann daß ich alles so bald gefasset, was mir der fromme Einsidel vorgehalten, ist daher kommen, weil er die geschlichte Tafel meiner Seel gantz leer, und ohn einzige zuvor hinein gedruckte Bildnüssen gefunden, so etwas anders hinein zubringen hätte hindern mögen. Gleichwol aber ist die pure Einfalt, gegen andern Menschen zurechnen, noch immerzu bey mir verblieben, dahero der Einsidel (weil weder er, noch ich, meinen rechten Namen gewust,) mich nur Simplicium genennet.

Mit ihm lernete ich auch beten; und als er meinem steiffen Vorsatz, bey ihm zu bleiben, ein Genügen zu thun entschlossen, baueten wir vor mich eine Hütte gleich der seinigen von Holtz, Reisern und Erde, fast formirt wie der Musquetirer im Feld ihre Zelten, oder besser zusagen, die Bauren an theils Orten, ihre Rubenlöcher haben, zwar so nider, daß ich kaum auffrecht darinn sitzen konte. Mein Bette war von dürrem Laub und Gras, und eben so groß, als die Hütte selbst, so daß ich nicht weiß, ob ich dergleichen Wohnung oder Hölen eine bedeckte Lägerstatt oder eine Hütte nennen soll.

---

2 Außschlag = Ergebniß, Schluß. — 11 geschlichte = ebene, glatte. — 12 einzige = einige. — 18 steiffen = festen.

Das Zehnte Capitel.

Simpler lernt wunderlich lesen und schreiben,
will auch beym Einsidel willig verbleiben.

Als ich das erstemal den Einsidel in der Bibel lesen sahe, konte ich mir nicht einbilden, mit wem er doch ein solch heimlich und meinem Bedüncken nach sehr ernstlich Gespräch haben müste. Ich sahe wol die Bewegung seiner Lippen, hörte auch das Gebrummel, hingegen aber sahe und hörte ich niemand, der mit ihm redete, und obzwar ich nichts vom lesen und schreiben gewust, so merckte ich doch an seinen Augen, daß ers mit (36) etwas in selbigem Buch zu thun hatte. Ich gab Achtung auff das Buch, und nach dem er solches beygelegt, machte ich mich darhinter, schlugs auff, und bekam im ersten Griff das erste Capitel des Hiobs, und die davor stehende Figur, so ein feiner Holtz-Schnitt und schön illuminiret war, in die Augen. Ich fragte dieselbige Bilder seltzame und meinem simplen Verstand nach gantz ungereimte Sachen. Weil mir aber keine Antwort wiederfahren wolte, ward ich ungedultig, und sagte eben, als der Einsidel hinter mich schlich: „Ihr kleine Hudler, habt ihr dann keine Mäuler mehr? habet ihr nicht allererst mit meinem Vater, (dann also muste ich den Einsidel nennen,) lang genug schwätzen können? Ich sehe wol, daß ihr auch dem armen Knän seine Schafe heimtreibet, und das Hauß angezündet habet. Halt, halt, ich will diß Feur noch wol löschen, und euch Einhalt thun, daß es nicht weiter Schaden thue.“ Damit stund ich auff, Wasser zu holen, weil mich die Noth vorhanden zu seyn bedünckte. „Wohin, Simplici?“ sagte der Einsidel, den ich hinter mir nicht wuste. „Ey Vater!“ sagte ich, „da sind auch Krieger; die haben Schafe, und wollen sie weg treiben; sie habens dem armen Mann genommen, mit dem du erst geredet hast. So brennet sein Haus auch schon liechterlohe; und wann ich nicht bald lösche,

12 beygelegt = zur Seite gelegt. — 20 Hudler = Lumpen.

so wirds verbrennen.“ Mit diesen Worten zeigte ich ihm mit dem Finger, was ich sahe. „Bleib nur!“ sagte der Einsidel, „es ist noch keine Gefahr vorhanden.“ Ich antwortete meiner Höflichkeit nach: „Bist du dann blind? Wehre du, daß sie die Schafe nicht fort treiben, so will ich Wasser holen.“ „Ey!“ sagte der Einsidel, „diese Bilder leben nicht, sie seynd nur gemacht, uns vorlängst geschehene Dinge vor Augen zu stellen.“ Ich antwortete: „Du (37) hast ja erst mit ihnen geredet; warum wolten sie dann nicht leben?“

Der Einsidel muste wider seinen Willen und Gewonheit über diese meine kindische Einfalt und einfältige Kindheit lachen, und sagte: „Liebes Kind, diese Bilder können nicht reden. Was aber ihr Thun und Wesen sey, kan ich aus diesen schwartzen Linien sehen, welches man lesen nennet, und wann ich dergestalt lese, so hältest du davor, ich rede mit den Bildern, so aber nichts ist.“ Ich antwortete: „Wann ich ein Mensch bin, wie du, so müste ich auch an denen schwartzen Zeilen können sehen, was du kanst. Wie soll ich mich in dein Gespräch richten? Lieber Vater, bericht mich doch eigentlich, wie ich die Sache verstehen solle?“ Darauff sagte er: „Nun wolan, mein Sohn! ich will dich lehren, daß du so wol, als ich, mit diesen Bildern wirst reden, und was sie bedeuten, wirst verstehen können. Allein wird es Zeit brauchen, in welcher ich Gedult und du Fleiß anzulegen.“ Demnach schrieb er mir ein Alphabet auf birckene Rinden, nach dem Druck formirt; und als ich die Buchstaben kante, lernete ich buchstabiren, folgends lesen, und endlich besser schreiben, als es der Einsidel selbst konte, weil ich alles dem Druck nachmahlete.

---

19 eigentlich = genau. — 24 anzulegen = anzuwenden. — 26 folgends = hierauf.

Das Elfte Capitel.

Simpler erzehlet Speiß, Haußrath und Sachen, die der Mensch Ihme zu nutzen kan machen.

ZWey Jahre ungefähr, nemlich biß der Einsidel gestorben, und etwas länger als ein halbes Jahr nach dessen Tod bin ich in diesem Wald verblieben; derohalben sihet mich vor gut an, dem curiosen Leser, der auch offt das geringste wissen will, unser Thun, Handel und Wandel, und wie wir unser Leben durchgebracht, zu erzählen.

(38) Unsre Speise war allerhand Gartengewächs, Rüben, Kraut, Bonen, Erbsen, Linsen, Hirsch und dergleichen; wir verschmäheten auch keine Buchen, wilde Aepffel, Birn, Kirschen, ja die Eicheln machte uns der Hunger offt angenehm. Das Brod, oder, besser zu sagen, unsere Kuchen buchen wir in heisser Asche aus zerstossenem Welschen Korn. Im Winter fiengen wir Vögel mit Sprinckeln und Stricken; im Frühling und Sommer aber bescherte uns GOTT Junge aus den Nestern. Wir behalffen uns offt mit Schnecken und Fröschen; so war uns auch mit Reussen und Angeln das Fischen nicht zuwider, indem unweit von unserer Wohnung ein Fisch- und Krebsreicher Bach hinfloß, welches alles unser grob Gemüß hinunter convoyren muste. Wir hatten auff eine Zeit ein junges wildes Schweinlein auffgefangen, welches wir in einen Pferch versperret, mit Eicheln und Buchen aufferzogen, gemästet und endlich verzehret, weil mein Einsidel wuste, daß solches keine Sünde seyn könte, wann man geniesset, was GOtt dem gantzen menschlichen Geschlecht zu solchem End erschaffen. Saltz brauchten wir wenig, und von Gewürtz gar nichts; dann wir dörfften die Lust zum Trunck nicht erwecken, weil wir keinen

6 sihet mich an = dünkt mich, kommt mir vor. — 7 curiosen = neugierigen, wißbegierigen. — 11 Hirsch = Hirse. — 12 Birn = Birnen. — 14 buchen = bucken. — 16 Sprinckeln = Schlingen, Schneiffen. — 21 convoyren = begleiten. — 22 auff eine Zeit = einmal. — 29 dörfften = durften, d. h. brauchten.

Keller hatten. Die Nothdurfft an Saltz gab uns ein Pfarrer, der ungefähr 3. Meilwegs von uns wohnete, von welchem ich noch viel zusagen habe.

Unsern Haußrath betreffende, dessen war genug vorhanden: dann wir hatten eine Schauffel, eine Haue, eine Axt, ein Beyl und einen eisernen Hafen zum kochen, welches zwar nicht unser eigen, sondern von obgemeltem Pfarrer entlehnet war. Jeder hatte ein abgenütztes stumpffes Messer; selbige waren unser (39) Eigenthum, und sonsten nichts. Ferner bedorfften wir auch weder Schüsseln, Deller, Löffel, Gabeln, Kessel, Pfannen, Rost, Bratspieß, Saltzbüchs, noch ander Tisch- und Küchengeschirr; dann unser Hafen war zugleich unsre Schüssel, und unsre Hände waren auch unsere Gabeln und Löffel. Wolten wir aber trincken, so geschahe es durch ein Rohr aus dem Brunnen, oder wir hiengen das Maul hinein wie Gideons Kriegs-Leute. Von allerhand Gewand, Wolle, Seiden, Baumwolle und Leinen, beydes zu Betten, Tischen und Tapezereyen, hatten wir nichts, als was wir auff dem Leib trugen, weil wir vor uns genug zu haben schätzten, wann wir uns vor Regen und Frost beschützen konten. Sonsten hielten wir in unsrer Haußhaltung keine gewisse Regul oder Ordnung, ausserhalb an Sonn- und Feyertägen, an welchen wir schon um Mitternacht hinzugehen anfiengen, damit wir noch frühe genug, ohn männigliches Vermercken, in obgemelten Pfarrherrn Kirche, die etwas vom Dorff abgelegen war, kommen, und dem Gottesdienst abwarten können. In derselben verfügten wir uns auff die zerbrochene Orgel, an welchem Ort wir sowol auff den Altar, als zu der Cantzel sehen konten. Als ich das erstemal den Pfarrherrn auf dieselbige steigen sahe, fragte ich meinen Einsidel, was er doch in demselben grossen Zuber machen wolte? Nach verrichtetem Gottesdienst aber giengen wir eben so verstolen wieder heim, als wir hinkommen waren, und nachdem wir mit müdem Leib und Füssen zu unsrer

1 Die Nothdurfft = das Nöthige. — 24 ohn männigliches Vermercken = ohne daß es irgend Jemand bemerkte.

ung kamen, assen wir mit guten Zähnen übel; alsdann der Einsidel die übrige Zeit zu mit beten, und mich in gen Dingen zu unterrichten.

) An den Wercktägen thäten wir, was am nötigsten war, je nachdem sichs fügte, und solches die Zeit des und unsre Gelegenheit erforderte. Einmal arbeiteten Garten, das andere mal suchten wir den feisten Grund ttigen Orten und aus holen Bäumen zusammen, unsern an statt der Tung damit zu bessern. Bald flochten wir oder Fisch Reussen, oder machten Brennholtz, fischten, häten ja so etwas wider den Müssiggang. Und unter iesen Geschäfften ließ der Einsidel nicht ab, mich in allem getreulichst zu unterweisen. Unterdessen lernete ich in harten Leben Hunger, Durst, Hitze, Kälte und grosse , ja alles Ungemach überstehen, und zu forderst auch erkennen, und wie man Ihm rechtschaffen dienen solte, das vornehmste war. Zwar wolte mich mein getreuer l ein mehrers nicht wissen lassen; dann er hielte darvor, einem Christen genug, zu seinem Ziel und Zweck zu ge- , wann er nur fleissig bete und arbeite; dahero es kom- obzwar ich in geistlichen Sachen zimlich berichtet ward, hristenthum wol verstund, und die Teutsche Sprache so ebete, als wann sie die Orthographia selbst außspräche, dannoch der Einfältigste verblieb, gestalten ich, wie ich ald verlassen, ein solcher elender Tropff in der Welt daß man keinen Hund mit mir aus dem Ofen hätte können.

Das Zwölfte Capitel.

Simplex merckt eine Art, selig zu sterben,
Eine Begräbnus auch leicht zu erwerben.

ey Jahre ungefähr hatte ich zugebracht, und das harte ische Leben kaum gewohnet, als (41) mein bester Freund

---

ung = Dünger. — 24 gestalten = indem, sintemal.

auff Erden seine Haue nahm, mir aber die Schauffel gab, und mich seiner täglichen Gewonheit nach an der Hand in unsern Garten führete, da wir unser Gebet zu verrichten pflegten. „Nun, Simplici, liebes Kind!“ sagte er, „dieweil GOtt Lob! die Zeit vorhanden, daß ich aus dieser Welt scheiden, die Schuld der Natur bezahlen, und dich in dieser Welt hinter mir verlassen solle, zumalen deines Lebens künfftige Begegnüssen beyläufftig sehe, und wol weiß, daß du in dieser Einöde nicht lang verharren wirst, so habe ich dich auff dem angetretenen Weg der Tugend stärcken, und dir einzige Lehren zum Unterricht geben wollen, vermittelst deren du, als nach einer unfehlbaren Richtschnur, zur ewigen Seligkeit zu gelangen, dein Leben anstellen sollest, damit du mit allen heiligen Außerwehlten das Angesicht GOttes in jenem Leben ewiglich anzuschauen gewürdiget werdest.“

Diese Wort setzten meine Augen ins Wasser, wie hiebevor des Feindes Erfindung die Stadt Villingen. Einmal sie waren mir so unerträglich, daß ich sie nicht ertragen konte, doch sagte ich: „Hertzliebster Vater, wilst du mich dann allein in diesem wilden Wald verlassen? soll dann“ — Mehrers vermochte ich nicht heraus zubringen, dann meines Hertzens Qual ward aus überflüssiger Lieb, die ich zu meinem getreuen Vater trug, also hefftig, daß ich gleichsam wie tod zu seinen Füssen nider sanck. Er hingegen richtete mich wieder auff, tröstete mich, so gut es Zeit und Gelegenheit zuließ, und verwiese mir, gleichsam fragend, meinen Fehler, ob ich nemlich der Ordnung des Allerhöchsten widerstreben wolte? „Weist du nicht,“ sagte er weiters, „daß solches weder Himmel noch Hölle zu thun vermügen? (42) Nicht also, mein Sohn! was unterstehest du dich, meinem schwachen Leib (welcher vor sich selbst der Ruhe begierig ist,) auffzubürden? Vermeynest du, mich zu nöthigen, länger in diesem Jammerthal zu leben? Ach nein, mein Sohn, laß mich fahren, sintemal du mich ohne das weder mit heulen,

---

8 beyläufftig = im Allgemeinen. — 22 überflüssiger = überfliessender, überströmender.

noch viel weniger mit meinem Willen, långer in diesem Elend zu verharren, wirst zwingen kõnnen, indem ich durch GOttes außdrücklichen Willen darauß gefodert werde, welchem gött= lichen Befehl ich auch mit allen Freuden nachzukommen mich itzo bereite. Folge an statt deines unnützen Geschreys, meinen letzten Worten, welche seynd, daß du dich je långer jemehr selbst erkennen sollest; und wanngleich du so alt als Mathu= salem würdest, so laß solche Ubung nicht aus dem Hertzen. Dann daß die meisten Menschen verdammt werden, ist die Ur= sache, daß sie nicht gewust haben, was sie gewesen, und was sie werden kõnnen, oder werden müssen." Weiters riethe er mir getreulich, ich solte mich jederzeit vor bõser Gesellschafft hüten, dann derselben Schådlichkeit wåre unaussprechlich. Er gab mir dessen ein Exempel und sagte: „Wann du einen Tropffen Malvasier in ein Geschirr voll Essig schüttest, so wird er alsbald zu Essig; wirst du aber so viel Essig in Malvasier giessen, so wird er auch unter dem Malvasier hingehen. Liebster Sohn," sagte er, „vor allen Dingen bleib stand= hafftig; lasse dich die Creutzes Hitze von deinem angefan= genen lõblichen Werck nicht abwendig machen, dann wer ver= harret bis ans Ende, der wird selig. Geschiehets aber wider mein Verhoffen, daß du aus menschlicher Schwachheit fållst, so bleibe ja nicht boßhafftiger Weise in deinen Sünden stecken, (43) sondern stehe durch eine rechtschaffene Busse geschwind wieder auff."

Dieser sorgfåltige fromme Mann hielt mir allein biß wenige vor, nicht zwar, als håtte er nichts mehrers gewust, sondern darum, dieweil ich ihn erstlich meiner Jugend wegen nicht fåhig genug zu seyn bedünckte, ein mehrers in solchem Zustand zu= fassen, und dann, weil wenig Worte besser als ein langes Ge= plauder im Gedåchtnuß zubehalten seynd, und wann sie anders Safft und Nachdruck haben, durch das Nachdencken grõssern Nutzen schaffen, als ein langer Sermon, den man ausdrücklich verstanden hat, und bald wieder zu vergessen pfleget.

Diese drey Stücke: sich selbst erkennen, bõse Gesellschafft meiden, und beståndig verbleiben, hat dieser fromme Mann

ohn Zweiffel deßwegen vor gut und nötig geachtet, weil er solches selbst practiciret, und daß ihm dabey nicht mißlungen ist; dann, nachdem er sich selbst erkant, hat er nicht allein böse Gesellschafften, sondern auch die gantze Welt geflohen, ist auch in solchem Vorsatz biß an das Ende verharret, an welchem ohn Zweiffel die Seligkeit hänget; welcher gestalt aber, folget hernach.

Nachdem er mir nun obige Stück vorgehalten, hat er mit seiner Reithaue angefangen, sein eigenes Grab zumachen; ich halff, so gut ich konte, wie er mir befahl, und bildete mir doch das jenige nicht ein, worauff es angesehen war. Indessen sagte er: „Mein lieber und waarer einziger Sohn, (dann ich habe sonsten keine Creatur als dich zu Ehren unsers Schöpffers erzeuget,) wann meine Seele an ihren Ort gangen ist, so leiste meinem Leib deine Schuldigkeit, und die letzte Eh(44)re; scharre mich mit der jenigen Erde wieder zu, die wir anjetzo aus dieser Grube gegraben haben.“ Darauff nahm er mich in seine Arme, und druckte mich küssend viel härter an seine Brust, als einem Mann, wie er zu seyn schiene, hätte müglich seyn können. „Liebes Kind!“ sagte er, „ich befehle dich in GOttes Schutz, und sterbe um soviel desto frölicher, weil ich hoffe, er werde dich darinn auffnemen.“ Ich hingegen konte nichts anders, als klagen und heulen; ich hieng mich an seine Ketten, die er am Hals trug, und vermeynte, ihn damit zu halten, damit er mir nicht entgehen solte. Er aber sagte: „Mein Sohn, laß mich, daß ich sehe, ob mir das Grab lang genug sey,“ legte demnach die Ketten ab, samt dem Ober-Rock, und begab sich in das Grab, gleichsam wie einer, der sich sonst schlaffen legen will, sprechende: „Ach grosser GOtt! nun nimm wieder hin die Seele, die du mir gegeben. HErr, in deine Hände befehl ich meinen Geist, ꝛc.“ Hierauf beschloß er seine Lippen und Augen sänfftiglich; ich aber stund da wie ein Stockfisch, und meynte nicht, daß seine liebe Seele den Leib gar verlassen haben solte, dieweil ich ihn öffters in dergleichen Verzuckungen gesehen hatte.

---

8 Reithaue = Hacke. — 30 beschloß = schloß.

Ich verharrete, wie meine Gewonheit in dergleichen Begebenheiten war, etliche Stunden neben dem Grab im Gebet. Als sich aber mein allerliebster Einsidel nicht mehr auffrichten wolte, stieg ich zu ihm ins Grab hinunter, und fieng an, ihn zu schütteln, zu küssen und zu liebeln; aber da war kein Leben mehr, weil der grimmige unerbittliche Tod den armen Simplicium seiner holden Beywohnung beraubet hatte. Ich begoß, oder besser zu sagen, ich balsamirte den entseelten Cörper mit meinen Zähren, und nachdem ich lang mit (45) jämmerlichem Geschrey hin und her geloffen, und mich mit Haar ausrauffen übel gebärdet, fieng ich an, ihn mit mehr Seufftzen als Schaufeln voller Grund zuzuscharren; und wann ich kaum sein Angesicht bedeckt hatte, stieg ich wieder hinunter, entblöste es wieder, damit ichs noch einmal sehen und küssen möchte. Solches trieb ich den gantzen Tag, biß ich fertig worden, und auff diese Weise die funeralia, exequias und ludos gladiatorios allein geendet, weil ohn das weder Baare, Sarck, Decke, Liechter, Todtenträger noch Gelaits-Leute, und auch keine Clerisey vorhanden gewesen, die den Toden besungen hätten.

Das Dreizehnte Capitel.

Simplex will seine Einöde verlassen,
pflegt doch bald andre Gedancken zu fassen.

UBer etliche Tage, nach meines so wehrten und hertzlieben Einsidels Ableiben verfügte ich mich zu obgemeltem Pfarrer, und offenbahrte ihm meines Herrn Tod, begehrte benebens Rath von ihm, wie ich mich bey so gestalter Sache verhalten solte? Unangesehen er mir nun starck widerrathen, länger im Wald zuverbleiben, und mir die Augenscheinliche Gefahr, darinnen ich

---

12 Grund = Erde. — 16 funeralia u. s. w. S. die Anmerkk. — 24 Ableiben = Ableben, Tod. — 25 benebens = daneben, zugleich.

schwebte, vorhielte, so bin ich jedoch dapffer in meines Vorgängers Fußstapffen getretten, massen ich den gantzen Sommer hindurch thät, was ein frommer Monachus thun soll. Aber gleichwie die Zeit alles ändert, also ringert sich auch nach und nach das Leid, so ich um meinen Einsidel trug, und die äusserliche scharffe Winterskälte löschte die innerliche Hitze meines steiffen Vorsatzes zugleich aus. Jemehr ich anfieng zu wancken, je träger ward ich in meinem Gebet, weil ich anstatt göttliche und himmlische Dinge zu betrachten, mich die Begierde, die Welt auch zu beschauen, überherrschen ließ, und als ich dergestalt nichts nutz würde, im Wald länger (46) gut zu thun, gedachte ich wieder zu gedachtem Pfarrer zu gehen, zuvernehmen, ob er mir noch wie zuvor aus dem Wald rathen wolte. Zu solchem Ende machte ich mich seinem Dorff zu; und als ich hin kam, fand ichs in voller Flamme stehen, dann es eben eine Parthey Reuter ausgeplündert, angezündet, theils Bauren niedergemacht, viel verjaget, und etliche gefangen hatten, darunter auch der Pfarrer selbst war. Ach GOtt! wie ist das menschliche Leben so voll Mühe und Widerwärtigkeit! Kaum hat ein Unglück auffgehöret, so stecken wir schon in einem andern. Mich verwundert nicht, daß der Heydnische Philosophus Timon zu Athen viel Galgen auffrichtete, daran sich die Menschen selber auffknüpffen, und also ihrem elenden Leben durch eine kurtze Grausamkeit ein Ende machen solten. Die Reuter waren eben wegfertig, und führten den Pfarrer wie einen armen Sünder an dem Strick daher. Unterschiedliche schryen: „Schieß den Schelmen nider!“ Andere aber wolten Geld von ihm haben. Er aber hub die Hände auff, und bat um des Jüngsten Gerichts willen um Verschonung und Christliche Barmhertzigkeit; aber umsonst; dann einer ritte ihn übern Hauffen, und versetzte ihm zugleich einen Paragraphum über den Kopff, daß der rothe Safft darnach gieng, und er im fallen alle viere von sich streckte und GOtt seine Seele befahl. Den andern noch übrigen gefangenen Bauren giengs gar nicht besser.

10 überherrschen = Gewalt über mich erlangen, mich beherrschen. — 16 eine Parthey = Rotte, Schaar. — 25 wegfertig = reisefertig.

Da es nun sahe, als ob diese Reuter in ihrer tyrannischen Grausamkeit gantz unsinnig worden wären, kam ein solcher Schwarm bewehrter Bauren aus dem Wald, als wann man in ein Wespen Nest gestochen hätte. Die fiengen an, so greulich zu schreyen, so grimmig darein zusetzen, und darauff zu schiessen, daß mir alle (47) Haar gen Berg stunden, weil ich noch niemals bey dergleichen Kürbe gewesen; dann die Spesserter und Vogelsberger Bauren lassen sich fürwar so wenig als die Hessen, Sauerländer und Schwartzwälder auf ihrem Mist foppen. Davon rissen die Reuter aus, und liessen nicht allein das eroberte Rindviehe zurück, sondern warffen auch Sack und Pack von sich, schlugen also ihre gantze Beute in Wind, damit sie nicht selbst den Bauren zur Beute würden; doch kamen ihnen theils in die Hände, mit denen sie leyden übel umgiengen.

Diese Kurtzweile benahm mir beynahe die Lust, mich aus meiner Einöde zu begeben, und die Welt zu beschauen; dann ich gedachte, wann es so darinn hergehet, so ist die Wildnus weit anmutiger. Doch wolte ich auch hören, was der Pfarrer darzu sagte. Derselbe war wegen empfangener Wunden und Stösse gantz matt, schwach und kraftloß; doch hielt er mir vor, daß er mir weder zu helffen noch zu rathen wisse, weil er damalen selbst in einen solchen Stand gerathen wäre, in welchem er besorglich das Brod am Bettelstab suchen müste, und wann gleich ich noch länger im Wald verbleiben würde, so hätte ich mich seiner Hülffleistung nichts zu getrösten, weil, wie ich vor Augen sehe, beydes seine Kirche und Pfarrhof im Feur stünde. Hiermit verfügte ich mich gantz traurig gegen dem Wald zu meiner Wohnung, und demnach ich auff dieser Räis sehr wenig getröstet, hingegen aber um viel andächtiger worden, beschloß ich bey mir, die Wildnus nimmermehr zu verlassen, sondern mein Leben, gleich meinem Einsidel in Betrachtung göttlicher Dinge zu beschliessen; massen ich schon

14 leyden übel = abscheulich, schlecht. — 23 damalen = damals. — 24 besorglich = wie zu besorgen war.

nachgedachte, ob nicht müglich wäre, daß ich ohn Saltz (so mir bißher der Pfarrer mitgetheilet hatte,) leben, und also aller Menschen entberen könte?

---

(48) Das Vierzehnte Capitel.

Simpler erzehlt mit entsetzen und grausen,
wie die Soldaten mit fünff Bauren hausen.

DAmit ich aber diesem meinen Entschluß nachkommen, und ein rechter Wald-Bruder seyn möchte, zog ich meines Einsidlers hinterlassen härin Hembd an, und gürtete seine Kette darüber; nicht zwar, als hätte ich sie bedörfft, mein unbändig Fleisch zu mortificiren, sondern damit ich meinem Vorfahren so wol im Leben als im Habit gleichen, mich auch durch solche Kleidung desto besser vor der rauhen Winterskälte beschützen möchte.

Den andern Tag, nachdem obgemeltes Dorff geplündert und verbrant worden, als ich eben in meiner Hütte saß, und zugleich neben dem Gebet gelbe Rüben zu meinem Auffenthalt im Feuer briet, umringten mich bey 40. oder 50. Mußquetierer; diese, obzwar sie ob meiner Person Seltzamkeit erstauneten, so durchstürmten sie doch meine Hütte, durchstanckerten alles auf das genaueste, und suchten, was da nicht zu finden war; dann nichts als Bücher hatte ich, die sie mir durcheinander geworffen, weil sie ihnen nichts taugten. Endlich, als sie mich besser betrachteten, und an meinen Federn sahen, was vor einen schlechten Vogel sie gefangen hätten, konten sie leicht die Rechnung machen, daß bey mir eine schlechte Beute zu hoffen. Demnach verwunderten sie sich über mein hartes und sehr strenges Leben, und hatten mit meiner zarten Jugend ein grosses Mitleiden, sonderlich der Officirer, so sie commandirte; ja er ehrte mich, und begehrte gleichsam bittend, ich wolte ihm und den seinigen

---

16 Auffenthalt = Nahrung. — 19 durchstanckerten = durchstöberten.

Weg wieder aus dem Wald weisen, in welchem sie schon in der Irre herum gangen wåren. Ich widerte mich (49) nicht, sondern damit ich dieser unfreundlichen Gåste desto eher wieder los werden mochte, führte sie den nåch- Weg gegen dem Dorff zu, allwo der obgemelte Pfarrer el tractirt worden, dieweil ich sonst keinen andern Weg . Eh wir aber vor den Wald kamen, sahen wir unge- einen Bauren oder zehen, deren ein Theil mit Feuer- n bewehrt, die übrigen aber geschåfftig waren, etwas ein- iben. Die Mußquetierer giengen auff sie loß, und schrien: t, halt!" Jene aber antworteten mit Rohren. Und ie sahen, daß sie von den Soldaten übermannet waren, einer da, der ander dort hinaus, also, daß die müden quetier keinen von ihnen ereilen konten. Derowegen n sie wieder heraus graben, was die Bauren einge- et. Das schickte sich um so viel desto besser, weil sie hauen und Schauffeln, so sie gebraucht, ligen liessen. hatten aber wenig Streiche 'gethan, da höreten sie eine ime von unten herauff, die sagte: „O ihr leichtfertige lmen! O ihr Ertz-Bößwichter! O ihr verfluchte Lauren, eynet ihr wol, daß der Himmel eure Unchristliche Grau- it und Bubenstücke ungestrafft hingehen lassen werde? , es lebet noch mancher redlicher Kerl, durch welche eure nschlichkeit dermassen vergolten werden soll, daß euch von euren Neben-Menschen mehr den Hindern lecken ." Hierüber sahen die Soldaten einander an, weil sie wusten, was sie thun solten. Etliche vermeynten, sie n ein Gespenst, ich aber gedachte, es tråume mir. Ihr ier hieß dapffer zu graben. Sie kamen gleich auff ein schlugens auf, und fanden einen Kerl darinn, der weder i noch Ohren mehr hatte, und gleichwol noch lebte. So sich derselbe ein wenig ermunterte, und vom Hauf(50) tliche kante, erzehlete er, was massen die Bauren den

: Ich widerte mich = ich weigerte mich. — 9 bewehrt = bewaffnet. Lauren = hinterlistigen Menschen. — 33 was massen = in welcher

vorigen Tag, als einzige seines Regiments auff Fütterung gewesen, ihrer 6. gefangen bekommen, davon sie allererst vor einer Stund fünffe, so hinter-einander stehen müssen, tod geschossen; und weil die Kugel ihn, weil er der sechste und letzte gewesen, nicht erlanget, indem sie schon zuvor durch fünff Cörper gedrungen, hätten sie ihm Nasen und Ohren abgeschnitten, zuvor aber gezwungen, daß er ihrer fünffen (s. v.) den Hindern lecken müssen. Als er sich nun von den Ehr- und Gottes-vergessenen Schelmen so gar geschmähet gesehen, hätte er ihnen, wiewol sie ihn mit dem Leben davon lassen wolten, die aller-unnützesten Worte gegeben, die er erdencken mögen, und sie alle drey bey ihrem rechten Namen genennet, der Hoffnung, es würde ihm etwan einer aus Ungedult eine Kugel schencken. Aber vergebens; sondern, nach dem er sie verbittert gemacht, hätten sie ihn in gegenwärtig Faß gesteckt, und also lebendig begraben, sprechend, weil er des Todes so eyferig begehre, wolten sie ihm zum Possen hierinn nicht willfahren.

In dem dieser seinen überstandenen Jammer also klagte, kam eine andre Parthey Soldaten zu Fuß überzwerchs den Wald herauff; die hatten obgedachte Bauren angetroffen, fünff davon gefangen bekommen, und die übrigen tod geschossen. Unter den Gefangenen waren vier, denen der übel-zugerichte Reuter kurtz zuvor so schändlich zu Willen seyn müssen. Als nun beyde Partheyen aus dem Anschreyen einander erkanten, einerley Volck zu seyn, traten sie zusammen, und vernamen wiederum vom Reuter selbst, was sich mit ihm und seinen Cammeraden zugetragen. Da solte man seinen blauen Wunder gesehen haben, wie die Bauren (51) getrillt und geschurigelt wurden. Etliche wolten sie gleich in der ersten Furi tod schiessen, andere aber sagten: „Nein! man muß die leichtfertigen Vögel zuvor rechtschaffen quälen, und ihnen einträncken, was sie an diesem Reuter verdienet haben." Indessen bekamen sie mit den Mußqueten so treffliche Ribbstösse, daß sie hätten Blut speyen mögen. Zuletzt tratt ein Soldat hervor und sagte:

---

28 geschurigelt = geplagt, geschoren. — 33 Ribbstösse = Rippenstösse.

„Ihr Herren, dieweil es der gantzen Soldatesca eine Schande ist, daß diesen Schurcken (deutet damit auff den Reuter) fünff Bauren so greulich getrillt haben, so ist billich, daß wir solchen Schandflecken wieder außlöschen, und diese Schelmen den Reuter wieder hundert mal lecken lassen.“ Hingegen sagte ein anderer: „Dieser Kerl ist nicht werth, daß ihm solche Ehre wiederfahre; dann wäre er kein Bernheuter gewesen, so hätte er allen redlichen Soldaten zu Spott diese schändliche Arbeit nicht verrichtet, sondern wäre tausendmal lieber gestorben.“ Endlich ward einhellig beschlossen, daß ein jeder von den sauber=gemachten Bauren solches an zehen Soldaten also wett machen, und zu jedemmal sagen solte: „Hiermit lösche ich wieder aus, und wische ab die Schande, die sich die Soldaten einbilden empfangen zu haben, als uns ein Bernheuter hinten leckte.“ Nachgehends wolten sie sich erst resolviren, was sie mit den Bauren weiters anfahen wolten, wann sie diese saubere Arbeit würden verrichtet haben. Hierauf schritten sie zur Sache; aber die Bauren waren so halsstarrig, daß sie weder durch Verheissung, sie mit dem Leben davon zu lassen, noch durch einzigerley Marter hierzu gezwungen werden kunten. Einer führete den fünfften Baur, der nicht geleckt war worden, etwas beyseits, und sagte zu ihm: „Wann du GOtt und alle seine Heiligen verläugnen wilt, so wer(52)de ich dich lauffen lassen, wohin du begehrest.“ Hierauff antwortete der Baur, Er hätte sein Lebtage nichts auff die Heilige gehalten, und auch bißher noch geringe Kundschafft mit GOtt selbst gehabt, schwur auch darauff solenniter, daß er GOtt nicht kenne, und kein Theil an seinem Reich zu haben begehre. Hierauff jagte ihm der Soldat eine Kugel an die Stirn, welche aber so viel effectuirt, als wann sie an einen stählernen Berg gangen wäre. Darauff zuckte er seine Plaute und sagte: „Holla, bistu der Haar? ich habe versprochen, dich lauffen zu lassen, wohin du begehrest; sihe, so schicke ich dich

14 Bernheuter = fauler, feiger Mensch. — 20 einzigerley = irgend welche. — 31 Plaute = Degen, Hirschfänger. — 32 bistu der Haar? = bist du von der Art, von dem Gelichter.

nun ins hòllische Reich, weil du nicht in Himmel wilt“, und spaltete ihm damit den Kopff biß auf die Zähne von einander. Als er dorthin fiel, sagte der Soldat: „So muß man sich rächen, und diese lose Schelmen zeitlich und ewig straffen.“

Indessen hatten die andern Soldaten die ùbrigen vier Bauren, so geleckt waren worden, auch unterhanden; die banden sie ùber einen umgefallenen Baum mit Händen und Fùssen zusammen, so artlich, daß sie (s. v.) den Hindern gerad in die Hòhe kehrten, und nachdem sie ihnen die Hosen abgezogen, nahmen sie etliche Klaffter Lunden, machten Knòpffe daran, und fidelten ihnen so unsauberlich durch solchen hindurch, daß der rothe Safft hernach gieng. „Also“, sagten sie, „muß man euch Schelmen den gereinigten Hindern außtròcknen.“ Die Bauren schryen zwar jämmerlich, aber es war kein erbarmen, sondern den Soldaten nur eine Kurtzweil, dann sie hòreten nicht auff zu sägen, bis Haut und Fleisch gantz auf das Bein hinweg war. Mich aber liessen sie wieder nach meiner Hùtte gehen, weil die letzt-gemelte Parthey den Weg wol wuste. Also kan ich nicht wissen, was sie endlich mit den Bauren vollends angestellet haben.

---

(53) Das Fùnffzehnte Capitel.

Simplex wird von den Soldaten spolirt,
ihme träumt, wie es im Krieg trieben wird.

Als ich wieder heim kam, befand ich, daß mein Feurzeug und gantzer Haußrath sàmt allem Vorrath an meinen armseligen Essenspeisen, die ich den Sommer hindurch in meinem Garten erzogen, und auff kùnfftigen Winter vor mein Maul ersparet hatte, miteinander fort war: „Wo nun hinauß?“

---

6 hatten unterhanden = hatten unter den Händen, hatten gefaßt. — 24 befand = fand. — 26 Essenspeisen = Nahrungsmitteln.

gedacht ich. Damals lernete mich die Noth erst recht beten. Ich gebot aller meiner wenigen Witz zusammen, zu berathschlagen, was mir zu thun oder zu lassen seyn möchte? Gleichwie aber meine Erfahrenheit schlecht und gering war, als konte ich auch nichts rechtschaffenes schliessen: das beste war, daß ich mich GOtt befahl, und mein Vertrauen allein auf Ihn zu setzen wuste, sonst hätte ich ohn Zweiffel desperiren und zu grunde gehen müssen. Uber das lagen mir die Sachen mit dem verwundeten Pfarrer und denen fünff so erbärmlich gesiedelten Bauren, so ich denselben Tag gehöret und gesehen, ohn Unterlaß im Sinn: ich dachte nicht soviel um Essenspeise und meiner Erhaltung nach, als der jenigen Antipathia, die sich zwischen Soldaten und Bauren enthält; doch konte meine Alberkeit nichts ersinnen, als daß ich schlosse, auch festiglich glaubte, es müsten ohnfehlbar zweyerley Menschen in der Welt seyn, so nicht einerley Geschlechts von Adam her, sondern wilde und zahme wären, wie andere unvernünfftige Thiere, weil sie einander so grausam verfolgen.

In solchen Gedancken entschlieff ich vor Unmuth und Kälte mit einem hungerigen Magen. Da dünckte mich, gleichwie in einem Traum, als wann sich alle Bäume, die um meine Wohnung stunden, gähling (54) veränderten, und ein gantz ander ansehen gewönnen. Auff jedem Gipffel saß ein Cavallier, und alle Aeste wurden an statt der Blätter mit allerhand Kerlen gezieret; von solchen hatten etliche lange Spiesse, andere Mußqueten, kurtze Gewehr, Partisanen, Fähnlein, auch Trommeln und Pfeiffen. Diß war lustig anzusehen, weil alles so ordentlich und fein grad-weis sich aneinander theilete. Die Wurtzel aber war von ungültigen Leuten, als Handwerckern, Taglöhnern, mehrentheils Bauren und dergleichen, welche nichts destoweniger dem Baum seine Krafft verliehen, und wieder von neuem mittheilten, wann er solche zuzeiten ver-

4 als = so. — 9 gesiedelten = gegeigten. — 13 sich enthält = besteht. — 14 Alberkeit = Dummheit, Albernheit. — 22 gähling = plötzlich. — 28 grad-weis = stufenweise, rangweise. — theilete = ordnete. — 29 ungültigen = unbedeutenden, niedrigen. — 30 mehrentheils = meistens.

lor; ja sie ersetzten den Mangel der abgefallenen Blätter aus den ihrigen zu ihrem eigenen noch grössern Verderben. Benebenst seufftzeten sie über die jenige, so auf dem Baum sassen, und zwar nicht unbillich, dann die gantze Last des Baums lag auf ihnen, und truckte sie dermassen, daß ihnen alles Geld aus den Beuteln, ja hinter sieben Schlössern herfür gieng. Wann es aber nicht herfür wolte, so striegelten sie die Commissarii mit Besemen, die man militarische Execution nennet, daß ihnen die Seufftzer aus dem Hertzen, die Thränen aus den Augen, das Blut aus den Nägeln und das Marck aus den Beinen heraußgieng. Noch dannoch waren Leute unter ihnen, die man Fatzvögel nannte; diese bekümmerten sich wenig, namen alles auff die leichte Achsel, und hatten in ihrem Creutz an statt des Trostes allerley Gespey.

Das Sechzehnte Capitel.

Simplex träumt ferner vom kriegerischen Leben,
daß man geringe nicht pfleg zu erheben.

Also musten sich die Wurtzeln dieser Bäume in lauter Mühseligkeit und Lamentiren, die jenige aber (55) auff den untersten Aesten in viel grössrer Mühe, Arbeit und Ungemach gedulden und durchbringen, doch waren diese jeweils lustiger als jene, darneben aber auch trotzig, tyrannisch, mehrentheils gottlos, und der Wurtzel jederzeit eine schwere unerträgliche Last. Um sie stund dieser Reim:

Hunger und Durst, auch Hitz und Kält,
Arbeit und Armuth, wie es fällt,
Gewaltthat, Ungerechtigkeit
Treiben wir Landsknecht allezeit.

---

2 Benebenst = daneben, zugleich. — 8 Besemen = Besen. — 12 Fatzvögel = Spaßvögel, Possenreisser. — 14 Gespey = Gespött. — 21 jeweils = immer.

Diese Reimen waren um soviel desto weniger erlogen, weil sie mit ihren Wercken überein stimmeten, denn Fressen und Sauffen, Hunger und Durst leiden, huren und buben, raßlen und spielen, schlemmen und demmen, morden und wieder ermordet werden, todschlagen und wieder zu tod geschlagen werden, tribuliren und wieder getrillt werden, jagen und wieder gejaget werden, ängstigen und wieder geängstiget werden, rauben und wieder beraubt werden, plündern und wieder geplündert werden, sich förchten und wieder geförchtet werden, Jammer anstellen und wieder jämmerlich leiden, schlagen und wieder geschlagen werden, und in Summa nur verderben und beschädigen, und hingegen wieder verderbt und beschädiget werden, war ihr gantzes Thun und Wesen: woran sie sich weder Winter noch Sommer, weder Schnee noch Eiß, weder Hitze noch Kälte, weder Regen noch Wind, weder Berg noch Thal, weder Felder noch Morast, weder Gräben, Pässe, Meer, Mauren, Wasser, Feur noch Wälle, weder Vater noch Mutter, Brüder und Schwestern, weder Gefahr ihrer eigenen Leiber, Seelen und Gewissen, ja weder Verlust des Lebens noch des Himmels, oder sonst einzig ander Ding, wie das Namen haben mag, (56) verhindern liessen. Sondern sie weberten in ihren Wercken immer emsig fort, bis sie endlich nach und nach in Schlachten, Belägerungen, Stürmen, Feldzügen und in den Quartieren selbsten (so doch der Soldaten irdische Paradeis sind, sonderlich wann sie fette Bauren antreffen), umkamen, starben, verdarben und crepirten, biß auf etliche wenige, die in ihrem Alter, wann sie nicht wacker geschunden und gestolen hatten, die allerbeste Bettler und Landstürtzer abgaben. Zu nächst über diesen mühseligen Leuten sassen so alte Hünerfänger, die sich etliche Jahre mit höchster Gefahr auff den untersten Aesten beholffen, durchgebissen, und das Glück gehabt hatten, dem Tod bis dahin zu entlauffen. Diese

3 buben = unzüchtig leben (meist mit „huren" verbunden). — raßlen = schlemmen. — 4 demmen = schwelgen. — 6 tribuliren = plagen, Geld erpressen. — 21 weberten = zogen, arbeiteten hin und her. — 28 Landstürtzer = Vagabunden.

sahen ernstlich und etwas reputirlicher aus, als die unterste, weil sie um einen gradum hinauff gestiegen waren. Aber über ihnen befanden sich noch höhere, welche auch höhere Einbildungen hatten, weil sie die unterste zu commandiren: diese nante man Wammesklopffer, weil sie den Picquenirern mit ihren Prügeln und Hellenpotzmarter den Rucken so wol als den Kopff abzufegen, und den Mußquetierern Baumöl zu geben pflegten, ihr Gewehr damit zu schmieren. Uber diesen hatte des Baumes Stamm einen Absatz oder Unterscheid, welches ein glattes Stück war, ohn Aeste, mit wunderbarlichen Materialien und seltzamer Saiffen des Mißgunsts geschmieret, also daß kein Kerl, er sey dann vom Adel, weder durch Mannheit, Geschicklигkeit noch Wissenschafft hinauff steigen konte, Gott geb, wie er auch klettern könte: dann es war glätter polirt als eine marmorsteinerne Säule oder stählerne Spiegel. Uber demselben Ort sassen die mit den Fähnlein; deren waren theils jung und theils bey zimlichen Jahren; die Junge hatten ihre Vettern hinauff gehoben, die Alte (57) aber waren zum theil von sich selbst hinauff gestiegen, entweder auff einer silbernen Läiter, die man Schmiralia nennet, oder sonst auff einem Steg, den ihnen das Glück aus Mangel anderer gelegt hatte. Besser oben sassen noch höhere, die auch ihre Mühe, Sorge und Anfechtung hatten; sie genossen aber diesen Vortheil, daß sie ihre Beutel mit dem jenigen Speck am besten spicken könnten, welchen sie mit einem Messer, das sie Contribution nanten, aus der Wurtzel schnitten; am thunlichsten und geschicktesten fiel es Ihnen, wann ein Commissarius daher kam, und eine Wanne voll Geld über den Baum abschüttete, solchen zu erquicken, daß sie das beste von oben herab aufffiengen, und den untersten so viel als nichts zu kommen liessen. Dahero pflegten von den untersten mehr Hungers zu sterben, als ihrer vom Feinde umkamen, welcher Gefahr miteinander die höchste entübrigt zu seyn schienen. Dahero war ein unauffhörliches

---

6 Hellenpotzmarter = Wortspiel mit Hellebarden. — 11 Saiffen = Seife. — 33 entübrigt = überhoben, befreit.



gegrabel und aufflettern an diesen Baum, weil jeder gern an den obristen glückseligen Orten sitzen wolte. Doch waren etliche faule liederliche Schlingel, die das Commiß-Brod zu fressen nicht werth waren, welche sich wenig um eine Oberstelle bemüheten, und einen weg als den andern thun musten, was ihre Schuldigkeit erfoderte. Die Unterste, was Ehrgeitzig war, hoffeten auf der Obern Fall, damit sie an ihren Ort sitzen möchten, und wann es unter zehen tausenden einem gerieth, daß er so weit gelangte, so geschahe solches erst in ihrem verdrüßlichen Alter, da sie besser hintern Ofen taugten, als im Feld vorm Feind zu ligen und demselben die Spitze zu bieten; und wann schon einer wol stund und seine Sache rechtschaffen verrichtete, auch sich tapfer in allen Gefahren verhielte, so ward er von andern geneidet, oder sonst durch einen (58) unversehenlichen unglücklichen Dunst beydes der Scharge und des Lebens beraubt. Nirgends hielt es härter, als an obgemeltem glatten Ort; dann welcher einen guten Feldwaibel oder Schergantenhatte, verlor ihn ungern, welches aber geschehen muste, wann man einen Fähnrich aus ihm gemachet hätte. Man nam dahero an statt der alten Soldaten viel lieber Plackscheisser, Cammerdiener, erwachsene Pagen, arme Edelleute, irgends Vettern und sonst Schmarotzer und Hungerleider, die denen, so etwas meritirt, das Brod vorm Maul abschnitten und Fähnrich wurden.

---

1 gegrabel = Krabbeln. — 5 einen weg als den andern = in einem Falle wie in dem andern, jedenfalls. — 15 unversehenlichen = unversehenen, unerwarteten. — Dunst = Bedrängniß. — 21 Plackscheisser = Schreiber.

Das Siebzehnte Capitel.

Simplex verstehet, der Adel allein
im Krieg nicht pflegt beehret zu seyn.

DIeses verdroß einen Feldwaibel so sehr, daß er trefflich anfieng zu schmälen, aber Adelholb sagte: „Weistu nicht, daß man je und allwegen die Kriegs=Aemter mit Adelichen Personen besetzt hat, als welche hierzu am tauglichsten seyn? Graue Bärte schlagen den Feind nicht, man könte sonst eine Heerde Böcke zu solchem Geschäfft dingen. Es heist:

Ein junger Stier wird vorgestellt
Dem Hauffen als erfahren;
Den er auch hübsch beysammen hält,
Trutz dem von vielen Jahren.
Der Hirt darff ihm vertrauen auch
Ohn Anseh'n seiner Jugend,
Man judicirt nach bösem Brauch
Aus Alterthum die Tugend.

Sage mir, du alter Krachwadel, ob nicht Edel=geborne Officirer von der Soldatesca besser respectiret werden, als die jenige, so zuvor gemeine Knechte gewesen? und was ist von Kriegs=Disciplin zu halten, wo kein rech(59)ter Respect ist? darff nicht der Feldherr einem Cavallier mehr vertrauen, als einem Baurenbuben, der seinem Vater vom Pflug entlauffen, und seinen eigenen Eltern kein gut thun wollen? Ein rechtschaffener Edelmann, ehe er seinem Geschlecht durch Untreu, Feldflucht, oder sonst etwas dergleichen einen Schandflecken anhienge, eh würde er ehrlich sterben. Zu dem gebührt dem Adel der Vorzug in allwege, wie solches leg. Honor. dig. de honor. zu sehen. Johannes de Platea will austrücklich, daß man in Bestallung der Aemter dem Adel den Vorzug

6 allwegen = immer, überall. — 18 Krachwadel = schwächlicher alter Mann. S. die Anmerkk. — 26 Feldflucht = Desertion. — 28 in allwege = immer, überall. — leg. Honor. S. die Anmerkk.

lassen, und die Edelleute den Plebejis schlecht soll vorziehen; ja solches ist in allen Rechten bräuchlich, und wird in heiliger Schrifft bestetiget, dann Beata terra, cujus Rex nobilis est, saget Syrach cap. 10. welches ein herrlich Zeugnüß ist des Vorzugs, so dem Adel gebühret. Und wann schon einer von euch ein guter Soldat ist, der Pulver riechen, und in allen Begebenheiten treffliche Anschläge geben kan, so ist er darum nicht gleich tüchtig, andere zu commandiren und vorsichtiglich sich zu verhalten; da hingegen diese Tugend dem Adel angeboren oder von Jugend auff angewöhnet wird. Seneca saget: „Habet hoc proprium generosus animus, quod concitatur ad honesta, et neminem excelsi Ingenii Virum humilia delectant et sordida," das ist: Ein heroisches Gemüth hat diese Eigenschafft an sich, daß es zur Ehrerjagung aufgemuntert wird; so hat auch kein hoher Geist einiges belieben an geringen und nichtswürdigen Dingen. Welches auch Faustus Poeta in diesem Disticho exprimiret hat:

Si te rusticitas vilem genuisset agrestis,
Nobilitas animi non foret ista tui.

Uberdas hat der Adel mehr Mittel, ihren Untergehö(60)rigen mit Geld, und den schwachen Compagnien mit Volck zu helffen als ein Baur. So stünde es auch nach dem gemeinen Sprichwort nicht fein, wenn man den Bauren über den Edelmann setzte; auch würden die Bauren viel zu hoffärtig, wann man sie also strack zu Herren machte, dann man saget:

Es ist kein Schwerdt, das schärffer schiert,
Als wann ein Baur zum Herren wird.

Hätten die Bauren durch lang-hergebrachte löbliche Gewonheit die Kriegs- und andere Aemter in Possession, wie der Adel, so würden sie gewißlich so bald keinen Edelmann einkommen lassen; zu dem, obschon euch Soldaten von Fortun (wie ihr genennet werdet) man offt gern helffen wolte, daß ihr zu

1 schlecht = geradezu. — 3 Glücklich ist das Land, dessen König von Adel ist. (In Jesus Syrach kommt keine solche Sentenz vor.)
18 Hätte ländliche Rohheit in niedrigem Stand dich erzeuget,
Würdest wohl nimmermehr edelen Sinnes du sein.

höhern Ehren erhaben würdet, so seyd ihr aber alsdann gemeiniglich schon so abgelebt, wann man euch probiret hat, und eines bessern würdig schätzet, daß man Bedencken haben muß, euch zu befördern; dann da ist die Hitze der Jugend verloschen, und gedencket ihr nur schlechts dahin, wie ihr eueren krancken Leibern, die durch viel erstandene Widerwärtigkeit außgemergelt, und zu Kriegs-Diensten wenig mehr nutz seynd, gütlich thun, und wol pflegen möget, GOtt gebe, wer fechte und Ehre einlege; hingegen aber ist ein junger Hund zum Jagen viel freudiger als ein alter Löw."

Der Feldwaibel antwortete: „Welcher Narr wolte dann dienen, und sich in augenscheinliche Todes-gefahr begeben, wann er nicht hoffen darff, durch sein Wolverhalten befördert und also um seine getreue Dienste belohnet zu werden. Der Teuffel hole solchen Krieg! Auff diese Weise gilt es gleich, ob sich einer wol hält oder nicht, ob einer dem Feind frisch unter die Augen tritt oder das Hasenpanier aufwirfft. Ich habe von unserm alten Obristen vielmals gehöret, daß er keinen Soldaten unter sein Regiment begehre, der ihm (61) nicht vestiglich einbilde, durch Wolverhalten ein General zu werden. So muß auch alle Welt bekennen, daß die jenige Nationen, so gemeinen, aber doch rechtschaffenen Soldaten fort helffen, und ihre Dapfferkeit bedencken, gemeiniglich victorisiren, welches man an den Persern und Türcken wol sihet. Es heist:

Die Lampe leucht dir fein, doch must du sie auch laben
Mit fett Oliven-Safft; die Flamm sonst bald verlischt:
Getreuer Dienst durch Lohn gemehrt wird und erfrischt;
Soldaten Dapfferkeit will Unterhaltung haben."

Adelhold antwortete: „Wann man eines redlichen Manns rechtschaffene Qualitäten sihet, so wird er freylich nicht übersehen, massen man heutigen Tags viel findet, welche vom Pflug, von der Nadel, von dem Schuster-Läist und vom

---

5 schlechts = schlechthin, einfach. — 10 freudiger = muthiger. — 29 Unterhaltung = Nahrung.

Schäfersteckenzum Schwert gegriffen, sich wol gehalten und durch solche ihre heroische Dapfferkeit und rühmliche Unerschrockenheit weit über den gemeinen Adel in Grafen und Freyherren-Stand geschwungen. Wer war der Käiserliche Johann von Werd? Wer der Schwedische Stallhans? wer der Hessische kleine Jacob und S. Andreas? Ihres gleichen sind noch viel bekant, die ich Kürtze halber nicht alle nennen mag. Ist also gegenwärtiger Zeit nichts neues, wird auch bey der Posterität nicht abgehen, daß geringe, doch redliche Leute durch Krieg zu hohen Ehren gelangen, welches auch bey den Alten geschehen. Tamerlanes ist ein mächtiger König und schröckliche Forcht der gantzen Welt worden, der doch zuvor nur ein Säuhirt war. Agathocles, König in Sicilien, ist eines Häfners Sohn gewesen: Thelephas, ein Wagner, ward König in Lydien: des Käysers Valentiniani (62) Vatter war ein Säiler: Mauritius Cappador, ein leibeigener Knecht, ward nach Tiberio Käiser; Johannes Zemisces kam aus der Schule zum Käiserthum. So bezeuget Flavius Vopiscus, daß Bonosus Imperator eines armen Schulmeisters Sohn gewesen sey; Hyperbolus, Chermidis Sohn, war erstlich ein Laternenmacher und nachgehends Fürst zu Athen; Justinus, so vor Justiniano regierte, war vor seinem Käiserthum ein Säuhirt; Hugo Capetus eines Metzgers Sohn, hernach König in Franckreich; Pizarius gleichfalls ein Schweinhirt, und hernach Marggraf in den West-Indischen Ländern, welcher das Gold mit Centnern außzuwägen hatte."

Der Feldwaibel antwortete: „Diß alles lautet zwar wol auff meinen Schrot, indessen sehe ich aber, daß uns die Thüren, zu ein- und andrer Würde zugelangen, durch den Adel verschlossen gehalten werden. Man setzet den Adel, wann er nur aus der Schale gekrochen, gleich an solche örter, da wir uns nimmermehr keine Gedancken hin machen dörffen, wanngleich wir mehr gethan haben, als mancher Nobilist, den man jetzt für einen Obristen vorstellet. Und gleichwie

28 Schrot = Weise, Brauch; hier wohl: zu meinen Gunsten.

unter den Bauren manch edel Ingenium verdirbt, weil es aus Mangel der Mittel nicht zu den Studiis angehalten wird, also veraltet mancher wackerer Soldat unter seiner Mußquet, der billicher ein Regiment meritirte und dem Feldherrn grosse Dienst zu leisten wüste."

Das Achtzehnte Capitel.

Simplex das erstemahl in die Welt springt,
welches ihm aber gar übel gelingt.

Ich mochte dem alten Esel nicht mehr zu hören, sondern gönnete ihm, was er klagte, weil er offt die arme Soldaten prügelte wie die Hunde. Ich wante (63) mich wieder gegen die Bäume, deren das gantze Land voll stund und sahe, wie sie sich bewegten und zusamen stiessen; da prasselten die Kerl Hauffenweise herunter, Knall und Fall war eins; augenblicklich frisch und tod; in einem Huy verlor einer einen Arm, der ander ein Bein, der dritte den Kopff gar. Als ich so zusahe, bedauchte mich, alle die jenige Bäume, die ich sahe, wären nur ein Baum, auf dessen Gipffel sasse der Kriegs-Gott Mars und bedeckte mit des Baums Aesten gantz Europam. Wie ich davor hielt, so hätte dieser Baum die gantze Welt überschatten können, weil er aber durch Neid und Haß, durch Argwohn und Mißgunst, durch Hoffart, Hochmuth und Geitz und andere dergleichen schöne Tugenden, gleichwie von scharffen Nord-Winden angewehet ward, schien er gar dünn und durchsichtig, dahero einer folgende Reimen an den Stamm geschrieben hat:

Die Stein-Eych, durch den Wind getrieben und verletzet,
Ihr eigen Aest abbricht, sich ins Verderben setzet:
Durch innerliche Krieg und brüderlichen Streit
Wird alles umgekehrt und folget lauter Leid.

---

14 augenblicklich = in einem und demselben Augenblicke.

Von dem gewaltigen Gerassel dieser schädlichen Winde und Zerstümmelung des Baums selbsten ward ich aus dem Schlaff erweckt und sahe mich nur allein in meiner Hütte. Dahero fieng ich wieder an zu gedencken, und in meinem Hirnhäuselein zu überschlagen, was ich doch immermehr anfangen solte? Im Wald zu bleiben war mir unmüglich, weil mir alles so gar hinweg genommen worden, daß ich mich nicht mehr auffhalten konte; nichts war mehr übrig als noch etliche Bücher, welche hin und her zerstreut und durcheinander ge-(64) worffen lagen. Als ich solche mit weynenden Augen wieder aufflase, und zugleich Gott innerlich anruffte, er wolte mich doch leiten und führen, wohin ich solte, da fand ich ungefähr ein Briefflein, das mein Einsidel bey seinem Leben noch geschrieben hatte; das lautet also: „Lieber Simplici, wann du diß Briefflein findest, so gehe alsbald aus dem Wald und errette dich und den Pfarrer aus gegenwärtigen Nöthen, dann er hat mir viel Gutes gethan. GOtt, den du allweg vor Augen haben und fleissig beten sollest, wird dich an ein Ort bringen, das dir am bequemsten ist. Allein habe denselbigen stets vor Augen und befleissige dich, ihm jederzeit dergestalt zu dienen, als wann du noch in meiner Gegenwart im Wald wärest. Bedencke und thue ohn Unterlaß meine letzte Reden, so wirstu bestehen mögen. Vale!"

Ich küßte diß Briefflein und des Einsidlers Grab zu viel 1000 malen und machte mich ohn ferneres aufhalten auf den Weg, Menschen zusuchen, bis ich deren finden möchte; gieng also zween Tage einen geraden Weg fort, und wo mich die Nacht begriff, suchte ich einen holen Baum zu meiner Herberge; meine Zehrung war nichts anders als Buchen, die ich unterwegs auflase. Den dritten Tag aber kam ich ohnweit Gelnhausen auff ein zimlich eben Feld; da genosse ich gleichsam eines Hochzeitlichen Mahls; dann es lag überall voller Garben auff dem Feld, welche die Bauren, weil sie nach der

---

17 allweg = immer. — 28 begriff = überraschte. — 29 Zehrung = Nahrung.

namhafften Schlacht vor Nördlingen verjagt worden, zu meinem Glück nicht einführen können. In deren einer machte ich mein Nachtläger, weil es grauſam kalt war, und ſättigte mich mit außgeriebenen Waitzen, welches mir die delicateſte Speiſe war, weil ich dergleichen lang nicht genoſſen.

---

(65) Das Neunzehnte Capitel.

Simplex wird in dem Schloß Hanaû gefangen,
Saget, wie er damahls einher gegangen.

DA es tagete, fütterte ich mich wieder mit Waitzen, begab mich zum nächſten auf Gelnhauſen, und fand daſelbſt die Thore offen, welche zum theil verbrant und jedoch noch halber mit Miſt verſchantzt waren. Ich gieng hinein, konte aber keines lebendigen Menſchen gewahr werden; hingegen lagen die Gaſſen hin und her mit Toden überſtreut, deren etliche aber bis aufs Hembd außgezogen waren. Dieſer jämmerliche Anblick war mir ein erſchröcklich Spectacul, maſſen ihm jederman ſelbſten wol einbilden kan; meine Einfalt konte nicht erſinnen, was vor ein Unglück das Ort in einen ſolchen Stand geſetzt haben müſte. Ich erfuhre aber unlängſt hernach, daß die Käiſerliche Völcker etliche Weymariſche daſelbſt überrumpelt und alſo erbärmlich mit ihnen umbgangen. Kaum zween Steinwürffe weit kam ich in die Stadt, als ich mich derſelben ſchon ſatt geſehen hatte; derowegen kehrete ich wieder um, gieng durch die Aue neben hin, und kam auf eine gänge Landſtraſſe, die mich vor die herrliche Veſtung Hanau trug. Sobald ich deren erſte Wacht erſahe, wolte ich durchgehen, aber mir kamen gleich zween Mußquetierer auf den

---

3 grauſam = abſcheulich, entſetzlich, ſehr. — 10 zum nächſten = zunächſt, ſogleich. — 25 gänge = gangbare, oft betretene.

Leib, die mich anpackten und in ihre Corps de Guarde führten.

Ich muß dem Leser nur auch zuvor meinen damaligen visirlichen Auffzug erzehlen, eh daß ich ihm sage, wie mirs weiter gieng; dann meine Kleidung und Geberden waren durchaus seltzam, verwunderlich und widerwertig, so daß mich auch der Gouverneur abmahlen lassen. Erstlich waren meine Haare in dritthalb Jahren weder auff Griechisch, Teutsch noch Frantzösisch abgeschnitten, gekampelt, noch gekräuselt oder ge(66)büfft worden, sondern sie stunden in ihrer natürlichen Verwirrung, noch mit mehr als jährigem Staub an statt des Haar-Plunders, Puders oder Pulvers (wie man das Narren- oder Närrinwerck nennet) durchstreut, so zierlich auff meinem Kopff, daß ich darunter herfür sahe mit meinem bleich-gelben Angesicht wie eine Schleyer Eule, die knappen will oder sonst auf eine Maus spannet. Und weil ich allzeit paarhäuptig zu gehen pflegte, meine Haare aber von Natur krauß waren, hatte es das Ansehen, als wan ich einen Türckischen Bund aufgehabt hätte. Der übrige Habit stimmte mit der Hauptzier überein, dan ich hatte meines Einsidlers Rock an, wann ich denselben anders noch einen Rock nennen darff, dieweil das erste Gewand, darauß er geschnitten worden, gäntzlich verschwunden, und nichts mehr davon übrig gewesen, als die blosse Form, welche mehr als tausend Stücklein allerhand färbiges zusammen gesetztes, oder durch vielfältiges flicken aneinander genähetes Tuch noch vor Augen stellte. Uber diesem abgangenem und doch zu vielmalen verbessertem Rock trug ich das härin Hembd, an statt eines Schulter-Kleides (weil ich die Ermel an Strümpffs stat brauchte, und dieselbe zu solchem Ende herab getrenet hatte); der gantze Leib aber war mit

4 visirlichen = artigen, schönen. — 9 gekampelt = gekämmt, frisirt. — 10 gebüfft = gelockt, frisirt. — 15 knappen = schnappen. — 16 spannet = lauert. — paarhäuptig = barkopf. — 18 Türckischen Bund = ein Gebäck, das in der Schweiz noch Türkenbund heißt. — 27 abgangenem = abgetragenen, zerrissenen. — 28 Schulter-Kleides = Mantel, Ueberwurf.

eisernen Ketten, hinten und vorn fein Creutz-weis, wie man S. Wilhelmum zu mahlen pfleget, umgürtet, so daß es fast eine Gattung abgab, wie mit denen, so vom Türcken gefangen, und vor ihre Freunde zu betteln im Land umziehen. Meine Schuhe waren aus Holtz geschnitten, und die Schuhbändel aus Rinden von Lindenbäumen gewebet; die Füsse selbst aber sahen so Krebs roth aus, als wann ich ein paar Strümpffe von Spanisch Leibfarbe angehabt, oder sonst die Haut mit (67) Fernambuc gefärbet hätt. Ich glaube, wann mich damals ein Gauckler, Marcktschreyer oder Landfahrer gehabt, und vor einen Samojeden oder Grünländer dargeben, daß er manchen Narren angetroffen, der einen Creutzer an mir versehen hätte. Ob zwar nun ein jeder Verständiger aus meinem magern und ausgehungerten Anblick und hinlässiger Auffziehung unschwer schliessen können, daß ich aus keiner Garkuchen oder aus dem Frauenzimmer, weniger von irgend eines grossen Herrn Hofhaltung entlauffen, so ward ich jedoch unter der Wacht streng examiniret, und gleichwie sich die Soldaten an mir vergafften, also betrachtete ich hingegen ihres Officierers tollen Auffzug, dem ich Red und Antwort geben muste. Ich wuste nicht, ob er Sie oder Er wäre, dann er trug Haare und Bart auf Frantzösisch, zu beyden Seiten hatte er lange Zöpffe herunter hangen wie Pferds-Schwäntze, und sein Bart war so elend zugerichtet und verstümpelt, daß zwischen Maul und Nase nur noch etliche wenige Haare so kurtz davon kommen, daß man sie kaum sehen konte. Nicht weniger satzten mich seine weite Hosen seines Geschlechts halber in nicht geringen Zweiffel, als welche mir vielmehr einen Weiber Rock als ein paar Manns Hosen vorstelleten. Ich gedachte bey mir selbst: „ist dieser ein Mann, so solte er auch einen rechtschaffenen Bart haben, weil der Geck nicht mehr so jung ist, wie er sich stellet. Ist es aber ein Weib, warum hat die alte Hure dann so viel Stoppeln ums Maul? Gewißlich ist es ein

3 Gattung = Art. — 11 Grünländer = Grönländer. — dargeben = ausgegeben. — 13 versehen = verloren? — 15 Auffziehung = Aufzug, ·cht. — 24 verstümpelt = verstümmelt.

' gedachte ich, „dann ein ehrlicher Mann wird seinen Bart mmermehr so jämmerlich verketzern und verstümmeln massen die Böcke aus grosser Schamhafftigkeit keinen nter frembde Heerden gehen, wann man ihnen (68) die tutzte.“ Und demnach ich also im Zweifel stund, und nicht was die jetzige Mode war, hielt ich ihn endlich vor und Weib zugleich.

eses männische Weib oder dieser weibische Mann, wie vorkam, ließ mich überall besuchen, fand aber nichts r, als ein Büchlein von Bircken Rinden, darinn ic tägliche Gebet geschrieben, und auch das jenige Zette- gen hatte, das mir mein frommer Einsidel, wie im Capitel gemeldet worden, zum Valete hinterlassen. s nam er mir; weil ichs aber ungern verlieren wolte, vor ihm nieder, faßte ihn um beyde Knie, und sagte: ein lieber Hermaphrodit, last mir doch mein Gebetbüch- „Du Narr,“ antwortete er, „wer Teufel hat dir ge- aß ich Herman heisse?“ Befahl darauff zweyen Soldaten, m Gubernator zu führen, welchen er besagtes Buch b, weil der Phantast ohn das, wie ich gleich merckte, eder lesen noch schreiben konte.

o führete man mich in die Stadt, und jederman lieff cht anders als wann ein Meer-Wunder auff die Schau t würde; und gleichwie mich jedweder sehen und meine rliche Gestalt genauer betrachten wolte, also machte auch twas besonders aus mir. Etliche hielten mich vor einen en, andere vor einen Unsinnigen, andere vor einen wil- enschen, und aber andere vor einen Geist, Gespenst oder or ein Wunder, welches etwas besonders bedeuten würde. aren etliche, die hielten mich vor einen Narren, welche n nächsten zum Zweck geschossen haben möchten, wann lieben GOTT nicht gekant hätte.

---

esuchen = durchsuchen, untersuchen (72, 2).

(69) Das Zwanzigste Capitel.

Simpler wird in das Gefängnus geführet,
mitten in ängsten noch Linderung spühret.

ALs ich vor den Gubernator gebracht ward, fragte er mich, wo ich herkäme? Ich aber antwortete, ich wüste es nicht. Er fragte weiter: „Wo wilstu dann hin?“ Ich antwortete abermal: „Ich weiß nicht!“ „Was Teuffel weistu dann?“ fragte er ferner; „was ist dann deine Handthierung?“ Ich antwortete noch wie vor, ich wüste es nicht. Er fragte: „Wo bistu zu Haus?“ und als ich wiederum antwortete, ich wüste es nicht, veränderte er sich im Gesicht, nicht weiß ich, obs aus Zorn oder Verwunderung geschahe. Dieweil aber jederman das Böse zu argwähnen pfleget, zumalen der Feind in der Nähe war, als welcher allererst, wie gemeldet, die vorige Nacht Gelnhausen eingenommen, und ein Regiment Dragoner darinn zu schanden gemachet hatte, fiel er denen bey, die mich vor einen Verräther oder Kundschaffter hielten, befahl darauff, man sollte mich besuchen. Als er aber von den Soldaten von der Wacht, so mich zu ihm geführet hatten, vername, daß solches schon beschehen, und anders nichts bey mir wäre gefunden worden, als gegenwärtiges Büchlein, welches sie ihm zugleich überreichten, las er ein paar Zeilen darnach, und fragte mich, wer mir das Büchlein geben hätte? Ich antwortete, es wäre von Anfang mein eigen gewesen, dann ich hätte es selbst gemacht und überschrieben. Er fragte, warum eben auf birckene Rinden? Ich antwortete, weil sich die Rinden von andern Bäumen nicht-darzu schicken. „Du Flegel,“ sagte er, „ich frage, warumb du nicht auff Papier geschrieben hast?“ „Ey!“ antwortete ich, „wir haben keins mehr im Wald gehabt.“ Der Gubernator fragte: „Wo, in welchem (70) Wald?“ Ich antwortete wieder auff meinen alten Schrot, ich wüste es nicht.

31 auff meinen alten Schrot = auf meine alte Weise.

)a wante sich der Gubernator zu etlichen von seinen Offi= ı, die ihm eben auffwarteten, und sagte: „Entweder ist ein Ertzschelm oder gar ein Narr. Zwar kan er kein seyn, weil er so schreibt.“ Und indem als er so redet, rt er in meinem Büchlein so starck herum, ihnen meine : Handschrifft zu weisen, daß des Einsidlers Brieflein her= ıllen muste. Solches ließ er aufheben; ich aber entfärbte darüber, weil ich solches vor meinen höchsten Schatz und ythum hielt, welches der Gubernator wol in acht nam, daher noch einen grössern Argwahn der Verrätherey fte, vornemlich als er das Briefflein aufgemacht und ge= hatte; dann er sagte: „Ich kenne einmal diese Hand und . daß sie von einem mir wolbekanten Kriegs=Officier ist ieben worden; ich kan mich aber nicht erinnern, von em?“ So kam ihm auch der Inhalt selbst gar seltzam ınverständlich vor, dann er sagte: „Diß ist ohn Zweifel bgeredte Sprache, die sonst niemand verstehet als der jenige, em sie abgeredet worden.“ Mich aber fragte er, wie ich ? und als ich antwortete: „Simplicius,“ sagte er: „Ja, ı bist eben des rechten Krauts! Fort, fort, daß man ihn ald an Hand und Fuß in Eisen schliesse, damit man et= ınders aus dem Gesellen bringen möge.“ Also wander= :yde obgemelte Soldaten mit mir nach meiner bestimmten Herberge, nemlich dem Stockhaus, zu, und überant= ten mich dem Gewaltiger, welcher mich seinem Befehl ; mit eisernen Banden und Ketten an Händen und Füs= och ein mehrers zierte, gleichsam als hätte ich nicht ge= ın deren zu tragen (71) gehabt, die ich bereits umb den Leib ıb gebunden hatte.

)ieser Anfang mich zu bewillkommen, war der Welt noch genug, sondern es kamen Hencker und Steckenknechte, rausamen Folterungs=Instrumenten, welche mir, unan= :n ich mich meiner Unschuld zu getrösten hatte, meinen

0 Argwahn = Argwohn. — 25 Gewaltiger = Profoß. — 28 deren . — 30 bewillkommen = bewillkommnen.

elenden Zustand allererst grausam machten. „Ach Gott!“ sagte ich zu mir selber, „wie geschiehet mir so recht! Simplicius ist darum aus dem Dienst GOttes in die Welt gelauffen, damit eine solche Mißgeburt des Christenthums den billigen Lohn empfahe, den ich mit meiner Leichtfertigkeit verdienet habe. O du unglückseliger Simplici! wohin bringet dich deine Undanckbarkeit? Sihe, Gott hatte dich kaum zu seiner Erkäntnüß und in seine Dienste gebracht, so laufst du hingegen aus seinen Diensten und kehrest ihm den Rücken! Hättestu nicht mehr Eicheln und Bohnen essen können wie zuvor, deinem Schöpffer unverhindert zu dienen? Hastu nicht gewust, daß dein getreuer Einsidel und Lehrmeister die Welt geflohen, und ihm die Wildnüs außerwehlet? O blindes Ploch! du hast dieselbe verlassen, in Hoffnung, deinen schändlichen Begierden (die Welt zu sehen) genug zu thun. Aber nun schaue, in dem du vermeynest, deine Augen zu wäiden, mustu in diesem gefährlichen Irrgarten untergehen und verderben. Hastu, unweiser Tropff, dir nicht zuvor können einbilden, daß dein seeliger Vorgänger der Welt Freude um sein hartes Leben, das er in der Einöde geführet, nicht würde verdauschet haben, wann er in der Welt den waaren Frieden, eine rechte Ruhe und die ewige Seligkeit zu erlangen getrauet hätte? Du armer Simplici, jetzt fahre hin, und empfahe den Lohn deiner gehabten ei-(72)telen Gedancken und vermessenen Thorheit! Du hast dich keines Unrechts zu beklagen, auch keiner Unschuld zu getrösten, weil du selber deiner Marter und darauff folgendem Tod bist entgegen geeilet, und dir also bevorstehendes Unglück selbsten hast über den Hals gebracht!“ Also klagte ich mich selbst an, bat GOtt umb Vergebung und befahl ihm meine Seele. Indessen näherten wir dem Diebs-Thurn, und als die Noth am grösten, da war die Hülffe Gottes am nähesten. Dann als ich mit den Schergen umgeben war, und samt einer grossen Menge Volcks vorm Gefängnüß stund, zu warten, biß

1 allererst = erst recht. — 13 Ploch = Klotz. — 20 verdauschet = vertauschet. — 22 getrauet = sich getrauet. — 30 näherten wir = näherten wir uns.

es auffgemachet und ich hinein gethan würde, wolte mein Pfarrherr, dem neulich sein Dorff geplündert und verbrant worden, auch sehen, was da vorhanden wäre (dann er lag zu nächst dabey auch im Arrest). Als dieser zum Fenster außsahe und mich erblickte, ruffte er überlaut: „O Simplici! bistu es?“ Als ich ihn hörete und sahe, konte ich nichts anders, als daß ich beyde Hände gegen ihm auffhub und schrye: „O Vater! O Vater! O Vater!“ Er aber fragte, was ich gethan hätte? Ich antwortete, ich wüste es nicht; man hätte gewißlich mich darum daher geführet, weil ich aus dem Wald entlauffen wäre. Als er aber vom Umstand vernam, daß man mich vor einen Verräther hielte, bat er, man wolte mit mir inhalten, bis er meine Beschaffenheit dem Herrn Gouverneur berichtet hätte, dann solches beydes zu meiner und seiner Erledigung taugen und verhüten würde, daß sich der Herr Gouverneur an uns beyden nicht vergreiffe, sintemal er mich besser kenne als sonst kein Mensch.

Das Einundzwanzigste Capitel.

Simplex bekommt durch GOTTes Geschick
von dem Glück einen sehr freundlichen Blick.

(73) Ihm ward erlaubt, zum Gubernator zu gehen; und über eine halbe Stunde hernach ward ich auch geholt und in die Gesind-Stube gesetzet, allwo sich schon zween Schneider, ein Schuster mit Schuhen, ein Kauffmann mit Hüten und Strümpffen und ein anderer mit allerhand Gewand eingestellt, damit ich ehist gekleidet würde. Da zog man mir meinen allenthalben zerlumpten und von vielfärbigen Flecken zusamm gespickten Rock ab samt der Ketten und dem härinen

11 vom Umstand = von den herumstehenden Leuten. — 13 inhalten = einhalten. — Beschaffenheit = Eigenschaft. — 15 Erledigung = Befreiung, Freilassung. — 26 ehist = baldigst, schnellstens.

Hemd, auf daß die Schneider das Maaß recht nehmen konten. Folgends erschiene ein Feldscherer mit scharffer Lauge und wolriechender Säiffe; und eben als dieser seine Kunst an mir üben wolte, kam ein ander Befelch, welcher mich greulich erschreckte, weil er lautete, ich solte meinen Habit stracks wieder anziehen. Solches war nicht so böß gemeynt, wie ich wol besorgte; dann es kam gleich ein Mahler mit seinem Werckzeug daher, nemlich mit Minien und Zinober zu meinen Augliedern, mit Lack, Endig und Lasur zu meinen Corallen-rothen Lippen, mit Auripigmentum, Rausch-schütt und Bleygelb zu meinen weissen Zähnen, die ich vor Hunger bleckte, mit Kühnruß, Kohlschwärtz und Umbra zu meinen gelben Haaren, mit Bleyweiß zu meinen greßlichen Augen, und mit sonst vielerley Farben zu meinem Wetterfarbigen Rock; auch hatte er eine gantze Hand voll Pensel. Dieser fieng an, mich zu beschauen, abzureissen, zu untermahlen, den Kopff über eine Seite zu hengen, um seine Arbeit gegen meiner Gestalt genau zu betrachten. Bald änderte er die Augen, bald die Haare, geschwind die Nasenlöcher und in Summa alles, was er im Anfang nicht recht gemachet, bis er endlich ein natürliches Muster entworffen hatte, wie Simplicius (74) eins war, daß ich mich über meine eigne gräßliche Gestalt hefftig entsetzte. Alsdann dorffte allererst der Feldscherer auch über mich herwischen: derselbe zwagte mir den Kopff und richtete wol anderthalbe Stunde an meinen Haaren; folgends schnitt er sie ab auff die damalige Mode, dann ich hatte Haar übrig. Nachgehends satzte er mich in ein Badstüblein, und säuberte meinen magern außgehungerten Leib von mehr als drey oder vierjährigen Unlust. Kaum war er fertig, da brachte man mir ein weisses Hemd,

---

4 Befelch = Befehl. — 8 Minien = Mennig, Bleizinnober. — 9 Endig = Indigo. — Lasur = Azur (himmelblaue Farbe). — 10 Auripigmentum = Opperment. — Rausch-schütt = Rauschgelb, Sandarach. — 11 Kühnruß = Kienruß. — 12 Umbra = Bergbraun. — 15 Pensel = Pinsel. — abzureissen = abzuzeichnen. — 22 allererst = erst jetzt. — 23 herwischen = kämmen. — zwagte = wusch. — 26 Nachgehends = hierauf. — 28 Unlust = Schmutz, Unrath.

Schuhe und Strümpffe samt einem Uberschlag oder Kragen, auch Hut und Feder; so waren die Hosen auch schon außgemacht, und überall mit Galaunen verpremt, allein manglets noch am Wams, daran die Schneider zwar auff die Eil arbeiteten. Der Koch stellete sich mit einem kräfftigen Süpplein ein und die Kellerin mit einem Trunck. Da saß mein Herr Simplicius wie ein junger Graf zum besten accommodirt. Ich zehrte dapffer zu, unangesehen ich nicht wuste, was man mit mir machen wolte; dann ich wuste noch von keinem Hencker-Mahl nichts. Dahero thät mir die Erkostung dieses herrlichen Anfangs so trefflich kirr und sanfft, daß ichs keinem Menschen genugsam sagen, rühmen und außsprechen kan. Ja, ich glaube schwerlich, daß ich mein Lebtag einzigesmal eine grössere Wollust empfunden als eben damals. Als nun das Wams fertig war, zog ichs auch an, und stellete in diesem neuen Kleid ein solch ungeschickte Postur vor Augen, daß es sahe wie ein Trophäum, oder als wann man einen Zaunstecken gezieret hätte, weil mir die Schneider die Kleider mit Fleis zu weit machen musten, um der Hoffnung willen, die man hatte, ich würde in kurtzer Zeit zulegen, in welcher gefassten Hoffnung Sie auch nicht (75) betrogen wurden, sintemahl ich bey so guter Schnabelweid und Maulfutter augenscheinlich zunahme. Mein Wald-Kleid samt der Ketten und aller Zugehör ward hingegen in die Kunst-Kammer zu andern raren Sachen und Antiquitäten gethan, und mein Bildnüß in Lebensgrösse darneben gestellet.

Nach dem Nacht-Essen ward mein Herr (der war ich) in ein Bette geleget, dergleichen mir niemals weder bey meinem Knän noch Einsidel zu theil worden; aber mein Bauch kurrete und murrete die gantze Nacht hindurch, daß ich nicht schlaffen

---

3 außgemacht = fertig. — Galaunen = Silber- oder Goldborden. — verpremt = verbrämt. — 4 zwar = jedoch. — 8 zehrte zu = langte zu, aß. — 10 die Erkostung = das Kosten, Essen. — 11 kirr = angenehm. — 16 Postur = Stellung, Gestalt. — 17 Trophäum = Siegeszeichen, Statue. — 20 zulegen = zunehmen. — 22 Schnabelweid = Speise.

Hemd, auf daß die Schneider das Maaß recht nehmen konten. Folgends erschiene ein Feldscherer mit scharffer Lauge und wolriechender Säiffe; und eben als dieser seine Kunst an mir üben wolte, kam ein ander Befelch, welcher mich greulich erschreckte, weil er lautete, ich solte meinen Habit stracks wieder anziehen. Solches war nicht so böß gemeynt, wie ich wol besorgte; dann es kam gleich ein Mahler mit seinem Werckzeug daher, nemlich mit Minien und Zinober zu meinen Augliedern, mit Lack, Endig und Lasur zu meinen Corallen-rothen Lippen, mit Auripigmentum, Rausch-schütt und Bleygelb zu meinen weissen Zähnen, die ich vor Hunger bleckte, mit Kühnruß, Kohlschwärtz und Umbra zu meinen gelben Haaren, mit Bleyweiß zu meinen greßlichen Augen, und mit sonst vielerley Farben zu meinem Wetterfarbigen Rock; auch hatte er eine gantze Hand voll Pensel. Dieser fieng an, mich zu beschauen, abzureissen, zu untermahlen, den Kopff über eine Seite zu hengen, um seine Arbeit gegen meiner Gestalt genau zu betrachten. Bald änderte er die Augen, bald die Haare, geschwind die Nasenlöcher und in Summa alles, was er im Anfang nicht recht gemachet, bis er endlich ein natürliches Muster entworffen hatte, wie Simplicius (74) eins war, daß ich mich über meine eigne gräßliche Gestalt hefftig entsetzte. Alsdann dorffte allererst der Feldscherer auch über mich herwischen: derselbe zwagte mir den Kopff und richtete wol anderthalbe Stunde an meinen Haaren; folgends schnitt er sie ab auff die damalige Mode, dann ich hatte Haar übrig. Nachgehends satzte er mich in ein Badstüblein, und säuberte meinen magern außgehungerten Leib von mehr als drey oder vierjährigen Unlust. Kaum war er fertig, da brachte man mir ein weisses Hemd,

4 Befelch = Befehl. — 8 Minien = Mennig, Bleizinnober. — 9 Endig = Indigo. — Lasur = Azur (himmelblaue Farbe). — 10 Auripigmentum = Opperment. — Rausch-schütt = Rauschgelb, Sandarach. — 11 Kühnruß = Kienruß. — 12 Umbra = Bergbraun. — 15 Pensel = Pinsel. — abzureissen = abzuzeichnen. — 22 allererst = erst jetzt. — 23 herwischen = kämmen. — zwagte = wusch. — 26 Nachgehends = hierauf. — 28 Unlust = Schmutz, Unrath.

Schuhe und Strümpffe samt einem Uberschlag oder Kragen, auch Hut und Feder; so waren die Hosen auch schon außgemacht, und überall mit Galaunen verpremt, allein manglets noch am Wams, daran die Schneider zwar auff die Eil arbeiteten. Der Koch stellete sich mit einem kräfftigen Süpplein ein und die Kellerin mit einem Trunck. Da saß mein Herr Simplicius wie ein junger Graf zum besten accommodirt. Ich zehrte dapffer zu, unangesehen ich nicht wuste, was man mit mir machen wolte; dann ich wuste noch von keinem Hencker-Mahl nichts. Dahero thät mir die Erkostung dieses herrlichen Anfangs so trefflich kirr und sanfft, daß ichs keinem Menschen genugsam sagen, rühmen und außsprechen kan. Ja, ich glaube schwerlich, daß ich mein Lebtag einziges-mal eine grössere Wollust empfunden als eben damals. Als nun das Wams fertig war, zog ichs auch an, und stellete in diesem neuen Kleid ein solch ungeschickte Postur vor Augen, daß es sahe wie ein Trophäum, oder als wann man einen Zaunstecken gezieret hätte, weil mir die Schneider die Kleider mit Fleis zu weit machen musten, um der Hoffnung willen, die man hatte, ich würde in kurtzer Zeit zulegen, in welcher gefassten Hoffnung Sie auch nicht (75) betrogen wurden, sintemahl ich bey so guter Schnabelweid und Maulfutter augenscheinlich zunahme. Mein Wald-Kleid samt der Ketten und aller Zugehör ward hingegen in die Kunst-Kammer zu andern raren Sachen und Antiquitäten gethan, und mein Bildnüß in Lebensgrösse darneben gestellet.

Nach dem Nacht-Essen ward mein Herr (der war ich) in ein Bette geleget, dergleichen mir niemals weder bey meinem Knän noch Einsidel zu theil worden; aber mein Bauch kurrete und murrete die gantze Nacht hindurch, daß ich nicht schlaffen

---

3 außgemacht = fertig. — Galaunen = Silber- oder Goldborden. — verpremt = verbrämt. — 4 zwar = jedoch. — 8 zehrte zu = langte zu, aß. — 10 die Erkostung = das Kosten, Essen. — 11 kirr = angenehm. — 16 Postur = Stellung, Gestalt. — 17 Trophäum = Siegeszeichen, Statue. — 20 zulegen = zunehmen. — 22 Schnabelweid = Speise.

Drey Dinge beklagte er, nemlich: 1. seine verlorne hochschwangre Gemahlin, 2. die verlorne Schlacht und 3. daß er nicht gleich andern redlichen Soldaten, in derselben vor das Evangelium sein Leben zu lassen, das Glück gehabt hätte. Ich wolte ihn trösten, sahe aber bald, daß seine Großmüthigkeit keines Trostes bedorffte; demnach theilte ich mit, was das Haus vermochte, und ließ ihm ein Soldaten-Bett von frischem Stroh machen, weil er in kein anders ligen wolte, wiewol er der Ruhe sehr bedürfftig war. Das erste, das er den folgenden Morgen thät, war, daß er mir sein Pferd schenckte und sein Geld (so er an Gold in keiner kleinen Zahl bey sich hatte) samt etlich köstlichen Ringen unter meine Frau, Kinder und Gesinde austheilete. Ich wuste nicht, wie (78) ich mit ihm dran war, und konte so geschwind nicht in ihn mich richten, weil die Soldaten viel eher zunehmen als zu geben pflegen; trug derowegen Bedenckens, so grosse Verehrungen anzunehmen, und wante vor, daß ich solches um ihn nicht meritiret, noch hinwiederum zu verdienen wisse; zudem, sagte ich, wann man solchen Reichthum, und sonderlich das köstliche Pferd, welches sich nicht verbergen liesse, bey mir und den Meinigen sehe, so würde männiglich schliessen, ich hätte ihn berauben oder gar ermorden helffen. Er aber sagte, ich solte dißfalls ohn Sorg leben, er wolte mich vor solcher Gefahr mit seiner eigenen Handschrifft versichern; ja er begehre so gar, sein Hemd, geschweige seine Kleider, aus meinem Pfarrhof nicht zutragen. Und mit dem öffnete er mir seinen Vorsatz, ein Einsidel zu werden. Ich wehrete mit Händen und Füssen, was ich konte, weil mich bedünckte, daß solch Vorhaben zumal nach dem Pabstthum schmäcke, mit Erinnerung, daß er dem Evangelio mehr mit seinem Degen würde dienen können. Aber vergeblich; dann er machte so lang und viel mit mir, biß ich alles eingieng, und ihn mit den jenigen Büchern, Bildern und Haußrath mondirte, die du bey ihm gefunden, wiewol er nur der wüllinen Decke, darunter er dieselbige Nacht

33 mondirte = versah, ausrüstete.

auf dem Stroh geschlaffen, vor all das jenige begehrte, das er mir verehret hatte; daraus ließ er ihm einen Rock machen. So muste ich auch meine Wagenketten, die er stetig getragen, mit ihm um eine göldene, daran er seiner Liebsten Contrafait trug, vertauschen, also daß er weder Geld noch Geldes werth behielt. Mein Knecht führte ihn an das einödiste Ort des Walds, und halff ihm daselbst seine Hütte auffrichten. Was gestalt er nun sein Leben daselbst zu gebracht, und womit ich ihm (79) zuzeiten an die Hand gangen und außgeholffen, weist du so wol, ja zum theil besser als ich.

Nachdem nun neulich die Schlacht vor Nördlingen verloren, und ich, wie du weist, rein außgeplündert und zugleich übel beschädiget worden, habe ich mich hieher in Sicherheit geflehnet, weil ich ohn das schon meine beste Sachen hier hatte. Und als mir die paare Geldmittel auffgehen wolten, nahm ich drey Ringe und obgemelte goldene Kette mit samt dem anhangenden Conterfait, so ich von deinem Einsidel hatte, massen sein Petschier=Ring auch darunter war, und trugs zu einem Juden, solches zu versilbern; der hat es aber der Köstlichkeit und schönen Arbeit wegen dem Gubernator käufflich angetragen, welcher das Wappen und Conterfait stracks gekant, nach mir geschickt und gefragt, woher ich solche Kleinodien bekommen? Ich sagte ihm die Warheit, wiese des Einsidlers Handschrifft oder Ubergabs=Brieff auff und erzehlete allen Verlauff, auch wie er im Wald gelebet und gestorben. Er wolte solches aber nicht glauben, sondern kündete mir den Arrest an, bis er die Warheit besser erführe; und indem er im Werck begriffen war, eine Parthey außzuschicken, den Augenschein seiner Wohnung einzunehmen, und dich hieher holen zu lassen, so sehe ich dich in Thurn führen. Weil dann der Gubernator nunmehr an meinem Vorgeben nicht zu zweifflen Ursache hat, indem ich mich auff den Ort, da der Einsidel gewohnet, item auf dich und andere lebendige Zeugen mehr, insonderheit

6 einödiste = verlassenste, einsamste. — 13 geflehnet = geflüchtet. — 15 auffgehen = ausgehen. — 28 Parthey = Streifcorps.

aber auff meinen Meßner beruffen, der dich und ihn offt vor Tags in die Kirche gelassen, zumalen auch das Briefflein, so er in deinem Gebet-Büchlein gefunden, nicht allein der Warheit, sondern auch des seeligen Ein(80)sidlers Heiligkeit ein treffliches Zeugnüß giebet; als will er dir und mir wegen seines Schwagers seel., so viel ihme möglich, gutes thun und uns reichlich versorgen. Du darffst dich jetzt nur resolviren, was du wilt, das er dir thun soll. Wiltu studiren, so will er die Unkosten darzu geben; hastu Lust, ein Handwerck zu lernen, so will er dich eins lernen lassen; wiltu aber bey ihm verbleiben, so will er dich wie sein eigen Kind halten, dann er sagte, wann auch ein Hund von seinem Schwager sel. zu ihm käme, so wolle er ihn auffnehmen.“ Ich antwortete, es gelte mir gleich; was der Herr Gubernator mit mir mache, das seye mir angenehm, und könne mir nicht anders als beliebig fallen.

Das Dreiundzwanzigste Capitel.

Simpler wird zu einem Page erkohren,
seines Einsiedlers Frau wurde verloren.

DEr Pfarrer zögerte mich auff in seinem Losament bis 10. Uhr, eh er mit mir zum Gouverneur gieng, ihm meinen Entschluß zu sagen, damit er bey demselben, weil er eine freye Tafel hielt, zu Mittags Gast seyn könne; dann es war damals Hanau blocquirt, und eine solche klemme Zeit bey dem gemeinen Mann, bevorab den geflehnten Leuten in selbiger Vestung, daß auch etliche, die sich etwas einbildeten, die angefrorne Rübschälen auf der Gassen, so die Reiche etwan hinwarffen, auffzuheben nicht verschmäheten. Es glückte ihm auch sowol, daß er neben dem Gouverneur selbst über der

15 beliebig = angenehm sein, ausfallen. — 20 zögerte auff = hielt auf. — Losament = Wohnung. — 24 klemme Zeit = bedrängte Zeit, Zeit der Noth. — 25 bevorab = vornämlich.

Tafel zu sitzen kam, ich aber wartete auff mit einem Deller in der Hand, wie mich der Hofmeister anwiese, in welches ich mich zu schicken wuste, wie ein Esel ins Schach=Spiel und ein Schwein zur Maultrommel. Aber der Pfarrer ersatzte allein mit seiner Zunge, was die Ungeschicklichkeit meines Leibs nicht vermochte. Er sagte, daß ich (81) in der Wildnüß erzogen, niemals bey Leuten gewesen, und dahero wol vor entschuldigt zu halten, weil ich noch nicht wissen könte, wie ich mich halten solte; meine Treue, die ich dem Einsidel erwiesen, und das harte Leben, so ich bey demselben überstanden, wären verwunderns würdig, und allein werth, nicht allein meine Ungeschicklichkeit zu gedulden, sondern auch mich dem feinsten Edelknaben vorzuziehen. Weiters erzehlete er, daß der Einsidel alle seine Freude und Ergötzligkeit, auch höchstes belieben an mir gehabt, weil ich, wie er öffters gesagt, seiner Liebsten von Angesicht so ähnlich sey, und daß er sich offt über meine Beständigkeit und unveränderlichen Willen, bey ihm zu bleiben, und sonst noch über viel Tugenden, die er an mir gerühmt, verwundert hätte. In Summa, er konte nicht gnugsam außsprechen, wie mit ernstlicher Inbrünstigkeit er kurtz vor seinem Tod mich ihm Pfarrern recommendiret und bekant hätte, daß er mich so sehr als sein eigen Kind liebe.

Dieses kützelte mich dermassen in Ohren, daß mich bedünckte, ich hätte schon Ergötzligkeit genug vor alles das jenige empfangen, das ich je bey dem Einsidel außgestanden. Der Gouverneur fragte, ob sein seel. Schwager nicht gewust hätte, daß er der Zeit in Hanau commandire? „Freylich,“ antwortete der Pfarrer, „ich hab es ihm selbst gesagt. Er hat es aber (zwar mit einem frölichen Gesicht und kleinem Lächlen,) so kaltsinnig angehört, als ob er niemals keinen Ramsay gekant hätte, also daß ich mich noch, wann ich der Sache nachdencke, über dieses Manns Beständigkeit und vesten Vorsatz verwundern muß, wie er nemlich über sein Hertz bringen kön=

12 gedulden = erdulden, ertragen. — 14 belieben = Gefallen, Vergnügen.

nen, nicht allein der Welt abzusagen, sondern auch seinen besten Freund, den er doch in der Nähe hatte, so gar aus dem Sinn zu schlagen.“ (82) Dem Gouverneur, der sonst kein waichhertzig Weiber-Gemüt hatte, sondern ein dapfferer heroischer Soldat war, stunden die Augen voll Wasser. Er sagte: „Hätte ich gewust, daß er noch im Leben, und wo er anzutreffen gewest wäre, so wolt ich ihn auch wider seinen Willen haben zu mir holen lassen, damit ich ihm seine Gutthaten hätte erwiedern können; weil mirs aber das Glück mißgönnet, als wil ich an statt seines seinen Simplicium versorgen und mich ihme auch nach dem Tod auf solche Weise danckbar erzeigen. Ach!“ sagte er weiters, „der redliche Cavallier hat wol Ursache gehabt, seine schwangere Gemahlin zu beklagen; dann sie ist von einer Parthey Käiserl. Reuter im Nachhauen, und zwar auch im Spessert, gefangen worden. Als ich solches erfahren und nichts anders gewust, als mein Schwager sey bey Höchst tod geblieben, habe ich gleich einen Trompeter zum Gegentheil geschickt, meiner Schwester nachzufragen, und dieselbe zu ranzioniren, habe aber nichts anders damit ausgerichtet, als daß ich erfahren, gemelte Parthey Reuter sey im Spessert von etlichen Bauren zertrennt, und in solchem Gefecht meine Schwester von ihnen wieder verloren worden, also daß ich noch bis auff diese Stunde nicht weiß, wohin sie kommen.“

Dieses und dergleichen war des Gouverneurs und Pfarrers Tisch-Gespräch von meinem Einsidel und seiner Liebsten, welches paar Ehevolck um so viel desto mehr bedauret wurde, weil sie einander nur ein Jahr gehabt hatten. Aber ich ward also des Gubernators Page und ein solcher Kerl, den die Leute, sonderlich die Bauren, wann ich sie bey meinem Herrn anmelden solte, bereits Herr Jung nanten, wiewol man selten einen Jungen sihet, der ein Herr gewesen, aber wol Herren, die zuvor Jungen waren.

18 Gegentheil = Feind. — 19 ranzioniren = loskaufen. — 27 Ehevolck = Eheleute.

(83) Das Vierundzwanzigste Capitel.

Simpler durchziehet und tadelt die Leut,
siehet viel Abgötterer zu seiner Zeit.

DAmals war bey mir nichts schätzbarliches, als ein reines Gewissen und auffrichtig frommes Gemüt zufinden, welches mit der edlen Unschuld und Einfalt begleitet und umgeben war. Ich wuste von den Lastern nichts anders, als daß ich sie etwan hören nennen oder davon gelesen hatte, und wann ich deren eins würcklich begehen sahe, war mirs eine erschröckliche und seltene Sache, weil ich erzogen und gewehnet worden, die Gegenwart Gottes allezeit vor Augen zu haben, und auffs ernstlichste nach seinem heiligen Willen zu leben: und weil ich denselben wuste, pflegte ich der Menschen Thun und Wesen gegen demselben abzuwegen. In solcher Ubung bedünckte mich, ich sehe nichts als eitel Greuel. HErr GOtt! wie verwunderte ich mich anfänglich, wann ich das Gesetz und Evangelium samt den getreuen Warnungen Christi betrachtete, und hingegen der jenigen Wercke ansahe, die sich vor seine Jünger und Nachfolger außgaben! Ach leyder! Anstatt der auffrichtigen Meynung, die ein jedweder rechtschaffener Christ haben soll, fand ich eitel Heucheley und sonst so unzehlbare Thorheiten bey allen fleischlich gesinneten Welt-Menschen, daß ich auch zweiffelte, ob ich Christen vor mir hätte, oder nicht? Dann ich konte leichtlich mercken, daß männiglich den ernstlichen Willen GOTTES wüste; ich merckte aber hingegen keinen Ernst, denselben zuvollbringen.

Also hatte ich wol tausenderley Grillen und seltzame Gedancken in meinem Gemüt, und gerieth in schwere Anfechtung wegen des Befelchs Christi, da er (84) spricht: „Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet!“ Nichts desto weniger kamen mir die Worte Pauli zu Gedächtnüß, die er zun Gal. am 5. Cap. schreibet: „Offenbar sind alle Wercke des Fleisches, als da sind Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht,

Abgötterey, Zauberey, Feindschafft, Hader, Neid, Zorn, Zanck, Zweytracht, Rotten, Haß, Mord, Sauffen, Fressen und dergleichen, von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage es noch wie zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben!" Da gedachte ich: „Das thut ja fast jederman offentlich, warum solte dann ich nicht auch auf des Apostels Wort offenhertzig schliessen dörffen, daß auch nicht jederman selig werde."

Nächst der Hoffart und dem Geitz samt deren erbaren Anhängen waren Fressen und Sauffen, Huren und Buben bey den Vermüglichen eine tägliche Ubung; was mir aber am aller-erschröcklichsten vorkam, war dieser Greuel, daß etliche, sonderlich Soldaten-Bursch, bey welchen man die Laster nicht am ernstlichsten zu straffen pfleget, beydes, aus ihrer Gottlosigkeit und dem heiligen Willen Gottes selbsten, nur einen Schertz machten und denselben gantz heroischer Weise durchzogen. Zum Exempel, ich hörete einsmals einen Ehebrecher, welcher wegen vollbrachter That noch gerühmt seyn wolte, diese gottlose Wort sagen: „Es thuts dem geduldigen Hanrey genug, daß er meinetwegen ein paar Hörner trägt, und wann ich die Warheit bekennen soll, so hab ichs mehr dem Mann zu leid als der Frau zu lieb gethan, damit ich mich an ihm rächen möge." „O kahle Rache!" antwortete ein ehrbar Gemüt, so dabey stund, „dadurch (85) man sein eigen Gewissen beflecket und den schändlichen Namen eines Ehebrechers überkomt!" „Was Ehebrecher?" antwortete er ihm mit einem hönischen Gelächter; „ich bin darum kein Ehebrecher, wann schon ich diese Ehe ein wenig gebogen habe. Diß seynd Ehebrecher, wovon das sechste Gebot saget, allwo es verbeut, daß keiner einem andern in Garten steigen und die Kirschen eher brechen solle als der Eigenthums-Herr." Und daß solches also zu verstehen sey, erklärte er gleich darauff nach seinem Teuffels-Catechismo das siebende Gebot, welches diese Mey-

---

2 Rotten = Partheiung. — 28 ein wenig gebogen. Sprichwörtlich in Schwaben und Bayern.

nung deutlicher vorbringe, indem es saget: „Du solt nicht stelen, 2c." Solcher Worte trieb er viel, also daß ich bey mir selbst seufftzete und gedachte: „O Gotteslästerlicher Sünder! du nennest dich selbst einen Ehebieger und den gütigen Gott einen Ehebrecher, weil er Mann und Weib durch den Tod von einander trennet." — „Meynestu nicht," sagte ich auß übrigem Eifer und Verdruß zu ihm, wiewol er ein Officier war, „daß du dich mit diesen gottlosen Worten mehr versündigest als mit dem Ehebruch selbst?" Er aber antwortete mir: „Halts Maul, du Maußkopff! soll ich dir ein paar Ohrfeigen geben?" Ich glaube auch, daß ich solche dicht und dutzentweiß bekommen, wann der Kerl meinen Herrn nicht hätte förchten müssen. Ich aber schwieg still, und sahe nachgehends, daß es gar keine seltene Sache war, wann sich Ledige nach Verehlichten und Verehlichte nach Ledigen umsahen und ihrer geilen Buhler-Liebe Zügel und Zaum schiessen liessen.

Als ich noch bey meinem Einsidel den Weg zum ewigen Leben studirete, verwunderte ich mich, warum doch Gott seinem Volck die Abgötterey so hochsträfflich (86) verboten; dann ich bildete mir ein, wer einmal den waaren ewigen GOtt erkant hätte, der würde wol nimmermehr keinen andern ehren und anbeten, schloß also in meinem dummen Sinn, diß Gebot sey unnötig und vergeblich gegeben worden. Aber ach! ich Narr wuste nicht, was ich gedachte; dann so bald ich in die Welt kam, vermerckte ich, daß (diß Gebot unangesehen) beynahe jeder Welt-Mensch einen besondern Neben-Gott hatte; ja etliche hatten wol mehr als die alte und neue Heyden selbsten. Etliche hatten den Ihrigen in der Küsten, auff welchen sie allen Trost und Zuversicht satzten; mancher hatte den seinen bey Hof, zu welchem er alle Zuflucht gestellet, der doch nur ein Favorit und offt ein lieberlicher Bernheuter war, als sein Anbeter selbst, weil seine lüfftige Gottheit nur auf des

---

6 übrigem = überflüssigem, übertriebenem. — 10 Maußkopff = Dieb, Schelm. — 28 Küsten = Kiste. — 31 als = wie. — 32 lüfftige = luftige.

Printzen Aprillenwetterischen Gunst bestund. Andere hatten den ihrigen in Reputation und weltlichen Ansehen, und bildeten sich ein, wann sie nur dieselbige erhielten, so wären sie selbst auch halbe Götter. Noch andere hatten den ihrigen im Kopff, nemlich die jenige, denen der wahre GOtt ein gesund Hirn verliehen, also daß sie einzige Künste und Wissenschafften zufassen geschickt waren. Dieselbe satzten den gütigen Geber auff eine Seite und verliessen sich auf die Gabe in Hoffnung, sie würde ihnen alle Wolfahrt verleihen. Auch waren viel, deren Gott ihr eigener Bauch war, welchem sie täglich die Opffer raichten, wie vorzeiten die Heyden dem Bacho und der Cereri gethan; und wann solcher sich unwillig erzeigte, oder sonst die menschliche Gebrechen sich anmeldeten, so machten die elende Menschen einen Gott aus dem Medico und suchten ihres Lebens Auffenthalt in der Apothecke, aus welcher sie zwar öffters mit ihrer äusersten Ungedult (87) und desperation zum Tod befördert wurden. Manche Narren machten ihnen Göttinnen aus glatten Metzen; dieselbe nanten sie mit andern Namen, beteten sie Tag und Nacht an mit vielen tausend Seufftzen und machten ihnen Lieder, welche nichts anders als ihr Lob in sich hielten, benebens einem demüthigen Bitten, daß solche mit ihrer Thorheit ein barmhertziges Mitleiden tragen, und auch zu Närrinnen werden wolten, gleichwie sie selbst Narren seyn.

Hingegen waren Weibsbilder, die hatten ihre eigne Schönheit vor ihren Gott auffgeworffen. „Diese," gedachten sie, „wird mich wol vermannen; GOtt im Himmel sage darzu, was er will." Dieser Abgott ward an statt anderer Opffer täglich mit allerhand Schmincke, Salben, Wassern, Pulvern und sonst Schmirsel unterhalten und verehret. Ich sahe Leute, die wolgelegene Häuser vor Götter hielten; dann sie sagten, so lang sie darinn gewohnet, wäre ihnen Glück und Heil zu-

1 Aprillenwetterischen = wetterwendischen, unbeständigen, veränderlichen. — 15 Auffenthalt = Erhaltung. — 26 auffgeworffen = erhoben. — 27 vermannen = in Pflicht nehmen, dann beschützen. — 30 Schmirsel = Geschmiere.

gestanden und das Geld gleichsam zum Fenster hinein gefallen, welcher Thorheit ich mich höchstens verwunderte, weil ich die Ursache sahe, warum die Einwohner so guten Zuschlag gehabt. Ich kante einen Kerl, der konte in etlichen Jahren vor dem Taback-Handel nicht recht schlaffen, weil er demselben sein Hertz, Sinne und Gedancken, die allein GOtt gewidmet seyn solten, geschencket hatte; er schickte demselben so Tags als Nachts so viel tausend Seufftzer, weil er dadurch prosperirte. Aber was geschahe? Der Phantast starb und fuhr dahin wie der Tabackrauch selbst. Da gedachte ich: „O du elender Mensch, du dem nichtigen Rauch gleich verschwundener Mensch! wäre dir deiner Seelen Seligkeit und des waaren Gottes Ehre so hoch angelegen gewesen als der Abgott, der in Gestalt eines (88) Brasilianers mit einer Rolle Taback unterm Arm und einer Pfeiffen im Maul auf deinem Gaden stehet, so lebte ich der unzweifflichen Zuversicht, du hättest ein herrliches Ehren-Kräntzlein, in jener Welt zutragen, erworben.“ Ein ander gEsell hatte noch wol lieberlichere Götter; dann als bey einer Gesellschafft von jedem erzehlet ward, auf was Weise er sich in dem greulichen Hunger und theuren Zeit ernähret und durchgebracht, sagte dieser mit Teutschen Worten, die Schnecken und Frösche seyn sein Herr Gott gewesen, er hätte sonst in Mangel ihrer müssen Hungers sterben. Ich fragte ihn, was ihm dann damals GOtt selbst gewesen wäre, der ihm solche Insecta zu seinem Auffenthalt bescheret hätte? Der Tropff aber wuste nichts zu antworten, und ich muste mich um soviel desto mehr verwundern, weil ich noch nirgends gelesen, daß die Alte abgöttische Egyptier, noch die Neulichste Americaner jemals dergleichen Ungeziefer vor Gott außgeschrien, wie dieser Geck thäte.

Ich kam einsmals mit einem vornehmen Herrn in eine Antiquitäten- und Kunst-Kammer, darinn schöne Raritäten waren. Unter den Gemählden gefiel mir nichts besser als

3 Zuschlag = Zuwachs, Vermehrung des Vermögens. — 16 Gaden = Kaufladen. — unzweifflichen = unzweifelhaften. — 30 außgeschrien = ausgegeben.

ein Ecce Homo! wegen seiner erbärmlichen Darstellung, mit welcher es die Anschauer gleichsam zum Mitleiden verzuckte. Darneben hieng eine papierne Karte, in China gemahlt; darauff stunden der Chineser Abgötter, in ihrer Majestät sitzend, deren theils wie die Teuffel gestaltet waren. Der Herr im Hauß fragte mich, welches Stück in seiner Kunst-Kammer mir am besten gefiele? Ich deutete auf besagtes Ecce Homo. Er aber sagte, ich irre mich; das Chineser Gemählde wäre rarer und dahero auch köstlicher; er wolle es nicht um zehen solcher Ecce Homo (89) manglen. Ich antwortete: „Herr! ist euer Hertz wie euer Mund?“ Er sagte: „Ich versehe michs.“ Darauff sagte ich: „So ist auch euers Hertzens Gott derjenige, dessen Conterfait ihr mit dem Munde bekennet, das köstlichste zu seyn.“ „Phantast,“ sagte jener, „ich ästimire die Rarität.“ Ich antwortete: „Was ist seltener und Verwunderns würdiger, als daß Gottes Sohn selbst unsert wegen gelitten, wie uns diß Bildnuß vorstellet?“

Das Fünfundzwanzigste Capitel.

Simplex kan sich in die Welt nicht recht schicken,
und die Welt pflegt ihn auch scheel anzublicken.

SO sehr wurden nun diese und noch eine grössere Menge anderer Art Abgötterey nicht geehret, so sehr ward hingegen die waare Göttliche Majestät verachtet; dann gleichwie ich niemand sahe, der sein Wort und Gebot zu halten begehrte, also sahe ich hingegen viel, die ihm in allem widerstrebten, und die Zöllner (welche zu den Zeiten, als Christus noch auff Erden wandelte, offene Sünder waren) mit Boßheit übertraffen. Christus spricht: „Liebet euere Feinde, segnet die euch fluchen,

1 erbärmlichen = Mitleiden erweckenden. —2 verzuckte = hinriß. — 11 Ich versehe michs = ich glaube es sicher, ich bin dessen überzeugt.

thut wol denen, die euch hassen, bittet vor die, so euch beleidigen und verfolgen, auff daß ihr Kinder seyd euers Vaters im Himmel; dann so ihr liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? thun solches nicht auch die Zöllner? und so ihr euch nur zu eueren Brüdern freundlich thut, was thut ihr sonderliches? thun nicht die Zöllner auch also?“ Aber ich fand nicht allein niemand, der diesem Befelch Christi nachzukommen begehrte, sondern jederman thät gerad das Widerspiel, und thäte schnurstracks darwider; es hieß: „Viel Schwäger, viel Knebel-Spiesse“; und nirgends fand sich mehr Neid, Haß, Mißgunst, (90) Hader und Zanck, als zwischen Brüdern, Schwestern und andern angebornen Freunden, sonderlich wann ihnen ein Erb zutheilen, zu gefallen war: da stritten sie wol Jahr und Tag miteinander mit solcher Verbitterung, daß sie in grimmer Wuht die Türcken und Tartern weit übertraffen. Auch sonst haßte das Handwerck aller Orten einander, also daß ich handgreifflich sehen und schliessen muste, daß vor diesem die offene Sünder, Publicanen und Zöllner, welche wegen ihrer Boßheit und Gottlosigkeit bey männiglich verhaßt waren, uns heutigen Christen mit Ubung der brüderlichen Liebe weit überlegen gewesen, massen ihnen Christus selbsten das Zeugnus gibet, daß sie sich untereinander geliebet haben. Dahero betrachtete ich, wann wir keinen Lohn haben, so wir die Feinde nicht lieben, was vor grosse Straffen wir dann gewärtig seyn müssen, wann wir auch unsere Freunde hassen. Wo die gröste Liebe und Treue seyn solte, fand ich die höchste Untreue und den gewaltigsten Haß, Zanck, Zorn, Feindschafft und Wiederwertigkeit. Mancher Herr schund seine getreue Diener und Unterthanen; hingegen wurden etliche Unterthanen an ihren frommen Herren zu Schelmen. Den continuirlichen Zanck vermerckte ich zwischen vielen Eheleuten; mancher Tyrann hielt sein ehrlich Weib ärger als einen Hund, und manche lose Vettel ihren frommen

---

10 Knebel-Spiesse = Fangeisen, die wilden Schweine zu tödten. — 18 Publicanen = Steuerpächter.

Mann vor einen Narren und Esel. Viel Hündische Herren und Meister betrogen ihre fleissige Dienstboten umb ihren gebührenden Lohn, und schmälerten beydes, Speiß und Tranck; hingegen sahe ich auch viel untreu Gesinde, die ihre fromme Herren entweder durch Diebstal oder Fahrlässigkeit ins Verderben satzten. Die Handels-Leute und Handwercker ranten mit dem Juden-(91)Spieß gleichsam um die Wette, und sogen durch allerhande Fünde und Vörthel dem Bauersmann seinen sauren Schweis ab; hingegen waren theils Bauren so gar gottlos, daß sie sich auch darum bekümmerten, wann sie nicht rechtschaffen genug mit Boßheit durchtrieben waren, andere Leute oder auch wol ihre Herren selbst unterm Schein der Einfalt zu beruffen. Ich sahe einsmals einen Soldaten einem andern eine dichte Maulschelle geben, und bildete mir ein, der Geschlagene würde den andern Backen auch darbieten (weil ich noch niemal bey keiner Schlägerey gewesen). Aber ich irrete, dann der Beleidigte zog von Leder und versetzte dem Thäter eine Wunde davor am Kopff. Ich schrie ihm überlaut zu und sagte: „Ach Freund! was machstu?“ „Da wär einer ein Bernheuter,“ antwortete jener; „ich will mich, der Teuffel hol, rc. selbst rächen, oder das Leben nicht haben! hey, müste doch einer ein Schelm seyn, der sich so coujoniren liesse.“ Der Lermen zwischen diesen zweyen Duellanten ergrösserte sich, weilen beyderseits Beyständer samt dem Umstand und Zulauff einander auch in die Haare kamen; da hörete ich schweren bey GOtt und ihren Seelen so leichtfertig, daß ich nicht glauben konte, daß sie diese vor ihr edelstes Kleinod hielten. Aber das war nur Kinderspiel, dann es blieb bey so geringen Kinderschwüren nicht, sondern es folgte gleich hernach: „Schlag mich der Donner, der Blitz, der Hagel! zerreiß und hol mich der, rc.! ja nicht einer allein, sondern hundert tausend, und

---

6 ranten mit dem Juden-Spieß = verlangten übermässigen Zins. — 7 sogen ab = saugten aus. — 8 Fünde = Listen, Kniffe. — Vörthel = Kunstgriffe. — 11 rechtschaffen = tüchtig. — 13 beruffen = tadeln, schmähen. — einsmals = einst. — 14 dichte = starke, derbe, tüchtige. — 23 ergrösserte = vergrösserte. — 24 Zulauff = die Hinzugekommenen.

führen mich in die Lufft hinweg!" Die H. Sacramenta musten nicht nur siebenfältig, sondern auch mit hundert tausenden, so viel Tonnen, Galleren und Stadtgräben voll herauß, also daß mir abermal alle Haar gen Berg stunden. Ich gedachte: (92) „Sollen das Christen seyn, wo bleibt dann der Befelch Christi, da er saget: Ihr sollet allerdings nicht schwören, weder bey dem Himmel, dann er ist Gottes Stul, noch bey der Erden, dann sie ist seiner Füsse Schemel, noch bey Jerusalem, dann sie ist eines grossen Königs Statt; auch solt du nicht bey deinem Haupt schwören, dann du vermagst nicht ein einziges Haar weiß oder schwartz zu machen; eure Rede aber sey Ja, Ja, Nein, Nein! was drüber ist, das ist vom Ubel." Dieses alles, und was ich sahe und hörete, erwug ich, und schloß vestiglich, daß diese Balger keine Christen seyn, suchte derowegen eine andre Gesellschafft.

Zum aller-erschröcklichsten kam mir vor, wann ich etliche Großsprecher sich ihrer Boßheit, Sünden, Schande und Laster rühmen hörete; dann ich vernam zu unterschiedlichen Zeiten, und zwar täglich, daß sie sagten: „Potz Blut, wie haben wir gestern gesoffen! Ich habe mich in einem Tag wol dreymal voll gesoffen und eben so vielmal gekotzt. Potz Stern, wie haben wir die Bauren, die Schelmen, tribulirt! Potz Strahl, wie haben wir Beuten gemacht! Potz hundert Gifft, wie haben wir einen Spaß mit den Weibern und Mägden gehabt!" Item: „Ich habe ihn darnieder gehauen, als wann ihn der Hagel hätte nider geschlagen. Ich habe ihn geschossen, daß er das Weisse über sich kehrte. Ich habe ihn so artlich über den Dölpel geworffen, daß ihn der Teuffel hätte holen mögen. Ich habe ihm den Stein gestossen, daß er den Hals hätte brechen mögen. Ich habe ihn getrillet, daß er hätte Blut speyen mögen." Solche und dergleichen unChristliche Reden erfülleten mir alle Tage die Ohren, und über das, so hörete und sahe ich auch in GOttes Namen sün-

14 Balger = Raufer. — 28 über den Dölpel geworffen = übervortheilt, übertölpelt. — 29 ihm den Stein gestossen = ihn zu Fall gebracht; ähnlich unserm: ein Bein unterschlagen.

digen, welches wol zu erbarmen ist. Von (93) den ward es am meisten practicirt, wann sie nemlich „Wir wollen in Gottes Namen auf Parthey, Plünde nemen, Todschiessen, Nidermachen, Angreiffen, nemen, in Brand stecken," und was ihrer schröckliche ten und Verrichtungen mehr seyn mögen. Also wag die Wucherer mit dem Verkauff in Gottes Namen, ihrem Teufflischen Geitz nach schinden und schaben Ich habe zween Maußköpffe sehen hengen, die wolten e bey der Nacht stelen, und als sie die Leiter angestellet eine in GOttes Namen einsteigen wolte, warff ihn de same Haußvater ins Teuffels Namen wieder herunter er ein Bein zerbrach, und also gefangen und über etlic hernach samt seinen Camerad aufgeknüpffet ward. nun so etwas hörete, sahe und beredete, wie mei wohnheit war, mit der H. Schrifft hervor wischte treuhertzig abmahnete, so hielten mich die Leute Narren und Schwermer; ja ich ward meiner guten halber so offt ausgepfiffen, verhönet und ausgelachet, endlich auch unwillig ward und mir vorsatzte, gar gen, welches ich doch aus Christlicher Liebe nicht halte Ich wünschete, daß jederman bey meinem Einsidel w erzogen worden, der Meynung, es würde alsdann au niglich der Welt Wesen mit Simplicii Augen ansehen, damals beschauete. Ich war nicht so witzig, wan Simplici in der Welt wären, daß man alsdann auch viel Laster sehen werde. Indessen ist doch gewiß, Welt-Mensch, welcher aller Untugenden und Thorh wohnt und selbsten mit machet, im wenigsten nicht en kan, auf was vor einer bösen Strasse er mit seinen wandelt.

(94) Das Sechsundzwanzigste Capitel.

Simpler hat von den Soldaten vernommen,
wie sie einander schön heissen willkommen.

ALs ich nun vermeynete, ich hätte Ursache zu zweifeln, ob ich unter Christen wäre oder nicht, gieng ich zu dem Pfarrer, und erzehlte alles, was ich gehöret und gesehen, auch was ich vor Gedancken hatte, nemlich daß ich die Leute nur vor Spötter Christi und seines Worts und keine Christen hielte, mit Bitte, er wolle mir doch aus dem Traum helffen, damit ich wisse, wovor ich meine Neben-Menschen halten solte. Der Pfarrer antwortete: „Freylich sind sie Christen, und wolte ich dir nicht rathen, daß du sie anderst nennen soltest.“ „Mein GOtt!“ sagte ich, „wie kan es seyn? dann wann ich einem oder dem andern seinen Fehler, den er wider GOtt begehet, verweise, und guter Meynung zu Gemüt führe, so werde ich verspottet und außgelacht.“ „Dessen verwundere dich nicht!“ antwortete der Pfarrer; „ich glaube, wann unsere erste fromme Christen, die zu Christi Zeiten gelebt, ja die Apostelн selbst anjetzo aufferstehen und in die Welt kommen solten, daß sie mit dir eine gleiche Frage thun und endlich auch so wol als du von jedermänniglich vor Narren gehalten würden. Das, was du bißher sihest und hörest, ist eine gemeine Sache, und nur Kinderspiel gegen dem jenigen, das sonsten so heimlich als öffentlich und mit Gewalt wider GOtt und den Menschen vorgehet und in der Welt verübet wird. Aber laß dich das nicht ärgern! du wirst wenig Christen finden, wie Herr Samuel sel. einer gewesen ist.“

Indem als wir so miteinander redeten, führet man etliche, so vom Gegentheil waren gefangen worden, übern Platz, welches unsern Discurs zerstörete. Weil (95) wir die Gefangene auch beschaueten, da vernam ich eine Unsinnigkeit, dergleichen ich mir nicht hätte dörffen träumen lassen. Es war aber eine neue Mode, einander zu grüssen und zu bewillkom-

men, dann einer von unserer Guarnison, welcher hiebevor dem Käiser auch gedienet hatte, kante einen von den Gefangenen; zu dem gieng er, gab ihm die Hand, druckte jenem die seinige vor lauter Freude und Treuhertzigkeit und sagte: „Daß dich der Hagel erschlage (Alt Teutsch), lebstu auch noch, Bruder? Potz Fickerment, wie führt uns der Teuffel hier zusammen! Ich habe, schlag mich der Donner, vorlängst gemeynt, du wärst gehengt worden!" Darauff antwortete der ander: „Potz Blitz, Bruder! bistus, oder bistus nicht? Daß dich der Teuffel hole! wie bistu hieher kommen? Ich hätte mein Lebtag nicht gemeynt, daß ich dich wieder antreffen würde, sondern habe gedacht, der Teuffel hätte dich vorlängst hingeführet." Und als sie wieder von einander giengen, sagte einer zum andern an statt behüte dich GOtt: „Strick zu! Strick zu! morgen kommen wir vielleicht zusammen, dann wollen wir brav mit einander sauffen, und uns excellent lustig machen."

„Ist das nicht ein schöner gottseliger Willkomm?" sagte ich zum Pfarrer; „sind das nicht herrliche Christliche wünsche? haben diese nicht einen heiligen Vorsatz auff den morgenden Tag? wer wolte sie vor Christen erkennen, oder ihnen ohn Erstaunen zuhören? wann sie einander aus Christlicher Liebe so zusprechen, wie wird es dann hergehen, wann sie miteinander zancken? Herr Pfarrer, wann diß Schäfflein Christi sind, ihr aber dessen bestellter Hirt, so wil euch gebühren, sie auf eine bessere Wäide zuführen." „Ja," antwortete der Pfarrer, „liebes Kind! es gehet bey den gottlosen Soldaten nicht (96) anders her, GOtt erbarm es! Wann gleich ich etwas sagte, so wäre es so viel, als wann ich Tauben predigte, und ich hätte nichts anders davon als dieser gottlosen Bursch gefährlichen Haß." Ich verwunderte mich, schwätzte noch eine Weile mit dem Pfarrer und gieng, dem Gubernator auffzuwarten; dann ich hatte gewisse Zeiten Erlaubnus, die Stadt zu beschauen und zum Pfarrer zu gehen, weil mein Herr von meiner Einfalt Wind hatte und gedachte, solche würde sich

6 Potz Fickerment = Euphemismus für Gottes Sakrament.

legen, wann ich herum terminirte, etwas sehe, hörete und von andern geschulet, oder wie man saget, gehobelt und gerülpt würde.

Das Siebenundzwanzigste Capitel.

Simpler macht einen Rauch in die Cantzeley, daß ihm auch selbsten ist übel darbey.

MEines Herrn Gunst vermehrte sich täglich und ward je länger je grösser gegen mir, weil ich nicht allein seiner Schwester, die den Einsidel gehabt hatte, sondern auch ihm selbsten je länger je gleicher sahe, indem die gute Speisen und faule Täge mich in Kürtze glatthärig machten und mich anmuthig genug vorstelleten. Diese Gunst genosse ich bey jedermänniglich; dann wer etwas mit dem Gubernator zuthun hatte, der erzeigte sich mir auch günstig, und sonderlich mochte mich der Secretarius wol leiden: indem mich derselbe rechnen lernen muste, hatte er manche Kurtzweile von meiner Einfalt und Unwissenheit. Er war erst von den Studien kommen und stack dahero noch voller Schulpossen, die ihm zuzeiten ein Ansehen gaben, als wann er einen Sparrn zu viel oder zu wenig gehabt hätte. Er überredete mich offt, schwartz sey weiß und weiß sey schwartz; dahero kam es, daß ich ihm in der erste alles und auffs letzte gar nichts mehr (97) glaubte. Ich tadelte ihm einsmahls sein schmierig Dintenfaß, er aber antwortete, solches sey sein bestes Stück in der gantzen Cantzeley, dann aus demselben lange er heraus, was er begehre; die schönste Ducaten, Kleider und in Summa, was er vermöchte, hätte er nach und nach herauß gefischt. Ich wolte nicht glauben, daß aus einem so kleinen verächtlichen Ding so herrliche Sachen zu bekommen wären; hingegen sagte er, sol-

---

1 terminirte = herumginge. — 2 gerülpt = geglättet. — 12 vorstelleten = erscheinen liessen. — 19 Ansehen = Anschein. — 21 in der erste = Anfangs.

ches vermöge der Spiritus Papyri (also nannte er die Dinte), und das Dintenfaß würde darum ein Faß genennet, weil es grosse Sachen fasse. Ich fragte, wie mans dann heraus bringen könte, sintemal man kaum zween Finger hinein stecken möchte? Er antwortete, er hätte einen Arm im Kopff, der solche Arbeit verrichten müsse; er verhoffe, ihm bald auch eine schöne reiche Jungfer heraus zulangen, und wann er das Glück hätte, so getraue er auch, eigen Land und Leute herauß zu bringen, welches gar nichts neues sey, sondern wol ehemals geschehen wäre. Ich muste mich über diese künstliche Griffe verwundern und fragte, ob noch mehr Leute solche Kunst könten oder dieselbe zu begreiffen fähig wären? „Freylich!“ antwortete er, „alle Cantzler, Doctorn, Secretarii, Procuratorn oder Advocaten, Commissarii, Notarii, Kauff- und Handels-Herren, und sonst unzehlich viel andere mehr, welche gemeiniglich, wann sie nur fleissig fischen und ihr Interesse fleissig in acht genommen, zu reichen Herren darauß werden.“ Ich sagte: „So seynd die Bauren und andere arbeitsame Leute nicht witzig, daß sie im Schweis ihres Angesichts ihr Brod essen und diese Kunst nicht auch lernen.“ Er antwortete: „Etliche wissen der Kunst Nutzen nicht, dahero begehren sie solche auch nicht zu lernen; (98) etliche woltens gern lernen, mangeln aber des Arms im Kopff oder anderer Mittel; etliche lernen die Kunst und haben Arms genug, wissen aber die Griffe nicht, so die Kunst erfodert, wann man dadurch will reich werden; andere wissen und können alles, was dazu gehöret, sie wohnen aber an der Fehlhalden, und haben keine Gelegenheit wie ich, die Kunst rechtschaffen zu üben.“

Als wir dergestalt vom Dintenfaß (welches mich allerdings an des Fortunati Säckel gemahnete) discurirten, kam mir das Titular-Buch ungefähr in die Hände; darinn fand ich meines damahligen Davorhaltens mehr Thorheiten, als mir bißhero noch nie vor Augen kommen. Ich sagte zum Secre-

---

27 Fehlhalden — Halde = Abhang; Fehlhalde daher Abhang, überhaupt Ort, wo man fehlt, nicht trifft; an der Fehlhalden wohnen, so viel als es zu Nichts bringen.

tario: „Dieses alles sind ja Adams-Kinder und eines Gemächts miteinander und zwar nur von Staub und Asche! Wo kommt dann ein so grosser Unterscheid her? Allerheiligst, Unüberwindlichst, Durchleuchtigst! Sind das nicht Göttliche Eigenschafften? Hier ist einer Gnädig, dort ist der ander Gestreng, und was muß allzeit das Geborn dabey thun? man weiß ja wol, daß keiner vom Himmel fällt, auch keiner aus dem Wasser entstehet und daß keiner aus der Erde wächst wie ein Krautskopff. Warum stehen nur Hoch-Wol-Vor-Großgeachte da und keine geneunte? oder wo bleiben die gefünffte, gesechste und gesiebende? was ist das vor ein närrisch Wort: Vorsichtig? welchem stehen dann die Augen hinten im Kopff." Der Secretarius muste meiner lachen und nam die Mühe, mir eines und des andern Titul und alle Worte insonderheit außzulegen; ich aber beharrete darauff, daß die Titul nicht recht geben würden; es wäre einem viel rühmlicher, wann er Freundlich tituliret würde, als (99) Gestreng. Item, wann das Wort Edel an sich selbsten nichts anders als hochschätzbarliche Tugenden bedeute, warum es dann, wann es zwischen Hochgeborn (welches Wort einen Fürsten oder Grafen anzeige) gesetzt werde, solchen Fürstlichen Titul verringere? Das Wort Wolgeborn sey eine gantze Unwarheit; solches würde eines jeden Barons Mutter bezeugen, wann man sie fragte, wie es ihr bey ihres Sohns Geburt ergangen wäre.

Indem ich nun dieses also belachte, entrann mir unversehens ein solcher grausamer Leibs Dunst, daß beydes, ich und der Secretarius, darüber erschracken. Dieser meldete sich augenblicklich so wol in unsern Nasen als in der gantzen Schreibstube so kräfftig an, gleichsam als wann man ihn zuvor nicht genug gehöret hätte. „Trolle dich, du Sau," sagte der Secretarius zu mir, „zu andern Säuen im Stall, mit

---

1 Gemächts = Erschaffung, Erzeugung. — 10 geneunte, gefünffte u. s. w. Wortspiele mit „geachte", das als von acht (octo) abgeleitet angesehen wird.

denen du, Rülp, besser zustimmen, als mit ehrlichen Leuten conversiren kanst!“ Er muste aber sowol als ich den Ort räumen, und dem greulichen Gestanck den Platz allein lassen. Und also habe ich meinen guten Handel, den ich in der Schreibstube hatte, dem gemeinen Sprichwort nach auf einmal verkerbt.

Das Achtundzwanzigste Capitel.

Simpler gantz wunderlich lernet wahrsagen,
pflegt auch noch eine Kunst davon zu tragen.

ICh kam aber sehr unschuldig in diß Unglück, dann die ungewöhnliche Speisen und Artzeneyen, die man mir täglich gab, meinen zusammen geschrumpelten Magen und eingeschnorrtes Gedärm wieder zu recht zu bringen, erregten in meinem Bauch vjel gewaltige Wetter und starcke Sturmwinde, welche mich trefflich quäleten, wann sie ihren ungestümen Auß(100)bruch sucheten, und demnach ich mir nicht einbildete, daß es übel gethan sey, wann man diß Orts der Natur willfahre, massen einem solchen innerlichen Gewalt in die Länge zu widerstehen ohn das unmüglich, mich auch weder mein Einsidel (weil solche Gäste gar dünn bey uns gesäet wurden) niemal nichts davon unterrichtet, noch mein Knän verboten, solche Kerl ihres Wegs nicht ziehen zu lassen, als ließ ich ihnen Lufft und alles passiren, was nur fort wolte, bis ich erzehltermassen mein Credit beym Secretario verloren. Zwar wäre dessen Gunst noch wol zu entberen gewesen, wann ich in keinen grössern Unfall kommen wäre; dann mir giengs wie einem frommen Menschen, der nach Hof komt, da sich die Schlange wider den Na-

---

1 zustimmen = übereinstimmen. — 4 Handel = Verhältniß, Stellung. — 6 verkerbt = verthan, verloren. S. d. Anm. — 12 zusammen geschrumpelten = zusammengeschrumpften. — eingeschnorrtes = eingeschrumpftes. —

ı, Goliath wider den David, Minotaurus wider Theseum, usa wider Perseum, Circe wider Ulyssem, Aegisthus wi= Nenelaum, Paludes wider Corábum, Medea wider den ım, Nessus wider Herculem, und was mehr ist, Althea : ihren eigenen Sohn Melenerum rüstet.

Nein Herr hatte einen außgestochenen Essig und durch= ıen Funcken zum Page neben mir, welcher schon ein paar e bey ihm gewesen; demselben schenckte ich mein Hertz, er mit mir gleichen Alters war. Ich gedachte: „Dieser onathan und du bist David.“ Aber er eyferte mit mir ı der grossen Gunst, die mein Herr zu mir trug und täg= ermehrete; besorgte, ich möchte ihm vielleicht die Schuhe ıußtretten, sahe mich derowegen heimlich mit mißgün= ı neidigen Augen an, und gedachte auff Mittel, wie er mir Stein stossen und durch meinen Unfall dem seinigen vor= ıen möchte. Ich aber hatte Dauben=Augen und auch andern Sinn (101) als er; ja ich vertraute ihm alle : Heimlichkeiten, die zwar nicht anders als auff kindischer ılt und Frömmigkeit bestunden, dahero er mir auch nir= ȝ zukommen konte. Einsmals schwätzten wir im Bette miteinander, eh wir entschlieffen, und indem wir vom rsagen redeten, versprach er, mich solches auch umsonst rnen, hiesse mich darauff den Kopff unter die Decke thun, er überredete mich, auff solche Weise müste er mir die t beybringen. Ich gehorchte fleissig und gab auf die An= t des Waarsager=Geistes genaue Achtung. Potz Glück! ıbe nam seinen Einzug in meiner Nase, und zwar so starck, ich unter dem Bett vor unleidlichen Gestanck nicht mehr ɜn konnte, sondern den gantzen Kopff wieder unter der : herfürthun muste. „Was ist es?“ sagte mein Lehr= er. Ich antwortete: „Du hast einen streichen lassen.“ du,“ antwortete er, „hast waar gesagt und kanst also

ı Essig[illegible]helm. — 7 Funcken = Schalk, Schelm, Schlingel. — ferte m[illegible]r = war eifersüchtig über mich. — 12 ihm die Schuhe ten = an seine Stelle kommen, ihn verdrängen. — 14 neidigen = chen.

die Kunst am besten.“ Dieses empfand ich vor keinen Schimpff, dann ich hatte damals noch keine Galle, sondern begehrte allein von ihm zu wissen, durch was vor einen Vortel man diese Kerl so stillschweigend abschaffen könte? Mein Camerad antwortete: „Diese Kunst ist gering, du darffst nur das lincke Bein auffheben wie ein Hund, der an eine Ecke bruntzt, darneben heimlich sagen: Je pete, je pete, je pete, und mithin so starck gedruckt, als du kanst, so spatzieren sie so stillschweigends dahin, als wann sie gestolen hätten.“ „Es ist gut,“ sagte ich, „und wann schon es hernach stinckt, so wird man vermeynen, die Hunde haben die Lufft verfälscht, sonderlich wann ich das lincke Bein fein hoch werde aufgehoben haben.“ „Ach!“ dachte ich, „hätte ich doch diese Kunst heute in der Schreibstuben gewust!“

(102) Das Neunundzwanzigste Capitel.

Simpler ein Auge vom Kalbskopff erschnappt,
Uber der Tafel das ander ertappt.

DEs andern Tages hatte mein Herr seinen Officierern und andern guten Freunden eine Fürstliche Gasterey angestellet, weil er die angenehme Zeitung bekommen, daß die Seinigen das veste Haus Braunfelß ohn Verlust einzigen Manns eingenommen; da must ich, wie dann mein Amt war, wie ein anderer Tisch Diener helffen Speisen aufftragen, einschencken, und mit einem Deller in der Hand auffwarten. Den ersten Tag ward mir ein grosser fetter Kalbskopff (von welchen man zusagen pflegt, daß sie kein Armer fressen dörffe) auffzutragen eingehändiget; weil nun derselbig zimlich mürb gesotten war, ließ er das eine Aug mit zugehöriger gantzen Substantz zimlich weit heraus lappen, welches mir ein anmuthiger und ver-

21 einzigen = irgend eines. — 29 lappen = hängen. — verführischer = verführerischer.

r Anblick war. Und weil mich der frische Geruch Speckbrühe und auffgestreutem Ingwer zugleich an= empfand ich einen solchen Appetit, daß mir das Maul ll Wasser ward. In Summa, das Aug lachte meine meine Nase und meinen Mund zugleich an, und bat ichsam, ich wolte es doch meinem heiß=hungerigen einverleiben. Ich ließ mir nicht lang den Rock zer= sondern folgte meinen Begierden; im Gang hub ich mit meinem Löffel, den ich erst denselben Tag bekom= :e, so meisterlich heraus, und schickte es ohn Anstoß so d an seinen Ort, daß es auch kein Mensch inward, biß hüppen=Essen auff den Tisch kam und mich und sich rrieth. Dann als man ihn zerlegen wolte, und eins en allerbesten Glied(103)massen mangelte, sahe mein :ich, warum der Vorschneider stutzte. Er wolte für= Spott nit haben, daß man ihm einen einäugigen ff auffzustellen das Hertz haben solte. Der Koch r die Tafel, und die, so auffgetragen hatten, wurden examinirt; zuletzt kam das Facit über den armen ium heraus, daß nemlich ihm der Kopff mit beyden uffzutragen wäre gegeben worden; wie es aber weiter davon wuste niemand zusagen. Mein Herr fragte Bedünckens mit einer schröcklichen Mine, wohin ich Kalbs=Aug kommen wäre? Ich liese mich sein sauer= Gesicht nicht erschrecken, sondern geschwind wischte ich nem Löffel wieder aus dem Sack, gab dem Kalbskopff ern Fang, und wiese kurtz und gut, was man von mir olte, massen ich das ander Aug gleichwie das erste Huy verschlang. „Par Dieu!“ sagte mein Herr, lct schmäckt besser als zehen Kälber!“ Die anwesende obten diesen Außspruch, und nanten meine That, die Einfalt begangen, eine Wunderkluge Erfindung und

: den Rock zerreissen = mich hinhalten. — 11 inward = inne :kte. — 12 Schüppen=Essen = die abgeschabte, d. h. nicht mehr :e Speise. — 27 Fang = Jägerausdruck „den Fang geben“ = lichen Stoß oder Stich beibringen.

Vorbedeutung künfftiger Dapfferkeit und unerschrockenen Resolution, also daß ich vor dißmal meiner Straffe durch Wiederholung eben des jenigen, damit ich solche verdienet hatte, nicht allein glücklich entgieng, sondern auch von etlichen kurtzweiligen Possenreissern, Fuchsschwäntzern und Tisch-Räthen diß Lob erlangte, ich hätte weislich gehandelt, daß ich beyde Augen zusammen logirt, damit sie, gleichwie in dieser, also auch in jener Welt einander Hülffe und Gesellschafft leisten könten, worzu sie dann anfänglich von der Natur gewidmet wären. Mein Herr aber sagte, ich solte ihm ein andermal nicht wieder so kommen.

---

(104) Das Dreißigste Capitel.

Simpler sieht erstmahls berauschete Leut, meinet, sie seyen nicht worden gescheit.

BEy dieser Mahlzeit (ich schätze, es geschiehet bey andern auch) tratt man gantz Christlich zur Tafel; man sprach das Tisch-Gebet sehr still und allem Ansehen nach auch sehr andächtig. Solche stille Andacht continuirte so lang, als man mit der Suppe und den ersten Speisen zu thun hatte, gleichsam, als wann man in einem Capuciner-Convent gessen hätte. Aber kaum hatte jeder drey oder viermal gesegne GOTT gesagt, da ward schon alles viel lauter. Ich kan nicht beschreiben, wie sich nach und nach eines jeden Stimme je länger je höher erhub, ich wolte dann die gantze Gesellschafft einem Orator vergleichen, der erstlich sachte anfähet und endlich herauß donnert. Man brachte Gerichter, deßwegen Vor-Essen genannt, weil sie gewürtzt und vor dem Trunck zugeniessen verordnet waren, damit derselbe desto besser ein- und fortginge: item, Bey-Essen, weil sie bey dem Trunck nicht übel

9 gewidmet = bestimmt. — 13 erstmahls = zum ersten Mal. — 20 gessen = gegessen.

schmecken solten, allerhand Frantzösischen Potagen und Spanischen Olla Potriden zugeschweigen, welche durch tausendfältige künstliche Zubereitungen und unzahlbare Zusätze dermassen verpfeffert, überdummelt, vermummet, mixtirt und zum Trunck gerüstet waren, daß sie durch solche zufällige Sachen und Gewürtz mit ihrer Substantz sich weit anders verändert hatten, als sie die Natur anfänglich hervor gebracht, also daß sie Cneus Manlius selbsten, wannschon er erst auß Asia kommen wäre, und die beste Köche bey sich gehabt, dannoch nicht gekant hätte. Ich gedachte: „Warum wolten diese einem Menschen, der ihm solche und den Trunck dabey schmäcken lässet (worzu sie dann vor(105)nemlich bereitet sind), nicht auch seine Sinne zerstören und ihn verändern oder gar zu einer Bestia machen können? Wer weiß, ob Circe andere Mittel gebrauchet hat, als eben diese, da sie des Ulyssis Geferten in Schweine veränderte? Ich sahe einmal, daß diese Gäste die Trachten frassen wie die Säue, darauf soffen wie die Kühe, sich dabey stelleten wie die Esel, und alle endlich kotzten wie die Gerberhunde. Den edlen Hochheimer, Bacheracher und Klingenberger gossen sie mit Kübelmässigen Gläsern in Magen hinunter, welche ihre Würckungen gleich oben im Kopff verspüren liessen. Darauff sahe ich meinen Wunder, wie sich alles veränderte, nemlich verständige Leute, die kurtz zuvor ihre fünff Sinne noch gesund beyeinander gehabt, und treffliche Discursen auf die Bahn gebracht hatten, wie sie jetzt urplötzlich anfiengen, närrisch zu thun, und die alberste Dinge von der Welt vorzubringen. Die grosse Thorheiten, die sie begiengen, und die grosse Trüncke, die sie einander zubrachten, wurden je länger je grösser, also daß es schiene, als ob diese beyde um die Wette miteinander stritten, welches unter ihnen am grösten wäre; zuletzt verkehrte sich ihr Kampff in eine unflätige Sauerey. Nichts artlichers war, als daß ich nicht

3 unzahlbare = unzählige. — 4 überdummelt = überstreut. — vermummet = verkleidet, verändert. — mixtirt = vermengt, mit andern Speisen vermischt. — 15 Geferten = Gefährten. — 26 alberste = albernsten.

wuste, woher ihnen der Dürmel kam, sintemal mir die Würckung des Weins, oder die Trunckenheit selbst, noch allerdings unbekant gewesen, welches dann lustige Grillen und Phantasten-Gedancken in meinem werctlichen Nachsinnen satzte; ich sahe wohl ihre seltzame Minas, ich wuste aber den Ursprung ihres Zustandes nicht. Biß dahin hatte jeder mit gutem Appetit das Geschirr geläert, als aber die Mägen gefüllet waren, hielt es härter, als bey einem Fuhrmann, der mit geruhetem Gespann (106) auff der Ebne wol fortkommen, am Berg aber nicht hotten kan. Nachdem aber die Köpffe auch voll wurden, ersatzte ihre Unmüglikeit entweder des einen Courage, die er im Wein eingesoffen, oder beym andern die Treuhertzigkeit, seinem Freund eins zubringen, oder beym dritten die Teutsche Redlichkeit, Ritterlich Bescheid zu thun. Nachdem aber solches die Länge auch nicht bestehen konte, beschwur je einer den andern bey grosser Herren und sonst lieber Freunde, oder bey seiner Liebsten Gesundheit, den Wein Maßweiß in sich zu schütten, worüber manchem die Augen übergiengen, und der Angstschweis außbrach; doch muste es gesoffen seyn. Ja, man machte zuletzt mit Trommeln, Pfeiffen und Säitenspiel Lermen, und schoß mit Stücken darzu, ohn Zweiffel darum, dieweil der Wein die Mägen mit Gewalt einnemen muste. Mich verwundert, wohin sie ihn doch alle schütten könten, weil ich noch nicht wuste, daß sie solchen, eh er recht warm bey ihnen ward, wiederum mit grossem Schmertzen aus eben dem Ort herfür gaben, wo hinein sie ihn kurtz zuvor mit höchster Gefahr ihrer Gesundheit gegossen hatten.

Mein Pfarrer war auch bey dieser Gasterey, ihm beliebte so wol als andern, weil er auch so wol als andere ein Mensch war und wider seinen Willen mitmachen muste, einen Abtritt zunemen. Ich gieng ihm nach und sagte: „Mein Herr

---

1 Dürmel = Schwindel. — 4 wercklichen = wunderlichen, seltsamen. — 5 Minas = Mienen. — 10 hotten = vorwärts kommen. — 11 Unmüglikeit = Unmöglichkeit. — 31 einen Abtritt zunemen = sich zu entfernen.

Pfarrer, warum thun doch die Leute so seltzam? woher kommt es doch, daß sie so hin und her dorckeln? mich dünckt schier, sie seyn nicht mehr recht witzig. Sie haben sich alle satt gessen und getruncken, und schwören bey Teuffel holen, wann sie mehr sauffen können, und dannoch hören sie nicht auff, sich außzuschoppen! Müssen sie es thun, oder verschwenden sies GOtt zu Trutz aus freyem Willen so unnütz(107)lich?" „Liebes Kind!" antwortete der Pfarrer, „Wein ein, Witz aus! Das ist doch nichts gegen dem, das künfftig ist. Morgen gegen Tag ists noch schwerlich Zeit bey ihnen, voneinander zugehen; dann wann schon ihre Mägen gedrungen voll stecken, so sind sie jedoch noch nicht recht lustig gewesen." „Zerbersten dann," sagte ich, „ihre Bäuche nicht, wann sie immer so unmässig einschieben? können dann ihre Seelen, die Gottes Ebenbild seyn, in solchen Mastschwein-Cörpern verharren? in welchen sie doch gleichsam wie in finstern Gefängnüssen und Ungezieffer-mässigen Diebs-Thürnen ohne alle gottselige Regungen gefangen ligen? Ihre edle Seelen, sage ich, wie mögen sich solche so martern lassen? warum bleiben sie in solchen stinckenden Cloacken verschlossen? seynd nicht ihre Sinne, welcher sich ihre Seelen bedienen solten, wie in dem Eingeweid der unvernünfftigen Thiere begraben?" „Halts Maul!" antwortete der Pfarrer, „du dörfftest sonst greulich Pumpes kriegen! hier ist keine Zeit zu predigen, ich wolts sonst besser als du verrichten." Als ich dieses hörete, sahe ich ferner stillschweigend zu, wie man Speise und Tranck muthwillig verderbte, unangesehen der arme Lazarus, den man damit hätte laben können, in Gestalt vieler **100**. vertriebenen Wetterauer, denen der Hunger zu den Augen heraußguckte, vor unsern Thüren verschmachtete, weil naut im Schanck war.

---

5 außzuschoppen = vollzustopfen. — 11 gedrungen = gedrängt. — 17 Diebs-Thürnen = Gefängnissen. — 23 Pumpes = Schläge, Prügel. — 29 naut im Schanck (?).

Das Einunddreißigste Capitel.

Simpler sein Kunst einmahl fleissig probiert,
welche macht, daß er wird tapfer geschmiert.

ALs ich dergestalt mit einem Deller in der Hand vor der Tafel auffwartete, und in meinem Gemüt von allerhand Tauben und wercklichen Gedancken geplagt ward, ließ mich mein Bauch auch nicht zu(108)frieden, er kurrete und murrete ohn Unterlaß, und gab dadurch zu verstehen, daß Bursch in ihm vorhanden wären, die in freyen Lufft begehrten; ich gedacht, mir von dem ungeheuren Gerümpel abzuhelffen, den Paß zu öffnen, und mich dabey meiner Kunst zu bedienen, die mich erst die vorig Nacht mein Camerad gelernet hatte. Solchem Unterricht zu folg hub ich das lincke Bein samt dem Schenckel in alle Höhe auff, druckte von allen Kräfften, was ich konte, und wolte meinen Spruch: Je pete zugleich dreymal heimlich sagen. Als aber der ungeheure Gespan, der zum Hindern hinauß wischte, wider mein Verhoffen so greulich thönete, wuste ich vor Schröcken nicht mehr, was ich thäte: mir ward einsmals so bang, als wann ich auff der Läiter am Galgen gestanden wäre, und mir der Hencker bereits den Strick hätte anlegen wollen, und in solcher gählingen Angst so verwirret, daß ich auch meinen eigenen Gliedern nicht mehr befehlen konte, massen mein Maul in diesem urplötzlichen Lermen auch rebellisch wurde und dem Hindern nichts bevor geben, noch gestatten wolte, daß er allein das Wort haben, es aber, das zum reden und schreyen erschaffen, seine Reden heimlich brumlen solte. Derowegen ließ solches das jenige, so ich heimlich zu reden im Sinn hatte, dem Hindern zu Trutz überlaut hören, und zwar so schröcklich, als wann man mir die Kehle hätte

5 Tauben = Grillen. — 7 kurrete = knurrte. — 10 Gerümpel = Lärm, Kollern. — 16 Gespan = Geselle, Kamerad. — 19 einsmals = mit einem Mal, plötzlich. — 24 nichts bevor geben = keinen Vorzug geben. — 26 brumlen = brummen.

hen wollen. Je greulicher der Unterwind knallete, je amer das Je pete oben heraus fuhr, gleichsam als ob :s Magens Ein- und Außgang einen Wettstreit mitein- ' gehalten hätten, welcher unter ihnen beyden die schröck- Stimme von sich zu donnern vermöchte. Hierdurch be- ich wol Linderung in meinem Eingeweid, dargegen aber (109) ungnädigen Herrn an meinem Gouverneur. e Gäste wurden über diesem unversehenen Hall, Trom- Schall und hintern Cartaunen Knall fast wieder alle ern; ich aber, weil ich mit aller meiner angewanten e und Arbeit keinen Wind bannen können, in eine Futter- :e gespannet, und also zerkarrbäitscht, daß ich noch uff diese Stunde daran gedencke. Solches waren die Pastonaden, die ich kriegte, seit ich das erstemal Lufft öpfft, weil ich denselben so abscheulich verderbt hatte, in em wir doch gemeinschafftlicher Weise leben müssen. Da te man Rauch-Täfelein und Kertzen, und die Gäste such- hre Bisem-Knöpff und Balsambüchslein, auch so gar ihren upfftaback hervor, aber die beste Aromata wolten schier s erklecken. Also hatte ich von diesem Actu, den ich besser er beste Comödiant in der Welt spielte, Friede in meinem h, hingegen Schläg auf den Buckel, die Gäste aber ihre n voller Gestanck, und die Auffwarter ihre Mühe, wieder guten Geruch ins Zimmer zu machen.

Das Zweiunddreißigste Capitel.

Simpler sieht seine Leut tapffer außsauffen,
daß auch der Pfarrer muß endlich weglauffen.

l

Je diß vorüber, muste ich wieder auffwarten, wie zuvor. ı Pfarrer war noch vorhanden, und wurde sowol als

1 Futterwanne = Futterschwinge, wahrscheinlich eine Art Bock oder hnliches Instrument, in das die zu Bestrafenden gespannt wurden. zerkarrbäitscht = zerprügelt. — 14 Pastonaden = Prügel. — 20 er- ı = helfen, nützen.

andere zum Trunck genötiget; er aber wolte nicht recht daran, sondern sagte, er möchte so bestialisch nicht sauffen. Hingegen erwiese ihm ein guter Zech-Bruder, daß er, Pfarrer, wie eine Bestia, er, der Säuffer, und andere Anwesende aber wie Menschen söffen; „dann," sagte er, „ein Vieh säufft nur so viel als ihm wol schmäcket, und den Durst löschet, (110) weil sie nicht wissen, was gut ist, noch den Wein trincken mögen; uns Menschen aber beliebt, daß wir uns den Trunck zu nutz machen, und den edlen Reben-Safft einschleichen lassen, wie unsere Vor-Eltern auch gethan haben." „Sowol!" sagte der Pfarrer, „es gebühret mir aber rechte Maaß zu halten." „Wol," antwortete jener, „ein ehrlicher Mann hält sein Wort!" und ließ ihm darauff einen mässigen Becher einschencken, denselben dem Pfarrer zuzuzottlen. Er hingegen gieng durch, und ließ den Säuffer mit seinem Eymer stehen.

Als dieser abgeschafft war, gieng es drunter und drüber und liesse sich ansehen, als wann diese Gasterey eine bestimmte Zeit und Gelegenheit seyn solte, sich gegeneinander mit Vollsauffen zurächen, einander in Schande zubringen, oder sonst einen Possen zureissen, dann wann einer expedirt ward, daß er weder sitzen, gehen oder stehen mehr konte, so hieß es: „Nun ist es Wett! Du hast mirs hiebevor auch so gekocht; itzt ist dirs eingeträncket," und so fortan, &c. Welcher aber ausdauren und am besten sauffen konte, wuste sich dessen groß zu machen, und dünckte sich kein geringer Kerl zu seyn; zuletzt dürmelten sie alle herum, als wann sie Bilsensamen genossen hätten. Es war eben ein wunderliches Faßnacht-Spiel an ihnen zusehen, und war doch niemand, der sich darüber verwunderte, als ich. Einer sang, der ander weynete; einer lachte, der ander traurete; einer fluchte, der ander betete; einer schrie überlaut: „Courage!" der ander konte nicht mehr reden; einer war stille und friedlich, der ander wolte den

---

13 mässigen = ein Maß enthaltenden. — 14 zuzuzottlen = darzureichen, zuzutrinken. — 16 abgeschafft = entlassen, weggetrieben. — 26 dürmelten = taumelten.

Teuffel mit Rauff-Händeln bannen; einer schlieff und schwieg still, der ander plauderte, daß sonst keiner vor ihm zukommen konte. Einer erzehlte seine liebliche Bulerey, der ander seine (111) erschröckliche Kriegs Thaten; etliche redeten von der Kirche und geistlichen Sachen, andere von Ratio status, der Politic, Welt- und Reichs-Händeln; theils lieffen hin und wieder als ein Quecksilber, und konten an keiner Stelle bleiben; andere lagen, und vermochten nicht, den kleinesten Finger zu regen, geschweige auffrecht zugehen oder zu stehen; etliche frassen wie die Dröscher, und als ob sie acht Tag Hunger gelitten hätten; andere kotzten wieder, was sie denselbigen gantzen Tag eingeschlucket hatten. Einmal, ihr gantzes Thun und Lassen war dermassen possierlich, närrisch, seltzam, und dabey so sündhafftig und gottlos, daß der mir entwischte üble Geruch, darum ich gleichwol so greulich zerschlagen worden, nur ein Schertz dargegen zu rechnen. Endlich satzte es unten an der Taffel ernstliche Streit-Händel: da warff man einander Gläser, Becher, Schüsseln und Deller an die Köpffe, und schlug nicht allein mit Fäusten, sondern auch mit Stülen, Stul-Beinen, Degen und allerhand sieben-Sachen darein, daß etlichen der rothe Safft über die Ohren lieff; aber mein Herr stillete den Handel gleich wiederum.

Das Dreiunddreißigste Capitel.

Simplex sieht, wie sein Herr ein Fuchsen schiesset, und er auch etliche Brocken geniesset.

DA es nun wieder Friede worden, namen die Meister-Säuffer die Spielleute samt dem Frauen-Zimmer, und wanderten in ein ander Haus, dessen Saal auch zu einer andern Thorheit erkoren und gewidmet war. Mein Herr aber atzte

12 Einmal = mit Einem Worte, kurz. — 21 ein Fuchsen schiesset = sich erbricht.

sich auf sein Lotter Bette, weil ihm entweder vom Zorn oder der Uberfüllung wehe war. Ich ließ ihn ligen, wo er lag, damit er ruhen und schlaffen könte, war aber kaum unter die Thür des Zimmers kommen, als er mir pfeiffen (112) wolte, und solches doch nicht konte. Er rieff, aber nicht anders als: „Simpls!" Ich sprang zu ihm und fand ihn die Augen verkehren wie ein Viehe, das man absticht. Ich stund da vor ihm wie ein Stockfisch, und wuste nicht, was zu thun war; er aber deutet aufs Trysor, und lallete: „Br, bra, bring da das; du Schufft, la, la, lang, langs Lavor, ich m, mu, muß, e, ein Fu, Fuchs schiessen." Ich eilete, und brachte das Lavor-Becken, und als ich zu ihm kam, hatte er ein paar Backen wie ein Trompeter. Er erwischte mich geschwind bey dem Arm und accommodirte mich zustehen, daß ich ihm das Lavor gerad vors Maul halten muste. Solches brach ihm mit schmertzlichen Hertz-Stössen unversehens auff und goß eine solche wüste Materi in bemeltes Lavor, daß mir vor unleidlichem Gestanck schier ohnmächtig ward, sonderlich weil mir etliche Brocken (salv. ven.) ins Gesicht sprützten. Ich hätte beynahe auch mitgemacht, aber als ich sahe, wie er verblaichte, liesse ichs aus Forcht unterwegen, und besorgte, die Seel würde ihm samt dem Unflat durchgehen, weil ihm der kalte Schweis außbrach, und sein Angesicht einem Sterbenden ähnlich sahe. Als er sich aber gleich wieder erholete, hieß er mich frisch Wasser bringen, damit er seinen Weinschlauch wieder außspühlete.

Demnach befahl er mir, den Fuchs hinweg zu tragen, welcher mich, weil er in einem silbern Lavor lag, nichts verächtliches, sondern eine Schüssel voll Vor-Essen vor vier Mann zu seyn bedünckte, das sich bey Leib nicht hinweg zuschütten gebühre. Zudem wuste ich wol, daß mein Herr nichts schlimmes in seinen Magen gesamlet, sondern herrliche und delicate Pastetlein, wie auch von allerhand Gebackens, Geflügel, Wildpret und zahmen Viehe, welches man alles (113)

---

9 Trysor = Schenktisch. — 10 Lavor = Waschbecken. — 20 verblaichte = bleich wurde. — 26 Fuchs = das Erbrochene, Gespeite.

noch artlich unterscheiden und kennen konte. Ich schumelte mich damit, wuste aber nicht wohin, oder was ich daraus machen solte, dorffte auch meinem Herrn nicht fragen. Ich gieng zum Hofmeister, dem wiese ich dieses schöne Tractament und fragte, was ich mit dem Fuchs machen solte? Er antwortete: „Narr, gehe und bring ihn dem Körschner, daß er den Balg bereite.“ Ich fragte, wo der Körschner sey? „Nein,“ antwortete er, da er meine Einfalt sahe, „bring ihn dem Doctor, damit er daran sehe, was vor einen Zustand unser Herr habe.“ Solchen Aprillen-Gang hätte ich gethan, wann der Hofmeister nicht was anders geförchtet hätte; er hieß mich derowegen den Bettel in die Küche tragen, mit Befelch, die Mägde soltens auffheben und einen Pfeffer darüber machen, welches ich ernstlich außrichtete, und deßwegen von den Schläpp-Säcken mächtig agiret worden.

Das Vierunddreißigste Capitel.

Simpler komt ohngefehr zu einem Tantz,
da Er dann wieder versiehet die Schantz.

MEin Herr gieng eben aus, als ich meines Lavors loß worden; ich trat ihm nach gegen einem grossen Haus, allwo ich im Saal Männer, Weiber und ledige Personen so schnell untereinander herum haspeln sahe, daß es frey wimmelte. Die hatten ein solch Getrippel und Gejöhl, daß ich vermeynte, sie wären alle rasend worden; dann ich konte nicht ersinnen, was sie doch mit diesem Wüten und Toben vorhaben

1 ich schumelte mich = ich machte mich davon. — 3 dorffte = wagte. — 6 Körschner = Kürschner. — 14 ernstlich = in allem Ernst. — 15 Schläpp-Säcken = liederlichen Dirnen. — agiret = verspottet. — 20 trat ihm nach = folgte ihm. — 22 haspeln = springen, tanzen. — frey = ordentlich. — 23 Gejöhl = Geschrei. — 24 ersinnen = denken, herausbringen.

möchten. Ja ihr Anblick kam mir so grausam, förchterlich und schröcklich vor, daß mir alle Haar gen Berg stunden, und konte nichts anders glauben, als sie müsten aller ihrer Vernunfft beraubt seyn. Da wir näher hinzu kamen, sahe ich, daß es unsere Gäste waren, (114) welche den Vormittag noch witzig gewesen. „Mein GOtt!“ gedachte ich, „was haben doch diese arme Leute vor? Ach! es hat sie gewißlich eine Unsinnigkeit überfallen.“ Bald fiel mir ein, es möchten vielleicht höllische Geister seyn, welche ich in dieser angenommenen Weise dem gantzen menschlichen Geschlecht durch solch leichtfertig Geläuff und Affenspiel spotteten; dann ich gedachte, hätten sie menschliche Seelen und Gottes Ebenbild in sich, so thäten sie auch wol nicht so unmenschlich. Als mein Herr in Hauß-ehren kam, und zum Saal eingehen wolte, hörete die Wut eben auff, ohn daß sie noch ein buckens und duckens mit den Köpffen, ein kratzens und Schuh-schleiffens mit den Füssen auf dem Boden machten, daß mich deuchte, sie wolten die Fußstapffen wieder außtilgen, die sie in währender Raserey getretten. Am Schweiß, der ihnen über die Gesichter floß, und an ihrem Geschnäuff konte ich abnehmen, daß sie sich starck zerarbeitet hatten; aber ihre fröliche Angesichter gaben zu verstehen, daß sie solche Bemühungen nicht saur ankommen.

Ich hätte trefflich gern gewust, wohin doch das närrische Wesen gemeynt seyn möchte? fragte derowegen meinen Cameraden, und vermeinten aufrichtigen vertrauten Hertz-Bruder, der mich erst kürtzlich das Warsagen gelernet, was solche Wut bedeute, oder worzu dieses rasende trippen und trappen angesehen sey? Der berichtete mich vor eine gründliche Warheit, daß sich die Anwesende vereinbart hätten, dem Saal den Boden mit Gewalt einzutretten. „Warum vermeynst du wol,“ sagte er, „daß sie sich sonst so dapffer dummlen solten? hastu nicht gesehen, wie sie die Fenster vor Kurtzweile schon außge-

---

6 witzig = vernünftig, bei Verstand. — 14 Hau-ßehren = die Hausflur. — 15 ohn = außer, ausgenommen. — 20 Geschnäuff = Schnaufen. — 27 worzu dieses angesehen sey = worauf dieses abgesehen sei.

schlagen? eben also wird es auch diesem Boden gehen." „Herr Gott!" ant(115)wortete ich, „so müssen wir ja mit zu Grund gehen, und im hinunter fallen samt ihnen Hals und Bein brechen?" „Ja," sagte mein Camerad, „darauff ists angesehen, und da geheyen sie sich den Teuffel darum. Du wirst sehen, wann sie sich also in Todes-Gefahr begeben, daß jeder eine hübsche Frau oder Jungfer erwischt, dann man sagt, es pflege denen Paaren, so also zusammen-haltend fallen, nicht bald wehe zu geschehen." Indem ich dieses alles glaubte, überfiel mich eine solche Angst und Todes-Sorge, daß ich nicht mehr wuste, wo ich bleiben solte; und als die Musicanten, deren ich bißher noch nicht wargenommen, noch darzu sich hören liessen, auch die Kerl den Damen zuliessen, wie die Soldaten ihrem Gewehr und Posten, wann sie die Trommel hören Lermen rühren, und jeder eine bey der Hand erdappte, ward mir nit anders, als wann ich allbereit den Boden eingehen, und mich und viel andere mehr die Häls abstürtzen sähe. Da sie aber anfiengen zu gumpen, daß der gantze Bau zitterte, weil man eben ein trollichten Gassenhauer aufmachte, gedachte ich: „Nun ist es um dein Leben geschehen. Nun Simplex wirstu das letztemal ein Mensch gewesen seyn!" Ich vermeynte nicht anders, als der gantze Bau würde urplötzlich einfallen; derowegen erwischte ich in der allerhöchsten Angst eine Dame von hohem Adel und vortrefflichen Tugenden, mit welcher mein Herr eben conversirte, unversehens beym Arm, wie ein Beer, und hielte sie wie eine Klette. Da sie aber zuckte und nicht wuste, was vor närrische Grillen in meinem Kopff stecken, spielte ich das Desperat und fieng aus Verzweiffelung an zu schreyen, als wann man mich hätte ermorden wollen. Das war aber noch nicht genug, sondern es entwischte mir auch (116) ungefehr etwas in die Hosen, so einen über alle massen üblen Geruch von sich gab, dergleichen

---

5 geheyen = bekümmern. — 16 eingehen = einsinken. — 18 gumpen = springen. — 19 trollichten = possirlichen, lustigen. — Gassenhauer = ein Musikstück, das man gewöhnlich auf der Gasse spielt. — 26 Beer = = Bär. — 28 Desperat = Verzweiflung.

meine Nase lange Zeit nicht empfunden. Die Musicanten wurden gähling still, die Täntzer und Täntzerinnen höreten auff, und die ehrliche Dame, deren ich am Arm hieng, befand sich offendirt, weil sie ihr einbildete, mein Herr hätte ihr solches zum Schimpff thun lassen. Darauf befahl mein Herr, mich zu prügeln und hernach irgend hin einzusperren, weil ich ihm denselben Tag schon mehr Possen gerissen hatte. Die Fourierschützen, so exequiren solten, hatten nicht allein Mitleiden mit mir, sondern konten auch vor Gestanck nicht bey mir bleiben; entübrigten mich derohalben der Stösse und sperreten mich unter eine Stege in Gänsstall. Seithero hab ich der Sache vielmals nachgedacht und bin der Meynung worden, daß solche Excrementa, die einem aus Angst und Schrecken entgehen, viel üblern Geruch von sich geben, als wann einer eine starcke Purgation eingenommen.

---

4 offendirt = beleidigt. — 11 Stege = Stiege, Treppe.

Das andere Buch.

Innhalt des II. Buchs.

---

8 erdappen = ertappen, erwischen. — 36 weist = weiß.

Das Erste Capitel.

Simpler pflegt Händel im Stall zu erfahren,
als sich ein Gänser und Gänsin will paaren.

t meinem Gäns-Stall concipierte und überlegte ich, was :s vom Tantzen und Sauffen ich im ersten Theil meines)artz und Weiß hiebevor geschrieben, ist derowegen un- g, diß Orts etwas ferners davon zu melden. Doch kan icht verschweigen, daß ich damals noch zweiffelte, ob die ȝer den Boden einzutreten so gewütet, oder ob ich nur so :ebet worden. Jetzt will ich ferner erzehlen, wie ich wie- aus dem Gäns-Kercker kam. Drey gantzer Stunden, ich bis sich das Præludium Veneris (der ehrliche Tantz ich gesagt haben) geendet hatte, muste ich in meinem en Unlust sitzen bleiben, eh einer herzu schlich und an dem el anfieng zu rappen. Ich lausterte wie eine Sau, die Basser harnt; der Kerl aber, so an der Thür war, machte : nicht allein auff, sondern wischte auch eben so geschwind n, als gern ich heraussen gewesen wäre, und schleppte darzu ein Weibsbild an der Hand mit sich daher, gleich- ch beym Tantz hatte thun sehen. (119) Ich konte nicht n, was es abgeben solte; weil ich aber vieler seltzamen theuren, die meinem närrischen Sinn denselben Tag be-

i S. d. Einleitung. — 15 rappen = greifen, hin- und herschieben. — rte = lauschte, horchte. — 18 heraussen = draussen.

gegnet, schier gewohnt war, und ich mich drein ergeben hatte, fürterhin alles mit Gedult und Stillschweigen zu ertragen, was mir mein Verhängnüß zu schicken würde; als schmiegte ich mich zu der Thür mit Forcht und Zittern, das Ende erwartende. Gleich darauff erhub sich zwischen diesen beyden ein Gelispel, daraus ich zwar nichts anders verstund, als daß sich das eine Theil über den bösen Geruch desselben Orts (Er war aber aus meinen Hosen) beklagte, und hingegen der ander Theil das erste hinwiederum tröstete. „Gewißlich, schönste Dame," sagte er, „mir ist versichert von Hertzen leid, daß uns die Früchte der Liebe zu geniessen, vom mißgünstigen Glück kein ehrlicher Ort gegönnet wird. Aber ich kan darneben betheuren, daß mir ihre holdselige Gegenwart diesen verächtlichen Winckel anmutiger machet, als das lieblichste Paradeis selbsten." Hierauff hörete ich küssen, und vermerckte seltzame Posturen; ich wuste aber nicht, was es war oder bedeuten solte, schwieg derowegen noch fürters so still als eine Mauß. Wie sich aber auch sonst ein possirlich Geräusch erhub, und der Gänsstall, so nur von Bretern unter die Stege getäfelt war, zimlich und continuirlich zu krachen anfieng, zumaln das Weibsbild sich anstellete, als ob ihr gar wehe bey der Sache geschehe, da gedachte ich: „Das seynd zwey von denen wütenden Leuten, die den Boden helffen eintreten und sich jetzt hieher begeben haben, da gleicher weis zu hausen und dich ums Leben zu bringen." Sobald diese Gedancken mich einnamen, so bald nam ich hingegen die Thür ein, dem Tod zu entfliehen, dadurch ich mit einem solchen Mordio-Geschrey hinaus (120) wischte, das natürlich lautete, wie das jenige, das mich an denselben Ort gebracht hatte; doch war ich so gescheid, daß ich die Thür hinter mir wieder zuriegelte und hingegen die offene Haußthür suchte. Dieses nun war die erste Hochzeit, bey deren ich mich mein Lebtag befunden, unangesehen ich nicht darzu geladen worden; hingegen dorffte ich aber auch nichts schencken, wiewol mir hernach der Hochzeiter die

10 versichert = sicherlich, gewiß. — 34 Hochzeiter = Bräutigam.

Zeche desto theurer rechnete, die ich auch redlich bezahlte. Günstiger Leser! ich erzehle diese Geschicht nicht darum, damit er viel darüber lachen solle, sondern damit meine Histori gantz sey und dem Leser zu Gemüth führe, was vor erbare Früchte von dem Tantzen zugewarten seyn. Diß halte ich einmal vor gewiß, daß bey den Täntzen mancher Schlimmer und leichtfertiger Kauff gemacht wird, dessen sich hernach eine gantze Freundschafft zuschämen hat.

Das Zweite Capitel.

Simplex anzeiget, wann gut sey zu baden,
daß es dem Menschen werd nimmermehr schaden.

Obzwar ich nun dergestalt aus dem Gänsstall glücklich entkommen, so ward ich jedoch erst meines Unglücks recht gewahr; dann meine Hosen waren voll, und ich wuste nicht wohin mit der Latwergen. In meines Herrn Quartier war alles still und schlaffend; dahero dorffte ich mich zur Schildwacht, die vorm Hauß stund, nicht nähern; in der Hauptwache, Corps de Guarde, wolte man mich nicht leiden, weil ich viel zu übel stanck; auf der Gasse zu bleiben, war mirs gar zu kalt und unmüglich, also daß ich nicht wuste, wo aus noch ein. Es war schon weit von Mitternacht, als mir einfiel, ich solte meine Zuflucht zu dem vielgemelten Pfarrer nemen. Ich folgete meinem Gutbe(121)finden, vor der Thür anzuklopffen; damit war ich so importun, daß mich endlich die Magd mit Unwillen einließ. Als sie aber roche, was ich mitbrachte (dann ihre lange Nase verrieth gleich meine Heimlichkeit), ward sie noch schelliger. Derowegen fieng sie an, mit mir zu keifen, welches ihr Herr, so nunmehr fast außgeschlaffen hatte, bald höret. Er ruffte uns beyden vor sich ans Bett, gleichsam

---

24 importun = lästig. — 27 schelliger = zorniger, unsinniger.

als ob er auch theil am guten Geruch hätte haben wollen. So bald er aber merckte, wo der Haas im Pfeffer lag, und die Nase ein wenig gerümpfft hatte, sagte er, es sey niemals, unangesehen was die Calender schreiben, besser baden, als in solchem Stand, darinn ich mich anjetzo befände. Er befahl auch seiner Magd, und zwar gleichsam Bitts-weise, sie solte, biß es vollends Tag würde, meine Hosen waschen und vor den Stuben-Ofen hängen, mich selbst aber in ein Bette legen; dann er sahe wol, daß ich vor Frost gantz erstarrt war. Ich war kaum erwarmt, da es anfieng zutagen, so stund der Pfarrer schon vorm Bette, zuvernehmen, wie mirs gangen, und wie meine Händel beschaffen wären, weil ich meines nassen Hembdes und der Hosen halber noch nicht auffstehen konte, zu ihm zugehen. Ich erzehlte ihm alles und machte den Anfang an der Kunst, die mich mein Camerad gelernet, und wie übel sie gerathen. Folgends meldete ich, daß die Gäste, nachdem er, der Pfarrer, hinweg gewesen, gantz unsinnig wären worden, und (massen mich mein Camerad also berichtet) ihnen vorgenommen hätten, dem Hauß den Boden einzutretten; item, in was vor eine schröckliche Angst ich darüber gerahten, und auff was weise ich mich vorm Untergang conserviren wollen, darüber aber in Gänsstall gesperret worden, auch was ich in demselben von den (122) Zweyen, so mich wieder erlöset, vor Wort und Wercke vernommen, und welcher gestalt ich sie beyde an meine statt eingesperret. „Simplici!“ sagte der Pfarrer, „deine Sachen stehen lausig! du hattest einen guten Handel, aber ich sorge! ich sorge! es sey verschertzt. Packe dich nur geschwind aus dem Bette und trolle dich aus dem Haus, damit ich nicht samt dir in deines Herrn Ungnade komme, wann man dich bey mir findet.“ Also muste ich mit meinem feuchten Gewand hinziehen und zum erstenmal erfahren, wiewol einer bey männiglich daran ist, wann er seines Herrn Gunst hat, und wie scheel einer hingegen angesehen wird, wann solche hincket oder dieselbe gar verschertzet ist.

Ich gieng in meines Herrn Quartier, darinn noch alles steinhart schlieff, bis auf den Koch und ein paar Mägde. Diese

ı das Zimmer, darinn man gestern gezecht, jener aber aus den Abschrötlin wieder ein Frühstück oder vielmehr ibis zu. Am ersten kam ich zu den Mägden; bey denen ȝ hin und wieder voller zerbrochener so Trinck- als c-Gläser: an theils Orten war es [voll] von dem, so und oben weg gangen, und an andern Orten waren Lachen von verschüttetem Wein und Bier, also daß der einer Land-Karten gleich sahe, darinn man unterschied- Meere, Insulen und truckene oder Fußveste Länder hätte en und vor Augen stellen wollen. Es stanck im gantzen er viel übler als in meinem Gänsstall; derowegen war ieines bleibens nicht lang daselbsten, sondern ich machte n die Küchen, und ließ meine Kleider beym Feur am ollends trücknen, mit Forcht und Zittern erwartend, as Glück, wann mein Herr ausgeschlaffen hätte, ferners r würcken wolte. Darneben be(123)trachtete ich der Thorheit und Unsinnigkeit, und zog alles zu Gemüte, iir verwichenen Tag und selbige Nacht begegnet war, ›as ich sonst gesehen, gehöret und erfahren hatte. Solche icken verursachten, daß ich damals meines Einsidlers tes dörfftig und elend Leben vor glückselig schätzte, und d mich wieder in vorigen Stand wünschete.

Das Dritte Capitel.

Simplex des Page sein Lehrgeld erzehlt,
Er selbst wird zu einem Narren erwehlt.

mein Herr auffgestanden, schickte er seinen Leibschützen nich aus dem Gänsstall zu holen; der brachte Zei-

---

Abschrötlin = Abschnitt, Stück. — 14 trücknen = trocknen. — chütze = Soldat, der einem Offizier zur Bedienung beigegeben ist, vöhnlicher Furierschütz. — 27 Zeitung = Nachricht.

tung, daß er die Thür offen, und ein Loch hinter dem Riegel mit einem Messer geschnitten gefunden, vermittelst dessen der Gefangene sich selbst erledigt hätte. Eh aber solche Nachricht einkam, verstund mein Herr von andern, daß ich vorlängst in der Küche gewesen. Indessen musten die Diener hin und wieder lauffen, die gestrige Gäste zum Frühestück einzuholen, unter welchen der Pfarrer auch war, welcher zeitlicher als andere erscheinen muste, weil mein Herr meinetwegen mit ihm reden wolte, eh man zur Tafel sasse. Er fragte ihn erstlich, ob er mich vor witzig oder närrisch hielte? oder ob ich so einfältig oder so boshafftig sey? und erzehlete ihm damit alles, wie unerbarlich ich mich den vorigen Tag und Abend so wol vor der Tafel als bey dem Tantz gehalten, welches theils von seinen Gästen übel empfunden und auffgenommen werde, als wäre es ihnen zum Despect mit Fleis so angestellet worden; item, daß er mich hätte in einen Gänsstall versperren lassen, sich vor dergleichen Spott, so ich ihm noch hätte zufügen können, zuver(124)sichern, aus welchem ich aber gebrochen und nun in der Küchen umgehe wie ein Juncker, der ihm nicht mehr auffwarten dörffe; sein Lebtag sey ihm kein solcher Posse wiederfahren, als ich ihm in Gegenwart so vieler ehrlichen Leute gerissen, er wisse nichts anders mit mir anzufangen, als daß er mich lasse abprügeln, und weil ich mich so dumm anliesse, wieder vor den Teuffel hinjage.

Inzwischen, als mein Herr so über mich klagte, samleten sich die Gäste nach und nach. Da er aber außgeredet hatte, antwortete der Pfarrer, wann ihm der Herr Gouverneur eine kleine Zeit mit ein wenig Gedult zuzuhören beliebte, so wolte er vom Simplicio der Sachen halber eins und anders lustiges erzehlen, daß man nichts artlichers erdencken könte, darauß nicht allein seine Unschuld zu vernehmen seyn, sondern auch denen, so sich seines Verhaltens halber disgustiret befinden wolten, alle ungleiche Gedancken benommen würden. Diß

4 verstund = erfuhr (sut, cornut). — 9 erstlich = zuerst. — 15 Despect = Mißachtung. — 32 disgustiret = angeekelt, beleidigt. — 33 ungleiche = unrichtigen, falschen.

wurde beliebt, doch daß es über Tisch geschehe, damit die gantze Compagnia auch part darvon hätte.

Als man dergestalt oben in der Stube von mir redete, accordirte der dolle Fähnrich, den ich an meine Stelle selb ander eingesperrt hatte, unten mit mir in der Küchen, und brachte mich durch Drohworte und einen Thaler, den er mir zusteckte, dahin, daß ich ihm versprach, von seinen Händeln reinen Mund zuhalten.

Die Tafeln wurden gedeckt und wie den vorigen Tag mit Speisen und Leuten besetzt. Wermut=Salbey=Alant=Quitten= und Citronen=Wein muste neben dem Hippocras den Säuffern ihre Köpffe und Mägen wieder begütigen; dann sie waren schier alle des Teu(125)fels Märtyrer. Ihr erstes Gespräch war von ihnen selbsten, nemlich wie sie gestern einander so brav voll gesoffen hätten, und war doch keiner unter ihnen, der gründlich gestehen wolte, daß er voll gewesen, wiewol den Abend zuvor theils bey Teufel holen geschworen, sie könten nicht mehr sauffen, auch „Wein, mein Herr!" geschrien und geschrieben hatten. Etliche zwar sagten, sie hätten gute Räusche gehabt, andere aber bekanten, daß sich keiner mehr vollsöffe, sind die Räusche auffkommen. Als sie aber von ihren eigenen Thorheiten beydes zu reden und zu hören müde waren, muste sich der arme Simplicius leiden; der Gouverneur selbst erinnerte den Pfarrer, die lustige Sachen zu eröffnen, wie er versprochen hätte.

Dieser bat zuförderst, man wolte ihm nichts vor ungut halten, dafern er etwan Wörter reden müste, die seiner geistlichen Person übel anständig zu seyn vermerckt würden, fieng darauff an, zu erzehlen, erstlich aus was natürlichen Ursachen mich die Leibs=Dünste zu plagen pflegten, was ich durch solche dem Secretario vor eine Unlust in die Cantzley angerichtet, was ich neben dem Waarsagen vor eine Kunst darwider gelernet, und wie schlim solche in der Prob bestanden; item,

---

2 part = Theil. — 4 accordirte = unterhandelte. — 21 sind = seit. — 23 sich leiden = sich gedulden, sich gefallen lassen.

wie seltzam mir das Tantzen vorkommen, weil ich dergleichen niemalen gesehen; was ich vor Bericht deßhalber von meinem Cameraden eingenommen, welcher Ursachen halber ich dann die vornehme Dame ergriffen und darüber in Gänsstall kommen. Solches aber brachte er mit einer wolanständigen Art zu reden vor, daß sie sich trefflich zerlachen musten, entschuldigte dabey meine Einfalt und Unwissenheit so bescheidentlich, daß ich wieder in meines Herrn Gnade kam, und vor der Tafel auffwarten dorffte, aber von (126) dem, was mir im Gänsstall begegnet, und wie ich wieder darauß erlöset worden, wolte er nichts sagen, weil ihn bedünckte, es hätten sich an seiner Person etliche Saturnische Holtzböcke geärgert, die da vermeynten, Geistliche solten nur immer saur sehen. Hingegen fragte mich mein Herr, seinen Gästen einen Spaß zu machen, was ich meinem Camerad geben hätte, daß er mich so saubere Künste gelehret? und als ich antwortete, „Nichts!" sagte er: „So will ich ihm das Lehrgeld vor dich bezahlen", wie er ihn dann hierauff in eine Futterwanne spannen, und allerdings karbätschen ließ, wie man mirs den vorigen Tag gemacht, als ich die Kunst probirt und falsch befunden hatte.

Mein Herr hatte nunmehr genug Nachricht von meiner Einfalt, wolte mich derowegen stimmen, ihm und seinen Gästen mehr Lust zu machen; er sahe wol, daß die Musicanten nichts galten, so lang man mich unterhanden haben würde; dann ich bedünckte mit meinen närrischen Einfällen jederman über 17. Lauten zu seyn. Er fragte, warum ich die Thür an dem Gänsstall zerschnitten und reißaus gespielet hätte. Ich antwortete: „Das mag jemand anders gethan haben." Er fragte: „Wer dann?" Ich sagte: „Vielleicht der, so zu mir kommen." „Wer ist dann zu dir kommen?" Ich antwortete: „Das darff ich niemand sagen." Mein Herr war ein geschwinder Kopff

---

6 zerlachen = zu Tode lachen. — 12 Saturnische Holtzböcke = alte unfreundliche Menschen. — 19 allerdings = sehr, tüchtig. — karbätschen = auspeitschen. — 26 bedünckte = schien. — 26 27 über 17. Lauten zu seyn = mehr als 17 Musikinstrumente werth zu sein.

vol, wie man mir laufen muste; derowegen übereilte und fragte, wer mir solches dann verbotten hätte? ortete gleich: „Der dolle Fähnrich!“ Demnach ich :dermans Gelächter merckete, daß ich mich gewaltig haben müste, der dolle Fähnrich, so mit am Tisch so roth ward, wie eine glüende Kohle; als wolte mehr schwätzen, es würde mir dann (127) von dem= aubt. Es war aber nur um einen Wünck zu thun, Herr dem dollen Fähnrich an statt eines Befehls orfft ich reden, was ich wuste. Darauff fragte mich r, was der dolle Fähnrich bey mir im Gänsstall zu= ıbt? Ich antwortete: „Er brachte eine Jungfer zu ı.“ „Was thät er aber weiter?“ sagte mein Herr; :tete: „Mich deuchte, er wolte im Stall sein Wasser ;en haben.“ Mein Herr fragte: „Was thät die dabey? schämte sie sich nicht?“ „Ja wol nein igte ich, „sie hub den Rock auff, und wolte darzu hgeehrter Zucht= Ehr= und Tugend=liebender Leser ıeiner unhöflichen Feder, daß sie alles so grob schrei= ich damals vorbrachte) scheissen.“ Hierüber erhub len Anwesenden ein solch Gelächter, daß mich mein mehr hören, geschweige etwas weiters fragen konte; war es auch nicht weiters vonnöthen, man hätte ehrliche fromme Jungfer scil. auch in Spott brin= l.

ıff erzehlte der Hoffmeister vor der Tafel, daß ich ım Bollwerck oder Wall heimkommen und gesagt, wo der Donner und Blitz herkäme; ich hätte große ıf halben Wagen gesehen, die inwendig hol gewesen; hätte man Zwiebelsamen samt einer eisernen weissen eren der Schwantz abgeschnitten, gestopfft, hernach r hinten her ein wenig mit einem zinckigten Spies davon wäre vornheraus Dampff, Donner und höl=

—

laufen = mit mir verfahren, mich betrügen. — übereilte = — 3 Fähnrich = Fähndrich. — 8 Wünck = Wink.

lisch Feur geschlagen. Sie brachten noch mehr dergleichen Possen auf die Bahne, also daß man schier denselben gantzen Imbiß von sonst nichts, als nur von mir zu reden und zu lachen hatte. Solches (128) verursachte einen allgemeinen Schluß zu meinem Untergang, welcher war, daß man mich dapffer agiren solte, so würde ich mit der Zeit einen raren Tischrath abgeben, mit dem man auch den grösten Potentaten von der Welt verehren, und die Sterbende zu lachen machen könte.

Das vierte Capitel.

Simplex vom Mann, der Geld giebet, berichtet,
Was er dem Schweden vor Kriegsdienst verrichtet.

WIe man nun also schlampamte, und wieder wie gestern gut Geschirr machen wolte, meldet die Wacht mit Einhändigung eines Schreibens an den Gouverneur einen Commissarium an, der vor dem Thor sey, welcher von der Kron Schweden Kriegs-Räthen abgeordnet war, die Garnison zu mustern und die Vestung zu visitiren. Solches versaltzte allen Spaß, und alles Freuden Gelach verlummerte wie ein Sackpfeiffen-Zipffel, dem der Plast entgangen. Die Musicanten und die Gäste zerstoben, wie Toback-Rauch verschwindet, der nur den Geruch hinter sich läst; mein Herr trollte selbst mit dem Adjutanten, der die Schlüssel trug, samt einem Außschuß von der Hauptwacht und vielen Windlichtern dem Thor zu, den Plackschmeisser, wie er ihn nante, selbst ein-

---

6 dapffer = tüchtig. — agiren = hudeln, foppen. — 8 verehren = beschenken. — 13 schlampamte = schlemmte. — 14 gut Geschirr machen = gute Wirthschaft machen, gut essen und trinken. — 19 Freuden Gelach = Freudengelag. — verlummerte = eigentlich: wurde schlapp, hier: hörte nach und nach auf. — 20 Plast = Wind. — 25 Plackschmeisser = Schreiber.

zulassen. Er wünschte, daß ihm der Teufel den Hals in tausend Stücken breche, ehe er in die Vestung käme! So bald er ihn aber eingelassen und auff der innern Fallbrücke bewillkommte, fehlte wenig oder gar nichts, daß er ihm nicht selbst an Stegraiff griff, seine Devotion gegen ihm zu bezeugen, ja die Ehrerbietung ward augenblicklich zwischen beyden so groß, daß der Commissarius abstieg und zu Fuß mit meinem Herrn gegen seinem Losament fortwanderte; da wolte jeder die (129) lincke Hand haben, ꝛc. „Ach!“ gedachte ich, „was vor ein Wunder-falscher Geist regiret doch die Menschen, indem er je den einen durch den andern zum Narren machet!“ Wir näherten also der Haupt-Wacht, und die Schildwacht ruffte ihr Wer da? wiewol sie sahe, daß es mein Herr war. Dieser wolte nicht antworten, sondern jenem die Ehre lassen; daher stellete sich die Schildwacht mit Wiederholung ihres Geschreys desto hefftiger. Endlich antwortete er auf das letztere Wer da? „Der Mann, ders Geld gibt!“ Wie wir nun bey der Schildwacht vorbey passirten, und ich so hinden nach zog, hörete ich ermelte Schildwacht, die ein neugeworbener Soldat, und zuvor ihres Handwercks ein wolhäbiger junger Baursmann auf dem Vogelsberg gewesen war, diese Wort brumlen: „Du magst wol ein verlogener Hund seyn; ein Mann, ders Geld giebt! Ein Schindhund, ders Geld nimmt, das bist du! Soviel Gelds hastu mir abgeschweist, daß ich wolte, der Hagel erschlüge dich, eh du wieder auß der Stadt kämest.“ Von dieser Stund an fasste ich die Gedancken, dieser fremde Herr im sammeten Mutzen müsse ein heiliger Mann seyn, weil nicht allein keine Flüche an ihm hafften, sondern dieweil ihm auch seine Hasser alle Ehre, alles Liebes und alles Gutes erwiesen; er ward noch dieselbe Nacht Fürstlich tractiret, blind voll gesoffen und noch darzu in ein herrlich Bette gelegt.

Folgende Tage gings bey der Musterung bund über Eck

---

19 ermelte = erwähnte. — 24 abgeschweist = ausgepreßt. — 27 Mutzen = Wams. — 33 bund über Eck = toll, arg, sehr bunt.

her. Ich einfältiger Tropff war selbst geschickt genug, den klugen Commissarium (zu welchen Aemtern und Verrichtungen man warlich keine Kinder nimt) zu betrügen, und über den Dölpel zu werffen, welches ich eher als in einer Stund lernete, weil die gantze (130) Kunst nur in 5. und 9. bestunde, selbige auff einer Trommel zu schlagen, weil ich noch zu klein war, einen Mußquetierer zu präsentiren. Man staffirte mich zu solchem Ende mit einem entlehnten Kleid und auch mit einer entlehnten Trommel (dann meine geschürtzte Page Hosen taugten nichts zum Handel), ohn Zweiffel darum, weil ich selbst entlehnt war; damit passirte ich glücklich durch die Musterung. Demnach man aber meiner Einfalt nicht zu getraute, einen fremden Namen im Gedächtnüß zu behalten, auff welchen ich antworten und hervor treten solte, muste ich der Simplicius verbleiben; den Zunamen ersatzte der Gouverneur selbsten, und ließ mich Simplicius Simplicissimus in die Rolle einschreiben, mich also wie ein Hurenkind zum ersten meins Geschlechts zu machen, wiewol ich seiner eigenen Schwester seiner selbst-Bekänntnüs nach ähnlich sahe. Ich behielt auch nachgehends diesen Namen und Zunamen, bis ich den rechten erfuhr, und spielte unter solchem meine Person zu Nutz des Gouverneurs und geringen Schaden der Kron Schweden zimlich wol, welches dann alle meine Kriegs-Dienste seyn, die ich derselben mein Lebtag geleistet, derowegen dann ihre Feinde mich deßwegen zu neiden keine Ursache haben.

---

7 zu präsentiren = vorzustellen. — staffirte = versah, rüstete aus. — 9 geschürtzte = gegürtete?

Das Fünfte Capitel.

Simplicem führen viel Teuffel zur Höll,
Spanschen Wein trinckt Er in selbiger Stell.

der Commissarius wieder hinweg, ließ vielgemelter mich heimlich zu sich in sein Losament kommen, und „O Simplici, deine Jugend dauret mich, und deine e Unglückseligkeit bewegt mich zum Mitleiden. Höre, :ind, und wisse gewiß, daß dein Herr dich aller Ver- zu be(131)rauben und zum Narren zu machen ent- t, massen er zu solchem Ende bereits ein Kleid vor dich gen lässet. Morgen must du in die jenige Schule, du deine Vernunfft verlernen solt; in derselben wird h ohn Zweiffel so greulich trillen, daß du, wann an- Ott und natürliche Mittel solches nicht verhindern, ohn l zu einem Phantasten werden must. Weil aber solches ;lich und sorglich Handwerck ist, als habe ich um dei- ısidlers Frömmigkeit und um deiner eignen Unschuld aus getreuer Christlicher Liebe dir mit Rath und noth- :n guten Mitteln beyspringen und gegenwärtige Artz- stellen wollen. Darum folge nun meiner Lehre und vieses Pulver ein, welches dir das Hirn und Gedächt- :massen stärcken wird, daß du unverletzt deines Ver- alles leicht überwinden magst. Auch hastu hierbey alsam; damit schmiere die Schläffe, den Würbel und enick samt den Naslöchern; und diese beyde Stücke auff den Abend, wann du schlaffen gehest, sintemal du :unde sicher seyn wirst, daß du nicht aus dem Bette ab- werdest. Aber sihe zu, und hüte dich ja fleissig, daß o dieser meiner Warnung und mitgetheilten Artzney werde, es möchte sonst dir und mir übel außschlagen.

---

unverletzt = ohne Verletzung; Störung. — 24 Würbel =

Und wann man dich in dieser verfluchten Chur haben wird, so achte und glaube nicht alles, was man dich überreden will, und stelle dich doch, als wann du alles glaubtest. Rede wenig, damit deine Zugeordnete nicht an dir mercken, daß sie läer Stroh dröschen, sonsten werden sich deine Plagen verlängern, wiewol ich nicht wissen kan, auf was Weise sie mit dir umgehen werden. Wann du aber den Straus und das Narrenkleid anhaben (132) wirst, so komm wieder zu mir, damit ich deiner mit fernerm Rath pflegen möge. Indessen will ich GOtt vor dich bitten, daß er deinen Verstand und Gesundheit erhalten wolle." Hierauff stellete er mir gemeltes Pulver und Sälblein zu, und wanderte damit wieder nach Hauß.

Wie der Pfarrer gesagt hatte, also gieng es. Im ersten Schlaff kamen vier Kerl in schröcklichen Teufels-Larven vermumt zu mir ins Zimmer vors Bette; die sprungen herum wie Gauckler und Fastnachts-Narren; einer hatte einen glüenden Haken, und der ander eine Fackel in Händen; die andere zween aber wischten über mich her, zogen mich aus dem Bette, tantzten eine Weile mit mir hin und her und zwangen mir meine Kleider an Leib. Ich aber stellete mich, als wann ich sie vor rechte natürliche Teufel gehalten hätte, verführte ein jämmerliches Zettergeschrey, und ließ die allerforchtsamsten Geberden erscheinen; aber sie verkündigten mir, daß ich mit ihnen fort müste. Hierauff verbanden sie mir den Kopff mit einer Handzwell, daß ich weder hören, sehen noch schreyen konte. Sie führten mich armen Tropffen, der ich wie ein Espenlaub zitterte, unterschiedliche Umwege, viel Stegen auff und ab und endlich in einen Keller, darinn ein grosses Feur brante, und nach dem sie mir die Handzwell wieder abgebunden, fiengen sie an, mir in Spanischen Wein und Malvasier zuzutrincken. Sie hatten mich gut überreden, ich wäre gestorben, und nunmehr im Abgrund der Höllen, weil

1 Chur = Kur, Behandlung. — 4 läer = leer. — 5 dröschen = dreschen. — 7 Straus = Federbusch? — 18 wischten über mich her = fielen über mich her. — 25 Handzwell = Handtuch.

ich mich mit Fleis also stellete, als wann ich alles glaubte, was sie vorlogen. „Sauff nur dapffer zu,“ sagten sie, „weil du doch ewig bey uns bleiben must. Wilstu aber nicht ein gut Gesell seyn, und mit machen, so must du in gegen(133)wärtiges Feur!“ Die arme Teuffel wolten ihre Sprache und Stimme verquanten, damit ich sie nicht kennen solte; ich merckte aber gleich, daß es meines Herrn Fourierschützen waren; doch ließ ichs mich nicht mercken, sondern lachte in die Faust, daß diese, so mich zum Narrn machen solten, meine Narren seyn musten. Ich tranck meinen Theil mit vom Spanischen Wein, sie aber soffen mehr als ich, weil solcher himmlischer Nectar selten an solche Gesellen komt, massen ich noch schwören dörffte, daß sie eher voll worden, als ich. Da michs aber Zeit zu seyn bedünckte, stellete ich mich mit hin und her dorckeln, wie ichs neulich an meines Herrn Gästen gesehen hatte, und wolte endlich gar nicht mehr sauffen, sondern schlaffen; hingegen jagten und stiessen sie mich mit ihrem Haken, den sie allzeit im Feur ligen hatten, in allen Ecken des Kellers herum, daß es sahe, als ob sie selbst närrisch wären worden, entweder daß ich mehr trincken, oder auffs wenigste nicht schlaffen solte. Und wann ich in solcher Hatze niederfiel, wie ich dann offt mit Fleis thät, so packten sie mich wieder auff, und stelleten sich, als wann sie mich ins Feur werffen wolten. Also gieng mirs wie einem Falcken, dem man wacht, welches mein grosses Creutz war. Ich hätte sie zwar Trunckenheit und Schlaffs halber wol ausgedauret, aber sie verblieben nicht allweg beyeinander, sondern lösten sich untereinander ab; darum hätte ich zuletzt den Kürtzern ziehen müssen. Drey Täge und zwo Nächte habe ich in diesem raucherichten Keller zubracht, welcher kein ander Liecht hatte, als was das Feur von sich gab; der Kopff fing mir dahero an zu brausen und zu wüten, als ob er zerreissen wolte, daß ich endlich einen Fund ersinnen muste, mich meiner Qual

5 verquanten = verändern. — 14 dorckeln = taumeln. — 25 ausgedauret = ausgehalten. — 29 raucherichten = dumpfigen. — zubracht = zugebracht.

samt den Peinigern zu entledigen, ich (134) machte es wie der Fuchs, welcher den Hunden ins Gesicht harnt, wann er ihnen nicht mehr zu entrinnen getrauet; dann weil mich eben die Natur trieb, meine Nothdurfft (s. v.) zu thun, bewegte ich mich zugleich mit einem Finger im Hals zum Unwillen dergestalt, daß ich uf einmal die Hosen (mit Gunst) voll hofierte, und das Wammes voll kotzete, auch dergestalt mit einem unleidentlichen Gestanck die Zeche bezahlte, also daß auch meine Teuffel selbst schier nicht mehr bey mir bleiben konten. Damals legten sie mich in ein Leylach, und zerplotzten mich so unbarmhertzig, daß mir alle innerliche Glieder samt der Seele heraus hätten fahren mögen, wovon ich dermassen aus mir selber kam und des Gebrauchs meiner Sinnen beraubt ward, daß ich gleichsam wie tod da lag; ich weiß auch nicht, was sie ferners mit mir gemacht haben, so gar war ich allerdings dahin.

Das Sechste Capitel.

Simpler wird plötzlich in Himmel versetzet,
wird zum Kalb, als Er mit Tranck sich ergötzet.

ALs ich wieder zu mir selber kam, befand ich mich nicht mehr in dem öden Keller bey den Teuffeln, sondern in einem schönen Saal, unter den Händen dreyer der allergarstigsten alten Weiber, so der Erdboden je getragen. Ich hielt sie anfänglich, als ich die Augen ein wenig öffnete, vor natürliche höllische Geister; hätte ich aber die alte Heydnische Poeten schon gelesen gehabt, so hätte ich sie vor die Eumenides, oder wenigst die eine eigentlich vor die Tisiphone gehalten, welche mich, wie den Athamantem, meiner Sinne zu berauben, aus

4 bewegte ich mich = reizte ich mich. — 5 Unwillen = Ekel, Brechen. — 10 Leylach = Leintuch, Betttuch. — zerplotzten = zerstiessen.

der Höllen ankommen wäre, weil ich zuvor wol wuste, daß ich darum da war, zum Narren zu werden. Diese hatte ein paar Augen wie zween Irr(135)wische, und zwischen denselben eine lange magere Habichs-Nase, deren Ende oder Spitze die untere Lefftzen allerdings erreichte. Nur zween Zähne sahe ich in ihrem Maul, sie waren aber so vollkommen, lang, rund und dick, daß sich jeder bey nahe der Gestalt nach mit dem Goldfinger, der Farb nach aber sich mit dem Gold selbst hätte vergleichen lassen. In Summa, es war Gebeins genug vorhanden zu einem gantzen Maul voll Zähne, es war aber gar übel außgetheilt. Ihr Angesicht sahe wie Spanisch Leder, und ihre weisse Haare hiengen ihre seltzam zerstrobelt um den Kopff herum, weil man sie erst aus dem Bette geholet hatte. Ihre lange Brüste weiß ich nichts anders zu vergleichen, als zweyen lummerichten Kühblasen, denen zwey Drittel vom Blast entgangen; unten hing an jeder ein schwartz-brauner Zapff halb Fingers lang. Warhafftig ein erschröcklicher Anblick, der zu nichts anders, als vor eine treffliche Artzney wider die unsinnige Liebe der gailen Böcke hätte dienen mögen. Die andere zwo waren gar nicht schöner, ohn daß dieselbe stumpffe Affen-Näslein, und ihre Kleider etwas ordentlicher angethan hatten. Als ich mich besser erkoberte, sahe ich, daß die eine unser Schüsselwäscherin, die andre zwo aber zweyer Fourierschützen Weiber waren. Ich stellete mich, als wann mir alle Glieder abgeschlagen wären, und ich mich nicht zu regen vermochte, wie mich dann in Warheit auch nicht tantzerte, als diese ehrliche alte Mütterlein mich splitter-nackend außzogen, und von allem Unrath wie ein junges Kind sauberten. Doch thät mir solches trefflich sanfft; sie bezeugten unter währender Arbeit eine grosse Gedult und treffliches Mitleiden, also daß ich ihnen beynahe offenbaret hätte, wie wol mein Handel noch stünde. Doch gedachte (136) ich: „Nein Simplici! vertraue keinem alten Weib, sondern gedencke, du habst Victori genug, wann du in

15 lummerichten = herabhängenden. — 22 erkoberte = erholte. — 26 mich nicht tantzerte = ich keine Lust hatte zu tanzen. — 33 Victori = Sieg, Ruhm.

ihr dann nicht, daß ein Kalb da ist?" Sie machten den Stall auff, namen mich heraus, und verwunderten sich, daß ein Kalb solte reden können, welches ihnen anstund, wie die gezwungene Actionen eines neu-geworbenen ungeschickten Comödianten, der die Person, die er vertreten soll, nicht wol agiren kan, also daß ich offt meynete, ich müste ihnen selbst zum Possen helffen. Sie berathschlagten sich, was sie mit mir machen wolten, und wurden eins, mich dem Gubernator zu verehren, als welcher ihnen, weil ich reden könte, mehr schencken würde, als ihnen der Metzger vor mich bezahlte. Sie fragten mich, wie mein Handel stünde? Ich antwortete: „Liederlich genug!" Sie fragten: „Warum?" Ich sagte: „Darum, dieweil hier der Brauch ist, redliche Kälber in Gänsstall zu sperren. Ihr Kerl müst wissen, dafern man will, daß ein rechtschaffener Ochs aus mir werden soll, daß man mich auch auffziehen muß, wie einem ehrlichen Stier zustehet." Nach solchem kurtzen Discurs führeten sie mich über die Gaß gegen des Gouverneurs Quartier zu; uns folgte eine grosse Schaar Buben nach, und weil dieselbe eben so wol als ich das Kälber-geschrey schrien, hätte ein Blinder aus dem Gehör urtheilen mögen, man triebe eine Heerde Kälber daher; aber dem Gesicht nach sahe es einem Hauffen so junger als alter Narren gleich.

Also ward ich von den beyden Soldaten dem Gouverneur präsentirt, gleichsam als ob sie mich erst auff (139) Parthey erbeutet hätten. Dieselbe beschenckte er mit einem Trinckgelt, mir selbst aber versprach er die beste Sach, so ich bey ihm haben solte. Ich gedacht wie des Goldschmids Jung und sagte: „Wol Herr, man muß mich aber in keinen Gänsstall sperren; dann wir Kälber können solches nicht erdulden, wann wir anders wachsen und zu einem Stück Haupt-Viehe werden sollen." Der Gouverneur vertröstete mich eines bessern, und dünckte sich gar gescheid seyn, daß er einen solchen visierlichen Narrn aus mir gemachet hätte; hingegen ge-

---

5 vertreten = vorstellen.

h: „Harre, mein lieber Herr, ich habe die Probe des überstanden, und bin darinn gehärtet worden; jetzt wir probiren, welcher den andern am besten agiren nnen.“ Indem trieb ein geflehnter Baur sein Vieh ncke; so bald ich das sahe, verließ ich den Gouver- id eilete mit einem Kälber Geplerr den Kühen zu, n als ob ich an ihnen saugen wolte. Diese, als ich ı kam, entsatzten sich ärger vor mir als vor einem wiewol ich ihrer Art Haar trug; ja sie wurden so und zerstoben dermassen von einander, als wann im ein Nest voll Hornüssen unter sie gelassen wäre wor- so daß sie ihr Herr an selbigem Ort nicht mehr zusam- ngen konte, welches einen artlichen Spaß abgab. In)uy war ein Hauffen Volck beyeinander, das der uhr zusahe; und als mein Herr lachte, daß er hätte n mögen, sagte er endlich: „Ein Narr macht ihrer “ Ich aber gedachte: „Zupff dich selber bey der dann eben du bist der jenige, dem du jetzt waar

chwie mich nun jederman von selbiger Zeit an das ante, also nante ich hingegen auch einen jeden mit esondern spöttischen Nach-Namen; (140) dieselbe fielen heils der Leute und sonderlich meines Herrn Bedün-), gar Sinreich; dann ich tauffte jedwedern, nachdem ıalitäten erfoderten. Summariter davon zu reden, te mich männiglich vor einen ohnweisen Thoren, und e jeglichen vor einen gescheiden Narren. Dieser Ge- ist meines Erachtens in der Welt noch üblich, massen r mit seinem Witz zufrieden und sich einbildet, er sey heideste unter allen, da es doch redlich heist: „Stul- lena sunt omnia.“

---

jiren = zum Besten haben. — 15 Gauckelfuhr = Narrenfuhr, g. — 22 Nach-Namen = Spitznamen. — 26 ohnweisen = un- närrischen. — 29 Witz = Geist, Verstand. — 30 31 Stultorum lles ist voll Narren.

Obige Kurtzweile, die ich mit des Bauren Kindern anstellete, machte uns den kurtzen Vormittag noch kürtzer, dann es war damals eben um die Winterliche Sonnenwende. Bey der Mittags-Mahlzeit wartete ich auff wie zuvor, brachte aber benebenst seltzame Sachen auff die Bahne; und als ich essen solte, konnte niemand einzige menschliche Speise oder Tranck in mich bringen: ich wolte kurtzum nur Gras haben, so damals zu bekommen unmüglich war. Mein Herr ließ ein paar frische Kalbfell von den Metzgern holen, und solche zweyen kleinen Knaben über die Köpffe straiffen. Diese satzte er zu mir an den Tisch, tractirte uns in der ersten Tracht mit Winter-Salat und hieß uns wacker zu hauen; auch ließ er ein lebendig Kalb hinbringen und mit Saltz zum Salat anfrischen. Ich sahe so starr darein, als wann ich mich darüber verwunderte, aber der Umstand vermahnete mich mit zumachen. „Ja wol," sagten sie, wie sie mich so kaltsinnig sahen, „es ist nichts neues, wann Kälber Fleisch, Fische, Käse, Butter und anders fressen. Was? sie sauffen auch zu Zeiten einen guten Rausch! die Bestien wissen nunmehr wol, was gut ist." „Ja," sagten sie ferner, „es ist heutigen Tags so (141) weit kommen, daß sich nunmehr ein geringer Unterscheid zwischen ihnen und den Menschen befindet; woltest du dann allein nicht mitmachen?"

Dieses liesse mich um so viel desto ehender überreden, weil mich hungerte, und nicht darum, daß ich hiebevor schon selbst gesehen, wie theils Menschen säuischer als Schweine, grimmiger als Löwen, gäiler als Böcke, neidiger als Hunde, unbändiger als Pferde, gröber als Esel, versoffener als Rinder, listiger als Füchse, gefressiger als Wölffe, närrischer als Affen und gifftiger als Schlangen und Krotten waren, welche dannoch allesamt menschlicher Narung genossen, und nur durch die Gestalt von den Thieren unterschieden waren, zumalen auch die Unschuld eines Kalbs bey weitem nicht hatten. Ich füt-

13 anfrischen = anreizen. — 15 vermahnete = ermahnte, trieb an. — 23 ehender = eher. — 24 hiebevor = früher, vorher. — 29 Krotten = Kröten.

terte mit meinen Mit-Kälbern, wie solches mein Appetit erfoderte, und wann ein Frembder uns unversehns also beyeinander zu Tisch hätte sitzen sehen, so hätte er sich ohn Zweiffel eingebildet, die alte Circe wäre wieder auferstanden, aus Menschen Thiere zu machen, welche Kunst damals mein Herr konte und practicirte. Eben auf den Schlag, wie ich die Mittags-Mahlzeit vollbrachte, also ward ich auch auf den Nacht-Imbis tractiret. Und gleichwie meine Mit-Esser oder Schmarotzer mit mir zehrten, damit ich auch zehren solte, also musten sie auch mit mir zu Bette, wann mein Herr anders nicht zugeben wolte, daß ich im Küheſtall über Nacht schlieffe; und das thät ich darum, damit ich diejenige auch genug narrete, die mich zum Narren zu haben vermeynten, und machte diesen vesten Schluß, daß der grundgütige GOtt einem jeden Menschen in seinem Stand, zu welchem er ihn beruffen, so viel Witz gebe (142) und verleihe, als er zu seiner Selbst-Erhaltung vonnöthen, auch daß sich dannenhero, Doctor hin oder Doctor her, viele vergeblich einbilden, sie seyn allein witzig und Hans in allen Gassen; dann hinter den Bergen wohnen auch Leute.

Das Achte Capitel.

Simpler Discurs vom Gedächtnuß hört an,
Drauf von Vergessung wird Meldung gethan.

Am Morgen, als ich erwachte, waren meine beyde verkälberte Schlaff-Gesellen schon fort; derowegen stund ich auf, und schlich, als der Adjutant die Schlüssel holete, die Stadt zu öffnen, aus dem Haus zu meinem Pfarrer. Demselben erzehlte ich alles, wie mirs so wol im Himmel als in der Hölle ergangen. Und wie er sahe, daß ich mir ein Gewissen machte, weil ich so viel Leute, und sonderlich meinen Herrn betröge, wann ich mich närrisch stellete, sagte er: „Hierum darffst du

dich nicht bekümmern, die närrische Welt will betrogen seyn. Hat man dir deine Witz noch übrig gelassen, so gebrauche dich derselben zu deinem Vortheil, und dancke GOtt, daß du überwunden hast, als welche Gabe nicht jedem gegeben wird. Bilde dir ein, als ob du gleich dem Phönix vom Unverstand zum Verstand durchs Feur, und also zu einem neuen menschlichen Leben auch neu geboren worden seyst. Doch wisse dabey, daß du noch nicht über den Graben, sondern mit Gefahr deiner Vernunfft in diese Narren-Kappe geschloffen bist; die Zeiten seyn so wunderlich, daß niemand wissen kan, ob du ohn Verlust deines Lebens wieder heraus kommest. Man kan geschwind in die Hölle rennen, aber wieder heraus zu entrinnen wirds Schnauffens und Bartwischens brauchen. Du bist bey weitem noch nicht so gemannet, (143) deiner bevorstehenden Gefahr zu entgehen, wie du dir wol einbilden möchtest; darum wird dir mehr Vorsichtigkeit und Verstand vonnöthen seyn, als zu der Zeit, da du noch nicht wustest, was Verstand oder Unverstand war. Befehle deine Sache GOtt, bete fleissig, bleib demütig, und erwarte in Gedult der künfftigen Veränderung.“

Sein Discurs war vorsetzlich so variabel; dann ich bilde mir ein, er habe mir an der Stirn gelesen, daß ich mich groß zu seyn bedüncke, weil ich mit so meisterlichem Betrug und seiner Kunst durchgeschloffen. Und ich muthmassete hingegen aus seinem Angesicht, daß er unwillig und meiner überdrüssig worden, dann seine Minen gabens; und was hatte er von mir? Derowegen veränderte ich auch meine Reden und wuste ihm grossen Danck vor die herrliche Mittel, die er mir zu Erhaltung meines Verstandes mitgetheilet hatte, ja ich thät unmügliche Promessen, alles, wie meine Schuldigkeit erfordere, wieder danckbarlich zu verschulden. Solches kützelte ihn, und brachte ihn auch wieder auf eine andere Laune; dann er rühmte gleich darauf seine Artzney trefflich, und er-

2 gebrauche dich = bediene dich, benutze. — 9 geschloffen = geschlüpft. — 10 wunderlich = seltsam. — 14 gemannet = männlich geworden. — 20 vorsetzlich = absichtlich. — variabel = wechselnd. — 30 verschulden = vergelten.

: mir, daß Simonides Melicus eine Kunst aufgebracht, Retrodorus Sceptius nicht ohn grosse Mühe perfectio= hätte, vermittelst deren er die Menschen lehren können, ie alles, was sie einmal gehöret oder gelesen, bey einem t nachreden mögen, und solches wäre, sagte er, ohn Haupt= endeArtzneyen, deren er mir mitgetheilet, nicht zugangen. ." gedachte ich, „mein lieber Herr Pfarrer, ich habe in n.eigenen Büchern bey meinem Einsidel viel anders ge= , worinn Sceptii Gedächtnus=Kunst bestehe!" Doch war) schlau, daß (144) ich nichts sagte; dann wann ich die heit bekennen soll, so bin ich, als ich zum Narrn werden , allererst witzig und in meinen Reden behutsamer wor= Er, der Pfarrer, fuhr fort und sagte mir, wie Cyrus ı jeden von seinen 30000. Soldaten mit seinem rechten :en hätte ruffen, Lucius Scipio alle Bürger zu Rom bey ıhrigen nennen und Cyneas, Pyrrhi Gesandter, gleich andern Tag hernach, als er gen Rom kommen, aller sherren und Edelleute Namen daselbst ordentlich hersagen :n. „Mithridates, der König in Ponto und Bithynia," er, „hatte Völcker von 22. Sprachen unter ihm, denen len in ihrer Zunge Recht sprechen und mit einem jeden derheit, wie Sabell. lib. 10. cap. 9 schreibet, reden konte. gelehrte Griech Charmides sagte einem auswendig, was aus den Büchern wissen wolte, die in der gantzen Liberey ı, wann schon er sie nur einmal überlesen hatte. Lucius :ca konte 2000. Namen herwieder sagen, wie sie ihm vor= ochen worden, und wie Ravisius meldet, 200. Vers, von Schülern geredet, vom letzten an biß zum ersten hinwie= n erzehlen. Eßdras, wie Euseb. lib. temp. fulg. lib. 8. 7. schreibet, konte die fünff Bücher Mosis auswendig selbige von Wort zu Wort den Schreibern in die Feder :en. Themistocles lernete die Persische Sprache in einem

; zugangen = zugegangen, d. h. möglich gewesen. — 12 allererst = :rst, gerade erst. — 24 Liberey = Bibliothek. — 26 herwieder sagen :der hersagen.

Jahr. Crassus konte in Asia die fünff unterschiedliche Dialectos der Griechischen Sprach ausreden und seinen Untergebenen darin Recht sprechen. Julius Cäsar lase, dictirte und gab zugleich Audienz. Von Aelio Hadriano, Portio Latrone, den Römern und andern will ich nichts melden, sondern nur von dem heiligen Hieronymo sagen, (145) daß er Hebräisch, Chaldäisch, Griechisch, Persisch, Medisch, Arabisch und Lateinisch gekönt. Der Einsidel Antonius konte die gantze Bibel nur vom hören lesen auswendig. So schreibet auch Colerus lib. 18. cap. 21. aus Marco Antonio Mureto von einem Corsicaner, welcher 6000. Menschen Namen angehöret und dieselbige hernach in richtiger Ordnung schnell herwieder gesagt."

„Dieses erzehle ich alles darum," sagte er ferner, „damit du nicht vor unmüglich haltest, daß durch Medicin einem Menschen sein Gedächtnus trefflich gestärcket und erhalten werden könne, gleichwie es hingegen auch auf mancherley Weise geschwächet, und gar ausgetilget wird, massen Plinius lib. 7. cap. 24. schreibet, daß am Menschen nichts so blöd sey als eben das Gedächtnus, und daß sie durch Kranckheit, Schrecken, Forcht, Sorge und Bekümmernus entweder gantz verschwinde oder doch einen grossen Theil ihrer Krafft verliere.

Von einem Gelehrten zu Athen wird gelesen, daß er alles, was er je studiert gehabt, so gar auch das A B C vergessen, nachdem ein Stein von oben herab auf ihn gefallen. Ein anderer schosse von einem Thurn herunter, und wurde dardurch so vergeßlich, daß er seiner Freunde und Nechst-Verwandten Namen nicht mehr nennen konte. Ein anderer kam durch eine Kranckheit dahin, daß er seines Dieners Namen vergaß; und Messala Corvinus wuste seinen eigenen Namen nicht mehr, der doch vorhin ein gut Gedächtnus gehabt. Schramhans schreibet in fasciculo Historiarum fol. 60. (welches aber so aufschneiderisch klinget, als ob es Plinius

---

2 ausreden = mit Fertigkeit sprechen. — 18 blöd = schwach. — 26 schosse herunter = fiel herab.

geschrieben), daß ein Priester aus seiner eigenen Ader getruncken, und da(146)durch schreiben und lesen ver- t, sonst aber sein Gedächtnus unverruckt behalten; und er übers Jahr hernach eben an selbigem Ort und da- ler Zeit abermal desselbigen Bluts getruncken, hätte er r wie zuvor schreiben und lesen können. Zwar ist es licher, was Joh. Wierus de praestigiis daemon. lib. 3. 18. schreibet, wann man Beern-Hirn einfresse, daß man ch in solche Phantasey und starcke Imagination gerathe, b man selbst zu einem Beeren worden wäre, wie er dann s mit dem Exempel eines Spanischen Edelmanns be- t, der, nachdem er dessen genossen, in den Wildnussen loffen, und sich nicht anders eingebildet, als er sey ein . Lieber Simplici, hätte dein Herr diese Kunst gewüst, rfftest du wol ehender in einen Beeren, wie die Callisto, n einen Stier, wie Jupiter, verwandelt worden seyn."

Der Pfarrer erzehlte mir des Dings noch viel, gab mir er etwas von Artzney und instruirte mich wegen meines en Verhalts. Damit machte ich mich wieder nach Haus brachte mehr als 100. Buben mit, die mir nachlieffen und nals alle wie Kälber schrien; derowegen lieff mein Herr, ben aufgestanden war, ans Fenster, sahe so viel Narren einmal und liesse ihm belieben, darüber hertzlich zu n.

Das Neunte Capitel.

Simplex das Lob der Jungfrauen beschreibet,
Und die Zeit darmit sehr vielen vertreibet.

O bald ich ins Haus kam, muste ich auch in die Stube, Adelich Frauenzimmer bey meinem Herrn war, welches

---

8 einfresse = esse. — 19 Verhalts = Verhaltens.

seinen neuen Narrn auch gern hätte sehen und hören mögen. Ich erschiene, und (147) stund da wie ein Stummer, dahero die jenige, so ich hiebevor beym Tantz erdappet hatte, Ursache nahm zu sagen, Sie hätte ihr sagen lassen, dieses Kalb könne reden, so verspüre sie aber nunmehr, daß es nicht waar sey. Ich antwortete: „So habe ich hingegen vermeynet, die Affen können nicht reden, höre aber wol, daß dem auch nicht also sey.“ „Wie?“ sagte mein Herr, „vermeynst du dann, diese Damen seyn Affen?“ Ich antwortete: „Seynd sie es nicht, so werden sie es doch bald werden: wer weiß, wie es fällt; ich habe mich auch nicht versehen, ein Kalb zu werden und bins doch!“ Mein Herr fragte, woran ich sehe, daß diese Affen werden sollen? Ich antwortete: „Unser Affe trägt seinen Hindern bloß, diese Damen aber allbereit ihre Brüste, dann andere Mägdlein pflegten ja sonst solche zu bedecken.“ „Schlimmer Vogel,“ sagte mein Herr, „du bist ein närrisch Kalb, und wie du bist, so redest du. Diese lassen billich sehen, was sehens werth ist; der Affe aber gehet aus Armut nackend. Geschwind bringe wieder ein, was du gesündiget hast, oder man wird dich karbätschen, und mit Hunden in Gänsstall hetzen, wie man Kälbern thut, die sich nicht zu schicken wissen. Laß hören, weist du auch eine Dame zu loben und abzumahlen, wie sichs gebührt?“ Hierauf betrachtete ich die Dame von Füssen an biß oben aus, und hinwieder von oben biß unten, sahe sie auch so steiff und lieblich an, als hätte ich sie heuraten und noch einmal umfangen wollen. Endlich sagte ich: „Herr, ich sehe wol, wo der Fehler steckt; der Diebs-Schneider ist an allem schuldig, er hat das Gewand, das oben um den Hals gehört und die Brüste bedecken solte, unten an dem Rock stehen lassen; darum schleifft er so weit hinten hernach; man solte dem Hudler die Hän(148)de abhauen, wann er nicht besser schneidern kan. Jungfer,“ sagte ich zu ihr selbst,

---

14 allbereit = schon, bereits. — 19 bringe ein = mache gut. — 32 Hudler = Lumpen.

ſſt ihn ab, wann er euch nicht ſo verſchänden ſoll, und , daß ihr meines Knäns Schneider bekommt, der hieß ter Paulgen; er hat meiner Meüder, unſerer Ann und m Urſele ſo ſchöne gebrittelte Röcke machen könen, die ı herum gantʒ eben geweſen ſeyn; ſie haben wol nicht ſo)reck geſchlappt wie eurer. Ja ihr glaubet nicht, wie er enʒigen Huren ſo ſchöne Kleider machen können, darinnen jeprangt wie Barthel.“ Mein Herr fragte, ob dann es Knäns Ann und Urſele ſchöner geweſen, als dieſe jfer? „Ach wol nein, Herr!“ ſagte ich, „dieſe Jungfer a Haar, das iſt ſo gelb wie kleiner Kinder-Dreck, und Schäiteln ſind ſo weiß und ſo gerad gemacht, als wann Säubürſten auf die Haut gekappt hätte; ja ihre Haare ſo hübſch zuſammen gerollt, daß es ſihet, wie hole ſen, oder als wann ſie auf jeder Seite ein paar Pfund ter oder ein Dutʒend Bratwürſte hangen hätte. Ach! nur, wie hat ſie ſo eine ſchöne glatte Stirn; iſt ſie nicht : gewölbet als ein fetter Arsbacken, und weiſſer als ;oden-Kopff, der viel Jahr lang im Wetter gehangen? ıer Schad iſt es, daß ihre zarte Haut durch das Haar- er ſo ſchlimm bemackelt wird; dann wann es Leute , die es nicht verſtehen, dörfften ſie wol vermeynen, die jfer habe den Erbgrind, der ſolche Schuppen von ſich e, welches noch gröſſer Schade wäre vor die funcklende n, die von Schwärtʒe klärer ʒwitʒern, als der Ruß vor es Knäns Ofenloch, welcher ſo ſchrecklich gläntʒete, wann Ann mit einem Strohwiſch davor ſtund, die Stube ʒu n, als wann lauter (149) Feur darinn ſtecke, die gantʒe Welt ʒünden. Ihre Backen ſeyn ſo hübſch rotlecht, doch nicht gar th, als neulich die neue Reſtel waren, damit die Schwä- : Fuhrleute von Ulm ihre Lätʒ geʒieret hatten. Aber die Röte, die ſie an den Lefftʒen hat, übertrifft ſolche Farbe

ı gebrittelte = gefältete. — 7 fenʒigen = artigen. — 12 Schäiteln heitel. — 13 gekappt = geſchlagen. — 21 bemackelt = beſudelt. — itʒern = flimmern, glänʒen. — 29 rotlecht = röthlich. — 30 Reſtel inder.

weit, und wann sie lachet oder redet (ich bitte, der Herr gebe nur Achtung darauf), so sihet man zwey Reyhen Zähne in ihrem Maul stehen, so schön Zeil=weiß und Zucker=ähnlich, als wann sie aus einem Stück von einer weissen Rübe geschnitzelt wären worden. O Wunderbild! ich glaube nicht, daß es einem wehe thut, wann du einen damit beissest. So ist ihr Hals ja schier so weiß als eine gestandene Saurmilch, und ihre Brüstlein, die darunter ligen, seyn von gleicher Farbe und ohn Zweiffel so hart anzugreiffen wie ein Gaiß Mämm, die von übriger Milch strotzt. Sie seynd wol nicht so schlapp, wie die alte Weiber hatten, die mir neulich den Hindern butzten, da ich in den Himmel kam. Ach Herr! sehet doch ihre Hände und Finger an, sie sind ja so subtil, so lang, so gelenck, so geschmeidig und so geschicklich gemacht, natürlich wie die Zügeunerinnen neulich hatten, damit sie einem in Schubsack greiffen, wann sie fischen wollen. Aber was soll dieses gegen ihrem gantzen Leib selbst zurechnen seyn, den ich zwar nicht bloß sehen kan. Ist er nicht so zart, schmal und anmuthig, als wann sie acht gantzer Wochen die schnelle Catharina gehabt hätte?" Hierüber erhub sich ein solch Gelächter, daß man nicht mehr hören, noch ich mehr reden konte, gieng hiemit durch wie ein Holländer, und ließ mich, so lang mirs gefiel, von andern vexiern.

---

3 Zeil=weiß = reihenweise, in Reihen. — 9 Mämm = Euter — 15 Zügeunerinnen = Zigeunerinnnen. — Schubsack = Hosentasche. — 19 schnelle Catharina = Durchfall.

(150) Das Zehnte Capitel.

Simpler pflegt vieles von tapferen Helden,
Und auch von trefflichen Künstlern zu melden.

HJerauf erfolgte die Mittags Mahlzeit, bey welcher ich mich wieder dapffer gebrauchen ließ, dann ich hatte mir vorgesetzt, alle Thorheiten zu bereden und alle Eitelkeiten zu straffen, wozu sich dann mein damaliger Stand trefflich schickte; kein Tischgenoß war mir zu gut, ihm sein Laster zu verweisen und aufzurupffen, und wann sich einer fand, der sichs nicht gefallen liesse, so ward er entweder noch darzu von andern ausgelacht, oder ihm von meinem Herrn vorgehalten, daß sich kein Weiser über einen Narrn zu erzörnen pflege. Den vollen Fähnrich, welcher mein ärgster Feind war, zoge ich gleich herüber und setzte ihn auf den Esel. Der erste aber, der mir aus meines Herrn Wincken mit Vernunfft begegnete, war der Secretarius; dann als ich denselben einen Titul-Schmid nannte, ihn wegen der eiteln Titul auslachte und fragte, wie man der Menschen ersten Vatter tituliret hätte? antwortete er: „Du redest wie ein unvernünfftig Kalb, weil du nicht weist, daß nach unsern ersten Eltern unterschiedliche Leute gelebet, die durch seltene Tugenden, als Weisheit, mannliche Helden-Thaten und Erfindung guter Künste sich und ihr Geschlecht dermassen geadelt haben, daß sie auch von andern über alle irrdische Dinge, ja gar übers Gestirn zu Göttern erhoben worden. Wärest du ein Mensch, oder hättest aufs wenigste wie ein Mensch die Historien gelesen, so verstündest du auch den Unterscheid, der sich zwischen den Menschen enthält, und würdest dannenhero einem jeden seinen Ehren-Titul gern gönnen; sintemal du aber ein Kalb, und keiner menschlichen (151) Ehre würdig noch fähig bist, so redest du auch von der Sache wie ein dummes Kalb,

---

6 bereden = tadeln. — 9 aufzurupffen = vorzuwerfen. — 13 zoge ich herüber = zog ich auf. — 14 setzte ihn auf den Esel = erzürnte ihn.

und mißgönnest dem edlen menschlichen Geschlecht das jenige, dessen es sich zu erfreuen hat." Ich antwortete: „Ich bin sowol ein Mensch gewesen als du, hab auch zimlich viel gelesen, kan dahero urtheilen, daß du den Handel entweder nicht recht verstehest oder durch dein Interesse abgehalten wirst, anderst zu reden, als du weist. Sage mir, was seyn vor herrliche Thaten begangen und vor löbliche Künste erfunden worden, die genugsam seyn, ein gantz Geschlecht etlich hundert Jahre nacheinander auf Absterben der Helden und Künstler selbst zu adeln? Ist nicht beydes, der Helden Stärcke und der Künstler Weisheit und hoher Verstand, mit hinweg gestorben? Wann du diß nicht verstehest, und der Eltern Qualitäten auf die Kinder erben, so muß ich davor halten, dein Vatter sey ein Stockfisch und deine Mutter ein Plateissin gewesen." „Ha!" antwortete der Secretarius, „wann es damit wol ausgericht seyn wird, wann wir einander schänden wollen, so könte ich dir vorwerffen, daß dein Knän ein grober Spesserter Baur gewesen, und obzwar es in deiner Heimat und Geschlecht die gröste Knollfincken abgibt, daß du dich annoch noch mehr verringert habest, indem du zu einem unvernünfftigen Kalb worden bist." „Da recht, da hab ich dich recht bey der Carthausen," antwortete ich, „das ist es, was ich behaupten will, daß nemlich der Eltern Tugenden nicht allweg auf die Kinder erben, und daß dahero die Kinder ihrer Eltern Tugend-Tituln auch nicht allweg würdig seyn. Mir zwar ist es keine Schande, daß ich ein Kalb bin worden, dieweil ich in solchem Fall dem Großmächtigen König Nabuchodonosor nachzufolgen die Ehre habe. Wer weiß, (152) ob es nicht GOtt gefällt, daß ich auch wieder, wie dieser, zu einem Menschen, und zwar noch grösser werde, als mein Knän gewesen? Ich rühme einmal die jenige, die sich durch eigene Tugenden edel machen." „Nun gesetzt,

---

8 genugsam = genügend. — 14 Plateissin = Steinbütte, Plattfisch. — 15 ausgericht = abgethan. — 19 Knollfincken = grobe Menschen. — abgibt = gibt. — annoch noch = noch. — 21 bey der Carthausen = beim Kragen, Schopf. — 31 gesetzt = angenommen.

aber nicht gestanden," sagte der Secretarius, „daß die Kinder ihrer Eltern Ehren-Titul nicht allweg erben sollen, so must du doch gestehen und mir unfehlbarlich zugeben, daß diejenige alles Lobs werth seyn, die sich selbst durch Wolverhalten Edel machen. Wann dann dem also, so folget, daß man die Kinder wegen ihrer Eltern billich ehret, dann der Apffel fällt nicht weit vom Stamm. Wer wolte in Alexandri M. Nachkömmlingen, wann anders noch einzige vorhanden wären, ihres alten Ur-Anherrn hertzhaffte Dapfferkeit im Krieg nicht rühmen? Dieser erwiese seine Begierde zu fechten in seiner Jugend mit Weynen, als er noch zu keinen Waffen tüchtig war, besorgend, sein Vatter mögte alles gewinnen und ihm nichts zu bezwingen übrig lassen. Hat er nicht noch vor dem dreissigsten Jahr seines Alters die Welt bezwungen, und noch ein andere zu bestreiten gewünschet? Hat er nicht in einer Schlacht, die er mit den Indianern gehalten, da er von den Seinigen verlassen war, aus Zorn Blut geschwitzet? War er nicht anzusehen, als ob er mit lauter Feurflammen umgeben war, so daß ihn auch die Barbaren vor Furcht streitend verlassen musten? Wer wolte ihn nicht höher und edler als andere Menschen schätzen, da doch Quintus Curtius von ihm bezeuget, daß sein Athem wie Balsam, der Schweiß nach Bisem und sein todter Leib nach köstlicher Specerey gerochen? Hier könte ich auch einführen den Julium Cäsarem und den Pompejum, deren der eine über und neben den Victorien, die er (153) in den Bürgerlichen Kriegen behauptet, funfftzig mal in offenen Feldschlachten gestritten, und 1152000. Mann erlegt und todt geschlagen hat. Der ander hat neben 940. den Meer-Räubern abgenommenen Schiffen vom Alpgebürg an biß in das äusserste Hispanien 876. Stätte und Flecken eingenommen und überwunden. Den Ruhm Marci Sergii will ich verschweigen, und nur ein wenig von dem Lucio Curio Dentato sagen, welcher Zunfftmeister zu Rom war,

1 gestanden = zugegeben. — 23 Bisem = Bisam. — 24 einführen = anführen.

als Spurius Tarpejus und Aulus Aeternius Burgermeister gewesen. Dieser ist in 210. Feld-Schlachten gestanden, und hat achtmal die jenigen überwunden, so ihn heraus gefodert; er konte 45. Wundmähler an seinem Leib zeigen, die er alle vor dem Mann, und keine rückwarts empfangen: mit neun Obrist Feld-Herren ist er in ihren Triumphen (die sie vornemlich durch ihre Mannheit erlangt) eingezogen. Des Manlii Capitolini Kriegs-Ehre wäre nicht geringer, wann er sie im Beschluß seines Lebens nicht selbst verkleinert; dann er konte auch 33. Wundmähler zeigen, ohn daß er einsmals das Capitolium mit allen Schätzen allein vor den Franzosen erhalten. Wo bleiben die Biblische Helden Josua, David, Joab, die Assamoner und andere mehr? deren die erste das gelobte Land erobert und die letzte wieder in Freyheit gesetzt haben? Item, der starcke Hercules, Theseus und andere, die bey nahe beydes zu erzehlen und ihr unsterbliches Lob zu beschreiben unmüglich! Sollten diese in ihren Nachkömlingen nicht zu ehren seyn?"

„Ich will aber Wehre und Waffen fahren lassen und mich zu den Künsten wenden, welche zwar etwas geringer zu seyn scheinen, nichts desto weniger aber ihre Meister gantz Ruhmreich machen. Was findet (154) sich nur für eine Geschicklichkeit am Zeuxe, welcher durch seinen Kunstreichen Kopff und geschickte Hand die Vögel in der Lufft betrog? item am Apelle, der eine Venus so natürlich, so schön, so ausbündig und mit allen Lineamenten so subtil und zart daher mahlete, daß sich auch die Junggesellen darein verliebten? Plutarchus schreibet, daß Archimedes ein groß Schiff, mit Kauffmanns-Wahren beladen, mitten über den Marckt zu Syracusis nur mit einer Hand an einem einzigen Säil daher gezogen, gleich als ob er ein Saumthier an einem Zaum geführet, welches 20. Ochsen, geschweige 200. deines gleichen Kälber, nicht hätten zu thun vermögt. Solte nun dieser rechtschaffene Meister

5 vor dem Mann = von vorn. — rückwarts = von hinten. — 10 ohn = ungerechnet. — 11 erhalten = beschützt, bewahrt. — 25 ausbündig = ausgezeichnet.

nicht mit einem besondern Ehren-Titul seiner Kunst gemäß zu begaben seyn? Wer wolte nicht vor andern Menschen preisen denjenigen, der dem Persischen König Sapor ein gläsernes Werck machte, welches so weit und groß war, daß er mitten in demselben auf dessen Centro sitzen und unter seinen Füssen das Gestirn auf und nider gehen sehen konte? Solte Archita nicht zu loben seyn, der so künstliche höltzerne Dauben machte, daß sie auch gleich andern Vögeln in der Lufft herum flogen? Albertus Magnus machte ein Ehrines Haupt, welches ausdrückliche verständliche Wort redete. So hat auch das Bild Memmonis, so offt es von der aufgehenden Sonne beschienen wurde, einen grossen Thon oder Gebrümm von sich geben. Gedachter Archimedes machte einen Spiegel, damit er der Feinde Kriegs-Schiffe mitten im Meer anzündete. So gedencket auch Ptolomeus eine wunderliche Art Spiegel, die so viel Angesichter zeigten, als Stunden im Tag waren. Wer wolte die geschickte Hand des jenigen Schreibers (155) nicht edel nennen, welcher die Iliadem Homeri, so etliche 100000. Vers in sich begriffen, uf ein so kleines Papier geschrieben, daß es in eine Nußschaal mochte verborgen werden, massen solches Plinius bezeuget. Ein anderer Künstler hatte ein gantz vollkommenes und mit aller Zugehör versehenes Schiff so künstlich zugerichtet, daß eine Biehne solches unter ihre Flügel verbergen konte. Welcher wolte den nicht preisen, der die Buchstaben zuerst erfunden? Ja wer wolte nicht vielmehr den über alle Künstler erheben, welcher die Edle und der gantzen Welt höchst nutzliche Kunst der Buchdruckerey erfunden? Ist Ceres, weil sie den Ackerbau und das Mühlwerck erfunden haben solle, vor eine Göttin gehalten worden, warum solte dann unbillich seyn, wann man andern ihren Qualitäten gemäß ihr Lob mit Ehren-Tituln berühmt? Zwar ist wenig daran gelegen, ob du, grobes Kalb, solches in deinem unvernünfftigen Ochsen-

---

7 Dauben = Tauben. — 9 Ehrines Haupt = ehernen Kopf. — 10 ausdrückliche = vollkommen ausgedrückte. — 12 Thon = Ton. — Gebrümm = Brummen. — 31 berühmt = rühmt, preist.

hirn fassest oder nicht. Es gehet dir eben wie jenem Hund, der auf einem Hauffen Heu lag, und solches dem Ochsen auch nicht gönnete, weil er es selbst nicht geniessen konte. Du bist keiner Ehre fähig, und eben dieser Ursachen halber mißgönnest du solches denenjenigen, die solcher Werth seyn.“

Da ich mich also gehetzt sahe, antwortete ich: „Die herrliche Helden-Thaten wären höchlich zu rühmen, wann sie nicht mit anderer Menschen Untergang und Schaden vollbracht wären worden. Was ist das aber vor ein Lob, welches mit so vielem unschuldig-vergossenem Menschen-Blut besudelt? Und was ist das vor ein Adel, der mit so vieler tausend anderer Menschen Verderben erobert und zuwegen gebracht worden ist? Die Künste betreffend, was seynds an(156)ders, als lauter Vanitäten und Thorheiten? Ja sie seynd eben so leer, eitel und unnütz als die Titul selbst, die einem von denselbigen zustehen mögen; dann entweder dienen sie zum Geitz oder zur Wollust, oder zur Uppigkeit, oder zum Verderben anderer Leute, wie dann die schröckliche Dinger auch sind, die ich neulich auf den halben Wägen sahe. So könte man der Druckerey und Schrifften auch wol entberen, nach Ausspruch und Meynung jenes heiligen Manns, welcher davor hielt, die gantze weite Welt sey ihm Buchs genug, die Wunder seines Schöpffers zu betrachten und die Göttliche Allmacht daraus zu erkennen.“

Das Elfte Capitel.

Simpler erzehlt das mühselige Leben
Eines Regenten, dem er ist ergeben.

MEin Herr wolte auch mit mir schertzen und sagte: „Ich mercke wol, weil du nicht Edel zu werden getrauest, so verachtest du des Adels Ehren-Titul.“ Ich antwortete: „Herr! wann schon ich in dieser Stunde an deine Ehrenstell tretten

solte, so wolte ich sie doch nicht annehmen!“ Mein Herr lachte und sagte: „Das glaube ich, dann dem Ochsen gehöret Haberstroh. Wann du aber einen hohen Sinn hättest, wie Adeliche Gemüter haben sollen, so würdest du mit Fleiß nach hohen Ehren und Dignitäten trachten. Ich meines Theils achte es für kein geringes, wann mich das Glück über andere erhebet.“ Ich seuffzete und sagte: „Ach, arbeitselige Glückseeligkeit! Herr! ich versichere dich, daß du der allerelendeste Mensch in gantz Hanau bist.“ „Wie so? wie so? Kalb!“ sagte mein Herr, „sage mir doch die Ursache, dann ich befinde solches bey mir nicht.“ Ich antwortete: „Wann du (157) nicht weist und empfindest, daß du Gubernator in Hanau, und mit wieviel Sorgen und Unruhe du deßwegen beladen bist, so verblendet dich die allzugrosse Begierde der Ehre, deren du geniessest, oder du bist eisern und gantz unempfindlich. Du hast zwar zu befehlen, und wer dir unter Augen kommt, muß dir gehorsamen; thun sie es aber umsonst? bist du nicht ihrer aller Knecht? must du nicht vor einen jedwedern insonderheit sorgen? Schaue, du bist jetzt rund umher mit Feinden umgeben, und die Conservation dieser Vestung liget dir allein auf dem Hals; du must trachten, wie du deinem Gegentheil einen Abbruch thun mögest, und must darneben sorgen, daß deine Anschläge nicht verkundschafftet werden. Bedörffte es nicht öffters, daß du selber wie ein gemeiner Knecht Schildwacht stündest? Uber das must du bedacht seyn, daß kein Mangel an Geld, Munition, Proviant und Volck im Posten erscheine, deßwegen du dann das gantze Land durch stetiges exequiren und tribuliren in der Contribution erhalten must. Schickest du die Deinige zu solchem Ende hinaus, so ist rauben plündern, stelen, brennen und morden ihre beste Arbeit; sie haben erst neulich Orb geplündert, Braunfels eingenommen und Staden in die Asche gelegt. Davon haben sie zwar ihnen Beuten, du aber eine schwere Verant-

---

22 verkundschafftet = ausgekundschaftet. — 23 bedörffte es = wäre es nicht nothwendig. — 25 Mangel = Ausfall, Deficit. — 26 Posten = Rechnung.

wortung bey GOtt gemachet. Ich lasse seyn, daß dir vielleicht der Genuß neben der Ehre auch wol thut; weist du aber auch, wer solche Schätze, die du etwann sammlest, geniessen wird? Und gesetzt, daß dir solcher Reichthum verbleibt (so doch mißlich stehet), so must du sie doch in der Welt lassen, und nimmst nichts davon mit dir als die Sünde, dadurch du selbigen erworben hast. Hast du dann (158) das Glück, daß du dir deine Beuten zunutz machen kanst, so verschwendest du der Armen Schweiß und Blut, die jetzt im Elend Mangel leiden oder gar verderben und Hungers sterben. O wie offt sehe ich, daß deine Gedancken wegen Schwere deines Amts hin und wieder zerstreut seyn, und daß hingegen ich und andere Kälber ohn alle Bekümmernüß ruhig schlaffen. Thust du solches nicht, so kostet es deinen Kopff, dafern anders etwas verabsäumet wird, das zu Conservation deiner untergebenen Völcker und der Vestung hätte observirt werden sollen. Schaue, solcher Sorgen bin ich überhoben! Und weil ich weiß, daß ich der Natur einen Tod zu leisten schuldig bin, sorge ich nicht, daß jemand meinen Stall stürmet, oder daß ich mit Arbeit um mein Leben scharmützeln müsse. Sterbe ich jung, so bin ich der Mühseeligkeit eines Zug-Ochsens überhoben; dir aber stellet man ohn Zweiffel auf tausendfältige Weise nach. Deßwegen ist dein gantzes Leben nichts anders, als eine immerwährende Sorge und Schlaffbrechens; dann du must Freunde und Feinde förchten, die dich ohn Zweiffel, wie du auch andern zu thun gedenckest, entweder um dein Leben oder um dein Geld, oder um deine Reputation, oder um dein Commando, oder um sonsten etwas zu bringen nachsinnen. Der Feind setzt dir offentlich zu, und deine vermeynte Freunde beneiden heimlich dein Glück; vor deinen Untergebenen aber bist du auch nicht allerdings versichert. Ich geschweige hier, wie dich täglich deine brennende Begierden quälen und hin und wider treiben, wann du gedenckest, wie du dir einen noch

---

24 Schlaffbrechens = Abbruch des Schlafs. — 31 geschweige = verschweige.

grössern Namen und Ruhm zu machen, höher in Kriegs-Aemtern zu steigen, grössern Reichthum zu samlen, (159) dem Feind einen Tuck zu beweisen, sein Meister zu werden, ein oder ander Ort zu überrumpeln, und in Summa fast alles zu thun, was andere Leute geheyet, und deiner Seele schädlich, der Göttlichen Majestät aber mißfällig ist. Und was das allerärgste ist, so bist du von deinen Fuchsschwäntzern so verwähnt, daß du dich selbsten nicht kennest, und von ihnen so eingenommen und vergifftet, daß du den gefährlichen Weg, den du gehest, nicht sehen kanst; dann alles, was du thust, heissen sie recht, und alle deine Laster werden von ihnen zu lauter Tugenden gemachet und ausgeruffen. Deine Grimmigkeit ist ihnen eine Gerechtigkeit, und wann du Land und Leute verderben lässest, so sagen sie, du seyst ein braver Soldat, hetzen dich also zu anderer Leute Schaden, damit sie deine Gunst behalten und ihre Beutel darbey spicken mögen."

„Du Bernheuter! du Hudler!" sagte mein Herr, „wer lernet dich so predigen?" Ich antwortete: „Liebster Herr! sage ich nicht waar, daß du von deinen Ohrenbläsern und Daumendrehern dergestalt verderbet seyst, daß dir bereits nicht mehr zu helffen. Hingegen sehen andere Leute deine Laster gar bald, und urtheilen dich nicht allein in hohen und wichtigen Sachen, sondern finden auch genug in geringen Dingen, daran wenig gelegen, an dir zu tadeln. Hast du nicht Exempel genug an hohen Personen, so vor der Zeit gelebt? die Athenienser murmelten wider ihren Simonidem nur darum, daß er zu laut redete; die Thebaner klagten über ihren Paniculum, dieweil er auswurff; die Lacedämonier schalten an ihrem Lycurgo, daß er allezeit mit nider-geneigtem Haupt daher gieng; die Römer vermeynten, es stünde dem Scipioni gar übel an, daß er im Schlaff so laut schnarche;

---

3 Tuck = Possen. — beweisen = erweisen, machen. — 5 geheyet = plagt, quält, ärgert. — 7 verwähnt = verwöhnt. — 20 Daumendreher = Schmeichler. — 22 urtheilen dich = beurtheilen, verurtheilen dich. — 25 vor der Zeit = in früherer Zeit. — 28 auswurff = spie.

es dünck(160)te sie heßlich zu seyn, daß sich Pompejus nur mit einem Finger kratzte; deß Julii Cäsaris spotteten sie, weil er seinen Gürtel nicht artig und lustig antrug; die Uticenser verleumbdeten ihren guten Catonem, weil er, wie sie bedünckte, allzugeitzig auf beyden Backen aß; und die Carthaginenser redeten dem Hannibali übel nach, weil er immerzu mit der Brust aufgedeckt und bloß daher gieng. Wie düncket dich nun, mein lieber Herr? vermeinest du wol noch, daß ich mit einem tauschen solte, der vielleicht neben zwölff oder dreyzehen Tisch-Freunden, Fuchsschwäntzern und Schmarotzern mehr als 100. oder vermuthlicher mehr als 10000. so heimliche als offentliche Feinde, Verleumbder und mißgünstige Neider hat? Zu dem, was vor Glückseeligkeit, was für Lust und was vor Freude solte doch wol ein solch Haupt haben können, unter welches Pfleg, Schutz und Schirm so viel Menschen leben? Ists nicht vonnöten, daß du vor alle die Deinige wachest, vor sie sorgest, und eines jeden Klage und Beschwerde anhörest? Wäre solches allein nicht müheseelig genug, wann schon du weder Feinde noch Mißgönner hättest? Ich sehe wol, wie sauer du dirs must werden lassen, und wie viel Beschwerden du doch erträgst. Liebster Herr! was wird doch endlich dein Lohn seyn? Sage mir, was hast du davon? Wann du es nicht weist, so laß dirs den Griechischen Demosthenem sagen, welcher, nachdem er den gemeinen Nutzen und das Regiment der Athenienser dapffer und getreulich befördert und beschützet, wider alles Recht und Billigkeit als einer, so eine greuliche Missethat begangen, deß Landes verwiesen und in das Elend verjaget ward. Dem Socrati ward mit Gifft vergeben; dem Hannibal ward von den Seinen (161) so übel gelohnet, daß er elendiglich in der Welt Landflüchtig herum schwaiffen muste. Also geschahe dem Römischen Camillo; und dergestalt bezahlten die Griechen den Lycurgum und Solonem, deren der eine gesteiniget ward, dem andern aber, nachdem ihm ein Aug ausgestochen wurde, als einem Mörder endlich das Land verwie-

6 immerzu = fortwährend, beständig.

So haben auch Moses und andere heilige Männer das und Wüten des Pöbels offt erfahren. Darum behalte ommando samt dem Lohn, den du davon haben wirst; rffst deren keines mit mir theilen; dann wann alles wol ır abgehet, so hastu aufs wenigste sonst nichts, das du bringest, als ein böses Gewissen. Wirst du aber dein sen in acht nemen wollen, so wirst du als ein Untüch- beyzeiten von deinem Commando verstossen werden, nders, als wann du auch wie ich zu einem dummen Kalb worden."

Das Zwölfte Capitel.

Simpler zieht trefflich und rühmlich herfür
Den Verstand der unvernünfftigen Thier.

er währendem meinem Discurs sahe mich jederman an, erwunderten sich alle Gegenwärtige, daß ich solche Reden orbringen können, welche, wie sie vorgaben, auch einem ndigen Mann genug wären, wann er solche so gar ohn allen bacht hätte vortragen sollen. Ich aber machte den Schluß r Rede und sagte: „Darum dann nun, mein liebster will ich nicht mit dir tauschen! Zwar ich bedarffs auch ringsten nicht, dann die Quellen geben mir einen gesun- ranck an statt deiner köstlichen Weine, und derjenige, ich zum Kalb werden zu lassen beliebet, wird mir (162) die Gewächse des Erdbodens dergestalt zu segnen wissen, e mir, wie dem Nabuchodonosore, zur Speiß und Auf- lt meines Lebens auch nicht unbequem seyn werden. So ich die Natur auch bereits mit einem guten Beltz ver- , da dir hingegen offt vor dem besten eckelt, der Wein

---

abgehet = von Statten geht. — 23 der beliebet = dem es be- gefällt. — 26 unbequem = unpassend.

und mißgönnest dem edlen menschlichen Geschlecht das jenige, dessen es sich zu erfreuen hat.“ Ich antwortete: „Ich bin sowol ein Mensch gewesen als du, hab auch zimlich viel gelesen, kan dahero urtheilen, daß du den Handel entweder nicht recht verstehest oder durch dein Interesse abgehalten wirst, anderst zu reden, als du weist. Sage mir, was seyn vor herrliche Thaten begangen und vor löbliche Künste erfunden worden, die genugsam seyn, ein gantz Geschlecht etlich hundert Jahre nacheinander auf Absterben der Helden und Künstler selbst zu adeln? Ist nicht beydes, der Helden Stärcke und der Künstler Weisheit und hoher Verstand, mit hinweg gestorben? Wann du diß nicht verstehest, und der Eltern Qualitäten auf die Kinder erben, so muß ich davor halten, dein Vatter sey ein Stockfisch und deine Mutter ein Plateissin gewesen.“ „Ha!“ antwortete der Secretarius, „wann es damit wol ausgericht seyn wird, wann wir einander schänden wollen, so könte ich dir vorwerffen, daß dein Knän ein grober Spesserter Baur gewesen, und obzwar es in deiner Heimat und Geschlecht die gröste Knollfincken abgibt, daß du dich annoch noch mehr verringert habest, indem du zu einem unvernünfftigen Kalb worden bist.“ „Da recht, da hab ich dich recht bey der Carthausen,“ antwortete ich, „das ist es, was ich behaupten will, daß nemlich der Eltern Tugenden nicht allweg auf die Kinder erben, und daß dahero die Kinder ihrer Eltern Tugend-Tituln auch nicht allweg würdig seyn. Mir zwar ist es keine Schande, daß ich ein Kalb bin worden, dieweil ich in solchem Fall dem Großmächtigen König Nabuchodonosor nachzufolgen die Ehre habe. Wer weiß, (152) ob es nicht GOtt gefällt, daß ich auch wieder, wie dieser, zu einem Menschen, und zwar noch grösser werde, als mein Knän gewesen? Ich rühme einmal die jenige, die sich durch eigene Tugenden edel machen.“ „Nun gesetzt,

---

8 genugsam = genügend. — 14 Plateissin = Steinbütte, Plattfisch. — 15 ausgericht = abgethan. — 19 Knollfincken = grobe Menschen. — abgibt = gibt. — annoch noch = noch. — 21 bey der Carthausen = beim *Kragen*, Schopf. — 31 gesetzt = angenommen.

ffen lassen? Was? ich dörffte schier sagen, daß ihr Men- :ure Künste und Wissenschafften von uns Thieren erlernet ! Ihr freßt und saufft euch kranck und todt: das thun :hiere aber nicht. Ein Löw oder Wolff, wann er zu fett n will, so fastet er, biß er wieder mager, frisch und ge- wird. Welches Theil handelt nun am weislichsten? dieses alles, betrachtet das Geflügel unter dem Himmel! htet die unterschiedliche Gebäue ihrer artlichen Nester! veil ihnen ihre Arbeit niemand nachmachen kan, so müst ı bekennen, daß sie beydes, verständiger und künstlicher, als ihr Menschen selbst. Wer sagt den Sommer-vö- wann sie gegen dem Frühling zu uns kommen und e hecken? und gegen dem Herbst, wann sie sich wieder annen in die warme Länder verfügen sollen? Wer unter- : sie, daß sie zu solchem Ende einen Sammelplatz bestim- nüssen? Wer führet sie, oder wer weiset ihnen den Weg? leihet ihr Menschen vielleicht ihnen euren See-Compaß, : sie unterwegs nicht irr fahren? Nein, ihr lieben Leute, issen den Weg ohn euch und wielang sie darauf müssen ern, auch wann sie von einem und dem andern Ort auf- :n müssen; bedörffen also weder eures Compasses noch Ca(164)lenders. Ferners beschauet die mühsame Spinne, Geweb beynahe ein Wunderwerck ist! Sehet, ob ihr auch einzigen Knopff in aller ihrer Arbeit finden möget?)er Jäger oder Fischer hat sie gelehret, wie sie ihr Netz)annen und sich, je nachdem sie sich eines Netzes gebrau- ihr Wildpret zu belaustern, entweder in den hintersten kel oder gar in das Centrum ihres Gewebs setzen solle? Menschen verwundert euch über den Raben, von welchem ırchus bezeuget, daß er so viel Steine in ein Geschirr, ılb voll Wasser gewesen, geworffen, biß das Wasser so oben gestanden, daß er bequemlich habe trincken mögen.

---

1 Sommer-vögeln = Vögel, die nur im Sommer bei uns sind. — ıhsame = fleissige. — 27 belaustern = belauschen. — 32 be- ich = bequem.

Was würdet ihr erst thun, wann ihr bey und unter den Thieren wohnen und ihre übrige Handlungen, Thun und Lassen ansehen und betrachten würdet? Alsdann würdet ihr erst bekennen, daß es sich ansehen lasse, als hätten alle Thiere etwas besonderer eigener natürlicher Kräfften und Tugenden in allen ihren affectionibus und Gemüts-Neigungen, in der Fürsichtigkeit, Stärcke, Mildigkeit, Forchtsamkeit, Rauchheit, Lehre und Unterrichtung. Es kennet je eines das andere, sie unterscheiden sich voneinander, sie stellen dem nach, so ihnen nützlich, fliehen das schädlich, meiden die Gefahr, samlen zusammen, was ihnen zu ihrer Nahrung nothwendig ist, und betrügen auch bisweilen euch Menschen selbst. Dahero viel alte Philosophi solches ernstlich erwogen, und sich nicht geschämet haben zu fragen und zu disputiren, ob die unvernünfftigen Thiere nicht auch Verstand hätten? Zwar was darffs viel Grammanzens! Schickt euch der weise König Salomo doch selbst zu uns in die Schule, da er spricht, Sprüchw. 30.: Es seynd vier kleine Dinge (165) auf Erden, doch seyn sie viel weiser als die Weisesten. Die Ameisen, so ein schwach Völcklein seyn, doch sammlen sie im Sommer ihre Nahrung ein vor den Winter; die Königlein, nicht ein starckes Völcklein, doch machen sie ihre Wohnungen in die Felsen; die Heuschrecken, welche keinen König haben, und jedoch Schaarweis ausziehen; die Spinne ergreiffet mit beyden Armen und wohnet in den Pallästen der Könige. Ich mag aber nichts mehr von diesen Sachen reden; gehet hin zu den Immen, und sehet, wie sie Wachs und Honig machen, und alsdann sagt mir eure Meynung wieder."

---

7 Rauchheit = Grobheit. — 16 Grammanzen = Umstände, Ceremonien. — 21 Königlein = Kaninchen. — 26 Immen = Bienen.

Das Dreizehnte Capitel.

Simpler erzehlt viel, wers alles will wissen,
Laß es zu lesen Ihm gar nicht verdriesen.

HIerauf fielen unterschiedliche Urtheile über mich, die meines Herrn Tischgenossen gaben. Der Secretarius hielt davor, ich sey vor närrisch zu halten, weil ich mich selbst vor ein unvernünfftig Thier schätze und dargebe, massen diejenige, so einen Sparren zu viel oder zu wenig hätten und sich jedoch weis zu seyn dünckten, die aller artlichste oder visierlichste Narren wären. Andere sagten, wann man mir die Imagination benehme, daß ich ein Kalb sey, oder mich überreden könte, daß ich wieder zu einem Menschen worden wäre, so würde ich vor vernünftig oder witzig genug zu halten seyn. Mein Herr selbst sagte: „Ich halte ihn vor einen Narrn, weil er jedem die Warheit so ungescheut sagt; hingegen seynd seine Discursen so beschaffen, daß solche keinem Narrn zustehen.“ Und solches alles redeten sie auf Latein, damit ichs nicht verstehen solte. Er fragte mich, ob ich studirt hätte, als ich noch ein Mensch gewesen? „Ich wüste nicht, was studiren sey,“ war meine Antwort; „aber lieber Herr,“ sagte ich weiters, „sage (166) mir, was Studen vor Dinger seyn, damit man studiret. Nennest du vielleicht die Kegel so, damit man keglet?“ Hierauf antwortete der dolle Fähnrich: „Wat wolts meet deesem Kerl sin? hey hett den Tüfel in Liff, hey ist beseeten; de Tüfel, de kühret ut jeme.“ Dahero nam mein Herr Ursache, mich zu fragen, sintemal ich dann nunmehr zu einem Kalb worden wäre, ob ich noch, wie vor diesem, gleich andern Menschen zu beten pflege und in Himmel zu kommen getraue? „Freylich!“ antwortete ich, „ich habe ja meine unsterbliche menschliche

16 zustehen = zukommen. — 23 ff. Was wollte es mit diesem Kerl sein? er hat den Teufel im Leib, er ist besessen, der Teufel spricht aus ihm.

Seele noch, die wird ja, wie du leichtlich gedencken kanst, nicht in die Hölle begehren, vornemlich weil mirs schon einmal so übel darinn ergangen. Ich bin nur verändert, wie vor diesem Nabuchodonosor, und dörffte ich noch wol zu einer Zeit wieder zu einem Menschen werden." „Das wünsche ich dir," sagte mein Herr mit einem zimlichen Seufftzen, daraus ich leichtlich schliessen konte, daß ihn eine Reue ankommen, weil er mich zu einem Narrn zu machen unterstanden. „Aber laß hören," fuhr er weiter fort, „wie pflegst du zu beten?" Darauf kniete ich nieder, hub Augen und Hände auf gut Einsidlerisch gen Himmel, und weilen meines Herrn Reue, die ich gemerckt hatte, mir das Hertz mit trefflichem Trost berührte, konte ich auch die Thränen nicht enthalten, bat also dem äusserlichen Ansehen nach mit höchster Andacht nach gesprochenem Vatter unser vor alles Anligen der Christenheit, vor meine Freunde und Feinde, und daß mir GOtt in dieser Zeitlichkeit nach seinem Willen also zu leben verleihen wolle, daß ich würdig werden möchte, ihn in ewiger Seeligkeit zu loben; massen mich mein Einsidel ein solch Gebet mit andächtigen concipirten (167) Worten gelehret hat. Hiervon fingen etliche wäichhertzige Zuseher auch beynahe an zu weinen, weil sie ein trefflich Mitleiden mit mir trugen; ja meinem Herrn selbst stunden die Augen voller Wasser, dessen er sich, wie mich deuchte, selbst schämte, und dahero sich entschuldigt mit Vorwandt, sein Hertz im Leib möchte ihme zerspringen, wann er eine solche betrübte Gestalt sehe, die seine verlorne Schwester so natürlich vor Augen stelle.

Nach der Mahlzeit schickte mein Herr nach obgemeltem Pfarrherrn; dem erzehlte er alles, was ich vorgebracht hatte, und gab damit zu verstehen, daß er besorge, es gehe nicht recht mit mir zu, und daß vielleicht der Teuffel mit unter der Decke lege, dieweil ich vor diesem gantz einfältig und unwissend mich erzeiget, nunmehr aber Sachen vorzubringen wisse, daß sich darüber zu verwundern. Der Pfarrer, dem meine Beschaffen-

---

8 unterstanden = unternommen. — 13 enthalten = zurückhalten.

nn besten bekant war, antwortete, man solte solches be- haben, eh man mich zum Narrn zu machen unterstan- hätte; Menschen seyn Ebenbilder Gottes, mit welchen, bevorab mit so zarter Jugend, nicht wie mit Bestien zu ien sey. Doch wolle er nimmermehr glauben, daß dem Geist zugelassen worden, sich mit in das Spiel zu en, dieweil ich mich jederzeit durch inbrünstiges Gebet : befohlen gehabt. Solte ihm aber wider Verhoffen sol- verhängt und zugelassen worden seyn, so hätte man es GOTT schwerlich zu verantworten, massen ohne das bey- keine grössere Sünde sey, als wann ein Mensch den an- seiner Vernunfft berauben, und also dem Lob und Dienst tes, darzu er vornemlich erschaffen worden, entziehen . „Ich habe hiebevor Versicherung gethan, daß er genug gehabt; daß er sich (168) aber in die Welt schicken können, war die Ursache, daß er bey seinem :r, einem groben Baur, und bey euerm Schwager in Wildnüß in aller Einfalt erzogen worden. Hätte man anfänglich ein wenig mit ihm gedultet, so würde er sich der Zeit schon besser angelassen haben; es war eben ein n einfältig Kind, das die boshafftige Welt noch nicht . Doch zweifle ich gar nicht, daß er nicht wiederum zu zu bringen sey, wann man ihm nur die Einbildung be- en kan und ihn dahin bringet, daß er nicht mehr glau- er sey zum Kalb worden. Man lieset von einem, der :stiglich geglaubt, er sey zu einem irrdinen Krug worden, ahero die Seinige, sie solten ihn wol in die Höhe stellen, t er nicht zerstossen würde. Ein anderer bildete sich nicht :s ein, als er sey ein Han; dieser krähete in seiner Kranck- Tag und Nacht. Noch ein anderer vermeynte nicht anders, r sey bereits gestorben und wandere als ein Geist herum, derowegen weder Artzney noch Speise und Tranck mehr h nehmen, biß endlich ein kluger Artz zween Kerl an- e, die sich auch vor Geister ausgaben, darneben aber er zechten, sich zu jenem geselleten, und ihn überredeten, jetziger Zeit die Geister auch zu essen und zu trincken

pflegen, wodurch er dann wieder zu recht gebracht Ich habe selbsten einen krancken Baur in meiner Pfar als ich denselben besuchte, klagte er mir, daß er auf vier Ohm Wasser im Leib hätte; wann solches von i so getraute er wol, wieder gesund zu werden, mit L wolte ihn entweder aufschneiden lassen, damit solches lauffen könte, oder ihn in Rauch hengen lassen, dami auströckne. Darauf sprach ich zu ihm, und (169) t ihn, ich könte das Wasser auf eine andere Manier ihm bringen, nam demnach einen Han, wie man zu oder Bier-Fässern brauchet, band einen Darm da das ander Ende band ich an den Zapffen eines Bauch den ich zu solchem Ende voll Wasser tragen lassen mich darauf, als wann ich ihm den Han in Bau welchen er überall mit Lumpen umwinden lassen, nicht zerspringen solte. Hierauf ließ ich das Wasser Zuber durch den Han hinweg lauffen, darüber sich d hertzlich erfreuete, nach solcher Verrichtung die Lun sich thät und in wenig Tagen wieder allerdings zu r Auf solche Weise ist einem andern geholffen worden eingebildet, er habe allerhand Pferdgezeug, Zäume Sachen im Leib; demselben gab sein Doctor eine P ein und legte dergleichen Dinge untern Nachtstul, als Kerl glauben muste, solches sey durch den Stulgang von men. So saget man auch von einem Phantasten, der habe, seine Nase sey so lang, daß sie ihm biß auf d reiche, dem habe man eine Wurst an die Nase gehe selbe nach und nach biß an die Nase selbst hinweg ge und als er das Messer an der Nase empfunden, hä schrien, seine Nase sey jetzt wieder in rechter Form; wie diesen Personen, dem guten Simplicio wol au geholffen werden."

„Dieses alles glaubte ich wol," antwortete me

---

3 auf = gegen. — 12 Bauch-Zuber = Waschzuber. — gezeug = Pferdegeschirr.

„allein liegt mir an, daß er zuvor so unwissend gewesen, nunmehr aber von Sachen zu sagen weiß, solche auch so perfect daher erzehlet, dergleichen man bey älteren, erfahrnen und belesneren Leuten, als (170) er ist, nicht leichtlich finden wird. Er hat mir viel Eigenschafften der Thiere erzehlet, und meine eigene Person so artlich beschrieben, als wann er sein Lebtag in der Welt gewesen, also daß ich mich darüber verwundern und seine Reden beynahe vor ein Oracul oder Warnung GOttes halten muß:“

„Herr!“ antwortete der Pfarrer, „dieses kan natürlicher Weise wol seyn. Ich weiß, daß er wol belesen ist, massen er sowol als sein Einsidel gleichsam alle meine Bücher, die ich gehabt, und deren zwar nicht wenig gewesen, durchgangen, und weil der Knabe ein gut Gedächtnüß hat, jetzo aber in seinem Gemüth müssig ist, und seiner eigenen Person vergist, kan er gleich hervor bringen, was er hiebevor ins Hirn gefaßt. Ich versehe mich auch, daß er mit der Zeit wieder zu recht zu bringen sey.“ Also satzte der Pfarrer den Gubernator zwischen Forcht und Hoffnung; er verantwortete mich und meine Sache auf das beste und brachte mir gute Tage, ihm selbst aber einen Zutritt bey meinem Herrn zu wege. Ihr endlicher Schluß war, man solte noch eine Zeitlang mit mir zusehen; und solches thät der Pfarrer mehr um seines als meines Nutzens wegen; dann mit diesem, daß er so ab- und zugieng und sich stellete, als wann er meinethalben sich bemühe und grosse Sorge trage, überkam er des Gubernators Gunst; dahero gab ihm derselbige Dienste, und machte ihn bey der Guarnison zum Caplan, welches in so schwerer Zeit kein geringes war und ich ihm hertzlich wol gönnete.

1 liegt mir an = quält mich. — 13 zwar = wahrlich, in der That. — 19 verantwortete = vertheidigte, vertrat.

Das Vierzehnte Capitel.

Simplex nach einem glückseligen Leben
Muß sich den tollen Croaten ergeben.

(171) VOn dieser Zeit an besaß ich meines Herrn Gnade, Gunst und Liebe vollkömmlich, dessen ich mich wol mit Warheit rühmen kan; nichts mangelte mir zu meinem bessern Glück, als daß ich an meinem Kalbs-Kleid zu viel und an Jahren noch zu wenig hatte, wiewol ich solches selbst nicht wuste. So wolte mich der Pfarrer auch noch nicht witzig haben, weil ihn solches noch nicht Zeit und seinem Nutzen verträglich zu seyn beduncte. Und demnach mein Herr sahe, daß ich Lust zur Music hatte, ließ er mich solche lernen, und verdingte mich zugleich einem vortrefflichen Lautenisten, dessen Kunst ich in Bälde ziemlich begriff und ihn um so viel übertraff, weil ich besser als er darein singen konte. Also dienete ich meinem Herrn zur Lust, Kurtzweile, Ergetzung und Verwunderung. Alle Officirer erzeigten mir ihren geneigten Willen, die reicheste Bürger verehrten mich, und das Hausgesind neben den Soldaten wolten mir wol, weil sie sahen, wie mir mein Herr gewogen war. Einer schenckte mir hier, der ander dort, dann sie wusten, daß Schalcks-Narren offt bey ihren Herren mehr vermügen als etwas rechtschaffenes, und dahin hatten auch ihre Geschencke das Absehen, weil mir etliche darum gaben, daß ich sie nicht verfuchsschwäntzen solte, andere aber eben deßwegen, daß ich ihrentwegen solches thun solte, auf welche Weise ich ziemlich Geld zuwegen brachte, welches ich mehrentheils dem Pfarrer wieder zusteckte, weil ich noch nicht wuste, worzu es nutzete. Und gleichwie mich niemand scheel ansehen dörffte, als hatte ich auch von nirgends her keine Anfechtung,

---

5 vollkömmlich = vollkommen. — 10 verträglich = nützlich, dienlich. — 22 vermügen = vermögen. — 23 Absehen = Absicht. — 24 verfuchsschwäntzen = verläumden.

Sorge oder Bekümmernüß. Alle meine Gedancken legte ich auf die Music, und wie ich dem einen und dem andern seine Mängel (172) artlich verweisen mögte. Daher wuchs ich auf wie ein Narr im Zwibel Land: der Hurnspiegel wurde mir glatt und meine Leibs-Kräffte nahmen handgreifflich zu; man sahe mir in Bälde an, daß ich mich nicht mehr im Wald mit Wasser, Eicheln, Buchen, Wurtzeln und Kräutern mortificirte, sondern daß mir bey guten Bißlein der Rheinische Wein und das Hanauische Doppelbier wol zuschlug, welches in so elender Zeit vor eine grosse Gnade von GOtt zu schätzen war, dann damals stund gantz Teutschland in völligen Kriegsflammen, Hunger und Pestilentz; und Hanau selbst war mit Feinden umlagert, welches alles mich im geringsten nicht kräncken konte. Nach aufgeschlagener Belägerung nahm ihm mein Herr vor, mich entweder dem Cardinal Richelieu oder Hertzog Bernhard von Weymar zu schencken; dann ohn daß er hoffte, einen grossen Danck mit mir zu verdienen, gab er auch vor, daß ihm schier unmüglich wäre, länger zuertragen, weil ich ihm seiner verlornen Schwester Gestalt, deren ich je länger je ähnlicher würde, in so närrischem Habit täglich vor Augen stellete. Solches widerrieth ihm der Pfarrer, dann er hielt davor, die Zeit wäre kommen, in welcher er ein Miracul thun und mich wieder zu einem vernünfftigen Menschen machen wolte, gab demnach dem Gubernator den Rath, er solte ein paar Kalbfelle bereiten, und solche andern Knaben anthun lassen, hernach eine dritte Person bestellen, die in Gestalt eines Artztes, Propheten oder Landfahrers mich und bemeldte zween Knaben mit seltzamen Ceremonien ausziehe und vorwende, daß er aus Thieren Menschen und aus Menschen Thiere machen könte. Auf solche Weise könte ich wol wieder zu recht gebracht, und mir ohn (173) sonderliche grosse Mühe eingebildet werden, ich sey, wie andere mehr, wieder zu einem Men-

4 Zwibel Land = Schlaraffenland? — Hurnspiegel = Gesicht. — 14 aufgeschlagener = abgeschlagener, aufgehobener. — 27 Landfahrer = Vagabund.

schen worden. Als ihm der Gubernator solchen Vorschlag belieben liesse, communicirte mir der Pfarrer, was er mit meinem Herrn abgeredet hätte, und überredete mich leicht, daß ich meinen Willen darein gab. Aber das neidige Glück wolte mich so leichtlich aus meinem Narrenkleid nicht schliessen, noch mich das herrliche gute Leben länger geniessen lassen. Dann indem als Gerber und Schneider mit den Kleidern umgiengen, die zu dieser Comödia gehörten, terminirte ich mit etlichen andern Knaben von der Vestung auf dem Eiß herum; da führte, ich weiß nicht wer, unversehens eine Parthey Croaten daher, die uns miteinander anpackten, auf etliche läre Bauren-Pferde satzten, die sie erst gestolen hatten, und miteinander davon führten. Zwar stunden sie erstlich in Zweiffel, ob sie mich mitnehmen wolten oder nicht, biß endlich einer auf Böhmisch sagte: „Mih weme doho Blasna sebao, bowe deme ho gbabo Oberstowi." Deme antwortet ein anderer: „Prschis am bambo ano, mi ho nagonie possadeime, wan rosumi niemezki, won bude mit Kratock wille sebao." Also muste ich zu Pferd und innwerden, daß einem ein einzig unglückliches Stündlein aller Wolfahrt entsetzen und von allem Glück und Heil dermassen entfernen kan, daß es einem sein Lebtag nachgehet.

Das Fünffzehnte Capitel.

Simpler muß bey den Croatischen Schaaren Unfalls und Ubels genugsam erfahren.

DAs zwar nun die Hanauer gleich Lermen hatten, sich zu Pferd heraus liessen und die Croaten mit (174) einem Schar-

---

15 f. Wir nehmen diesen Narren mit uns; wir führen ihn zum Herrn Oberst. — 17 f. Bei Gott, ja! wir setzen ihn aufs Pferd; er (der Oberst) versteht deutsch: er wird Kurzweile mit ihm haben. — 20 entsetzen, mit dem Dat. der Person = berauben.

mützel etwas aufhielten und bekümmerten, so mogten sie ihnen jedoch nichts abgewinnen; dann diese leichte Wahre gieng sehr vortheilhafftig durch und nam ihren Weg auf Bündingen zu, allwo sie fütterten und den Bürgern daselbst die gefangene Hanauische reiche Söhnlein wieder zu lösen gaben, auch ihre gestolene Pferde und andere Wahre verkaufften. Von dannen brachen sie wieder auf, schier eh es recht Nacht, geschweige wieder Tag worden, giengen schnell durch den Bündinger Wald dem Stifft Fulda zu, und namen unterwegs mit, was sie fortbringen konten. Das Rauben und Plündern hinderte sie an ihrem schleunigen Fortzug im geringsten nichts, dann sie kontens machen wie der Teuffel, von welchem man zu sagen pflegt, daß er zugleich lauffe und (s. v.) hofire, und doch nichts am Wege versaume; massen wir noch denselben Abend im Stifft Hirschfeld, allwo sie ihr Quartier hatten, mit einer grossen Beute ankamen: das ward alles partirt, ich aber ward dem Obristen Corpes zu theil.

Bey diesem Herrn kam mir alles widerwertig und fast Spanisch vor: die Hanauische Schlecker-Bißlein hatten sich in schwartzes grobes Brot und mager Rindfleisch, oder, wanns wol abging, in ein Stuck gestolnen Speck verändert. Wein und Bier war mir zu Wasser worden, und ich muste an statt deß Bettes bey den Pferden in der Streu vorlieb nemen. Vor das Lauten-schlagen, das sonst jederman belustiget, muste ich zu Zeiten gleich andern Jungen untern Tisch kriechen, wie ein Hund heulen und mich mit Sporen stechen lassen, welches mir ein schlechter Spaß war. Vor das Hanauische spatziren gehen dorffte ich mit auf Fourage reiten, (175) Pferde strigeln und denselben ausmisten. Das Fouragiren aber ist nichts anders, als daß man mit grosser Mühe und Arbeit, auch offt nicht ohn Leib- und Lebens-Gefahr, hinaus auff die Dörffer schwaiffet, drischt, mahlt, backt, stilt und nimmt, was man findet, trillt

1 bekümmerten = belästigten. — 11 Fortzug = Abzug. — 14 versaume = versäume, vernachlässige, liegen lasse. — 17 partirt = vertheilt.

und verderbt die Bauern, ja schändet wol gar ihre Mägde, Weiber und Töchter, zu welcher Arbeit ich aber noch zu jung war. Und wann den armen Bauren das Ding nicht gefallen will, oder sie sich etwann erkühnen dörffen, einen oder den andern Fouragirer über solcher Arbeit auf die Finger zu klopffen, wie es dann damals dergleichen Gäste in Hessen viel gab, so hauet man sie nieder, wann man sie hat, oder schicket aufs wenigste ihre Häuser im Rauch gen Himmel. Mein Herr hatte kein Weib (wie dann diese Art Krieger keine Weiber mitzuführen pflegen, weil die nechste die beste deren Stell vertretten müssen), keinen Page, keinen Kammerdiener, keinen Koch, hingegen aber einen Hauffen Reutknechte und Jungen, welche ihm und den Pferden zugleich abwarteten, und schämte er sich selbst nicht, ein Roß zu satteln oder demselben Futter fürzuschütten. Er schlieff allezeit auf Stroh oder auf der blossen Erde, und bedeckte sich mit seinem Beltz-Rock; daher sahe man offt die Müllerflöhe auf seinen Kleidern herum wandern, deren er sich im geringsten nicht schämete, sondern noch darzu lachte, wann ihm jemand eine herab laß. Er trug kurtze Haupt-Haar und einen breiten Schweitzer-Bart, welches ihm wol zu statten kam, weil er sich selbst in Bauren-Kleider zu verstellen und darinn auf Kundschafft auszugehen pflegte. Wiewol er nun, wie gehöret, keine Grandezza speisete, so ward er jedoch von den Seinen und an(176)dern, die ihn kanten, geehrt, geliebt und geförchtet. Wir waren niemals ruhig, sondern bald hier, bald dort; bald fielen wir ein, und bald wurd uns eingefallen; so gar war keine Ruhe da, der Hessen Macht zu ringern; hingegen feyrete uns Melander auch nicht, als welcher uns manchen Reuter abjagte und nach Cassel schickte.

Dieses unruhige Leben schmäckte mir gantz nicht, dahero wünschte ich mich offt vergeblich wieder nach Hanau. Mein

---

1 verderbt = richtet zu Grunde. — 17 Müllerflöhe = Läuse. — 22 verstellen = verkleiden. — 28 ringern = verringern. — feyrete = ließ in Ruhe. — 31 gantz = durchaus.

s Creutz war, daß ich mit den Burschen nicht recht reden . und mich gleichsam von jedwederm hin und wieder ı, plagen, schlagen und jagen lassen muste. Die gröste weile, die mein Obrister mit mir hatte, war, daß ich ihm Teutsch singen und wie andere Reuter-Jungen aufblasen , so zwar selten geschahe; doch kriegte ich alsdann solche Ohrfeigen, daß der rote Safft hernach gieng und ich genug daran hatte. Zuletzt fieng ich an, mich des ns zu unterwinden und meinem Herrn das Gewehr, f er viel hielt, sauber zu halten, weil ich ohn das auf age zu reiten noch nichts nutz war. Das schlug mir so ch zu, daß ich endlich meines Herrn Gunst erwarb. n er mir wieder aus Kalbfellen ein neu Narren-Kleid en lassen mit viel grössern Esels-Ohren, als ich zuvor gen; und weil meines Herrn Mund nicht ekelicht war, ffte ich zu meiner Koch Kunst destoweniger Geschicklich- Demnach mirs aber zum öfftern am Saltz, Schmaltz Gewürtz mangelte, ward ich meines Handwercks auch , trachtete derowegen Tag und Nacht, wie ich mit Manier ausreissen mögte, vornemlich weil ich den Früh- wieder erlanget hatte. Als ich nun solches ins Werck) setzen wolte, nam ich mich an, die Schaf- und Küh- n, deren es voll um unser Quartier lag, fern hinweg zu ffen, damit solche keinen so üblen Geruch mehr machten: es ließ ihm der Oberste gefallen. Als ich nun damit ieng, blieb ich, da es dunckel ward, zuletzt gar aus, und isch in den nächsten Wald.

9 mich des Kochens zu unterwinden = das Kochen zu unternehmen, ich zu nehmen. — 22 nam ich mich an = übernahm ich.

Das Sechzehnte Capitel.

Simplex ein treffliche Beute erschnappet,
Als ein Waldbruder viel Speisen erdappet.

MEin Handel und Wesen ward aber allem Ansehen nach je länger je ärger, ja so schlim, daß ich mir einbildete, ich sey nur zum Unglück geboren; dann ich war wenig Stunden von den Croaten hinweg, da erhaschten mich etliche Schnapphanen. Diese vermeynten ohn Zweiffel, etwas rechts an mir gefangen zu haben, weil sie bey finstrer Nacht mein närrisch Kleid nicht sahen, und mich gleich durch zween aus ihnen an einen gewissen Ort weit hinein in Wald führen lassen. Als mich diese dahin brachten und es zugleich stockfinster ward, wolte der eine Kerl kurtzum Geld von mir haben. Zu solchem Ende legte er seine Handschuh samt dem Feuerrohr nieder und fieng an, mich zu visitiren, fragende: „Wer bistu? Hastu Geld?“ So bald er aber mein haarig Kleid und die lange Eselsohren an meiner Kappe (die er vor Hörner gehalten) begriff, und zugleich die hellscheinende Funcken (welche gemeiniglich der Thiere Häute sehen lassen, wann man sie in der finstre streichet) gewahr ward, erschrack er, daß er ineinander fuhr. Solches merckte ich gleich; derowegen striegelte ich, eh er sich wieder erholen oder etwas besinnen konte, mein Kleid mit beiden Händen dermassen, daß es schim(178)merte, als wann ich inwendig voller brennenden Schwefels gestocken wäre, und antwortete ihm mit erschröcklicher Stimme: „Der Teuffel bin ich, und will dir und deinem Gesellen die Hälse umbrähen!“ welches diese Zween also erschreckte, daß sie sich alle beyde durch Stöcke und Stauden so geschwind davon trolleten, als wann sie das höllische Feuer gejaget hätte. Die finstre Nacht

---

7 Schnapphanen = Partheigänger, Räuber. — 13 kurtzum = ohne lange zu zögern. — 18 begriff = befühlte, angriff. — 20 finstre = Finsterniß. — 24 gestocken = gesteckt.

konte ihren schnellen Lauff nicht hindern, und ob gleich sie offt an Stöcke, Steine, Stämme und Bäume lieffen, und noch öffter zuhauffen fielen, rafften sie sich doch geschwind wieder auf. Solches trieben sie, biß ich keinen mehr hören konte; ich aber lachte unterdessen so schröcklich, daß es im gantzen Wald erschallete, welches ohn Zweiffel in einer solchen finstern Einöde förchterlich anzuhören war.

Als ich mich nun abwegs machen wolte, strauchelte ich über das Feuerrohr; das nam ich zu mir, weil ich bereits mit dem Geschoß umzugehen bey den Croaten gelernet hatte. Da ich weiter schritte, stieß ich auch an einen Knappsack, welcher gleich meinem Kleid von Kalbfellen gemacht war; ich hub ihn ebenmässig auf und fand, daß eine Patron-Däsche, mit Pulver, Bley und aller Zugehör wol versehen, unten daran hieng. Ich hieng alles an mich, nam das Rohr auf die Achsel wie ein Soldat, und verbarg mich onweit davon in einen dicken Busch der Meynung, daselbst eine Weile zu schlaffen. Aber so bald der Tag anbrach, kam die gantze Parthey auf vorbenannten Platz und suchten das verlorne Feuerrohr samt dem Knappsack; ich spitzte die Ohren wie ein Fuchs und hielt mich stiller als eine Mauß. Wie sie aber nichts fanden, verlachten sie die Zween, so von (179) mir entflohen waren. „Pfui, ihr fäige Tropffen!“ sagten sie, „schämet euch ins Hertz hinein, daß ihr euch von einem einigen Kerl erschrecken, verjagen und das Gewehr nehmen lasset!“ Aber der eine schwur, der Teuffel solt ihn holen, wanns nicht der Teuffel selbst gewesen sey; er hätte ja die Hörner und seine rauhe Haut wol begriffen. Der ander aber gehub sich gar übel, und sagte: „Es mag der Teuffel oder seine Mutter gewesen seyn, wann ich nur meinen Rantzen wieder hätte.“ Einer von ihnen, welchen ich vor den Vornehmsten hielt, antwortete diesem: „Was meynest du wol, daß der Teuffel mit

3 zuhauffen = nieder, auf die Erde. — 8 abwegs = auf die Seite. — 11 Knappsack = Ranzen, Quersack. — 13 Patron-Däsche = Patrontasche. — 24 einigen = einzigen. — 28 gehub sich = gebärdete sich, benahm sich.

deinem Rantzen und dem Feuer-Rohr machen wolte? ich dörffte meinen Hals verwetten, wo nicht der Kerl, den ihr so schändlich entlauffen lassen, beyde Stück mit sich genommen." Diesem hielt ein ander Widerpart und sagte, es könne auch wol seyn, daß seither etliche Bauren da gewesen wären, welche die Sachen gefunden und aufgehoben hätten. Solchem ward endlich von allen Beyfall gegeben und von der gantzen Partey festiglich geglaubt, daß sie den Teuffel selbst unter Händen gehabt hätten, vornemlich weil derjenige, so mich in der Finstere visitiren wollen, nicht allein solches mit grausamen Flüchen bekräfftiget, sondern auch die rauhe funcklende Haut und beyde Hörner als gewisse Waarzeichen einer teufflischen Eigenschafft gewaltig zu beschreiben und heraus zu streichen wuste. Ich vermeyne auch, wann ich mich unversehens hätte wiederum sehen lassen, daß die gantze Partey entlauffen wäre.

Zuletzt, als sie lang genug gesuchet und doch nichts funden hatten, namen sie ihren Weg weiters; ich aber machte den Rantzen auf zu frühstücken, und lang(180)te im ersten Griff einen Seckel heraus, in welchem dreyhundert und etliche sechtzig Ducaten waren. Ob ich nun hierüber erfreuet worden, bedarff zwar keines fragens: aber der Leser sey versichert, daß mich der Knappsack vielmehr erfreuete, weil ich ihn mit Proviant so wol versehen sahe, als diese schöne Summa Goldes selbst. Und demnach dergleichen Gesellen bey den gemeinen Soldaten viel zu dünn gesäet zu seyn pflegen, daß sie solche mit sich auf Partey schleppen solten, als machte ich mir die Gedancken, der Kerl müsse diß Geld auf eben derselben Partey erst heimlich erschnappt und geschwind zu sich in Rantzen geschoben haben, damit er solches mit den andern nicht partirn dörffe.

Hierauf zehrte ich frölich zu morgen, fand auch bald ein lustig Brünnlein, bey welchem ich mich erquickte, und meine schöne Ducaten zehlete. Wann mirs allbereit das Leben gülte,

---

4 hielt Widerpart = trat entgegen, widersetzte sich. — 16 funden = gefunden. — 33 gülte = gälte.

ich solte anzeigen, in welchem Land oder Gegend ich mich damals befunden, so könte ichs nicht. Ich blieb anfangs so lang im Wald, als mein Proviant währete, mit welchem ich sparsam Haus hielt. Als aber mein Rantzen leer worden, jagte mich der Hunger in die Baurn Häuser: da kroch ich bey Nacht in Keller und Küchen und nam von Essenspeise, was ich fand und tragen mogte; das schleppte ich mit mir in Wald, wo er am allerwildesten war. Darinn führte ich wieder überall ein Einsidlerisch Leben wie hiebevor, ohn daß ich sehr viel stal und destoweniger betete, auch keine stetige Wohnung hatte, sondern bald hie, bald dort hin schwäiffte. Es kam mir trefflich wol zu statten, daß es im Anfang deß Sommers war; doch konte ich auch mit meinem Rohr Feur machen, wann ich wolte.

---

(181) Das Siebzehnte Capitel.

Simpler sieht Hexen zum Tantz hinweg fahren,
Kommt auch zu ihren verteuffelten Schaaren.

UNter währendem diesem meinem Umschwäiffen haben mich hin und wieder in den Wäldern unterschiedliche Bauersleute angetroffen; sie seynd aber allzeit vor mir geflohen, nicht weiß ich, wars die Ursache, daß sie ohn das durch den Krieg scheu gemacht, verjagt und niemals recht beständig zu Haus waren, oder ob die Schnapphanen die jenige Abendtheur, so ihnen mit mir begegnete, in dem Land ausgesprengt haben, also, daß hernach diese, so mich nachgehends gesehen, ingleichem geglaubt, der böse Feind wandere warhafftig in selbiger Gegend umher. Einsmals gieng ich in dem Wald etliche Tage in der irr herum, derowegen muste ich sorgen, das Proviant möchte

---

8 überall = durchaus, ganz. — 10 stetige = bleibende. — 25 ingleichem = ebenfalls. — 28 sorgen = besorgen.

mir aufgehen und ich dadurch endlich ins äusserste Verderben kommen, ich wolte dann wieder Wurtzeln und Kräuter essen, deren ich nicht mehr gewohnt war. In solchen Gedancken hörete ich zween Holtzhauer, so mich höchlich erfreuete; ich gieng dem Schlag nach, und als ich sie sahe, nam ich eine Hand voll Ducaten aus meinem Säckel, schlich nahe zu ihnen, zeigte ihnen das anziehende Gold und sagte: „Ihr Herren, wann ihr meiner wartet, so will ich euch die Hand voll Gold schencken!“ Aber so bald sie mich und mein Gold sahen, eben so bald gaben sie auch Fersengelt und liessen Schlegel und Keil samt ihrem Käß und Brod-Sack ligen. Mit solchem versahe ich meinen Rantzen wieder, verschlug mich in den Wald und verzweiffelte schier, mein Lebtag wieder einmal zu Menschen zu kommen.

Nach langem hin- und hersinnen gedachte ich: „Wer weiß, wie dirs noch gehet; hast du doch Geld, und wann (182) du solches zu guten Leuten in Sicherheit bringest, so kanst du ziemlich lang wol darum leben. Also fiel mir ein, ich solte es einnähen; derowegen machte ich mir aus meinen Esels-ohren, welche die Leute so flüchtig machten, zwey Armbänder, gesellete meine Hanauische zu den Schnapphanischen Ducaten, thät solche in besagte Armbänder wol arrestiren, und oberhalb den Elenbogen um meine Arme binden. Wie ich nun meinen Schatz dergestalt versichert hatte, fuhr ich den Bauren wieder ein und holte von ihrem Vorraht, was ich bedorffte und erschnappen konte. Und wiewol ich noch einfältig gewesen, so war ich jedoch so schlau, daß ich niemal, wo ich einst einen Particul geholt, wieder an dasselbige Ort kam; dahero war ich sehr glückselig im stelen und ward niemals auf der Mauserey erdappt.

Einsmals zu Ende des May, als ich abermal durch mein gewöhnlich, obzwar verbotenes Mittel, meine Nahrung holen

---

12 verschlug mich = verbarg mich. — 22 arrestiren = befestigen. — 24 fuhr ich ein = brach ich ein. — 27 niemal = niemals. — 28 Particul = Theilchen, d. h. irgend etwas. — 29 Mauserey = Diebstahl.

wolte, und zu dem Ende zu einem Baurn-Hof gestrichen war, kam ich an das allerheimlichste in die Küche, merckte aber bald, daß noch Leute auf waren (Nota, wo sich Hunde befanden, da kam ich wol nicht hin); derowegen sperrete ich die eine Küchenthüre, die in Hof gieng, Angelweit auf, damit, wann es etwan Gefahr setzte, ich stracks ausreissen könte, blieb also Maußstill sitzen, biß ich erwarten möchte, daß sich die Leute nidergeleget hätten. Unterdessen nam ich eine Spalte gewahr, die das Küchenschälterlein hatte, welches in die Stube gieng; ich schlich hinzu, zu sehen, ob die Leute nicht bald schlaffen gehen wolten. Aber meine Hoffnung war nichts, dann sie hatten sich erst angezogen, und an statt des Liechts eine schwefflichte blaue Flamme auf der Banck stecken, bey (183) welcher sie Stecken, Besem, Gablen, Stüle und Bäncke schmierten, und nacheinander damit zum Fenster hinaus flogen. Ich verwunderte mich schröcklich und empfand ein grosses Grauen; weil ich aber grösserer Erschröcklichkeiten gewohnt war, zumal mein Lebtag von den Unholden weder gelesen noch gehöret hatte, achtete ichs nicht sonderlich, vornemlich weil alles so still hergieng, sondern verfügte mich, nachdem alles davon gefahren war, auch in die Stube, bedachte, was ich mitnemen und wo ich solches suchen wolte, und satzte mich in solchen Gedancken auf eine Banck schrittling nider. Ich war aber kaum aufgesessen, da fuhr, ja schnurrte ich sämt der Banck gleichsam augenblicklich zum Fenster hinaus, und ließ meinen Rantzen und Feuer-Rohr, so ich von mir geleget hatte, vor den Schmirberlohn und so künstliche Salbe dahinten. Das Auffsitzen, davon fahren und absteigen geschahe gleichsam in einem Nu! dann ich kam, wie mich beduncte, augenblicklich zu einer grossen Schaar Volcks, es sey dann, daß ich aus Schrecken nicht geachtet habe, wie lang ich auf dieser weiten Räise zugebracht. Diese tantzten einen wunderlichen Tantz, dergleichen ich mein Lebtag

9 Küchenschälterlein = Küchenthürchen. — 14 Gablen = Gabeln. — 17 Erschröcklichkeiten = Schrecknisse (fehlt bei Grimm). — 18 Unholden = Hexen. — 26 Schmirberlohn = Schmierlohn.

nie gesehen; dann sie hatten sich bey den Händen gefast, und viel Ring ineinander gemacht mit zusammen gekehrten Rücken, wie man die drey Gratien abmahlet, also, daß sie die Angesichter herauswarts kehrten. Der inner Ring bestund etwan in 7. oder 8. Personen; der ander hatte wol noch so viel, der dritte mehr als diese beyde, und so fortan, also daß sich in dem äussern Ring über 200. Personen befanden. Und weil ein Ring oder Cräiß um den andern lincks, und die andere rechts herum tantzten, konte ich nicht sehen, wieviel solcher Rin(184)ge gemachet, noch was sie in der Mitten, darum sie tantzten, stehen hatten. Es sahe eben greulich seltzam aus, weil die Köpffe so possierlich durcheinander haspelten. Und gleichwie der Tantz seltzam war, also war auch ihre Music; auch sang, wie ich vermeynte, ein jeder am Tantz selber drein, welches eine wunderliche Harmoniam abgab. Meine Banck, die mich hintrug, ließ sich bey den Spielleuten nider, die ausserhalb der Ringe um den Tantz herum stunden; deren etliche hatten an statt der Flöten, Zwerchpfeiffen und Schalmeyen nichts anders, als Natern, Vipern und Blindschleichen, darauf sie lustig daher pfiffen. Etliche hatten Katzen, denen sie in Hindern bliesen und auf dem Schwantz fingerten: das lautete den Sackpfeiffen gleich. Andere geigeten auf Roßköpffen wie auf dem besten Discant, und aber andere schlugen die Harffe auf einem Kühgerippe, wie solche auf dem Wasen liegen. So war auch einer vorhanden, der hatte eine Hündin unterm Arm, deren leyerte er am Schwantz und fingerte ihr an den Dütten. Darunter trompeteten die Teuffel durch die Nase, daß es im gantzen Wald erschallete; und wie dieser Tantz bald aus war, fieng die gantze höllische Gesellschafft an zu rasen, zu ruffen, zu rauschen, zu brausen, zu heulen, zu wüten und zu toben, als ob sie alle toll und thöricht gewesen wären. Da kan jeder gedencken, in was Schrecken und Forcht ich gesteckt.

---

4 herauswarts = auswärts. — 18 Zwerchpfeiffen = Querpfeifen. — 23 Discant = Discantgeige (fehlt bei Grimm). — 27 Dütten = Zitzen.

diesem greulichen Lermen und abscheulichem Wesen n Kerl auf mich dar, der hatte eine ungeheure Krotte Arm, gern so groß als eine Heerpaucke; deren waren rme aus dem Hindern gezogen und wieder zum Maul geschoppt, welches so garstig aussahe, daß mich darob . (185) „Siehin, Simplici," sagte er, „ich weiß, . ein guter Lautenist bist, laß uns doch ein fein Stückgen ' Ich erschrack, daß ich schier umfiel, weil mich der it Namen nannte, und in solchem Schrecken verstummte , und bildete mir ein, ich lege in einem so schweren , bat derowegen innerlich im Hertzen GOtt den All- jen, daß er mich doch erwachen lassen und mir aus Traum helffen wolte. Der mit der Krott aber, den ff ansahe, zog seine Nase aus und ein wie ein Calecu- Han, und stieß mich endlich auf die Brust, daß ich schier erstickte. Derowegen fieng ich an, überlaut zu GOtt zu und sagte: „HErr JEsu Christe!" Kaum ward diß e Wort ausgeredet, da verschwand das gantze Heer. :m Huy ward es stockfinster und mir so förchterlich ums daß ich zuboden fiel und wol 100. Creutz vor mich

---

Das Achtzehnte Capitel.

Simplex bitt, man woll ja etwan nicht meinen,
Als wol er mit grossem Messer erscheinen.

mach es etliche, und zwar auch vornehme, gelährte arunter, gibt, die nicht glauben, daß Hexen oder Un- seyn, geschweige, daß sie in der Lufft hin und wieder solten; als zweifele ich nicht, es werden sich etliche die sagen werden, Simplicius schneide hier mit dem Messer auf. Mit denselben begehre ich nun nicht zu dann weil aufschneiden keine Kunst, sondern jetziger

Zeit fast das gemeinste Handwerck ist, als kan ich nicht läugnen, daß ichs nicht auch könte, dann ich müste ja sonst wol ein schlechter Tropff seyn. Welche aber der Hexen Ausfahren verneinen, die stellen ihnen nur Simonem den Zauberer vor, wel(186)cher vom bösen Geist in die Lufft erhaben ward und auf St. Petri Gebet wieder herunter gefallen. Nicolaus Remigius, welcher ein dapfferer, gelehrter und verständiger Mann gewesen, und im Hertzogthum Lothringen nicht nur ein halb Dutzet Hexen verbrennen lassen, erzehlet von Johanne von Hembach, daß ihn seine Mutter, die eine Hexe war, im 16. Jahr seines Alters mit sich auf ihre Versamlung genommen, daß er ihnen, weil er hatte lernen pfeiffen, beym Tantz auffspielen solte. Zu solchem Ende stieg er auf einen Baum, pfiff daher, und sihet dem Tantz mit Fleiß zu (vielleicht, weil ihm alles so wunderlich gedeuchte, dann da gehet alles auf eine närrische Weise zu); endlich spricht er: „Behüte, lieber GOtt, woher kommt so viel närrisch und unsinniges Gesind?“ Er hatte aber kaum diese Worte ausgesaget, da fiel er vom Baum herab, verrenckte eine Schulter und ruffte ihnen um Hülffe zu; aber da war niemand als er. Wie er dieses nachmals ruchbar machte, hieltens die meiste vor ein Fabel, biß man kurtz hernach Catharinam Prävotiam Zauberey halber fieng, welche auch bey selbigem Tantz gewesen; die bekante alles, wie es hergangen, wiewol sie von dem gemeinen Geschrey nichts wuste, das Hembach ausgesprengt hatte. Majolus setzet zwey Exempel, von einem Knecht, so sich an seine Frau gehängt und von einem Ehebrecher, so der Ehebrecherin Büchsen genommen, sich mit deren Salbe geschmieret und also beyde zu der Zauberer Zusammenkunfft kommen seyn. So sagt man auch von einem Knecht, der frühe aufgestanden und den Wagen geschmieret; weil er aber die unrechte Büchse in der Finstre erdappt, hat sich der Wagen in die Lufft erhoben, also daß man ihn (187) wieder herab ziehen

14 mit Fleiß = aufmerksam. — 18 Gesind = Gesindel. — 25 gemeinen = allgemeinen. — Geschrey = Gerücht.

müssen. Olaus Magnus erzehlet in lib. 3. Hist. de gentibus Septentrional. 1. cap. 19., daß Hadingus, König in Dennemarck, wieder in sein Königreich, woraus er durch etliche Aufrührer vertrieben worden, fern über das Meer auf deß Othini Geist durch die Lufft gefahren, welcher sich in ein Pferd verstellet hatte. So ist auch mehr als genugsam bekant, was Gestalt theils Weiber und ledige Dirnen in Böhmen ihre Beyschläffer deß Nachts einen weiten Weg auf Böcken zu sich holen lassen. Was Torquemadius in seinem Hexamerone von seinem Schulgesellen erzehlet, mag bey ihm gelesen werden. Ghirlandus schreibt auch von einem vornehmen Mann, welcher, als er gemerckt, daß sich sein Weib salbe und darauf aus dem Haus fahre, habe er sie einsmals gezwungen, ihn mit sich auf der Zauberer Zusammenkunfft zu nehmen. Als sie daselbst assen und kein Saltz vorhanden war, habe er dessen begehrt, mit grosser Mühe auch erhalten und darauf gesagt: „GOtt sey gelobt, jetzt kommt Saltz!“ darauf die Liechter erloschen und alles verschwunden. Als es nun Tag worden, hat er von den Hirten verstanden, daß er nahend der Stadt Benevento im Königreich Neapolis und also wol 100. Meil von seiner Heimat sey. Derowegen, obwol er reich gewesen, habe er doch nach Haus bettlen müssen; und als er heim kam, gab er alsbald sein Weib vor eine Zauberin bey der Obrigkeit an, welche auch verbrannt worden. Wie Doctor Faust neben noch andern mehr, die gleichwol keine Zauberer waren, durch die Lufft von einem Ort zum andern gefahren, ist aus seiner Histori genugsam bekant. So lieset man bey dem Boccatio von einem Edelmann aus (188) Lombardia, dessen Vatter vor Zeiten den Sultan in Egypten unbekannter Weise beherberget; als dieser gefangen, dem Sultan überliefert und erkannt worden, habe er ihn in ein köstlich Bett legen, mit vielen Gold schlaffend nach Pavia durch einen Zauberer führen und in die Hauptkirche daselbst niedersetzen lassen. So habe ich selbst auch

5 verstellet = verwandelt. — 10 Schulgesellen = Schulkameraden. — 19 nahend = nahe.

eine Frau und eine Magd gekannt, ſeynd aber, als ic ſchreibe, beyde todt, wiewol der Magd Vatter noch im Dieſe Magd ſchmierte einsmals auf dem Herd beym ihrer Frau die Schuhe, und als ſie mit einem fertig w ſolchen beyſeit ſetzte, den andern auch zu ſchmieren, f geſchmierte unverſehens zum Kamin hinaus; dieſe Geſc aber verduſcht geblieben. Solches alles melde ich nur d damit man eigentlich darvor halte, daß die Zauberinn Hexenmeiſter zu Zeiten leibhafftig auf ihre Verſamm fahren, und nicht deßwegen daß man mir eben glauben ich ſey, wie ich gemeldet habe, auch ſo dahin gefahren; es gilt mir gleich, es mags einer glauben oder nicht, un nicht glauben will, der mag einen andern Weg erſinne welchem ich aus dem Stifft Hirſchfeld oder Fulda (da weiß ſelbſt nicht, wo ich in den Wäldern herum geſc hatte) in ſo kurtzer Zeit ins Ertzſtifft Magdeburg marſch

---

Das Neunzehnte Capitel.

Simpler wird wieder zum Narren erleſen,
Wie er auch war zuvor einer geweſen.

Ich fange meine Hiſtori wieder an und verſiche Leſer, daß ich auf dem Bauch ligen blieb, biß es alle heller Tag war, weil ich nicht das Hertz hatte, mich richten; zu dem zweiffelte ich (189) noch, ob mir die e Sachen geträumt hatten oder nicht. Und ob zwar zimlichen Aengſten ſtack, ſo war ich doch ſo kühn zu entſch weil ich gedachte, ich könte an keinem ärgern Ort als in wilden Wald ligen, in welchem ich die meiſte Zeit, ſint i meinem Knän war, zubracht, und dahero derſelben zimli wohnt hatte. Ungefähr um 9. Uhr Vormittag war es

---

7 verduſcht = verheimlicht. — 21 allerdings = ganz, durchau

etliche Fouragierer kamen, die mich aufweckten; da sahe ich erst, daß ich mitten im freyen Feld war. Diese namen mich mit ihnen zu etlichen Windmühlen, und nachdem sie ihre Früchte allda gemahlen hatten, folgends in das Läger vor Magdeburg, allda ich einem Obristen zu Fuß zu theil ward. Der fragte mich, wo ich herkäme und was vor einem Herrn ich zugehörig wäre? Ich erzehlte alles Haar-klein, und weil ich die Croaten nicht nennen konte, beschrieb ich ihre Kleidungen und gab Gleichnussen von ihrer Sprache, auch daß ich von denselben Leuten geloffen wäre; von meinen Ducaten schwieg ich still, und was ich von meiner Lufftfahrt und dem Hexen-Tantz erzehlete, das hielt man vor Einfälle und Narrentheidungen, vornemlich weil ich auch sonst in meinem Discurs das tausende ins hunderte warff. Indessen samlete sich ein Hauffen Volcks um mich her (dann ein Narr machet 1000. Narren); unter denselben war einer, so das vorige Jahr in Hanau gefangen gewesen und allda Dienste angenommen hatte, folgends aber wieder unter die Käiserl. kommen war. Dieser kante mich und sagte gleich: „Hoho, diß ist des Commendanten Kalb zu Hanau!" Der Obrist fragte ihn meinet wegen mehrere Umstände; der Kerl wuste aber nichts weiters von mir, als daß ich wol auf der Laute schla(190)gen könte, item daß mich die Croaten von des Obrist Corpes Regiment zu Hanau vor der Vestung hinweg genommen hätten, so dann, daß mich besagter Commendant ungern verloren, weil ich gar ein artlicher Narr wäre. Hierauf schickte die Obristin zu einer andern Obristin, die zimlich wol auf der Laute konte, und deswegen stetigs eine nachführete; die liesse sie um ihre Laute bitten. Solche kam und ward mir präsentiret mit Befelch, ich solte eins hören lassen. Aber meine Meynung war, man solte mir zuvor etwas zu essen geben, weil ein läerer und dicker Bauch, wie die Laute einen hatte, nicht wol zusammen stimmen würden. Solches geschahe, und demnach ich mich zimlich be-

9 Gleichnussen = Beispiele? — 12 Narrentheidungen = Narrenspossen. — 28 stetigs = beständig. — 33 bekröpfft = voll gegessen.

kröpfft, und zugleich einen guten Trunck Zerbster=Bi schlucket hatte, ließ ich mich beydes, mit der Lauten und Stimme hören, was ich konte; darneben redete ich untereinander, wie mirs einfiel, so daß ich mit geringer die Leute dahin brachte, daß sie glaubten, ich wäre jenigen Qualität, die meine possierliche Kalbs=Kleidun stellete. Der Obriste fragte mich, wo ich weiters hin und da ich antwortete, daß es mir gleich gelte, wurd des Handels eins, daß ich bey ihm bleiben und sei Juncker seyn solte. Er wolte auch wissen, wo meine Ohren hinkommen wären? „Ja," sagte ich, „wann du wo sie wären, so würden sie dir nicht übel anstehen." ich konte wol verschweigen, was sie vermogten, weil a Reichthum darinn lagen.

Ich ward in kurtzer Zeit bey den meisten hohen Of so wol im Chur Sächsischen als Käiserl. Läger bekant, lich bey dem Frauenzimmer, welches meine Kappe, Ern abgestutzte Ohren (191) überall mit seidenen Banden von allerhand Farben, so daß ich schier glaube, daß Stutzer die jetzige Mode darvon abgesehen. Was m von den Officirern an Geld geschenckt ward, das the wieder mildiglich mit, dann ich verspendirte alles bey Heller, indem ichs mit guten Gesellen im Hamburg Zerbster Bier, welche Gattungen mir trefflich wol zusc versoffe; unangesehen ich an allen Orten, wo ich nur hi genug zu schmarotzen hatte.

Als mein Obrister aber eine eigne Laute vor mic kam, dann er gedachte ewig an mir zu haben, da d nicht mehr in den beyden Lägern so hin und wieder schw sondern er stellete mir einen Hofmeister dar, der mic achten und dem ich hingegen gehorsamen solte. Dies ein Mann nach meinem Hertzen, dann er war still, vers

17 dem Frauenzimmer = den Frauenzimmern. — 22 verspen verschenkte. — 25 unangesehen = abgesehen davon, daß. — 30 stel = setzte vor, gab.

wolgelährt, von guter, aber nicht überflüssiger Conversation, und was das gröste gewesen, überaus Gottsförchtig, wol belesen und voll allerhand Wissenschafften und Künsten. Bey ihm muste ich des Nachts in seiner Zelten schlaffen, und bey Tage dorffte ich ihm auch nicht aus den Augen. Er war eines vornehmen Fürsten Raht und Beamter, zumal auch sehr reich gewesen; weil er aber von den Schwedischen biß in Grund ruiniret worden, zumaln auch sein Weib mit Tod abgangen, und sein einziger Sohn Armut halber nicht mehr studiren konte, sondern unter der Chur Sächsischen Armee vor einen Musterschreiber dienete, hielt er sich bey diesem Obristen auf, und ließ sich vor einem Stallmeister gebrauchen, um zu verharren, biß die gefährliche Kriegsläuffe am Elbstrom sich änderten, (192) und ihm alsdann die Sonne seines vorigen Glücks wieder scheinen mögte.

Das Zwanzigste Capitel.

Simpler geht mit seim Hoffmeister spazieren,
Siehet Leut ihr Geld mit Würffeln verlieren.

Weil mein Hoffmeister mehr alt als jung war, also konte er auch die gantze Nacht nicht durchgehend schlaffen; solches war eine Ursache, daß er mir in der ersten Woche hinter die Brieffe kam und ausdrücklich vernam, daß ich kein solcher Narr war, wie ich mich stellete, wie er dann zuvor auch etwas gemerckt, und von mir aus meinem Angesicht ein anders geurtheilet hatte, weil er sich wol auf die Phisiognomiam verstund. Ich erwachte einsmals um Mitternacht, und machte über mein eigen Leben und seltzame Begegnussen allerley Ge-

---

6 zumal = zudem. — 8 zumaln = zudem. — 20 durchgehend = von Anfang bis zu Ende. — 21 hinter die Brieffe kam = hinter die Geheimnisse kam. — 27 Begegnussen = Erlebnisse.

dancken, stund auch auf und erzehlete GOtt dem Allmächtigen Dancksagungs-weise alle Gutthaten, die er mir mein Lebtag erwiesen, und alle Gefahren, aus welchen Er mich errettet hatte, befahle Ihme auch ferner mein Thun und Lassen mit inbrünstiger Andacht, und bat nicht allein um Vergebung meiner Sünden, die ich in meinem Narrenstand begienge, sondern auch, daß mich GOtt aus meinem Narrenkleid erretten, und unter andere vernünfftige Menschen rechnen zu lassen gnädiglich belieben wolle; legte mich hernach wieder nider mit schweren Seufftzen und schlieff vollends aus.

Mein Hofmeister hörete alles, thät aber, als wann er hart schlieffe; und solches geschahe etliche Nächte nacheinander, also daß er sich gnugsam versichert hielt, daß ich mehr Verstand hätte als mancher Betagter, der sich viel einbilde; doch redete er nichts mit mir im Zelt hiervon, weil sie zu dünne Wände hatte, (193) und er gewisser Ursachen halber nicht haben wolte, daß noch zur Zeit und eh er meiner Unschuld versichert wäre, jemand anders dieses Geheimnus wüste. Einsmals gieng ich hinter das Läger spatziren, welches er gern geschehen ließ, damit er Ursache hätte, mich zu suchen und also die Gelegenheit bekäme, allein mit mir zu reden. Er fand mich nach Wunsch an einem einsamen Ort, da ich meinen Gedancken Audienz gab, und sagte: „Lieber guter Freund! weil ich dein bestes zu suchen unterstehe, erfreue ich mich, daß ich hier allein mit dir reden kan. Ich weiß, daß du kein Narr bist, wie du dich stellest, zumalen auch in diesem elenden und verächtlichen Stand nicht zu leben begehrest. Wann dir nun deine Wolfahrt lieb ist, und du von Hertzen wünschest, was du alle Nacht von GOtt bittest, auch zu mir als einem ehrlichen Mann dein Vertrauen setzen wilst, so kanstu mir deiner Sachen Bewandnus erzehlen; so will ich hingegen, wo müglich, mit Raht und That bedacht seyn, wie dir etwan zu helffen seyn mögte, damit du aus deinem Narrenkleid kommest.“

---

26 zumalen = zudem. — 31 Bewandnus = Bewandtniß, Beschaffenheit.

Hierauf fiel ich ihm um den Hals, und erzeigte mich vor übriger Freude nicht anders, als wann er ein Engel oder wenigst Prophet gewesen wäre, mich von meiner Narrn-Kappe zu erlösen. Und nachdem wir auf die Erde gesessen, erzehlete ich ihm mein gantzes Leben; er beschauete meine Hände und verwunderte sich beydes, über die verwichene und künfftige seltzame Zufälle, wolte mir aber durchaus nicht rahten, daß ich in Bälde mein Narrn-Kleid ablegen solte, weil er, wie er sagte, vermittelst der Chiromantia sahe, daß mein Fatum eine Gefängnus androhe, die Leib- und Lebens-Gefahr mit sich brächte. Ich bedanckte mich (194) seiner guten Neigung und mitgetheilten Rahts, und bat GOtt, daß er ihm seine Treuhertzigkeit belohnen, Ihn selber aber, daß er (weil ich von aller Welt verlassen wäre) mein getreuer Freund und Vatter seyn und bleiben wolte.

Demnach stunden wir auf und kamen auf den Spielplatz, da man mit Würffeln turniret, und alle Schwüre mit hundert tausend mal tausend Galleen, Rennschifflein, Tonnen und Stattgräben voll ꝛc. heraus fluchte. Der Platz war ungefehr so groß als der Alte Marckt zu Cöln, überall mit Mänteln überstreut und mit Tischen bestellt, die alle mit Spielern umgeben waren. Jede Gesellschafft hatte drey viereckichte Schelmenbeiner, denen sie ihr Glück vertrauten, weil sie ihr Geld theilen und solches dem einen geben, dem andern aber nemen musten. So hatte auch jeder Mantel oder Tisch einen Schunderer (Scholderer wolte ich sagen und hätte doch schier Schinder gesagt). Dieser Amt war, daß sie Richter seyn und zusehen solten, daß keinem Unrecht geschehe; sie liehen auch Mäntel, Tische und Würffel her, und wusten deßwegen ihr Gebühr sowol vom Gewinn einzunemen, daß sie gewöhnlich

2 übriger = übertriebener, großer. — 6 verwichene = vergangene, verflossene. — 10 Gefängnus = Gefangenschaft. — 18 Galleen = Galeeren. — Rennschifflein = Schnellseglern. — 21 bestellt = besetzt. — 22 (187, 5) Schelmenbeiner = Würfel. — 26 Schunderer = Wortspiel mit Schuldner und Schinder. — Scholderer = Unternehmer des Würfelspiels. S. d. Anmerkk.

das meiste Geld erschnappten; doch faselt es nicht, dann sie verspieltens gemeiniglich wieder; oder wanns gar wol angelegt ward, so bekams der Marquetender oder der Feldscherer, weil ihnen die Köpffe offt gewaltig geflickt wurden.

An diesen närrischen Leuten sahe man sein blaues Wunder, weil sie alle zu gewinnen vermeyneten, welches doch unmüglich, sie hätten dann aus einer fremden Dasche gesetzt, und ob zwar sie alle diese Hoffnung hatten, so hieß es doch: Viel Köpffe, viel Sinne, (195) weil sich jeder Kopff nach seinem Glücke sinnete; dann etliche traffen, etliche fehlten; etliche gewannen, etliche verspielten. Derowegen auch etlich fluchten, etliche donnerten, etliche betrogen, und andere wurden wieder über den Tölpel geworffen. Dahero lachten die Gewinner, und die Verspieler bissen die Zähne aufeinander; theils verkaufften Kleider und was sie sonst lieb hatten, andere aber gewannen ihnen das Geld wieder ab; etliche begehrten redliche Würffel, andere hingegen wünschten falsche auf den Platz und führten solche unvermerckt ein, die aber andere wieder hinweg wurffen, zerschlugen und mit Zähnen zerbissen, und den Scholderern die Mäntel zerrissen. Unter den falschen Würffeln befanden sich Niderländer, welche man schläiffend hinein rollen muste; diese hatten so spitzige Rucken, darauf sie die fünffer und sechser trugen, als wie die magere Esel, darauf man die Soldaten setzt. Andere waren Oberländisch; denselben muste man die Bayrische Höhe geben, wann man treffen wolte. Etliche waren von Hirschhorn, leicht oben und schwer unten gemacht; andere waren mit Quecksilber oder Bley, und aber andere mit zerschnittenen Haaren, Schwämmen, Spreu und Kolen gefüttert; etliche hatten spitzige Ecken, an andern waren solche gar hinweg geschlieffen; theils waren lange Kolben und theils sahen aus wie breite Schildkrotten. Und alle diese Gattungen waren auf nichts anders als auf Betrug verfertigt;

---

1 faselt = gedieh, nutzte. — 9 sich sinnete = verlangte, strebte. — 14 theils = ein Theil, Einige. — 18 wurffen = warfen. — 30 geschlieffen = geschliffen.

sie thaten das jenige, worzu sie gemacht waren, man mogte sie gleich wippen oder sanfft schleichen lassen: da halff kein knüpffens, geschweige jetzt deren, die entweder zween fünffer oder zween sechser, und im Gegentheil entweder zwey (196) Eß oder zwey Dauß hatten. Mit diesen Schelmenbeinern zwackten, laureten und stalen sie einander ihr Geld ab, welches sie vielleicht auch geraubt, oder wenigst mit Leib- und Lebensgefahr oder sonst saurer Mühe und Arbeit erobert hatten.

Als ich nun so stund und den Spielplatz samt den Spielern in ihrer Thorheit betrachtete, sagte mein Hoffmeister, wie mir das Wesen gefalle? Ich antwortete: „Daß man so greulich GOtt lästert, gefällt mir nicht; im übrigen aber lasse ichs in seinem Werth und Unwerth beruhen als eine Sache, die mir unbekant ist und auf welche ich mich noch nichts verstehe." Hierauf sagte mein Hoffmeister ferner: „So wisse, daß dieses der allerärgste und abscheulichste Ort im gantzen Läger ist, dann hier suchet man eines andern Geld und verlieret das seinige darüber. Wann einer nur einen Fuß hieher setzt in Meynung zu spielen, so hat er das zehende Gebot schon übertretten, welches wil: Du solt deines Nächsten Gut nicht begehren! Spielest du und gewinnest, sonderlich durch Betrug und falsche Würffel, so übertrittest du das siebend und achte Gebot. Ja, es kan kommen, daß du auch zu einem Mörder an dem jenigen wirst, dem du sein Geld abgewonnen hast, wann nemlich dessen Verlust so groß ist, daß er darüber in Armut, in die äusserste Noth und Desperation, oder sonst in andere abscheuliche Laster geräht, davor die Ausrede nichts hilfft, wann du sagest: Ich habe das Meinige daran gesetzt und redlich gewonnen; dann du Schalck bist auf den Spielplatz gangen der Meynung, mit eines andern Schaden reich zu werden. Verspielest du dann, so ist es mit der Busse darum nicht ausgericht, daß du deß deinigen entberen must, sondern (197) du hast es, wie der reiche Mann, bey GOtt schwerlich zu

2 wippen = schnellen. — 3 knüpffens = Wackeln. — 6 zwackten = nahmen. — laureten = betrogen.

verantworten, daß du das jenige so unnütz verschwendet, welches er dir zu dein und der Deinigen Lebens-Aufenthalt verliehen gehabt! Wer sich auf den Spielplatz begibt, zu spielen, derselbe begibt sich in eine Gefahr, darinn er nicht allein sein Geld, sondern auch sein Leib, Leben, ja, was das allerschröcklichste ist, so gar seiner Seelen Seeligkeit verlieren kan. Ich sage dir dieses zur Nachricht, liebster Simplici, weil du vorgibst, das Spielen sey dir unbekant, damit du dich all dein Lebenlang davor hüten sollest."

Ich antwortete: „Liebster Herr! wann dann das Spielen ein so schrecklich und gefährlich Ding ist, warum lassens dann die Vorgesetzte zu?" Mein Hoffmeister antwortete mir: „Ich will nicht sagen darum, dieweil theils Officirer selbst mit machen; sondern es geschiehet deßwegen, weil es die Soldaten nicht mehr lassen wollen, ja auch nicht lassen können; dann wer sich dem Spielen einmal ergeben, oder welchen die Gewonheit oder vielmehr der Spiel-Teuffel eingenommen, der wird nach und nach (er gewinne oder verspiele) so verpicht darauf, daß ers weniger lassen kan als den natürlichen Schlaff; wie man da sihet, daß etliche die gantze Nacht durch und durch raßlen, und vor das beste Essen und Trincken hinein spielen, und solten sie auch ohne Hemd davon gehen. Das Spielen ist bereits zu unterschiedlichen malen bey Leib- und Lebensstraffe verboten, und aus Befelch der Generalität durch Rumormeister, Provosen, Hencker und Steckenknechte mit gewaffneter Hand offentlich und mit Gewalt verwehret worden. Aber das halff alles nicht, dann die Spieler kamen anderwerts (198) in heimlichen Winckeln und hinter den Hecken zusammen, gewannen einander das Geld ab, entzweyten sich und brachen einander die Hälse darüber, also daß man solcher Mord- und Todschläge halber, und vornemlich auch, weil mancher sein Gewehr und Pferd, ja so gar sein weniges

2 Lebens-Aufenthalt = Unterhalt. — 18 verpicht = erpicht. — 21 raßlen = mit dem Würfel lärmen, würfeln. — 25 Rumormeister = Polizeichef. — Steckenknechte = Gehülfen des Profoßen, Gerichtsdiener.

Commiß-Brot verspielete, das Spielen nicht allein wieder offentlich erlauben, sondern so gar diesen eigenen Platz darzu widmen muste, damit die Hauptwacht bey der Hand wäre, die allem Unheil, so sich etwan ereignen mögte, vorkäme, welche doch nicht allezeit verhüten kan, daß nicht einer oder der ander auf dem Platz bleibet. Und weil das Spielen des leidigen Teuffels eigne Invention ist und ihm nicht wenig einträget, also hat er auch absonderliche Spiel-Teuffel geordnet und in der Welt herum schwermen, die sonst nichts zu thun haben, als die Menschen zum Spielen anzuräitzen. Diesen ergeben sich unterschiedliche leichtfertige Gesellen durch gewisse Pacten und Bündnus, daß er sie gewinnen lasse; und wird man doch unter zehentausend Spielern selten einen reichen finden, sondern sie sind gewöhnlich im Gegentheil arm und dürfftig, weil ihr Gewinn leicht geschätzet und dahero gleich entweder wieder verspielet oder sonst liederlich verschwendet wird. Hiervon ist das allzuwaare, aber sehr erbärmliche Sprichwort entsprungen, der Teuffel verlasse keinen Spieler, er lasse sie aber Blut-arm werden; dann er raubet ihnen Gut, Muth und Ehre, und verläst sie alsdann nicht mehr, biß er sie endlich auch gar (GOttes unendliche Barmhertzigkeit komme ihm dann zuvor) um ihrer Seelen Seeligkeit bringt. Ist aber ein Spieler von Natur eines so lustigen Humors und so großmütig, (199) daß er durch kein Unglück oder Verlust zur Melancholey, Grillen, Schwermütigkeit, Unmuth und andere hieraus entspringende schädliche Laster gebracht werden mag, so läst ihn der arglistige böse Feind deßwegen dapffer gewinnen, damit er ihn durch Verschwendung, Hoffart, Fressen, Sauffen, Huren und Buben endlich ins Netz bringe."

Ich vercreutzigte und versegnete mich, daß man unter einem Christlichen Heer solche Sachen üben liesse, die der Teuffel erfunden solte haben, sonderlich weil augenscheinlich und handgreifflich so viel zeitliche und ewige Schäden und Nachtheile daraus folgeten. Aber mein Hoffmeister sagte, das

14 geschätzet = gewonnen.

sey noch nichts, was er mir erzehlt hätte; wer alles Unheil beschreiben wolte, das aus dem Spielen enstünde, der nehme ihm eine unmügliche Sache vor, weil man sagt, der Wurff, wann er aus der Hand gangen, sey des Teuffels; so solte ich mirs nicht anders einbilden, als daß mit jedem Würffel (wann er aus des Spielers Hand auf dem Mantel oder Tisch daher rolle) ein kleines Teufelgen daher lauffe, welches ihn regiere und Augen geben lasse, wie es seiner Principalen Interesse erfordere. Dabey solte ich bedencken, daß sich der Teuffel freylich nicht umsonst des Spielens so eyferig annehme, sondern ohn Zweiffel seinen trefflichen Gewinn darbey zu schöpffen wisse. „Dabey mercke ferner, daß, gleichwie neben dem Spilplatz auch einzige Schacherer und Juden zu stehen pflegen, die von den Spielern wolfeil auffkauffen, was sie etwan an Ringen, Kleidern oder Kleinodien gewonnen, oder, noch zu verspielen, versilbern wollen, daß eben auch allhier die Teuffel aufpassen, damit sie bey den abgefertigten Spielern, sie haben gleich gewon-(200)nen oder verloren, andere Seelen-verderbliche Gedancken erregen und hegen. Bey den Gewinnern zwar bauet er schreckliche Schlösser in die Lufft, bey denen aber, so verspielt haben, deren Gemüt ohn das gantz verwirt und desto bequemer ist, seine schädliche Eingebungen anzunehmen, setzet er ohn Zweiffel lauter solche Gedancken und Anschläge, die auf nichts anders als das endliche Verderben zielen. Ich versichere dich, Simplici! daß ich willens bin, von dieser Materi ein gantz Buch zu schreiben, so bald ich wieder bey den Meinigen zu Ruhe komme: da will ich den Verlust der edlen Zeit beschreiben, die man mit dem Spielen unnütz hinbringet; nicht weniger die grausamen Flüche, mit welchen man GOtt bey dem Spielen lästert. Ich will die Scheltwort erzehlen, mit welchen man einander antastet, und viel schröckliche Exempel und Historien mit einbringen, die sich bey, mit und in dem Spielen zu-

---

8 Augen = Punkte auf den Würfeln. — 11 schöpffen = bekommen, machen. — 21 bequemer = geeigneter. — 32 einbringen = vorbringen, anführen.

tragen; dabey ich dann die Duel und Todschläge, so Spielens wegen entstanden, nicht vergessen will. Ja, ich will den Geitz, den Zorn, den Neid, den Eyfer, die Falschheit, den Betrug, die Vortelsucht, den Diebstal und mit einem Wort alle unsinnige Torheiten beydes, der Würffel- und Kartenspieler, mit ihren lebendigen Farben dermassen abmahlen und vor Augen stellen, daß die jenige, die solches Buch nur einmal lesen, ein solch Abscheuen vor dem Spielen gewinnen sollen, als wann sie Säu-Milch (welche man den Spielsüchtigen wider solche ihre Kranckheit unwissend eingibt) gesoffen hätten, und also darmit der gantzen Christenheit darthun, daß der liebe GOtt von einer einzigen Compagnia Spieler mehr gelästert, als sonst von einer gantzen Armee bedienet werde.“ Ich lobte seinen (201) Vorsatz, und wünschte ihm Gelegenheit, daß er solchen ins Werck setzen mögte.

Das Einundzwanzigste Capitel.

Simpler macht mit dem Herzbruder Freundschafft,
Welche ihm gabe vortreffliche Krafft.

MEin Hoffmeister ward mir je länger je holder und ich ihm hingegen wiederum; doch hielten wir unsere Verträuligkeit sehr geheim. Ich agirte zwar einen Narrn, brachte aber keine grobe Zotten noch Büffelspossen vor, so daß meine Gaben und Aufzüge zwar einfältig genug, aber jedoch mehr sinnreich als närrisch fielen. Mein Obrister, der eine treffliche Lust zum Wäidwerck trug, nam mich einsmals mit, als er ausspatzirte, Feldhüner zu fangen mit dem Tyras, welche

---

3 Eyfer = Eifersucht, Neid. — 4 Vortelsucht = Eigennutz. — 8 Abscheuen = Abscheu, Widerwillen. — 10 unwissend = ohne ihr Wissen. — 21 agirte = spielte, stellte vor. — 23 Gaben = Mittheilungen. — Aufzüge = Possen. — 24 fielen = ausfielen. — 26 Tyras = Netz, Garn (zum Fangen der Vögel).

Invention mir trefflich wol gefiel. Dieweil aber der vorstehende Hund so hitzig war, daß er einzufallen pflegte, ehe man tyrassiren konte, deßwegen wir dann wenig fangen konten, da gab ich dem Obristen den Raht, er solte die Hündin mit einem Falcken- oder Stein-Adler belegen lassen, wie man mit Pferden und Eseln zu thun pflege, wann man gerne Maul-Thiere hätte, damit die jungen Hunde Flügel bekämen, so könte man alsdann mit denselbigen die Hüner in der Lufft fangen. Auch gab ich den Vorschlag, weil es mit Eroberung der Stadt Magdeburg, die wir belägert hielten, so schläfferig hergienge, man solte ein mächtig langes Säil so dick als ein halb-Füderiges Faß verfertigen, solches um die Stadt ziehen, und alle Menschen samt dem Vieh in beyden Lägern daran spannen, und dergestalt die Stadt in einem Tag übern Hauffen schläiffen lassen. Solcher närrischen Dauben und Grillen ersan ich täglich einen Uberfluß, weil es meines Handwercks (202) war, so, daß man meine Werckstatt nie läer fand. So gab mir auch meines Herrn Schreiber, der ein arger Gast und durchtriebener Schalck war, viel Materi an die Hand, dadurch ich auf dem Weg, den die Narren zu wandern pflegen, unterhalten ward; dann was mich dieser Speyvogel überredte, das glaubte ich nicht allein vor mich selbsten, sondern theilte es auch andern mit, wann ich etwann discurirte und sich die Sache dahin schickte.

Als ich einsmals fragte, was unser Regiments-Caplan vor einer sey, weil er mit Kleidungen von andern unterschieden, sagte er: „Er ist der Herr Dicis et non facis, das ist auf Teutsch so viel geredt als ein Kerl, der andern Leuten Weiber gibet und selbst keine nimt. Dieser ist den Dieben Spinnenfeind, weil sie nicht sagen, was sie thun, er aber hingegen saget, was er nicht thut. So können ihm hingegen die Diebe auch nicht so gar hold seyn, weil sie gemeiniglich ge-

1 vorstehende = der vor dem aufgespürten Wild stehen bleibt. — 3 tyrassiren = mit dem Netz, Garn fangen. — 21 Speyvogel = Spottvogel, Spötter. — 27 Dicis et non facis = du sagst und thust nicht.

: werden, wann sie die beste Kundschafft mit diesen Leuten ı." Da ich nun nachgehends den guten ehrlichen Pater nnte, ward er ausgelacht, ich aber vor einen bösen schalckgen Narrn gehalten und seinetwegen gebaum-ölt. Ferüberredete er mich, man hätte die offentliche gemeine er zu Prag hinter der Maur abgebrochen und verbrant, ı die Funcken und der Staub wie der Samen eines Uns in alle Welt zerstoben wäre; item, es kämen von den aten keine dapffere Helden und hertzhafte Kerl in Himsondern bloß einfältige Tropffen, Feige Mämmen, gutje Krapffen, Bernheuter und dergleichen, die sich an ihrem genügen liessen; so dann keine politische Alamode Cars und gallante Dames, sondern nur gedultige Job, (203) männer, langweilige Mönche, melancholische Pfaffen, Betteestern, arme Bettelhurn, allerhand Auswürfflinge, die r Welt weder zu sieden noch zu braten taugen, und junge er, welche die Bäncke überall voll hofierten. Auch log ir vor, man nenne die Gastgeber nur darum Würthe, sie in ihrer Handthierung unter allen Menschen am gsten betrachteten, daß sie entweder GOtt oder dem el zu theil würden. Vom Kriegswesen überredte er mich, man zu Zeiten mit güldenen Kugeln schiesse, und je kostsolche wären, je grössern Schaden pflegten sie zu thun. " sagte er, „man führet wol eh gantze Kriegs-Heere mit der Artollerey, Munition und Bagage in güldenen Ketten gen daher." Weiters überredete er mich von den Wei-. daß mehr als der halbe Theil Hosen trügen, obschon sie nicht sehe, und daß viel ihren Männern, wann schon cht zaubern könten noch Göttinnen wären, als Diana en, grössere Hörner auf die Köpffe gauckelten, als Actäon gen; item, daß ihrer gar viel den Ehestand lediger

ı gebaum-ölt = durchgeprügelt, ausgeprügelt. — 11 Krapffen = Menschen. — 14 Siemänner = Pantoffelhelden. — 18 Würthe = je. — 20 betrachteten = überlegten. — 24 eh = eher. — 25 Artol- = Artillerie. — 30 gauckelten = zauberten.

Weise treiben; welches ich ihm alles glaubte, so ein dummer Narr war ich.

Hingegen unterhielte mich mein Hofmeister, wann er allein bey mir war, mit viel einem andern Discurs. Er brachte mich auch in seines Sohns Kundschafft, welcher, wie hiebevor bemeldet worden, bey der Chur-Sächsischen Armee ein Musterschreiber war und weit andere Qualitäten an sich hatte als meines Obristen Schreiber; dahero mogte ihn mein Obrister nicht allein gerne leiden, sondern er war auch bedacht, ihn von seinem Capitain loß zu handeln und zu seinem Regiments-Secretario zu(204)machen, auf welche Stelle obgemelter sein Schreiber sich auch spitzete.

Mit diesem Musterschreiber, welcher auch, wie sein Vatter, Ulrich Hertzbruder hieß, machte ich eine solche Freundschafft, daß wir ewige Brüderschafft zusammen schwuren, krafft deren wir einander in Glück und Unglück, in Liebe und Leid nimmermehr verlassen wolten. Und weil dieses mit Wissen seines Vatters geschahe, hielten wir den Bund desto fester und steiffer. Demnach lag uns nichts härter an, als wie wir meines Narrenkleids mit Ehren loß werden und einander rechtschaffen dienen mögten; welches aber der alte Hertzbruder, den ich als meinen Vatter ehrete und vor Augen hatte, nicht gut hieß, sondern austrücklich sagte, wann ich in kurtzer Zeit meinen Stand änderte, daß mir solches eine schwere Gefängniß und grosse Leib- und Lebensgefahr gebären würde. Und weil er auch ihm selbst und seinem Sohn einen grossen bevorstehenden Spott prognosticirte und dahero Ursach zu haben vermeinete, desto vorsichtiger und behutsamer zu leben; als wolte er sich um so viel destoweniger in einer Person Sachen mischen, deren künfftige grosse Gefahr er vor Augen sehen konte. Dann er besorgte, er mögte meines künfftigen Unglücks theilhafftig werden, wann ich mich offenbare, weil er bereits vorlängst meine Heimlich-

5 Kundschafft = Bekanntschaft. — bemeldet = gemeldet, erwähnt. 6 Musterschreiber = Schreiber, der bei dem Regiment die Musterrollen führt. — 32 Heimlichkeit = Geheimniß.

keit gewust und mich gleichsam in- und auswendig gekant, meine Beschaffenheit aber dem Obristen nicht kund gethan hatte.

Kurtz hernach merckte ich noch besser, daß meines Obristen Schreiber meinen neuen Bruder schröcklich neidete, weil er besorgte, er mögte vor ihm zu der Secretariat-Stelle erhoben werden; dann ich sahe (205) wol, wie er zu Zeiten grißgramete, wie ihm die Mißgunst so getrang thät, und daß er in schweren Gedancken allezeit seufftzete, wann er entweder den alten oder den jungen Hertzbruder ansahe. Daraus urtheilete ich und glaubte ohn allen Zweiffel, daß er Calender machte, wie er ihm ein Bein vorsetzen und zu Fall bringen mögte. Ich communicirte meinem Bruder beydes aus getreuer Affection und tragender Schuldigkeit das jenige, was ich argwähnete, damit er sich vor diesem Judas-Bruder ein wenig vorsehen solte. Er aber nam es auf die leichte Achsel, Ursache: weil er dem Schreiber so wol mit der Feder als mit dem Degen mehr als genug überlegen war, und darzu noch des Obristen grosse Gunst und Gnade hinweg hatte.

Das Zweiundzwanzigste Capitel.

Simpler sieht ein gantz leichtfertig Diebsstück,
Einen zu bringen ins äusserst Unglück.

Weil der Gebrauch im Krieg ist, daß man gemeiniglich alte versuchte Soldaten zu Provosen machet, also hatten wir auch einen dergleichen bey unserm Regiment, und zwar einen solchen abgefäumten Ertz-Vogel und Kern-Bößwicht, daß man wol von ihm sagen konte, er sey vielmehr als vonnöthen erfahren

---

6 grißgramete = mürrisch war. — 7 getrang thät = bedrängte. — 10 Calender machte = in Gedanken war, grübelte, sorgte. — 11 ein Bein vorsetzen = ein Bein unterschlagen. — 13 aus tragender Schuldigkeit = aus Schuldigkeit, die ich gegen ihn trug. S. die Einleitung. — 15 Ursache = aus der Ursache.

gewesen; dann er war ein rechter Schwartzkünstler, Siebdreher und Teuffelsbanner, und von sich selbsten nicht allein so fest als Stahl, sondern auch über das ein solcher Geselle, der andere fest machen und noch darzu gantze Esquadronen Reuter ins Feld stellen konte. Sein Bildnuß sahe natürlich aus, wie uns die Mahler und Poëten den Saturnum vorstellen, ausser daß er (206) weder Steltzen noch Sense trug. Obzwar nun die arme gefangene Soldaten, so ihm in seine unbarmhertzige Hände kamen, wegen dieser seiner Beschaffenheit und stetigen Gegenwart sich desto unglückseliger schätzten, so waren doch Leute, die gern mit diesem Wendenschimpff umgiengen, sonderlich Olivier, unser Schreiber; und jemehr sich sein Neid wider den jungen Hertzbruder (der eines sehr frölichen Humors war) vermehrete, je fester wuchs die grosse Verträulichkeit zwischen ihm und dem Provosen. Dahero konte ich mir gar leichtlich die Rechnung machen, daß die Conjunction Saturni und Mercurii dem redlichen Hertzbruder nichts gutes bedeuten würde.

Eben damals ward meine Obristin mit einem jungen Sohn erfreuet und die Tauff-Suppe fast Fürstlich dargereichet, bey welcher der junge Hertzbruder aufzuwarten ersuchet war; und weil er sich aus Höflichkeit gern einstellete, war solches dem Olivier eine gewünschte Gelegenheit, seine Schelmenstücke, mit welchen er lang schwanger gangen, auf die Welt zu bringen. Dann als nun alles vorüber war, manglete meines Obristen grosser vergüldter Tisch-Becher, welchen er so leichtlich nicht verlohren haben wolte, weil er noch vorhanden gewesen, da alle frembde Gäste schon hinweg waren. Der Page sagte zwar, daß er ihn das letztemal bey dem Olivier gesehen, er war dessen aber nicht geständig. Hierauf ward der Provos geholet, der Sache Raht zu schaffen, und ward ihm benebens anbefohlen, wann er durch seine Kunst den Diebstal wieder

---

1 Siebdreher = Hexenmeister. — 4 Esquadronen = Schwadronen. — 5 Bildnuß = Gestalt. — natürlich = ganz. — 10 stetigen = beständigen. — 11 Wenddenschimpff = finsterer Mensch, Spaßverderber. — 20 Tauff-Suppe = Taufessen. — 32 Diebstal = das Gestohlene.

ònte bringen, daß er das Werck so einrichten solte, da= c Dieb sonst niemand als dem Obristen kund (207) weil noch Officier von seinem Regiment vorhanden welche er, wann sich vielleicht einer davon übersehen ıicht gern zuschanden machen wolte.

il sich nun jeder unschuldig wuste, so kamen wir auch tig in des Obristen grosses Zelt, da der Zauberer die vornam. Da sahe je einer den andern an und ver= zu vernehmen, was es endlich abgeben und wo der ne Becher doch herkommen würde. Als er nun etliche gemurmelt hatte, sprangen einem hier, dem andern ı, zwey, drey, auch mehr junge Hündlein aus den ıcken, Ermeln, Stiefeln, Hosen=Schlitzen und wo sonst ıdungen offen waren. Diese wuselten behend in der n und wieder herum, waren alle überaus schön, von rley Farben und jeder auf eine sonderbare Manier ge= , also daß es ein recht lustig Spectacul war. Mir aber meine enge Croatische Kälber=Hosen so voll junger gegauckelt, daß ich solche abziehen, und weil mein Hemd ld vorlängst am Leib verfaulet war, nackend da stehen es sehen lassen muste, was ich hinden und fornen ver=

Zuletzt sprang eins dem jungen Hertzbruder aus dem , welches das allerhurtigste war und ein gölden Hals= nhatte; dieses verschlang alle andere Hündlein, deren ı so voll im Zelt herum grabbelte, daß man vor ihnen Fuß weiters setzen konte. Wie es nun alle aufgerieben vard es selbsten je länger je kleiner, das Halsband aber sto grösser, biß es sich endlich in des Obristen Tisch= verwandelte.

muste nun nicht allein der Obriste, sondern (208) auch alle Gegenwärtige davor halten, daß sonst niemand als der Hertzbruder den Becher gestolen: derowegen sagte der

---

wuselten = kriebelten, hin und her liefen. — 21 vermochte = nögen hatte, besaß. — 23 gölden = goldenes. — 25 grabbelte = te.

Obriste zu ihm: „Sihe da, du undanckbarer Gast! hab ich dieses Diebstücke, das ich dir nimmermehr zugetrauet hätte, mit meinen Gutthaten umb dich verdienet? Schaue! ich habe dich zu meinem Secretario des morgenden Tags wollen machen, aber nun hast du verdienet, daß ich dich noch heut aufhengen liesse, welches auch unfehlbar geschehen solte, wann ich deines ehrlichen alten Vatters nicht verschonete. Geschwind mache dich aus meinem Läger und laß dich die Tage deines Lebens vor meinen Augen nicht mehr sehen!“ Er wolte sich entschuldigen, ward aber nicht gehört, dieweil seine That so Sonnen-klar am Tag lag; und indem er fortgieng, ward dem guten alten Hertzbruder gantz ohnmächtig, also daß man genug an ihm zu laben und der Obrister selbst an ihm zu trösten hatte, welcher sagte, daß ein frommer Vatter seines ungerahtenen Kindes gar nicht zu entgelten hätte. Also erlangte Olivier durch Hülffe des Teuffels das jenige, wornach er vorlängst gerungen, auf einem ehrlichen Weg aber nicht ereilen mögen.

Das Dreiundzwanzigste Capitel.

Simpler gibt Hertzbruder 100. Ducaten,
Macht dardurch, daß er kriegt Abschied in Gnaden.

SO bald des jungen Hertzbruders Capitain diese Geschicht erfuhr, nam er ihm auch die Musterschreiber Stelle, und lud ihm eine Bicque auf, von welcher Zeit an er bey männiglich so veracht ward, daß ihn die Hunde hätten anpissen mögen, darum er ihm dann offt den Tod wünschete! Sein Vatter aber bekümmerte sich dergestalt darüber, daß er in (209) eine schwere Kranckheit fiel und sich auf das Sterben gefast machte.

---

17 ereilen = erreichen, erlangen. — 18 mögen = können, vermögen. — 24 Bicque = Pique.

h er aber ihm ohn das hiebevor prognosticiret hatte, den 26. Julii Leib- und Lebensgefahr ausstehen muste Tag dann nächst vor der Thüre war), als erlangte er Obristen, daß sein Sohn noch einmal zu ihm kommen damit er wegen seiner verlassenschafft mit ihm reden en letzten Willen eröffnen mögte. Ich ward bey ihrer ienkunfft nicht ausgeschlossen, sondern ward der dritte l ihres Leydes. Da sahe ich, daß der Sohn keiner digung bedörfft gegen seinem Vatter, weil er seine Art e Auferziehung wol wuste und dahero seiner Unschuld n versichert war. Er, als ein weiser, verständiger sinniger Mann, ermaß unschwer aus den Umständen, vier seinem Sohn diß Bad durch den Provos hatte lassen; was vermogte er aber wider einen Zauberer, er noch ärgers zu besorgen hatte, wann er sich anders Rache hätte unterfangen wollen. Ueber diß versahe er s Todes, und wuste doch nicht geruhiglich zu sterben, einen Sohn in solcher Schande hinter sich lassen solte, em Stand der Sohn destoweniger zu leben getrauete, vielmehr er ohn das wünschete, vor dem Vatter zu Es war versichert dieser beyden Jammer so erbärm-ischauen, daß ich von Hertzen weinen muste! Zuletzt gemeiner, einhelliger Schluß, GOtt ihre Sache in heimzustellen, und der Sohn solte auf Mittel und Wege i, wie er sich von seiner Compagnia loßwürcken und rts sein Glück suchen könte. Als sie aber die Sache Liecht besahen, da manglets am Geld, mit welchem sich bey seinem Capitain loß kauffen solte, und indem hteten und bejammerten, in was vor einem Elend sie ath gefangen hielt und alle Hoffnung abschnitte, ihren rtigen Stand zu verbessern, erinnerte ich mich erst Ducaten, die ich noch in meinen Esels-Ohren vernähet

---

ch unterfangen = unternehmen, wagen. — 17 geruhiglich = 23 gemeiner = allgemeiner. — 25 loßwürcken = befreien, frei- isbesondere durch Bitten.

hatte, fragte derowegen, wie viel sie dann Gelds zu dieser ihrer Nothdurfft haben müsten? Der Junge Hertzbruder antwortete: „Wann einer käme und uns hundert Thaler brächte, so getraute ich, aus allen meinen Nöthen zu kommen." Ich antwortete: „Bruder! wann dir damit geholffen wird, so habe ein gut Hertz, dann ich will dir hundert Ducaten geben." „Ach Bruder!" antwortete er mir wiederum, „was ist das? bist du dann ein rechter Narr oder so leichtfertig, daß du uns in unserer äussersten Trübseeligkeit noch schertzest?" „Nein, nein!" sagte ich, „ich will dir das Geld herschiessen;" sträiffte darauf mein Wams ab und thät das eine Esels-ohr von meinem Arm, öffnete es und ließ ihn selbst 100. Ducaten daraus zehlen und zu sich nemen; das übrige behielte ich und sagte: „Hiermit will ich deinen krancken Vatter auswarten, wann er dessen bedarff." Hierauf fielen sie mir um den Hals, küßten mich und wusten vor Freuden nicht, was sie thaten, nennten mich auch einen Engel, den ihnen GOtt zum Trost gesendet hätte, wolten mir auch eine Handschrifft zustellen und mich darin versichern, daß ich an dem alten Hertzbruder neben seinem Sohn ein Miterb seyn solte, oder daß sie mich, wann ihnen GOtt wieder zu dem Ihrigen hülffe, um diese Summam samt dem Interesse wiederum mit grossem Danck befriedigen wolten, deren ich aber keines annam, sondern allein mich in ihre beständige Freundschafft be(211)fahl. Hierauf wolte der junge Hertzbruder verschwören, sich an dem Olivier zu rächen oder darum zu sterben! Aber sein Vatter verbot ihm solches und versicherte ihn, daß der jenige, der den Olivier tod schlüge, wieder von mir, dem Simplicio, den Rest kriegen werde. „Doch," sagte er, „bin ich dessen wol vergewissert, daß ihr beyde einander nicht umbringen werdet, weil keiner von euch durch Waffen umkommen solle." Demnach hielte er uns an, daß wir Aydlich zusammen schwuren, einander biß in den Tod zu

5 6 habe ein gut Hertz = sei guten Muths. — 9 schertzest = verspottest. — 10 herschiessen = herbeischaffen. — 14 auswarten = pflegen. — 25 verschwören = schwören, sich verschwören. — 29 vergewissert = versichert, gewiß, überzeugt.

lieben und in allen Nöthen beyzustehen. Der junge Hertzbruder aber entledigte sich mit dreissig Reichsthalern, davor ihm sein Capitain einen ehrlichen Abschied gab, verfügte sich mit dem übrigen Geld und guter Gelegenheit nach Hamburg, mondirte sich allda mit zweyen Pferden und ließ sich unter der Schwedischen Armee vor einen Frey Reuter gebrauchen, mir indessen unsern Vatter befehlende.

Das Vierundzwanzigste Capitel.

Simpler pflegt von zwey Waarsagung zu sagen,
Welche mit Hertzbruder sich zugetragen.

KEiner von meines Obristen Leuten schickte sich besser, dem alten Hertzbruder in seiner Kranckheit abzuwarten als ich; und weil der Krancke auch mehr als wol mit mir zufrieden war, so ward mir auch solches Amt von der Obristin aufgetragen, welche ihm viel Guts erwiese; und demnach er neben so guter Pflege auch wegen seines Sohnes sattsam erquickt worden, besserte es sich von Tage zu Tage mit ihm, also daß er noch vor dem 26. Julii fast wieder überall zu völliger Gesundheit gelangte. Doch wolte er sich noch inhalten und kranck stellen, biß bemelter Tag, vor welchem er sich mercklich entsatzte, (212) vorbey wäre. Indessen besuchten ihn allerhand Officirer von beyden Armeen, die ihr künfftig Glück und Unglück von ihm wissen wolten; dann weil er ein guter Mathematicus und Nativitäten-Steller, benebens auch ein vortrefflicher Phisiognomist und Chiromanticus war, fehlte ihm seine Aussag selten; ja er nante so gar den Tag, an welchem die Schlacht vor

---

2 entledigte sich = befreite sich, machte sich los. — 7 befehlende = empfehlend, anempfehlend. — 12 abzuwarten = zu pflegen. — 15 neben = nebst. — 16 erquickt = gestärkt, getröstet. — 18 überall = durchaus, ganz. — 19 sich inhalten = sich enthalten, zurückhalten. — 20 mercklich = sehr, außerordentlich. — sich entsatzte = sich fürchtete.

Wittstock nachgehends geschahe, sintemal ihm viel zukamen, denen um dieselbige Zeit einen gewaltthätigen Tod zu leiden angedrohet war. Die Obristin versicherte er, daß sie ihr Kindbette noch im Läger aushalten würde, weil vor Ausgang der Wochen Magdeburg an die Unsere nicht übergehen würde. Dem falschen Olivier, der sich gar zutäppisch bey ihm zu machen wuste, sagte er ausdrücklich, daß er eines gewaltthätigen Todes sterben müste und daß ich seinen Tod, er geschehe, wann er wolle, rächen und seinen Mörder wieder umbringen würde, weswegen mich Olivier folgender Zeit hoch hielt. Mir selbsten aber erzehlte er meinen künfftigen gantzen Lebenslauff so umständlich, als wann er schon vollendet und er allezeit bey mir gewesen wäre, welches ich aber wenig achtete und mich jedoch nachgehends vielen Dings erinnerte, daß er mir zuvor gesagt, nachdem es schon geschehen oder waar worden; vornemlich aber warnete er mich vorm Wasser, weil er besorgte, ich würde meinen Untergang darinn leiden.

Als nun der 26. Julii eingetretten war, vermahnete er mich und einen Fourierschützen (den mir der Obrister auf sein Begehren denselben Tag zugegeben hatte) gantz treulich und zum öffternmal, wir solten niemand zu ihm ins Zelt lassen. Er lag also allein darinn und betete ohn Unterlaß; da es aber (213) um den Nachmittag ward, kam ein Leutenant aus dem Reuter-Läger daher geritten, welcher nach des Obristen Stallmeister fragte. Er ward zu uns und gleich darauf auch wieder von uns abgewiesen; er wolte sich aber nicht abweisen lassen, sondern bat den Fourierschützen mit untergemischten Verheissungen, ihn vor den Stallmeister zu lassen, mit welchem er noch diesen Abend nothwendig reden müste. Weil aber solches auch nicht helffen wolte, fieng er an zu fluchen, mit Donner und Hagel drein zu kollern und zu sagen, er sey schon so vielmal dem Stallmeister zu Gefallen geritten und hätte ihn noch niemals daheim angetroffen; so er nun jetzt

1 ihm viel zukamen = viele zu ihm kamen. — 31 kollern = wild thun, schimpfen, schmähen.

einmal vorhanden sey, solte er abermal die Ehre nicht haben, nur ein einzig Wort mit ihm zu reden; stieg darauff ab und ließ sich nicht verwehren, das Zelt selbst aufzuknüpffen, worüber ich ihn in die Hand biß, aber eine dichte Maulschelle davor bekam. So bald er hinein gekommen war, meinen Alten sahe, sagte er: „Der Herr sey gebeten, mir zu verzeihen, daß ich die Frechheit brauche, ein Wort mit ihm zu reden." „Wol!" antwortete der Stallmeister, „was beliebt denn dem Herrn?" „Nichts anders," sagte der Leutenant, „als daß ich den Herrn bitten wolte, ob er sich liesse belieben, mir meine Nativität zu stellen?" Der Stallmeister antwortete: „Ich will verhoffen, mein hochgeehrter Herr werde mir vergeben, daß ich demselben vor dißmal meiner Kranckheit halber nicht willfahren kan; dann weil diese Arbeit viel Rechnens brauchet, wirds mein blöder Kopff jetzo nicht verrichten können; wann er sich aber biß morgen zu gedulten beliebet, will ich ihm verhoffentlich genugsame Satisfaction thun." „Herr!" sagte hierauf der Leute(214)nant, „er sage mir nur etwas dieweil aus der Hand." „Mein Herr!" antwortet der alte Hertzbruder, „dieselbe Kunst ist gar mißlich und betrüglich; derowegen bitte ich, der Herr wolle mich damit so weit verschonen; ich will morgen hergegen alles gern thun, was der Herr an mich begehret." Der Leutenant wolte sich doch nicht abweisen lassen, sondern trat meinem Vatter vors Bette, streckte ihm die Hand dar und sagte: „Herr! ich bitte nur um ein paar Worte, meines Lebens Ende betreffend, mit Versicherung, wann solches etwas böses seyn solte, daß ich des Herrn Rede als eine Warnung von GOtt annehmen will, um mich desto besser vorzusehen; darum bitte ich um Gottes willen, der Herr wolle gerad herausgehen und mir die Warheit nicht verschweigen!" Der redliche Alte antwortete ihm hierauf kurtz und sagte: „Nun wolan, so sehe sich dann der Herr wol vor, damit er nicht in dieser Stunde noch aufgehengt

12 verhoffen = hoffen. — 17 verhoffentlich = hoffentlich. — 18 dieweil = unterdessen.

werde.“ „Was? du alter Schelm!“ sagte der Leutenant, der eben einen rechten Hundssoff hatte, „soltest du einem Cavalier solche Worte vorhalten dörffen?“ zog damit von Leder und stach meinen lieben alten Hertzbruder im Bette zu tode. Ich und der Fourierschütze riefen alsbald Lermen und Mordio, also daß alles dem Gewehr zulieff; der Leutenant aber machte sich unverweilet auf seinen Schnellfuß, wäre auch ohn Zweiffel entritten und davon kommen, wann nicht eben persöhnlich der Churfürst zu Sachsen mit vielen Pferden vorbey geritten wäre und ihn hätte einholen lassen. Als derselbe den Handel vernam, wendte er sich zu dem von Hatzfeld als unserm General, und sagte nichts anders als dieses: „Das wäre eine schlechte Disciplin in einem Käiserlichen Läger, wann auch ein Krancker im Bette vor (215) den Mördern seines Lebens nicht sicher seyn solte!“ Das war ein scharffer Sentenz und gnugsam, den Leutenandt um das Leben zu bringen; gestalt ihn unser General alsobald an seinen allerbesten Hals aufhengen und also in der Lufft verarrestiren liese.

Das Fünfundzwanzigste Capitel.

Simpler wird in eine Jungfer verwandelt,
Saget, was seine Buhlschafften gehandelt.

Alls dieser warhafftigen Histori ist zu ersehen, daß nicht so gleich alle Waarsagungen zu verwerffen seyn, wie etliche Gecken thun, die gar nichts glauben können. So kan man auch hieraus abnehmen, daß der Mensch sein aufgesetztes Ziel schwerlich überschreiten mag, wann gleich ihm sein Unglück lang oder kurtz zuvor durch dergleichen Weissagungen angedeutet worden. Auf die Frage, die sich ereignen mögte, ob

7 sich auf seinen Schnellfuß machen = Fersengeld geben, entfliehen. — 8 entritten = zu Pferde entflohen, entkommen. — 25 aufgesetztes = vorgestecktes, vorbestimmtes. — 28 sich ereignen = sich darbieten.

n Menschen nöthig, nützlich oder gut sey, daß er sich waar- t und die Nativität stellen lasse, antworte ich allein dieses, mir der alte Hertzbruder so viel gesagt habe, daß ich offt ınschet und noch wünsche, daß er geschwiegen hätte; dann nglücklichen Fälle, die er mir angezeiget, habe ich niemals :hen können, und die jenigen, die mir noch bevor stehen, en mir nur vergeblich graue Haare, weil mir besorglich lbige auch wie die vorige zuhanden gehen werden, ich sehe gleich für denselben vor oder nicht. Was aber die ksfälle anbelanget, von denen einem geweissaget wird, n halte ich, daß sie öffter betrügen oder aufs wenigste Menschen nicht sowol gedeyen, als die unglückselige Pro- :yhungen. Was half mich, daß mir der alte Hertzbruder und theuer schwur, ich (215) wäre von edlen Eltern ge- n und erzogen worden, da ich doch von niemand an- wuste als von meinem Knän und meiner Meüder, die e Bauers-Leute in Spessert waren? Item, was halffs von Wallenstein, Hertzog in Friedland, daß ihm prophe- vard, er werde gleichsam mit Säitenspiel zum König ge- :t werden? weiß man nicht, wie er zu Eger eingewieget ›en? Mögen derowegen andere ihre Köpffe über dieser e zerbrechen; ich komme wieder auf meine Histori.

lls ich erzehlter massen meine beyde Hertzbrüder verlohren , verleidete mir das gantze Läger vor Magdeburg, wel- ich ohn das nur eine leinerne und ströherne Stadt mit ıen Mauren zu nennen pflegte. Ich ward meines Narren- :s und Standes so müd und satt, als wann ichs mit r eisernen Kochlöffeln gefressen hätte; einmal ich gedachte, nicht mehr von jederman so voppen zu lassen, sondern es Narrn-Kleides loß zu werden, Gott gebe, was der alte ;bruder gesaget hatte, und solte ich gleich Leib und Leben

---

7 vergeblich = umsonst, unnöthiger Weise, nutzlos. — 8 zuhanden = widerfahren. — 12 gedeyen = gerathen, zu Theil werden. — inerne = leinene, von Leinwand. — ströherne = von Stroh. — ott gebe, was = was auch.

darüber verlieren. Das setzte ich folgender Gestalt sehr liederlich ins Werck, weil mir sonst keine bessere Gelegenheit anstehen wolte.

Olivier, der Secretarius, welcher nach des alten Hertzbruders Tod mein Hofmeister worden war, erlaubte mir offt mit den Knechten auf Fourage zu reiten. Als wir nun einsmals in ein groß Dorff kamen, darinn etliche den Reutern zuständige Bagage logirte, und jeder hin und wieder in die Häuser gieng, zu suchen, was etwan mitzunehmen wäre, stal ich mich auch hinweg und suchte, ob ich nicht ein altes Baurenkleid finden mögte, um welches ich meine Narrnkappe vertauschen könte. Aber ich (217) fand nicht, was ich wolte, sondern muste mit meinem Weiber-Kleid vorlieb nehmen. Ich zog selbiges an, weil ich mich allein sahe, und warff das meinige in ein Secret, mir nicht anders einbildende, als daß ich nunmehr aus allen meinen Nöthen errettet worden. In diesem Aufzug gieng ich über die Gasse gegen etlichen Officirs-Weibern, und machte so enge Schrittlein, als etwan Achilles gethan, da ihn seine Mutter dem Lycomedi recommendirte. Ich war kaum ausser Dach hervor kommen, da mich etliche Fouragierer sahen und besser springen lerneten. Dann als sie schryen: „Halt! halt!" lieff ich nur desto stärcker, als wann mich höllisch Feur brennete, und kam ehender als sie zu obgemelten Officirerinnen; vor denselben fiel ich auf die Knie nider und bat um aller Weiber Ehre und Tugend willen, sie wolten meine Jungferschafft vor diesen gäilen Buben beschützen, allda meine Bitte nicht allein statt fand, sondern ich ward auch von einer Rittmeisterin vor seine Magd angenommen, bey welcher ich mich beholffen, biß Magdeburg, item die Weiberschantze, auch Havelberg und Perleberg von den unsern eingenommen worden.

---

1 liederlich = schnell. — 2 anstehen = passen. — 7 zuständige = gehörige — 8 logirte = eigentlich: wohnte, hier: lag. — 14 weil = während, als. — 18 enge = kurze. — 20 ausser Dach = aus dem Hause. — 24 Officirerinnen = Offiziersfrauen. — 27 allda = wo.

Diese Rittmeisterin war kein Kind mehr, wiewol sie noch war, und vernarrete sich dermassen in meinen glatten gel und geraden Leib, daß sie mir endlich nach lang= bter Mühe und vergeblicher umschwaiffender Weitläuffig= mir allzu Teutsch zu verstehen gab, wo sie der Schuh am en drucke. Ich aber war damals noch viel zu gewissen= , thät, als wann ichs nicht merckte, und ließ keine andere igungen scheinen als solche, daraus man nichts anders :ine fromme Jungfer urtheilen mögte. Der Rittmeister sein Knecht lagen in (217) gleichem Spital kranck; dero= n befahl er seinem Weib, sie solte mich besser kleiben t, damit sie sich meines garstigen Baurenküttels nicht ten dörffte. Sie thät mehr, als ihr befohlen war, und : mich heraus wie eine Französische Poppe, welches das bey allen dreyen noch mehr schürete; ja es ward endlich hnen so groß, daß Herr und Knecht eiferigst von mir be= :en, was ich ihnen nicht leisten konte, und der Frau selbst iner schönen Manier verwaigerte. Zuletzt satzte ihm der neister vor, eine Gelegenheit zu ergreiffen, bey deren er Gewalt von mir haben könte, was ihm doch zu bekommen iglich war. Solches merckete sein Weib, und weil sie noch endlich zu überwinden verhoffte, verlegte sie ihm alle : und liesse ihm alle Räncke ab, also daß er vermeynte, üsse doll und thöricht darüber werden. Keines von ihnen :n taurete mich mehr als unser Knecht, der arme Schöps, Herr und Frau einander selbst ihre geile Brunst löschen :en, dieser Tropff aber nichts dergleichen hatte. Eins= s, als Herr und Frau schlaffen war, stund der Knecht dem Wagen, in welchem ich alle Nacht schlaffen muste, : mir seine Liebe mit heissen Thränen und bat eben ıdächtig um Gnade und Barmhertzigkeit. Ich aber er=

ı Spiegel = Gesicht. — 8 Anzeigungen = Zeichen. — 14 Poppe = :. — 23 Bässe = Pässe, Wege. — liesse ihm alle Räncke ab = ;m in allen Kniffen zuvor, machte alle Kniffe nutzlos. — 24 doll = — 25 taurete = dauerte. — 28 schlaffen war = schlafen gegangen schlief.

zeigte mich härter als ein Stein, und gab ihm zu verstehen, daß ich meine Keuschheit biß in Ehestand bewahren wolte. Da er mir nun die Ehe wol 1000. mal anbot und doch nichts anders dargegen vernam, als daß ich ihn versicherte, daß es unmüglich sey, mich mit ihm zu verehlichen, verzweiffelte er endlich gar oder stellete sich doch aufs wenigste nur so, dann er zog seinen Degen aus, satzte (219) die Spitze an die Brust und den Knopff an Wagen und thät nicht anderst, als wann er sich jetzt erstechen wolte. Ich gedachte: „Der Teuffel ist ein Schelm," sprach ihm derowegen zu und gab ihm Vertröstung, am morgen früh einen endlichen Bescheid zu ertheilen. Davon war er content und gieng schlaffen, ich aber wachte desto länger, dieweil ich meinen seltzamen Stand betrachtete. Ich befand wol, daß meine Sache in die Länge kein gut thun würde, dann die Rittmeisterin ward je länger je importuner mit ihren Reitzungen, der Rittmeister verwegener mit seinen Zumuthungen und der Knecht verzweiffelter in seiner beständigen Liebe; ich wuste mir aber darum nicht aus solchem Labyrinth zu helffen. Ich muste offt meiner Frau bey hellem Tage Flöhe fangen nur darum, damit ich ihre Alabaster-weisse Brüste sehen und ihren zarten Leib genug betasten solte, welches mir, weil ich auch Fleisch und Blut hatte, in die läng zu ertragen schwer fallen wolte. Ließ mich dann die Frau zufrieden, so quälete mich der Rittmeister, und wann ich vor diesen beyden bey Nacht Ruhe haben solte, so peinigte mich der Knecht, also daß mich das Weiber-Kleid viel saurer zu tragen ankam als meine Narrnkappe. Damal (aber viel zu spat) gedachte ich fleissig an meines seel. Hertzbruders Weissag- und Warnung und bildete mir nichts anders ein, als daß ich schon würcklich in der jenigen Gefängnüß, auch Leib- und Lebens-gefahr stecke, davon er mir gesaget hatte; dann das Weiber-Kleid hielt mich gefangen, weil ich darinn nicht ausreissen konte, und der Rittmeister würde übel mit mir

---

13 dieweil = während. — Stand = Zustand, Lage. — 14 befand = empfand, fühlte. — 16 Reitzungen = Lockungen, Verlockungen.

gespielet haben, wann er mich erkant und einmal bey seiner schönen Frau über dem Flöh-fangen erdappt hätte. (220) Was solte ich thun? Ich beschloß endlich dieselbe Nacht, mich dem Knecht zu offenbaren, so bald es Tag würde; dann ich gedachte: „Seine Lieberegungen werden sich alsdann legen, und wann du ihm von deinen Ducaten spendirest, so wird er dir wieder zu einem Mannskleid und also in demselben aus allen deinen Nöthen helffen.“ Es wäre wol ausgesonnen gewesen, wann nur das Glück gewolt hätte; aber es war mir zuwider.

Mein Hans ließ ihm gleich nach Mitternacht tagen, das Jawort zu holen und fieng an, am Wagen zu rappeln, als ich eben anfieng, am allerstärckesten zu schlaffen, weil ich die gantze Nacht gewachet und meinen Sachen nachgedacht hatte. Er rieff etwas zu laut: „Sabina! Sabina! Ach mein Schatz! stehet auf und haltet mir euer Versprechen!“ also daß er den Rittmeister eher als mich damit erweckte, weil er sein Zelt am Wagen stehen hatte. Diesem ward ohn Zweiffel grün und gelb vor den Augen, weil ihn die Eifersucht ohn das zuvor eingenommen; doch kam er nicht heraus, unser Thun zu zerstören, sondern stund nur auf, zu sehen, wie der Handel ablauffen wolte. Zuletzt weckte mich der Knecht mit seiner Importunität und nöthigte mich, entweder aus dem Wagen zu ihm zu kommen oder ihn zu mir einzulassen; ich aber schalt ihn aus und fragte ob er mich dann vor eine Hure ansehe? meine gestrige Zusage sey auf den Ehestand gegründet, ausser dessen er meiner nicht theilhafftig werden könte. Er antwortete, so solte ich je dannoch auffstehen, weil es anfieng zu tagen, damit ich dem Gesind das Essen beyzeiten verfertigen könte; er wolte Holtz und Wasser holen und mir das Feuer zugleich anmachen. Ich antwortete: „Wann du das thun wilt, so kan ich (221) desto länger schlaffen; gehe nur hin, ich will bald folgen.“ Weil aber der Narr nicht ablassen wolte, stund ich auf, mehr meine Arbeit zu verrichten, als ihm viel zu hofiren, sintemal,

---

10 tagen = Tag werden. — 11 rappeln = greifen, hin und her greifen. — 33 hofiren = den Hof machen.

wie mich deuchte, ihn die gesterige verzweiffelte Thorheit wieder verlassen hatte. Ich konte sonst zimlich wol vor eine Magd im Feld passiren, dann kochen, backen und wäschen hatte ich bey den Croaten gelernet; so pflegen die Soldaten-Weiber ohn das im Feld nicht zu spinnen. Was ich aber sonst vor Frauenzimmer-Arbeit nicht konte, als wann ich etwan die Frau bürsten (strehlen) und Zöpffe machen (flechten) solte, das übersahe mir meine Rittmeisterin gern, dann sie wuste wol, daß ichs nicht gelernet.

Wie ich nun mit meinen hintersich gesträifften Ermeln vom Wagen herab stieg, ward mein veramorirter und mit Liebes-Schröten geschossner Hans durch meine weisse Arme so hefftig inflammirt, daß er ihm nicht abbrechen konte, mich zu küssen; und weil ich mich nicht sonderlich wehrete, vermogte es der Rittmeister, vor dessen Augen es geschahe, nicht zu erdulden, sondern sprang mit blossem Degen aus dem Zelt, meinem armen Liebhaber einen Fang zu geben; aber er gieng durch und vergaß das Wiederkommen. Der Rittmeister aber sagte zu mir: „Du Blut-Hure! ich will dich lernen ꝛc.“ Mehrers konte er vor Zorn nicht sagen, sondern schlug auf mich zu, als wann er unsinnig gewesen wäre. Ich fienge an zu schreyen; darum muste er aufhören, damit er keinen Allarm erregte; dann die beyde Armeen, die Sächsische und Käiserliche, lagen damals gegeneinander, weil sich die Schwedische unter dem Banier näherte.

---

11 veramorirter = verliebter. — 13 abbrechen = enthalten. — 19 Blut-Hure = Blutschänderei treibende Hure. — 24 gegeneinander = nebeneinander.

(222) Das Sechsundzwanzigste Capitel.

Simpler wird als ein Verrähter gefangen,
Muß als ein Zaubrer in Fesselen prangen.

ALs es nun Tag worden, gab mich mein Herr den Reuter-Jungen preiß, eben als beyde Armeen völlig aufbrachen; das war nun ein Schwarm von Lumpengesind, und dahero die Hatze desto grösser und erschrecklicher, die ich auszustehen hatte. Sie eilten mit mir einem Busch zu, ihre viehische Begierden desto besser zu sättigen, wie dann die Teufelskinder im Brauch haben, wann ihnen ein Weibsbild dergestalt übergeben wird. So folgeten ihnen auch sonst viel Bursche nach, die dem elenden Spaß zusahen, unter welchen mein Hans auch war. Dieser ließ mich nicht aus den Augen, und als er sahe, daß es mir gelten solte, wolte er mich mit Gewalt erretten, und solte es seinen Kopff kosten. Er bekam Beyständer, weil er sagte, daß ich seine versprochne Braut wäre. Diese trugen Mitleiden mit mir und ihm und begehrten, ihm Hülffe zu leisten. Solches war aber den Jungen, die besser Recht zu mir zu haben vermeyneten, und eine so gute Beute nicht aus den Händen lassen wolten, allerdings ungelegen; derowegen gedachten sie, Gewalt mit Gewalt abzutreiben. Da fieng man an, Stösse auszutheilen von beyden Seiten her; der Zulauff und der Lermen ward je länger je grösser, also daß es schier einem Turnier gleich sahe, in welchem jeder um einer schönen Dame willen das beste thut. Ihr schröcklich Geschrey lockte den Rumormeister herzu, welcher eben ankam, als sie mich hin und her zerreten, mir die Kleider vom Leib gerissen, und gesehen hatten, daß ich kein Weibsbild war. Seine Gegenwart machte alles stockstill, weil er vielmehr geförchtet ward als (223) der Teuffel selbst; auch verstoben all die jenige, die

---

6 Lumpengesind = Lumpengesindel. — 15 Beyständer = Helfer. — 17 begehrten = wünschten.

widereinander Hand ausgelegt hatten: er informirte sich der Sache kurtz, und indem ich hoffte, er würde mich erretten aus allen meinen Nöthen, nam er mich dargegen gefangen, weil es ungewöhnliche und fast argwöhnische Sache war, daß sich ein Mannsbild bey einer Armee in Weiber-Kleidern solte finden lassen. Dergestalt wanderten er und seine Bursch mit mir neben den Regimentern daher (welche alle im Feld stunden und marchiren wolten) der Meynung, mich dem General-Auditor oder General-Gewaltiger zu überliefern. Da wir aber bey meines Obristen Regiment vorbey wolten, wurde ich erkandt, angesprochen, schlechtlich durch meinen Obristen bekleidet und unserm alten Herrn Provosen gefänglich überliefert, welcher mich an Händen und Füssen an die Eisen schloß.

Es kam mich gewaltig sauer an, so in Ketten und Banden zu marchiren; so hätte mich auch der Schmalhans trefflich gequälet, wann mir der Secretarius Olivier nicht spendirt hätte; dann ich dorffte meine Ducaten, die ich noch bißher davon bracht hatte, nicht an des Tages Liecht kommen lassen, ich hätte dann solche miteinander verlieren und mich noch darzu in grössere Gefahr stecken wollen. Gedachter Olivier communicirte mir noch demselbigen Abend, warum ich so hart gefangen gehalten würde, und unser Regiments-Schultheiß bekam gleich Befelch, mich zu examiniren, damit meine Aussage dem General-Auditor desto ehender zugestellet werden mögte; dann man hielt mich nicht allein vor einen Kundschaffter und Spionen, sondern auch gar vor einen, der hexen könte, dieweil man kurtz hernach, als ich von meinem Obristen ausgeretten, eintzige Zauberinnen verbrant, die (224) bekant hatten und darauf gestorben wären, daß sie mich auch bey ihrer General-Zusammenkunfft gesehen hätten, da sie bey-

1 ausgelegt = angelegt, die gegen einander ausgefallen waren, einander bekämpft hatten. — 4 argwöhnische = verdächtige. — 8 marchiren = marschiren. — der Meynung = in der Absicht. — 9 General-Gewaltiger = Generalprofoß. — 11 schlechtlich = schlechthin. — 15 Schmalhans = ungenügendes Essen, Hunger. — 18 bracht = gebracht. — 22 Regiments-Schultheiß = Regimentsauditor. — 24 ehender = eher.

einander gewesen, die Elbe auszutrücknen, damit Magdeburg desto eher eingenommen werden könte. Die Puncten, darauf ich Antwort geben solte, waren diese:

Erstlich, ob ich nicht studiert hätte, oder auffs wenigste schreibens und Lesens erfahren wäre?

Zweytens, warum ich mich in Gestalt eines Narrn dem Läger vor Magdeburg genähert, da ich doch in des Rittmeisters Diensten sowol als jetzt witzig genug sey?

Drittens, aus was Ursachen ich mich in Weiber-Kleider verstellet?

Viertens, ob ich mich nicht auch neben andern Unholden auf dem Hexentantz befunden?

Fünfftens, wo mein Vatterland und wer meine Eltern gewesen seyn?

Sechstens, wo ich mich aufgehalten, ehe ich in das Läger vor Magdeburg kommen?

Siebendens, wo und zu was End ich die Weiber-Arbeit, als wäschen, backen, kochen ꝛc. gelernet? item das Lautenschlagen?

Hierauff wolte ich mein gantzes Leben erzehlen, damit die Umstände meiner seltzamen Begegnüssen alles recht erleutern, und diese Fragen mit der Warheit fein verständiglich unterscheiden könten. Der Regiments-Schultheiß war aber nicht so curios, sondern vom marchiren müd und verdrossen; derowegen begehrte er nur eine kurtze runde Antwort auf das, was gefragt würde. Demnach antwortete ich folgender gestalt, daraus man nichts eigentliches und gründliches fassen konte, und zwar

(225) Auf die erste Frage: Ich hätte zwar nicht studirt, könte aber doch Teutsch lesen und schreiben.

Auf die zweyte: Weil ich kein ander Kleid gehabt, hätte ich wol im Narrnkleid aufziehen müssen.

Auf die Dritte: Weil ich meines Narrnkleids müd gewesen, und keine Mannskleider haben können.

---

1 auszutrücknen = auszutrocknen. — 21 fein = ordentlich, ziemlich. — verständiglich = vernünftig. — unterscheiden = beantworten?

Auf die Vierte: Ja, ich sey aber wider meinen Willen hingefahren, kônte aber gleichwol nicht zaubern.

Auf die Fûnffte: Mein Vatterland sey der Spessert und meine Eltern Bauersleute.

Auf die Sechste: Zu Hanau bey dem Gubernator und bey einem Croaten Obrist, Corpes genannt.

Auf die Siebende: Bey den Croaten habe ich wâschen, backen und kochen wider meinen Willen mûssen lernen, zu Hanau aber das Lautenschlagen, weil ich Lust darzu hatte.

Wie diese meine Aussage geschrieben war, sagte er: „Wie kanst du leugnen und sagen, daß du nicht studirt habest, da du doch, als man dich noch vor einen Narrn hielt, einem Priester unter wâhrender Messe auf die Worte: Domine, non sum dignus, auch in Latein geantwortet, Er dôrffte solches nicht sagen, man wisse es zuvor wol." „Herr!" antwortete ich, „das haben mich damals andere Leute gelernet und mich ûberredet, es sey ein Gebet, das man bey der Messe sprechen mûste, wann unser Caplan den Gottesdienst verrichte." „Ja, ja," sagte der Regim. Schultheiß, „ich sehe dich vor den Rechten an, dem man die Zunge mit der Folter lôsen muß." Ich gedachte: „So helffe GOtt, wanns deinem nârrischen Kopff nach gehet."

Am andern Morgen frûh kam Befehl vom General-Auditor an unsern Provos, daß er mich wol in (226) acht nemen solte, dann er war gesinnt, so bald die Armeen still lâgen, mich selbst zu examiniren, aus welchen Fall ich ohn Zweiffel an die Folter gemûst, wann es GOtt nicht anderst gefûgt hâtte. In dieser Gefangenschafft dachte ich stetigs an meinen Pfarrer zu Hanau und an den verstorbenen alten Hertzbruder, weil sie beyde waar gesaget, wie mirs ergehen wûrde, wann ich wieder aus meinem Narrnkleid kâme. Ich betrachtete auch, wie schwer und unmûglich es hergehe, wann ein armes Mâgdlein seine Jungferschafft im Krieg unverletz durchbringen und erhalten sollte.

32 unverletz = unverletzt.

Das Siebenundzwanzigste Capitel.

Simpler bey Wittstock selbst sieht in der Schlacht,
Wie es Hertzbruder dem Provosen macht.

DEnselben Abend, als wir uns kaum gelägert hatten, ward ich zum General-Auditor geführet; der hatte meine Aussage samt einem Schreibzeug vor sich und fieng an, mich besser zu examiniren; ich hingegen erzählte meine Händel, wie sie an sich selbst waren. Es ward mir aber nicht geglaubt, und konte der General-Auditor nicht wissen, ob er einen Narrn oder außgestochenen Böſzwicht vor sich hatte, weil Frage und antwort so artlich fiel und der Handel an sich selbst seltzam war. Er hieß mich eine Feder nemen und schreiben, zu sehen, was ich könte, und ob etwan meine Handschrifft bekant oder doch so beschaffen wäre, daß man etwas daraus abnemen mögte. Ich ergriff Feder und Papier so geschicklich als einer, der sich täglich damit übte, und fragte, was ich schreiben solte? Der General-Auditor (welcher vielleicht unwillig war, weil sich mein Examen tieff in die Nacht hinein verzog), antwortete: „Hey! (227) schreib: deine Mutter, die Hure!" Ich satzte ihm diese Wort dahin, und da sie gelesen wurden, machten sie meinen Handel nur desto schlimmer, dann der General-Auditor sagte, jetzt glaube er erst, daß ich ein rechter Vogel sey. Er fragte den Provos, ob man mich visitirt und ob man nichts argwöhnliches von Schrifften bey mir funden hätte? Der Provos antwortete: „Nein! was solte man an ihm visitiren, weil ihn der Rumormeister gleichsam nackend zu uns gebracht!" Aber ach! das halff nichts; der Provos muste mich in Gegenwart ihrer aller besuchen, und indem er solches mit Fleiß verrichtet, findet er, O Unglück! meine beyde Eselsohren mit

4 gelägert = gelagert. — 10 außgestochenen = ausgezeichneten, durchtriebenen. — 15 geschicklich = geschickt. — 24 argwöhnliches = Verdächtiges (nicht bei Grimm).

den Ducaten um meine Arme herumgemacht. Da hieß es: „Was dörffen wir ferner Zeugnus? Dieser Verrähter hat ohn Zweiffel ein groß Schelmstück zu verrichten auf sich genommen; dann warum solte sich sonst ein Gescheider in ein Narrenkleid stecken oder ein Mansbild in ein Weiberkleid verstellen? Warum vermeynt man wol, zu was End er sonst mit einem so ansehnlichen Stück Geld versehen sey, als etwas grosses zu verrichten? Saget er nicht selbst, er habe bey dem Gubernator zu Hanau, den aller-verschlagnesten Soldaten in der Welt, lernen auf der Lauten schlagen? Was vermeynet ihr Herren wol, was er sonst bey denselben Spitzköpffen vor listige Practiquen ins Werck zu setzen begriffen habe? Der nächste Weg ist, daß man morgen mit ihm auf die Folter und wie ers wird verdient haben, dem Feuer zueile, massen er sich ohn das bey den Zauberern befunden und nichts bessers werth ist." Wie mir damals zu Muth gewesen, kan sich jeder leicht einbilden; ich wuste mich zwar unschuldig und hatte ein starckes Vertrauen zu GOtt; aber dannoch sahe (228) ich meine Gefahr und bejammerte den Verlust meiner schönen Ducaten, welche der General-Auditor zu sich steckte.

Aber ehe man diesen strengen Proceß mit mir ins Werck satzte, geriethen die Banierische den unserigen in die Haare; gleich anfänglich kämpfften die Armeen um den Vortheil und gleich darauf um das schwere Geschütz, dessen die Unserige stracks verlustigt wurden. Unser sauberer und so schöne Hund-machende Provos hielt zwar zimlich weit mit seinen Leuten und den Gefangenen hinter der Battalia; gleichwol aber waren wir unsrer Brigade so nahe, daß wir jeden von hinterwerts an den Kleidern erkennen konten; und als eine Schwedische Esquadron auf die Unserige traff, waren wir so wol als die Fechtende in Todsgefahr; dann in einem Augenblick flog die Lufft so häuffig voller singenden Kugeln über uns her, daß es

5 verstellen = verkleiden. — 9 verschlagnesten = verschlagensten. — 11 Spitzköpffe = listige Menschen. — 12 Practiquen = Kniffe. — begriffen = gelernt. — 25 verlustigt wurden = verloren. — 27 Battalia = Schlacht. — 28 von hinterwerts = von hinten.

das ansehen hatte, als ob die Salve uns zu Gefallen wäre gegeben worden. Davon duckten sich die Forchtsame, als ob sie sich in sich selbst hätten verbergen wollen; die jenige aber, so Courage hatten und mehr bey dergleichen Schertz gewesen, liessen solche unverblichen über sich hin streichen. Im Treffen selbst aber suchte ein jeder seinem Tod mit Nidermachung des Nechsten, der ihm auffstieß, vorzukommen. Das greuliche Schiessen, das Gekläpper der Harnische, das krachen der Biquen und das Geschrey beydes, der Verwundten und Angreiffenden, machten neben den Trompeten, Trommeln und Pfeiffen eine erschreckliche Music! Da sahe man nichts als einen dicken Rauch und Staub, welcher schien, als wolte er die Abscheuligkeit der Verwundten und Toden bedecken. In demselbigen hörete man (229) ein jämmerliches Wehklagen der Sterbenden und ein lustiges Geschrey der jenigen, die noch voller Muth stacken; die Pferde selbst hatten das Ansehen, als wann sie zu Vertheidigung ihrer Herren je länger je frischer würden, so hitzig erzeigten sie sich in dieser Schuldigkeit, welche sie zu leisten genöthiget waren. Deren sahe man etliche unter ihren Herren todt darnider fallen, voller Wunden, welche sie unverschulter Weise zu Vergeltung ihrer getreuen Dienste empfangen hatten; andere fielen um gleicher Ursache willen auf ihre Reuter, und hatten also in ihrem Tod die Ehre, daß sie von den jenigen getragen wurden, welche sie in währendem Leben tragen müssen. Wiederum andere, nachdem sie ihrer hertzhafften Last, die sie commandirt hatte, entladen worden, verliessen die Menschen in ihrer Wut und Raserey, rissen aus und suchten im weiten Feld ihre erste Freyheit. Die Erde, deren Gewonheit ist, die Todten zu bedecken, war damals an selbigem Ort selbst mit Todten überstreut, welche auf unterschiedliche Manier gezeichnet waren. Köpff lagen dorten, welche ihre natürliche Herren verloren hatten, und hingegen

5 unverblichen = ohne zu erbleichen. — 9 Biquen = Piquen, Spiesse. — 13 Abscheuligkeit = das Schreckliche, Scheußliche. — 24 in währendem Leben = während ihres Lebens. — 26 hertzhafften = muthigen. — 28 erste = frühere.

Leiber, die ihrer Köpffe mangleten; etliche hatten grausam- und jämmerlicher Weise das Ingeweid heraus, und andern war der Kopff zerschmettert und das Hirn zerspritzt. Da sahe man, wie die entseelte Leiber ihres eigenen Geblüts beraubet und hingegen die Lebendige mit frembdem Blut beflossen waren. Da lagen abgeschossene Arme, an welchen sich die Finger noch regten, gleichsam als ob sie wieder mit in das Gedräng wolten; hingegen rissen Kerles aus, die noch keinen Tropffen Bluts vergossen hatten. Dort lagen abgelöste Schenckel, welche, obwol sie der Bürde ihres (230) Cörpers entladen, dannoch viel schwerer waren worden, als sie zuvor gewesen. Da sahe man zerstümmelte Soldaten um Beförderung ihres Tods bitten, ohnangesehen sie dem gewissen Tod nahe genug waren; hingegen fanden sich andere, die um Quartier und Verschonung ihres Lebens baten. Summa Summarum, das war nichts anders als ein elender, jämmerlicher Anblick! Die Schwedische Sieger trieben unsere Uberwundene von der Stelle, darauf sie so unglücklich gefochten, nachdem sie solche zuvor zertrennt hatten, sie mit ihrer schnellen Verfolgung vollends zerstreuende, bey welcher Bewandnus mein Herr Provos mit seinen Gefangenen auch nach der Flucht griff, wiewol wir mit eintziger Gegenwehr um die Uberwinder keine Feindseligkeit verdienet hatten; und indem der Provos uns mit dem Tode bedrohete und also nöthigte, samt ihm durchzugehen, jagte der junge Hertzbruder daher mit noch fünff Pferden und grüste ihn mit einer Pistoln: „Sehe da, du alter Hund!“ sagte er, „ist es noch Zeit, junge Hündlein zu machen? Ich will dir deine Mühe bezahlen!“ Aber der Schuß beschädigte den Provos so wenig als einen stählernen Ambos: „O ho, bist du der Haare?“ sagte Hertzbruder, „ich will dir nicht vergeblich zu Gefallen herkommen seyn; du Hundsmacher must sterben und wäre dir gleich die Seele angewachsen!“

---

2 Ingeweid = Eingeweide. — 5 beflossen = benetzt, bedeckt. — 8 Kerles = Kerle. — 12 zerstümmelte = verstümmelte. — 14 Quartier = Gnade, Pardon.

nöthigt darauf einen Mußquetirer von des Provosen bey sich gehabter Wache, daß er ihn, dafern er anderst selbst Quartier haben wolte, mit einer Axt zu todt schlug. Also bekam der Provos seinen Lohn; ich aber ward vom Hertzbruder erkant, welcher mich meiner Ketten und Bande entledigen, auf sein Pferd setzen und durch seinen Knecht in Sicherheit führen ließ.

---

(231) Das Achtundzwanzigste Capitel.

Simplex vermeldet, wie Hertzbruder wird,
Als er obsieget, gefangen geführt.

Gleichwie mich nun meines Erretters Knecht aus fernerer Gefahr führete, also ließ sich sein Herr hingegen erst durch Begierde der Ehre und Beute recht hinein treiben, allermassen er sich so weit verhauen, daß er gefangen ward. Demnach die sieghaffte Uberwinder die Beuten theilten und ihre Toden begruben, mein Hertzbruder aber manglete, erbte dessen Rittmeister mich mit samt seinem Knecht und Pferden, bey welchem ich mich vor einen Reuter-Jungen muste gebrauchen lassen, wovor ich nichts hatte als diese Promessen, wann ich mich wol hielte und ein wenig besser meiner Jugend entgienge, daß er mich alsdann auffsetzen, das ist, zu einem Reuter machen wolte, womit ich mich dann also dahin gedulten muste.

Gleich hernach ward mein Rittmeister zum Obr. Leutenant vorgestellet; ich aber bekam das Amt bey ihm, welches David vor allen Zeiten bey dem König Saul vertretten; dann in den Quartieren schlug ich auf der Laute, und im Marchiren muste ich ihm seinen Küriß nachführen, welches mir eine beschwerliche Sache war. Und ob zwar die Waffen, ihren Träger vor

---

14 sieghaffte = siegreichen. — 18 Promessen = Versprechungen. — 19 meiner Jugend entgienge = zum Mann heranwüchse. — 20 auffsetzen = beritten machen. — 23 vorgestellet = befördert. — 24 vertretten = versehen. — 26 Küriß = Küraß, Harnisch.

feindlichen Büffen zu beschützen, erfunden worden, so befand ich jedoch allerdings das Widerspiel, weil mich meine eigene Jungen, die ich aushecke, unter ihrem Schutz desto sicherer verfolgten. Darunter hatten sie ihren freyen Paß, Spaß und Tummelplatz, so daß es das Ansehen hatte, als ob ich den Harnisch ihnen und nicht mir zur Beschützung antrüge, sintemal ich mit meinen Armen nicht (232) darunter kommen, und keinen Streiff unter sie thun konnte. Der Soldaten Tage-Weiß reimte sich damal trefflich auf mich, welche also lautete:

„Jetzund will ich von Hertzen singen eine Tage-Weiß,
Uf meiner lincken Achsel, da gehen bei 1000. Läus,
Und auf der Rechten noch vielmehr,
Dahinden auf dem Buckel, da steht das gantze Heer."

Ich war auf allerhand Stratagemata bedacht, wie ich diese Armada vertilgen mögte; aber ich hatte weder Zeit noch Gelegenheit, sie durchs Feur (wie in den Backöfen geschiehet), noch durchs Wasser oder durch Gifft (massen ich wol wuste, was das Quecksilber vermogte) auszurotten; viel weniger vermogte ich die Mittel, sie durch ein ander Kleid oder weisse Hember abzuschaffen, sondern muste mich mit ihnen schleppen und Leib und Blut zum besten geben. Wann sie mich dann so unter dem Harnisch plagten und nagten, so wischte ich mit einer Pistoln heraus, als ob ich hätte Kugeln mit ihnen wechseln wöllen, nam aber nur den Ladstecken und stieß sie damit von der Kost. Endlich erfand ich diese Kunst, daß ich einen Beltzfleck darum wickelten, und ein artlich Klebgarn vor sie zurichtete; wann ich dann mit diesem Lauß-Angel unter den Harnisch fuhr, fischte ich sie Dutzet-weis aus ihrem Vortel, unter welchen ich manchen fetten Prinzen gefangen bekam, welche ich wie die geringe tractirte und die Häls über das Pferd abstürtzte; es mochte aber wenig erklecken.

---

1 Büffen = Püffen, Schlägen, Stössen. — 8 Streiff = Streifzug. — 14 Stratagemata = Listen, Kriegslisten. — 15 Armada = Heer. — 22 wischte ich heraus = fuhr ich heraus. — 24 Ladstecken = Ladstock. — 25 Kost = Untersuchung, Probe? oder Speise? — 26 Beltzfleck = Stück von einem Pelz. — 28 Dutzet = Dutzend. — Vortel = Versteck. — 31 abstürtzte = abknickte? hinunterwarf?

Einsmals ward mein Obrist-Leutenant commandiret, eine Cavalcada mit einer starcken Parthey in Westphalen zu thun, und wäre er damals so starck an Reutern gewesen als ich an Läusen, so hätte er die gantze Welt erschreckt; weil solches aber nicht war, (233) muste er behutsam gehen, auch solcher Ursachen halber sich in der Gemmer Marck, das ist ein so genanter Wald zwischen Ham und Soest, heimlich halten. Damals war es mit den Meinigen aufs höchste kommen; sie quäleten mich so hart mit Miniren, daß ich sorgte, sie mögten sich gar zwischen Fell und Fleisch hinein logiren. Kein Wunder ist es, daß die Brasilianer ihre Läuse aus Zorn und Rachgier fressen, weil sie einen so drängen! Einmal ich getraute, meine Pein nicht länger zu gedulten, sondern gieng, als theils Reuter füterten, theils schlieffen und theils Schildwacht hielten, ein wenigs beyseits unter einen Baum, meinen Feinden eine Schlacht zu liefern. Zu solchem Ende zog ich den Harnisch aus, unangesehen andere denselben anziehen, wann sie fechten wollen, und fieng ein solches Würgen und Morden an, daß mir gleich beyde Schwerder an den Daumen von Blut troffen und voller todter Cörper oder vielmehr Bälge hingen; welche ich aber nicht umbringen mogte, die verwieß ich ins Elend und ließ sie unter dem Baum herum spaciren. Ich dencke an das zweyte Gesetzel der Täg-Weiß; das habe ich folgender Gestalt hören singen:

„Da ich anfieng zu schlachten, die Nägel wurden roth,
Sprach ein Laus zu der andern, O wie ein bittrer Tod!
O daß er nicht herkommen wär!
So wär unmolestirt unser hochbetrübtes Heer.“

So offt mir diese Rencontre zu Gedächtnus kommt, beist mich die Haut noch allenthalben natürlich, als ob ich noch mitten in der Schlacht begriffen wäre. Ich dachte zwar, ich sollte nicht so wider mein eigen Geblüt wüten wie Herodes,

2 Cavalcada = Reiterzug. — 9 hart = sehr, stark. — Miniren = Untergraben, Unterwühlen. — 10 sich logiren = ihre Wohnung aufschlagen. — 22 Elend = Fremde, Ausland, Verbannung. — 23 Gesetzel = Strophe. — 28 unmolestirt = unbelästigt.

vornemlich wider so getreue Die(234)ner, die sich mit einem hängen und radbrechen liessen und auf deren Menge ich oft im freyen Feld auf harter Erde sanfft gelegen wäre. Aber ich fuhr doch in meiner Tyranney so unbarmhertzig fort, daß ich auch nicht gewar ward, wie die Käiserli. mit meinen Obristen Leutenant chargirten, biß sie endlich auch an mich kamen, die arme Läus entsetzten und mich selbst gefangen namen; dann diese scheueten meine Mannheit gar nicht, vermittelst deren ich kurtz zuvor viel tausend erlegt, und den Titul eines Schneiders (sieben auf einen Streich) überstiegen hatte. Mich kriegte ein Dragoner, und die beste Beute, die er von mir hatte, war meines Obristen Leutenants Küris, welchen er zu Soest, da er im Quartier lag, dem Commandanten zimlich wol verkauffte. Also ward er im Krieg mein sechster Herr, weil ich sein Jung seyn muste.

Das Neunundzwanzigste Capitel.

Simpler erzehlet, wie einem Soldaten
Alles im Paradieß trefflich gerahten.

UNsere Wirthin, wolte sie nicht, daß ich sie und ihr gantzes Haus mit meinen Völckern besetzte, so muste sie mich auch davon entledigen; sie machte ihnen den Proceß kurtz und gut, steckte meine Lumpen in Backofen, und brante sie so sauber aus wie eine alte Tabackpfeiffe, also daß ich wieder biß Unziefers halber wie in einem Rosengarten lebte; ja es kan niemand glauben, wie mir so wol war, daß ich aus dieser Qual war, in welcher ich etliche Monat wie in einem Ameißhauffen gesessen. Hingegen hatte ich gleich ein ander Creutz auf dem Hals, weil mein Herr einer von den jenigen Soldaten war,

---

6 chargirten = angriffen. — 14 wol = gut, theuer. — 23 Unziefer = Ungeziefer.

Himmel zu kommen getrauen; er ließ sich glatt an sei- old (235) genügen und betrübte im übrigen kein eine gantze Prosperität bestund in dem, was er mit verdienete und von seiner wochentlichen Lehnung er- Solches, wiewol es wenig war, hub er höher auf ncher die Orientalische Perlen; einen jeden Blomeiser r in seine Kleider, und damit er deren einzige in Vor- egen mögte, muste ich und sein armes Pferd daran helffen. Davon kams, daß ich den treugen Pumper- waltig beissen und mich mit Wasser, oder wanns wol mit dünn Bier behelffen muste, welches mir eine ab- ckte Sache war, massen mir meine Keele von dem en truckenen Brod gantz rauh, und mein gantzer Leib ager ward. Wolte ich aber besser fressen, so mogte ı, aber mit ausdrücklicher Bescheidenheit, daß er nichts inwürde. Seinet halben hätte man weder Galgen, encker, Steckenknechte noch Feldscherer bedörfft, auch arquetender noch Trommelschlager, die den Zapffen- ;ethan hätten, dann sein gantzes Thun war fern von Sauffen, Spielen und allen Duellen. Wann er aber hin auf Convoy, Parthey oder sonst einen Anschlag ıdiret ward, so schlenderte er mit dahin wie ein alt m Stecken. Ich glaube auch gäntzlich, wann dieser ragoner solche heroische Soldaten-Tugenden nicht an ıbt, daß er mich auch nicht gefangen bekommen hätte; : hätte mich lausigen Jungen ja nicht geachtet, son- ıre meinem Obrist Leutenant nachgerennt. Ich hatte :nes Kleides bey ihm zu getrösten, weil er selbst über

---

latt = rein, ganz und gar. — 3 Prosperität = Glück. — 4 Leh- Löhnung. — erkargete = ersparte. — 5 hub er höher auf = be- r sorgfältiger auf. — 6 Blomeiser = eine Geldsorte, drei stück. — 9 treugen = trockenen. — Pumpernickel = eine Art halen gebräuchliches Schwarzbrod. — 13 truckenen = trocknen. escheidenheit = Bedingung. — 17 Esel. S. d. Anmerkk. — oy = Begleitung, Bedeckung. — 26 geachtet = beachtet. — u getrösten = mich zu erfreuen, zu hoffen.

und über zerflickt daher gieng, gleichsam wie mein Einsidel. So war sein Sattel und Zeug auch (236) kaum drey Batzen werth, und das Pferd von Hunger so hinfällig, daß sich weder Schwede noch Hesse vor seinem dauerhafften Nachjagen zu förchten hatte.

Solches alles bewegte seinen Hauptmann, ihn ins Paradeiß, ein so genanntes Frauen-Closter, auf Salvaguardi zu legen, nicht zwar als wäre er viel nutz darzu gewesen, sondern damit er sich begrasen und wieder mondiren solte, vornemlich aber auch, weil die Nonnen um einen frommen, gewissenhafften und stillen Kerl gebeten hatten. Also ritt er dahin und ich gieng mit, weil er leider nur ein Pferd hatte. „Botz Glück! Simprecht“ (dann er konte den Namen Simplicius nicht behalten), sagte er unterwegs, „kommen wir in daß Paradeiß, wie wollen wir fressen!“ Ich antwortete: „Der Name ist ein gut Omen. GOtt gebe, daß der Ort auch so beschaffen sey!“ „Freylich,“ sagte er (dann er verstand mich nicht recht), „wann wir alle Tage zwey Omen von dem besten Bier sauffen könten, so wirds uns nicht abgeschlagen. Halt dich nur wol, ich will mir jetzt bald einen braven neuen Mantel machen lassen, alsdann hast du den Alten, das gibet dir noch einen guten Rock.“ Er nannte ihn recht den Alten, dann ich glaube, daß ihm die Schlacht vor Pavia noch gedachte, so gar Wetterfärbig und abgeschaben sahe er aus, also daß er mich wenig damit erfreuete.

Das Paradeiß fanden wir, wie wirs begehrten und noch darüber; an statt der Engel schöne Jungfern darinn, welche uns mit Speise und Tranck also tractirten, daß ich in Kürtze wieder einen glatten Balg bekam; dann da satzte es das fetteste Bier, die beste Westphälische Schincken und Knackwürste, wol-

1 gleichsam = gleich, ebenso. — 4 dauerhafften = langen, nachhaltigen. — 7 Salvaguardi = Sauvegarde, Schutzwache. — 9 sich begrasen = sich mästen, sich dick fressen. — 12 Botz = Potz. — 16 Omen = Vorbedeutung. — 18 Omen = Ohme. — 20 braven = guten, tüchtigen. — 23 ihm gedachte = ihm im Gedächtniß war, er sich erinnerte. — 24 Wetterfärbig = schmutzig, abgeschossen. — abgeschaben = abgeschabt.

geschmack und sehr delicat Rindfleisch, das man aus (237) dem Saltzwasser kochte und kalt zu essen pflegte. Da lernete ich das schwartze Brod Fingers-dick mit gesaltzener Butter schmieren und mit Käß belegen, damit es desto besser rutschte; und wann ich so über einen Hammelskolben kam, der mit Knoblauch gespickt war, und eine gute Kanne Bier darneben stehen hatte, so erquickte ich Leib und Seele und vergaß alles meines ausgestandenen Leides. Kurtzab, diß Paradeiß schlug mir so wol zu, als ob es das rechte gewesen wäre; kein ander Anligen hatte ich, als daß ich wuste, daß es nicht ewig wären würde, und daß ich so zerlumpt, zerfätzt und zerlappet einhergehen muste.

Aber gleichwie mich das Unglück Hauffen-weiß überfiel, da es anfieng, mich hiebevor zu reiten, also bedunckte mich auch jetzt, das Glück wolte es wieder Wett spielen. Dann als mich mein Herr nach Soest schickte, seine Bagage vollends zu holen, fand ich unterwegs einen Pack und in demselbigen etliche Elen Scharlach zu einem Mantel samt rothem Sammet zum Futter. Das nam ich mit und verdauschte es zu Soest mit einem Tuch-Händler um gemein grün wüllen Tuch zu einem Kleid samt der Ausstaffierung mit dem Geding, daß er mir solches Kleid auch machen lassen und noch darzu einen neuen Hut aufgeben sollte. Und demnach mir nur noch ein paar neuer Schuhe und ein Hemd abgieng, gab ich dem Krämer die silberne Knöpffe und Galaunen auch, die zu dem Mantel gehörten, wovor er mir dann schaffte, was ich noch brauchte, und mich also Nagelneu heraus butzte. Also kehrete ich wieder ins Paradeis zu meinem Herrn, welcher gewaltig kollerte, daß ich ihm den Fund nicht gebracht hatte; ja, er sagte mir

1 wolgeschmack = schmackhaftes. — 5 Hammelskolben = Hammelskeule. — 8 kurtzab = kurzum, mit einem Wort. — 9 Anligen = Kummer, Sorge. — 10 wären = währen. — 11 zerlappet = zerrissen. — 15 Wett spielen = gut machen. — 18 Elen = Ellen. — 20 wüllen = wollenes. — 21 Ausstaffierung = Zubehör. — Geding = Bedingung, Verabredung, Abrede. — 23 aufgeben = drauf geben. — demnach = weil, da.

vom Brügeln, und hätte ein geringes genommen (wann er sich (238) nicht geschämt und ihm das Kleid gerecht gewesen wäre), mich auszuziehen und das Kleid selbst zu tragen, wiewol ich mir eingebildet, gar wol gehandelt zu haben.

Indessen muste sich der karge Filtz und Nagenranfft schämen, daß sein Junge besser gekleidet war als er selbsten; derowegen ritt er nach Soest, borgte Geld von seinem Hauptmann und mondirte sich damit aufs beste mit Versprechen, solches von seinen wochentlichen Salvaguardi Geldern wieder zu erstatten, welches er auch fleissig thät. Er hätte zwar selbsten noch wol so viel Mittel gehabt; er war aber viel zu schlau, sie anzugreiffen; dann hätte ers gethan, so wäre ihm die Bernhaut entgangen, auf welcher er denselbigen Winter im Paradeis ligen konte, und wäre ein ander nackender Kerl an seine statt gesetzt worden. Mit der Weise aber muste ihn der Hauptmann wol ligen lassen, wolte er anders sein ausgeliehen Geld wieder haben. Von dieser Zeit an hatten wir das allerfäulleste Leben von der Welt, in welchem Keglen unser allergröste Arbeit war. Wann ich meinen Dragoners Klepper gestriegelt, gefüttert und geträncket hatte, so trieb ich das Junckern-Handwerck und lustwandelte. Das Kloster war auch von den Hessen, unserm Gegentheil, von der Lippstadt aus mit einem Mußquetier salvaguardirt; derselbe war seines Handwercks ein Kürschner und dahero nicht allein ein Meister-Sänger, sondern auch ein trefflicher Fechter; und damit er seine Kunst nicht vergässe, übte er sich täglich mit mir vor die lange Weile in allen Gewehren, wovon ich so fix ward, daß ich mich nicht scheuete, ihm Bescheid zu thun, wann er wolte. Mein Dragoner aber kegelte an statt des Fechtens mit ihm, und (239) zwar um nichts anders, als wer über Tisch das meiste Bier aussauffen muste: damit gieng eines jedem Verlust übers Closter.

---

1 Brügeln = Prügeln. — hätte ein geringes genommen = es hätte wenig gefehlt. — 5 Nagenranfft = Geizhals, der an jeder Rinde Brod nagt. — 10 fleissig = richtig. — 15 Mit der Weise = auf diese Weise. — 18 Keglen = Kegeln. — 27 Gewehren = Waffen. — fix = gewandt.

)as Stifft vermochte eine eigene Wildbahne und hielt 'o auch einen eigenen Jäger; und weil ich auch grün ge= t war, gesellete ich mich zu ihm und lernete ihm denselben t und Winter alle seine Künste ab, sonderlich was das Waidwerck anbelanget. Solcher Ursachen halber und der Name Simplicius etwas ungewöhnlich und den ge= :n Leuten vergeßlich oder sonst schwer auszusprechen war, :e mich jederman „dat Jäjerken." Darbey wurden mir Bege und Stege bekandt, welches ich mir hernach trefflich .tz machte. Wann ich aber wegen üblen Wetters in ern und Feldern nicht herum konte schwermen, so laß ich and Bücher, die mir des Closters Verwalter liehe. So aber die Adeliche Closter=Frauen gewahr wurden, daß ben meiner guten Stimme auch auf der Laute und etwas |s auf dem Instrument schlagen konte, ermassen sie auch übriges Thun desto genauer, und weil eine zimliche :Proportion und schönes Angesicht darzu kam, hielten sie ıeine Sitten, Wesen, Thun und Lassen vor Adelich und lieb wehrten Person sehr anständig. Dergestalt nun ich unversehens ein sehr beliebter Juncker seyn, über wel= man sich verwunderte, daß er sich bey einem so liederlichen oner behülffe.

ls ich nun solcher gestalt denselben Winter in aller Wollust bracht hatte, ward mein Herr abgelöst, welches ihm auf zute Leben so and thät, daß er darüber erkranckte; und auch ein starckes Fieber dazu schlug, zumalen auch die Mucken!, (240) die er sein Lebtag im Krieg aufgefangen, kamen, machte ers kurtz, allermassen ich in drey Wochen ch etwas zu begraben hatte. Ich machte ihm diese Grab= t:

Wildbahne = Jagdrecht, Jagdgerechtigkeit (oder wie Wildfang ildgehege?). — 8 dat Jäjerken = das Jägerchen. — 11 laß = las. Instrument = Klavier. — ermassen = beobachteten. — 16 zimlich = lich, hübsch. — 19 lieb wehrten = angesehenen. — 25 and = weh. umalen = zumal. — 27 Mucken = Gebrechen. — aufgefangen = esen.

„Der Schmalhans lieget hier, ein dapfferer Soldat,
Der all sein Lebetag kein Blut vergossen hat."

Von Rechts und Gewonheit wegen hätte der Hauptmann Pferd und Gewehr, der Führer aber die übrige Verlassenschafft zu sich nehmen und ererben sollen; weil ich aber damals ein frischer aufgeschossener Jüngling war und Hoffnung gab, ich würde mit der Zeit meinen Mann nicht förchten, ward mir alles zu überlassen angeboten, wann ich mich an stat meines verstorbenen Herrn unterhalten lassen wolte. Ich nams um soviel desto lieber an, weil mir bekant, daß mein Herr in seinen alten Hosen eine ziemliche Anzahl Ducaten eingenähet verlassen, an welchen er sein Lebtag zusammen gekratzt hatte; und als ich zu solchem Ende meinen Namen, nemlich Simplicius Simplicissimus, angab, der Muster-Schreiber (welcher Cyriacus genant war) solchen aber nicht orthographice schreiben konte, sagte er: „Es ist kein Teufel in der Hölle, der also heist!" Und weil ich ihn hierauf geschwind fragte, ob dann einer in der Hölle wäre, der Cyriacus hiesse? er aber nichts zu antworten wuste, obschon er sich klug zu seyn dünckte, gefiel solches meinem Hauptmann so wol, daß er gleich im Anfang viel von mir hielt und ihme gute Hoffnung von meinen künfftigen Kriegsthaten machte.

---

(241) Das Dreißigste Capitel.

Simplex heisst Jäger und wird ein Soldat,
Weist, was zu mercken ein solcher wol hat.

Weil dem Commendanten in Soest ein Kerl im Stall mangelte, wie ich ihn einer zu seyn gedünckte, sahe er nicht gern, daß ich ein Soldat worden war, sondern unterstund sich,

---

1 Schmalhans = Geizhals (der weder sich, noch den Seinigen das Essen gönnt). — 4 Führer = Unteroffizier nach dem Feldwebel (Sergeant?). — 9 unterhalten = anwerben. — 27 gedünckte = dünkte.

mich noch zu bekommen, massen er meine Jugend vorwandte und mich vor keinen Mann passiren lassen wolte. Und als er solches meinem Herrn vorhielt, schickte er auch nach mir und sagte: „Hör, Jägergen, du solt mein Diener werden.“ Ich fragte, was dann meine Verrichtungen seyn solten? Er antwortete: „Du solst meiner Pferde helffen warten.“ „Herr,“ sagte ich, „wir sind nicht voreinander; ich hätte lieber einen Herrn, in dessen Diensten die Pferde auf mich warten; weil ich aber keinen solchen werde haben können, will ich ein Soldat bleiben.“ Er sagte: „Dein Bart ist noch viel zu klein.“ „O Nein!“ sagte ich, „ich getraue einen Mann zu bestehen, der achzig Jahr alt ist; der Bart schlägt keinen Mann, sonst würden die Böcke hoch ästimiret werden.“ Er sagte: „Wann die Courage so gut ist als das Maul-Leder, so will ich dich noch passiren lassen.“ Ich antwortete: „Das kan in der nächsten Occasion probirt werden,“ und gab damit zu verstehen, daß ich mich vor keinen Stallknecht wolte gebrauchen lassen. Also ließ er mich bleiben, der ich war, und sagte, das Werck würde den Meister loben und in kurtzem zu verstehen geben, ob ich das jenige leisten werde, was ich mir einbilde.

Hierauf wischte ich hinter meines Dragoners alte Hosen her, und nachdem ich dieselbe anatomirt hatte, schaffte ich mir aus deren Eingeweid noch ein gut (242) Soldaten-Pferd und das beste Gewehr, so ich kriegen konte: das muste mir alles gläntzen wie ein Spiegel. Ich ließ mich wieder von neuem grün kleiden, weil mir der Name Jäger sehr beliebte; mein altes Kleid aber gab ich meinem Jungen, weil mirs zuklein worden. Also ritt ich selb ander daher wie ein junger Edelmann und dünckte mich fürwar keine Sau zu seyn. Ich war so kühn, meinen Hut mit einem dollen Federbusch zu zieren wie ein Officier; dahero bekam ich bald Neider und Mißgönner: zwischen denselben und mir satzte es zimlich empfindliche Worte und endlich gar Ohrfeigen. Ich hatte aber kaum

---

4 solt = sollst. — 31 dollen = schönen.

einem oder dreyen gewiesen, was ich im Paradeis vom Kürschner gelernet hatte und daß ich Stösse auszutheilen gewohnt, wie man mir sie darzehlte, da ließ mich nicht allein jederman zu frieden, sondern es suchte auch einjeglicher meine Freundschafft. Darneben ließ ich mich beydes, zu Roß und Fuß, aufs Partheygehen gebrauchen, dann ich war wol beritten, und schneller auf den Füssen als einer meines Gleichen; und wann es etwas mit dem Feind zu thun gab, warf ich mich herfür wie das Böse in einer Wanne, und wolte allzeit vorn dran seyn. Davon ward ich in kurtzer Zeit bey Freunden und Feinden bekandt und so berühmt, daß beyde Theile viel von mir hielten, allermassen mir die gefährlichste Anschläge zu verrichten und zu solchem Ende gantze Partheyen zu commandiren anvertraut wurden. Da fieng ich an zuzugreiffen wie ein Böhme, und wann ich etwas namhafftes erschnappte, gab ich meinen Officirern so reich Part davon, daß ich selbig Handwerck auch an verbotenen Orten treiben dorffte, weil mir überall durchgeholffen ward. Der General Graf von Götz hatte in West(243)phalen drey feindliche Guarnisonen übrig gelassen, nemlich zu Dorsten, Lippstadt und Coesfeld; denen war ich gewaltig molest, dann ich lag ihnen mit geringen Partheyen bald hier, bald dort schier täglich vor den Thoren und erhäschte manche gute Beute; und weil ich überall glücklich durch kam, hielten die Leute von mir, ich könte mich unsichtbar machen und wäre so vest wie Eisen und Stahl. Davon ward ich geförchtet wie die Pestilentz, und schämten sich 30. Mann vom Gegentheil nicht, vor mir durchzugehen, wann sie mich nur mit 15. in der Nähe wusten. Zuletzt kam es dahin, wo nur ein Ort in Contribution zusetzen oder sonst mit Gefahr bey den saumseligen Contribuenten militarisch zu exequiren war, daß ich solches alles verrichten muste. Davon ward mein Beutel so groß als mein Name; meine Officierer und Came-

---

2 Stösse = Schläge. — 3 darzehlte = aufzählte, auszahlte. — 8 warf ich mich herfür = that ich mich hervor. — 9 Böse = Schlechte, Unbrauchbare. — 19 übrig gelassen = zurückgelassen. — 21 molest = beschwerlich. — geringen = kleinen. — 27 durchzugehen = auszureissen.

raden liebten ihren Jäger; die vornehmste Partheygänger vom Gegentheil entsatzten sich, und den Landmann hielt ich durch Forcht und Liebe auf meiner Seiten; dann ich wuste meine Widerwärtige zu straffen, und die, so mir nur den geringsten Dienst thäten, reichlich zu belohnen, allermassen ich beynahe die Helffte meiner Beuten wieder verspendirte und auf Kundschafften auslegte. Solcher Ursachen halber gieng keine Parthey, keine Convoy, noch keine Räiß aus des Gegentheils Posten, deren Ausfahrt mir nicht zu wissen gethan ward; alsdann conjecturirte ich ihr Vorhaben und machte meine Anschläge darauf, und weil ich solche mehrentheils durch Beystand des Glücks wol ins Werck satzte, verwunderte sich jedweder über meine Jugend so gar, daß mich auch viel Officirer und wackere Soldaten vom Gegentheil nur zusehen wünscheten. Darneben erzeigte ich mich gegen meine Gefangenen überaus discret, (244) also daß sie mich offt mehr kosteten, als meine Beuten werth waren; und wann ich einem vom Gegentheil, sonderlich den Officierern, obschon ich sie nicht kante, ohn Verletzung meiner Pflicht und Herrendienste eine Courtoisie thun konte, unterließ ichs nicht.

Durch solch mein Verhalten wäre ich zeitlich zu Officien befördert worden, wann meine Jugend es nicht verhindert hätte; dann welcher in solchem Alter, als ich trug, ein Fähnlein haben wolte, muste ein guter von Adel seyn; zudem konte mich mein Hauptmann nicht befördern, weil keine ledige Stellen bey seiner Compagni waren, und keinem andern mochte er mich gönnen, weil er an mir mehr als eine melckende Kuhe verlohren hätte; doch ward ich ein Gefreyter. Diese Ehre, daß ich alten Soldaten vorzogen ward, wiewol es eine ge-

---

2 entsatzten sich = fürchteten sich. — 4 Widerwärtige = Feinde, Gegner (die es bös mit mir meinten). — 6 Kundschafften = Erkundigungen, Auskundschaftungen. — 7 auslegte = ausgab. — 8 Räiß = Zug, Kriegszug. — 9 Ausfahrt = Auszug. — 10 conjecturirte = suchte ich zu errathen. — 15 discret = schonend, großmüthig. — 19 Courtoisie = Höflichkeit. — 21 zeitlich = bald, früh. — Officien = Officierstellen. — 29 vorzogen = vorgezogen.

ringe Sache war, und das Lob, das man mir täglich verliehe, waren gleichsam wie Sporn, die mich zu höhern Dingen antrieben. Ich speculirte Tag und Nacht, wie ich etwas anstellen mögte, mich noch grösser, nahmhafftiger und verwunderlicher zu machen; ja ich konte vor solchem närrischen Nachsinnen offt nicht schlaffen. Und weil ich sahe, daß es mir an Gelegenheit manglete, im Werck zu erweisen, was ich vor einen Muth trüge, bekümmerte ich mich, daß ich nicht täglich Gelegenheit haben solte, mich mit dem Gegentheil in Waffen zu üben. Ich wünschte mir offt den Trojanischen Krieg oder eine Belägerung wie zu Ostende, und ich Narr gedachte nicht, daß der Krug so lang zum Brunnen gehet, biß er einmal zerbricht. Es gehet aber nicht anders, wann ein junger, unbesonnener Soldat Geld, Glück und Courage hat; dann da folget Ubermuht und Hoffart, und aus solcher Hoffart hielt ich an statt (245) eines Jungen zween Knechte, die ich trefflich heraus staffirte und beritten machte, womit ich mir aller Officirer Neid aufbürdete, als welche mir mißgönneten, was sie selbst zu erobern das Hertz nicht hatten.

Das Einunddreißigste Capitel.

Simpler erzehlt, wie der Teuffel dem Pfaffen
Seinen Speck stilt und macht ihm viel zuschaffen.

Ich muß ein Stücklein oder etliche erzehlen, die mir hin und wieder begegnet, eh ich wieder von meinen Dragonern kam; und obschon sie nicht von Importanz seyn, sind sie doch lustig zu hören, dann ich nam nicht allein grosse Dinge vor, sondern verschmähete auch die geringe nicht, wann ich nur muthmassete, daß ich Ruhm und Verwunderung bey den Leu-

3 speculirte = sann nach, grübelte. — 4 nahmhafftiger = namhafter, berühmter. — verwunderlicher = merkwürdiger. — 11 gedachte = überlegte. — 22 stilt = stiehlt.

ten dadurch erwecken mögte. Mein Hauptman ward mit etlich und fünfftzig Mann zu Fuß in das Vest von Recklinckhusen commandirt, einen Anschlag daselbst zu verrichten; und weil wir gedachten, wir würden, eh wir solchen ins Werck setzen könten, einen Tag oder etliche uns in den Büschen heimlich halten müssen, nam jeder auf acht Tage Proviant zu sich. Demnach aber die reiche Caravana, deren wir aufpaßten, die bestimte Zeit nicht ankam, gieng uns das Brod auf, welches wir nicht rauben dorfften, wir hätten uns dann selbst verrahten und unser Vorhaben zu nichts werden lassen wollen; dahero uns der Hunger gewaltig presste. So hatte ich auch diß Orts keine Kunden wie anderswo, die mir und den Meinigen etwas heimlich zutrugen; derowegen musten wir, Fütterung zu bekommen, auf andere Mittel bedacht seyn, wann wir anders nicht wieder läer heim wolten. Mein Camerad, ein Lateinischer Handwercks-Gesell, der erst kürtz(246)lich aus der Schule entloffen und sich unterhalten lassen, seufftzete vergeblich nach den Gersten Suppen, die ihm hiebevor seine Eltern zum besten verordnet, er aber verschmähet und verlassen hatte; und als er so an seine vorigen Speisen gedachte, erinnerte er sich auch seines Schulsacks, bey welchem er solche genossen. „Ach Bruder!" sagte er zu mir, „ists nicht eine Schande, daß ich nicht so viel Künste erstudirt haben soll, vermittelst deren ich mich jetzund füttern könte? Bruder! ich weiß revera, wann ich nur zum Pfaffen in jenes Dorff gehen dörffte, daß es ein trefflich Convivium bey ihm setzen solte." Ich überlief diese Worte ein wenig und ermaß unsern Zustand, und weil die jenige, so Wege und Stege wusten, nicht hinaus dörfften, dann sie wären sonst erkandt worden, die Unbekandte aber keine Gelegenheit wusten, etwas heimlich zu stehlen oder zu kauffen, als machte ich meinen Anschlag auf unsern Studenten und hielt die Sache dem Hauptmann vor.

---

2 das Vest = die Feste, das Schloß. — 3 verrichten = ausführen. — 16 Lateinischer Handwercks-Gesell = ein Student. — 25 revera = in der That, wahrhaftig. — 26 Convivium = Schmaus. — 27 überlief = überlegte schnell. — 32 hielt vor = trug vor.

Wiewol nun dasselbige Gefahr auf sich hatte, so war doch sein Vertrauen so gut zu mir und unsere Sache so schlecht bestellet, daß er darein willigte und nach wenigem Tergiversiren den Consens gab.

Ich verwechselte meine Kleider mit einem andern und zottelte mit meinem Studenten besagtem Dorff zu durch einen weiten Umschweiff, wiewol es nur eine halbe Stunde von uns lag. In demselben erkanten wir das nächste Hauß bey der Kirche vor des Pfarrers Wohnung, weil es auf Stättisch gebauet war und an einer Maur stund, die um den gantzen Pfarrhof gieng. Ich hatte meinen Cameraden schon instruirt, was er reden solte, dann er hatte sein abgeschaben Studenten Kleidlein noch an; ich aber gab (247) mich vor einen Mahler-Gesellen aus; dann ich gedachte, ich würde dieselbe Kunst im Dorff nicht üben dörffen, weil die Bauren nicht bald gemahlte Häuser haben. Der Geistliche Herr war höfflich; als ihm mein Gesell eine tieffe Lateinische Reverentz gemachet und einen Hauffen daher gelogen hatte, was gestalt ihn die Soldaten auf der Reise geplündert und aller seiner Zehrung beraubt hätten, bott er ihm selbst ein Stück Butter und Brot neben einem Trunck Bier an; ich aber stellete mich, als ob ich nicht zu ihm gehörte und sagte, ich wolte im Wirthshauß etwas essen und ihm alsdann ruffen, damit wir noch denselben Tag ein Stück Wegs hinter sich legen könten. Also gieng ich dem Wirthshauß zu, mehr auszuspehen, was ich dieselbe Nacht holen wolte, als meinen Hunger zu stillen, hatte auch das Glück, daß ich unter Wegs einen Baur antraff, der seinen Backofen zukläibte, welcher grosse Pumpernickel darinn hatte, die 24. Stunden da sitzen und ausbacken solten. Ich gedachte: „Klaib nur zu! wir wollen schon einen Weg als den andern einen Eingang zu diesem köstlichen Proviant finden.“ Ich

3 Tergiversiren = Weigern, Zaudern. — 4 Consens = Einwilligung. — 6 zottelte zu = schlenderte zu. — 7 Umschweiff = Umweg. — 9 auf Stättisch = auf städtische Weise. — 11 instruirt = unterrichtet, angewiesen. — 19 Zehrung = Reisegeld. — 28 zukläibte = zuklebte, verklebte.

machte es bey dem Wirth kurtz, weil ich schon wuste, wo Brod zu bekommen war, kauffte etlich Stutten (das ist ein so genandtes weiß Brod), solche meinem Hauptmann zu bringen; und da ich in Pfarr-Hof kam, meinen Cameraden zu mahnen, daß er gehen solte, hatte er sich auch schon gekröpfft und dem Pfarrer gesagt, daß ich ein Mahler sey und in Holland zu wandern vorhabens wäre, meine Kunst daselbsten vollends zu perfectioniren. Der Pfarrherr hiesse mich sehr willkommen seyn und bat mich, mit ihm in die Kirche zu gehen, da er mir etliche Stücke weisen wolte, die zu repariren (248) wären. Damit ich nun das Spiel nicht verderbte, muste ich folgen. Er führete uns durch die Küchen, und als er das Nachtschloß an der starcken eichenen Thür aufmachte, die auf den Kirchhof gieng, ô mirum! da sahe ich, daß der schwartze Himmel auch schwartz voller Lauten, Flöten und Geigen hieng; ich vermeyne aber die Schincken, Knackwürste und Speckseiten, die sich im Kamin befanden. Diese blickte ich trostmütig an, weil mich bedünckte, als ob sie mit mir lachten, und wünschte sie, aber vergeblich, meinen Cameraden in Wald; dann sie waren so hartnäckig, daß sie mir zu Trotz hangen blieben. Da gedachte ich auf Mittel, wie ich sie obgedachtem Back-Ofen voll Brod zugesellen mögte, konte aber so leicht keines ersinnen, weil, wie obgemeldt, der Pfarrhof ummauret und alle Fenster mit eisernen Gittern genugsam verwahret waren; so lagen auch zween ungeheure grosse Hunde im Hof, welche, wie ich sorgte, bey Nacht gewißlich nicht schlaffen würden, wann man dasjenige hätte stelen wollen, daran ihnen auch zu Belohnung ihrer getreuen Hut zu nagen gebührete.

Wie wir nun in die Kirche kamen, von den Gemählden allerhand discurirten und mir der Pfarrer etliche Stücke auszubessern verdingen wolte, ich aber allerhand Ausflüchte suchete und meine Wanderschafft vorwandte, sagte der Meß-

5 gekröpfft = gefüllt, vollgegessen. — 7 vorhabens wäre = das Vorhaben hätte, vorhätte. — 8 perfectioniren = vervollkommnen. — 10 repariren = ausbessern. — 14 ô mirum = o Wunder. — 17 trostmütig = getrosten, guten Muths. — 26 sorgte = besorgte.

ner oder Glöckner: „Du Kerl, ich sehe dich eh vor einen verloffenen Soldaten-Jungen an, als vor einen Mahler-Gesellen.“ Ich war solcher Reden nicht mehr gewohnt und solte sie doch verschmertzen; doch schüttelte ich nur den Kopff ein wenig und antwortete ihm: „O du Kerl! gieb mir nur geschwind Bensel und Farben her, so (249) will ich dir in Hui einen Narrn daher gemahlt haben, wie du einer biß, der dir in allem gleich und ähnlich seyn soll.“ Der Pfarrer machte ein Gelächter daraus und sagte zu uns beyden, es gezieme sich nicht, an einem so heiligen Ort einander waarzusagen; gab damit zu verstehen, daß er uns beyden glaubte, ließ uns noch einen Trunck langen und also dahin ziehen. Ich aber ließ mein Hertz bey den Knackwürsten.

Wir kamen noch vor Nacht zu unsern Gesellen, da ich meine Kleider und Gewehr wieder nam, dem Hauptmann meine Verrichtung erzehlete und sechs gute Kerl auslase, die das Brod heim tragen solten helffen. Wir kamen um Mitternacht ins Dorff und huben in aller Stille das Brod aus dem Ofen, weil wir einen bey uns hatten, der die Hunde bannen konte; und da wir bey dem Pfarrhof vorüber wolten, konte ichs nicht übers Hertz bringen, ohne Speck weiters zu passirn. Ich stunde einmals stille und betrachtete mit Fleiß, ob nicht in deß Pfaffen Küchen zu kommen seyn mögte? sahe aber keinen andern Eingang als das Kamin, welches vor dißmal meine Thür seyn muste. Wir trugen Brod und Gewehr auf den Kirchhof ins Beinhaus und brachten ein Laiter und Sail aus einer Scheur zuwege, und weil ich so gut als ein Schornsteinfeger in den Kamin auf- und absteigen konte (als welches ich von Jugend auf in den holen Bäumen gelernet hatte), stieg ich selb ander aufs Dach, welches von holen Ziegeln doppelt belegt und zu meinem Vorhaben sehr bequem gebauet war. Ich wickelte meine lange Haare über dem Kopff auf einen Büschel zusammen, ließ mich mit einem End deß Sails hinunter zu

6 Bensel = Pinsel. — 9 Gelächter = Spaß. — 21 passirn = gehen. — 22 einmals = plötzlich, auf einmal. — 26 brachten zuwege = schafften herbei.

meinem (250) geliebten Speck und besann mich daselbst nicht lang, sondern band einen Schincken nach dem andern und eine Speck-Seite nach der andern an das Sail, welches der auf dem Dach fein ordentlich zum Camin hinaus fischete und den andern in das Beinhäußlein zu tragen gab. Aber potz Unstern! da ich allerdings Feyrabend gemacht hatte und wieder über sich wolte, brach eine Stange mit mir, also daß der arme Simplicius herunter fiele und der elende Jäger sich selbst wie in einer Maußfalle gefangen befand. Meine Cameraden auf dem Dach liessen das Säil herunter, mich wieder hinauf zu ziehen, aber es zerbrach, ehe sie mich vom Boden brachten. Ich gedachte: „Nun Jäger, jetzt must du eine Hatze ausstehen, in welcher dir selbst wie dem Actäon das Fell gewaltig zerrissen wird werden!“ Dann der Pfarrer war von meinem Fall erwacht und befahl seiner Köchin alsbald ein Liecht anzuzünden. Sie kam im Hembd zu mir in die Küchen, hatte den Rock über der Achsel hangen und stund so nahe neben mich, daß sie mich damit rührete; sie griff nach einem Brand, hielt das Liecht daran und fieng an zu blasen; ich aber bließ viel stärcker zu als sie selbsten, davon das gute Mensch so erschrack, daß sie vor Aengsten zitterte und bebte, auch Feuer und Liecht fallen ließ und sich zu ihrem Herrn retirirte. Also bekam ich Lufft, mich zu bedencken, durch was Mittel ich mir davon helffen möchte: es wolte mir aber nichts einfallen. Meine Cameraden gaben mir durchs Kamin herunter zu verstehen, daß sie das Hauß auffstossen und mich mit Gewalt heraus nehmen wolten; ich gabs ihnen aber nicht zu, sondern befahl, sie solten ihr Gewehr in acht nehmen und allein den Spring-ins-Feld oben bey dem Kamin lassen (251) und erwarten, ob ich ohn Lermen und Rumor davon kommen könte, damit unser Anschlag nicht zu Wasser würde; wofern aber solches nicht seyn möchte, solten sie alsdann ihr Bestes thun. Interim schlug der Geistliche selbst ein Liecht an; seine Köchin aber er-

6 Feyrabend machen = aufhören. — 18 rührete = berührte. — 32 Interim = unterdessen.

zehlete ihm, daß ein greulich Gespenst in der Kuchen wäre, welches zween Köpffe hätte (dann sie hatte vielleicht meinen Büschel Haar auf dem Kopff; gesehen und auch vor einen Kopff gehalten). Das hörete ich alles, machte mich derowegen mit meinen schmutzigen Händen, darinn ich Asche, Ruß und Kohlen rieb, im Angesicht und an Händen so abscheulich, daß ich ohn Zweiffel keinem Engel mehr (wie hiebevor die Closter-Frauen im Paradeis sagten) gleich sahe; und der Meßner, wann ers gesehen, mich wol vor einen geschwinden Mahler hätte passiren lassen. Ich fieng an, in der Kuchen schröcklich zu poldern und mit hin- und wieder werffen, schmeissen und schlagen mich gewaltig mausig zu machen und allerley Kuchen-Geschirr untereinander zu werffen; der Kessel-Ring gerieth mir in die Händ, den hieng ich an den Hals, den Feuer-Hacken aber behielt ich in den Händen, mich damit auf den Nothfall zu wehren. Solches ließ sich aber der fromme Pfaffe nicht irren, dann er kam mit seiner Köchin Processionsweis daher, welche zwey Wachs-Liechter in den Handen und einen Weyhwasser-Kessel am Arm trug. Er selbsten aber war mit dem Chor-Rock bewaffnet samt den Stollen und hatte den Sprengel in der einen und ein Buch in der andern Hand; aus demselben fieng er an, mich zu exorciren, fragende, wer ich sey und was ich da zu schaffen hätte? Weil er mich dann nun vor den Teuffel selbst hielt, so gedach(252)te ich, es wäre billich, daß ich auch wie der Teuffel thäte, daß ich mich mit Lügen behülffe; antwortete derowegen: „Ich bin der Teuffel und will dir und deiner Köchin die Hälse umdrähen!“ Er fuhr mit seinem Exorcismo weiter fort und hielt mir vor, daß ich weder mit ihm noch seiner Köchin nichts zu schaffen hätte, hieß mich auch mit der allerhöchsten Beschwörung wieder hinfahren, wo ich herkommen wäre. Ich aber antwortete mit gantz förchtlicher Stimme, daß solches unmüglich sey, wann

11 poldern = poltern. — 12 mich mausig zu machen = groß zu thun, Lärm zu machen. — 21 Sprengel = Weihwedel. — 22 exorciren = beschwören, bannen. — 28 Exorcismo = Beschwörung. — 32 förchtlicher = fürchterlicher.

schon ich gern wolte. Indessen hatte Spring-ins-feld, der ein abgefäumter Ertz-Vogel war und kein Latein verstund, seine seltzame Tausendhändel auf dem Dach; dann da er hörete, um welche Zeit es in der Küche war, daß ich mich nemlich vor den Teuffel ausgab, mich auch der Geistliche also hielt, wixte er wie eine Eule, bellete wie ein Hund, wiherte wie ein Pferd, plehckte wie ein Geißbock, schrie wie ein Esel und ließ sich bald durch den Kamin herunter hören wie ein Hauffen Katzen, die im Hornung rammlen, bald wie eine Henne, die legen wolte; dann dieser Kerl konte aller Thiere Stimmen nachmachen und wann er wolte, so natürlich heulen, als ob ein gantzer Hauffen Wölffe beyeinander gewesen wäre. Solches ängstigte den Pfarrer und seine Köchin auf das höchste, ich aber machte mir ein Gewissen, daß ich mich vor den Teuffel beschwören liesse, vor welchen er mich eigentlich hielt, weil er etwan gelesen oder gehöret hatte, daß sich der Teuffel gern in grünen Kleidern sehen lasse.

Mitten in solchen Aengsten, die uns beyderseits, sonderlich die arme Köchin, umgeben hatten, ward ich zu allem Glück gewahr, daß das Nacht-Schloß an der (253) Thüre, die auf den Kirchhof gieng, nicht eingeschlagen, sondern der Rigel nur vorgeschoben war. Ich schob denselben geschwind zurück, wischte zur Thüre hinaus auf den Kirchhof (da ich dann meine Gesellen mit aufgezogenen Hanen stehen fand), und ließ den Pfaffen Teuffel beschwören, so lang er immer wolte. Und demnach Spring-ins-feld mir meinen Hut von dem Dach gebracht, wir auch unsern Proviant aufgesackt hatten, giengen wir zu unserer Bursch, weil wir im Dorff nichts mehr zu verrichten hatten, als daß wir die entlehnte Laiter samt dem Sail wieder hätten heimliefern sollen.

Die gantze Partey erquickte sich mit dem jenigen, das wir gestolen hatten, und bekam doch kein einziger den Kluckſen

3 Tausendhändel = wie wir jetzt sagen: „Siebensachen", Künste. — 6 wixte = heulte. — 7 plehckte = blöckte. — 21 eingeschlagen = abgelassen. — 28 Bursch = Schaar, Gesellschaft. — 32 den Kluckſen = das Schluchzen, den Schlucken.

davon: so gesegnete Leute waren wir! Auch hatten alle über diese meine Farth genugsam zu lachen; nur dem Studenten wolte es nicht gefallen, daß ich den Pfaffen bestolen, der ihm das Münckelspiel so grandig besteckt hatte; ja er schwur auch hoch und theur, daß er ihm seinen Speck gern bezahlen wolte, wann er die Mittel nur bey der Hand hätte, und fraß doch nichts desto weniger mit, als ob ers verdingt hätte. Also lagen wir noch zween Tage an selbigem Ort und erwarteten die jenige, denen wir schon so lang aufgepaßt hatten. Wir verloren keinen einzigen Mann im Angriff und bekamen doch über dreissig Gefangene und so herrliche Beute, als ich jemals theilen helffen. Ich hatte wegen meiner Courage und sonderlichen Wolverhaltens doppelt Part, weil ich das beste gethan: das waren drey schöner Frießländischer Hengst, mit Kauffmanns-Wahren beladen, was sie in Eil forttragen mögten: und wann wir Zeit gehabt, die Beute recht zu suchen, (254) und solche in Salvo zu bringen, so wäre jeder vor sein Theil reich genug worden, massen wir mehr stehen lassen, als wir davon brachten, weil wir mit dem, was wir fortbringen konten, sich in schnellster Eile dumlen musten; und zwar so retirirten wir uns mehrer Sicherheit halber auf Rehnen, da wir fütterten und die Beuten theileten, weil unsers Volcks da lag, wiewohl es umb und unsers Wegs nicht war. Daselbst gedachte ich wieder an den Pfaffen, dem ich den Speck gestolen hatte. Der Leser mag dencken, was ich vor einen verwegenen freveln und ehrgeitzigen Kopff hatte, indem mirs nicht genug war, daß ich den frommen Geistlichen bestohlen und so schröcklich geängstiget, sondern ich wolte noch Ehre davon haben. Derowegen nahm ich einen Sapphier, in einen güldenen Ring gefasst, den ich auf selbiger Parthey erschnappt hatte, und schickte ihn von Rehnen aus durch einen gewissen Boten meinem Pfarrer mit folgendem Brieflein:

4 das Münckelspiel = den Mund, das Maul. — grandig = sehr, stark, groß. — besteckt = vollgesteckt, angefüllt. — 17 in Salvo = in Sicherheit. — 20 dumlen = tummeln, fortmachen. — 26 freveln = frechen, kecken. — 31 gewissen = sichern, zuverlässigen.

„WOl-Ehrwürdiger rc. Wann ich dieser Tagen im Wald noch etwas von Speisen zu leben gehabt hätte, so hätte ich nicht Ursache gehabt, E. Wol-Ehrw. ihren Speck zu stehlen, worbey sie vermuthlich sehr erschröckt worden. Ich bezeuge beym Höchsten, daß sie solche Angst wider meinen Willen eingenommen, hoffe derowegen die Vergebung desto ehender. Was aber den Speck selbst anbelangt, so ist billich, daß selbiger bezahlt werde, schicke derohalben an statt der Bezahlung gegenwertigen Ring, den die jenige hergeben, um welcher willen die Wahre ausgenommen werden müssen, mit Bitte, E. Wohl-Ehrwürd. belieben damit vorlieb zu nehmen; versichere darneben, daß dieselbe im übrigen auf alle Begebenheit einen dienstfertigen und getreuen Diener hat an dem, (255) den dero Meßner vor keinen Mahler hält, welcher sonst genandt wird

Der Jäger.“

Dem Bauren aber, welchen sie den Backofen ausgeläert hatten, schickte die Partey aus gemeiner Beute 16. Reichsthaler vor seine Pompernickel; dann ich hatte sie gelernet, daß sie solcher gestalt den Landmann auf ihre Seite bringen müssen, als welche einer Parthey offt aus allen Nöthen helffen, oder hingegen eine andere verrathen, verkauffen und um die Hälse bringen könten. Von Rehnen giengen wir auf Münster und von dar auf Ham und heim nach Soest in unser Quartier, allwo ich nach wenig Tagen eine Antwort von dem Pfaffen empfieng, die also lautet:

„EDler Jäger rc. Wann der jenige, dem ihr den Speck gestolen, hätte gewust, daß ihr ihm in teufflischer Gestalt erscheinen würdet, hätte er sich nicht so offt gewünscht, den Land-beruffenen Jäger auch zu sehen. Gleichwie aber das geborgte Fleisch und Brod viel zu theuer bezahlt worden, also ist auch

10 Wahre = Waare. — 12 auf alle Begebenheit = auf alle Fälle. — 24 dar = da, dort. — 29 Land-beruffenen = landberühmten.

der eingenommene Schrecken desto leichter zu verschmertzen vornemlich weil er von einer so berühmten Person wider ihre Willen verursachet worden, deren hiemit allerdings verziehe wird mit Bitte, dieselbe wolle ein andermal ohne Scheu zu sprechen bey dem, der sich nicht scheuet, den Teuffel zu beschwö ren. Vale."

Also machte ichs aller Orten und überkam dadurch eine grossen Ruff, und je mehr ich ausgab und verspendirte, j mehr flossen mir Beuten zu, und bildete ich mir ein, daß ic diesen Ring, wiewol er bey 100. Reichsthaler werth wa gar wol angelegt hätte. Aber hiemit hat dieses andere Buc ein Ende.

---

7 überkam = bekam, erhielt.

Das Dritte Buch.

Innhalt der Capitel desselbigen.

24 Lustbarkeit = Vergnügen.

19 fenstern = des Nachts ans Kammerfenster eines Mädchen gehen.

Das Erste Capitel.

Simpler, der Jäger, geht etwas zu weit
Wegen der Beuten auf die lincke Seit.

DEr günstige Leser wird in vorhergehendem Buch verstanden haben, wie ehrgeitzig ich in Soest worden, und daß ich ich Ehre, Ruhm und Gunst in Handlungen suchte und auch gefunden, die sonst bey andern wären Straffwürdig gewesen. Jetzt will ich erzehlen, wie ich mich meine Thorheit weiter verleiten lassen und dadurch in stetiger Leib= und Lebensgefahr gelebet. Ich war (wie bereits erwehnet) so beflissen, Ehre und Ruhm zu erjagen, daß ich auch nicht davor schlaffen konte; und wann ich so Grillen hatte und manche Nacht lag, neue Fünd und List zu erfinden, hatte ich wunderliche Einfälle. Daher erfand ich eine Gattung Schuhe, die man das hinderst zu vorderst anziehen konte, also daß die Absätze unter den Zähen stunden. Deren liesse ich auf meinen Kosten bey (258) dreissig unterschiedliche Paar machen, und wann ich solche unter meine Bursch austheilete und damit auf Parthey gieng, wars unmüglich, uns auszuspüren; dann wir trugen bald diese und bald unsere rechte Schuhe an den Füssen und hingegen die übrige im Rantzen; und wann jemand an einen Ort kam, da ich die Schuhe verwechseln lassen, sahe es nicht anders in der Spure, als wann zwo Partheyen allda zusammen kommen, auch mit einander wieder verschwunden wären.

Behielt ich aber meine letzte Schuhe an, so sahe es, als ob ich erst hingangen wäre, wo ich schon gewesen, oder als ob ich von dem Ort herkäme, dahin ich erst gieng. So waren ohn das meine Gänge, wann es eine Spure hatte, viel verwirrter als in einem Irrgarten, also daß es den jenigen, die mich vermittelst der Spure hätten auskündigen oder sonst nachjagen sollen, unmüglich gefallen wäre, mich zu kriegen und in ihr Netz zu bringen. Ich war offt allernächst bey denen vom Gegentheil, die mich in der Fern solten suchen, und noch öffters etliche Meilwegs von dem jenigen Busch, den sie jetzt umstelleten und durchstreifften, mich darinn zu fangen. Und gleichwie ichs machte mit den Partheyen zu Fuß, also thät ich ihm auch, wann ich zu Pferd draussen war; dann das war mir nichts seltzams, daß ich an Scheid- und Creutzwegen unversehens absteigen und den Pferden die Eisen das hinderst zu förderst aufschlagen ließ. Die gemeine Vörtel aber, die man brauchet, wann man schwach auf Parthey ist und doch vor starck aus der Spure judiciret, oder wann man starck ist und doch vor schwach gehalten werden wil, waren mir so gemein, daß ich selbige zu erzehlen nicht achte. Darneben erdachte ich ein Instrument, mit welchem ich bey Nacht, wann (259) es Windstill war, eine Trompete auf drey Stundwegs von mir blasen, ein Pferd auf zwo Stund' schreyen oder Hunde bellen, und auf eine Stunde weit die Menschen reden hören konte, welche Kunst ich sehr geheim hielt und mir damit ein Ansehen machte, weil es bey jederman unmüglich zu seyn schien. Bey Tag aber war mir besagtes Instrument (welches ich gemeiniglich neben einem Perspectiv im Hosensack trug) nicht viel nutz, es wäre dann an einem einsamen stillen Ort gewesen, dann man muste von den Pferden und dem Rind-Vieh an biß auf den geringsten Vogel in der Lufft oder Frosch im Wasser alles hören, was sich in der gantzen Gegend nur regte

6 auskündigen = auskundschaften. — 14 seltzams = Seltenes. — 16 gemeine = gewöhnlichen, bekannten. — 18 judiciret = beurtheilt. — 20 achte = für nöthig erachte.

eine Stimme von sich gab, welches dann nicht anderst te, als ob man sich (wie mitten auf einem Marckt) unter Menschen und Thieren befände, deren jedes sich hören läst, an vor deß einen Geschrey den andern nicht verstehen kan. ich weiß zwar wol, daß auf diese Stunde Leute seyn, die dieses nicht glauben, was ich jetzt erzehlet habe; aber sie n es glauben oder nicht, so ists doch die Warheit. Ich inen Menschen bey Nacht, der nur so laut redet, als seine onheit ist, an der Stimme durch ein solches Instrument nen, er sey gleich so weit von mir, als ihn einer durch Perspectiv bey Tag an den Kleidern erkennen mag. Ich aber keinen verdencken, wann er mir nicht glaubet, was tzund schreibe, dann es wolte mir keiner glauben von den en, die mit ihren Augen sahen, als ich mehrbedeut In- ient gebrauchte und ihnen sagte: „Ich höre Reuter rei- dann die Pferde seyn beschlagen; ich höre Bauren kommen, die Pferde gehen barfuß; (260) ich höre Fuhrleute, aber ıd nur Bauren, ich kenne sie an der Sprache; es kommen quetierer, ungefähr so viel; dann ich höre es am Ge- ıer ihrer Bandelier; es ist ein Dorff um diese oder jene :nd, ich höre die Hanen krähen, Hunde bellen ꝛc.; dort : eine Herde Vieh, ich höre Schafe plehcken, Kühe schreyen, veine gruntzen und so fortan. Meine eigene Cameraden :n anfangs diese Reden vor Bossen, Thorheiten und Auf- yderey, und als sie im Werck befanden, daß ich jederzeit :sagte, muste alles Zauberey und mir, was ich ihnen ge- , vom Teuffel und seiner Mutter offenbaret worden seyn. , glaube ich, wird der günstige Leser auch gedencken. :s destoweniger bin ich dem Gegentheil hierdurch oftmals)erlich und sehr artlich entronnen, wann er Nachricht von kriegte und mich aufzuheben kam; halte auch davor, wann iese Wissenschafft offenbaret hätte, daß sie seither sehr ge- worden wäre, weil sie denen im Krieg trefflich zu statten

14 mehrbedeut = öfters angeführtes, erwähntes. — 17 barfuß = un- agen. — 19 Geklåpper = Geklapper. — 20 Bandelier = Wehrgehänge. Bossen = Possen. — 25 im Werck = in der That, aus der That.

käme, sonderlich in Belägerungen, da die Belägerer und Belägerte ihnen solches zu Nutz machen könten. Ich schreite aber zu meiner Histori.

Wann ich nicht auf Partey dorffte, so gieng ich sonst aus zu stelen, und dann waren weder Pferde, Kühe, Schweine noch Schafe in den Ställen vor mir sicher, welche ich auch etliche Meilwegs holete; Rindviehe und Pferden wuste ich Stiffeln oder Schuhe anzulegen, biß ich sie auf eine gänge Strasse brachte, damit man sie nicht spüren konte. Alsdann schlug ich den Pferden die Eisen hinterst zuvörderst auf; oder wans Küh und Ochsen waren, thät ich ihnen Schuh an, die ich dazu gemacht hatte, und brachte sie also in Sicherheit. Die grosse fette Schweins-Personen, die Faulheit (261) halber bey Nacht nicht räisen mögen, wuste ich auch meisterlich fort zu bringen, wann sie schon gruntzten und nicht dran wolten; ich machte ihnen mit Meel und Wasser einen wolgesaltzenen Brey, ließ solchen einen Baderschwamm in sich sauffen, an welchen ich einen starcken Bindfaden gebunden hatte, ließ nachgehends die jenige, um welche ich löffelte, den Schwamm voll Muß fressen und behielt die Schnur in der Hand, worauf sie ohn fernern Wortwechsel gedultig mitgiengen und mir die Zeche mit Schincken und Würsten bezahleten; und wann ich so was heimbrachte, theilete ich so wol den Officirern als meinen Cameraden getreulich mit. Dahero dorffte ich ein andermal wieder hinaus; und da mein Diebstal verrathen oder ausgekundschafftet ward, halffen sie mir hübsch durch. Im übrigen dünckte ich mich viel zu gut darzu seyn, daß ich die Arme bestehlen oder Hüner fangen und andere geringe Sachen hätte mausen sollen. Dahero fieng ich an, nach und nach mit Fressen und Sauffen ein Epicurisch Leben zu führen, weil ich meines Einsidlers Lehre vergessen und niemand hatte, der meine Jugend regierte oder auf den ich sehen dorffte; dann meine Officierer machten selbst mit, wann sie bey mir schma-

8 Stiffeln = Stiefel. — 9 sie spüren = ihre Spur bemerken. — 10 hinterst zuvörderst = verkehrt. — 17 Baderschwamm = Badschwamm. — in sich sauffen = einsaugen. — 19 löffelte = buhlte. — 29 mausen = stehlen.

rotzten; und die mich hätten straffen und abmahnen sollen, reitzten mich vielmehr zu allen Lastern. Davon ward ich endlich so gottloß verwegen und verrucht, daß kein Schelmstück in der Welt war, welches zu begehen ich mich nicht unterstehen hätte dörffen. Zuletzt ward ich auch heimlich geneidet, zumal von meinen Cameraden, daß ich eine glücklichere Hand zu stehlen hatte als ein anderer, von meinen Officirern aber, daß ich mich so doll hielt, glücklich auf Partheyen handelte, und mir einen (262) grössern Namen und Ansehen machte, als sie selbst hatten. Ich halte auch gäntzlich davor, daß mich ein ander Theil zeitlich aufgeopffert hätte, wann ich nicht so spendiret hätte.

Das Zweite Capitel.

Simplex, der Jäger von Soest, schafft ab
Einen, der sich vor den Jäger ausgab.

ALs ich nun so fort hausete und im Werck begriffen war, mir eintzige Teuffels Larven und darzu gehörige schröckliche Kleidungen mit Roß= und Ochsen=Füssen machen zu lassen, vermittelst deren ich die Feinde erschrecken, zumal auch den Freunden als unerkannt das Ihrige zu nehmen, darzu mir dann die Begebenheit mit dem Speck=stehlen Anlaß gab; bekam ich Zeitung, daß ein Kerl sich in Werle aufhielte, welcher ein trefflicher Parthevgänger sey, sich grün kleiden lassen und hin und her auf dem Land, sonderlich aber bey unsern Contribuenten, unter meinem Namen mit Weiberschänden und Plünderungen allerhand Exorbitantien verübe, massen dahero greuliche Klagen auf mich einkamen, dergestalt, daß ich übel eingebüst hätte, da ich nicht ausdrücklich dargethan und erwiesen, daß ich in den jenigen Zeiten, da er ein und ander Stücklein auf

---

8 doll = tüchtig, tapfer. — 19 20 „erschrecken — zu nehmen." So heißt es in allen ältern Ausgaben. — 26 Exorbitantien = Ausschweifungen, Excesse, Unfug. — 27 auf = gegen. — eingebüst = gebüßt.

mich verrichtet, mich anderswo befunden. Solches gedachte ich ihm nicht zu schencken, vielweniger zu leiden, daß er sich länger meines Namens bedienen, unter meiner Gestalt Beuten machen und mich dadurch so schänden solte. Ich ließ ihn mit Wissen des Commendanten Schos auf einen Degen oder paar-Pistolen ins freye Feld zu Gast laden; nach dem er aber das Hertz nicht hatte zu erscheinen, ließ ich ihn vernehmen, daß ich mich an ihm revangiren wolte und solte es zu Werle in des(263)selbigen Commendanten Schos geschehen, als der ihn nicht drum straffe. Ja ich sagte offentlich, daß, so ich ihn auf Parthey erdappte, er als ein Feind von mir tractirt werden solte! Das machte, daß ich meine Larven ligen ließ, mit denen ich ein grosses anzustellen vor hatte, sondern auch mein gantz grünes Kleid in kleine Stücken zerhackte und in Soest vor meinem Quartier offentlich verbrante, unangesehen allein meine Kleider ohn Federn und Pferdgezeug über die 100. Ducaten werth waren. Ja ich fluchte in solcher Wuth noch drüber hin, daß der nächste, der mich mehr einen Jäger nenne, entweder mich ermorden oder von meinen Händen sterben müsse, und solte es auch meinen Hals kosten! Wolte auch keine Parthey mehr führen, (so ich ohn das nicht schuldig, weil ich noch kein Officier war), ich hätte mich dann zuvor an meinem Widerpart zu Werle gerochen. Also hielt ich mich ein und thät nichts Soldatisches mehr, als daß ich meine Wacht versahe, ich wäre dann absonderlich irgends hin commandiret worden, welches jedoch alles wie ein anderer Bernheuter sehr schläfferig verrichtete. Diß erscholl gar bald in der Nachbarschafft und wurden die Partheyen vom Gegentheil so kühn und sicher davon, daß sie schier täglich vor unsern Schlagbäumen lagen, so ich in die Länge auch nicht ertragen konte. Was mir aber gar zu unleidlich fiel, war, daß der Jäger von Werle noch immerzu fortfuhr, sich vor mich auszugeben und zimliche Beut in meinem Namen zu machen.

---

8 revangiren = rächen. — 23 Widerpart = Gegner, Feind. — Hielt ich mich ein = hielt ich mich zurück, blieb ich zu Hause. — 24 Wacht = Wache. — 25 absonderlich = ausdrücklich.

ındessen nun, als jederman vermeynete, ich hätte mich ine Bernhaut schlaffen gelegt, von deren ich so bald nicht er auffstehen würde, kündigte ich meines Gegentheils von e Thun und Lassen (264) aus und befand, daß er mir nicht mit dem Namen und in den Kleidern nachäffte, sondern bey Nacht heimlich zu stehlen pflegte, wann er etwas er= en kunte; derhalben erwachte ich wieder unversehens machte meinen Anschlag darauf. Meine beyden Knechte ich nach und nach abgerichtet wie die Wachtelhunde; so n sie mir auch dermassen getreu, daß jeder auf den Noth= für mich durch ein Feur geloffen wäre, weil sie ihr gut en und Sauffen bey mir hatten und treffliche Beuten ten. Deren schickte ich einen nach Werle zu meinem ntheil; der wande vor, weil ich, als sein gewesener Herr, ıehr anfinge zu leben wie ein Schlingel und ander Cou= und verschworen hätte, nimmermehr auf Parthey zu ı, so hätte er nicht mehr bey mir bleiben mögen, sondern ommen ihm zu dienen, weil er an statt seines Herrn ein r=Kleid angenommen und sich wie ein rechtschaffener ›at gebrauchen lasse. Er wisse alle Wege und Stege im e und könte ihm manchem Anschlag geben, gute Beuten zu en ꝛc. Mein guter einfältiger Narr glaubte meinem ht und ließ sich bereden, daß er ihn annahm und auf eine nte Nacht mit seinem Cameraden und ihm auf eine Schä= gieng, etliche fette Hammel zu holen, da ich und ing=ins=feld mit einem andern Knecht schon aufpaßten den Schäfer bestochen hatten, daß er seine Hunde anbin= und die Ankömmlinge in die Scheure unverhindert mi= ı lassen solte, so wolte ich ihnen das Hammelfleisch schon ıen. Da sie nun ein Loch durch die Wand gemachet ın, wolte der Jäger von Werle haben, mein Knecht solte) zum ersten hinein schlieffen. Er aber sagte: „Nein, es te je(265)mand darinn aufpassen und mir eins vorn f geben; ich sehe wol, daß ihr nicht recht mausen könnet,

---

14 wande vor = wandte vor. — 28 Scheure = Scheune. — 32 zum = zuerst.

man muß zuvor visitiren;“ zog darauf seinen Degen aus und hieng seinen Hut an die Spitze, stieß ihn also etliche mal durchs Loch und sagte: „So muß man zuvor sehen, ob Bläsy zu Haus sey oder nicht.“ Als solches geschehen, war der Jäger von Werle selbst der erste, so hinein kroch. Aber Spring-ins-feld erwischte ihn gleich beym Arm, darinn er seinen Degen hatte, und fragte ihn, ob er Quartier wolte? Das hörete sein Geselle und wolte durchgehen; weil ich aber nicht wuste, welches der Jäger, und geschwinder als dieser auf den Füssen war, eylete ich ihm nach und erdappte ihn in wenig Sprüngen. Ich fragte: „Was Volcks?“ Er antwortete: „Käiserisch!“ Ich fragte: „Was Regiments? Ich bin auch Käiserisch, ein Schelm, der seinen Herrn verleugnet!“ Jener antwortete: „Wir seyn von den Dragonern aus Soest und kommen, ein paar Hämel zu holen; Bruder, ich hoffe, wann ihr auch Käiserisch seyd, ihr werdet uns passiren lassen.“ Ich antwortete: „Wer seyd ihr dann aus Soest?“ Jener antwortete: „Mein Camerad im Stall ist der Jäger.“ „Schelmen seyd ihr!“ sagte ich; „warum plündert ihr dann euer eigen Quartier? Der Jäger von Soest ist so kein Narr, daß er sich in einem Schaffstall fangen lässet.“ „Ach von Werle wolte ich sagen,“ antwortete mir jener wiederum; und in dem ich so disputirte, kam mein Knecht und Spring-ins-feld mit meinem Gegentheil auch daher. „Sihe da, du ehrlicher Vogel,“ sagte ich zu ihm, „kommen wir hier zusammen? wann ich die Käiserliche Waffen, die du wider den Feind zu tragen aufgenommen hast, nicht respectirte, so wolte ich dir gleich eine Kugel durch den Kopff jagen! Ich bin der Jäger (266) von Soest biß dahero gewesen und dich halte ich vor einen Schelmen, biß du einen von gegenwärtigen Degen zu dir nimmst und den andern auf Soldaten Manier mit mir missest!“ Indem legte mein Knecht (der so wol als Spring-ins-feld ein abscheuliches Teuffels-Kleid mit grossen Bockshörnern anhatte) uns zween gleiche Degen vor die Füsse, die

1 visitiren = untersuchen. — 3 Bläsy = Blasius. S. d. Anm.

ich mit aus Soest genommen hatte, und gab dem Jäger von Werle die Wahl, einen davon zu nehmen, welchen er wolte, davon der arme Jäger so erschrack, daß es ihm gieng wie mir zu Hanau, da ich den Tantz verderbte. Dann er hofierte die Hosen so voll, daß schier niemand bey ihm bleiben konte: er und sein Camerad zitterten wie nasse Hunde, sie fielen nieder auf die Knye und baten um Gnade! Aber Spring-ins-feld kollerte wie aus einem holen Hafen heraus und sagte zum Jäger: „Du must einmal rauffen, oder ich will dir den Hals brechen!“ „Ach hochgeehrter Herr Teuffel,“ antwortete er hingegen, „ich bin nicht Rauffens halber herkommen; der Herr Teuffel überhebe mich dessen, so will ich hingegen thun, was du wilt.“ In solchen verwirrten Reden gab ihm mein Knecht den einen Degen in die Hand und mir den andern; er zitterte aber so sehr, daß er ihn nicht halten konte. Der Mond schien sehr hell, so daß der Schäfer und sein Gesinde alles aus ihrer Hütten sehen und hören konten. Ich ruffte demselben, herbey zu kommen, damit ich einen Zeugen dieses Handels hätte. Dieser, als er kam, stellete sich, als ob er die zween in den Teuffels-Kleidern nicht sehe, und sagte, was ich mit diesen Kerlen lang in seiner Schäferey zu zancken; wann ich etwas mit ihnen hätte, solte ichs an einem andern Ort ausmachen, unsere Händel giengen ihn nichts an; er (267) gebe monatlich seine Konterbission, hoffte darum bey seiner Schäferey in Ruhe zu leben. Zu jenen zweyen aber sagte er, warum sie sich nur so von mir geheyen liessen und mich nicht wieder schlügen? Ich sagte: „Du Flegel, sie haben dir deine Schafe wollen stehlen.“ Der Baur antwortete: „So wolte ich, daß sie mich und meine Schafe müsten im Hindern lecken,“ und gieng damit hinweg. Hierauf drang ich wieder auf das Fechten; mein armer Jäger aber konte schier nicht mehr vor Forcht auf den Füssen stehen, also daß er mich daurete; ja er und sein Camerad brachten so bewegliche Worte vor, daß ich ihm endlich alles verziehe und vergab. Aber Spring-ins-feld war damit nicht zu frieden, sondern zwang den Jäger, daß er

24 Konterbission = Contribution. — 26 geheyen = schlagen.

drey Schafe (dann so viel hatten sie stehlen wollen) muste im Hindern küssen, und zerkratzte ihm noch dazu so abscheulich im Gesicht, daß er aussahe, als ob er mit den Katzen gefressen hätte, mit welcher schlechten Sache ich zu frieden war. Aber der Jäger verschwand bald aus Werle, weil er sich viel zu sehr schämte; dann sein Camerad sprengte aller Orten aus und betheuret es mit hefftigen Flüchen, daß ich warhafftig zween leibhafftiger Teuffel hätte, die mir auf den Dienst warteten, darum ich noch mehr geförchtet, hingegen aber destoweniger geliebet ward.

Das Dritte Capitel.

Simpler bekommt den Gott Jovem gefangen,
Höret der Götter Rahtschlag mit Verlangen.

SOlches ward ich bald gewar; derhalben stellete ich mein vorig gottloß Leben allerdings ab und befliß mich allein der Tugend mit Frömmigkeit. Ich gieng zwar wie zuvor wieder auf Parthey, erzeigte mich aber gegen Freunden und Feinden so (268) leutselig und discret, daß alle die jenige, so mir unter die Hände kamen, ein anders glaubten, als sie von mir gehört hatten; über das hielt ich auch inn mit den überflüssigen Verschwendungen und samlete mir viel schöne Ducaten und Kleinodien, welche ich hin und wieder in der Soestischen Böerde auf dem Land in hole Bäume verbarg, weil mir solches die bekandte Waarsagerin zu Soest rieth und mich versicherte, daß ich mehr Feinde in derselben Stadt und unter meinem Regiment als ausserhalb und in den feindlichen Guarnisonen hätte, die mir und meinem Geld nachstelleten. Und indem man hin und her Zeitung hatte, daß der Jäger ausgerissen wäre, saß ich denen, die sich damit kützelten, wieder un-

---

23 Böerde = Niederung, Ebene, am Wasser; schweizer.: Schachen. — 28 hin und her = von verschiedenen Seiten.

versehens auf der Haube; und eh ein Ort recht erfuhr, daß ich an einem andern Schaden gethan, empfand dasselbige schon, daß ich noch vorhanden war; dann ich fuhr herum wie eine Windsbraut, war bald hie, bald dort, also daß man mehr von mir zu sagen wuste als zuvor, da sich noch einer vor mich ausgab.

Ich saß einsmals mit 25. Feur-Röhren nicht weit von Dorsten und paßte einer Convoy mit etlichen Fuhrleuten mit sonderlicher Verschlagenheit auf, die nach Dorsten kommen solte. Ich hielt meiner Gewonheit nach selbst Schildwacht, weil wir dem Feind nahe waren. Da kam ein eintziger Mann daher, fein ehrbar gekleidet; der redte mit ihm selbst und hatte mit seinem Meer Rohr, das er in Händen trug, ein seltzam Gefechte. Ich konte nichts anders verstehen, als daß er sagte: „Ich will einmal die Welt straffen, es wolle mirs dann das grosse Numen nicht zugeben!“ woraus ich muthmassete, es möchte etwan ein mächtiger Fürst seyn, der so verkleidter weise (269) herum gienge, seiner Unterthanen Leben und Sitten zu erkündigen, und sich nun vorgenommen hätte, solche (weil er sie vielleicht nicht nach seinem Willen gefunden) gebührend zu straffen. Ich gedachte: „Ist dieser Mann vom Feind, so setzt es eine gute Ranzion; wo nicht, so wiltu ihn so höflich tractiren und ihm dadurch das Hertz dermassen abstehlen, daß es dir künfftig dein Lebtag wol bekommen soll,“ sprang derhalben hervor, präsentirte mein Gewehr mit aufgezogenem Hahn und sagte: „Der Herr wird ihm belieben lassen, vor mir hin in Busch zu gehen, wofern er nicht als ein Feind will tractirt seyn.“ Er antwortete sehr ernsthafftig: „Solcher Tractation ist meines gleichen nicht gewohnt.“ Ich aber dummelte ihn höflich fort und sagte: „Der Herr wird ihm nicht zu wider seyn lassen, sich vor dißmal in die Zeit zu schicken!“ Und als ich ihn in den Busch zu meinen Leuten ge-

8 sonderlicher = grosser, vorzüglicher. — 9 Schildwacht = Schildwache. — 15 Numen = Gottheit, göttliche Macht. — 18 erkündigen = erkunden, auskundschaften. — 21 Ranzion = Lösegeld. — 27 ernsthafftig = ernsthaft. — 28 Tractation = Behandlung. — 29 dummelte ihn fort = trieb ihn fort, jagte ihn weg.

bracht und die Schildwachten wieder besetzt hatte, fragte ich ihn, wer er sey? Er antwortete gar großmütig, es würde mir wenig daran gelegen seyn, wann schon ich es wüste; Er sey doch ein grosser Gott. Ich gedachte, er möchte mich vielleicht kennen und etwann ein Edelmann von Soest seyn und so sagen, mich zu hetzen, weil man die Soester mit dem grossen Gott und seinem göldenen Fürtuch zu vexiren pfleget, ward aber bald innen, daß ich an statt eines Fürsten einen Ertz-Phantasten gefangen hätte, der sich überstudiret und sonderlich in der Poeterey gewaltig verstiegen; dann da er bey mir ein wenig erwarmete, gab er sich vor den Gott Jupiter aus.

Ich wünschte zwar, daß ich diesen Fang nicht gethan; weil ich den Narrn aber hatte, muste ich ihn wol behalten, biß wir von dannen rückten, und demnach (270) mir die Zeit ohn das zimlich lang ward, gedachte ich, diesen Kerl zu stimmen und mir seine Gaben zu nutz zu machen, sagte derowegen zu ihm: „Nun dann, mein lieber Jove, wie komt es doch, daß deine hohe Gottheit ihren himmlischen Thron verlässet und zu uns auf Erden steiget? Vergib mir, o Jupiter, meine Frage, die du vor fürwitzig halten möchtest; dann wir seynd den himmlischen Göttern auch verwandt und eitel Sylvani von den Faunis und Nymphis gebohren, denen diese Heimlichkeit billich unverborgen seyn solle.“ „Ich schwöre dir beym Styx,“ antwortete Jupiter, „daß du hiervon nichts erfahren soltest, wann du meinem Mundschencken Ganymede nicht so ähnlich sehest, und wann schon du Pans eigener Sohn wärest; aber von seinet wegen communicire ich dir, daß ein groß Geschrey über der Welt Laster zu mir durch die Wolcken gedrungen, darüber in aller Götter Rath beschlossen worden, ich könte mit Billichkeit wie zu Lycaons Zeiten den Erdboden wieder mit Wasser austilgen. Weil ich aber dem menschlichen Geschlecht mit sonderbarer Gunst gewogen bin und ohn das allezeit lieber die Güte als eine strenge Verfahrung brauche, vagire und

6 hetzen = aufziehen, verspotten. — 7 Fürtuch = Schürze. — 9 Phantasten = Narren. — 15 zu stimmen = zum Besten zu halten, zu foppen. — 21 eitel = bloß, lauter. — 33 Verfahrung = Verfahren. — vagire = schwärme.

terminire ich jetzt herum, der Menschen Thun und Lassen selbst zu erkündigen; und ob wol ich alles ärger finde, als mirs vorkommen, so bin ich doch nicht gesinnt, alle Menschen zugleich und ohn Unterscheid auszureuten, sondern nur die jenige zu straffen, die zu straffen sind, und hernach die übrige nach meinem Willen zu ziehen."

Ich muste zwar lachen, verbiß es doch, so gut ich konte, und sagte: „Ach Jupiter! deine Mühe und Arbeit wird besorglich allerdings umsonst seyn, wann du nicht wieder, wie vor diesem, die Welt mit Was(271)ser oder gar mit Feur heimsuchest. Dann schickest du einen Krieg, so lauffen alle böse verwegene Buben mit, welche die friedliebende fromme Menschen nur quälen werden; schickest du eine Theurung, so ists eine erwünschte Sache vor die Wucherer, weil alsdann denselben ihr Korn viel gilt; schickest du aber ein Sterben, so haben die Geitzhältze und alle übrige Menschen ein gewonnen Spiel, indem sie hernach viel erben; wirst derhalben die gantze Welt mit Butzen und Stil ausrotten müssen, wann du anderst straffen wilt.

Das Vierte Capitel.

Simpler hört Jovem vom Teutschen Held sagen,
Der die Welt zwingen werd und Fried erjagen.

Jupiter antwortete: „Du redest von der Sache wie ein natürlicher Mensch, als ob du nicht wüstest, daß uns Göttern müglich sey, etwas anzustellen, daß nur die Bösen gestrafft und die Guten erhalten werden. Ich will einen Teutschen Held erwecken, der soll alles mit der Schärffe des Schwerts vollenden; er wird alle verruchte Menschen umbringen und die fromme erhalten und erhöhen." Ich sagte: „So muß

4 auszureuten = auszurotten. — 17 mit Butzen und Stil = mit Haut und Haar, ganz und gar. — 22 natürlicher = wirklicher; hier wohl: sterblicher. — 24 müglich = möglich.

ja ein solcher Held auch Soldaten haben, und wo man Soldaten braucht, da ist auch Krieg, und wo Krieg ist, da muß der Unschuldige so wol als der Schuldige herhalten!“ „Seyd ihr irdische Götter dann auch gesinnt wie die irdische Menschen,“ sagte Jupiter hierauf, „daß ihr so gar nichts verstehen könnet? Ich will einen solchen Held schicken, der keinen Soldaten bedarff und doch die gantze Welt reformiren soll; in seiner Geburt-Stunde will ich ihm verleihen einen wolgestalten und stärckern Leib als Hercules einen hatte, mit Fürsichtigkeit, Weißheit und Verstand überflüssig geziert; hier soll ihm Venus geben ein schön An(272)gesicht, also daß er auch Narcissum, Adonidem und meinen Ganymedem selbst übertreffen solle; sie soll ihm zu allen seinen Tugenden eine sonderbahre Zierlichkeit, Auffsehen und Anmütigkeit vorstrecken und dahero ihn bey aller Welt beliebt machen, weil ich sie eben der Ursachen halber in seiner Nativität desto freundlicher anblicken werde. Mercurius aber soll ihn mit unvergleichlich sinnreicher Vernunfft begaben, und der unbeständige Mond soll ihm nicht schädlich, sondern nützlich seyn, weil er ihm eine unglaubliche Geschwindigkeit einpflantzen wird. Die Pallas soll ihn auf dem Parnasso auferziehen und Vulcanus soll ihm in Hora Martis seine Waffen, sonderlich aber ein Schwerdt schmieden, mit welchem er die gantze Welt bezwingen und alle Gottlosen nider machen wird ohne fernere Hülffe eines eintzigen Menschen, der ihm etwann als ein Soldat beystehen möchte: er soll keines Beystandes bedörffen. Eine jede grosse Stadt soll von seiner Gegenwart erzittern und eine jede Vestung, die sonst unüberwindlich ist, wird er in der ersten Viertelstunde in seinem Gehorsam haben und unter sein Joch bringen; zu letzt wird er den grösten Potentaten in der Welt befehlen und die Regierung über Meer und Erden so löblich

---

9 Fürsichtigkeit = Klugheit, Umsicht. — 14 Auffsehen = Anblick, Aussehen. — Anmütigkeit = Anmuth. — vorstrecken = geben, schenken. — 16 Nativität = Geburt, Geburtsstunde. — 22 Hora Martis = Stunde des Mars, d. h. unter dem Einfluß des Mars.

len, daß beydes, Götter und Menschen, ein Wolgefallen › haben sollen."

ꞌch sagte: „Wie kan die Nidermachung aller Gottlosen Blutvergiessen und das Commando über die gantze weite ohn sonderbare grosse Gewalt und starcken Arm beschehen ;uwegen gebracht werden? O Jupiter, ich bekenne dir un-len, daß ich diese Dinge weniger als ein sterblicher Mensch iffen kan!" Jupiter antwortete: „Das gibt mich (273) Wunder, weil du nicht weist, was meines Helden Schwerdt :ine seltene Krafft an sich haben wird. Vulcanus wirds denen Materialien verfertigen, daraus er mir meine ıerkeil machet, und dessen Tugenden dahin richten, daß großmütiger Teutscher Held, wann er solches entblösset nur einen Streich damit in die Lufft thut, einer gantzen ıda, wann gleich sie hinter einem Berg eine gantze ›eitzer-Meilwegs weit von ihm stünde, auf einmal die 'e herunter hauen kan, also daß die arme Teuffel ohn Köpffe zen müssen, ehe sie einmal wissen, wie ihnen geschehen! n er dann nun seinem Lauf den Anfang machet und vor Stadt oder Vestung kommt, so wird er des Tamerlanis :er brauchen und zum Zeichen, daß er Friedens halber u Beförderung aller Wolfahrt vorhanden sey, ein weisses lein auffstecken. Kommen sie dann zu ihm heraus und men sich, wol gut; wo nicht, so wird er von Leder ziehen durch Krafft mehrgedachten Schwerdts allen Zauberern Zauberinnen, so in der gantzen Stadt seyn, die Köpffe ter hauen und ein rothes Fähnlein auffstecken; wird sich dannoch niemand einstellen, so wird er alle Mörder, erer, Diebe, Schelmen, Ehebrecher, Huren und Buben ie vorige Manier umbbringen und ein schwarzes Fähn-ehen lassen. Wofern aber nicht so bald die jenige, so in der Stadt übrig blieben, zu ihm kommen und sich tig einstellen, so wird er die gantze Stadt und ihre In-

gibt mich Wunder, gewöhnlich nimmt mich Wunder = wundert — 22 vorhanden = gegenwärtig, da sei. — 28 dannoch = den-

wohner als ein halsstarrig und ungehorsam Volck ausrotten wollen, wird aber nur die jenige hinrichten, die den andern abgewehrt haben und eine Ursache gewesen, daß sich das Volck nicht eh ergeben. Also wird er (274) von einer Stadt zur andern ziehen, einer jeden Stadt ihr Theil Landes um sie hergelegen im Frieden zu regieren übergeben und von jeder Stadt durch gantz Teutschland zween von den klügsten und gelehrtesten Männern zu sich nehmen, aus denselben ein Parlament machen, die Städte miteinander auf ewig vereinigen, die Leibeigenschafften samt allen Zöllen, Accisen, Zinsen, Gülten und Umgelten durch gantz Teutschland aufheben und solche Anstalten machen, daß man von keinem Fronen, Wachen, Contribuiren, Gelt geben, Kriegen, noch eintziger Beschwerung beym Volck mehr wissen, sondern viel seeliger als in den Elysischen Feldern leben wird. Alsdann, (sagte Jupiter ferner,) werde ich offtmals den gantzen Chorum Deorum nehmen und herunter zu den Teutschen steigen, mich unter ihren Weinstöcken und Feigenbäumen zu ergötzen; da werde ich den Helicon mitten in ihre Grentzen setzen und die Musen von neuem darauf pflantzen; die drey Gratien sollen meinen Teutschen viel 1000. Lustbarkeiten erwecken. Ich werde Teutschland höher segnen mit allem Uberfluß als das glückseelige Arabiam, Mesopotamiam und die Gegend um Damasco. Die Griechische Sprache werde ich alsdann verschwören und nur Teutsch reden, und mit einem Wort mich so gut Teutsch erzeigen, daß ich ihnen auch endlich wie vor diesem den Römern die Beherrschung über die gantze Welt werde ankommen lassen." Ich sagte: „Höchster Jupiter, was werden aber Fürsten und Herren darzu sagen, wann sich der künfftige Held unterstehet, ihnen das Ihrige so unrechtmässiger Weis abzunehmen und den Städten zu unterwerffen? werden sie sich nicht mit Gewalt widersetzen oder wenigst vor Göt-

---

11 Gülten = Renten, Schuldbriefen. — Umgelten = Umgeld, Abgaben. — 13 Fronen = Frohndiensten. — 14 Beschwerung = Last. — 16 Chorum Deorum = Götterchor. — 27 Beherrschung = Herrschaft. — 28 ankommen lassen = zukommen lassen, verschaffen.

)tern und Menschen darwider protestiren?“ Jupiter ant- ete: „Hierum wird sich der Held wenig bekümmern! Er alle Grosse in drey Theile unterscheiden und die jenige, ıexemplarisch und verrucht leben, gleich den Gemeinen en, weil seinem Schwerdt keine jrrdische Gewalt wider- ı mag; denen übrigen aber wird er die Wahl geben, im zu bleiben oder nicht. Was bleibet und sein Vatterland :, die werden leben müssen wie andere gemeine Leute; das Privat-Leben der Teutschen wird alsdann viel ver- samer und glückseeliger seyn als jetzund das Leben und der ıd eines Königs, und die Teutsche werden alsdann lauter icii seyn, welcher mit dem König Pyrrho sein Königreich theilen wolte, weil er sein Vatterland neben Ehre und md so hoch liebte; und das seyn die andern. Die dritte , die Ja-Herrn bleiben und immerzu herrschen wollen, er durch Ungarn und Italien in die Moldau, Wallachey, acedoniam, Thraciam, Gräciam, ja über den Hell:spon- m Asiam hinein führen, ihnen dieselbe Länder gewinnen, kriegsgurgeln in gantz Teutschland mitgeben und sie all- zu lauter Königen machen. Alsdann wird er Constan- el in einem Tag einnehmen und allen Türcken, die sich bekehren oder gehorsamen werden, die Köpffe vor den ern legen; daselbst wird er das Römische Käiserthum wie- ufrichten und sich wieder in Teutschland begeben und mit n Parlaments-Herren (welche er, wie ich schon gesagt , aus allen Teutschen Städten paarweiß samlen und die eher und Väter seines teutschen Vaterlandes nennen wird) Stadt mitten in Teutschland bauen, welche viel grösser wird als Manoah in Ame(276)rica und Goldreicher als alem zu Salomons Zeiten gewesen, deren Wälle sich dem lischen Gebürg und ihre Wasser-Gräben der Breite des s zwischen Hispania und Africa vergleichen soll. Er

' vergnügsamer = vergnügter, fröhlicher. — 15 Ja-Herrn = solche, allem Ja sagen. — immerzu = fortwährend. — 19 Kriegsgurgeln iegslustige. — 22 gehorsamen = gehorchen.

wird einen Tempel hinein bauen von lauter Diamanten, Rubinen, Smaragden und Saphiren; und in der Kunst-Kammer, die er aufrichten wird, werden sich alle Raritäten in der gantzen Welt versamlen von den reichen Geschencken, die ihm die Könige in China, in Persia, der grosse Magol in den Orientalischen Indien, der grosse Tartar Cham, Priester Johann in Africa und der grosse Czar in der Moscau schicken. Der Türckische Käiser würde sich noch fleissiger einstellen, wofern ihm bemelter Held sein Käyserthum nicht genommen und solches dem Römischen Käyser zu Lehen gegeben hätte.“

Ich fragte meinen Jovem, was dann die Christlichen Könige bey der Sach thun und ausrichten würden? Er antwortete: „Der in Engelland, Schweden und Dennemarck werden, weil sie Teutschen Geblüts und Herkommens, der in Hispania, Franckreich und Portugall aber, weil die alte Teutschen selbige Länder hiebevor auch eingenommen und regieret haben, ihre Kronen, Königreiche und incorporirte Länder von der Teutschen Nation aus freyen Stücken zu Lehen empfahen; und alsdann wird wie zu Augusti Zeiten ein ewiger beständiger Friede zwischen allen Völckern in der gantzen Welt seyn.“

Das Fünfte Capitel.

Simplex vernimmt, wie der Teutsche Held werde
Alle Religion schlichten auf Erde.

Spring-ins-feld, der uns auch zuhörete, hätte den Jupiter schier unwillig gemacht und den Han(277)del beynahe verderbet, weil er sagte: „Und alsdann wirds in Teutschland hergehen wie im Schlauraffen-Land, da es lauter Muscateller regnet und die Creutzer-Pastetlein über Nacht wie die Pfifferlinge wachsen! Da werde ich mit beyden Backen fressen müssen wie ein Drescher und Malvasier sauffen, daß mir die Augen übergehen.“ „Ja freylich!“ antwortete Jupiter; „vornem-

lich wann ich dir die Plage Erisichtonis anhängen würde, weil du, wie mich düncken will, meine Hoheit verspottest.“ Zu mir aber sagte er: „Ich habe vermeynt, ich sey bey lauter Sylvanis; so sehe ich aber wol, daß ich den neidigen Momum oder Zoilum angetroffen habe. Ja man solte solchen Verräthern das, was der Himmel beschlossen, offenbaren und so edle Perlen vor die Säue werffen! ja freylich! auf den Buckel geschissen vor ein Brust-Tuch!“ Ich gedachte: „Diß ist mir wol ein viesierlicher und unflätiger Abgott, weil er neben so hohen Dingen auch mit so weicher Materi umgehet.“ Ich sahe wol, daß er nicht gern hatte, daß man lachte, verbiß es derowegen so gut als ich immer konte und sagte zu ihm: „Allergütigster Jove, du wirst ja eines groben Waldgotts Unbescheidenheit halber deinem andern Ganymede nicht verhalten, wie es weiter in Teutschland hergehen wird?“ „O Nein!“ antwortete er, „aber befihle zuvor diesem Theoni, daß er seine Hipponacis-Zunge fürderhin im Zaum halten solle, eh ich ihn (wie Mercurius den Battum) in einen Stein verwandele. Du selbst aber gestehe mir, daß du mein Ganymedes seyst und ob dich nicht mein eyfersichtige Juno in meiner Abwesenheit aus dem himmlischen Reich gejaget habe?“ Ich versprach, ihm alles zu erzehlen, da ich zuvor würde gehört haben, was ich zu wissen verlange. Dar(278)auf sagte er: „Lieber Ganymede (läugne nur nicht mehr, dann ich sehe wol, daß du es bist), es wird alsdann in Teutschland das Goldmachen so gewiß und so gemein werden als das Hafner-Handwerck, also daß schier ein jeder Roß-Bub den Lapidem Philosophorum wird umschleppen!“ Ich fragte: „Wie wird aber Teutschland bey so unterschiedlichen Religionen einen so langwierigen Frieden haben können? werden so unterschiedliche Pfaffen nicht die Ihrige hetzen und wegen ihres Glaubens wiederum einen neuen Krieg über den andern anspinnen?“ „O Nein!“ sagte Jupiter, „mein Held wird dieser Sorge weißlich vorkommen und vor allen Dingen alle Christliche

---

8 vor = statt. — Brust-Tuch = Halstuch. — 14 verhalten = verbergen, verheimlichen. — 34 vorkommen = zuvorkommen.

Religionen in der gantzen Welt mit einander vereinigen." Ich sagte: „O Wunder, das wäre ein groß, rares und recht vortreffliches Werck! Wie müste das zu gehen?" Jupiter antwortete: „Das will ich dir hertzlich gern offenbaren. Nachdem mein Held den Universal-Frieden der gantzen Welt verschafft, wird er die Geist- und Weltliche Vorsteher und Häupter der Christlichen Völcker und unterschiedlichen Kirchen mit einer sehr beweglichen Sermon anreden und ihnen die bißherige hochschädliche Spaltungen in den Glaubens-Sachen trefflich zu Gemüth führen, sie auch durch hoch vernünfftige Gründe und unwidertreibliche Argumenta dahin bringen, daß sie von sich selbst eine allgemeine Vereinigung wünschen und ihm das gantze Werck seiner hohen Vernunfft nach zu dirigirn übergeben werden. Alsdann wird er die allergeistreichste, gelährteste und frömmste Theologos von allen Orten und Enden her aus allen Religionen zusammen bringen und ihnen einen Ort, wie vor diesem Ptolomäus Philadelphus den 72. Dol(279)metschern gethan, in einer lustigen, doch stillen Gegend, da man wichtigen Sachen ungehindert nachsinnen kan, zurichten lassen, sie daselbst mit Speise und Tranck, auch aller anderer Nothwendigkeit versehen und ihnen auflegen, daß sie, so bald immer müglich, und jedoch mit der aller-reiffsten und fleissigsten Wolerwegung die Strittigkeiten, so sich zwischen ihren Religionen enthalten, erstlich beylegen und nachgehends mit rechter Einhelligkeit die rechte, waare, heilige und Christliche Religion, der H. Schrifft, der uhralten Tradition, und der probirten H. Vätter Meynung gemäß schrifftlich verfassen sollen. Um dieselbige Zeit wird sich Pluto gewaltig hintern Ohren kratzen, weil er alsdann die Schmälerung seines Reichs besorgen wird; ja, er wird allerley Fünd, Ränck, Boßheit und List entdecken, ein Que darein zu machen und die Sache,

8 Sermon = Predigt, Rede. — 11 unwidertreibliche Argumenta = unwiderlegliche Beweise. — 13 dirigirn = leiten. — 23 Wolerwegung = gründliche Erwägung. — Strittigkeiten = Streitigkeiten. — 24 sich enthalten = bestehen. — 27 probirten = approbirten, (von der Kirche) genehmigten, anerkannten. — 31 entdecken = aufdecken, zum Vorschein bringen. — Que = (?).

wo nicht gar zu hintertreiben, jedoch solche ad infinitum oder indefinitum zu bringen, sich gewaltig bemühen. Er wird sich unterstehen, einem jeden Theologo sein Interesse, seinen Stand, sein geruhig Leben, sein Weib und Kinder, sein Ansehen und je so etwas, das ihm seine Opinion zu behaupten einrathen möchte, vorzumahlen. Aber mein dapfferer Held wird auch nicht feyren; er wird, so lang dieses Concilium währet, in der gantzen Christenheit alle Glocken läuten und damit das Christliche Volck zum Gebet an das höchste Numen unablässig anmahnen und um Sendung des Geistes der Warheit bitten lassen. Wann er aber mercken würde, daß sich einer oder ander vom Plutone einnehmen läst, so wird er die gantze Congregation wie in einem Conclave mit Hunger quälen; und wann sie noch nicht daran wollen, ein so hohes Werck befördern, so wird er (280) ihnen allen vom Hängen predigen oder ihnen sein wunderbarlich Schwert weisen und sie alle erstlich mit Güte, endlich mit Ernst, Erschrecken und Bedrohungen dahin bringen, daß sie ad rem schreiten und mit ihren halsstarrigen falschen Meynungen die Welt nicht mehr wie vor Alters foppen. Nach erlangter Einigkeit wird er ein groß Jubelfest anstellen und der gantzen Welt diese geläuterte Religion publiciren; und welcher alsdann darwider glaubet, den wird er mit Schwefel und Bech martyrisiren oder einen solchen Ketzer mit Buxbaum bestecken und dem Plutoni zum Neuen Jahr schencken. Jetzt weist du, lieber Ganymede, alles, was du zu wissen begehret hast; nun sage mir aber auch, was die Ursache ist, daß du den Himmel verlassen, in welchem du mir so manchen köstlichen und vortrefflichen Trunck Nectar eingeschenckt hast."

---

1 ad infinitum oder indefinitum = in das Unendliche oder Unbestimmte d. h. auf die lange Bank zu schieben. — 4 geruhig = ruhiges. — 5 Opinion = Meinung. — 6 einrathen = rathen, anrathen. — 10 anmahnen = mahnen, ermahnen. — 13 Congregation = Versammlung. — Conclave = Wahlzimmer (besonders des Pabstes). — 23 Bech = Pech. — 24 martyrisiren = quälen.

Das Sechste Capitel.

Simpler hört weiter von Jove erdicht,
Was die Flöh haben bey ihm ausgericht.

Ich gedachte bey mir selbst: „Der Kerl dörffte vielleicht kein Narr seyn, wie er sich stellet, sondern mirs kochen, wie ichs zu Hanau gemacht, um desto besser von uns durch zu kommen;“ gedachte ihn derowegen mit dem Zorn zu probiren, weil man einen Narrn am besten bey solchen erkennet, und sagte: „Die Ursache, daß ich aus dem Himmel kommen, ist, daß ich dich selbst darinn mangelte, nahm derowegen des Dädali Flügel und flog auf Erden, dich zu suchen. Wo ich aber nach dir fragte, fand ich, daß man dir aller Orten und Enden ein schlechtes Lob verliehe, dann Zoilus und Moscus haben dich und alle andere Götter in der gantzen weiten Welt vor so verrucht, (281) leichtfertig und stinckend ausgeschrien, daß ihr bey den Menschen allen Credit verlohren. Du selbst, sagen sie, seyst ein Filtzlausiger Ehebrecherischer Hurenhengst, mit was vor Billichkeit du dann die Welt wegen solcher Laster straffen mögest? Vulcanus sey ein gedultiger Hanrey und habe den Ehebruch Martis ohn sonderbare namhaffte Rache müssen hingehen lassen; was der hinckende Gauch dann vor Waffen werde schmieden können? Venus sey selbsten die verhaßteste Vettel von der Welt wegen ihrer Unkeuschheit; was sie dann vor Gnade und Gunst einem andern werde mittheilen können? Mars sey ein Mörder und Rauber, Apollo ein unverschämter Huren-Jäger, Mercurius ein unnützer Plauderer, Dieb und Kupler, Priapus ein Unflat, Hercules ein Hirnschälliger Wüterich und kurtzab, die gantze Schaar der Götter sey so verrucht und leichtfertig, daß man sie sonst nirgends hin als in des Augei Stall logiren solte, welcher ohn das durch die gantze Welt stinckt.“ „Ach!“ sagte Jupiter, „wär

17 Filtzlausiger = lumpiger? geiziger? — 21 Gauch = Hahnrei. — 27 Hirnschälliger = unsinniger, toller. — 30 logiren = eine Wohnung anweisen, hinthun.

es ein Wunder, wann ich meine Güte beyseit setzte und diese heillose Ehren-Diebe und Gottsschändende Verleumder mit Donner und Blitz verfolgte? Was düncket dich, mein getreuer und allerliebster Ganymede? Soll ich diese Schwätzer mit ewigem Durst plagen, wie den Tantalum? oder soll ich sie neben dem muthwilligen Plauderer Daphitas auf dem Berg Therace aufhängen lassen? oder sie mit Anaxarcho in einem Mörsel zerstossen? oder soll ich sie zu Agrigento in Phalaris glühenden Ochsen stecken? Nein, nein! Ganymede! diese Straffen und Plagen sind alle miteinander viel zu gering. Ich will der Pandorä Büchse von neuem füllen und selbe den Schelmen auf ihre heillose Köpffe auslären lassen; die (282) Nemesis soll die Alecto, Megära und Thesiphone erwecken und ihnen über den Hals schicken, und Hercules soll den Cerberum vom Pluto entlehnen und diese böse Buben damit hetzen wie die Wölffe. Wann ich sie dann dergestalt genugsam gejaget, gepeiniget und geplaget haben werde, so will ich sie erst neben den Hesiodum und Homerum in das höllische Haus an eine Säule binden und sie durch die Eumenides ohn einzige Erbarmung ewiglich abstraffen lassen." Indem Jupiter so drohete, zog er in Gegenwart meiner und der gantzen Parthey die Hosen herunter ohn eintzige Scham und stöberte die Flöhe daraus, welche ihn, wie man an seiner sprencklichten Haut wol sahe, schröcklich tribulirt hatten. Ich konte mir nicht einbilden, was es abgeben solte, bis er sagte: „Schert euch fort, ihr kleine Schinder! ich schwöre euch beym Styx, daß ihr in Ewigkeit nicht erhalten sollet, was ihr so sorgfältig sollicitirt!" Ich fragte ihn, was er mit solchen Worten meyne? Er antwortete, daß das Geschlecht der Flöhe, als sie vernommen, daß er auf Erden kommen sey, ihre Gesandten zu ihm geschickt hätten, ihn zu complimentiren. Diese hätten ihm darneben angebracht, ob zwar er ihnen die Hunds-Heute zu bewohnen assignirt, daß dannoch zu

---

24 sprencklichten = gesprenkelten. — 28 sollicitirt = nachsucht, bittet. — 31 complimentiren = begrüßen. — 32 darneben = zugleich. — angebracht = vorgebracht. — 33 Heute = Häute. — assignirt = angewiesen.

Zeiten wegen etlicher Eigenschafften, welche die Weiber an sich hätten, theils aus ihnen sich verirreten und den Weibern in die Beltze geriethen; solche verirrete arme Tropffen aber würden von den Weibern übel tractiret, gefangen und nicht allein ermordet, sondern auch zuvor zwischen ihren Fingern so elendiglich gemartert und zerrieben, daß es einen Stein erbarmen möchte. „Ja (sagte Jupiter ferner), sie brachten mir die Sache so beweglich und erbärmlich vor, daß ich Mitleiden (283) mit ihnen haben muste und also ihnen Hülffe zusagte, jedoch mit Vorbehalt, daß ich die Weiber zuvor auch hören möchte. Sie aber wandten vor, wann den Weibern erlaubet würde, Widerpart zu halten und ihnen zu widersprechen, so wüsten sie wol, daß sie mit ihren gifftigen Hunds-Zungen entweder meine Frömmigkeit und Güte beteuben, die Flöhe selbsten aber überschreyen oder aber durch ihre liebliche Worte und Schönheit mich bethören und zu einem falschen, ihnen höchst nachtheiligen Urtheil verleiten würden; mit fernerer Bitte, ich wolte sie ihrer unterthänigen Treue geniessen lassen, welche sie mir allezeit erzeiget und ferner zu leisten gedächten, indem sie allezeit am nächsten darbey gewesen und am besten gewust hätten, was zwischen mir und der Jo, Calisto, Europa und andern mehr vorgangen, hätten aber niemals nichts aus der Schule geschwätzt, noch der Juno, wiewol sie sich auch bey ihr pflegten aufzuhalten, eintziges Wort gesagt, massen sie sich noch solcher Verschwiegenheit beflissen, wie dann kein Mensch biß dato (unangesehen sie sich gar nahe bey allen Bulschafften finden liessen) von ihnen wie Apollo von den Raben etwas dergleichen erfahren hätte. Wann ich aber je zulassen wolte, daß die Weiber sie in ihren Bann jagen, fangen und nach Waldmanns Recht metzeln dörfften, so wäre ihre Bitte, zu verschaffen, daß sie hinfort mit einem heroischen Tod hingerichtet und entweder mit einer Axt wie Ochsen niedergeschlagen oder wie Wildpret gefället würden, und nicht mehr so

---

3 Beltze = Pelze. — Tropffen = Tröpfe. — 4 tractiret = behandelt. — 14 beteuben = betäuben, verwirren. — 22 vorgangen = vorgegangen. — 29 Bann = eingehegter Waldbezirk. — 31 verschaffen = befehlen, anordnen.

schimpfflich zwischen ihren Fingern zerquetschen und radbrechen solten, wodurch sie ohn das ihre eigene Glieder, damit sie offt was anders berührten, zu Henckers-Instrumenten machten, welches allen ehrlichen Mannsbildern (284) eine grosse und unausleschliche Schande wäre. Ich sagte: Ihr Herren müst sie greulich quälen, weil sie euch so schröcklich tyrannisiren. Ja wol, gaben sie mir zur Antwort, sie sind uns sonst so neidig und vielleicht darum, daß sie sorgen, wir sehen, hören und empfinden zuviel, eben als ob sie unsrer Verschwiegenheit nicht genugsam versichert wären. Was wolte es seyn? können sie uns doch in unserm eigenen Territorio nicht leiden, gestalt manche ihr Schoshündlein mit Bürsten, Kämmen, Säiffen, Laugen und andern Dingen dermassen durchstreifft, daß wir unser Vatterland nothdringlich quittiren und andere Wohnungen suchen müssen, unangesehen sie solche Zeit besser anlegen und etwann ihre eigene Kinder von den Läusen säubern könten. Darauf erlaubte ich ihnen, bey mir einzukehren und meinen menschlichen Leib ihre Beywohnung, Thun und Lassen empfinden zu machen, damit ich ein Urtheil darnach fassen und aussprechen könte. Da fieng das Lumpen-Gesind an, mich zu geheyen, daß ich sie, wie ihr gesehen habet, wieder abschaffen müssen. Ich will ihnen ein Privilegium auf die Nase hofiren, daß sie die Weiber verrieblen und vertrieblen mögen wie sie wollen; ja wann ich selbst so einen schlimmen Kunden erdappe, will ichs ihm nicht besser machen."

Das Siebente Capitel.

Simpler, der Jäger, macht abermal Beuten,
Und gelangt wieder nach Soest an mit Freuden.

WIr dorfften nicht rechtschaffen lachen, beydes, weil wir sich still halten musten, und weils der Phantast nicht gern

11 Territorio = Gebiet. — 14 nothdringlich = nothgedrungen. — quittiren = verlassen. — 23 verrieblen = zerreiben. — vertrieblen = zerknicken. — 29 beydes — und = so wohl — als auch.

hatte, wovon Spring-ins-feld hätte zerborsten und zerspringen mögen. Eben damals zeigte unsere hohe Wacht an, die wir auf einem (285) Baum hatten, daß er in der Ferne etwas kommen sehe. Ich stieg auch hinauf und sahe durch mein Perspectiv, daß es zwar die Fuhrleute seyn müsten, denen wir aufpaßten; sie hatten aber niemand zu Fuß, sondern ungefähr etlich und dreyssig Reuter zur Convoy bey sich. Dahero konte ich mir die Rechnung leicht machen, daß sie nicht oben durch den Wald, darinn wir lagen, gehen, sondern sich im freyen Feld behelffen würden, da wir ihnen nichts hätten abgewinnen mögen, wiewol es daselbst einen bösen Weg hatte, der ungefehr 600. Schritte von uns und etwann 300. Schritte vom Ende des Waldes oder Berges durch die Ebne vorbey gieng. Ich wolte ungern so lang daselbst umsonst gelegen oder nur einen Narrn erbeutet haben, machte derhalben geschwind einen andern Anschlag, der mir auch wol angienge.

Von unsrer Lägerstatt gieng eine Wasser-runtze in einer Klämme hinunter (die bequem zu reiten war) gegen dem Feld warts. Deren Ausgang besatzte ich mit 20. Mann, nahm auch selbst meinen Stand bey ihnen und ließ den Spring-ins-feld schier an dem Ort, wo wir zuvor gelegen waren, sich in seinem Vortheil halten, befahl auch meiner Bursch, wann die Convoy hinkomme, daß jeder seinen Mann gewiß nehmen solte, sagte auch jedem, wer Feur geben und welcher seinen Schuß im Rohr zum Vorrath behalten solte. Etliche alte Kerl sagten, was ich gedächte, und ob ich wol vermeynte, daß die Convoy an diesen Ort kommen würde, da sie nichts zu thun hätten und dahin wol in hundert Jahren kein Baur kommen sey? Andere aber, die da glaubten, ich könte zaubern (massen ich damals deßwegen in einem grossen Ruff war), gedachten, ich würde den Feind in unsere Hände (286) bannen. Aber ich brauchte hierzu keine Teuffels-Kunst, sondern nur meinen wol abgefaimten und durchtriebenen Spring-ins-feld; dann als die Convoy, welche zimlich Trouppen hielte, recta gegen uns

1 zerborsten = zerbersten. — 16 angiene = gelang. — 17 Wasser-runtze = Wassergraben. — 18 Klämme = Bergspalt. — 19 warts = hin, zu.

über vorbey passiren wolte, fieng Spring-ins-feld aus meinem Befelch so schröcklich an zu brüllen wie ein Ochs und zu wiehern wie ein Pferd, daß der gantze Wald einen Widerschall davon gab und einer hoch geschworen hätte, es wären Rosse und Rinder vorhanden. So bald die Convoy das hörete, gedachten sie, Beuten zu machen und an diesem Ort etwas zu erschnappen, das doch in derselben gantzen Gegend nicht anzutreffen, weil das Land zimlich erödet war. Sie ritten sämtlich so geschwind und unordentlich in unsern Halt, als wann ein jeder der erste hätte seyn wollen, die beste Schlappe zu holen, welche es dann so dichte setzte, daß gleich im ersten Willkommen, den wir ihnen gaben, 13. Sättel geläret und sonst noch etliche aus ihnen gequetscht wurden.

Hierauf lieff Spring-ins-feld gegen ihnen die Klemme herunter und schrie: „Jäger, hieher! hieher, Jäger!“ davon die Kerle nochmehr erschreckt und so irr wurden, daß sie weder hinter sich, für sich, noch neben aus reiten konten, absprangen und sich zu Fuß davon machen wolten. Aber ich bekam sie alle siebenzehen samt dem Leutenant, der sie commandirt hatte, gefangen und gieng damit auf die Wägen loß, spannete 24. Pferde aus und bekam nur etliche wenige Seidenwahre und Holländische Tücher; dann ich dorffte nicht so viel Zeit nehmen, die Tode zu plündern, geschweige die Wägen recht zu durchsuchen, weil sich die Fuhrleute zu Pferd bald aus dem Staub gemacht, als die Action angieng, durch welche ich zu Dorsten hätte verrathen (287) und unterwegs wieder aufgehoben werden können. Da wir nun aufgepackt hatten, lief Jupiter auch aus dem Wald und schrie uns nach, ob ihn dann Ganymedes verlassen wolte? Ich antwortete ihm, ja, wann er den Flöhen das begehrte Privilegium nicht mittheilen wolte. „Ich wolte lieber (antwortete er wieder), daß sie miteinander im Cocytho legen!“ Ich muste lachen, und weil ich ohn das noch läere Pferd hatte, ließ ich den Narren auffsitzen; demnach er aber nicht besser reiten konte als eine Nuß, muste ich ihn

3 Widerschall = Widerhall. — 8 erödet = verödet, öde. — 25 Action = Gefecht.

aufs Pferd binden lassen. Da sagte er, daß ihn unser Scharmützel an diejenige Schlacht gemahnet hätte, welche die Lapithä hiebevor mit den Centhauris bey des Pirithoi Hochzeit angefangen hätten.

Wie nun alles vorüber war und wir mit unsern Gefangenen davon postirten, als ob jemand hinter uns her wäre und uns jagte, bedachte erst der gefangene Leutenant, was er vor einen groben Fehler begangen, daß er nemlich einen so schönen Troupp Reuter dem Feind so unvorsichtig in die Hände geführet und 13. so wackere Kerl auf die Fleischbanck geliefert hätte, fieng derowegen an zu desperiren und kündete mir das Quartier wieder auf, das ich ihm selbsten gegeben hatte; ja er wolte mich gleichsam zwingen, ich solte ihn tod schiessen lassen, dann er gedachte nicht allein, daß dieses Ubersehen ihm eine grosse Schande seyn und unverantwortlich fallen, sondern auch an seiner künfftigen Beförderung verhinderlich seyn würde, wofern es anders nicht gar darzu käme, daß er den Schaden mit seinem Kopf bezahlen müste. Ich aber sprach ihm zu und hielt ihm vor, daß manchem rechtschaffenen Soldaten das unbeständig Glück seine Tücke bewiesen; ich hätte aber darum noch keinen (288) gesehen, der deßwegen verzagt oder gar verzweiffelt sey. Sein Beginnen sey ein Zeichen der Kleinmütigkeit; dapffere Soldaten aber gedächten, die empfangene Schäden ein andermal wieder einzubringen und wett zu machen; mich würde er nimmermehr dahin bringen, daß ich das Cartel verletze oder eine so schändliche That wider alle Billichkeit und löblicher Soldaten Gewonheit und Herkommen begienge. Da er nun sahe, daß ich nicht dran wolte, fieng er an mich zu schmähen in Meynung, mich zum Zorn zu bewegen, und sagte, ich hätte nicht aufrecht und redlich mit ihm gefochten, sondern wie ein Schelm und Strauch-Mörder gehandelt und seinen bey sich gehabten Soldaten das Leben als ein Dieb und Ertz-Cujon abgestolen, worüber seine

6 postirten = ritten, eilten. — 11 desperiren = verzweifeln. — 26 Cartel = Vergleich, Vertrag. — 30 aufrecht = aufrichtig. — 33 Cujon = Hundsfott.

Bursch, die wir gefangen hatten, mächtig erschracken, einigen aber eben so sehr ergrimten, also daß sie ihn in Sieb durchlöchert hätten, wann ichs nur zugelassen, ich genug abzuwehren bekam. Ich aber bewegte mich inmal über seine Reden, sondern nahm beydes, Freund eind, zum Zeugen dessen, was da geschahe, und ließ ihn ant binden und als einen Unsinnigen verwahren; ver- auch ihn, Leutenant, so bald wir in unsern Posten und es meine Officier zulassen wolten, mit meinen n Pferden und Gewehr, worunter er dann die Wahl sollte, auszustaffiren[1] und ihm offentlich mit Pistolen und zu weisen, daß, Betrug im Krieg wider seinen Gegen- zu üben, im Rechten erlaubt sey; warum er nicht bey Wägen geblieben, darauf er bestellt gewesen? oder, da hätte sehen wollen, was im Walde stecke, warum er dann nicht rechtschaffen hätte recognosciren lassen, (289) welches esser angestanden wäre, als daß er jetzund so unsinnige n-Possen anfienge, daran sich doch niemand im geringsten würde. Hierüber gaben mir beydes, Freund und Feind, und sagten, sie hätten unter hundert Partheygängern nicht angetroffen, der auf solche Schmähewort nicht nur den ant tod geschossen, sondern auch alle Gefangene mit der geschickt hätte. Also brachte ich meine Beute und Ge- e den andern Morgen glücklich in Soest und bekam Ehre und Ruhm von dieser Parthey als zuvor nimmer. sagte: „Diß gibt wieder einen jungen Joh. de Werd!" s mich trefflich kützelte; aber mit dem Leutenant Kugeln chseln oder zu rauffen, wolte der Commendant durchaus u geben, dann er sagte, ich hätte ihn schon zweymal über- n. Jemehr sich nun dergestalt mein Lob wieder ver- e, jemehr nahm der Neid bey denen zu, die mir ohn das Glück nicht gönneten.

[1] auszustaffiren = auszurüsten.

Das Achte Capitel.

Simpler den Teuffel im Weg sihet liegen,
Springinsfeld pflegt schöne Pferd zu kriegen.

MEines Jupiters konte ich nicht loß werden, dann der Commendant begehrte ihn nicht, weil nichts an ihm zu ropffen war, sondern sagte, er wolte mir ihn schencken. Also bekam ich einen eigenen Narrn und dorffte keinen kauffen, wiewol ich das Jahr zuvor selbst vor einen mich hatte gebrauchen lassen müssen. So wunderlich ist das Glück und so veränderlich die Zeit! Kurtz zuvor tribulierten mich die Läuse, und jetzt hatte ich den Flöhe-Gott in meiner Gewalt. Vor einem halben Jahr dienete ich einem schlechten (290) Dragoner vor einen Jungen; nunmehro aber vermochte ich zween Knechte, die mich Herr hiessen. Es war noch kein Jahr vergangen, daß mir die Buben nachlieffen, mich zur Hure zu machen; jetzt war es an dem, daß die Mägdlein selbst aus Liebe sich gegen mir vernarrten. Also ward ich bey Zeiten gewahr, daß nichts beständigers in der Welt ist als die Unbeständigkeit selbsten. Dahero muste ich sorgen, wann das Glück einmal seine Mucken gegen mich auslasse, daß es mir meine jetzige Wolfahrt gewaltig einträncken würde.

Damals zog der Graf von der Wahl als Obrister Gubernator des Westphälischen Cräises aus allen Guarnisonen eintzige Völcker zusammen, eine Cavalcada durchs Stifft Münster gegen der Vecht, Meppen, Lingen und der Orten zu thun, vornehmlich aber zwo Compagnien Hessische Reuter im Stifft Paderborn auszuheben, welche zwo Meilen von Paderborn lagen und den Unserigen daselbst viel Dampffs anthäten. Ich ward unter unsern Dragonern mit commandirt, und als

---

5 ropffen = rupfen. — 17 vernarrten = närrisch wurden. — 24 Cavalcada = Reiterzug. — 27 auszuheben = zu überfallen, gefangen zu nehmen; jetzt: aufheben. — 28 Dampffs = Schaden.

sie eintzige Trouppen zum Ham gesamlet, giengen wir schnell fort und beranten bemelter Reuter Quartier, welches ein schlecht-verwahrtes Städtlein war, biß die Unserige hernach kamen. Sie unterstunden durch zu gehen, wir jagten sie aber wieder zurück in ihr Nest. Es ward ihnen angeboten, sie ohn Pferd und Gewehr, jedoch mit dem, was der Gürtel beschliesse, passiren zu lassen; aber sie wolten sich nicht darzu verstehen, sondern mit ihren Carbinern wie Mußquetierer wehren. Also kam es darzu, daß ich noch dieselbe Nacht probiren muste, was ich vor Glück im Stürmen hätte, weil die Dragoner voran giengen; da gelang es mir (291) so wol, daß ich samt dem Spring-ins-feld gleichsam mit den ersten gantz unbeschädigt in das Städtlein kam. Wir läerten die Gassen bald, weil nidergemacht ward, was sich im Gewehr befand und sich die Bürger nicht hatten wehren wollen; also gieng es mit uns in die Häuser. Spring-ins-feld sagte, wir müsten ein Hauß vornehmen, vor welchem ein grosser Hauffen Mist lege; dann in denselben pflegten die reichste und wolhabenste Kautzen zu sitzen, denen man gemeiniglich die Officierer einlogirte. Darauf griffen wir ein solches an, in welchem Spring-ins-feld den Stall, ich aber das Hauß zu visitiren vornahm, mit dieser Abrede, daß jeder das jenige, was er bekäm, mit dem andern parten solte. Also zündete jeder seinen Warstock an; ich ruffte nach dem Vatter im Hauß, kriegte aber keine Antwort, weil sich jederman versteckt hatte, gerieth in dessen in eine Kammer, fand aber nichts als ein läer Bette darinn und einen beschlossenen Trog; den hämmerte ich auf, in Hoffnung, etwas kostbares zu finden: aber da ich den Deckel aufthät, richtete sich ein kohlschwartzes Ding gegen mir auf, welches ich vor den Lucifer selbst ansahe. Ich kan schwören, daß ich mein Lebtag nie so erschrocken bin als eben damals, da ich diesen schwartzen Teuffel so unversehens erblickte. „Daß dich dieser

1 zum = bei. — 2 Quartier = Standort. — 6 was der Gürtel beschliesse = was sie in ihrem Leibgurt hätten, also Geld und Kostbarkeiten. — 8 Carbinern = Carabinern. — 23 parten = theilen. — 23 Warstock = Wachsstock. — 26 beschlossenen = verschlossenen.

und jener erschlage!“ sagte ich gleichwol in solchem Schröcken und zuckte mein Aextlein, damit ich den Trog aufgemacht, und hatte doch das Hertze nicht, ihm solches in Kopff zu hauen. Er aber kniete nieder, hub die Hände auf und sagte: „Min leve Herr, ick bidde ju doer Gott, schinckt mi min Levend!“ Da hörete ich erst, daß es kein Teufel war, weil er von Gott redete und um sein Leben bat, sagte demnach, er (292) solte sich aus dem Trog geheyen. Das thät er und gieng mit mir so nackend, wie ihn GOtt erschaffen hatte. Ich schnitt ein Stück von meinem Wachsstock und gabs ihm, mir zu leuchten; das thät er gehorsamlich und führete mich in ein Stüblein, da ich den Haußvatter fand, der samt seinem Gesind diß lustige Spectacul ansahe und mit Zittern und demütigen Worten umb sein Leben und um Gnade bat. Diese erhielte er leicht, weil wir den Bürgern ohn das nichts thun dorfften und er mir des Rittmeisters Pagage, darunter ein zimlich wol gespickt verschlossen Felleisen war, einhändigte mit Bericht, daß der Rittmeister und seine Leute biß auf einen Knecht und gegenwärtigen Mohren, sich zu wehren, auf ihre Posten gangen wären. Indessen hatte der Spring-ins-feld besagten Knecht mit sechs gesattelten schönen Pferden auch im Stall erwischt; die stellten wir ins Hauß, verriegelten solches und liessen den Mohren sich anziehen, den Wirth aber auftragen, was er vor seinen Rittmeister zurichten müssen. Als aber die Thore geöffnet, die Posten besetzt und unser General-Feld-Zeugmeister, Herr Graf von der Wahl, eingelassen ward, nam er sein Logiment in eben demselben Hauß, darinn wir uns befanden; darum musten wir bey finsterer Nacht wieder ein ander Quartier suchen. Das fanden wir bey unsern Cameraden, die auch mit Sturm ins Städtlein kommen waren; bey denselbigen liessen wir uns wohl seyn und brachten den übrigen Theil der Nacht mit Fressen und Sauffen und trefflichem Wolleben zu,

---

4 5 „Mein lieber Herr, ich bitte euch um Gottes Willen, schenkt mir mein Leben!“ — **8** sich geheyen = sich packen, sich fortmachen. — **11** gehorsamlich = gehorsam. — **16** Pagage = Bagage, Gepäck. — **22** stellten wir = stellten wir ein. — **26** Logiment = Wohnung.

nachdem ich und Spring-ins-feld miteinander unsere Beuten getheilet hatten. Ich bekam vor mein Theil den Mohren und die zwey besten Pferde, darunter ein Spanisches war, auf (293) welchem ein Soldat sich gegen seinem Gegentheil dorffte sehen lassen, mit dem ich nachgehends nicht wenig prangte. Aus dem Felleisen aber kriegte ich unterschiedliche köstliche Ringe und in einer güldenen Capsel, mit Rubinen besetzt, des Printzen von Uranien Conterfäit, weil ich dem Spring-ins-feld das übrige alles liesse; kam also, wann ich alles halber hinweg hätte schencken wollen, mit Pferden und allem über die 200. Ducaten; vor den Mohren aber, der mich am allersaursten ankommen war, ward mir vom Gen.-Feld-Zeugmeister, als welchen ich ihm präsentirte, nicht mehr als zwey butzet Thaler verehret. Von dannen giengen wir schnell an die Ems, richteten aber wenig aus; und weil sichs eben traff, daß wir auch gegen Recklinghausen zu kamen, nam ich Erlaubnus, mit Spring-ins-feld meinem Pfaffen zuzusprechen, dem ich hiebevor den Speck gestohlen hatte. Mit demselben machte ich mich lustig und erzehlte ihm, daß mir der Mohr den Schröcken, den er und seine Köchin neulich empfunden, wieder eingetränckt hätte, verehrte ihm auch eine schöne schlagende Hals-Uhr zum freundlichen Valete, so ich aus des Rittmeisters Felleisen bekommen hatte; pflegte also aller Orten die jenige zu Freunden zu machen, so sonsten Ursache gehabt hätten, mich zu hassen.

---

8 Uranien = Oranien. — Conterfäit = Bildniß. — 10 halber = halb. — 17 zuzusprechen = zu besuchen. — 22 Hals-Uhr = Taschenuhr. — Valete = Lebewohl, Abschied.

Das Neunte Capitel.

Simpler thut Meldung vom ungleichen Kampff,
Schiesst einen, daß von Ihm gehet der Dampff.

MEine Hoffart vermehrete sich mit meinem Glück, daraus endlich nichts anders als mein Fall erfolgen konte. Ungefähr eine halbe Stunde von Rehnen campirten wir, als ich mit meinem besten Cameraden Erlaubnus begehrte, in dasselbe Städtlein zu= (294) gehen, etwas an unserm Gewehr flicken zu lassen, so wir auch erhielten. Weil aber unsre Meynung war, sich einmal rechtschaffen miteinander lustig zu machen, kehreten wir im besten Wirtshauß ein und liessen Spielleute kommen, die uns Wein und Bier hinunter geigen musten. Da giengs in floribus her und blieb nichts unterwegen, was nur dem Geld wehe thun möchte, ja ich hielt Bursch von andern Regimentern zu Gast und stellete mich nicht anders als wie ein junger Printz, der Land und Leute vermag und alle Jahr ein groß Geld zu verzehren hat. Dahero ward uns auch besser als einer Gesellschaft Reuter, die gleichfalls dort zehrete, aufgewartet, weils jene nicht so doll hergehen liessen; das verdroß sie, und fingen an, mit uns zu kippeln. „Woher kommts," sagten sie untereinander, „daß diese Stigelhupffer" (dann sie hielten uns vor Mußquetierer, massen kein Thier in der Welt ist, das einem Mußquetierer gleicher sihet als ein Dragoner, und wann ein Dragoner vom Pferd fällt, so stehet ein Mußquetierer wieder auf) „ihre Heller so weisen?" Ein anderer antwortet: „Jener Säugling ist gewiß ein Stroh-Juncker, dem seine Mutter etliche Milch=Pfennige geschicket, die er jetzo seinen Cameraden spendirt, damit sie ihn künfftig irgendswo aus dem Dreck oder etwan durch einen Graben tragen sollen." Mit diesen Worten zieleten sie auf mich, dann ich

20 kippeln = zanken. — 21 Stigelhupffer = Spottname der Musketierer. S. die Anmerkk. — 26 Stroh-Juncker = Landjunker. — 27 Milch-Pfennige = Ersparnisse?

ward vor einen jungen Edelmann bey ihnen angesehen. Solches ward mir durch die Kellerin hinterbracht; weil ichs aber nicht selbst gehört, konnte ich anders nichts darzu thun, als daß ich gleich darauf ein groß Bierglaß mit Wein einschencken und solches auf Gesundheit aller rechtschaffenen Mußquetierer herum gehen, auch jedesmals solchen (295) Alarm darzu machen ließ, daß keiner sein eigen Wort hören konte. Das verdroß sie nochmehr, derowegen sagten sie offentlich: „Was Teuffels haben doch die Stigelhupffer vor ein Leben?“ Spring-ins-feld antwortete: „Was gehets die Stieffelschmierer an?“ Das gieng ihm hin, dann er sahe so gräßlich drein und machte so grausame und bedrohliche Minen, daß sich keiner an ihn reiben dorffte. Doch stieß es ihnen wieder auf, und zwar einen ansehnlichen Kerl, der sagte: „Und wann sich die Maurenscheisser auch auf ihrem Mist (er vermeynte, wir lägen da in der Guarnison, weil unsere Kleidungen nicht so Wetterfärbig aussahen wie derjenigen Mußquetierer, die Tag und Nacht im Felde ligen) nicht so breit machen dörfften, wo wolten sie sich dann sehen lassen? Man weiß ja wol, daß jeder von ihnen in offenen Feldschlachten unser Raub seyn muß, gleichwie die Taube eines jeden Stoß-Falcken!“ Ich antwortete ihm: „Wir müssen Städt und Vestungen einnehmen und solche werden uns auch zu verwahren vertrauet, da hingegen ihr Reuter auch vor dem geringsten Ratten-Nest keinen Hund aus dem Ofen locken könnet. Warum wolten wir sich dann in dem, was mehr unser als euer ist, nicht dörffen lustig machen?“ Der Reuter antwortete: „Wer meister im Felde ist, dem folgen die Vestungen; daß wir aber die Feldschlachten gewinnen müssen, folget aus dem, daß ich so drey Kinder, wie du eins bist, mit samt ihren Mußqueten nicht allein nicht forchten, sondern ein paar davon auf den Hut stecken und den

6 Alarm = Lärm. — 10 Stieffelschmierer = Spottname der Reiter. S. die Anmerkk. — 15 Maurenscheisser = Spottname derjenigen, die in einer Festung in Garnison lagen und daher stets in den Mauern blieben. — 17 Wetterfärbig = abgeschabt, schmutzig, abgeschossen. — 23 vertrauet = anvertraut. — 31 forchten = fürchten.

dritten erst fragen wolte, wo deiner noch mehr wären? Und sässe ich nur bey dir," sagte er gar hönisch, „so wolte ich dem Juncker Glattmaul zu Bestätigung der Warheit ein paar Dachteln geben!" Ich antwortete (296) ihm: „Ob zwar ich vermeyne, ein so gut paar Pistolen zu haben als du, wiewol ich kein Reuter, sondern nur ein Zwidder zwischen ihnen und den Mußquetierern bin, schau! so hat doch ein Kind das Hertz, mit seiner Mußqueten allein einem solchen Praler zu Pferd, wie du einer bist, gegen all seinem Gewehr im freyen Feld nur zu Fuß zu erscheinen." „Ach! du Coujon," sagte der Kerl, „ich halte dich vor einen Ertz-Bernheuter, wann du nicht, wie ein redlicher von Adel, alsbald deinen Worten eine Krafft gibest." Hierauf warff ich ihm einen Handschuh zu und sagte: „Sihe da, wann ich diesen im freyen Feld durch meine Mußquete nicht zu Fuß wieder von dir bekomme, so habe gnugsame Macht und Gewalt, mich vor den jenigen zu halten und auszuschreyen, wie mich deine Vermessenheit gescholten hat." Hierauf zahlten wir den Wirth, und der Reuter, als mein Antagonist und Widerpart, machte seinen Carbiner und Pistolen, ich aber meine Mußquete fertig; und da er mit seinen Cameraden von uns an den bestimmten Ort ritt, sagte er zu meinem Spring-ins-feld, er solte mir nur allgemach das Grab bestellen. Dieser aber antwortete ihm, er möchte solches auf eine Vorsorge seinen eigenen Cameraden vor ihn selbst zu bestellen anbefehlen; mir aber verwieß er meine Frechheit und sagte unverholen, er besorge, ich werde aus dem letzten Loch pfeiffen. Ich lachte hingegen, weil ich mich schon vorlängst besonnen hatte, wie ich einem wolmondirten Reuter begegnen müsse, wann mich einmal einer zu Fuß mit einer Mußquete im weiten Feld feindlich angreiffen solte. Da wir nun an den Ort kamen, wo der Betteltantz angehen solte, hatte ich meine Mußquete bereits mit zweyen Kugeln geladen, frisch Zündkraut (297) aufge-

---

3 Glattmaul = der noch keinen Bart hat, bartlos. — 3 Dachteln = Ohrfeigen, Schläge überhaupt. — 6 Zwidder = Zwitter. S. die Anm. — 12 eine Krafft gibest = bekräftigst, bestätigst. — 31 Betteltantz. Kampf = Zweikampf. — 32 aufgerührt = aufgeschüttet.

rührt und den Deckel auf der Zind-Pfanne mit Unschlit verschmiert, wie vorsichtige Mußquetierer zu thun pflegen, wann sie das Zindloch und Pulver auf der Pfannen im Regenwetter vor Wasser verwahren wollen.

Eh wir nun auf einander giengen, bedingten beyderseits Cameraden miteinander, daß wir uns im freyen Feld angreiffen und zu solchem Ende der eine von Ost, der ander aber von West in ein umzäuntes Feld eintreten solten und alsdann möge ein jeder sein bestes gegen dem andern thun, wie ein Soldat thun soll, welcher dergestalt seinen Feind vor Augen kriegt. Es solte sich auch weder vor, in, noch nach dem Kampff keiner von beyden Partheyen unterstehen, seinem Cameraden zu helffen, noch dessen Tod oder Beschädigung zu rächen. Als sie solches einander mit Mund und Hand versprochen hatten, gaben ich und mein Gegner einander auch die Hände und verziehe je einer dem andern seinen Tod; in welcher aller-unsinnigsten Thorheit, welche je ein vernünfftiger Mensch begehen kan, ein jeder hoffte, seiner Gattung Soldaten das Prä zu erhalten, gleichsam als ob des einen oder andern Theils Ehre und Reputation an dem Ausgang unsers teufflischen und höchst-freveln Beginnens gelegen gewesen wäre. Da ich nun an meinem bestimmten Ende mit doppelt-brennendem Lunden in angeregtes Feld trat und meinen Gegentheil vor Augen sahe, stellete ich mich, als ob ich das alte Zindkraut im Gang abschütte; ich thäts aber nicht, sondern rührte Zind-Pulver nur auf den Deckel meiner Zind-Pfanne, bließ ab, und paßte mit zween Fingern auf der Pfanne auf, wie bräuchlich ist; und eh ich meinem Gegentheil, der mich auch wol im (298) Gesicht hielt, das Weisse in Augen sehen konte, schlug ich auf ihn an und brante mein falsch Zündkraut auf dem Deckel der Pfannen vergeblich hinweg. Mein toller Gegner vermeynte, die Mußquete hätte mir versagt und das

1 Zind-Pfanne = Zündpfanne. — 3 Zindloch = Zündloch. — 19 Prä = Vorrang, Vorzug. — 20 Reputation = Ruf. — 23 Lunden = Lunte. — angeregtes = erwähntes, angeführtes.

Zündloch wäre mir verstopfft, sprengte derowegen mit einer Pistol in der Hand gar zu begierig recta auf mich dar in Meynung, mir meinen Frevel zu bezahlen und den letzten Rest zu geben. Aber eh er sichs versahe, hatte ich die Pfanne offen und wieder angeschlagen, hieß ihn auch dergestalt willkommen seyn, daß Knall und Fall eins war.

Ich retirirte mich hierauf zu meinen Cameraden, die mich gleichsam küssend empfingen; die Seinige aber entledigten ihn aus seinem Stegraiff und thäten gegen ihm und uns wie redliche Kerl, massen sie mir auch meinen Handschuh mit grossem Lob wieder schickten. Aber da ich meine Ehre am grösten zu seyn schätzte, kamen 25. Mußquetierer aus Rehnen, welche mich und meine Cameraden gefangen nahmen. Ich zwar ward alsbald in Ketten und Banden geschlossen und der Generalität überschickt, weil alle Duell bey Leib- und Lebens-Straff verbotten waren.

Das Zehnte Capitel.

Simplex wird vom Feldzeugmeister befreyet,
Machet ihm Hoffnung, die ihm nicht gedeyet.

DEmnach unser General-Feldzeugmeister strenge Kriegs-Disciplin zu halten pflegte, besorgte ich die Verlierung meines Kopffs. Hingegen hatte ich noch Hoffnung, davon zu kommen, weil ich bereits in so blühender Jugend jederzeit mich gegen dem Feind wol gehalten und einen grossen Ruff und Namen der Dapfferkeit erworben. Doch war solche (299) Hoffnung ungewiß, weil dergleichen täglichen Händel halber die Nothdurfft erfordert, ein Exempel zu statuiren. Die Unserige hatten eben damals ein vestes Ratten-Nest berennet

---

2 recta = geraden Wegs, geradezu. — 21 Verlierung = Verlust. — 27 Nothdurfft = Nothwendigkeit. — statuiren = geben.

und aufffordern lassen, aber eine abschlägige Antwort bekommen, weil der Feind wuste, daß wir kein grob Geschütz führten. Derowegen ruckte unser Graf von der Wahl mit dem gantzen Corpo vor besagten Ort, begehrte durch einen Trompeter abermal die Ubergabe und drohete zu stürmen; es erfolgte aber nichts anders als dieses nachgesetzte Schreiben:

Hoch-Wolgeborner Graf, ꝛc. Aus E. Gräfl. Excell. an mich abgelassenem habe vernommen, was Dieselbe im Namen der Röm. Käys. Maj. an mich gesinnen. Nun wissen aber Euer Hoch-Gräfl. Excell. Dero hohen Vernunfft nach, wie übel-anständig, ja unverantwortlich einem Soldaten fallen würde, wann er einen solchen Ort, wie dieser ist, dem Gegentheil ohn sonderbare Noth einhändigte: Wessentwegen Dieselbe mich dann verhoffentlich nicht verdencken werden, wann ich mich befleissige zu verharren, biß die Waffen Euer Excell. dem Ort zusprechen. Kan aber Eu. Excell. meine Wenigkeit ausserhalb Herren-Diensten in ichtwas zu gehorsamen die Gelegenheit haben, so werde ich seyn

Eu. Excell.

Aller-dienstwilligster Diener

N. N.

Hierauf ward in unserm Läger unterschiedlich von dem Ort discurirt; dann solches ligen zu lassen war gar nicht rathsam, zu stürmen ohne ein Presse hätte viel Blut gekostet und wäre doch noch mißlich gestanden, ob mans übermeistert hätte oder nicht. Hätte (300) man aber erst die Stücke und alle Zugehör von Münster oder Ham herholen sollen, so wäre gar viel Mühe, Zeit und Unkosten darauf geloffen. In dem man

---

6 nachgesetzte = folgende. — 8 abgelassenem = erlassenem. — 9 an mich gesinnen = mir zumuthen, von mir verlangen. — 11 fallen = anstehen. — 13 sonderbare = besondere. — 14 mich verdencken = mir verdenken. — 17 ichtwas = etwas. — 23 discurirt = gesprochen. — 24 Presse = Bresche. — 25 übermeistert = bezwungen, eingenommen. — 27 Zugehör = dazu Gehörigem, Nothwendigem. — 28 geloffen = eigentlich gelaufen, dann allgemein: *gegangen.*

nun bey Grossen und Kleinen rathschlagte, fiel mir ein, ich solte mir diese Occasion zu nutz machen, um mich zu erledigen. Also gebot ich meinem Witz und allen fünff Sinnen zusammen und bedachte mich, wie man den Feind betrüben möchte, weils nur an den Stücken mangelte. Und weil mir gleich zufiel, wie der Sache zu thun seyn möchte, ließ ich meinen Obrist Leutenant wissen, daß ich Anschläge hätte, durch welche der Ort ohne Mühe und Unkosten zu bekommen wäre, wann ich nur Perdon erlangen und wieder auf freyen Fuß gestellet werden könte. Etliche alte und versuchte Soldaten lachten darüber und sagten: „Wer hangt, der langt! Der gute Gesell gedencket, sich loß zu schwätzen!“ Aber der Obrist Leutenant selbst und andere, die mich kanten, nahmen meine Reden an wie einen Glaubens-Articulen, weswegen er selbst zum General Feld-Zeugmeister gieng und demselben mein Vorgeben anbrachte, mit Erzehlung vielen Dings, das er von mir zu sagen wuste. Weil dann nun der Graf hiebevor vom Jäger gehöret hatte, ließ er mich vor ihn bringen und so lang meiner Bande entledigen. Der Graf hielt eben Tafel, als ich hin kam, und mein Obrist Leutenant erzehlte ihm, als ich verwichenen Frühling meine erste Stunde unter S. Jacobs Pforte zu Soest Schildwacht gestanden, sey unversehens ein starcker Platzregen mit grossem Donner und Sturmwind kommen, deßwegen sich jederman aus dem Feld und den Gärten in die Stadt salvirt, und weil das Gedräng beydes, von lauffenden und Reitenden, zimlich dick worden, hätte ich schon (301) damals den Verstand gehabt, der Wacht ins Gewehr zu ruffen, weil in solchem Geläuff eine Stadt am besten einzunehmen seye, welches manchem alten Soldaten nicht eingefallen wäre. „Zuletzt (sagte der Obrist Leutenant ferner) kam ein altes Weib gantz tropff-naß daher, die sagte, eben als sie beym Jäger vorbey passirte: „Ja, ich habe diß

2 Occasion = Gelegenheit. — erledigen = befreien, losmachen. — 5 Stücken = Geschütz. — 6 zufiel = einfiel, beifiel. — 9 Perdon = Gnade. — 16 vielen Dings = vielen Zeugs, vieler Dinge. — 25 salvirt = gerettet.

Wetter schon wol 14. Tage in meinem Rucken stecken gehabt!“ Als der Jäger solches hörete und eben einen Stecken in Händen hatte, schlug er sie damit übern Buckel und sagte: „Du alte Hex, hastus dann nicht eher heraus lassen können? Hastu eben müssen warten, biß ich anfahe, Schildwacht zu stehen?“ Da ihm aber sein Officier abwehrete, antwortete er: „Es geschiehet ihr recht! das alte Raben-Aaß hat schon vor vier Wochen gehört, daß jederman nach einem guten Regen geschrien, warum hat sie ihn den ehrlichen Leuten nicht eher gegönnet? so wäre vielleicht Gerste und Hopffen besser gerathen!“ worüber der General Feld Zeugmeister, wiewol er sonst ein ernsthaffter Herr war, trefflich lachte. Ich aber gedachte, erzehlt der Obrist Leutenant dem Grafen solche Schwachheiten und Narrnpossen, so hat er ihm gewiß auch nicht verschwiegen, was ich sonst angestellet habe. Ich aber ward vorgelassen.

Als mich nun der General Feldzeugmeister fragte, was mein Anbringen wäre, antwortete ich: „Gnädiger Herr! ꝛc. Ob zwar mein Verbrechen und E. Excell. rechtmässig Gebot und Verbot mir beyde das Leben absprechen, so heisset mich jedoch meine allerunterthänigste Treue (die ich Dero Röm. Käis. Maj., meinem Allergnädigsten Herrn biß in Tod zu leisten schuldig bin) einen Weg als den andern meines wenigen Orts dem Feind einen Abbruch thun (302) und erst Allerhöchstgedachter Röm. Käis. Maj. Nutzen und Kriegs-Waffen befördern.“ Der Graf fiel mir in die Rede und sagte: „Hastu mir nicht neulich den Mohren gebracht?“ Ich antwortete: „Ja, gnädiger Herr!“ Da sagte er: „Wol! dein Fleiß und Treue möchte vielleicht meritirn, dir das Leben zu schencken; was hastu aber vor einen Anschlag, den Feind aus gegenwärtigem Ort zu bringen ohn sonderbaren Verlust der Zeit und Mannschafft?“ Ich antwortete: „Weil der Ort vor grobem Geschütz nicht bestehen kan, so hält meine Wenigkeit davor,

1 Rucken = Rücken. — 5 anfahe = anfange. — 23 meines wenigen Orts = was meine unbedeutende Person betrifft. — 29 meritirn = verdienen.

der Feind würde bald accordirn, wann er nur eigentlich glaubte, daß wir Stücke bey uns haben.“ „Das hätte mir wol ein Narr gesagt,“ antwortete der Graf, „wer wird sie aber überreden, solches zu gläuben?“ Ich antwortete: „Ihre eigene Augen. Ich habe ihre hohe Wacht mit einem Perspectiv gesehen; die kan man betrügen; wann man nur etliche Plöcher, den Brunnen-Teichlen gleich, auf Wägen ladet und dieselbe mit einem starcken Gespann in das Feld führet, so werden sie schon glauben, es seyn grobe Stück, vornemlich wann E. Gräfl. Excell. irgendswo im Feld etwas aufwerffen läst, als ob man Stücke dahin pflantzen wolte.“ „Mein liebes Bürschlein!“ antwortete der Graf, „es seyn keine Kinder darinn; sie werden diesem Spiegel-fechten nicht glauben, sondern die Stücke auch hören wollen; und wann der Posse dann nicht angehet,“ sagte er zu den umstehenden Officierern, „so werden wir von aller Welt verspottet!“ Ich antwortete: „Gnädiger Herr! ich will schon Stücke in ihren Ohren lassen klingen, wann man nur ein paar Doppelhacken und ein zimlich groß Faß haben kan; allein wird ohn den Knall sonst kein Effect vorhanden seyn. Solte aber ja (303) wider Verhoffen die Sache nicht angehen und man nur Spott damit erlangen, so werde ich, der Inventor, weil ich ohn das sterben muß, solchen Spott mit mir dahin nehmen und denselben mit meinem Leben aufheben.“ Ob zwar nun der Graf nicht daran wolte, so persuadirte ihn jedoch mein Obrist Leutenant dahin, dann er sagte, daß ich in dergleichen Sachen so glückselig sey, daß er im wenigsten zweiffele, daß dieser Posse nicht auch angehen werde. Derowegen befahl ihm der Graf, die Sachen anzustellen, wie er vermeynte, daß sichs thun liesse und sagte im Schertz zu ihm, die Ehre, so er damit erwürbe, solte ihm allein zustehen.

Also wurden drey solche Plöcher zuwegen gebracht und vor jedes 24. Pferde gespannet, wiewol nur zwey genug ge-

1 eigentlich = wirklich. — 4 gläuben = glauben. — 7 Brunnen-Teichlen = Brunnenröhren. — 22 Inventor = Erfinder. — 24 aufheben = tilgen. — 25 persuadirte = überredete. — 32 Plöcher = Blöcher.

wesen wåren; diese führten wir gegen Abend dem Feind ins Gesicht; indessen aber hatte ich auch drey Doppelhacken und ein Stück Faß, so wir von einem Schloß bekamen, unterhanden, und richtete ein und anders zu, wie ichs haben wolte; das ward bey Nacht zu unsrer visierlichen Artollerey verschafft. Den Doppelhacken gab ich zweyfache Ladung und ließ sie durch berührtes Faß (dem der vördere Boden benommen war) loßgehen, gleich ob es drey Losung-Schüsse håtten seyn sollen; das donnerte dermassen, daß jederman Stein und Bein geschworen håtte, es wåren Quartier-Schlangen oder halbe Carthaunen gewesen. Unser General Feld-Zeugmeister muste der Gauckelfuhre von Hertzen lachen und ließ dem Feind abermal einen Accord anbieten mit dem Anhang, wann sie sich nicht noch diesen Abend bequemen würden, daß es ihnen morgen nicht mehr so gut werden solte. Darauf wurden alsbald beyderseits Geisel geschickt, der Accord geschlossen und uns noch (304) dieselbige Nacht ein Thor der Stadt eingegeben, welches mir trefflich zu gut kam, dann der Graf ließ alsobald sehen, wie hoch er mich åstimirte, schenckte mir nicht allein das Leben, das ich Krafft seines Verbots verwürckt hatte, sondern ließ mich noch selbige Nacht auf freyen Fuß stellen und befahl dem Obrist Leutenant in meiner Gegenwart, daß er mir das erste Fähnlein, so ledig würde, geben solte, welches ihm aber ungelegen war, dann er hatte der Vettern und Schwåger so viel die aufpaßten, daß ich vor denselben nicht zugelassen werden konte.

---

2 Doppelhacken = Doppelbüchsen, Hakenbüchsen. — 3 Stück Faß = großes Faß. — batte ich unterhanden = besaß ich. — 5 verschafft = herbei geschafft, gebracht. — 7 berührtes = erwähntes, angeführtes — vördere = vordere. — 10 Quartier-Schlangen = Büchsen, welche 10 Pfund Eisen schossen. — 13 Accord = Vergleich — Anhang = Zusatz, Bemerkung. — 17 eingegeben = übergeben. — 19 åstimirte = schätzte. — 25 aufpaßten = warteten.

Das Elfte Capitel.

Simpler erzehlt unterschiedliche Sachen,
Die nicht gar wichtig, doch Lustbarkeit machen.

Es begegnete mir auf demselbigen March nichts merckwürdiges mehr. Da ich aber wieder nach Soest kam, hatten mir die Lippstättische Hessen meinem Knecht, den ich bey meiner Bagage im Quartier gelassen, samt einem Pferd auf der Waid hinweg gefangen. Von demselben erkündigte der Gegentheil mein Thun und Lassen, dahero hielten sie mehr von mir als zuvor, weil sie hiebevor durch das gemeine Geschrey beredet worden zu glauben, daß ich zaubern könte. Er erzehlte ihnen auch, daß er einer von denen Teuffeln gewesen sey, die den Jäger von Werle auf der Schäferey so erschröckt hatten. Da solches erstbesagter Jäger erfuhr, schämte er sich so sehr, daß er abermal das Reiß-aus spielete und von Lippstadt zu den Holländern lieff. Aber es war mein gröstes Glück, daß mir dieser Knecht gefangen worden, massen aus der Folge meiner Histori zu vernehmen seyn wird.

(305) Ich fieng an, mich etwas reputierlicher zu halten als zuvor, weil ich so stattliche Hoffnung hatte, in Bälde ein Fähnlein zu haben. Ich gesellete mich allgemach zu den Officieren und jungen Edelleuten, die eben auf das jenige spannten, was ich in Bälde zu kriegen mir einbildete. Diese waren deßwegen meine ärgsten Feinde und stelleten sich doch gegen mir als meine beste Freunde; so war mir der Obrist Leutenant auch nicht so gar grün, weil er Befelch hatte, mich vor seinen Verwandten zu befördern. Mein Hauptmann war war mir darum abhold, weil ich mich an Pferden, Kleidern und Gewehr viel prächtiger hielt als er, und dem alten Geitzhals nicht mehr wie hiebevor spendirte. Er hätte lieber gesehen, daß mir neulich der Kopff hinweg geschlagen, als ein

4 March = Marsch, Zug. — 6 d. h. die in Lippstadt als Besatzung lagen. — 19 reputierlicher = anständiger.

Fähnlein verſprochen worden wäre, dann er gedachte, meine ſchöne Pferde zu erben; ſo haßte mich mein Leutenant eines eintzigen Worts halber, das ich neulich unbedachtſam lauffen laſſen. Das fügte ſich alſo: Wir waren miteinander in letzter Cavalcada commandirt, eine gleichſam verlorne Wacht zu halten. Als nun das Schildwacht halten an mir war (welches ligend geſchehen muſte, unangeſehen es ſtockfinſtre Nacht war), kroch er Leutenant auch auf dem Bauch zu mir wie eine Schlange und ſagte: „Schildwacht, merckſtu was?“ Ich antwortete: „Ja Herr Leutenant!“ „Was da? was da?“ ſagte er. Ich antwortete: „Ich mercke, daß ſich der Herr förchtet.“ Von dieſer Zeit an hatte ich kein Gunſt mehr bey ihm, und wo es am ungeheurſten war, muſte ich fort und ward zum erſten hin commandiret; ja er ſuchte an allen Orten und Enden Gelegenheit und Urſache, mir, noch eh ich Fähnrich würde, das Wams auszuklopf(306)fen, weil ich mich gegen ihm nicht wehren dörffte. Nicht weniger feindeten mich auch alle Feldwaibel an, weil ich ihnen allen vorgezogen ward. Was aber gemeine Knechte waren, die fiengen auch an, in ihrer Liebe und Freundſchafft zu wancken, weil es das Anſehen hatte, als ob ich ſie verachte, indem ich mich nicht ſonderlich mehr zu ihnen, ſondern, wie obgemeldt, zu gröſſern Hanſen geſellete, die mich drum nicht deſto lieber ſahen. Das allerärgſte war, daß mir kein eintziger Menſch ſagte, wie jederman gegen mir geſinnet; ſo konte ichs auch nicht mercken, weil mir mancher die beſten Worte unter Augen gab, der mich doch lieber tod geſehen hätte! Ich lebte eben dahin wie ein Blinder in aller Sicherheit und ward [je] länger je hoffärtiger, und wann ſchon ich wuſte, daß es ein oder andern verdroß, ſo ichs etwan denen von Adel und vornehmen Officierern mit Pracht bevor thäte, ſo ließ ichs drum nicht unterwegen; ich ſcheuete mich nicht, nach dem ich Gefreyter worden, ein Koller von ſechtzig Reichsthalern, rothe Scharlachne Hoſen und weiſſe

13 am ungeheurſten = am wildeſten, gefährlichſten. — 22 gröſſern Hanſen = vornehmeren Leuten. — 26 unter Augen = ins Geſicht. — 31 bevor = zuvor. — ließ ichs unterwegen = unterließ ichs.

Attlassene Ermel, überall mit Gold und Silber verbremt, zu tragen, welches damals eine Tracht der höchsten Officierer war; darum stachs einen jeden in die Augen. Ich war aber ein schröcklich junger Narr, daß ich den Hasen so lauffen ließ: dann hätte ich mich anders gehalten und das Geld, das ich aus Hoffart so unnützlich an den Leib hieng, an gehörige Ort und Ende verschmieret, so hätte ich nicht allein das Fähnlein bald bekommen, sondern mir auch nicht so viel zu Feinden gemacht. Ich ließ es aber hierbey noch nicht bleiben, sondern butzte mein bestes Pferd, das Spring-ins-feld vom Hessischen Rittmeister bekom(307)men hatte, mit Sattel, Zeug und Gewehr dergestalt heraus, daß man mich, wann ich darauf saß, gar wol vor einen andern Ritter S. Georgen hätte ansehen mögen. Nichts vexirte mich mehr, als daß ich mich keinen Edelmann zu seyn wuste, damit ich meinen Knecht und Jungen auch in meine Liberey hätte kleiden mögen. Ich gedachte: „Alle Dinge haben ihren Anfang; wann du ein Wappen hast, so hast du schon ein eigne Liberey, und wann du Fähnrich wirst, so must du ja ein Petschier haben, wann schon du kein Juncker bist." Ich war nicht lang mit solchen Gedancken schwanger gangen, als ich mir durch einen Comitem Palatinum ein Wappen geben ließ; das waren drey rothe Larven in einem weissen Feld und auf dem Helm ein Brustbild eines jungen Narrn in Kälbernem Habit mit einem paar Hasen-Ohren, vorn mit Schellen gezieret; dann ich dachte, diß schickte sich am besten zu meinem Namen, weil ich Simplicius heisse. So wolte ich mich auch des Narrn gebrauchen, mich in meinem künfftigen hohen Stand dabey stetigs und fleissig zu erinnern, was ich zu Hanau vor ein Gesell gewesen, damit ich nicht gar zu hoffärtig würde, weil ich mich schon jetzt keine Sau zu seyn bedüncken ließ. Also ward ich erst rechtschaffen der erste mei-

---

1 verbremt = verbrämt. — 3 stachs in die Augen = fiel es auf. — 4 den Hasen lauffen ließ = unvernünftige Geldausgaben machte, Geld verschwendete. — 7 verschmieret = zu Bestechungen gebraucht. — 14 vexirte = ärgerte, quälte. — 16 Liberey = Livrée, Farbe. — 19 Petschier = Siegel. — 21 Comitem Palatinum = Pfalzgrafen. S. die Anmerkk.

nes Namens, Stammens und Wappens, und wann mich jemand damit hätte foppen wollen, so hätte ich ihm ohn Zweiffel einen Degen oder paar Pistolen anpräsentiret.

Wiewol ich damals noch nichts nach dem Weibervolck fragte, so gieng ich doch gleichwol mit denen von Adel, wann sie irgends Jungfern besuchten, deren es dann viel in der Stadt gab, mich sehen zu lassen und mit meinen schönen Haaren, Kleidern und (308) Federbüschen zu prangen. Ich muß bekennen, daß ich meiner Gestalt halber allen andern vorgezogen ward, muste aber darneben hören, daß mich die verwehnte Schläppsäcke einem schönen und wolgeschnitzten höltzernen Bild verglichen, an welchem ausser der Schönheit sonst weder Krafft noch Safft wäre; dann es war sonst nichts an mir, das ihnen gefiele. So konte ich auch ohn das Lautenschlagen sonst noch nichts machen oder vorbringen, das ihnen angenehm gewesen wäre, weil ich noch nichts vom Lieben wuste. Als mich aber auch die jenige, die sich um das Frauenzimmer umthun konten, meiner Holtzböckischen Art und Ungeschickligkeit halber anstachen, um sich selbst dadurch beliebter zu machen und ihre Wolredenheit zu rühmen, sagte ich hingegen, daß mirs genug sey, wann ich noch zur Zeit meine Freude an einem blancken Degen und einer guten Mußquete hätte. Nach dem auch das Frauenzimmer diese meine Rede billigte, verdroß es sie so sehr, daß sie mir heimlich den Tod schwuren, unangesehen keiner war, der das Hertz hatte, mich heraus zu fodern oder Ursache zu geben, daß ich einen von ihnen gefodert hätte, darzu ein paar Ohrfeigen oder sonst zimlich empfindliche Worte genug wären gewesen, zudem ich mich auch zimlich breit machte, Woraus das Frauenzimmer muthmassete, daß ich ein resoluter Jüngling seyn müste, sagten auch unverholen, daß bloß meine Gestalt und rühmlicher Sinn bey einer Jungfer das Wort besser thun könne als alle

---

3 anpräsentiret = angeboten. — 10 verwehnte = verwöhnten. — 18 Holtzböckischen = unfreundlichen, steifen. — 19 anstachen = reizten, verspotteten. — 30 resoluter = entschlossener, beherzter.

andere Complimenten, die Amor je erfunden, welches die Anwesende noch mehr verbitterte.

Das Zwölfte Capitel.

Simplex bekommt einen Schatz durch das Glück,
Bringet denselben mit Freuden zurück.

JCh hatte zwey schöne Pferde, die waren alle meine Freude, die ich selbiger Zeit in der Welt genoß. Alle Tage ritt ich mit denselben auf die Reitschule oder sonst spatziren, wann ich sonst nichts zu thun hatte; nicht zwar als hätten die Pferde noch etwas bedörfft zu lernen, sondern ich thäts darum, damit die Leute sehen solten, daß die schöne Creaturen mir zugehörten. Wann ich dann so durch eine Gasse daher prangete, oder vielmehr das Pferd mit mir dahin tantzte und das albere Volck zusahe und zu einander sagte: „Sehet, das ist der Jäger! Ach! welch ein schön Pferd! Ach! wie ein schöner Federbusch!“ oder: „Min God! wat vor en prave Kerl is mi dat!“ so spitzte ich die Ohren gewaltig und ließ mirs so sanfft thun, als ob mich die Königin Nichaula dem weisen Salomon, in seiner höchsten Majestät sitzend, verglichen hätte. Aber ich Narr hörete nicht, was vielleicht damals verständige und erfahrne Leute von mir hielten oder meine Mißgönner von mir sagten. Diese letztere wünschten mir ohn Zweiffel, daß ich Hals und Bein brechen solte, weil sie mirs nicht gleich thun konten. Andere aber gedachten gewißlich, wann jederman das Seinige hätte, daß ich nicht so doll daher ziehen würde. Kurtz, die Allerklügste müssen mich ohn allen Zweiffel vor einen jungen Lappen gehalten haben, dessen Hoffart nothwendig nicht lang dauren noch Bestand haben würde, weil sie auf einem schlechten Fundament bestunde und nur aus ungewissen Beuten unterhalten werden muste. Und wann ich selber die Warheit bekennen soll, muß ich gestehen,

1 Complimenten = Lobreden. — 2 verbitterten = erbitterten. — 16 „Mein Gott, was für ein braver Kerl ist mir das!“ — 27 Lappen = Laffen.

daß (310) diese letztere nicht unrecht urtheilten, wiewol ichs damals nicht verstund, dann es war nichts anders mit mir, als daß ich meinem Mann oder Gegentheil, wann einer mit mir zu thun bekommen, das Hemd rechtschaffen heiß machen, also daß ich wol vor einen einfachen guten Soldaten passiren hätte können, wiewol ich gleichsam noch ein Kind war. Aber diese Ursache machte mich so groß, daß jetziger Zeit der geringste Roß-Bub den allerdapffersten Held von der Welt tod schiessen kan; wäre aber das Pulver noch nicht erfunden gewesen, so hätte ich die Pfeiffe wol im Sack müssen stecken lassen.

Meine Gewonheit war, wann ich so herum terminirte, daß ich alle Wege und Stege, alle Gräben, Moräste, Büsche, Bühel und Wasser beritten, dieselbige mir bekannt machte und ins Gedächtnüß faßte, damit, wanns etwan an ein oder andern Ort künfftig eine Occasion setzte mit dem Feinde zu scharmützeln, ich mir des Orts Gelegenheit beydes offensivè und defensivè zu nutz machen könte. Zu solchem Ende ritt ich einsmals unweit der Stadt bey einem alten Gemäur vorüber, darauf vor Zeiten ein Haus gestanden. Im ersten Anblick gedachte ich, diß wäre ein gelegener Ort, darinn aufzupassen oder sich dahin zu retirirn, sonderlich vor uns Dragoner, wann wir von Reutern übermannt und gejagt werden solten. Ich ritt in den Hof, dessen Gemäur zimlich verfallen war, zu sehen, ob man sich auch auf den Nothfall zu Pferd dahin salviren und wie man sich zu Fuß daraus wehren könte. Als ich nun zu solchem Ende alles genau besichtigen und bey dem Keller, dessen Gemäur noch rund umher aufrecht stund, vorüber reiten wolte, konte ich mein Pferd, welches sonst im (311) geringsten nichts scheuete, weder mit Liebe noch Leid nicht hinbringen, wo ich hin wolte. Ich sporte es, daß michs daurte, aber es halff nichts und konte ichs im geringsten nicht fortbringen. Ich stieg ab und führte es an der Hand die verfallene Keller

4 das Hemd heiß machen = zusetzen. — 10 die Pfeiffe im Sack stecken lassen = mich ruhig verhalten. — 13 Bühel = Anhöhe, Hügel. — beritten = umritt, durchritt. — 15 Occasion = Kampf, Scharmützel. — 30 sporte = spornte.

Stigen hinunter, wovon es doch scheuete, damit ich mich ein andermal darnach richten könte. Aber es hupffte zurück, so sehr es immer mogte; doch brachte ichs endlich mit guten Worten und Streichen hinunter, und indem ichs strich und ihm liebkoste, ward ich gewahr, daß es vor Angst schwitzte und die Augen stets in eine Ecke des Kellers richtete, dahin es am allerwenigsten wolte und ich auch das geringste nicht sahe, darob der schlimmste Kollerer hätte Wetterläunisch werden mögen. Als ich nun so mit Verwunderung da stund und dem Pferd zusahe, wie es vor Furcht zitterte, kam mich auch ein solches Grausen an, daß mir nicht anderst ward, als ob man mich bey den Haaren über sich zöge und einen Kübel voll kalt Wasser über mich abgösse. Doch konte ich nichts sehen; aber das Pferd stellte sich noch viel seltzamer, also daß ich mir nichts anders einbilden konte, als ich müste vielleicht samt dem Pferd verzaubert seyn und in demselben Keller mein Ende nehmen. Derowegen wolte ich wieder zurück, aber mein Pferd wolte mir durchaus nicht folgen; dahero ward ich noch ängstiger und so verwirrt, daß ich schier nicht wuste, was ich thät. Zulezt nam ich eine Pistol auf den Arm und band das Pferd an einen starcken Holderstock (der im Keller aufgewachsen war) der Meynung, aus dem Keller zu gehen und Leute in der Nähe zu suchen, die meinem Pferd wieder herauf hülffen; und indem ich hiermit umgehe, fällt mir ein, ob nicht viel- (312) leicht in diesem alten Gemäur ein Schatz verborgen lege, dahero es so ungeheur seyn mögte. Ich glaubte meinem Einfall und sahe mich genauer um; und sonderlich in der Ecke, dahin mein Pferd so gar nicht wolte, ward ich eines Stück Gemäuers gewahr, ungefehr so groß als ein gemeiner Kammer Laden, welches dem andern alten Gemäur beydes an der Farb und Arbeit nicht allerdings gleichte. Da ich aber hinzu gehen wolte, ward mir abermal wie zuvor, nemlich als ob mir alle Haare gen Berg stünden, welches mich in meiner

3 mogte = konnte. — 8 Kollerer = ein Pferd, das den Koller hat. — Wetterläunisch = wunderlich, wild. — 18 ängstiger = ängstlicher, furchtsamer. — 31 gleichte = glich, ähnlich war.

Meynung stärckte und bekräfftigte, daß nemlich ein Schatz daselbst verborgen seyn müste.

Zehen, ja hundertmal lieber hätte ich Kugeln gewechselt, als mich in solcher Angst befunden. Ich ward gequälet und wuste doch nicht von wem, dann ich sahe oder hörte nichts. Ich nam das ander Pistol auch von meinem Pferd und wolte damit durchgehen und das Pferd stehen lassen, vermochte aber die Stigen nicht hinauf zu kommen, weil mich, wie mich däuchte, eine starcke Lufft aufhielt; da lieff mir erst die Katze den Buckel hinauf! Zuletzt fiel mir ein, ich solte meine Pistolen lösen, damit die Bauren, so in der Nähe im Feld arbeiteten, mir zulieffen und mit Raht und That zu Hülff kämen. Das thät ich, weil ich sonst kein Mittel, Raht noch Hoffnung hatte oder wuste, aus diesem ungeheuren Wunder-ort zu kommen. Ich war auch so erzörnt oder vielmehr so desperat (dann ich weiß selber nicht mehr, wie mir gewesen ist), daß ich im loßschiessen meine Pistolen gerad an den Ort kehrete, allwo ich vermeynte, daß die Ursache meiner seltzamen Begegnus stecke, und traff obangeregtes Stück Gemäuer mit zweyen Kuglen so hart, daß es ein Loch gab, darein man zwo Fäuste (313) hätte stecken mögen. Als der Schuß geschehen, wieherte mein Pferd und spitzte die Ohren, welches mich hertzlich erquickte; nicht weiß ich, ist damals das Ungeheur oder Gespenst verschwunden oder hat sich das arme Thier über das schiessen erfreuet? Einmal, ich fasste wieder ein frisch Hertz und gieng gantz unverhindert und ohn alle Furcht zu dem Loch, das ich erst durch den Schuß geöffnet hatte. Da fieng ich an, die Maur vollends einzubrechen und fand von Silber, Gold und Edelgesteinen einen solchen reichen Schatz, der mir noch auf diese Stunde wol bekäme, wann ich ihn nur recht zu verwahren und anzulegen gewust hätte. Es waren aber sechs Dutzet alt-fränckische silberne Tischbecher, ein groß gulden Pocal, etliche Duplet, vier

9 da lieff mir die Katze den Buckel hinauf = da gerieth ich in Furcht, überfiel mich ein Grauen. — 14 ungeheuren = gespenstischen. — 19 obangeregtes = oben erwähntes. — 23 Ungeheur = Geist, Gespenst. — 32 Duplet = Becher.

silberne und ein guldenes Saltzfaß, eine alt-fränckische guldene Kette, unterschiedliche Diamanten, Rubinen, Saphieren und Schmaragden, beydes in Ringen und andern Cleinodien gefasset; item ein gantz Lädlein voll grosser Perlen, aber alle verdorben oder abgestanden, und dann in einem versporten ledernen Sack achtzig von den ältisten Joachims-Thalern aus feinem Silber, sodann 893. Goldstücke mit dem Frantzösischen Wappen und einem Adler, welche Müntze niemand kennen wolte, weil man, wie sie sagten, die Schrifft nicht lesen konte. Diese Müntze, die Ringe und Kleinodien steckte ich in meine Hosensäcke, Stiffeln, Hosen und Pistolhulfftern, und weil ich keinen Sack bey mir hatte, sintemal ich nur spaß-geritten war, schnitt ich meine Schaberacke vom Sattel und packte in dieselbige (weil sie gefüttert war und mir gar wol vor einen Sack dienen konte) das übrige Silber-Geschirr, hing die guldene Kette an Hals, saß frölich zu Pferd und (314) ritt meinem Quartier zu. Wie ich aber aus dem Hoff kam, ward ich zweyer Bauren gewahr, welche davon lauffen wolten, so bald sie mich sahen; ich ereilete sie leichtlich, weil ich sechs Füsse und ein eben Feld hatte, und fragte sie, warum sie hätten wollen ausreissen und warum sie sich so schröcklich förchteten? Da erzehlten sie mir, daß sie vermeynt hätten, ich wäre das Gespänst, das in gegenwärtigem öden Edelhof wohne, welches die Leute, wann man ihm zu nahe käme, elendiglich zu tractiren pflege. Und als ich ferner um dessen Beschaffenheit fragte, gaben sie mir zur Antwort, daß aus Furcht des Ungeheuers offt in vielen Jahren kein Mensch an denselben Ort komme, es sey dann jemand Fremder, der verirre und ungefehr dahin gerahte. Die gemeine Sage gienge im Land, es wäre ein eiserner Trog voller Geldes darinn, den ein schwartzer Hund hüte zusamt einer verfluchten Jungfer; und wie die alte Sage gienge, sie auch selbsten von ihren Groß-Eltern gehört hätten,

4 Lädlein = Kistchen. — 5 versporten = verschimmelten. — 11 Pistolhulfftern = Pistolenhalftern. — 12 spaß-geritten = zum Vergnügen geritten. — 13 Schaberacke = Decke. — 16 saß = setzte mich. — 23 Gespänst = Gespenst. — 28 ungefehr = zufällig.

so solte ein fremder Edelman, der weder seinen Vatter noch Mutter erkenne, ins Land kommen, dieselbe Jungfer erlösen, den eisernen Trog mit einem feurigen Schlüssel aufschliessen und das verborgene Geld davon bringen. Dergleichen albern Dings erzehlten sie mir noch viel und sagten, es wäre nie gehört worden, daß jemand ohnverletzt oder sonst ohne Abentheur dort gewesen oder ohne überstandene schröckliche Angst, die ihm greuliche Ungeheuer eingejaget, wieder glücklich darvon kommen wäre. Es hätten sich zwar noch bey Manns-gedencken einige fahrende Schuler oder Teufelsbanner dorthin begeben, den Platz zu graben, sie seyen aber seltzam empfangen und wieder abgewiesen worden, daß seithero niemand gelüste, dem(315)selben weiters nachzusuchen, vornemlich weil sie den Bescheid mitgebracht, daß der Schatz keinem zutheil werden möge, der nur ein einigs mal Weiber-Milch getruncken hätte. Ich sagte, so müste er wol ewig da liegen bleiben. „Wer sagt euch aber, daß eine verfluchte Jungfrau da wohne?“ Die Bauren antworten, es wäre vor wenig Jahren ein Mägdlein aus ihrem Dorff mit etlichen Geissen der Orten auf der Waid gewesen, solche zu hüten. Als ihr aber eine davon entloffen und in besagtem Hoff kommen, hätte ihr das Mägdlein, als welches von dem Ungeheur nichts gewust, nachgefolget, solche wieder zu den andern zu treiben; zu demselben seye die Jungfrau kommen und hätte es gefragt, was es da zu schaffen habe; und demnach das Mägdlein geantwortet, es wolle seine Geiß wieder holen, die ihm wider seinem Willen daher geloffen wäre, hätte die Jungfrau demselben ein Körblein voller Kirschen gewiesen und gesagt: „So gehe und nimm dort von dem, was du vor dir sihest, mit samt deiner Gaiß; komme mir aber nicht wieder und sihe dich auch nicht um, damit dir nichts arges widerfahre.“ Darauf seye das Mägdlein erschrocken und habe in solcher Angst sieben Kirschen erdappet, welche, so bald sie vor das Gemäuer kommen, zu Gold worden. Hernach fragte ich sie, was dann sie beyde da gewolt hätten, da sie doch ohn das nicht in das Gemäur gehen

2 erkenne = kenne. — 20 der Orten = an diesen Orten.

dörfften? Sie antworteten, sie hätten einen Schuß samt einem lauten Schrey gehöret; da seyn sie zugeloffen, zu sehen, was da zu thun seyn mögte. Als ich ihnen aber sagte, daß ich zwar geschossen hätte der Hoffnung, es würden Leute zu mir ins Gemäur kommen, weil mir auch zimlich angst worden, wuste aber von keinem Geschrey (316) nichts, da antworteten sie: „Man mögte in diesem Schloß lang hören schiessen, biß jemand hinein laufft aus unsrer Nachbarschafft; dann es ist in Warheit so abentheurlich damit beschaffen, daß wir den Junckern nicht glauben würden, wann er sagte, er wäre darin gewesen, dafern wir ihn nicht selbst wieder hätten sehen heraus reuten.“ Hierauf wolten sie viel Dings von mir wissen, vornemlich wie es darinn beschaffen wäre und ob ich die Jungfer samt dem schwartzen Hund auf dem eisernen Trog nicht gesehen hätte, also daß ich ihnen, wann ich nur aufschneiden wollen, seltzame Bären hätte anbinden können; aber ich sagte ihnen im Geringsten nichts, auch nicht einmal, daß ich den köstlichen Schatz ausgehoben, sondern ritt meines Wegs in mein Quartier und beschauete meinen Fund, der mich hertzlich erfreuete.

Das Dreizehnte Capitel.

Simpler hat thörichte Grillen bey sich,
Lässt sein gefunden Geld nicht gern im Stich.

DJe jenige, die da wissen, was das Geld gilt, und dahero solches vor ihren GOtt halten, haben dessen nicht geringe Ursache; dann ist jemand in der Welt, der dessen Kräffte und bey nahe göttliche Tugenden erfahren hat, so bin ichs. Ich weiß, wie einem zu Muth ist, der dessen einen zimlichen Vorraht hat; so habe ich auch nicht nur einmal erfahren, wie der jenige gesinnet sey, der keinen einzigen Heller vermag. Ja, ich dörffte mich vermessen zu erweisen, daß es alle Tugend- und Würckungen viel kräfftiger hat und vermag, als alle Edelgestein; dann es vertreibet alle Melancholey wie der Diamant; es

machet (317) Lust und Beliebung zu den Studiis wie der Smaragd; darum werden gemeiniglich mehr reicher als armer Leute Kinder Studenten. Es nimt hinweg Forchtsamkeit, machet den Menschen frölich und glückselig wie der Rubin; es ist dem Schlaff offt hinderlich wie die Granaten; hingegen hat es auch eine grosse Krafft, die Ruhe und den Schlaff zu befördern wie der Hiacinth; es stärcket das Hertz, vertreibet vergebliches erschrecken und machet den Menschen freudig, sittsam, frisch und mild wie der Saphir und Amethist; es vertreibet böse Träume, machet frölich, schärffet den Verstand, und so man mit jemand zancket, machet es, daß man sieget wie der Sardus, vornemlich wann man alsdann den Richter brav damit schmieret. Es löschet aus die gäile und unkeuschen Begierden, sonderlich weil man schöne Weiber um Geld kriegen kan. In Kürtze, es ist nicht auszusprechen, was das liebe Geld vermag, wie ich dann hiebevor in meinem Schwartz und Weiß etwas davon geschrieben, wann man es nur recht zu gebrauchen und anzulegen weiß.

Was das Meinige anbelanget, das ich damals beydes, mit Rauben und Findung dieses Schatzes, zuwegen gebracht, so hatte dasselbe eine seltzame Natur an sich; dann erstlich machte es mich hoffärtiger, als ich zuvor war, so gar, daß mich auch im Hertzen verdroß, daß ich nur Simplicius heissen solte. Es hinderte mir den Schlaff wie der Amethist; dann ich lag manche Nacht und speculirte, wie ich solches anlegen und noch mehr darzu bekommen mögte. Es machte mich zu einem perfecten Rechenmeister, dann ich überschlug, was mein ungemüntztes Silber und Gold werth seyn mögte, summirte solches zu dem jenigen, das ich hin und wieder verbor(318)gen und noch bey mir im Seckel hatte, und befand ohn die Edelgesteine ein namhafftes Facit. Es gab mir auch seine eigne angeborne Schalckheit und böse Natur zu versuchen, indem es mir das Sprichwort: wo viel ist, begehrt man immer mehr, recht-

---

1 Beliebung = Gefallen. — 13 gäile = Geilheit. — 16 Schwartz und Weiß = Satyrischem Pilgram. S. die Einleitung. — 20 Findung = Auffindung.

schaffen auslegte und mich so geitzig machte, daß mir jederman hätte feind werden mögen. Ich bekam von ihm wol närrische Anschläge und seltzame Grillen ins Hirn und folgte doch keinem eintzigen Einfall, den ich kriegte. Einmal kam mirs in Sinn, ich solte den Krieg quitiren, mich irgend hin setzen und mit einem schmutzigen Maul zum Fenster aussehen. Aber geschwind reuete michs wieder; vornemlich da ich bedachte, was vor ein freyes Leben ich führe und was vor Hoffnung ich hätte, ein grosser Hans zu werden, da gedachte ich dann: „Hui, Simplici, laß dich Adeln und wirb dem Käiser eine eigene Compagni Dragoner aus deinem Seckel, so bist du schon ein ausgemachter junger Herr, der mit der Zeit noch hoch steigen kan.“ So bald ich aber zu Gemüt führete, daß meine Hoheit durch ein einzig unglücklich Treffen fallen oder sonst durch einen Friedenschluß samt dem Krieg in Bälde ein End nehmen könte, ließ ich mir diesen Anschlag auch nicht mehr belieben. Alsdann fieng ich an, mir mein vollkommen männlich Alter zu wünschen. „Dann wann ich solches hätte,“ sagte ich zu mir selber, „so nehmest du eine schöne, junge, reiche Frau; alsdann kaufftest du irgend einen Adelichen Sitz und führtest ein geruhiges Leben.“ Ich wolte mich auf die Viehzucht legen und mein ehrlich Auskommen reichlich haben können; da ich aber wuste, daß ich noch viel zu jung hierzu war, muste ich diesen Anschlag auch fahren und unterwegen lassen. Solcher (319) und dergleichen Einfälle hatte ich viel, biß ich endlich resolvirte, meine beste Sachen irgend hin in einer wolverwahrten Stadt einem begüterten Mann in Verwahrung zu geben und zu verharren, was das Glück ferner mit mir machen würde. Damals hatte ich meinen Jupiter noch bey mir, dann ich konte seiner nicht loß werden; derselbe redte zu Zeiten sehr subtil und war etliche Wochen gar klug, hatte mich auch über alle massen lieb, weil ich ihm viel Gutes thäte; und demnach er mich immer in tieffen Gedancken gehen sahe, sagte

6 schmutzigen = fetten? schmunzelnden? — aussehen = hinausschauen. — 16 ließ ich mir belieben = fand ich Gefallen an. — 26 resolvirte = mich entschloß. — 28 verharren = erwarten. — 31 subtil = scharfsinnig.

er zu mir: „Liebster Sohn! schencket euer Schindgeld, Gold und Silber hinweg!“ Ich sagte: „Warum? mein lieber Jove?“ — „Darum,“ antwortete er, „damit ihr euch Freunde dadurch machet und eurer unnützen Sorgen loß werdet.“ — Ich sagte, daß ich lieber gern mehr hätte. „Wer weiß, wo ichs noch brauche?“ Darauf sagte er: „So sehet, wo ihr mehr bekommt; aber auf solche Weise werdet ihr euch euer Lebtag weder Ruhe noch Freunde schaffen. Lasset die alte Schabhälse geitzig seyn, ihr aber haltet euch, wie es einem jungen wackern Kerl zustehet; ihr solt noch viel eher Mangel an guten Freunden als Geld erfahren.“ Ich dachte der Sache nach und befand zwar, daß Jupiter wol von der Sache rede, der Geitz aber hatte mich schon dergestalt eingenommen, daß ich gar nicht gedachte, etwas hinzuschencken. Doch verehrte ich zuletzt dem Commandanten ein paar silberne und übergoldte Duplet, meinem Hauptmann aber ein paar silberne Saltzfässer, damit ich aber nichts anders ausrichtete, als daß ich ihnen nur das Maul auch nach dem übrigen wässerig machte, weil es rare Antiquitäten waren. Meinem getreusten Cameraden Spring-ins-Feld schenckte ich zwölff Reichsthaler; (320) der rieth mir dargegen, ich solte mein Reichthum von mir thun oder gewärtig seyn, daß ich dadurch in Unglück käme, dann die Officirer sehen nicht gern, daß ein gemeiner Soldat mehr Geld hätte als sie. So hätte er auch wol ehmals gesehen, daß ein Camerad den andern um Geldes halber heimlich ermordet; bißher hätte ich wol heimlich halten können, was ich an Beuten erschnappt und erübrigt, dann jederman glaubete, ich hätte alles wieder an Kleider, Pferde und Gewehr gehenckt, nunmehr aber würde ich niemand kein Ding mehr verklaiben oder weiß machen können, daß ich kein übrig Geld hätte, dann jeder machte den gefundenen Schatz jetzt grösser als er an sich selbst sey, und ich ohndas nicht mehr wie hiebevor spendirte. Er müsse offt hören, was unter der Bursch vor ein Gemurmel gehe; solte er an statt meiner

9 Schabhälse = Geizhälse. — 29 kein Ding = in keiner Weise, durchaus nicht. — 30 verklaiben = verbergen, verheimlichen.

seyn, so liesse er den Krieg Krieg seyn, setzte sich irgend hin in Sicherheit und liesse den lieben GOtt walten. Seine Meinung wäre, ich solte das Glück nicht weiters versuchen, ich hätte Ehr und Gut genug erworben und meine Sache so weit gebracht, daß es unter tausenden kaum einem so wol gerahten. Ich antwortete: „Höre Bruder! wie kan ich die Hofnung, die ich zu einem Fähnlein habe, so leichtlich in Wind schlagen?" „Ja, ja!" sagte Spring-ins-feld, „hole mich dieser und jener, wann du ein Fähnlein bekomst; die andere, so auch darauf hoffen, solten dir eh tausendmal den Hals brechen helffen, wann sie sehen, daß eins ledig und du bekommen soltest. Lerne mich nur keine Karpffen kennen; dann mein Vatter war ein Fischer. Halt mirs zu gut, Bruder! dann ich habe länger zugesehen, wie es im Krieg hergehet, als du! Sihest du nicht, wie mancher Feldwaibel bey (321) seinem kurtzen Gewehr grau wird, der vor vielen eine Compagni zu haben meritirte; vermeynest du, sie seyn nicht auch Kerl, die etwas haben hoffen dörffen? zu dem so gebühret ihnen von Rechts wegen mehr als dir solche Beförderung, wie du selber erkennest." Ich muste schweigen, weil Spring-ins-feld aus einem Teutschen aufrichtigen Hertzen mir die Warheit so getreulich sagte und nicht heuchelte; jedoch biß ich die Zähne heimlich übereinander, dann ich bildete mir damals trefflich viel ein.

Doch erwug ich diese und meines Jupiters Reden sehr fleissig und bedachte, daß ich keinen einzigen angebornen Freund hätte, der sich meiner in Nöthen annehmen oder meinen Tod, so er geschehe, heimlich oder öffentlich rächen würde. Auch konte ich mir leicht einbilden, wie die Sache umständlich und an sich selbsten war, dannoch aber ließ weder mein Ehrnoch Geldgeitz zu, vielweniger die Hoffnung, groß zu werden, den Krieg zu quittirn und mir Ruhe zu schaffen; sondern ich verblieb bey meinem ersten Vorsatz und da sich eben eine Gelegenheit auf Cöln präsentirte (indem ich neben 100. Dra-

24 erwug = erwog. — 28 umständlich = beschaffen (d. h. wie es sich mit der Sache verhielt). — 31 schaffen = verschaffen. — 33 präsentirte = darbot.

gonern etliche Kauffleute und Güter-Wägen von Münster dorthin convojirn helffen muste), packte ich meinen gefundenen Schatz zusammen, nam ihn mit und gab ihn einem von den vornemsten Kauffleuten daselbst gegen Aushändigung einer specificirten Handschrifft aufzuheben. Das waren vier und siebentzig Marck ungemüntzt fein Silber, fünffzehen Marck Gold, achtzig Joachimsthaler und in einem verpetschierten Kästlein unterschiedliche Ringe und Kleinodien, so mit Gold und Edelgesteinen achthalb Pfund in allem gewogen, samt 893. antiquische gemüntzte (322) Goldstücke, deren jedes anderthalb Goldgülden schwer war. Meinen Jupiter brachte ich auch dahin, weil ers begehrte und in Cöln ansehnliche Verwandten hatte. Gegen denselben rühmte er die Gutthaten, die er von mir empfangen, und machte, daß sie mir viel Ehre erwiesen. Mir aber rieht er noch allezeit, ich solte mein Geld besser anlegen und mir Freunde davor kauffen, die mich mehr als das Gold in den Kisten nutzen würden.

Das Vierzehnte Capitel.

Simplex, der Jäger, wird vom Feind gefangen,
Pfleget auch bald gute Gunst zu erlangen.

Auf dem Zuruckweg machte ich mir allerhand Gedancken, wie ich mich ins künfftige halten wolte, damit ich doch jedermans Gunst erlangen mögte, dann Spring-ins-feld hatte mir einen unruhigen Floh ins Ohr gesetzt und mich zu glauben persuadiret, als ob mich jederman neide, wie es dann in der Warheit auch nicht anders war. So erinnerte ich mich auch dessen, was mir die berühmte Waarsagerin zu Soest ehmals gesagt, und belud mich deßhalber mit noch grössern Sorgen. Mit diesen Gedancken schärffte ich meinen Verstand treflich und nam gewar, daß ein Mensch, der ohne Sorgen dahin lebet, fast wie ein Vieh sey. Ich sann aus, welcher Ursache

7 verpetschierten = versiegelten. — 10 antiquische = alte, antike.

halber mich einer oder ander hassen mögte, und erwug, wie ich einem jeden begegnen müsse. damit ich dessen Gunst wieder erlange, verwunderte mich darneben zum höchsten, daß die Kerl so falsch seyn und mir lauter gute Worte geben solten, da sie mich nicht liebten! Derowegen gedachte ich, mich anzustellen wie die andere und zu reden, was jedem aufs beste gefiel und am annemlichsten war, auch jedem mit Ehr- (323) erbietung zu begegnen, obschon es mir nicht ums Hertz wäre; vornemlich aber merckte ich klar, daß meine eigne Hoffart mich mit den meisten Feinden beladen hatte. Deswegen hielt ich vor nötig, mich wieder demüthig zu stellen, obschon ichs nicht sey, mit den gemeinen Kerlen wieder unten und oben zu ligen, vor den Höhern aber den Hut in Händen zu tragen und mich des Kleider-Prachts in etwas abzuthun, biß sich etwan mein Stand änderte. Ich hatte mir von dem Kauff-Herrn in Cöln 100. Thaler geben lassen, solche samt Interesse wieder zu erlegen, wann er mir meinen Schatz aushändigte; dieselbe gedachte ich unterwegs der Convoy halb zu verspendirn, weil ich nunmehr erkante, daß der Geitz keine Freunde machet. Solcher gestalt war ich resolvirt, mich zu ändern und noch auf diesem Weg den Anfang zu machen. Ich machte aber die Zeche ohn den Wirth und wurde mein Anschlag aller auf einmal zu Wasser. Dann da wir durch das Bergische Land passiren wolten, paßten uns an einem sehr vortelhafften Ort 80. Feur Röhrer und 50. Reuter auf, eben als ich selb fünfft mit einem Corporal geschickt ward, voran zu reiten und die Strasse zu partiren. Der Feind hielt sich still, als wir in ihren Halt kamen; ließ uns auch passiren, damit, wann sie uns angegriffen hätten, die Convoy nicht gewarnet würde, biß sie auch zu ihnen in die Enge käme, schickte uns aber einen Cornet mit acht Reutern nach, die uns im Gesicht behielten, biß die ihrige unser Convoy selbst angriffen und wir um-

---

12 unten und oben zu ligen = mich gemein zu machen. — 14 mich abzuthun = aufzugeben. — 22 aller = gänzlich. — 25 Feur Röhrer = mit Feuerwaffen Versehene, Musketirer. — 27 partiren = recognosciren. — 28 Halt = Hinterhalt. — 30 Enge = Engpaß.

kehrten, uns auch zun Wägen zu thun. Da giengen sie auf uns loß und fragten, ob wir Quartier wolten? Ich vor meine Person war wol beritten, dann ich hatte mein bestes Pferd unter mir; ich wolte (324) aber gleichwol nicht ausreissen, schwang mich herum auf eine kleine Ebne, zu sehen, ob da Ehre einzulegen seyn mögte. Indessen hörte ich stracks an der Salve, welche die Unserigen empfingen, was die Glocke geschlagen, trachtete derowegen nach der Flucht, aber der Cornet hatte alles vor bedacht und uns den Paß schon abgeschnitten; und indem ich durch zuhauen bedacht war, bot er mir, weil er mich vor einen Officier ansahe, nochmals Quartier an. Ich gedachte: „Das Leben eigentlich davon zu bringen, ist besser als eine ungewisse Hazart;“ sagte derowegen, ob er mir Quartier halten wolte als ein redlicher Soldat? Er antwortet: „Ja rechtschaffen!“ Also präsentirte ich ihm meinen Degen und gab mich dergestalt gefangen. Er fragte mich gleich, was ich vor einer sey, dann er sehe mich vor einen Edelmann und also auch vor einen Officirer an. Da ich ihm aber antwortete ich würde der Jäger von Soest genannt, antwortete er: „So hat er gut Glück, daß er uns vor 4. Wochen nicht in die Händ gerahten; dann zu selbiger Zeit hätte ich ihm kein Quartier geben noch halten dörffen, dieweil man ihn damal bey uns vor einen offentlichen Zauberer gehalten hat.“

Dieser Cornet war ein dapfferer junger Cavallier und nicht über zwey Jahre älter als ich. Er erfreuete sich trefflich, daß er die Ehre hatte, den berühmten Jäger gefangen zu haben; deswegen hielt er auch das versprochene Quartier sehr ehrlich und auf Holländisch, deren Gebrauch ist, ihren gefangenen Spanischen Feinden von dem jenigen, was der Gürtel beschleußt, nichts zu nemen; ja er war der Discretion, daß er mich nicht einmal visitiren ließ, ich aber war selbst der Bescheidenheit, das Geld aus meinen (325) Schubsäcken zu thun und ihnen solches zuzustellen, da es an ein Partens gieng;

10 durch zuhauen = mich durchzuschlagen. — 13 Hazart = Wagniß. — 25 erfreuete = freute. — 30 Discretion = Großmuth. — 33 Partens = Theilen.

sagte auch dem Cornet heimlich, er solte sehen, daß ihm mein Pferd, Sattel und Zeug zutheil würde, dann er im Sattel 30. Ducaten finden würde und das Pferd ohndas seines gleichen schwerlich hätte. Von deswegen ward mir der Cornet so hold, als ob ich sein leiblicher Bruder wäre; er saß auch gleich auf mein Pferd und ließ mich auf dem seinigen reiten. Von der Convoy aber blieben nicht mehr als 6. todt und 13. wurden gefangen, darunter 8. beschädigt; die übrige giengen durch und hatten das Hertz nicht, dem Feind im freyen Feld die Beute wieder abzujagen, das sie fein hätten thun können, weil sie alle zu Pferd waren.

Nachdem die Beuten und Gefangene getheilet worden, giengen die Schweden und Hessen (dann sie waren aus unterschiedlichen Guarnisonen) noch selbigen Abend voneinander. Mich und den Corporal samt noch dreyen Dragonern behielt der Cornet, weil er uns gefangen bekommen; dahero wurden wir in eine Vestung geführet, die nicht gar zwey Meilen von unsrer Guarnison lag. Und weil ich hiebevor demselben Ort viel Dampffs angethan, war mein Name daselbst wol bekant, ich selber aber mehr geförcht als geliebt. Da wir die Stadt vor Augen hatten, schickte der Cornet einen Reuter voran, seine Ankunfft dem Commandanten anzukündigen, auch anzuzeigen, wie es abgeloffen und wer die Gefangene seyn, davon es ein Geläuff in der Stadt geben, das nit auszusagen, weil jeder den Wunder-auszurichten gewohnten Jäger gern sehen wolte. Da sagte einer diß, der ander jenes von mir, und war nicht anderst anzusehen, als ob ein grosser Potentat seinen Einzug gehalten hätte.

(326) Wir Gefangene wurden strack zum Commandanten geführet, welcher sich sehr über meine Jugend verwunderte. Er fragte mich, ob ich nie auf schwedischer Seite gedienet hätte und was ich vor ein Landsmann wäre? Als ich ihm nun die Warheit sagte, wolte er wissen, ob ich nicht Lust hätte, wieder auf ihrer Seite zu bleiben? Ich antwortete ihm, daß es mir

---

5 saß = setzte sich. — 24 geben = gegeben.

sonst gleich gülte; allein weil ich dem Römischen Käiser einen Eyd geschworen hätte, so dünckte mich, es gebühre mir, solchen zu halten. Darauf befahl er, uns zum Gewaltiger zu führen, und erlaubte doch dem Cornet auf sein Anhalten, auf den Abend uns zu gastirn, weil ich hiebevor meine Gefangene (darunter sein Bruder sich befunden) auch solcher gestalt tractiret hätte. Da nun der Abend kam, fanden sich unterschiedliche Officirer, so wol Soldaten von Fortun als geborne Cavalliers, beym Cornet ein, der mich und den Corporal auch holen ließ; da ward ich, die Warheit zu bekennen, von ihnen überaus höflich tractirt. Ich machte mich so lustig, als ob ich niemals verloren gehabt, und ließ mich so vertreulich und offenhertzig vernehmen, als ob ich bey keinem Feind gefangen, sondern bey meinen besten Freunden wäre; darbey beflisse ich mich der Bescheidenheit, so viel mir immer müglich war, dann ich konte mir leicht einbilden, daß dem Commandanten mein Verhalten wieder notificirt würde, so auch geschehen, massen ich nachmals erfahren.

Den andern Tag wurden wir Gefangene, und zwar einer nach dem andern, vor den Regim. Schultzen geführet, welcher uns examinirte. Der Corporal war der erste und ich der ander. So bald ich in den Saal trat, verwunderte er sich auch über meine Ju(327)gend und sagte, mir solche vorzurücken: „Mein Kind! was hat dir der Schwede gethan, daß du wider ihn kriegest?" Das verdroß mich, vornemlich da ich eben so junge Soldaten bey ihnen gesehen, als ich war, antwortete derhalben: „Die Schwedische Krieger haben mir meine Schnellkugeln oder Klicker genommen, die wolte ich gern wieder holen." Da ich ihn nun dergestalt bezahlte, schämten sich seine beysitzende Officirer, massen einer anfieng, auf Latin zu sagen, er solte von ernstlichen Sachen mit mir reden, er hörte wol, daß er kein Kind vor sich hätte. Da merckte ich, daß er Eusebius hiesse,

5 gastirn = bewirthen. — 8 Soldaten von Fortun = Soldaten, die nicht von Adel sind, Glücksritter. — 12 vertreulich = vertraulich. — 17 notificirt = gemeldet, angezeigt. — 21 examinirte = ausfragte. — 27 Schnellkugeln. S. d. Anmerkk.

weil ihn derselbe Officier so nante. Darauf fragte er mich um meinen Namen, und nachdem ich ihn denselben genennet, sagte er: „Es ist kein Teuffel in der Hölle, der Simplicissimus heisset.“ Da antwortete ich: „So ist auch vermuthlich keiner in der Hölle, der Eusebius heist!“ bezahlte ihn also gar artlich, wie unsern Musterschreiber Cyriacum, so aber von den Officirern nicht am besten aufgenommen ward, massen sie mir sagten, ich solte mich erinnern, daß ich ihr Gefangener sey und nicht schertzens halber wäre hergeholet worden. Ich ward dieses Verweises wegen drum nicht roth, bat auch nicht um Verzeihung, sondern antwortete, weil sie mich vor einen Soldaten gefangen hielten und nicht vor ein Kind wieder lauffen lassen würden, so hätte ich mich versehen, daß man mich auch nicht als ein Kind gefoppt hätte; wie man mich gefragt, so hätte ich geantwortet, hoffte auch, ich würde nicht unrecht daran gethan haben. Darauf fragten sie mich um mein Vatterland, Herkommen und Geburt, und vornemlich, ob ich nicht auch auf Schwedischer Seiten gedient hätte? item, wie es in Soest beschaffen? wie starck selbige Guar(328)nison sey und was des Dings mehr ist &c. Ich antwortete auf alles behend, kurtz und gut, und zwar wegen Soest und selbiger Guarnison so viel, als ich zu verantworten getrauete, konte aber wol verschweigen, daß ich das Narrn-Handwerck getrieben, weil ich mich dessen schämte.

Das Fünffzehnte Capitel.

Simplex von Schweden wird ledig gemacht,
Darnach er hatte gleich anfangs getracht.

INdessen erfuhr man zu Soest, wie es mit der Convoy abgeloffen und daß ich mit dem Corporal und andern mehr gefangen, auch wo wir hingeführet worden; derhalben kam gleich den andern Tag ein Trommelschläger, uns abzuholen; dem

ward der Corporal und die drey andere gefolget und ein Schreiben mitgegeben, folgenden Einhalts, das mir der Commandant zu lesen überschickte:

„Monsieur ꝛc. Durch Wiederbringern diesen Tambour ist mir dessen Schreiben eingehändigt worden, schicke darauf hiermit gegen empfangener Ranzion den Corporal samt den übrigen dreyen Gefangenen; was aber Simplicium den Jäger anbelanget, kan selbiger, weil er hiebevor auf dieser Seite gedienet, nicht wieder hinüber gelassen werden. Kan ich aber dem Herrn im übrigen ausserhalb Herrn-Pflichten in etwas bedient seyn, so hat derselbe an mir einen willigen Diener, als der ich so weit bin und verbleibe

Des Herrn

Dienst-bereitwilliger

N. de S. A.“

Dieses Schreiben gefiel mir nicht halb und muste mich doch vor diese Communication bedancken. Ich (329) begehrte, mit dem Commandanten zu reden, bekam aber die Antwort, daß er schon selbst nach mir schicken würde, wann er zuvor den Trommelschlager abgefertigt hätte, so morgen früh geschehen solte, biß dahin ich mich zu gedulten.

Da ich nun die bestimmte Zeit überwartet hatte, schickte der Commandant nach mir, als es eben Essens Zeit war. Da widerfuhr mir das erste mal die Ehre, zu ihm an seine Tafel zu sitzen. So lang man aß, ließ er mir mit dem Trunck zimlich und sehr freundlich zusprechen und gedachte weder klein noch grosses von dem jenigen, was er mit mir vorhatte, und mir wolte es auch nicht anstehen, etwas davon anzufangen. Demnach man aber abgessen und ich einen zimlichen Dummel hatte, sagte er: „Lieber Jäger! ihr habet aus meinem Schrei-

---

1 gefolget = verabfolgt, mitgegeben. — 11 bedient seyn = dienen, behülflich sein. — 22 die bestimmte Zeit überwartet = über die bestimmte Zeit gewartet. — 29 abgessen = mit Essen fertig geworden. — Dummel = Rausch.

den verstanden, unter was vor einem Prätext ich euch hier behalte; und zwar so habe ich gar keine unrechtmässige Sache oder etwas vor, das wider Raison oder Kriegsgebrauch wäre, dann ihr habet mir und dem Regim. Schultheiß selbst gestanden, daß ihr hiebevor auf unsrer Seite bey der Haupt-Armee gedienet, werdet euch derhalben resolviren müssen, unter meinem Regiment Dienst anzunehmen; so will ich euch mit der Zeit und wann ihr euch wol verhaltet, dergestalt accommodiren, dergleichen ihr bey den Käiserl. nimmer hättet hoffen dörffen. Widrigen falls werdet ihr mich nicht verdencken, wann ich euch wiederum dem jenigen Obrist Leutenant überschicke, welchem euch die Dragoner hiebevor abgefangen haben." Ich antwortete: „Hochgeehrter Herr Obrister! (dann damals war noch nicht der Brauch, daß man Soldaten von Fortun Ihr Gnaden titulirte, ob gleich sie Obristen waren) ich hoffe, weil ich der (330) Krone Schweden, noch deren Conföderirten, vielweniger dem Obrist-Leutenant niemalen mit Eyd verpflichtet, sondern nur ein Pferd-Jung gewesen, daß dannenher ich nicht verbunden sey, Schwedische Dienste anzunemen und dadurch den Eyd zu brechen, den ich dem Römischen Käiser geschworen, derowegen meinen Hochg. Herrn Obristen allergehorsamst bittend, Er beliebe mich dieser Zumuthung zu überheben." „Was?" sagte der Obrister, „verachtet ihr dann die Schwedische Dienste? Ihr müsset wissen, daß ihr mein Gefangener seyd, und eh ich euch wieder nach Soest lasse, dem Gegentheil zu dienen, eh will ich euch einen andern Proceß weisen oder im Gefängnus verderben lassen; darnach wisset euch einmal vor allemal zu richten." Ich erschrack zwar über diese Worte, gab mich aber darum noch nicht, sondern antwortete, GOtt wolle mich vor solcher Verachtung so wol als vor dem Meineyd behüten. Im übrigen stünde ich in unterthäniger Hoffnung, der Herr Obrister würde mich seiner weitberühmten

---

1 Prätext = Vorwand. — 3 Raison = Recht. — 8 accommodiren = stellen, in eine Stellung bringen. — 14 Soldaten von Fortun = Soldaten, die nicht von Adel sind; Glücksritter. — 16 Conföderirten = Verbündeten. — 17 niemalen = niemals. — 18 dannenher = daher. — 29 gab = ergab.

Discretion nach wie einen Soldaten tractiren. „Ja!“ sagte er, „ich wüste wol, wie ich euch tractiren könte, da ich der Strenge nach procediren wolte. Aber bedencket euch besser, damit ich nicht Ursachen ergreiffe, euch etwas anders zu weisen.“ Darauf ward ich wieder ins Stockhaus geführet.

Jederman kan unschwer erachten, daß ich dieselbe Nacht nicht viel geschlaffen, sondern allerhand Gedancken gehabt habe. Den Morgen aber kamen etliche Officirer mit dem Cornet, so mich gefangen bekommen, zu mir unterm Schein, mir die Zeit zu kürtzen, in Warheit aber mir weiß zu machen, als ob der Obrister gesinnet wäre, mir als einem Zauberer (331) den Proceß machen zu lassen, da ich mich nicht anderst bequemen würde; wolten mich also erschröcken und sehen, was hinter mir stecke. Weil ich mich aber meines guten Gewissens tröstete, nam ich alles gar kaltsinnig an und redete nicht viel, merckte dabey, daß es dem Obristen um nichts anders zu thun war, als daß er mich ungern in Soest sahe; so konte er sich auch leicht einbilden, daß ich selbigen Ort, wann er mich ledig liesse, wol nicht verlassen würde, weil ich meine Beförderung dort hoffte und noch zwey schöne Pferde und sonst köstliche Sachen allda hatte. Den folgenden Tag ließ er mich wieder zu sich kommen und fragte mich nochmals ernstlich, ob ich mich auf ein und anders resolvirt hätte? Ich antwortete: „Diß, Herr Obrister! ist mein Entschluß, daß ich eh sterben als meineydig werden will! Wann aber mein Hochg. Herr Obrister mich auf freyen Fuß zu stellen und mit keinen Kriegsdiensten zu belegen belieben wird, so will ich dem Herrn Obristen mit Hertz, Mund und Hand versprechen, in 6. Monaten keine Waffen wider Schwed- und Hessische zu tragen oder zu gebrauchen.“ Solches ließ ihm der Obrister stracks gefallen, bot mir darauf die Hand und schenckte mir zugleich die Rantzion, befahl auch dem Secretario, daß er deswegen einen Revers in duplo auffsetzte, den wir beyde unterschrieben,

3 procediren = verfahren. — 6 unschwer = leicht. — 12 da = wenn. — 14 15 weil ich mich auf mein gutes Gewissen verließ. — 33 Revers in duplo = Schein in doppelter Anfertigung.

darinn er mir Schutz, Schirm und alle Freyheit, so lang ich in der ihm anvertrauten Vestung verbliebe, versprach. Ich hingegen reversirte mich über obige zwey Puncten, daß ich, solang ich mich in derselben Vestung aufhalten würde, nichts nachtheiliges wider dieselbige Guarnison und ihren Commandanten practiciren, noch etwas, das ihr zu Nachtheil und Schaden vorgenommen würde, verhelen, sondern (332) vielmehr deren Nutzen und Frommen fördern und ihren Schaden nach Müglichkeit wenden, ja wann der Ort feindlich attaquiret würde, denselben defendiren helffen solte und wolte.

Hierauf behielt er mich wieder bey dem Mittag-Imbiß und thät mir mehr Ehre an, als ich von den Käiserl. mein Lebtag hätte hoffen dörffen. Dadurch gewann er mich dergestalt nach und nach, daß ich nicht wieder nach Soest gangen wäre, wann schon er mich dahin lassen und meines Versprechens ledig zehlen wollen. Das heist dem Feind ohne Blutvergiessung einen Abbruch gethan; dann von dieser Zeit an war es mit den Soester Parthey-Gängern so viel als nichts, weil sie mich nicht mehr hatten, welches ich ihnen zwar nicht zum Nachtheil, noch mir zum Ruhm nachgeredet haben will.

Das Sechzehnte Capitel.

Simplex will einen Freyherren abgeben,
Führet ein rechtes freygebiges Leben.

WAnn ein Ding seyn soll, so schickt sich alles darzu. Ich vermeynete, das Glück hätte mich zur Ehe genommen oder wenigst sich so eng zu mir verbunden, daß mir die aller-widerwertigste Begegnussen zum besten gedeyen müsten, da ich über des Commandanten Tafel saß und vernam, daß mein Knecht

3 reversirte = stellte einen Gegenschein, verpflichtete mich. — 6 practiciren = ausüben, unternehmen. — 9 attaquiret = angegriffen. — 10 defendiren = vertheidigen. — 11 Mittag-Imbiß = Mittagsessen. — 14 gangen = gegangen. — 16 ledig zehlen = entbinden.

mit meinen zwey schönen Pferden von Soest zu mir kommen wäre. Ich wuste aber nicht (wie ichs hernach im Auskehren befand), daß das tückische Glück der Syrenen Art an sich hat, die demjenigen am übelsten wollen, denen sie sich am geneigtesten erzeigen, und einen der Ursache halber desto höher hebet, damit es ihn hernach desto tieffer stürtze.

(333) Dieser Knecht (den ich hiebevor von den Schweden gefangen bekommen hatte) war mir über alle massen getreu, weil ich ihm viel gutes thät; dahero sattelte er alle Tage meine Pferde und ritt dem Trommelschlager, der mich abholen solte, ein gut stück Wegs von Soest aus entgegen, so lang er aus war, damit ich nicht allein nicht so weit gehen, sondern auch nicht nackend oder zerlumpt (dann er vermeynte, ich wäre ausgezogen worden) in Soest kommen dörffte. Also begegnete er dem Trommelschläger und seinen Gefangenen und hatte mein bestes Kleid aufgepackt. Da er mich aber nicht sahe, sondern vernam, daß ich bey dem Gegentheil Dienste anzunemen aufgehalten werde, gab er den Pferden die Sporn und sagte: „Adjeu Tambour und ihr Corporal; wo mein Herr ist, da will ich auch seyn!“ gieng also durch und kam zu mir, eben als mich der Commendant ledig gesprochen hatte und mir grosse Ehre anthät. Er verschaffte darauf meine Pferde in ein Wirthshaus, biß ich mir selbsten ein Logiment nach meinem Willen bestellen mögte, und priese mich glückselig wegen meines Knechts Treue, verwunderte sich auch, daß ich als ein gemeiner Dragoner und noch so junger Kerl so schöne und vortrefliche Pferde vermögen und so wol mondirt seyn solte, lobte auch das eine Pferd, als ich Valet nam und in besagtes Wirtshaus gieng, so trefflich, daß ich gleich merckte, daß er mirs gern abgekaufft hätte. Weil er mirs aber aus Discretion nicht feil machte, sagte ich, wann ich die Ehre begehren dorffte, daß ers von meinet wegen behalten wolte, so stünde es zu seinen Diensten. Er schlugs aber anzunemen rund ab, mehr darum, dieweil ich einen zimlichen Rausch hatte und er die Nachrede nicht haben wolte, daß er ei- (334)

2 im Auskehren = am Ende, zuletzt. — 22 Er d. h. der Commandant.

nem Trunckenen etwas abgeschwetzt, so ihn vielleicht nüchtern reuen mögte, also daß er des edlen Pferdes gern gemangelt.

Dieselbige Nacht bedachte ich, wie ich künfftig mein Leben anstellen wolte, entschloß mich derohalben, die 6. Monat über zu verbleiben, wo ich wäre und also den Winter, der nunmehr vor der Thür war, in Ruhe dahin zu bringen, worzu ich dann Geldes genug wuste hinaus zu langen, wann schon ich meinen Schatz zu Cöln nicht angriffe. „In solcher Zeit," gedachte ich, „wächst du vollends aus und erlangest deine völlige Stärcke, und kanst dich darnach auf den künfftigen Frühling wieder desto tapfferer unter die Käiserl. Armee ins Feld begeben."

Des Morgens frühe anatomirte ich meinen Sattel, welcher weit besser gespickt war als der jenige, den der Cornet von mir bekommen; nachgehends ließ ich mein bestes Pferd vor des Obristen Quartier bringen und sagte zu ihm, demnach ich mich resolvirt, die 6. Monat, in welchen ich nicht kriegen dörffte, unter des Herrn Obristen Schutz allhier ruhig zuzubringen, als seyn mir meine Pferde nichts nutz, um welche es schad wäre, wann sie verderben solten, bitte Ihn derowegen, er wolte belieben, gegenwärtigem Soldaten-Klepper einen Platz unter den Seinigen zugönnen und solches von mir als ein Zeichen danckbarer Erkantnus vor empfangene Gnaden unschwer annehmen. Der Obrister bedanckte sich mit grosser Höfligkeit und sehr courtoisen Offerten, schickte mir auch seine Gunstgewogenheit gegen mir scheinen zu lassen, denselben Nachmittag seinen Hofmeister mit einem gemästen lebendigen Ochsen, 2. fetten Schweinen, 1. Tonnen Wein, 4. Tonnen Bier, 12. Fuder (335) Brennholtz, welches alles er mir vor mein neu Losament, das ich eben auf ein halb Jahr bestellet hatte, bringen und sagen ließ, weil er sehe, daß ich bey ihm hausen wolte und sich leicht einbilden könte, daß es im Anfang mit Victualien schlecht bestellet sey, so schicke er

7 hinaus zu langen = heraus zu nehmen, zu bekommen. — 13 anatomirte = zergliederte, nahm ich aus. — 23 Erkantnus = Erkenntlichkeit. — 24 unschwer = gern. — 25 courtoisen Offerten = höflichen Anerbietungen.

mir zur Haussteur neben einem Trunck ein Stück Fleisch mit samt dem Holtz, solches dabey kochen zu lassen, mit fernerm Anhang, dafern er mir in etwas behülfflichen seyn könte, daß ers nicht unterlassen wolte. Ich bedanckte mich so höflich als ich konte, verehret dem Hofmeister zwo Ducaten und bat ihn, mich seinem Herrn bestens zu recommendiren.

Da ich sahe, daß ich meiner Freygebigkeit halber bey dem Obristen so hoch geehret ward, gedachte ich, mir auch bey dem gemeinen Mann ein Ansehen und gutes Lob zu machen, damit man mich vor keinen kahlen Bernheuter hielt, ließ derowegen in Gegenwart meines Hauswirths meinen Knecht vor mich kommen; zu demselben sagte ich: „Lieber Niclas! du hast mir mehr Treue erwiesen, als ein Herr seinem Knecht zumuthen darff; nun aber, da ichs um dich nicht zu verschulden weiß, weil ich dieser Zeit keinen Herrn und also auch keinen Krieg habe, daß ich etwas erobern könte, dich zu belohnen, wie mirs wol anstünde, zumalen auch wegen meines stillen Lebens, das ich hinfort zu führen gedencke, keinen Knecht mehr zu haben bedacht, als gebe ich dir hiemit vor deinen Lohn das ander Pferd samt Sattel, Zeug und Pistolen mit Bitte, du wollest damit vorlieb nehmen und dir vor dißmal einen andern Herrn suchen. Kan ich dir ins künfftige in etwas bedient seyn, so magstu jederzeit mich darum ersuchen.“ Darauf fieng mein guter Niclas an zu weinen und sagte: „Ach mein Herr! (336) Ich habe in einem einzigen Viertel Jahr so viel nicht um euch verdienet; behaltet das Pferd zu eurem Nutz und mich darzu, wann euch beliebt; ich will ehe bey euch Hunger leiden, als bey einem andern Herrn statlich leben, wann ich nur weis, daß ich euch darmit wol diene.“ „Nein!“ sagte ich, „ich kan keinen Knecht vor mir sehen, wann ich nicht selbst wie ein Herr leben darff; suche dir eine bessere Gelegenheit, dann ich will einmal nicht haben, daß du ein Mitgenoß meines Unglücks seyest.“ Also küssete er mir die Hände und konte vor weynen

1 Haussteur = Aussteuer, Ausstattung. — 6 recommendiren = empfehlen. — 10 kahlen = schlechten, armseligen. — 19 bedacht = mich entschlossen.

schier nicht reden, wolte auch durchaus das Pferd nicht annehmen, sondern hielt vor besser, ich solte es versilbern und zu meinem Unterhalt gebrauchen. Zuletzt überredete ich ihn doch, daß ers annam, nachdem ich ihm versprochen, ihn wieder in Dienste zu nemen, so bald ich jemand brauche. Uber diesem Abscheid ward mein Haus-Vatter so mitleidig, daß ihm auch die Augen übergiengen, und gleich wie mich mein Knecht bey der Soldatesca, also erhub mich mein Haus-Vatter bey der Bürgerschafft wegen dieser That mit grossem Lob über alle schwangere Bauren. Der Commandant hielt mich vor einen so resoluten Kerl, daß er auch getraute, Schlösser auf meine Parole zu bauen, weil ich meinen Eyd, dem Käiser geschworen, nicht allein treulich, sondern auch das jenige, das ich mich gegen ihm verschrieben, desto steiffer zu halten, mich selbst meiner herrlichen Pferde, Gewehrs und des getreuen Knechts entblöste. Also ward ich ein Herr vor mich selber, wie jeder Bettler, der niemand unterthan ist. Dergestalt verkehrt sich alles in der verkehrten Welt, indem andere schweren müssen, wann sie Kriegsdinste annemen; ich aber muste mich verpflichten, da ich sie einstellte.

Das Siebzehnte Capitel.

Simpler sagt, was er sechs Monat will machen,
Und die Waarsagerin sagt ihm viel Sachen.

Ich glaube, es sey kein Mensch in der Welt, der nicht einen Hasen im Busen habe, dann wir sind ja alle einerley Gemächts, und kan ich bey meinen Pirn wol mercken, wann andere zeitig seyn. „Huy Geck!“ mögte mir einer antworten, „wann du ein Narr bist, meynest du darum, andere seyn es

---

6 Abscheid = Abschied. — Haus-Vatter = Hauswirth, Hausherr. — mitleidig = gerührt. — 9 über alle schwangere Bauren = ? — 11 Parole = Ehrenwort. — 15 entblöste = entledigte. — 20 einstellte = aufgab. — 25 einen Hasen im Busen habe = den Schalk im Leibe habe.

auch?“ Nein, das sage ich nicht; dann es wäre zu viel geredt. Aber diß halte ich davor, daß einer den Narrn besser verbirgt als der ander. Es ist einer darum kein Narr, wann schon er närrische Einfälle hat, dann wir haben in der Jugend gemeiniglich alle dergleichen; welcher aber solche heraus läst, wird vor einen gehalten, weil theils ihn gar nicht, andere aber nur halb sehen lassen. Welche ihren gar unterdrücken, seyn rechte Saurtöpffe; die aber den Ihrigen nach Gelegenheit der Zeit bißweilen ein wenig mit den Ohren herfürragen und Athem schöpffen lassen, damit er nicht gar bey ihnen ersticke, dieselbige halte ich vor die beste und verständigste Leute. Ich ließ den Meinen nur zu weit heraus, da ich mich in einem so freyen Stand sahe und noch Geld wuste, massen ich einen Jungen annam, den ich als einen Edel-Bage kleidete und zwar in die närrischte Farben, nemlich Veyel-braun und gelb ausgemacht, so meine Lieberey seyn muste, weil mirs so gefiel; derselbe muste mir aufwarten, als wann ich ein Freyherr und kurtz zuvor kein Dragoner oder vor einem halben Jahr ein armer lausiger Roßbub gewesen wäre.

Diß war die erste Thorheit, so ich in dieser Stadt begieng, welche, obgleich sie zimlich groß war, ward (338) sie doch von niemand gemerckt, viel weniger getadelt. Aber was machet es? Die Welt ist der Thorheiten so voll, daß sie keiner mehr acht, noch selbige verlacht oder sich darüber verwundert, weil sie deren gewohnt ist. So hatte ich auch den Ruff eines klugen und guten Soldaten, und nicht eines Narrn, der die Kinder-Schuhe noch träget. Ich dingte mich und meinen Jungen meinem Hausvatter in die Kost und gab ihm an Bezahlung auf Abschlag, was mir der Commandant wegen meines Pferdes an Fleisch und Holtz verehret hatte; zum Getranck aber muste mein Jung den Schlüssel haben, weil ich denen, die mich besuchten, gern davon mittheilete, dann finte-

---

8 Saurtopff = unfreundlicher, finsterer Mensch. — 14 Edel-Bage = Edelknaben (Pagen). — 15 Veyel = Veilchen. — ausgemacht = besetzt, ausgeschlagen. — 30 Getranck = Getränk.

mal ich weder Bürger noch Soldat war und also keinen meines gleichen hatte, der mir Gesellschafft leisten mögen, hielt ich mich zu beyden Theilen, und bekam dahero täglich Cameraden genug, die ich ungetränckt nicht bey mir ließ. Zum Organisten allda machte ich aus den Bürgern die beste Kundschafft, weil ich die Music liebte und (ohn Ruhm zu melden) eine trefflich gute Stimme hatte, die ich bey mir nicht verschimlen lassen wolte. Dieser lehrete mich, wie ich componiren solte, item auf dem Instrument besser schlagen so wol als auch auf der Harpffe; so war ich ohn das auf der Laute ein Meister, schaffte mir dahero eine eigne und hatte schier täglich meinen Spaß damit. Wann ich dann satt war zu musiciren, ließ ich den Kürschner kommen, der mich im Paradeiß in allen Gewehren unterwiesen; mit demselben exercirte ich mich, um noch perfecter zu werden. So erlangte ich auch beym Commandanten, daß mich einer von seinen Constablen die Büchsenmeisterey-Kunst und etwas mit dem Feurwerck umzugehen um die Gebühr lernete. (339) Im übrigen hielt ich mich sehr still und eingezogen, also daß sich die Leute verwunderten, wann sie sahen, daß ich stets über den Büchern saß wie ein Student, da ich doch Raubens und Blutvergiessens gewohnt gewesen.

Mein Hausvatter war des Commandanten Spurhund und mein Hüter, massen ich merckte, daß er all mein Thun und Lassen demselben hinterbrachte. Zwar konte ichs dem Obristen nicht verdencken, dann wann ich Commandant gewesen wäre und einen solchen Gast gehabt hätte, wie ich geachtet wurde, so hätte ichs auch so gemacht. Ich konte mich aber artlich darein schicken, dann ich gedachte des Kriegswesens kein einzig mal, und wann man davon redte, thät ich, als ob ich niemals kein Soldat gewesen und nur darum da wäre, meinen täglichen Exercitien, deren ich erst gedacht, ab-

---

14 exercirte = übte. — 15 perfecter = vollkommner. — 16 Constablen = Kanonierer. — 17 Büchsenmeisterey-Kunst = Artilleriekunst, -wissenschaft. — Feurwerck = Geschütz. — 18 um die Gebühr = gegen Bezahlung.

zuwarten. Ich wünschte zwar, daß meine 6. Monat bald herum wären; es konte aber niemand abnehmen, welchem Theil ich alsdann dienen wolte. So offt ich dem Obristen aufwartete, behielt er mich auch an der Tafel; da setzte es dann je zuweilen solche Discurse, dadurch mein Vorsatz, Sinn und Gedancken ausgeholt werden solten; ich antwortete aber jederzeit so vorsichtig, daß man nicht wissen konte, was Sinns ich sey und sich doch alles gutes gegen mir versehen muste. Einsmals sagte er zu mir: „Wie stehet es, Jäger? wollet ihr noch nicht Schwedisch werden? gestern ist mir ein Fähnrich gestorben.“ Ich antwortete: „Hochg. Herr Obrister! stehet doch einem Weib wol an, wann sie nach ihres Manns Tod nicht gleich wieder heuratet, warum solte ich mich dann nicht 6. Monat patientiren?“ Dergestalt entgieng ich jederzeit und kriegte doch des Obristen Gunst je länger je mehr, so gar, daß er mir so wol (340) in- als ausserhalb der Vestung herum zu spatziren [vergonnte]; ja ich dorffte endlich den Hasen, Feldhünern und Vögeln nachstellen, welches seinen eigenen Soldaten nicht gegönnet war. So fischte ich auch in der Lippe und war so glücklich damit, daß es das Ansehen hatte, als ob ich beydes, Fische und Krebse, aus dem Wasser bannen könte. Darum ließ ich mir nur ein schlechtes Jägerkleid machen; in demselbigen strich ich bey Nacht (dann ich wuste alle Wege und Stege) in die Soestische Börde und holete meine verborgene Schätze hin und wieder zusammen, schlepte solche in gedachte Vestung und ließ mich an, als ob ich ewig bey den Schweden wohnen wolte.

Auf demselbigen Weg kam die Waarsagerin von Soest zu mir, die sagte: „Schaue, mein Sohn! habe ich dir hiebevor nicht wol gerahten, daß du dein Geld ausserhalb der Stadt Soest verbergen soltest? Ich versichere dich, daß es dein grôstes Glück gewesen, daß du gefangen worden; dann wärest du heimkommen, so hätten dich eintzige Kerl, welche dir den Tod geschworen, weil du ihnen beym Frauenzimmer bist vorgezogen wor-

---

5 je zuweilen = zuweilen, manchmal. — 14 patientiren = gedulden.

den, auf der Jagd erwürgt.“ Ich antwortete: „Wie kan jemand mit mir eifern, da ich doch dem Frauenzimmer nichts nachfrage?“ „Versichert!“ sagte sie, „wirst du des Sinns nicht verbleiben, wie du jetzt bist, so wird dich das Frauenzimmer mit Spott und Schande zum Land hinaus jagen. Du hast mich jederzeit verlacht, wann ich dir etwas zuvor gesagt habe; woltest du mir abermal nicht glauben, wann ich dir mehr sagte? Findest du an dem Ort, wo du jetzt bist, nicht geneigtere Leute als in Soest? Ich schwöre dir, daß sie dich nur gar zu lieb haben und daß dir solche übermachte Liebe zum Schaden gerei(341)chen wird, wann du dich nicht nach derselbigen accommodirest.“ Ich antwortete ihr, wann sie ja soviel wüste, als sie sich davor ausgebe, so solte sie mir davor sagen, wie es mit meinen Eltern stünde und ob ich mein Lebtag wieder zu denselben kommen würde? sie solte aber nicht so dunckel, sondern fein Teutsch mit der Sprache heraus. Darauf sagte sie, ich solte alsdann nach meinen Eltern fragen, wann mir mein Pflegvatter unversehens begegne und führe meiner Säug-Ammen Tochter am Strick daher, lachte darauf überlaut und hienge daran, daß sie mir von sich selbst mehr gesagt als andern, die sie darum gebeten hätten. Hinfort würde ich wenig von ihr vernehmen; diß wolte sie mir noch zu guter letzt vertrauet haben, daß ich nemlich, wann ich wol fahren wolte, tapffer schmieren und statt des Frauenzimmers Wehr und Waffen lieben müste. „Alte Schelle,“ sagte ich, „das thue ich ja!“ Sie antwortete: „Ja, ja, es wird schon bald anderst kommen!“ Hernach machte sie sich, weil ich sie nur anfieng zu foppen, geschwind von mir, als ich ihr zuvor etliche Thaler verehret, weil ich doch schwer am Silbergeld zu tragen hatte. Ich hatte damals ein schön stück Geld und viel köstliche Ringe und Kleinodien beyeinander; dann wo ich hiebevor unter den Soldaten etwas von Edelgesteinen wuste, oder auf

---

10 übermachte = übergrosse, übermächtige. — 11 accomodirest = fügest. — 20 hienge daran = fügte hinzu. — 24 schmieren = bestechen. — 25 Schelle = Landläuferin (oder: Glocke = Schwätzerin? S. Wörterverzeichniß).

Parthey und sonst antraff, brachte ichs an mich, und darzu nicht einmal ums halbe Geld, was es gültig war. Solches schrye mich immerzu an, es wolte gern wieder unter die Leute; ich solte es auslassen, wann ich angesehen seyn wolte. Ich folgte auch gar gern, dann weil ich zimlich hoffärtig war, prangte ich mit meinem Gut und ließ solches meinen Wirth ohn Scheu sehen, der bey den Leuten mehr daraus machte als es war. (342) Dieselbige aber verwunderten sich, wo ich doch alles hergebracht haben müste, dann es war genugsam erschollen, daß ich meinen gefundenen Schatz zu Cöln ligen hatte, weil der Cornet des Kauffmanns Handschrifft gelesen, da er mich gefangen bekommen.

Das Achtzehnte Capitel.

Simplex, der Jäger, zu buhlen fängt an,
Ihm seyn die Jungfrauen gar sehr zugethan.

MEin Vorsatz, die Büchsenmeisterey und Fecht-Kunst in diesen 6. Monaten vollkommen zu lernen, war gut und ich begriffs auch. Aber es war nit genug, mich vorm Müssiggang, der ein Ursprung vielen Ubels ist, allerdings zu behüten, vornemlich weil niemand war, der mir zu gebieten hatte. Ich saß zwar emsig über allerhand Büchern, aus denen ich viel Gutes lernete, es kamen mir aber auch theils unter die Hände, die mir wie dem Hund das Gras gesegnet wurden. Die unvergleichliche Arcadia, aus deren ich die Wolredenheit lernen wolte, war das erste Stück, das mich von den rechten Historien zu den Liebe-Büchern und von den warhafften Geschichten zu den Helden-Gedichten zog. Solcherley Gattungen brachte ich zuwege, wo ich konte, und wann mir eins

---

2 gültig war = galt. — 9 erschollen = laut, bekannt geworden. — 23 die mir wie dem Hund das Gras gesegnet wurden = die mir übel bekamen. — 24 Wolredenheit = Beredtsamkeit.

zu theil ward, hörete ich nicht auf, biß ichs durchgelesen, und solte ich Tag und Nacht darüber gesessen seyn. Diese lerneten mich vor das Wolreden mit der Leimstange lauffen. Doch ward dieser Mangel damals bey mir nicht so hefftig und starck, daß man ihn mit Seneca ein göttliches Rasen oder, wie es in Thomä Thomaj Welt-Gärtlein beschrieben wird, eine beschwerliche Kranckheit hätte nennen können; dann wo meine Liebe hinfiel, da erhielt ich leichtlich und ohne sonderbahre Mühe, was ich begeh(343)rete, also daß ich keine Ursache zu klagen bekam wie andere Buler und Leimstängler, die voller phantastischer Gedancken, Mühe, Begierden, heimlich Leiden, Zorn, Eyfer, Rachgier, Rasen, Weynen, Protzen, Drohen und dergleichen tausendfältigen Thorheiten stecken und ihnen vor Ungedult den Tod wünschen. Ich hatte Geld und ließ mich dasselbe nicht dauren, und über das eine gute Stimme, übte mich stetig auf allerhand Instrumenten. An statt des Tantzens, dem ich nie bin hold worden, weil ich mich nicht recht darein schicken wuste, auch es ohne das vor eine unsinnige Thorheit hielte, wiese ich die Gerade meines Leibes, wann ich mit meinem Kürschner fochte. Uber das hatte ich einen treflichen glatten Spiegel und gewöhnte mich zu einer freundlichen Lieblichkeit, also daß mir das Frauenzimmer, wanschon ich mich dessen nicht sonderlich annam (wie Aurora dem Clito, Cephalo und Bitoni, Venus dem Anchise, Atibi und Adoni, Ceres dem Glauco, Ulysse und Jasoni, und die keusche Diana selbst ihrem Endimione), von sich selbst nachlieff, mehr als ich dessen begehrete.

Um dieselbige Zeit fiel Martini ein; da fängt bey uns Teutschen das Fressen und Sauffen an und wäret bey theils biß in die Faßnacht. Da ward ich an unterschiedliche Oerter, so wol bey Officierern als Bürgern, die Martins-Ganß ver-

---

3 vor = statt. — mit der Leimstange lauffen = eigentlich mit der Leimruthe herumgehen, um Vögel zu fangen; dann den Mädchen nachlaufen, buhlen. — 4 Mangel = Fehler. — 10 Leimstängler = Mädchenjäger, Buhler. — 12 Protzen = Schmollen, Stolzthun. — 19 Gerade = Hurtigkeit, Behendigkeit.

zehren zu helffen, eingeladen. Da setzte es dann zu Zeiten so etwas, weil ich bey solchen Gelegenheiten mit dem Frauenzimmer in Kundschafft kam. Meine Laute und Gesang, die zwangen eine jede, mich anzuschauen, und wann sie mich also betrachteten, wuste ich zu meinen neuen Bulen-Liedern, die ich selber machte, so anmuthige Blicke und Geberden hervor zu bringen, daß sich manches (344) hübsches Mägdlein darüber vernarrte und mir unversehens hold ward. Und damit ich nicht vor einen Hungerleider gehalten würde, stellete ich auch zwo Gastereyen, die eine zwar vor die Officirer und die andere vor die vornehmste Bürger, an, dadurch ich mir bey beyden Theilen Gunst und einen Zutritt vermittelte, weil ich kostbar auftragen und treflich tractiren ließ. Es war mir aber alles nur um die liebe Jungfern zu thun; und obgleich ich bey einer oder der andern nicht fand, was ich suchte, dann es gab auch noch etliche, die es verhalten konten, so gieng ich doch einen weg als den andern zu ihnen, damit sie die jenige, die mir mehr Gunst erzeigeten, als ehrlichen Jungfern gebühret, in keinen bösen Verdacht bringen, sondern glauben solten, daß ich mich bey denselbigen auch nur Discurs halber aufhielte. Und das überredete ich eine jede insonderheit, daß sie es von den andern glaubte und nicht anders meynete, als wäre sie allein die jenige, die sich meiner erfreuete.

Ich hatte gerad sechs, die mich liebten und ich sie hinwiederum, doch hatte keine mein Hertz gar oder mich allein; an der einen gefielen mir nur die schwartze Augen, an der andern die Goldgelbe Haare, an der dritten die liebliche Holdseeligkeit, und an den übrigen auch so etwas, das die andere nicht hatte. Wann ich aber ohn diese andere besuchte, so geschahe es nur entweder auß obgesagter Ursache, oder weilen es fremb und neu war und ich ohndas nichts ausschlug oder verachtete, indem ich nicht immer an demselben Ort zu bleiben gedachte. Mein Jung, der ein Ertz-Schelm war, hatte genug zu thun mit Kuppeln und Bulen-Briefflein hin und wieder zu tragen

20 Discurs = Unterredung, Gespräch. — 29 ohn diese = ausser diesen (noch).

und wuste reinen Mund und meine lose Händel gegen einer (345) und der andern so geheim zu halten, daß nichts drüber war; davon bekam er von den Schleppsäcken ein Hauffen Favor, so mich aber am meisten kosteten, massen ich hierdurch ein Ansehnliches verschwendete und wol sagen konte: „Was mit Trommeln gewonnen wird, gehet mit Pfeiffen wieder dahin.“ Dabey hielt ich meine Sachen so geheim, daß mich der hunderte vor keinen Buler halten konte, ohn der Pfarrer, bey welchem ich nicht mehr so viel geistliche Bücher entlehnete als zuvor.

Das Neunzehnte Capitel.

Simpler der Jäger machet ihm viel Freund,
Hört eine Predigt von eim, ders gut meint.

WAnn das Glück einen stürtzen will, so hebet es ihn zuvor in alle Höhe, und der gütige GOtt lässet auch einen jeden vor seinem Fall so treulich warnen. Das widerfuhr mir auch, ich nams aber nicht an! Ich hielt in meinem Sinn gäntzlich davor, daß mein damaliger glücklicher Stand so vest gegründet wäre, daß mich kein Unglück davon stürtzen könte, weil mir jederman, insonderheit aber der Commandant selbst, so wol wolte. Die jenige, auf welche er viel hielt, gewan ich mit allerhand Ehrerbietungen, seine getreue Diener brachte ich durch spendiren und Geschencke auf meine Seite, und mit denen, so etwas mehr als meines gleichen waren, soff ich Brüderschafft und schwur ihnen unverbrüchliche Treue und Freundschafft; die gemeine Bürger und Soldaten waren mir deswegen hold, weil ich jedem freundlich zusprach. „Ach was vor ein freundlicher Mensch,“ sagten sie offt zusammen, „ist doch der Jäger! er redet ja mit dem Kind auf der Gasse und erzörnt keinen Men-

4 Favor = Gunstbezeigungen, dann Geschenke. — 22 spendiren = Spenden.

ſchen!“ Wann ich ein Häſgen oder etliche Feldhüner fieng, ſo ſchickte ichs de(346)nen in die Küchen, deren Freundſchafft ich ſuchte, lud mich därbey zu Gaſt und ließ etwan einen Trunck Wein, welcher der Orten theuer war, darzu holen, ja ich ſtellte es alſo an, daß ſchier aller Koſten über mich ging. Wann ich dann mit jemand bey ſolchen Gelachen in ein Geſpräch kam, ſo redete ich, was jeder gern hörte, lobte jederman, ohn mich ſelbſt nicht, und wuſte mich ſo demüthig zu ſtellen, als ob ich die Hoffart nie gekant hätte, wiewol ich wuſte, daß dieſelbe im Krieg eine Ehre iſt. Weil ich dann nun hierdurch eines jeden Gunſt kriegte und jederman viel von mir hielt, gedachte ich nicht, daß mir etwas unglückliches widerfahren könte, vornemlich weil mein Säckel noch zimlich geſpickt war.

Ich gieng offt zum älteſten Pfarrer derſelbigen Stadt, als der mir aus ſeiner Bibliothec viel Bücher lehnete, und wann ich ihm eins wieder brachte, ſo diſcurirte er von allerhand Sachen mit mir; dann wir accommodirten uns ſo miteinander, daß einer den andern gern leiden mogte. Als nun nicht nur die Martins-Gäns und Metzelſuppen hin und wieder, ſondern auch die heilige Weyhnacht Feyertäge vorbey waren, verehrete ich ihm eine Flaſchen voll Straßburger-Brantewein zum Neuen Jahr, welchen er, der Weſtphälinger Gebrauch nach, mit Candel-Zucker gern einläpperte, und kam darauf hin, ihn zu beſuchen, als er eben in meinem Joſeph laß, welchen ihm mein Wirth ohn mein Wiſſen geliehen hatte. Ich entfärbte mich, daß einem ſolchen gelährten Mann meine Arbeit in die Hände kommen ſolte, ſonderlich weil man davor hält, daß einer am beſten aus ſeinen Schrifften erkandt werde. Er aber machte mich zu ihm ſitzen und lobte zwar meine Invention, (347) ſchalt aber, daß ich mich ſo lang in der Seliche (die Potiphars Weib geweſen) Liebe-Händeln hätte aufgehalten. „Weſſen das Hertz voll iſt, gehet der Mund über,“ ſagte er ferners;

5 der Koſten = der Aufwand, die Koſten. — 7 ohn = auſſer, nur. — 16 diſcurirte = ſprach, unterhielt ſich. — 17 accommodirten = vertrugen, ſchickten uns. — 23 einläpperte = einſchlürfte. — 29 Invention = Erfindung. — 32 ferners = ferner.

„wann der Herr nicht selbsten wüste, wie einem Buler ums Hertz ist, so hätte er dieses Weibes Passiones nicht so wol ausführen oder vor Augen stellen können.“ Ich antwortete, was ich geschrieben hätte, das wäre meine eigne Erfindung nicht, sondern hätte es aus andern Büchern, die Zeit zu vertreiben, extrahirt, mich um etwas im Schreiben zu üben. „Ja, ja,“ antwortete er, „das glaub ich gern (scil.), aber er versichere sich, daß ich mehr von ihm weiß, als er sich einbildet!“ Ich erschrack, da ich diese Worte hörete, und gedachte: „Hat dirs dann St. Velten gesagt?“ und weil er sahe, daß ich meine Farbe änderte, fuhr er ferner fort und sagte: „Der Herr ist frisch und jung, er ist müssig und schön, er lebet ohn Sorge und, wie ich vernehme, in allem Uberfluß; darum bitte und ermahne ich ihn im HErrn, daß er bedencken wolle, in was vor einem gefährlichen Stand er sich befindet; er hüte sich vor dem Thier, das Zöpffe hat, will er anders sein Glück und Heil beobachten. Der Herr mögte zwar gedencken, was gehts den Pfaffen an, was ich thu und lasse (ich gedachte: Du hast es errathen!) oder was hat er mir zu befehlen? Es ist waar, ich bin ein Seelsorger! Aber Herr, seyd versichert, daß mir eure, als meines Gutthäters, zeitliche Wolfart aus Christlicher Liebe so hoch angelegen ist, als ob ihr mein eigener Sohn wäret. Immer Schade ist es, und ihr könnet es bey euerm himmlischen Vatter in Ewigkeit nicht verantworten, wann ihr eur Talent, das er euch verliehen, vergrabet und euer edel Ingenium, das ich aus gegenwärtiger Schrifft (348) erkenne, verderben lasset. Mein getreuer und vätterlicher Raht wäre, ihr legtet eure Jugend und eure Mittel, die ihr hier so unnützlich verschwendet, zum Studiren an, damit ihr heut oder morgen beydes, GOtt und Menschen, und euch selbst bedient seyn könnet, und liesset das Kriegswesen, zu welchem ihr, wie

---

1 selbsten = selbst. — 2 Passiones = Leidenschaften. — 6 extrahirt = ausgezogen. — um etwas = ein wenig. — 7 scil. = scilicet, nämlich. — er versichere sich = er sei überzeugt. — 10 St. Velten = St. Valentin. S. die Anmerkk. — 15 16 vor dem Thier, das Zöpffe hat = vor den Frauen. — 25 Ingenium = schöpferische Geisteskraft (Genie).

ich höre, so grosse Lust traget, seyn, wie es ist, eh ihr ohnversehens einmal eine Schlappe davon traget, und das jenige Sprüchwort waar zu seyn an euch befindet, welches heist: Junge Soldaten, Alte Bettler." Ich hörete diesen Sententz mit grosser Ungedult, weil ich dergleichen zu vernemen nicht gewohnt war, jedoch stellete ich mich viel anders, als mirs ums Hertz war, damit ich mein Lob, daß ich ein feiner Mensch wäre, nicht verliere; bedanckte mich zumal auch sehr vor seine erwiesene Treuhertzigkeit und versprach, mich auf sein Einrahten zu bedencken, gedachte aber bey mir selbst wie des Goldschmids Junge und was es den Pfaffen gehebe, wie ich mein Leben anstelle, weil es damals mit mir aufs höchste kommen war und ich die nunmehr gekostete Liebe-Wollüste nicht mehr entberen wolte. Es gehet aber mit solchen Warnungen nicht anderst her, wann die Jugend schon des Zaums und der Sporen der Tugenden entwonet ist und in vollen Sprüngen ihrem Verderben zurennet.

Das Zwanzigste Capitel.

Simpler dem Pfarrer viel Händel für macht,
Und ihm darbey in die Faust hinein lacht.

Ich war in den Wollüsten doch nicht so gar ersoffen oder so dumm, daß ich nicht gedacht hätte, jedermans Freundschafft zu behalten, so lang ich noch in derselbigen Vestung zu verbleiben (nemlich biß der (349) Winter vorüber) willens war. So erkante ich auch wol, was es einem vor Unraht bringen könte, wann er der Geistlichen Haß hätte, als welche Leute bey allen Völckern, sie seyn gleich was Religion sie wollen, einen grossen Credit haben; derowegen nam ich meinen Kopff zwischen die Ohren und trat gleich den andern Tag wieder auf frischem Fuß zu obgedachtem Pfarrer und log ihm mit

---

4 Sententz = Spruch, Bescheid. — 9 Einrahten = Anrathen. — 16 entwonet = entwöhnt. — 28 Credit = Ansehen.

gelehrten Worten einen solchen zierlichen Hauffen daher, was Gestalten ich mich resolvirt hätte, ihm zu folgen, daß er sich, wie ich aus seinen Geberden sehen konte, hertzlich darüber erfreuete. „Ja," sagte ich, „es hat mir seithero, auch schon in Soest, nichts anders als ein solcher Engelischer Rahtgeber gemangelt, wie ich einen an meinem hochgeehrten Herrn angetroffen habe. Wann nur der Winter bald vorüber oder sonst das Wetter bequem wäre, daß ich fortraisen könte!" Bat ihn darneben, er wolte mir doch ferner mit gutem Raht beförderlich seyn, auf welche Academiam ich mich begeben solte. Er antwortete, was ihn anbelange, so hätte er zu Leiden studiret, mir aber wolte er nach Genff gerahten haben, weil ich der Aussprache nach ein Hochteutscher wäre. „Jesus Maria!" antwortete ich, „Genff ist weiter von meiner Heimath als Leiden." „Was vernehme ich?" sagte er hierauf mit grosser Bestürtzung, „ich höre wol, der Herr ist ein Papist! O mein GOtt, wie finde ich mich betrogen!" „Wie so, wie so, Herr Pfarrer?" sagte ich, „muß ich darum ein Papist seyn, weil ich nicht nach Genff will?" „O nein," sagte er, „sondern daran höre ichs, weil ihr die Mariam anruffet." Ich sagte: „Solte dann einem Christen nicht gebühren, die Mutter seines Erlösers zu nennen?" „Das wol," antwortete er, „aber ich ermahne (350) und bitte ihn, so hoch als ich kan, er wolle GOtt die Ehre geben und mir gestehen, welcher Religion er beygethan sey? Dann ich zweiffle sehr, daß er dem Evangelio glaube (ob zwar ich ihn alle Sonntage in meiner Kirche gesehen), weil er das verwichene Fest der Geburt Christi weder bey uns, noch den Lutherischen zum Tisch des HErrn gangen!" Ich antwortete: „Der Herr Pfarrer höret ja wol, daß ich ein Christ bin, und wann ich keiner wäre, so würde ich mich nicht so offt in der Predigt eingefunden und dem Gottesdienst beygewohnt haben; im übrigen aber gestehe ich, daß ich weder

---

1 was Gestalten = in wie fern, wie. — 5 Engelischer = englischer, engelgleicher. — 9 beförderlich = nützlich, förderlich. — 25 beygethan = zugethan.

Petrisch noch Paulisch bin, sondern allein simpliciter gleube, was die 12. Articul des allgemeinen H. Christlichen Glaubens in sich halten, werde mich auch zu keinem Theil vollkommen verpflichten, biß mich ein oder ander durch genugsame Erweisungen persuadiret zu glauben, daß er vor den andern die rechte, waare und allein seeligmachende Religion habe." „Jetzt," sagte er, „glaube ich erst recht, daß er ein kühnes Soldaten-Hertz habe, sein Leben wacker dran zu wagen, weil er gleichsam ohn Religion und Gottesdienst auf den alten Käiser hinein dahin leben und so frevelhafftig seine Seeligkeit in die Schantze schlagen darff! Mein GOtt! wie kan aber ein sterblicher Mensch, der entweder verdammt oder seelig werden muß, immermehr so keck seyn? Ist der Herr in Hanau erzogen und nicht anders im Christenthum unterrichtet worden? Er sage mir doch, warum er seiner Eltern Fußstapffen in der reinen Christlichen Religion nicht nachfolget? Oder warum er sich eben so wenig zu dieser als zu einer andern begeben will, deren Fundamenta sowol in der Natur als heil. Schrifft doch so Sonnen klar am Tag liegen, daß sie auch in ewigkeit weder Papist (351) noch Lutheraner nimmermehr wird umstossen können?" Ich antwortete: „Herr Pfarrer! das sagen auch alle andere von ihrer Religion; welchen soll ich aber Glauben zustellen? Vermeynet der Herr wol, es sey so ein geringes, wann ich einem Theil, den die andern zwey lästern und einer falschen Lehre bezüchtigen, meiner Seelen Seligkeit vertraute? Er sehe doch (aber mit meinen unparteischen Augen), was Conrad Vetter und Johannes Naß wider Lutherum und hingegen Luther und die Seinige wider den Pabst, sonderlich aber Spangenberg wider Franciscum, der etliche hundert Jahre vor einen heiligen und gottseligen Mann gehalten worden, in offenen Druck ausgehen lassen. Zu welchem Theil soll ich mich dann thun, wann je eins das ander

1 weder Petrisch noch Paulisch = weder katholisch noch lutherisch. — simpliciter = einfach. — 9 10 auf den alten Käiser hinein dahin leben = in den Tag hinein leben, ohne an Besserung zu denken. — 11 in die Schantze schlagen = aufs Spiel setzen. — 18 Fundamenta = Grundlagen. — 23 Glauben zustellen = Glauben zu schenken.

ausschreyet, es sey kein gut Haar an ihm? Vermeynet der Herr Pfarrer, ich thue unrecht, wann ich einhalte, biß ich meinen Verstand völliger bekomme und weiß, was Schwartz oder Weiß ist? Solte mir wol jemand rahten, hinein zu plumpen wie die Fliegen in einen heissen Brey? O nein! das wird der Herr Pfarrer verhoffentlich mit gutem Gewissen nicht thun können. Es muß unumgänglich eine Religion recht haben und die andern beyde unrecht; solte ich mich nun zu einer ohn reifflichen Vorbedacht bekennen, so könte ich eben so bald eine unrechte als die rechte erwischen, so mich hernach in Ewigkeit reuen würde. Ich will lieber gar von der Strasse bleiben, als nur irr lauffen; zu dem seynd noch mehr Religionen dann nur die in Europa, als die Armenier, Abyssiner, Griechen, Georgianer und dergleichen, und Gott geb, was ich vor eine davon annehme, so muß ich mit meinen Religionsgenossen den andern allen widersprechen. Wird nun der Herr (352) Pfarrer mein Ananias seyn, so will ich ihm mit grosser Danckbarkeit folgen und die Religion annehmen, die er selbst bekennet."

Darauf sagte er: „Der Herr steckt in grossem Irrthum und herannahenden höchst-schädlichem Seelenverderben; aber ich hoffe zu GOtt, er werde ihn erleuchten und aus dem Schlamm helffen; zu welchem Ende ich ihm dann unsere Confession ins künfftige dergestalt aus heil. Schrifft bewähren will, daß sie auch wider die Pforten der Hölle bestehen solle." Ich antwortete, dessen würde ich mit grossem Verlangen gewärtig seyn, gedachte aber bey mir selber: „Wann du mir nur nichts mehr von meinen Liebgern vorhältest, so bin ich mit deinem Glauben wol zu frieden!" Hierbey kan der Leser abnehmen, was ich damals vor ein gottloser böser Bub gewesen; dann ich machte dem guten Pfarrer deswegen vergebliche Mühe, damit er mich in meinem ruchlosen Leben ungehindert liesse, und gedachte: „Biß du mit deinen Beweißthümen fertig bist, so bin ich vielleicht, wo der Pfeffer wächset."

---

1 ausschreyet = ins Geschrei bringt, verläumdet. — 2 einhalte = zurückhalte, warte. — 28 Liebgern = Liebchen. — 33 Beweißthümen = Beweisen.

Das Einundzwanzigste Capitel.

Simplex geht fenstern, wird drüber bekommen,
Sagt, was man weiter mit ihm vorgenommen.

GEgen meinem Quartier über wohnete ein Reformirter Obrist-Leutenant; der hatte eine überaus schöne Tochter, die sich gantz Adelich trug. Ich hätte längst gern Kundschafft zu ihr gemachet, unangesehen sie mir anfänglich nicht beschaffen zu seyn deuchte, daß ich sie allein lieben und auf ewig haben möchte; doch schenckte ich ihr manchen Gang und noch vielmehr liebreicher Blicke; sie ward mir aber so fleissig verhütet, daß ich kein eintzig mal, als ich mir wünschete, mit ihr zu reden kommen konte. So dorffte ich (353) auch so unverschämt nicht hinein platzen, weil ich mit iren Eltern keine Kundschafft hatte und mir der Ort vor einen Kerl von so geringem Herkommen, als mir das meinige bewust war, viel zu hoch vorkam. Am allernächsten gelangte ich zu ihr, wann wir etwan in oder aus der Kirche giengen; da nam ich dann die Zeit so fleissig in acht, mich ihr zu nähern, daß ich offt ein paar Seufftzer anbrachte, das ich meisterlich konte, ob zwar sie alle aus falschem Hertzen giengen. Hingegen nam sie solche auch noch kaltsinnig an, daß ich mir einbilden muste, daß sie sich nicht so leicht wie eines schlechten Bürgers Tochter verführen lassen würde; und indem ich gedachte, sie würde mir schwerlich zu theil, wurden meine Begierden nach ihr nur desto hefftiger.

Mein Stern, der mich das erstemal zu ihr vermittelte, war der jenige, den die Schüler zu immerwährendem Gedächtnüß um selbige Zeit des Jahrs herumtragen, damit anzuzeigen, daß die 3. Weisen durch einen solchen nach Bethlehem begleitet

---

2 bekommen = gefangen, erwischt. — 6 Kundschafft zu ihr gemachet = Bekanntschaft mit ihr gemacht. — 10 mir verhütet = vor mir gehütet. — 22 schlechten = einfachen, gemeinen, schlichten. — 26 zu ihr vermittelte = mit ihr zusammenbrachte.

worden, so ich anfänglich vor ein gut Omen hielt, weil mir dergleichen einer in ihre Wohnung leuchtete, da ihr Vatter selbst nach mir schickte: „Monsieur," sagte er zu mir, „seine Neutralität, die er zwischen Bürgern und Soldaten hält, ist eine Ursache, daß ich ihn zu mir bitten lassen, weil ich wegen einer Sache, die ich zwischen beyden Theilen ins Werck zu richten vorhabe, einen unpartheischen Zeugen bedarff." Ich vermeynte, er hätte was wundergrosses im Sinn, weil Schreibzeug und Papier auf dem Tisch war, bot ihm derowegen zu allen ehrlichen Geschäfften meine bereitfertigste Dienste an mit sondern Complimenten, daß ich mirs nemlich vor eine grosse Ehre halten (354) würde, wann ich so glückseelig sey, ihm beliebige Dienste zu leisten. Es war aber nichts anders, als (wie an vielen Orten der Gebrauch ist) ein Königreich zu machen, massen es eben an der heil. drey Könige Abend war; dabey solte ich zusehen, daß es recht zuginge und die Aemter, ohn Ansehung der Personen, durch das Loß ausgetheilet würden. Zu diesem Geschäfft, bey welchem des Obristen Secretarius auch war, ließ der Obrist Leutenant Wein und Confect langen, weil er ein trefflicher Zechbruder und es ohn das nach dem Nacht-Essen war. Der Secretarius schrieb, ich laß die Namen und die in meinem Hertzen eingewurtzelte Jungfer zog die Zettel, ihre Eltern aber sahen zu; und ich mag eben nicht ausführlich erzehlen, wie es hergangen, dann ich die erste Kundschafft an diesem Ort machte. Sie beklagten sich über die lange Winternächte und gaben mir damit zu verstehen, daß ich, solche desto leichter zu passiren, wol zu ihnen zu Liecht kommen dörffte, indem sie ohn das keine besonders grosse Geschäffte hätten. Diß war nun eben das, was ich vorlängsten gewünschet.

Von diesem Abend an (da ich mich zwar nur ein wenig bey der Jungfer zutäppisch machte) fieng ich wieder auf ein

10 bereitfertigste = bereitwilligsten. — 11 sondern Complimenten = besonderen, großen Genüssen. — 13 beliebige = angenehme. — 17 Ansehung = Ansehen. — Loß = Loos. — 20 langen = darbieten, auftragen. — 27 zu passiren = zuzubringen. — zu Liecht kommen = Abendbesuch machen. — 29 vorlängsten = vor langer Zeit, vorlängst.

neues an, mit der Leimstangen zu lauffen und am Narren-Sail zu ziehen, also daß sich beydes, die Jungfer und ihre Eltern, einbilden musten, ich hätte den Angel geschluckt, wiewol mirs nicht halber Ernst, sondern nur darum zu thun war, wie ich den Ehestand lediger Weise treiben möchte. Ich butzte mich als nur gegen der Nacht, wann ich zu ihr wolte, wie die Hexen, und den Tag über hatte ich mit den Liebs-Büchern (Liebe-Grillen) zu thun; daraus stellete ich Bulen-Briefflein an meine Liebste, eben (355) als ob ich hundert Meilwegs von ihr gewohnt hätte oder in viel Jahren nicht zu ihr käme. Zuletzt machte ich mich gar gemein, weil mir meine Löffeley nicht sonderlich von den Eltern gewehret, sondern zugemuthet ward, ich solte ihre Tochter auf der Laute lernen schlagen. Da hatte ich nun einen freyen Zutritt bey Tag sowol als hiebevor des Abends, also daß ich meinen gewöhnlichen Reimen:

Ich und eine Fledermaus
Fliegen nur bey Nachtzeit aus

änderte und ein Liedlein machte, in welchem ich mein Glück lobte, weil es mir auf so manchen guten Abend auch so freudenreiche Täge verliehe, an denen ich in meiner Liebsten Gegenwart meine Augen waiden und mein Hertz um etwas erquicken könte. Hingegen klagte ich auch in eben demselbigen Lied über mein Unglück und bezüchtigte dasselbige, daß es mir die Nächte verbitterte und mir nicht gönnete, solche auch wie die Täge mit liebreicher Ergetzung hinzubringen! Und ob zwar es um etwas zufrey kam, so sang ich doch meiner Liebsten mit andächtigen Seufftzen und einer Lust-reitzenden Melodey, darzu die Laute das ihrige trefflich thät und gleichsam die Jungfer mit mir bat, sie wolte doch cooperiren, daß mir die Nächte so glücklich als die Täge bekommen mögten. Aber ich bekam zimlich abschlägliche Antwort, dann sie war trefflich klug und konte mich auf meine Erfindungen, die ich bißweilen

8 Liebe-Grillen = Liebesgrillen. — stellete = faßte ab, setzte auf. — 11 machte ich mich gemein = wurde ich vertraut. — Löffeley = Buhlerei. — 15 Reimen = Reim. — 26 kam = herauskam, ausfiel. — 29 cooperiren = mitwirken. — 32 Erfindungen = Einfälle.

artlich anbrachte, gar höflich beschlagen. Ich nam mich auf solche Weise künfftig besser in acht, von der Verehligung zu schweigen, ja, wann schon Discurs-weiß davon geredet ward, stellete ich doch alle meine Worte auf Schrauben. Welches meiner Jungfer (356) Schwester, die schon verheurathet war, bald merckte und dahero mir und meinem lieben Mägdlein alle Pässe verlegte, damit wir nicht so offt wie zuvor allein beysammen seyn solten; dann sie sahe wol, daß mich ihre Schwester von Hertzen liebete und daß die Sache in die Länge kein gut thun würde.

Es ist unnöthig, alle Thorheiten meiner Löffeley umständlich zu erzehlen, weil dergleichen Possen ohn das alle Liebs-Schrifften voll seyn. Genug ist es, wann der günstige Leser weiß, daß es zu letzt dahin kam, daß ich erstlich mein liebes Dingelgen zu küssen und endlich auch andere Narrenpossen zu thun mich erkühnen dorffte. Solchen erwünschten Fortgang verfolgte ich mit allerhand Reitzungen, biß ich bey Nacht von meiner Liebsten eingelassen ward und mich so hübsch zu ihr ins Bette fügte, als wann ich zu ihr gehört hätte. Weil jederman weiß, wie es bey dergleichen Kürben pflegt gemeiniglich herzugehen, so dörffte sich wol der Leser einbilden, ich hätte etwas ungebührliches begangen. Ja wol nein! Ich wuste zwar wol, warum ich da war, weil es nicht das erstemal gewesen, daß ich mich dergestalt beym Frauenzimmer eingefunden; ich wuste auch wol, was und wie ich suchen solte, aber da war alles umsonst, alle meine Liebreitzungen waren nichts und alle meine Verheissungen geschahen vergeblich. Ja ich fand einen solchen Widerstand, dergleichen ich mir nimmermehr bey keinem Weibsbild anzutreffen gedencken können, weil ihr Absehen eintzig und allein auf Ehre und den Ehestand gegründet war; und wann gleich ich ihr solchen mit den allergrausamsten Flüchen versprach, so wolte sie jedoch vor der ehelichen Copulation kurtzum nichts geschehen lassen; doch gönnete sie mir,

---

1 beschlagen = bezahlen. — 3 Discurs-weiß = gesprächsweise. — 26 Liebreitzungen = Liebkosungen. — 32 Copulation = Trauung. — 33 kurtzum = durchaus.

auf ihrem Bette (357) neben ihr ligen zu bleiben, auf welchem ich auch gantz ermüdet vor Unmuth sanfft einschlummerte. Ich ward aber gar ungestüm aufgeweckt, dann morgens um 4. Uhr stund der Obrist Leutenant vorm Bette mit einer Pistol in der einen und einer Fackel in der andern Hand. „Crabat,“ schrie er überlaut seinem Diener zu, der auch mit einem blossen Sebel neben ihm stund, „geschwind, Crabat, hole den Pfaffen!“ wovon ich dann erwachte und sahe, in was vor einer Gefahr ich mich befand. „O Weh!“ gedachte ich, „du sollst gewiß zuvor beichten, ehe er dir den Rest gibet!“ Es ward mir gantz grün und gelb vor den Augen und wuste nicht, ob ich sie recht aufthun solte oder nicht. „Du leichtfertiger Geselle!“ sagte er zu mir, „soll ich dich finden, daß du mein Haus schändest? Thät ich dir unrecht, wann ich dir und dieser Vettel, die deine Hure worden ist, den Hals breche? Ach du Bestia! wie kan ich mich doch nur enthalten, daß ich dir nicht das Hertz aus dem Leib heraus reisse und, zu kleinen Stücken zerhackt, den Hunden darwerffe?“ Damit biß er die Zähne übereinander und verkehrte die Augen als ein unsinnig Thier. Ich wuste nicht, was ich sagen solte, und meine Beyschläfferin, die er auch schröcklich ausmachte, konte nichts als weynen. Endlich, da ich mich ein wenig erholete, wolte ich etwas von unserer Unschuld vorbringen, er aber hieß mich das Maul halten und wolte kurtzum kein Wort hören; also muste ich schweigen und ihme das Wort allein lassen, allermassen er wieder auf ein neues anfieng, mir aufzurucken, daß er mir viel ein anders vertrauet, ich aber hingegen ihn mit der allergrösten Untreue von der Welt gemeynt hätte. Indessen kam seine Frau auch darzu, die fieng eine nagelneue Predigt an, (358) also daß ich wünschte, ich lege irgends in einer Dornhecke; ich glaube auch, sie hätte in zweyen Stunden nicht aufgehört, wann der Crabat mit dem Pfarrer nicht kommen wäre.

Eh dieser ankam, unterstund ich etlichemal aufzustehen, aber

7 Crabat = Croat. — 21 ausmachte = ausschalt. — 26 aufzurucken = vorzuwerfen. — 28 gemeynt = betrogen, hintergangen, getäuscht. — 30 irgends = irgendwo.

der Obrist Leutenant machte mich mit bedrohlichen Minen ligend bleiben, also daß ich erfahren muste, wie gar keine Courage ein Kerl hat, der auf einer bösen That erdappt wird, und wie einem Dieb ums Hertz ist, den man erwischt, wann er eingebrochen, obgleich er nie nichts gestohlen hat. Ich gedencke der lieben Zeit, wann mir der Obr. Leutenant samt zwey solchen Croaten aufgestossen wäre, daß ich sie alle drey zu jagen unterstanden, aber jetzt lag ich da wie ein ander Bernheuter und hatte nicht das Hertz, nur das Maul, geschweige die Fäuste, recht aufzuthun. „Sehet, Herr Pfarrer!“ sagte er, „das schöne Spectacul, zu welchem ich euch zum Zeugen meiner Schande beruffen muß!“ Und kaum hatte er diese Worte ordentlich vorgebracht, da fieng er wieder an zuwüten und das tausendste ins hundertste zu werffen, daß ich nichts anders als vom Halsbrechen und Hände in Blut wäschen verstehen konte. Er schaumte ums Maul wie ein Eber und stellte sich nicht anderst, als ob er gar von Sinnen kommen wolte, also daß ich alle Augenblick gedachte: „Jetzt jagt er dir eine Kugel durch den Kopff!“ Der Pfarrer aber wehrte mit Händen und Füssen, daß nichts tödtliches geschehe, so ihn hernach reuen mögte. „Was?“ sagte er, „Herr Obrist Leutenant, brauchet eure hohe Vernunfft und bedencket das Sprichwort, daß man zu geschehenen Dingen das beste reden soll. Diß schöne junge Paar, das seines gleichen schwerlich im Land hat, ist nicht (359) das erste und auch nicht das letzte, so sich von den unüberwindlichen Kräfften der Liebe meistern lassen; dieser Fehler, den sie beyde begangen, kan auch durch sie, da es anders ein Fehler zu nennen, wieder leichtlich gebessert werden. Zwar lobe ichs nicht, sich auf diese Art zu verehlichen, aber gleichwol hat dieses junge Paar hierdurch weder Galgen noch Rad verdienet, der Herr Obrist Leutenant auch keine Schande davon zu gewarten, wann er nur diesen geschehenen Fehler (der ohndas noch niemand bewust) heimlich

11 Spectacul = Schauspiel, Anblick. — 14 das tausendste ins hundertste zu werffen = von allem Möglichen reden. — 32 gewarten = gewärtigen, erwarten. — 33 bewust = bekannt.

halten und verzeihen, seinen Consens zu beyder Verehligung geben und diese Ehe durch den gewöhnlichen Kirchgang offentlich bestetigen lassen wird.“ „Was?“ antwortete er, „solte ich ihnen an statt billicher Straffe erst noch hofiren und grosse Ehre anthun? ich wolte sie eh morgenden Tags beyde zusammen binden und in der Lippe erträncken lassen! Ihr müsset mir sie in diesem Augenblick copuliren, massen ich euch deswegen holen lassen, oder ich will sie alle beyde wie die Hüner erwürgen.“

Ich gedachte: „Was wilt du thun? es heist: Vogel friß, oder stirb; zudem, so ist es eine solche Jungfer, deren du dich nicht schämen darffst; ja wann du dein Herkommen bedenckest, so bist du kaum werth hinzusitzen, wo sie ihre Schuh hin stellet. Doch schwur ich und bezeugte hoch und theur, daß wir nichts unehrliches miteinander zu schaffen gehabt hätten. Aber mir ward geantwortet, wir solten uns gehalten haben, daß man nichts Böses von uns argwähnen können, diesen Weg aber würden wir den einmal gefasten Verdacht niemand benehmen. Hierauf wurden wir von gemeltem Pfarrer, im Bette sitzend, zusammen gegeben, und nachdem solches geschehen, aufzustehen und miteinander aus (360) dem Hauß zu gehen gemüssiget. Unter der Thür sagte der Obrist-Leutenant zu mir und seiner Tochter, wir solten uns in Ewigkeit vor seinen Augen nicht mehr sehen lassen. Ich aber, als ich mich wieder erholte und den Degen auch an der Seite hatte, antwortete gleichsam im Schertz: „Ich weiß nicht, Herr Schwervatter, warum er alles so widersinns anstellet: wann andere neue Eheleute copulirt werden, so führen sie die nächste Verwandte schlaffen, er aber jaget mich nach der Copulation nicht allein aus dem Bette, sondern auch gar aus dem Haus, und an statt des Glücks, das er mir in Ehestand wünschen solte, will er mich nicht so glückselig wissen, meines Schwehers Angesicht zu sehen

7 copuliren = trauen. — 17 diesen Weg = auf diese Weise. — 21 gemüssiget = gezwungen. — 26 Schwervatter = Schwiegervater. — 27 widersinns = auf verkehrte Weise, widersinnig, unsinnig.

und ihm zu dienen. Warlich, wann dieser Brauch auffkommen solte, so würden die Verehlichungen wenig Freundschafft mehr in der Welt stifften."

Das Zweiundzwanzigste Capitel.

Simplex erzehlt, wie ablieff die Hochzeit,
Was er darzu auch geladen von Leut.

DJe Leute in meinem Losament verwunderten sich alle, da ich diese Jungfer mit mir heimbrachte, und noch vielmehr, da sie sahen, daß sie so ungescheut mit mir schlaffen gieng: dann ob zwar mir dieser Posse, so mir widerfahren, grandige Grillen in Kopff brachte, so war ich doch so närrisch nicht, meine Braut zu verschmähen. Ich hatte zwar die Liebste im Arm, hingegen aber tausenderley Gedancken im Kopf, wie ich meine Sache heben und legen wolte. Bald gedachte ich: „Es ist dir recht geschehen!" und bald vermeynte ich, es wäre mir der allergröste Schimpff von der Welt widerfahren, welchen ich ohn billige Rache mit Ehren nicht verschmertzen könte. Wann ich aber besann, daß solche Rache wider meinem Schwervatter, und also auch wider meine unschuldige fromme Liebste lauffen müste, fielen alle meine Anschläge dahin. Ich schämete mich so sehr, daß ich mir vornahm, mich einzuhalten und vor keinem Menschen mehr sehen zu lassen, befand aber, daß ich alsdann erst die allergröste Narrheit begehen würde. Endlich war mein Schluß, ich wolte vor allen Dingen meines Schwehr-Vatters Freundschafft wieder gewinnen und mich im übrigen gegen jederman anlassen, als ob mir nichts übels widerfahren und wegen meiner Hochzeit alles wol ausgerichtet hätte. Ich sagte zu mir selber: „Weil alles auf eine seltzame ungewöhnliche Weise sich geschickt und seinen Anfang genommen, so

---

14 heben = anheben, anfangen. — legen = zu Ende führen. — 18 besann = bedachte, überlegte. — 21 mich einzuhalten = nicht auszugehen. — 26 anlassen = betragen, benehmen.

mustu es auch auf solche Gattung ausmachen. Solten die Leute erfahren, daß du Verdruß an deiner Heurath hättest und wider deinen Willen copulirt worden wärest, wie eine arme Jungfer an einen alten Ehekrippel, so hättestu nur Spott davon.“

In solchen Gedancken ließ ich mir früh tagen, wiewol ich lieber länger im Bette verblieben wäre. Ich schickte am allerersten nach meinem Schwager, der meines Weibes Schwester hatte, und hielt ihm kurtz vor, wie nahe ich ihm verwandt worden, ersuchte ihn darneben, er wolte seine Liebste kommen lassen, um etwas zu richten zu helffen, damit ich den Leuten auch bey meiner Hochzeit zu essen geben könte; er aber wolte belieben, unsern Schwehr und Schwiger meinetwegen zu begütigen, so wolte ich indessen ausgehen, Gäste zu bitten, die den Frieden zwischen mir und ihm vollends machten. Solches nahm er willig und gerne zu verrichten auf sich, und ich verfügte mich zum Commandanten. Dem erzehlte ich mit einer kurtzwei(362)ligen und artlichen Manier, was ich und mein Schwehrvatter vor eine neue Mode angefangen hätten, Hochzeit zu machen, welche Gattung so geschwind zugehe, daß ich in einer Stunde die Heurats-Abred, den Kirchgang und die Hochzeit auf einmal vollzogen; allein weil mein Schwehrvatter die Morgensuppe gesparet hätte, wäre ich bedacht, an statt deren ehrlichen Leuten von der Speckſuppen mitzutheilen, zu deren ich ihn unterthänig eingeladen haben wolte. Der Commendant wolte sich meines lustigen Vortrags schier in Stücken lachen; und weil ich sahe, daß sein Kopff recht stund, ließ ich mich noch freyer heraus und entschuldigte mich deswegen, daß ich nothwendig jetzt nicht wol klug seyn müste, weil andere Hochzeiter 4. Wochen vor und nach der Hochzeit nicht recht bey Sinnen seyn; andere Hochzeiter zwar hätten vier Wochen Zeit, in welchen sie allgemach ihre Thor-

---

4 Ehekrippel = Ehekrüppel. — 6 tagen = Tag werden. — 13 Schwiger = Schwiegermutter. — begütigen = besänftigen. — 24 Speckſuppen = Hochzeitmahl? — 26 in Stücken lachen = zu Tod lachen. — 27 sein Kopff *recht stund* = *er gut aufgelegt war*.

heiten unvermerckt heraus lassen und also ihren Mangel an der Witz zimlich verbergen könten; weil mich aber die gantze Bräuterey vollkommen überfallen, so müste ich auch die Narrenpossen häuffig fliegen lassen, damit ich mich hernach desto vernünfftiger im Ehestand anlassen könte. Er fragte mich, wie es mit der Heurats Notul beschaffen wäre und wieviel mir mein Schwehrvatter Füchse, deren der alte Schabhals viel hätte, zum Heurat Gut gebe? Ich antwortete, daß unser Heurats Abrede nur in einem Punct bestünde, der laute, daß ich und seine Tochter sich in Ewigkeit vor seinen Augen nicht mehr solten sehen lassen; dieweil aber weder Notarien noch Zeugen dabey gewesen, hoffe ich, er solte wieder revocirt werden, vornemlich weil alle Heurat zu Fortpflantzung guter Freundschafft gestifftet würden, es wäre dann Sache, (363) daß er mir seine Tochter wie Pythagoras die seinige verheurathet hätte, so ich aber nimmermehr glauben könte, weil ich ihn meines Wissens niemal beleidiget.

Mit solchen Schwäncken, deren man an mir diß Orts sonst nicht gewohnt war, erhielt ich, daß der Commandant samt meinem Schwehrvatter, welchen er hierzu wol persuadiren wolte, bey meiner Specksuppen zu erscheinen versprach. Er schickte auch gleich ein Faß köstlichen Wein und einen Hirsch in meine Küchen; ich aber ließ dergestalt zurichten, als ob ich viel Fürsten, Graven und andere hohe Stands-Personen hätte tractiren wollen, brachte auch eine ansehenliche Gesellschafft zuwege, die sich nicht allein miteinander recht lustig machten, sondern auch vor allen Dingen meinen Schwehrvatter und Schwieger dergestalt mit mir und meinem Weib versöhneten, daß sie uns mehr Glücks wünschten, als sie uns die vorige Nacht fluchten. In der gantzen Stadt aber ward ausgesprengt, daß unsre Copulation mit Fleiß auf so eine fremde Gattung wäre angestellet worden, damit uns beyden

3 Bräuterey = Brautschaft, Heirathsgeschichte. — 6 Heurats Notul = Ehevertrag. — 7 Füchse = Goldstücke, Ducaten. — 12 revocirt = zurückgenommen. — 14 es wäre dann Sache = es sei denn, es wäre denn der Fall. — 17 niemal = niemals. — 25 tractiren = bewirthen.

kein Posse von bösen Leuten widerfahre. Mir aber war diese schnelle Hochzeit trefflich gesund, dann wann ich doch verehlichet und gemeinem Gebrauch nach über die Cantzel hätte abgeworffen werden sollen, so hätten sich besorglich Schleppsäcke gefunden, die mir ein verhinderliches Gewirr drein zu machen unterstanden; dann ich hatte solcher unter den Bürgers-Töchtern ein gantz halb Dutzet, die mich mehr als allzuwol kanten und nunmehr recht in der Brühe sassen.

Den andern Tag tractirte mein Schwehrvatter die Hochzeitgäste, aber bey weitem nicht so wohl als ich, dann er war karg; da ward erst mit mir geredet, (364) was ich vor eine Handthierung treiben und wie ich die Haußhaltung anstellen wolte. Da merckte ich erst, daß ich meine edle Freyheit verlohren hatte und unter einer Bottmässigkeit leben solte. Ich ließ mich gar gehorsamlich an und begehrte zuvor meines lieben Schwehrvatters, als eines verständigen Cavalliers, getreuen Rath zu vernehmen und dem zu folgen, welche Antwort der Commandant lobte und sagte: „Dieweil er ein junger frischer Soldat ist, so wäre es eine grosse Torheit, wann er mitten in jetzigen Kriegsläufften ein anders als das Soldaten-Handwerck zu treiben vor die Hand nehme; es ist weit besser, sein Pferd in eines andern Stall zu stellen, als eines andern in dem seinigen zu füttern. Was mich anbelangt, so will ich ihm ein Fähnlein geben, wann er will.“ Mein Schweher und ich bedanckten sich, und ich schlugs nicht mehr aus wie zuvor, wiese doch dem Commandanten des Kauffmanns Handschrifft, der meinen Schatz zu Cöln in Verwahrung hat. „Dieses,“ sagte ich, „muß ich zuvor holen, eh ich Schwedische Dienste annehme; dann solte man gewahr werden, daß ich ihrem Gegentheil diene, so werden sie mir zu Cöln die Feige weisen und das meinige behalten, welches sich so leichtlich nicht im Weg finden lässet.“ Sie gaben mir beyde recht, und ward also zwischen uns dreyen abgeredet, zugesaget und beschlossen,

4 abgeworffen = abgelesen, verkündigt. — 7 Dutzet = Dutzend. — 12 Handthierung = Handwerk, Beschäftigung. — 30 die Feige weisen = verhöhnen, auslachen. S. die Anmerkk.

daß ich in wenig Tagen mich nach Cöln begeben, meinen Schatz dort erheben und nachgehend wieder damit in der Vestung einstellen und ein Fähnlein annehmen solte; dabey ward auch ein Tag ernennet, an welchem meinem Schweher-vatter eine Compagnie samt der Obrist-Leutenant-Stelle bey des Commandanten Regiment übergeben werden solte, (365) dann sintemal der Graf von Götz damals mit vielen Käiserlichen Völckern in Westphalen lag und sein Quartier zu Dortmund hatte, versahe sich der Commandant auf den künfftigen Frühling einer Belägerung und bewarb sich dahero um gute Soldaten, wiewol diese Sorge vergeblich war, dieweil ermelter Graf von Götz, weil Johann de Werd in Brißgău geschlagen worden, selbigen Frühling Westphalen quitiren und am Ober-Rheinstrom wegen Brysach wider den Fürsten von Weymar agiren muste.

Das Dreiundzwanzigste Capitel.

Simpler kommt in ein Stadt, die er Cöllen heisst,
Sein Geld zu holen er da sich befleisst.

Es schicket sich ein Ding auf mancherley Weise; des einen Unstern kommt Staffelweiß und allgemach und einen andern überfält das Seinige mit Hauffen; das meinige aber hatte einen süssen und angenehmen Anfang, daß ich mirs wol vor kein Unglück, sondern vor das höchste Glück rechnete. Kaum über acht Tage hatte ich mit meinem lieben Weib im Ehestand zugebracht, da ich in meinem Jägerkleid mit einem Feuerrohr auf der Achsel von ihr und ihren Freunden den Abschied nam, das jenige, was ich zu Cöln in Verwahrung geben, wieder abzuholen. Ich schlich mich glücklich durch, weil mir alle Wege bekant, also daß mir keine Gefahr unterwegs aufstieß;

2 nachgehend = hierauf, nachher. — 4 ernennet = bestimmt, festgesetzt. — 15 agiren = handeln d. h. kämpfen. — 20 Staffelweiß = stufenweise, nach und nach. — 21 mit Hauffen = haufenweise.

ja, ich ward von keinem Menschen gesehen, biß ich nacher Dutz, so gegen Cöln über disseits Rhein liget, vor den Schlagbaum kam. Ich aber sahe viel Leute, sonderlich einen Bauren im Bergischen Land, der mich allerdings an meinen Knän im Spessert gemahnete, (366) sein Sohn aber dessen Simplicio sich am besten vergliche. Dieser Baurenbub hütete der Schweine, als ich bey ihm vorüber passiren wolte, und weil die Säue mich spüreten, fiengen sie an zu gruntzen, der Knabe aber über sie zu fluchen, daß sie der Donner und Hagel erschlagen und de Tüfel dartho halen skolde. Das höret die Magd und schrie dem Jungen zu, er solte aufhören zu fluchen, oder sie wolts dem Vater sagen. Deren antwortete der Knabe, sie solte ihn im Hintern lecken und ihr Mour dartho brühen. Der Bauer hörete seinem Sohn gleichfalls zu, lieff derowegen mit seinem Brügel aus dem Haus und schrie: „Halt, du hundert tausend ꝛc. Schelm, ick sall di lehren sweren, de Hagel schla di dan, dat di de Tüfel int Liff fahr!“ erwischte ihn darmit bey der Cartause, brügelte ihn wie einen Tantzbäer und sagte zu jedem Streich: „Du böse Bof, ick sall di leeren flocken; de Tüfel hal di dan, ick sal di im Arse lecken, ick sal di leeren dine Mour brühen ꝛc.“ Diese Zucht erinnerte mich natürlich an mich und meinen Knän, und ich war doch nicht so ehrlich oder gottselig, daß ich Gott gedancket hätte, weil er mich aus solcher Finsternüß und Ignorantz gezogen und zu einer bessern Wissenschafft und Erkändnuß gebracht; warum wolte dann mein Glück, das er mir täglich zuschickete, in die Länge haben harren können? Da ich nun nach Cöln kam, kehrete ich bey meinem Jupiter ein, so damals gantz klug und bey Sinnen war. Als ihm nun vertraute, warum ich da wäre, sagte er

---

1 nacher = nach. — 5 gemahnete = erinnerte. — 9 und der Teufel dazu holen sollte. — 13 und ihre Mutter dazu plagen, s. v. a. ihn ungeschoren lassen, ihrer Wege gehen.— 15 Brügel = Prügel. — 16 Schelm, ich will dich schwören lehren: der Hagel schlage dich dann, daß dir der Teufel in den Leib fahre! — 19 Du böser Bube, ich will dich fluchen lehren; der Teufel hole dich dann; ich will dich im A... lecken, ich will dich lehren, deine Mutter plagen. — 24 Ignorantz = Unwissenheit. — 25 Wissenschafft = Wissen. — Erkändnuß = Erkenntniß. — 27 harren = dauern, währen.

mir gleich, daß ich besorglich läer Stro dreschen würde, weil der Kauffmann, dem ich das meinige aufzuheben geben, Bancquerot gespielet und ausgerissen wäre; zwar seyen meine Sa(367)chen Obrigkeitlich verpetschirt, er selbst aber sich wieder einzustellen citiret worden; aber man zweiffle sehr an seiner Wiederkunfft, weil er das beste, so fortzubringen gewesen, mit sich genommen; biß nun die Sache erörtert würde, könte viel Wasser den Rhein hinunter lauffen. Wie angenehm mir diese Bottschafft war, kan ein jeder leicht ermessen; ich fluchte ärger als ein Fuhrmann, aber was halffs? ich hatte darum meine Sachen nicht wieder und über das keine Hoffnung, solche zu bekommen. So hatte ich auch über 10. Thaler Zehrgelt nicht zu mir genommen, daß ich also mich nit so lang aufhalten konte, als es die Zeit erforderte. Uber das hatte es auch Gefahr auf sich, so lang da zu bleiben, dann ich muste sorgen, daß, weil ich einer feindlichen Guarnison zugethan wäre, ich verkundschafft würde und also nicht allein gar um das meinige, sondern noch darzu in grössre Ungelegenheit kommen [möchte]; solte ich dann unverrichter Sache wieder zurück, das meinige muthwillig dahinden lassen und den Hingang vor den Hergang haben, das dünckte mich auch nicht rahtsam, sondern gar zu spöttisch seyn. Zuletzt ward ich mit mir selber eins, ich wolte mich in Cöln aufhalten, biß die Sache erörtert würde und die Ursache meines Ausbleibens meiner Liebsten berichten, verfügte mich demnach zu einem Procurator, der ein Notarius war, und erzehlete ihm mein Thun, bat ihn, mir um die Gebühr mit Rath und That beyzuspringen, ich wolte ihm neben dem Tax, wann er meine Sache beschleunigte, mit einer guten Verehrung begegnen. Weil er dann hoffte, es würde an mir etwas zu fischen seyn, nam er mich gutwillig an und dingte mich auch in die Kost; darauf gieng er andern Tags mit zu (368) den jenigen Herren, welche die Falliments-Sachen zu

---

1 Stro = Stroh. — 20 den Hingang vor den Hergang haben = umsonst hingegangen sein, mir unnöthige Mühe gegeben haben. — 25 Procurator = Sachwalter. — 26 mein Thun = meinen Handel, mein Geschäft. — 29 Verehrung = Geschenk. — begegnen = entgegen kommen, beschenken.

erörtern haben, gab vidimirte Copey von des Kauffmanns Handschrifft ein und legte das Original vor, worauf wir zur Antwort bekamen, daß wir uns biß zu gäntzlicher Erörterung und Ausgang der Sache patientiren müsten, weil die Sachen, davon die Handschrifft sage, nicht alle vorhanden wären.

Also versahe ich mich des Müssiggangs wieder auf eine Zeitlang, biß ich sehen wolte, wie es in grossen Städten hergehet. Mein Kost-Herr war, wie gehört, ein Notarius und Procurator, darneben hatte er etwan ein halb dutzet Kostgänger und hielt stets 8. Pferde auf der Streu, welche er den Räisenden um Geld hinzuleihen pflegte, darbey hatte er einen Teutschen und einen Welschen Knecht, die sich beydes, zum fahren und reiten, wie die Postilionen auf alle vorfallende Reisen gebrauchen liessen und der Pferde warteten, mit welcher drey- oder vierthalbfachen Handthierung er nicht allein seine Nahrung reichlich gewann, sondern auch ohn zweiffel trefflich vorschlug; dann weil keine Juden in selbige Stadt kommen dörffen, konte er mit allerley Sachen desto besser wuchern.

Ich lernete viel in der geringen Zeit, die ich bey ihm war, vornemlich aber alle Kranckheiten kennen, so die gröste Kunst an einem Doctor Medicinä ist; dann man sagt, wann man eine Kranckheit recht erkenne, so sey dem Patienten schon halb geholffen. Daß ich nun solche Wissenschafft begriffe, daran war mein Wirth Ursacher; dann von seiner Person fieng ich an, auch auf andere zu sehen und ihre Complexion zu betrachten. Da fand ich manchen todkranck, der seine Kranckheit offt selbst nicht wuste und auch von andern Menschen, ja von (369) den Doctoribus selbst vor einen Gesunden gehalten ward. Ich fand Leute, die waren vor Zorn kranck, und wann sie die Kranckheit anstieß, so verstelleten sie die Gesichter wie die Teuffel, brülleten wie die Löwen, kratzten wie die Katzen, schlugen um sich wie die Bäeren, bissen drein wie die Hunde,

1 vidimirte Copey = beglaubigte Abschrift. — 2 Original = Vorschrift. — 6 versahe ich mich des M. = machte ich mich auf den M. gefaßt. — 17 vorschlug = gewann, zurücklegte. — 24 Ursacher = Verursacher (Schuld, Ursache). — 25 Complexion = Leibesbeschaffenheit. — 30 anstieß = befiel, zustieß.

und damit sie sich ärger stellen mögten als die rasende Thi warffen sie auch mit allem, das sie in die Hände kriegten, sich wie die Narren. Man saget, diese Kranckheit komme v der Galle her, aber ich glaube, daß sie ihren Ursprung da habe, wann ein Narr hoffärtig sey; derhalben wann du ei Zornigen rasen hörest, sonderlich über ein gering Ding, halt kecklich davor, daß er mehr stoltz als klug sey. Aus di Kranckheit folget unzehlich viel Unglück, so wol dem Kran selbst als andern; dem Krancken zwar endlich die Lähme, G und ein frühzeitiger, wo nicht gar ewiger Tod! Und kan m diese Krancken, obschon sie gefährlich kranck seyn, mit gut Gewissen keine Patienten nennen, weil ihnen die Patientz allermeisten mangelt. Etliche sahe ich am Neid darnider lig von welchen man saget, daß sie ihr eigen Hertz fressen, n sie immer so bleich und traurig daher treten. Diese Kranck halte ich vor die allergefährlichste, weil sie vom Teufel ih Ursprung hat, wiewol sie von lauter Glück herrühret, das Krancken Feind hat; und welcher einen solchen von Gru aus curiret, der dörffte sich beynahe rühmen, er hätte ei verlornen zum Christlichen Glauben bekehrt, weil diese Kran heit keinen rechtschaffenen Christen anstöst, als die da nur Sünde und Laster neiden. Die Spielsucht hielte ich auch eine Kranckheit, nit allein weil es der Name mit sich br get, sondern weil (370) die jenige, so damit behafftet, ga gifftig darauf verpicht seyn. Diese hat ihren Ursprung v Müssiggang und nicht vom Geitz, wie etliche vermeynen, u wann du Wollust und Müssiggang hinweg nimmest, verge diese Kranckheit von sich selbst. So befand ich, daß Fres und Sauffen auch eine Kranckheit ist und daß solche aus Gewonheit und nicht aus dem Uberfluß herkommt. Armut zwar gut davor, aber sie wird dadurch nicht von Grund a geheilet; dann ich sahe Bettler im Luder und reiche Fi

---

9 Lähme = Lähmung, Hinken. — 12 Patienten = eigentlich Dult dann Kranke. — Patientz = Geduld. — 19 curiret = heilet. — 22 neiden = 25 gifftig = leidenschaftlich. — 32 im Luder = im liederlichen Leben, Ausschweifung.

Hunger leiden. Sie bringet ihre Artzney auf dem Rucken mit sich, der heist Mangel, wo nicht am Gut, doch an der übrigen Gesundheit des Leibes, also daß endlich diese Krancke gemeiniglich von sich selbst gesund werden müssen, wann sie nemlich entweder aus Armut oder andrer Kranckheit halber nicht mehr zehren können. Die Hoffart hielt ich vor eine Art der Phantasterey, welche ihren Ursprung aus der Unwissenheit habe, dann wann sich einer selbst kennet und weiß, wo er her ist und endlich hinkommt, so ists unmüglich, daß er mehr so ein hoffärtiger Narr seyn kan. Wann ich einen Pfau oder Welschen Hahn sehe, der sich ausspreitet und so etwas daher kollert, muß ich mich vernarren, daß diese unvernünfftige Thiere dem armen Menschen in seiner grossen Kranckheit so artlich spotten können. Ich habe keine sonderliche Artzney darwider finden können, weil diese, so daran kranck ligen, ohn die Demuth eben so wenig als andere Narren zu curiren seyn. Ich fand auch, daß Lachen eine Kranckheit ist; dann Philemon ist ja dran gestorben und Democritus ist biß an sein Ende damit inficirt gewesen. So sagen auch noch auf den heutigen Tag unsere Weiber, sie mögten sich zu todt la(371)chen! Man saget, es habe seinen Ursprung von der Leber, aber ich glaube ehender, es komme aus übriger Thorheit her; sintemal viel lachen kein Anzeigen eines vernünfftigen Mannes ist. Es ist unvonnöthen und sich nicht viel zu bemühen, eine Artzney darwider zu verordnen, weil es nicht allein eine lustige Kranckheit ist, sondern auch manchem vergehet, eh ers gern hat. Nicht weniger merckte ich, daß der Fürwitz auch eine Kranckheit und sonderlich dem Weiblichen Geschlecht schier angeboren sey; ist zwar gering anzusehen, aber in Warheit sehr gefährlich, massen wir noch alle an unsrer ersten Mutter Curiosität zu däuen haben. Von den übrigen, als Faulheit, Rachgier, Eyfer, Frevel, Gebrechen der Liebe und andern dergleichen

2 übrigen = sonstigen. — 6 Phantasterey = Schwärmerei, Narrheit. — 12 mich vernarren = erstarren, mich höchlich verwundern. — 18 inficirt angesteckt, behaftet. — 24 unvonnöthen = nicht nöthig. — 30 Curiosität = Neugierde. — 31 däuen = verdauen, d. h. leiden.

Kranckheiten und Lastern will ich vor dißmal schweigen, weil ich mir niemals vorgenommen, etwas davon zu schreiben, sondern wieder auf meinen Kost-Herrn kommen, der mir Ursach gab, dergleichen Gebrechen nach zusinnen, weil er vom Geitz biß aufs äusserste Haar eingenommen und besessen war.

Das Vierundzwanzigste Capitel.

Simplex ein Haasen fängt selbst in der Stadt,
Dessen sich wol wird, wers liest, lachen satt.

Dieser hatte, wie oben gemeldet, unterschiedliche Handtierungen, dadurch er Geld zusammen kratzte; er zehrte mit seinen Kostgängern und seine Kostgänger nicht mit ihm, und er hätte sich und sein Hausgesind mit demjenigen, was sie ihm eintrugen, gar reichlich ernehren können, wann es der Schindhund nur darzu hätte angewendet; aber er mästete uns auf Schwäbisch und hielt gewaltig zurück. Ich aß anfangs nicht mit seinen Kostgängern, sondern mit sei(372)nen Kindern und Gesind, weil ich nicht viel Geld bey mir hatte; da satzte es schmale Bißlein, so meinem Magen, der nunmehr zu den Westphälischen Tractamenten gewöhnet war, gantz Spanisch vorkam; kein gut Stück Fleisch kriegten wir auf den Tisch, sondern nur das jenige, so acht Tage zuvor von der Studenten Tafel getragen, von den selben zuvor überall wol benagt und nunmehr vor Alter so grau als Mathusalem worden war. Darüber machte dann die Kost-Frau (welche die Küche selbst versehen muste, dann er dingte ihr keine Magd) eine schwartze saure Brühe und überteufelts mit Pfeffer; da wurden dann die Beiner so sauber abgeschleckt, daß man alsbald Schachsteine daraus hätte drehen können, und doch waren sie alsdann noch nicht recht ausgenutzt, sondern sie kamen in

---

13 Schindhund = Geizhals, Knicker. — **19** Tractamenten = Gastereien. — **26** überteufelts = überschüttet es. — **27** abgeschleckt = abgeleckt.

einen hierzu verordneten Behalter, und wann unser Geitzhals deren ein Quantität beysammen hatte, musten sie erst klein zerhackt und das übrige Fett biß auf das aller-äusserste heraus gesotten werden; nicht weiß ich, wurden die Suppen daraus geschmältzt oder die Schuhe damit geschmieret. An den Fasttägen, deren mehr als genug einfielen und alle solenniter gehalten wurden, weil der Hausvatter dißfalls gar gewissenhafft war, musten wir uns mit stinckenden Bücklingen, versaltzenen Polchen, faulen Stock- und andern abgestandenen Fischen herum beissen; dann er kauffte alles der Wolfeile nach und ließ sich die Mühe nicht dauren, zu solchem Ende selbst auf den Fischmarckt zu gehen und anzupacken, was jetzt die Fischer auszuschmeissen und hinzuwerffen im Sinn hatten. Unser Brod war gemeiniglich schwartz und altbacken, der Tranck aber ein dünn saur Bier, das mir die Därme hätte zerschneiden mögen, wiewol es mein Cost-(373)Herr vor ein gut abgelegen Mertz-Bier darstellte. Uber das vernam ich von seinem Teutschen Knecht, daß es Sommerszeit noch schlimmer hergehe, dann da sey das Brod schimlich, das Fleisch voller Würme und ihre beste Speisen wäre irgends zu Mittag ein paar Rettige und auf den Abend eine Hand voll Salat. Ich fragte, warum er dann bey dem Filtz bleibe? Da antwortete er mir, daß er die meiste Zeit auf der Reise sey und derhalben mehr auf der Räisenden Trinckgelder als seinen Schimmel-Juden bedacht seyn müste. Er getraute seinem Weib und Kindern nicht in Keller, weil er ihm selbst den Tropff-Wein kaum gönne, und sey in Summa ein solcher Geld-Wolff, dergleichen kaum noch einer zu finden. Das, so ich bißher gesehen, sey noch nichts; wann ich noch eine Weile da verbliebe, würde ich gewahr nehmen, daß er sich nicht schäme, einen Esel um einen Fettmönch zu schinden. Einsmals brachte er sechs Pfund

1 verordneten = bestimmten. — Behalter = Behälter, Schrank. — 2 Quantität = Menge. — 5 geschmältzt = geschmalzen. — 6 solenniter = feierlich. — 8 Bücklingen = geräucherten Häringen. — 9 Polchen = Felchen. — 20 irgends = zuweilen. — 24 Schimmel-Jude = Pferdejude. — 25 getraute = traute. — 26 sich selbst. — 27 Geld-Wolff = Geizhals. — 30 einen Esel um einen Fettmönch zu schinden = um geringen Gewinnst Menschen und Thiere zu quälen? S. unten (351, 32) Fettmönchlein.

Sültzen oder Rindern-Kutteln heim; das setzte er in seinen Speiß-Keller, und weil zu seiner Kinder grossem Glück das Tagfenster offen stund, banden sie eine Eßgabel an einen langen Stecken und angelten damit alle Kuttelflecke heraus, welche sie alsobald und halb gekocht in grosser Eil verschlangen und vorgaben, die Katze hätte es gethan. Aber der Erbsenzehler wolte es nicht glauben, sondern, nachdem er lang deswegen im Hause rumort hatte, fieng er die Katze, wug sie und befand, daß sie mit Haut und Haar nicht so schwer war, als seine Kutteln gewesen. Dieser kahlen Possen schämte er sich nicht allein [nicht], sondern wolte noch wegen solcher klugen Erfindung, die ihm sein Geitz gelernet, Ruhm haben. Weil er dann so gar unverschämt handlete, als begehrte ich nicht mehr an seiner Leute, (374) sondern an gemelter Studenten-Tafel, es koste auch, was es wolle, zu essen, worbey es zwar etwas herrlicher hergieng, ward mir aber wenig damit geholffen; dann alle Speisen, die man uns fürsatzte, waren nur halb gar, so unserm Kost-Herrn an 2. Orten zu paß kam, erstlich am Holtz, so er gesparet, und daß wir nicht so viel verdauen konten. Uber das so danckte mich, er zehlete uns alle Mund voll in Hals hinein, und kratzte sich hintern Ohren, wann wir recht fütterten. Sein Wein war zimlich gewässert und nicht der Art, die Däuung zu befördern; der Käß, den man am Ende jeder Mahlzeit auffstellete, war gemeinlich Steinhart, die Holländische Butter aber dermassen versaltzen, daß keiner über ein Lot davon auf einen Imbis geniessen konte. Das Obs muste man wol so lang auf- und abtragen, biß es mürbe und zu essen tauglich war; wann dann etwan ein oder ander darauf stichelte, so fieng er einen erbärmlichen Hader mit seinem Weibe an, daß wirs hörten; heimlich aber befahl er ihr, sie solte nur bey ihrer alten Geigen blei-

---

1 Sültzen. S. die Anmerkk. — 6 Erbsenzehler = Knicker, Geizhals. — 8 rumort = gelärmt, gepoltert. — wug = wog. — 17 fürsatzte = vorsetzte. — 18 zu paß kam = wohl, gut bekam, von Nutzen war. — 23 Däuung = Verdauung. — 24 gemeinlich = gemeiniglich, gewöhnlich. — 27 Obs = Obst. — 31 Geigen = Art, Gewohnheit.

ben. Sonsten wars sauber in seinem Haus und aufgeraumt, weil er nichts unter den Füssen litte, auch kein geringes Strohälmlein oder Abschnützling vom Papier, noch sonst etwas, welches das Feuer verzehren kan; dann er hubs ehe selbst auf und trugs in die Küchen, sagend: „Viel kleine Wasser geben auch einen Bach;“ dann er gedachte: „Viel Zahnsticher geben auch eine Hitz.“ Die Asche hub er viel säuberer auf als mancher den Saffran, weil er solche zu verkauffen wuste. Einsmals brachte ihm einer von seinen Clienten einen Hasen zur Verehrung, den sahe ich in der Speißkammer hangen und gedachte, wir würden einmal Wildpret essen dörffen; aber der (375) Teutsche Knecht sagte mir, daß er uns nicht an die Zähne brennen würde, dann sein Herr hätte den Kostgängern ausgedingt, daß er so keine Schnabelwaide speisen dörffte, ich solte nur Nachmittag auf den Alten Marckt gehen und sehen, ob ich ihn nicht dorten zu verkauffen finden würde. Darauf schnitt ich dem Hasen ein Stücklein vom Ohr, und als wir über dem Mittag Imbiß sassen und unser Kostherr nicht bey uns war, erzehlete ich, daß unser Geitzhals einen Hasen zu verkauffen hätte, um den ich ihn zu betrügen gedächte, wann mir einer aus ihnen folgen wolte, also daß wir nicht allein Kurtzweile anrichten, sondern den Hasen selbst kriegen wolten. Jeder sagte ja, dann sie hätten unserm Wirth gern vorlängst einen Schabernack angethan, dessen er sich nicht beklagen dorffte. Also verfügten wir uns den Nachmittag an den jenigen Ort, den ich vom Knecht erlernet hatte, da unser Kost-Herr zu stehen pflegte, wann er so etwas zu verkauffen hingab, um aufzupassen, was der Verkäuffer lösete, damit er nicht etwan um ein Fettmönchlein betrogen würde. Wir sahen ihn bey vornehmen Leuten, mit denen er discurirte. Ich hatte einen Kerl angestellet, der gieng zu dem Hocken, der den Hasen verkauffen solte und sagte: „Landsmann! der Has ist mein und ich 'neme

1 aufgeraumt = aufgeräumt. — 3 Abschnützling = Abschnitzel. — 6 Zahnsticher = Zahnstocher. — 14 ausgedingt = ausbedungen, ausgemacht. — speisen = zu essen geben. — 26 erlernet = erfahren. — 29 Fettmönchlein = eine Cölnische Münze? sonst Fettmannel. — 31 Hocken = Krämer, Feilbieter.

ihn als ein gestolen Gut auf Recht hinweg; er ist mir heunt Nacht von meinem Fenster hinweg gefischet worden, und läst du ihn nicht gutwillig folgen, so gehe ich auf deine Gefahr und Unrechts-Kosten mit dir hin, wo du wilt.“ Der Unterkäuffer antwortete, er solte sehen, was er zu thun hätte; dort stünde ein vornehmer Herr, der ihm den Hasen zu verkauffen geben hätte, wel(376)cher ihn ohn Zweiffel nicht gestolen haben würde. Als nun diese zween so Wortwechselten, bekamen sie gleich einen Umstand, so unser Geitzhals stracks in acht nam und hörete, wie viel die Glocke schlug, winckte derowegen dem Unterkäuffer, daß er den Hasen folgen lassen solte, weil er sich gewaltig schämte und den Namen nicht haben wolte, daß er Hasen zu verkauffen und doch so viel Kost-Gänger hätte, zumalen auch nicht wüste, wo der Kerl den Hasen hergebracht hätte, der ihme solchen verehret hatte. Mein Kerl aber, den ich hierzu angestellet hatte, wuste dem Umstand gar artlich das Stück vom Ohr zu weisen und dasselbe in dem Ritz zu messen, daß ihm also jederman recht gab und den Hasen zusprach. Indessen näherte ich mich auch mit meiner Gesellschafft, als ob wir ungefehr daher kämen, stund an dem Kerl, der den Hasen hatte, und fieng an mit ihm darum zu marcken, und nachdem wir des Kauffs eins wurden, stellte ich den Hasen meinem Kost-Herrn zu mit Bitte, solchen mit sich heimzunemen und auf unsern Tisch zurichten zu lassen, dem Kerl aber, den ich hierzu bestellet, gab ich an statt der Bezahlung vor den Hasen ein Trinckgeld zu zwey Kannen Bier. Also muste uns unser Geitzhals den Hasen wider seinen Willen zukommen lassen und dorffte noch darzu nichts sagen, dessen wir genug zu lachen hatten; und wann ich länger in seinem Haus hätte verbleiben sollen, wolte ich ihm noch viel dergleichen Stücklein bewiesen haben.

---

1 auf Recht = vor Gericht. — heunt = heute. — 8 Wortwechselten = zankten. — 9 Umstand = umstehenden Leute. — 12 den Namen haben = für etwas gelten, angesehen werden. — 20 stund an dem Kerl = stellte mich, trat zu dem Kerl. — 21 marcken = markten.

Das Vierdte Buch.

Innhalt der Capitel desselbigen.

---

24 brünstig = heftig, innig.

Das Erste Capitel.

Simpler wird practicirt nacher Franckreich,
Geht ihm wunderlich zu Anfangs gleich.

Allzuscharff machet schartig und wann man den Bogen überspannet, so muß er endlich zerbrechen. Der Posse, den ich meinem Kost-Herrn mit dem Hasen riß, war mir nicht genug, sondern ich unterstund noch mehr, seinen unersättlichen Geitz zu straffen. Ich lernete seine Kostgänger, wie sie die versaltzene Butter wässern und dadurch das überflüssige Saltz heraus ziehen, die harte Käß aber wie die Parmesaner schaben und mit Wein anfeuchten solten, welches dem Geitzhals lauter Stiche ins Hertz waren. Ich zog durch meine Kunststücke über Tisch das Wasser aus dem Wein und machte ein Lied, in welchem ich den Geitzigen einer Sau vergliche, von welcher man nichts gutes zu hof(379)fen, biß sie der Metzger tod auf dem Schragen liegen hätte. Solches sang ich in eine Laute und verursachte meines damahligen davorhaltens darmit, daß er mich mit folgender Untreue wieder hurtig bezahlete, weil ich solche Sachen in seinem Haus zu üben nicht bestellet war.

Die zween Junge von Adel bekamen einen Wexel und Befelch von ihren Eltern, sich in Franckreich zu begeben und die Sprache zu lernen, eben als unsers Kost-Herrn Teutscher

20 Wexel = Wechsel. — 21 in = nach.

Knecht anderwerts auf der Räise war, und dem Welschen (sagte unser Kostherr) dörffte er die Pferde in Franckreich nicht vertrauen, weil er ihn noch nicht recht kennet, dann er besorge, wie er vorgab, er mögte das Wiederkommen vergessen und ihn um die Pferde bringen; bat mich derowegen, ob ich ihm nicht den grossen Dienst thun und beyde Edelleute mit seinen Pferden, weil ohndas meine Sache in 4. Wochen noch nicht erörtert werden könte, nach Pariß führen wolte; er hingegen wolte indessen meine Geschäfften, wann ich ihm deßwegen vollkommen Gewalt geben würde, so getreulich urgiren und befördern, als ob ich persöhnlich gegenwärtig wäre. Die von Adel ersuchten mich deswegen auch, und mein eigener Fürwitz, Franckreich zu besehen, rieth mir solches gleichfalls, weil ichs jetzt ohn sondere Unkosten thun konte und ich ohn das die vier Wochen auf der faulen Berenhaut da ligen und noch Geld darzu verzehren müste. Also machte ich mich mit diesen Edelleuten an statt eines Postilions auf den Weg, auf welchem mir nichts merck- und schreibwürdiges zu handen stieß. Da wir aber nach Paris kamen und bey unsers Kost-Herrn Correspondenten, bey dem die Edelleute auch ihren Wechsel empfingen, einkeh(380)reten, ward ich den andern Tag nicht allein mit den Pferden arestirt, sondern der jenige, so vorgab, mein Kost-Herr wäre ihm eine Summa Geldes zu thun schuldig, griffe mit Gutheissung desselben Viertels-Commissario zu und versilberte die Pferde, GOtt gebe, was ich darzu sagte. Also saß ich da wie Matz von Dreßden und wuste mir selbst nicht zu helffen, viel weniger zu rahten, wie ich einen so weiten und damals sehr unsichern Weg wieder zurück kommen solte. Die von Adel bezeugten ein groß Mitleiden mit meiner widerwärtigen Begegnus und verehreten mich desto ehrlicher mit einem guten Trinckgelt, wolten mich auch nicht ehender von sich lassen, biß ich entweder einen guten Herrn oder eine gute Ge-

---

10 urgiren = betreiben. — 13 Fürwitz = Vorwitz. — 14 sondere = besondere, grosse. — 23 thun = zahlen, geben. — 24 Viertels-Commissario = (Stadt-) Viertelsmeister. — 30 ehrlicher = anständiger, freigebiger.

legenheit hätte, wieder in Teutschland zu kommen. Sie dingten ihnen ein Losament und ich hielt mich etliche Tage bey ihnen auf, damit ich dem einen, so wegen der fernen Räise, deren er nicht gewohnt, etwas unpäßlich worden, außwartete. Und demnach ich mich so fein anließ, schenckte er mir sein Kleid, so er ablegte, dann er sich auf die neue Mode kleiden ließ. Ihr Raht war, ich solte nur immer ein paar Jahre in Pariß bleiben und die Sprach lernen; das ich zu Cöln zu holen hätte, würde mir nicht entlauffen, als welches unser Kost-Herr zu seinen verwahrlichen handen zu nemen nicht unterlassen würde. Da ich nun so in der Wahl stund und noch zweiffelte, was ich thun wolte, hörte mich einsmals der Medicus, so meinen krancken Juncker zu curiren alle Tage zu uns kam, auf der Laute schlagen und ein teutsch Liedlein darein singen, das ihm so wol gefiel, daß er mir eine gute Bestallung anbot samt seinem Tisch, da ich mich zu ihm begeben und seine zween Söhne unterrichten (381) wolte; dann er wuste schon besser, wie mein Handel stund, als ich selbst und daß ich einen guten Herrn nicht ausschlagen würde. Also wurden wir des Handels miteinander bald eins, weil beyde Edelleute das beste darzu redeten und mich trefflich recommendirten. Ich verdingte mich aber nicht länger als von einem Vierteljahr zum andern.

Dieser Doctor redte so gut Teutsch als ich und das Italiänisch wie seine Muttersprache; derhalben versprach ich mich desto lieber zu ihm. Als ich nun die Letze zehrte mit meinen Edelleuten, war er auch dabey, und mir giengen üble Grillen im Kopff herum, dann da lag mir mein frisch genommen Weib, mein versprochen Fähnlein und mein Schatz zu Cöln im Sinn, von welchem allem ich mich so leichtfertig hinweg zu begeben bereden lassen; und da wir von unsers gewesenen Kost-Herrn Geitz zu reden kamen, fiel mir zu und ich sagte

---

1 dingten = mietheten. — 10 zu seinen verwahrlichen handen = in seine Hände zur Aufbewahrung. — 18 Handel = Sache. — 25 versprach ich mich zu ihm = sagte ich ihm zu. — 26 Letze = Abschiedsmahl.

auch über Tisch: „Wer weiß, ob vielleicht unser Kost-Herr mich nicht mit Fleis hieher practiciret, damit er das Meinige zu Cöln erheben und behalten möge?“ Der Doctor antwortete, das könne wol seyn, vornemlich wann er glaube, daß ich ein Kerl von geringen Herkommen sey. „Nein,“ antwortete der eine Edelmann, „wann er zu solchem Ende hieher geschickt worden ist, daß er hier bleiben solle, so ists darum geschehen, weil er ihm seines Geitzes wegen so viel Drangsal anthäte.“ Der Krancke fing an: „Ich glaube aber eine andere Ursache. Als ich neulich in meiner Kammer stund und unser Kost-Herr mit seinem Welschen ein laut Gespräch hielt, horchte ich, warum es doch zuthun seyn möchte, und vernam endlich auß des Welschen geradbrèchten Worten, daß er seinen Abschied begehrte, dann der Jäger verfuchsschwäntze ihn bey der (382) Frau und sage, er warte der Pferde nicht recht, welches aber der eifersichtige Gauch wegen seiner übeln Redkunst unrecht und auf etwas unehrliches verstund und derowegen dem Welschen zusprach, er solte nur bleiben, der Jäger müsse bald hinweg. Er hat auch seither sein Weib scheel angesehen und mit ihr viel ernstlicher gekollert als zuvor, so ich an dem Narrn mit Fleiß in Acht genommen.“

Der Doctor sagte: „Es sey geschehen, aus was vor einer Ursache es wolle, so lasse ich wol gelten, daß die Sache so angestellet worden, daß er hier bleiben muß. Er lasse sich aber das nicht irren: ich will ihm schon wieder mit guter Gelegenheit nach Teutschland verhelffen; er schreibe ihm nur, daß er den Schatz wol beobachte, sonst werde er scharffe Rechenschafft darum geben müssen. Diß gibt mir einen Argwahn, daß es ein angestellter Handel sey, weil der jenige, so sich vor den Creditor dargeben, eures Kost-Herrn und seines hiesigen Correspondenten sehr guter Freund ist, und ich will glauben, daß ihr die Obligation, Krafft deren er die Pferde angepacket und verkaufft hat, jetzt erst mit euch gebracht habet.“

---

12 warum = um was. — 27 beobachte = in Obacht nehme, bewache. — scharffe = strenge.

Das Zweite Capitel.

Simpler bekommt einen bessern Patron, dessen Gunst träget er völlig darvon.

Monsigueur Canard, so hieß mein neuer Herr, erbot sich, mir mit Rath und That beholffen zu seyn, damit ich des Meinigen zu Cöln nicht verlustigt würde; dann er sahe wol, daß ich traurig war. So bald er mich in seine Wohnung brachte, begehrte er, ich wolte ihm erzehlen, wie meine Sachen beschaffen wären, damit er sich drein finden und Rathschläg ersinnen könte, wie mir am besten zu helffen sey. Ich ge(383)dachte wol, daß ich nicht viel gülte, wann ich mein Herkommen öffnen solte, gab mich derhalben vor einen armen teutschen Edelman aus, der weder Vatter noch Mutter, sondern nur noch etliche Verwante in einer Vestung hätte, darinn Schwedische Guarnison lege, welches ich aber vor meinem Kost-Herrn und beyden von Adel, als welche Käis. Parthey hielten, verborgen halten müssen, damit sie das Meinige als ein Gut, so dem Feind zuständig, nicht an sich zögen. Meine Meynung wäre, ich wolte an den Commandanten bemelter Vestung schreiben, als unter dessen Regiment ich die Stelle eines Fähnrichs hätte, und ihn nicht allein berichten, was gestalten ich hieher practicirt worden, sondern ihn auch bitten, daß er belieben wolte, sich des Meinigen habhafft zu machen und solches, biß ich wieder Gelegenheit kriege, zum Regiment zu kommen, indessen meinen Freunden zuzustellen. Canard befand mein Vorhaben rathsam und versprach mir, die Schreiben an ihren gehörigen Ort zu bestellen, und solten sie gleich nach Mexico oder in China lauten. Demnach verfertigte ich Schreiben an meine Liebste, an meinen Schwehr-Vatter und an den Obristen de S. A. Commandanten in L.,

---

5 beholffen zu seyn = zu helfen, zu dienen. — 12 öffnen = eröffnen. — 22 practicirt = geschafft, gebracht.

an welchen ich auch das Copert richtete und ihm die übrige beyde beyschloß. Der Einhalt war, daß ich mit ehistem mich wieder einstellen wolte, da ich nur Mittel an die Hand kriegte, eine so weite Reise zu vollenden, und bat beydes, meinen Schweher und den Obristen, daß sie vermittels der Militiä das Meinige zubekommen unterstehen wolten, eh das Graß darüber wüchse, berichtete darneben, wie viel es an Gold, Silber und Kleinodien sey. Solche Brieffe verfertigte ich in duplo; ein Theil bestellte Mons. Canard, das ander gab ich auf die Post, damit, (384) wann irgend das eine nicht überkäme, jedoch das ander einlieffe. Also ward ich wieder frölich und instruirte meines Herrn zween Söhne desto leichter, die als junge Printzen erzogen wurden; dann weil Mons. Canard sehr reich, als war er auch überaus hoffärtig und wolte sich sehen lassen, welche Kranckheit er von grossen Herren an sich genommen, weil er gleichsam täglich mit Fürsten umgieng und ihnen alles nachäffte, was allein Mächtigen Printzen geziemet. Sein Haus war wie eines Grafen Hofhaltung, in welcher kein anderer Mangel erschien, als daß man ihn nicht auch einen gnädigen Herrn nannte, und seine Imagination war so groß, daß er auch einen Marquis, da ihn etwan einer zu besuchen kam, nicht höher als seines gleichen tractirete. Es muste ein Printz von Geblüt oder sonst ein gewaltiger Fürst sein und nicht allein viel zu spendieren haben, sondern auch sonst viel gelten, wann er von ihm rechtschaffen bedient hätte seyn wollen. Er theilete zwar geringen Leuten auch von seinen Mitteln mit, er nam aber kein gering Geld, sondern schenckte ihnen eher ihre Schuldigkeit, damit er einen grossen Namen haben möchte. Wie er sich dann aller Orten herfür zu werffen und zutäppisch zu machen wuste, und dahero nicht allein beym Königlichen Hof und in der Stadt Paris, sondern auch sonst

1 Copert = Couvert, Briefumschlag, Adresse. — 2 Einhalt = Inhalt. — mit ehistem = ehestens, so bald als möglich. — 3 da = wann. — 6 Militiä = Kriegsverwaltung. — 10 überkäme = (er, der Obrist) bekäme? (es, das andere Exemplar) hinkäme? — 20 Imagination = Einbildung. — 27 gering Geld = unbedeutende, kleine Summe Geldes. — 29 herfür zu werffen = hervorzuthun.

im gantzen Königreich hoch ästimiret wurde, also daß andere Doctores von Ihme zu sagen pflegten, wann er seinen Patienten nur das verbrandte Meel vom Brod schabe, so hätten sie einen bessern Glauben dran, als wann sie die quintam essentiam anbrächten. Solches trug ihm trefflich ein und er lebte davon wie der reiche Mann, welches ich mitgenosse, dann da schneyete so wol das Geld als alle andere Victualia (835) von allen Orten überflüssig her, also daß ich wol neben ihm mit einem schmuzigen Maul zum Fenster hinaus sehen konnte. Weil ich zimlich curios war und wuste, daß er mit meiner Person prangte, wann ich neben andern Dienern hinter ihm her trat und er Krancke besuchte, als halff ich ihm auch stets in seinem Laboratorio artzneyen. Davon ward ich zimlich gemein mit ihm, wie er dann ohn das die Teutsche Sprache gern redete; sagte derowegen einsmals zu ihm, warumb er sich nicht von seinem Adelichen Sitz schreibe, den er neulich nahend Pariß um 20000. Kronen gekaufft hätte? item, warum er lauter Doctores aus seinen Söhnen zumachen gedencke und sie so streng studiren lasse? ob nicht besser wäre, daß er ihnen (indem er doch den Adel schon hätte), wie andere Cavalliers, irgends Aemter kauffe und sie also vollkommen in den Adelichen Stand tretten lasse? „Nein!" antwortete er, „Wann ich zu einem Fürsten komme, so heist es: Herr Doctor, er setze sich nider; zum Edelmann aber wird gesagt: Wart auf!" Ich sagte: „Weiß aber der Herr Doctor nicht, daß ein Artzt dreyerley Angesichter hat, das erste eines Engels, wann ihn der Krancke ansichtig wird, das ander eines Gottes, wann er hilfft, das dritte eines Teuffels, wann man gesund ist und ihn wieder abschaffet? Also währt solche Ehre nicht länger, als so lang dem Krancken der Wind im Leib herum gehet; wann er aber hinaus ist und das rumpeln auffhöret, so hat die Ehre

---

3 Meel = Mehl. — 4 quintam essentiam = Quintessenz. — 5 anbrächten = gäben, vorschrieben. — 8 überflüssig = im Ueberfluß. — 9 mit einem schmuzigen Maul = mit einem fetten Mund? mit schmunzelndem Mund? — 13 artzneyen = Arzneien bereiten. — gemein = vertraut.

ein Ende und heist alsdann auch: Doctor, vor der Thür ist dein! Hat demnach der Edelmann mehr Ehre von seinem stehe als ein Doctor von seinem sitzen, weil er nemlich seinen Printzen beständig auffwartet und die Ehr hat, niemals vo seiner Seite zukommen. Der Herr Doctor hat (386) neulic etwas von einem Fürsten in Mund genommen und demselbe seinen Geschmack abgewinnen müssen; ich wolte lieber zehe Jahr stehen und aufwarten, eh ich eines andern Koth ver suchen wolte, und wann gleich man mich auf lauter Rose setzen wolte." Er antwortete: „Das müste ich nicht thun sondern thäts gern, damit, wann der Fürst sehe, wie sau michs ankäme, seinen Zustand recht zu erkündigen, meine Ver ehrung desto grösser würde. Und warum wolte ich dessen Kot nicht versuchen, der mir etliche hundert Pistolen davor zu Loh gibet, ich aber hingegen ihm nichts gebe, wann er noch gar wa anders von mir muß fressen? Ihr redet von der Sache wie ei Teutscher; wann ihr aber einer andern Nation wäret, so wolt ich sagen, ihr hättet davon geredet wie ein Narr!" Mit diese Sentenz nam ich vor lieb, weil ich sahe, daß er sich erzörne wolte, und damit ich ihn wieder auf einen guten Laun brächt bat ich, er wolte meiner Einfalt etwas zu gute halten un brachte etwas annehmlichers auf die Bahne.

Das Dritte Capitel.

Wie er, Simpler, einen Comödianten abgiebt,
macht, daß viel Jungfern sich in ihn verliebt.

Gleichwie Mons. Canard mehr Wildpret hinweg zu werffe als mancher zu fressen hatte, der eine eigene Wildbahne ve mag, und ihm mehr zahmes verehret ward, als er und d

7 abgewinnen = kennen lernen, heraus bringen. — 12 Verehrung = Geschenk. — 19 sich erzörnen = zornig werden.

seinigen verzehren konten; also hatte er täglich viel Schmarotzer, so daß es bey ihm gleichsam einen ansahe, als ob er eine freye Tafel gehalten hätte. Einsmals besuchten ihn des Königs Ceremonien-Meister und andere vorneme Personen vom Hof, denen er eine Fürstliche Collation darstellete, weil er wol wuste, wen er zum Freund behalten (387) solte, nemlich die jenige, so stets um den König waren oder sonst bey demselbigen wol stunden. Damit er nun denselben den aller-geneigtesten Willen erzeigte und ihnen alle Lust machen mögte, begehrte er, ich wolte ihm zu Ehren und der ansehnlichen Gesellschafft zugefallen ein teutsch Liedlein in meine Laute hören lassen. Ich folgte gern, weil ich eben in Laune war, wie dann die Musici gemeiniglich seltzame Grillenfänger sind, beflisse mich derhalben, das beste Geschirr zu machen, und contentirte demnach die Anwesende so wol, daß der Ceremonien-Meister sagte, es wäre immer Schade, daß ich nicht die Französische Sprache könnte, er wolte mich sonst treflich wol beym König und der Königin anbringen. Mein Herr aber, so besorgte, ich mögte ihm aus seinen Diensten entzuckt werden, antwortete ihm, daß ich einer von Adel sey und nit lang in Franckreich zu verbleiben gedächte, würde mich demnach schwerlich vor einen Musicanten gebrauchen lassen. Darauf sagte der Ceremonien-Meister, daß er seine Tage nicht eine so seltne Schönheit, eine so klare Stimme und einen so künstlichen Lautenisten an einer Person gefunden; es solte ehist vorm König im Louvre eine Comödia gespielet werden; wann er mich darzu gebrauchen könte, so verhoffte er, grosse Ehre mit mir einzulegen. Das hielt mir Monf. Canard vor; ich antwortete ihm, wann man mir saget, was vor eine Person ich präsentiren und was vor Lieder ich in meine Laute singen solte, so könte ich ja beydes, die Melodeyen und Lieder, auswendig lernen und solche in meine Laute singen, wannschon sie in Französischer Sprache

---

5 Collation = Erfrischung, Imbiß. — 14 das beste Geschirr zu machen = eigentlich: das beste Essen aufzutragen; dann auch: das Beste zu geben. — 19 entzuckt = entrissen, weggenommen. — 31 in = zu, bei.

wären; es mögte ja leicht mein Verstand so gut seyn als eines Schüler-Knabens, die man hierzu auch zugebrauchen pflege, unangesehen sie erst beydes, (388) Worte und Geberden, lernen müsten. Als mich der Ceremonien-Meister so willig sahe, muste ich ihm versprechen, den andern Tag ins Louvre zukommen, um zu probiren, ob ich mich darzu schickte. Also stellete ich mich auff die bestimmte Zeit genommener Abrede nach ein. Die Melodeyen der unterschiedlichen Lieder, so ich zu singen hatte, schlug ich gleich perfect auff dem Instrument, weil ich das Tabulatur-Buch vor mir hatte, empfing demnach die Frantzösische Lieder, solche außwendig und die Außsprache recht zulernen, welche mir zugleich verteutscht wurden, damit ich mich mit den Geberden darnach richten könte. Solches kam mich gar nicht schwer an, also daß ichs eher konte, als sichs jemand versahe, und zwar dergestalt, wann man mich singen hörte (massen mir Mons. Canard das Lob gab), daß der tausendste geschworen hätte, ich wäre ein geborner Frantzos. Und da wir, die Comödia zu probiren, das erste mal zusammen kamen, wuste ich mich so kläglich mit meinen Liedern, Melodeyen und Geberden zu stellen, daß sie alle glaubten, ich hätte des Orphei Person mehr agirt, als den ich damals präsentiren und mich um meine Euridice so übel geheben muste. Ich habe die Tage meines Lebens keinen so angenehmen und lieblichen Tag gehabt, als mir der jenige war, an welchem diese Comödia gespielet ward. Mons. Canard gab mir etwas ein, meine Stimme desto klärer zu machen, und da er meine Schönheit mit Oleo Talci erhöhern und meine halbkrause Haare, die von Schwärtze glitzerten, verpudern wolte, fand er, daß er mich nur damit verstellte. Ich ward mit einem Lorbeer-Krantz bekrönet und in ein Antiquisch Meer-grün Kleid angethan, in welchem man mir den gantzen Hals, das Obertheil der Brust, die Arme bis hinter die Elenbogen und die Knye

10 Tabulatur-Buch = Notenbuch. Vgl. die Anmerkk. zu Waldis IV, 46. — 21 als den = als welchen. — 26 klärer = heller. — 27 Oleum Talci = Talksteinöl. — erhöhern = vermehren, steigern. — 28 verpudern = pudern. — 30 Antiquisch = antikes.

von den halben Schen(389)ckeln an biß auf die halbe Waden nackend und bloß sehen konte. Um solches schlug ich einen Leibfarben daffeten Mantel, der sich mehr einem Feldzeichen vergliche. In solchem Kleid leffelte ich um meine Euridice, ruffte die Venus mit einem schönen Liedlein um Beystand an und brachte endlich meine Liebste davon; in welchem Actu ich mich trefflich zustellen und meine Liebste mit Seufftzen und spielenden Augen anzublicken wuste. Nachdem ich aber meine Euridicen verloren, zog ich einen gantz schwartzen Habit an, auf die vorige Mode gemacht, aus welchem meine weisse Haut hervor schien wie der Schnee. In solchem beklagte ich meine verlorne Gemahlin und bildete mir die Sache so erbärmlich ein, daß mir mitten in meinen traurigen Liedern und Melodeyen die Thränen herauß rucken und das weinen dem Singen den Paß verlegen wolte. Doch langte ich mit einer schönen Manier hinauß, bis ich vor Plutonem und Proserpinam in die Hölle kam; denselben stellete ich in einem sehr beweglichen Lied ihre Liebe, die sie beyde zusammen trügen, vor Augen und erinnerte sie, dabey abzunehmen, mit was grossem Schmertzen ich und Euridice voneinander wären geschieden worden; bat demnach mit den aller-andächtigsten Augen und Geberden, und zwar alles in meine Harffe singend, sie wolten mir solche wieder zukommen lassen. Und nachdem ich das Jawort erhalten, bedanckte ich mich mit einem frölichen Lied gegen ihnen und wuste das Angesicht samt Geberden und Stimme so frölich zu verkehren, daß sich alle anwesende Zuseher darüber verwunderten. Da ich aber meine Euridice wieder unversehens verlor, bildete ich mir die gröste Gefahr ein, darein je ein Mensch gerathen könte, und ward davon so bleich, als ob mir ohnmächtig werden wol(390)len. Dann weil ich damals allein auf der Schaubühne war und alle Spectatores auf mich sahen,

4 sich vergliche = ähnlich war, glich. — 8 spielenden = glänzenden, leuchtenden. — 12 bildete mit ein = stellte mir vor. — 14 herauß rucken = entfallen. — 15 den Paß verlegen = hindern. — langte ich hinauß = führte ich durch, kam ich durch. — 19 abzunehmen = zu entnehmen, erkennen. — 26 verkehren = verändern, verstellen. — Zuseher = Zuschauer. — 31 Spectatores = Zuschauer.

befliß ich mich meiner Sachen desto eiferiger und bekam die Ehre davon, daß ich am besten agiret hätte. Nachgehends satzte ich mich auf einen Felß, und fing an, den Verlust meiner Liebsten mit erbärmlichen Worten und einer traurigen Melodey zubeklagen und alle Creaturen um Mitleiden anzuruffen. Darauf stelleten sich allerhand zahme und wilde Thiere, Berge, Bäume und dergleichen bey mir ein, also daß es in Warheit ein Ansehen hatte, als ob alles mit Zauberey übernatürlicher Weise wäre zugerichtet worden. Keinen andern Fehler beging ich als zuletzt, da ich allen Weibern abgesagt, von den Bacchis erwürget und ins Wasser geworffen war (welches zugerichtet gewesen, daß man nur meinen Kopff sahe; dann mein übriger Leib stund unter der Schau-Bühne in guter Sicherheit), da mich der Drache benagen solte, der Kerl aber, so im Drachen stack, denselben zu regieren, meinen Kopff nicht sehen konte und dahero deß Drachen Kopff neben dem meinigen grasen ließ; das kam mir so lächerlich vor, daß ich mir nicht abbrechen konte, darüber zu schmollen, welches die Dames, so mich gar wol betrachteten, in acht namen.

Von dieser Comödia bekam ich neben dem Lob, das mir männiglich gab, nicht allein eine treffliche Verehrung, sondern ich kriegte auch einen andern Namen, indem mich forthin die Frantzosen nicht anders als Beau Alman nannten. Es wurden noch mehr dergleichen Spiele und Ballet gehalten, dieweil man die Faßnacht celebrirte, in welchen ich mich gleichfals gebrauchen ließ, befand aber zuletzt, daß ich von andern geneidet ward, weil ich die Spectatores und son(391)derlich die Weiber gewaltig zog, ihre Augen auf mich zu wenden; thät michs derowegen ab, sonderlich als ich einsmals zimlich Stösse bekam, da ich als ein Hercules gleichsam nackend in einer Löwenhaut mit Acheloo um die Dejaniram kämpffete, da man mirs gröber machte, als in einem Spiel der Gebrauch ist.

---

10 Bacchis = Bacchantinnen. — 18 schmollen = lächeln. — 25 celebrirte = feierte. — 28 thät michs ab = gab es auf.

Das vierte Capitel.

Simplex, Beau Alman geheissen, der wird gantz wider Willen in Venus-Berg geführt.

durch ward ich bey hohen Personen bekant und es als ob mir das Glück wieder auf ein neues hätte leuch- len; dann mir wurden gar des Königs Dienste ange- welches manchem grossen Hansen nicht wiederfähret. ils kam ein Laquei, der sprach meinen Monf. Canard brachte ihm meinetwegen ein Brieflein, eben als ich i in seinem Laboratorio saß und reverberirte (dann ich us Lust bey meinem Doctor schon perlutiren, resol- sublimiren, coaguliren, digeriren, calciniren, filtriren gleichen unzehlich viel Alkühmistische Arbeit gelernet, er seine Artzneyen zuzurichten pflegte). „Monsieur llman," sagte er zu mir, „diß Schreiben betrifft euch. ket ein vornehmer Herr nach euch, der begehret, ihr gleich zu ihm kommen, er wolle euch ansprechen und nen, ob euch nicht beliebe, seinen Sohn auf der Laute miren. Er bittet mich, euch zuzusprechen, daß ihr ihm Gang nit abschlagen wollet, mit sehr cortoisem Ver- , euch diese Mühe mit freundlicher Danckbarkeit zu be- " Ich antwortete, wann ich seinet (verstehe Monf.) wegen jemand dienen könne, so würde ich meinen icht sparen. Darauf sagte er, ich solte mich (392) nur anziehen, mit diesem Laqueyen zugehen; indessen, biß g, wolte er mir etwas zu essen machen lassen, dann ich nen zimlich weiten Weg zugehen, daß ich kaum vor

ır = sogar. — 10 reverberiren = schmelzen, glühen. — 11 per- = kitten. — resolviren = auflösen. — 12 sublimiren = durch flüchtigen und wiederum verdichten. — coaguliren = gerinnen — digeriren = durch Stehenlassen ausziehen. — calciniren = — filtriren = durchseihen. — 13 Alkühmistisch = alchymistisch. isem = höflichem.

Abend an den bestimmten Ort kommen würde. Also butzte ich mich zimlich und verschluckte in Eyl etwas von der herzugeschafften Collation, sonderlich aber ein paar kleiner delicaten Würstlein, welche, als mich deuchte, zimlich starck apotheckerten: gieng demnach mit gedachtem Laquey durch seltzame Umwege einer Stunde lang, bis wir gegen Abend vor eine Gartenthür kamen, die nur zugelähnt war. Dieselbe stieß der Laquey vollends auff, und demnach ich hinter ihm hinein getretten, schlug er selbige wieder zu und beschlosse das Nachtschloß, so inwendig an der Thür war, führete mich nachgehends in das Lust-Hauß, so in einer Eck des Gartens stund, und demnach wir einen zimlich langen Gang passirten, klopffte er vor einer Thür, so von einer alten Adelichen Dame stracks auffgemachet ward. Diese hieß mich in Teutscher Sprache sehr höflich Willkommen seyn und zu ihr vollends hinein treten; der Laquey aber, so kein Teutsch konte, blieb zurück, gegen welchem ich mich auch mit einem Kopffwincken bedanckte, [und] nam mit tieffer Reverentz seinen Abschied. Die Alte nam mich bey der Hand und führete mich vollend ins Zimmer, das rund umher mit den köstlichsten Tapeten behengt, sonsten auch zumal schön gezieret war. Sie hieß mich nidersitzen, damit ich verschnauben und zugleich vernehmen könte, aus was Ursachen ich an diesen Ort geholet worden wäre. Ich folgte gern und satzte mich auff einen Sessel, den sie mir zu einem Feur stellete, so in demselben Saal wegen zimlicher Kälte brante; sie aber satzte sich neben mich auff einen an(393)dern und sagte: „Monsieur! wann er etwas von den Kräfften der Liebe weiß, daß nemlich solche die allerdapfferste, stärckste und klügste Männer überwältige und zu beherrschen pflege, so wird er sich um so viel destoweniger verwundern, wann dieselbe auch ein schwaches Weibsbild meistert. Er ist nicht seiner Laute halber, wie man ihn und Mons. Canard überredet gehabt, von einem Herrn, aber wol seiner übertrefflichen Schönheit halber von

4 apotheckerten = nach der Apotheke rochen. — 7 zugelähnt = angelehnt. — 8 demnach = nachdem. — 19 vollend = vollends. — 21 verschnauben = verschnaufen.

der aller-vortrefflichsten Dame in Pariß hieher beruffen worden, die sich allbereit des Todes versihet, da sie nicht bald, des Herrn über-irrdische Gestalt zu beschauen und sich damit zu erquicken, das Glück haben solte. Derowegen hat sie mir befohlen, dem Herrn als meinem Landsmann solches anzuzeigen und ihn höher zu bitten, als Venus ihren Adonidem, daß er diesen Abend sich bey ihr einfinden und seine Schönheit genugsam von ihr betrachten lasse, welches er ihr verhoffentlich als einer vornehmen Damen nicht abschlagen wird." Ich antwortete: „Madame! ich weiß nicht, was ich gedencken, vielweniger hierauff sagen solle. Ich erkenne mich nicht, darnach beschaffen zu seyn, daß eine Dame von so hoher Qualität nach meiner Wenigkeit verlangen solte. Uber das komt mir in Sinn, wann die Dame, so mich zusehen begehret, so vortrefflich und vornehm sey, als mir meine hochgeehrte Frau Landsmännin vorbracht und zu verstehen gegeben hat, daß sie wol bey früher Tagszeit nach mir schicken dörffen und mich nicht erst hieher an diesen einsamen Ort bey so spätem Abend hätte beruffen lassen. Warum hat sie nicht befohlen, ich solle stracks Wegs zu ihr kommen? Was habe ich in diesem Garten zuthun? Meine hochg. Frau Landsmännin vergebe mir, wann ich als ein (394) verlassener Fremder in die Forcht gerathe, man wolle mich sonst hintergehen, sintemal man mir gesagt, ich solte zu einem Herrn kommen, so sich schon im Werck anders befindet. Solte ich aber mercken, daß man mir so verrätherisch mit bösen Tücken an Leib wolte kommen, würde ich vor meinem Tod meinen Degen noch zugebrauchen wissen!" — „Sachte, sachte, mein hochgeehrter Herr Landsmann! er lasse diese unnötige Gedancken aus dem Sinn," antwortete sie mir, „Die Weibsbilder sind seltzam und vorsichtig in ihren Anschlägen, daß man sich nicht gleich anfangs so leicht darein schicken kan. Wann die jenige, die ihn über alles liebet, gern hätte, daß er Wissenschafft von ihrer Person haben solte,

6 höher = stärker, dringender, mehr. — 16 vorbracht = vorgebracht. — 19 stracks Wegs = geraden Wegs, sogleich. — 30 seltzam = wunderlich. — 33 Wissenschafft = Kenntniß.

so hätte sie ihn freylich nicht erst hieher, sondern den geraden Weg zu sich kommen lassen. Dort ligt eine Kappe (wiese damit auf den Tisch): die muß der Herr ohne das aufsetzen, wann er von hieraus zu ihr geführet wird, weil sie auch so gar nicht will, daß er den Ort, geschweige, bey wem er gesteckt, wissen solte; bitte und ermahne demnach den Herrn, so hoch als ich immer kan, er erzeige sich gegen dieser Dame sowol wie es ihre Hoheit als ihre gegen ihm tragende unaussprechliche Liebe meritiret, da er anders nicht gewärtig seyn will zuerfahren, daß sie mächtig genug sey, seinen Hochmuth und Verachtung auch in diesem Augenblick zustraffen. Wird er sich aber der Gebühr nach gegen Ihr einstellen, so sey er versichert, daß ihm auch der geringste Tritt, den er ihrentwegen gethan, nicht unbelohnt verbleiben wird."

Es ward allgemach finster und ich hatte allerhand Sorgen und forchtsame Gedancken, also daß ich da saß wie ein geschnitzt Bild, konte mir auch wol einbilden, daß ich von diesem Ort so leicht nicht wie(395)der entrinnen könte, ich willigte dann in alles, so man mir zumuthete, sagte derohalben zu der Alten: „Nun dann, meine hochgeehrte Frau Landsmännin, wann ihm dann so ist, wie sie mir vorgebracht, so vertraue ich meine Person ihrer angebornen teutschen Redlichkeit, der Hoffnung, sie werde nicht zulassen, vielweniger selbst vermittlen, daß einem unschuldigen Teutschen eine Untreue widerfahre. Sie vollbringe, was ihr meinetwegen befohlen ist; die Dame, von deren sie mir gesagt, wird verhoffentlich keine Basilisken-Augen haben, mir den Hals abzusehen." — „Ey behüte GOtt!" sagte sie, „es wäre Schade, wann ein solcher wol-proportionirter Leib, mit welchem unsre gantze Nation prangen kan, jetzt schon sterben solte. Er wird mehr Ergetzung finden, als er sich sein Tag niemals einbilden dörffen." Wie sie meine Einwilligung hatte, ruffte sie Jean und Piere; diese traten alsobald, jeder in vollem

3 ohne das = ohne anderes, jedenfalls. — 12 der Gebühr nach = gebührlich. — sich einstellen = sich benehmen. — 27 mir den Hals abzusehen = mir durch ihre Blicke den Hals brechen, mich tödten.

planckєn Küris, von der Scheitel biß auf die Fußsohlen gewaffnet, mit einer Helleparten und Pistol in der Hand, hinter einer Tapezerey herfür, davon ich dergestalt erschrack, daß ich mich gantz entfärbte. Die Alte nam solches wahr und sagte lächelnd: „Man muß sich so nicht förchten, wann man zum Frauenzimmer gehet!“ befahl darauf ihnen beyden, sie solten ihren Harnisch ablegen, die Latern nehmen und nur mit ihren Pistolen mitgehen. Demnach streiffte sie mir die Kappe, die von schwartzem Sammet war, übern Kopff, trug meinen Hut unterm Arm und führete mich durch seltzame Wege an der Hand. Ich spürete wol, daß ich durch viel Thüren und auch über einen gepflasterten Weg passirte. Endlich muste ich etwan nach einer halben Viertelstunde eine kleine steinerne Stege steigen. Da thät sich ein klein Thürlein auf; von dannen (396) kam ich über einen besetzten Gang und muste eine Windelstege hinauff, folgends etliche Staffeln wieder hinab, allda sich etwa sechs Schritte weiters eine Thür öffnete. Als ich endlich durch solche kam, zog mir die Alte die Kappe wieder herunter; da befand ich mich in einem Saal, der da überauß zierlich auffgebutzet war. Die Wände waren mit schönen Gemählden, das Trysur mit Silber-Geschirr und das Bette, so darinn stund, mit Umhängen von güldenen Stücken gezieret. In der Mitten stund der Tisch prächtig gedeckt, und bey dem Feur befand sich eine Badwanne, die wol hübsch war; aber meinem Bedüncken nach schändete sie den gantzen Saal. Die Alte sagte zu mir: „Nun willkommen, Herr Landsmann! Kan er noch sagen, daß man ihn mit Verrätherey hintergehe? Er lege nur allen Unmuth ab und erzeige sich wie neulich auf dem Theatro, da er seine Euridicen vom Plutone wieder erhielt. Ich versichere ihn, er wird hier eine schönere antreffen, als er dort eine verloren.“

---

1 planckєn = blanken. — 3 Tapezerey = Tapete. — 8 Demnach = hierauf. — 20 auffgebutzet = aufgeputzt. — 22 güldenen Stücken = Goldstoff.

Das Fünfte Capitel.

Simpler im Venus-Berg wird wol tractirt, und nach 8. Tagen von dannen geführt.

ICh hörete schon an diesen Worten, daß ich mich nicht nur an diesem Ort beschauen lassen, sondern noch gar was anders thun solte, sagte derowegen zu meiner alten Landsmännin, es wäre einem Durstigen wenig damit geholffen, wann er bey einem verbotenen Brunn sässe. Sie aber sagte, man sey in Franckreich nicht so mißgünstig, daß man einem das Wasser verbiete, sonderlich wo dessen ein Uberfluß sey. „Ja," sagte ich, „Madame, sie saget mir wol davon, wann ich nicht schon verheuratet wäre!" „Das sind Possen! (antwortete das gottlose Weib) man wird euch solches heunt (397) Nacht nicht glauben; dann die verehelichte Cavalliers ziehen selten in Franckreich; und obgleich dem so wäre, kan ich doch nicht glauben, daß der Herr so alber sey, eher Durst zu sterben, als aus einem fremden Brunn zu trincken, sonderlich wann er vielleicht lustiger ist und besser Wasser hat als sein eigener." Diß war unser Discurs, dieweil mir eine Adeliche Jungfer, so dem Feur pflegte, Schuhe und Strümpffe außzog, die ich überall im Finstern besudelt hatte, wie dann Pariß ohn das eine sehr kothige Stadt ist. Gleich hierauff kam Befehl, daß man mich noch vor dem Essen baden solte, dann bemeltes Jungfräulein gieng ab und zu und brachte das Badgezeug, so alles nach Bisem und wolriechender Säiffe roch. Das Leinen Geräth war vom reinesten Cammertuch und mit theuren Holländischen Spitzen besetzt. Ich wolte mich schämen und vor der Alten nicht nackend sehen lassen; aber es halff nichts: ich muste dran, mich außziehen und von ihr außreiben lassen; das Jungfergen aber muste eine Weile abtreten. Nach dem

20 dem Feur pflegen = des Feuers pflegen. — 21 ohn das = überhaupt. — 26 Cammertuch = Leinwand aus Cammerich. — 29 außreiben = reiben.

Bad ward mir ein zartes Hemd gegeben und ein köstlicher Schlaffbeltz von Veyhelblauem Daffet angelegt samt einem paar seidener Strümpfe von gleicher Farbe. So war die Schlaffhaube samt den Pantoffeln mit Gold und Perlen gestickt, also daß ich nach dem Bad dort saß zu protzen wie der Hertz-König. Indessen mir nun meine Alte das Haar trücknete und kämpelte, dann sie pflegte meiner wie einem Fürsten oder kleinen Kind, trug mehrgemeltes Jungfräulein die Speisen auff, und nachdem der Tisch überstellet war, traten drey heroische junge Damen in den Saal, welche ihre Alabasterweisse Brüste zwar zimlich weit entblöst trugen, vor den Angesichtern aber gantz vermasquirt. (898) Sie dünckten mich alle drey vortrefflich schön zu seyn, aber doch war eine viel schöner als die andre. Ich machte ihnen gantz stillschweigend einen tieffen Bückling und sie bedanckten sich gegen mir mit gleichen Ceremonien, welches natürlich sahe, als ob etliche Stumme beyeinander gewesen, so die Redende agiret hätten. Sie satzten sich alle drey zugleich nieder, daß ich also nicht errahten konte, welche die vornehmste unter ihnen gewesen, vielweniger welcher ich zu dienen da war. Die erste Rede war, ob ich nicht Frantzösisch könte? Meine Landsmännin sagte: „Nein!“ Hierauff versetzte die andre, sie solte mir sagen, ich wolte belieben nider zusitzen. Als solches geschehen, befahl die dritte meiner Dolmetschin, sie solte sich auch setzen, woraus ich abermal nicht abnehmen mögen, welche die vornehmste unter ihnen war. Ich saß neben der Alten gerad gegen diesen dreyen Damen über, und ist demnach meine Schönheit ohnzweiffel neben einem so alten Gerippe desto besser hervor geschienen. Sie blickten mich alle drey sehr anmuthig, lieb- und huldreich an und ich dörffte schwören, daß sie viel hundert Seufftzen gehen liessen. Ihre Augen konte ich nicht sehen funcklen wegen der Masquen, die sie vor sich hatten. Meine Alte fragte mich (sonst konte niemand mit mir reden), welche ich

---

2 Veyhelblauem = veilchenblauen. — Daffet = Taffet. — 9 überstellet = besetzt. — 10 heroische = wohl s. v. a. majestätische. — 12 vermasquirt = verlarvt, maskirt.

unter diesen dreyen vor die schönste hielte? Ich antwortete, daß ich keine Wahl darunter sehen könte. Hierüber fing sie an zu lachen, daß man ihr alle vier Zähne sahe, die sie noch im Maul hatte, und fragte: „Warum das?“ Ich antwortete, weil ich sie nicht recht sehen könte; doch so viel ich sehe, wären sie alle drey nicht heßlich. Dieses, was die Alte gefraget und ich geantwortet, wolten die Damen alsobald auch wissen; meine Alte verdolmetschte (399) es und log noch darzu, ich hätte gesagt, einer jeden Mund wäre hundert tausend mal küssens werth; dann ich konte ihnen die Mäuler unter den Masquen wol sehen, sonderlich deren, so gerad gegen mir über saß. Mit diesem Furschwantz machte die Alte, die ich dieselbe vor die vornehmste hielt und sie auch desto eiferiger betrachtete. Diß war all unser Discurs über Tisch und ich stellete mich, als ob ich kein Frantzösisch Wort verstünde. Weil es dann so still herging und eine so stumme Mahlzeit nit lustig seyn konte, machten wir desto eher Feyrabend. Darauf wünschten mir die Damen eine gute Nacht und gingen ihres Wegs, denen ich das Geleite nicht weiter als biß an die Thür geben dörffte, so die Alte gleich nach ihnen zurigelte. Da ich das sahe, fragte ich, wo ich dann schlaffen müste? Sie antwortete, ich müste bey ihr in gegenwertigem Bette vorlieb nehmen. Ich sagte, das Bette wäre gut genug, wann nur auch eine von jenen dreyen darinn lege. „Ja,“ sagte die Alte, „es wird euch fürwar heunt keine von ihnen zutheil, ihr müst euch zuvor mit mir behelffen.“ Indem wir so plauderten, zog eine schöne Dame, die im Bette lag, den Umhang etwas zurück und sagte zu der Alten, sie solte aufhören zu schwätzen und schlaffen gehen! Darauf nam ich ihr das Liecht und wolte sehen, wer im Bette lege? Sie aber leschte solches aus und sagte: „Herr, wann ihm sein Kopff lieb ist, so unterstehe er sich dessen nicht, was er im Sinn hat! Er lege sich und sey versichert, da er mit Ernst

---

2 keine Wahl sehen = nicht wählen (daß mir die Wahl unmöglich sei). — 12 Furschwantz = Schmeichelei. — 21 gegenwertigem = da, dort stehenden.

ſich bemühen wird, dieſe Dame wider ihren Willen zu ſehen, daß er nimmermehr lebendig von hinnen komt!" Damit gieng ſie durch und beſchloß die Thür; die Jungfer aber, ſo dem Feur gewartet, leſchte das auch vollend aus und gieng hinter einer Tapezerey durch eine verborgne Thür auch hinweg. (400) Hierauff ſagte die Dame, ſo im Bette lag: „Alle, Mons. Beau Alman, gee ſchlaff, mein Hertz! gom, rick ſu mir!" So viel hatte ſie die Alte Teutſch gelernet. Ich begab mich zum Bette, zu ſehen, wie dann dem Ding zu thun ſeyn möchte; und ſo bald ich hinzu kam, fiel ſie mir um den Hals, bewillkomte mich mit vielem küſſen und biſſe mir vor hitziger Begierde ſchier die unter Lefftzen herab; ja ſie fieng an, meinen Schlaffbeltz aufzuknöpffeln und das Hembde gleichſam zuzerreiſſen, zog mich alſo zu ihr und ſtellete ſich vor unſinniger Liebe alſo an, daß nicht außzuſagen. Sie konte nichts anders Teutſch als „Rick ſu mir, mein Hertz!" das übrige gab ſie ſonſt mit Geberden zu verſtehen. Ich gedachte zwar heim an meine Liebſte, aber was halff es? Ich war leider ein Menſch und fand eine ſolche wolproportionirte Creatur und zwar von ſolcher Lieblichkeit, daß ich wol ein Ploch hätte ſeyn müſſen, wann ich keuſch hätte davon kommen ſollen; überdas operirten die Würſte, die mir mein Doctor zu freſſen geben hatte, daß ich mich von ſelbſt ſtellte, als ob ich ein Bock worden wäre.

Dergeſtalt brachte ich acht Täg und ſo viel Nächte an dieſem Ort zu, und ich glaube, daß die andern drey auch bey mir gelegen ſeyn; dann ſie redeten nicht alle wie die erſte und ſtelleten ſich auch nicht ſo närriſch. Und weil man mir auch ſo Würſte am ſelben Ort vorſtellte, muſte ich glauben, daß Monſ. Canard ſolche auch zugerichtet und gnugſame Wiſſenſchafft umb meine Händel gehabt habe. Ich war damahls in der beſten Blüt meiner Jugend und ſahe man blößlich die ſchwartze

---

6 Monſ. ꝛc. = Herr, ſchöner Deutſcher, gehe ins Bett, mein Herz, komm, rücke zu mir her. — 13 aufzuknöpffeln = aufzuknöpfen. — 28 ſo = von der Art, ſolche. — 32 blößlich = nur, allein.

Milch-Haar über den Lefftzen heraus stäuben. Wiewol ich nu acht gantzer Tage bey diesen vier Damen war, so kan ich do nicht sagen, daß mir zu(401)gelassen worden, eine einzig anders als durch eine Florhauben, oder es sey dann finster ge wesen, im blossen Angesicht zu beschauen. Nach geendigte Zeit der acht Tage satzte man mich im Hof mit verbundene Augen in eine zugemachte Gutsche zu meiner Alten, die mi unterwegs die Augen wieder auffband, und führete mich i meines Herrn Hof; alsdann fuhr die Gutsche wieder schne hinweg. Meine Verehrung war 200. Pistolet, und da ich di Alte fragte, ob ich niemand kein Trinckgeld davon geben solte sagte sie: „Bey Leib nicht, dann wann ihr solches thätet, s würde es die Dames verdriessen; ja sie würden gedencken, Ih bildet euch ein, ihr wäret in einem Huren-Hauß gewesen, d man alles belohnen muß." Nachgehends bekam ich noch meh dergleichen Kunden, welche es mir so grob machten, daß ic endlich aus Unvermögen der Narrenpossen gantz überdrüssi ward, weiln die gewürtzte Würste schier nichts mehr helffe wolten, woraus ich abnahm, daß sich Mons. Canard auc vor einen halben Ruffianen gebrauchen liese, weil er dieselb zurichtete.

Das Sechste Capitel.

Simpler sich heimlich aus Franckreich begiebt, kriegt die Kindsblattern, wird höchlich betrübt.

Durch diese meine Handthierung brachte ich beydes, a Geld und andern Sachen, so viel Verehrungen zusammen, daß mir angst dabey ward, und verwunderte ich mich nicht mehr, daß sich die Weibsbilder ins Bordell begeben und ein Hand-

---

7 Gutsche = Kutsche. — 10 Pistolet = Pistolen, eine Geldmünze. — 18 weiln = weil. — 20 Ruffianen = Kuppler.

werck aus dieser viehischen Unflåterey machen, weil es so trefflich wol einträget. Aber ich fing an und gieng in mich selber, nicht zwar aus Gottseligkeit oder Trieb meines Gewissens, sondern aus Sorge, daß ich einmal auff (402) so einer Kürbe erdappt und nach Verdienst bezahlt werden mögte. Derhalben trachtete ich, wieder in Teutschland zukommen, und das um so viel destomehr, weil der Commandant zur L. mir geschrieben, daß er etliche Cölnische Kauffleute bey den Köpffen gekriegt, die er nicht auß Händen lassen wolte, es seyn ihm dann meine Sachen zuvor eingehändigt; item daß er mir das versprochene Fähnlein noch auffhalte und meiner noch vor dem Frühling gewärtig seyn wolte, dann sonst, wo ich in der Zeit nit käme, müste er die Stelle mit einem andern besetzen. So schickte mir mein Weib auch ein Briefflein dabey, das voll liebreicher Bezeugungen ihres grossen Verlangens war. Hätte sie aber gewust, wie ich so ehrbar gelebet, so solte sie mir wol einen andern Gruß hinein gesetzt haben.

Ich konte mir wol einbilden, daß ich mit Mousign. Canard Consens schwerlich hinweg käme, gedachte derhalben, heimlich durchzugehen, sobald ich Gelegenheit haben könte, so mir zu meinem grossen Unglück auch angieng. Dann als ich einsmals etliche Officirer von der Weymarischen Armee antraff, gab ich mich ihnen zu erkennen, daß ich nemlich ein Fähnrich von des Obristen de S. A. Regiment und in meinen eigenen Geschäfften eine Zeitlang in Pariß gewesen, nunmehr aber entschlossen sey, mich wieder zum Regiment zu begeben mit Bitte, sie wolten mich in ihre Gesellschafft zu einem Reisgeferten mitnehmen. Also eröffneten sie mir den Tag ihres Aufbruchs und namen mich willig auff; ich kauffte mir einen Klepper und mondirte mich auf die Raise so heimlich als ich konte, packte mein Geld zusammen (so ungefehr bey 500. Duplonen waren, die ich alle den gottlosen Weibsbildern durch schändliche Arbeit abverdienet hatte), und (403) machte mich ohn von Mons. Canard gegebene Erlaubnüß

---

11 auffhalte = aufbehalte, aufbewahre.

mit ihnen fort, schrieb ihm aber zurück und datirte das Schreiben zu Mastrich, damit er meynen solte, ich wäre auf Cöln gangen. Darinn nam ich meinen Abschied mit Vermelden, daß mir unmüglich gewesen, länger zu bleiben, weil ich seine Aromatische Würste nicht mehr hätte verdauen können.

Im zweyten Nachtläger von Pariß aus ward mir natürlich wie einem, der den Rotlauff bekomt, und mein Kopff thät mir so grausam weh, daß mir unmüglich war auffzustehen. Es war in einem gar schlechten Dorff, darinn ich keinen Medicum haben konte, und was das ärgste war, so hatte ich auch niemand, der mir wartete und mir beysprange, dann die Officirer räisten des morgens früh ihres Wegs fort gegen dem Elsas zu und liessen mich als einen, der sie nichts angienge, gleichsam todkranck da ligen. Doch befahlen sie bey ihrem Abschied dem Wirth mich und mein Pferd, und hinterliessen bey dem Schultzen im Dorff, daß er mich als einen Kriegs-Officier, der dem König diene, beobachten solte.

Also lag ich ein paar Tage dort, daß ich nichts von mir selber wuste, sondern wie ein Hirnschelliger fabelte. Man brachte den Pfaffen; derselbe konte aber nichts verständiges von mir vernehmen. Und weil er sahe, daß er mir die Seele nicht artzneyen konte, gedachte er auff Mittel, dem Leib nach Vermögen zuhülff zukommen, allermassen er mir eine Ader öffnen, einen Schweißtranck eingeben und in ein warmes Bette legen lassen, zu schwitzen. Das bekam mir so wol, daß ich mich in derselben Nacht wieder befann, wo ich war, und wie ich dahin kommen und kranck worden wäre. Am folgenden Morgen kam obgemelter (404) Pfaff wieder zu mir und fand mich gantz desperat, dieweil mir nicht allein all mein Geld entführt war, sondern auch nicht anders meynete, als hätte ich (s. v.) die liebe Frantzosen, weil sie mir billicher als so viel Pistolen gebühreten, und ich auch über dem gantzen Leib so voller Flecken war als ein Tyger. Ich konte weder gehen,

---

19 fabelte = phantasirte. — 29 desperat = in Verzweiflung. — 30 entführt = entwendet.

stehen, sitzen noch ligen: da war keine Gedult bey mir, dann gleichwie ich nicht glauben konte, daß mir Gott das verlorne Geld bescheret hätte, also war ich jetzt so ungehalten, daß ich sagte, der Teuffel hätte mirs wieder weggeführet. Ich schwur, daß der Himmel hätte erschwartzen mögen, ja ich stellete mich nicht anders, als ob ich gantz hätte verzweiffeln wollen, daß also der gute Pfarrer genug an mir zu trösten hatte, weil mir der Schuh an zweyen Orten so hefftig druckte. „Mein Freund! (sagte er) stellet euch doch als ein vernünfftiger Mensch, wann ihr euch ja nicht in euerm Creutz anlassen könnet wie ein frommer Christ! Was machet ihr? wollet ihr zu euerm Geld auch das Leben, und was mehr ist, auch die Seligkeit verlieren? Ich antwortete: „Nach dem Geld frage ich nichts, wann ich nur diese abscheuliche verfluchte Kranckheit nicht am Hals hätte, oder wäre nur an Ort und Enden, da ich wieder curirt werden könte!“ — „Ihr müst euch gedulden!“ antwortete der Geistliche, „Wie müssen die arme kleine Kinder thun, deren in hiesigem Dorff über 50. daran kranck ligen?“ Wie ich hörete, daß auch Kinder damit behafftet, war ich alsbald hertzhaffter; dann ich konte ja leicht gedencken, daß selbige diese garstige Seuch nicht kriegen würden; nam derowegen mein Felleisen zur Hand und suchte, was es etwan noch vermögte; aber da war ohn das weisse Gezeug nichts schätzbares in, als eine Capsel mit einer Damen Con(405)terfäit, rund herum mit Rubinen besetzt, so mir eine zu Pariß verehret hatte. Ich nam das Conterfäit herauß und stellete das übrige dem Geistlichen zu mit Bitte, solches in der nächsten Stat zu versilbern, damit ich etwas zu verzehren haben mögte. Diß ging dahin, daß ich kaum den dritten Theil seines Werths davor kriegte; und weil es nicht lang daurte, muste auch mein Klepper fort. Damit reichte ich kärglich hinauß biß die Purpeln anfingen zu dörren und mir wieder besser ward.

---

23 Gezeug = Zeug. — 24 schätzbares = Kostbares, Werthvolles. — in = darin. — 32 Purpeln = Flecken.

Das Siebente Capitel.

Simplex hat Grillen, lernt schwimmen, dieweil
Ihm ans Maul gehet das Wasser in Eil.

WOmit einer sündiget, damit pflegt einer auch gestrafft zu werden. Diese Kinds-Blattern richteten mich dergestalt zu, daß ich hinführo vor den Weibsbildern gute Ruhe hatte. Ich kriegte Gruben im Gesicht, daß ich aussahe wie eine Scheur Denne, darinn man Erbsen gedroschen; ja ich ward so heßlich, daß sich meine schöne krause Haar, in welchen sich so manch Weibsbild verstrickt, meiner schämten und ihre Heimat verliessen. An statt deren bekam ich andere, die sich den Säuborsten vergleichen liessen, daß ich also nothwendig eine Barucque tragen muste; und gleichwie auswendig an der Haut keine Zierde mehr übrig blieb, also ging meine liebliche Stimme auch dahin, dann ich den Hals voller Blattern gehabt. Meine Augen, die man hiebevor niemal ohne Liebefeur finden können, eine jede zu entzünden, sahen jetzt so roth und trieffend aus wie eines 80.jährigen Weibes, das den Cornelium hat. Und über das alles so war ich in fremden Landen, kante weder Hund noch Menschen, der es treulich mit mir meynte, ver(406)stund die Sprache nicht und hatte allbereit kein Geld mehr übrig.

Da fieng ich erst an hintersich zu gedencken und die herrliche Gelegenheiten zu bejammern, die mir hiebevor zu Beförderung meiner Wolfahrt angestanden, ich aber so liederlich und ohnachtsam hatte verstreichen lassen. Ich sahe erst zurück und merckte, daß mein extraordinari Glück im Krieg und mein gefundener Schatz nichts anders als eine Ursach und Vorbereitung zu meinem Unglück gewesen, welches mich nimmermehr so weit hinunter hätte werffen können, da es mich nit

8 Denne = Tenne. — 13 Barucque = Perrücke. — 18 Cornelium = Staar. — 26 ohnachtsam = unachtsam. — 27 extraordinari = außerordentliches.

zuvor durch solche falsche Blick angeschauet und so hoch erhaben hätte; ja ich fand, daß das jenige Gute, so mir begegnet und ich vor gut gehalten, böß gewesen und mich in das äusserste Verderben geleitet hatte. Da war kein Einsidel mehr, der es treulich mit mir gemeynet, kein Obrister Ramsay, der mich in meinem Elend auffgenommen, kein Pfarrer, der mir das Beste gerathen, und in Summa kein einziger Mensch, der mir etwas zu gut gethan hätte; sondern da mein Geld hin war, hieß es, ich solte auch fort und meine Gelegenheit anderswo suchen, und hätte ich wie der verlorne Sohn mit den Säuen vorlieb nehmen sollen. Damals gedachte ich erst an des jenigen Pfarrherrn guten Rath, der da vermeynte, ich solte meine Mittel und Jugend zu den Studiis anwenden; aber es war viel zu spät mit der Scheer, dem Vogel die Flügel zu beschneiden, weil er schon entflogen. O schnelle und unglückselige Veränderung! Vor 4. Wochen war ich ein Kerl, der die Fürsten zur Verwunderung bewegte, das Frauenzimmer entzuckte und dem Volck als ein Meisterstück der Natur, ja wie ein Engel vorkam, jetzt aber so unwerth, daß mich die Hunde anpißten. Ich (407) machte wol tausend und aber tausenderley Gedancken, was ich angreiffen wolte; dann der Wirth wolte mich nicht mehr leiden und stieß mich aus dem Hauß, da ich nichts mehr bezahlen konte. Ich hätte mich gern unterhalten lassen, es wolte mich aber kein Werber vor einen Soldaten annehmen, weil ich als ein grindiger Guckuck und schebigter Leinenweber aussahe. Arbeiten konte ich nit, dann ich war noch zu matt und über das noch keiner Arbeit gewohnt. Solte ich dann wieder ein Hirt werden, wie ich bey meinem Knan einer gewesen, oder gar betteln, dessen schämte ich mich. Nichts tröstete mich mehr, als daß es gegen dem Sommer ging und ich mich zur Noth hinter einer Hecken behelffen konte, weil mich niemand mehr im Hauß wolte leiden. Ich hatte mein stattlich

---

1 erhaben = erhoben, gehoben. — 9 Gelegenheit = Unterkommen. — 17 entzuckte = entzückte, hinriß. — 25 schebigter = schäbiger.

Kleid noch, das ich mir auf die Räise machen lassen, samt einem Felleisen voll kostbar Leinengezeug, das mir aber niemand abkauffen wolte, weil jeder sorgte, ich möchte ihm auch eine Kranckheit damit an Hals hengen. Solches nam ich auf den Buckel, den Degen in der Hand und den Weg unter die Füsse, der mich in ein klein Stätlein trug, so gleichwol eine eigne Apothecke vermochte. In dieselbe ging ich und ließ mir eine Salbe zurichten, die mir die Urschlechten-mähler im Gesicht vertreiben solte; und weil ich kein Geld hatte, gab ich dem Apothecker-Gesellen ein schön zart Hemd davor, der nicht so ekel war wie andere Narren, so keine Kleider von mir haben wolten. Ich gedachte, wann du nur der schandlichen Flecken loß wirst, so wird sichs schon auch wieder mit deinem Elend bessern. Und weil mich der Apotecker tröstete, man würde mir über acht Tage ohn die tieffe Narben, so mir die Purpeln in die Haut gefressen, wenig mehr ansehen, war (408) ich schon behertzter. Es war eben Marckt daselbst und auf demselben befand sich ein Zahnbrecher, der trefflich Geld lösete, da er doch liederlich Ding den Leuten dafür anhing. „Narr," sagte ich zu mir selber, „was machstu, daß du nicht auch so einen Kram aufrichtest? bistu so lang bey Mons. Canard gewesen und hast nicht so viel gelernet, einen einfältigen Bauer zu betrügen und das Maulfutter davon zugewinnen, so mustu wol ein elender Tropff seyn."

---

8 Urschlechten = Rötheln, Masern. — 12 schandlichen = schändlichen, ekelhaften. — 19 Ding = Zeug.

Das Achte Capitel.

Simpler ein Storcher und Landfahrer ist,
bringet die Bauren um ihr Geld mit List.

ICh mochte damals fressen wie ein Drescher, dann mein Magen war nicht zu ersättigen und wolte immerzu mehr von mir haben, wiewol ich nichts mehr im Vorrath hatte als noch einen einzigen güldenen Ring mit einem Diamant, der etwa 20. Cronen werth war. Den versilberte ich um zwölffe, und demnach ich mir leicht einbilden konte, daß diß bald aus seyn würde, da ich nichts darzu gewinnete, resolvirte ich mich, ein Artzt zu werden. Ich kauffte mir die Materialia zu dem Theriaca Diatesseron und richtete ihn zu, um denselben in kleinen Stäten und Flecken zu verkauffen. Vor die Bauren aber nam ich ein Theil Wachholder Latwerge, vermischte solche mit Eichenlaub, Weydenblättern und dergleichen herben ingredientien. Alsdann machte ich auch aus Kräutern, Wurtzeln, Butter und etlichen Olitäten eine grüne Salbe zu allerhand Wunden, damit man auch wol ein gedruckt Pferd hätte heilen können; item aus Galmey, Kiselsteinen, Krebsaugen, Schmirgel und Trippel ein Pulver, weisse Zähne damit zu machen; ferner ein blau Wasser aus Lauge, Kupffer, Sal armonia(409)cum und Camphor vor den Scharbock, Mundfäule, Zahn- und Augenwehe, bekam auch ein hauffen plecherne und höltzerne Büchslein, Papier und Gläslein, meine Wahre darein zu schmieren, und damit es auch ein Ansehen haben möchte, ließ ich mir einen Frantzös. Zettel concipiren und drucken, darinn man sehen konte, worzu ein und anders gut war. In dreyen Tagen war ich mit meiner Arbeit fertig, und hatte

11 Materialia = Bestandtheile. — Theriaca Diatesseron = gemeiner Theriak (Gegengift). — 14 Latwerge = Saft, Saftmus. — 15 ingredientien = Bestandtheile. — 17 Olitäten = Oelen. — 18 gedruckt = (vom Sattel) wundgeriebenes. — 19 Galmey = Zinkerz. — 20 Schmirgel = Thonerde. — Trippel = eine gewisse Erde zum Putzen. — 21 Sal armoniacum = Salmiak. — 22 Camphor = Kampfer. — 23 plecherne = blechene. — 26 concipiren = auffsetzen, entwerfen.

kaum drey Cronen in die Apothecke und vor Geschirr angewendet, da ich diß Stätlein verließ. Also packte ich auff und nam mir vor, von einem Dorff zum andern biß in das Elsas hinein zuwandern und meine Wahre unterwegs an Mann zubringen, folgends zu Straßburg, als in einer neutralen Statt, mich mit Gelegenheit auf den Rhein zusetzen, mit Kauffleuten wieder nach Cöln zu begeben und von dort aus meinen Weg zu meinem Weib zunehmen. Das Vorhaben war gut, aber der Anschlag fehlete weit.

Da ich das erstemal mit meiner Quacksalberey vor eine Kirche kam und fail hatte, war die Losung gar schlecht, weil ich viel zu blöd war, mir auch sowol die Sprache als Storgerische Auffschneyderey nicht von statten gehen wolte; sahe demnach gleich, daß ichs anderst angreiffen müste, wann ich Geld einnehmen und meinen Quarck an den Mann bringen wolte. Ich ging mit meinem Kram in das Wirtshaus und vernam über Tisch vom Wirth, daß den Nachmittag allerhand Leute unter der Linden vor seinem Haus zusammen kommen würden, da dörffte ich dann wol so etwas verkauffen, wann ich gute Wahre hätte; allein es gebe der Betrüger soviel im Land, daß die Leute gewaltig mit dem Geld zurück hielten, wann sie keine gewisse Probe vor Augen sehen, daß der Theriac ausbündig gut wäre. Als (410) ich dergestalt vernam, wo es mangele, bekam ich ein halbes Trünckgläßlein voll guten Straßburger Brantewein und fing eine Art Krotten, die man Reling oder Möhmlein nennet, so im Frühling und Sommer in den unsaubern Pfützen sitzen und singen, sind goldgelb oder fast rothgelb und unten am Bauch schwartzgescheckigt, gar unlustig anzusehen. Ein solches satzte ich in ein Schoppen-Glas mit Wasser und stellets neben meine Wahre auf einen Tisch unter der Linden. Wie sich nun die Leute anfingen häuffig zu versamlen und um mich herum stunden, vermeyneten etliche, ich würde mit der Klufft, so ich von der Wirthin aus ihrer

11 fail = feil. — Losung = Verkauf, Erlös. — 12 Storgerische = marktschreierische. — 24 Trünckgläßlein = kleines Trinkglas. — 28 schwartzgescheckigt = schwarzgefleckt. — unlustig = ekelhaft. — 33 Klufft = Zange.

en entlehnt, die Zähne ausbrechen; ich aber fing an: Herren und gueti Freund! (dann ich konte noch gar we- frantzösisch reden) bin ich kein brech dir die Zahn auß, hab ich gut Wasser vor die Aug, es mag all die Flüß aus de Aug." „Ja," antwortet einer, „man sihets an euren n wol; die sehen ja aus wie zween Irrwische." Ich : „Das ist waar; wann ich aber der Wasser vor mich hab, so wär ich wol gar blind werd. Ich verkauff sonst Wasser nit; der Theriac und der Pulver vor die weisse und das Wundsalb will ich verkauff und der Wasser noch schenck. Ich bin kein Schreyer oder bescheiß dir die Leut. ich mein Theriac feil, wann ich sie habe probirt und sie icht gefallt, so darffst du sie mir nit kauff ab." Indem ich einen von dem Umstand eins von meinen Theriac- slein auswehlen; aus demselben thät ich etwan einer groß in meinem Brantewein, den die Leute vor Wasser en, zertrieb ihn darinn und kriegte hierauff mit der (411) t das Möhmlein aus dem Glas mit Wasser und sagte: ht, ihr gueti Freund! wann diß gifftig Wurm kan mein iac trinck und sterbe nit, so ist der Ding nit nutz, dann ihr mir nit ab." Hiemit steckte ich die arme Krotte, e im Wasser geboren und erzogen und kein ander Ele- oder Liquorem leiden konte, in meinen Brantewein und es mit einem Papier zu, daß es nicht heraus springen . Da fing es dergestalt an darinn zu wüten und zu zablen, el ärger zu thun, als ob ichs auf glühende Kohlen ge- ten hätte, weil ihm der Brantewein viel zu starck war; nachdem es so eine kleine Weile getrieben, verreckte es all- ch und streckte alle Viere von sich. Die Bauren sperreten l und Beutel auf, da sie diese so gewisse Probe mit ihren n angesehen hatten. Da war in ihrem Sinn kein besserer iac in der Welt als der meinige und hatte ich gnug zu

---

2 gueti = gute. — 5 rode = rothe. — 12 probirt = versucht. — 15 aus- n = auswählen. — 17 zertrieb = verrührte. — 19 Secht = seht. — quorem = Flüssigkeit. — 23 zablen = zappeln.

thun, den Plunter in die Zettel zu wickeln und Gelt davor einzunehmen. Es waren etliche unter ihnen, die kaufftens wol 3. 4. 5 und sechsfach, damit sie auf den Nothfall mit so köstlicher Gifftlatwerge versehen wären; ja sie kaufften auch vor ihre Freunde und Verwante, die an andern Orten wohneten, daß ich also mit der Narrnweise, da doch kein Marcktag war, denselben Abend zehen Cronen löste und doch noch mehr als die Helffte meiner Wahre behielt. Ich machte mich noch dieselbe Nacht in ein ander Dorff, weil ich besorgte, es mögte etwan auch ein Bauer so curios seyn und eine Krotte in ein Wasser setzen, meinen Theriac zu probiren, und wann es dann mißlinge, mir der Buckel geraumt werden. Ich hatte nicht vonnöthen, die jenige Betrügereyen zu gebrauchen, die der hochgelehrte Matthiolus im 6ten Buch Dio(412)scoridis de Veneris von den Storgen und Marckschreyern entdecket. So lange ich gedachte Möhmlein haben konte, so bedorffte ich auch keines Affen oder anderer seltzamen Thier zum Stand, die närrische Leute herzuzubringen. Dann ich hatte zu Paris von einem Teutschen Taschenspieler artliche Stücklein mit der Karten zu üben gelernet, damit ich die Leute herbey gauckeln und aufhalten konte, bis ich meinen Theriack obiger gestalt probirte und den Umstand bewegte, die Riemen zu ziehen. Damit ich aber gleichwol auch die Vortrefflichkeit meiner Gifft-Latwerge auf eine andere Manier erweisen könte, machte ich mir aus Meel, Saffran und Gallus einen gelben Arsenicum, und aus Meel und Victril einen Mercurium Sublimatum. Und wann ich die Probe thun wolte, hatte ich zwey gleiche Gläser mit frischem Wasser auf dem Tisch, davon das eine zimlich starck mit Aqua fort oder Spiritus Victril vermischt war. In dasselbe zerrührte ich ein wenig von meinem Theriac und schabte alsdann von meinen beyden Gifften so viel, als genug

---

1 Plunter = Plunder. — 12 geraumt = eigentlich: gereinigt; dann: durchgeklopft. — 17 Stand = Bude, Krämerstand. — 20 herbey gauckeln = herbei locken. — 22 die Riemen zu ziehen = den Beutel aufzumachen. — 25 Gallus = = Gallapfel. — 26 Victril = Vitriol. — Mercurium Sublimatum = Quecksilber-Sublimat. — 29 Aqua fort = Scheidewasser.

war, hinein. Davon ward das ein Wasser, so keinen Theriac und also auch kein Aqua fort hatte, so schwartz wie eine Dinte; das ander aber blieb wegen des Scheidwassers, wie es war. „Ha!“ sagten dann die Leut, „sehet, das ist fürwar ein köstlicher Theriac so um ein gering Geld!“ Wann ich dann beyde untereinander goß, so ward wider alles klar. Davon zogen dann die gute Bauren ihre Beutel und kaufften mir ab, welches nicht allein meinem hungerigen Magen wol zu paß kam, sondern ich machte mich auch wieder beritten, prosperirte noch darzu viel Geld auff meiner Reise und kam glücklich an die Teutsche Grentze. Darum, ihr liebe Bauren, glaubet den frembden Marcktschreyern so leicht nit! ihr werdet sonst von ihnen betrogen, als welche nicht eure Gesundheit, sondern euer Geld suchen.

---

(413) Das Neunte Capitel.

Simpler als Doctor nimmt eine Mußqueten,
hillft Ihm selbst durch Hasenfangen aus Nöthen.

DA ich durch Lothringen passirte, ging mir meine Wahre aus; und weilen ich die Guarnisonen scheuete, hatte ich keine Gelegenheit, andere zuzurichten. Derhalben muste ich wol was anders anfangen, bis ich wieder Theriac machen könte. Ich kauffte mir zwey Maas Brantewein, färbte ihn mit Saffran, füllete ihn in halb-löthige Gläslein und verkauffte solchen den Leuten vor ein köstlich Göldenwasser, das gut vors Fieber sey, brachte also diesen Brantewein auf 30. fl. Demnach mirs auch an kleinen Gläslein zerrinnen wolte, ich aber von einer Glashütte hörete, die in dem Fleckensteinischen Gebiet lege, begab ich mich darauff zu, mich wieder zu mondiren; und indem ich so Abwege suchte, ward ich ungefähr von einer Partey

9 prosperirte = verdiente. — 22 halb-löthige = ein halbes Loth fassende. — 23 Göldenwasser = Goldwasser. — 25 zerrinnen = mangeln, ausgeben. — 28 Abwege = Seitenwege, Nebenwege. — ungefähr = zufällig.

aus Philipsburg, die sich auff dem Schloß Wagelnburg auffhielt, gefangen; kam also um das jenige, was ich den Leuten auff der Räise durch meine Betrügerey abgezwackt hatte. Und weil der Bauer, so mir den Weg zuweisen mit ging, zu den Kerln gesagt, ich wäre ein Doctor, ward ich wider des Teufels Danck vor einen Doctor nach Philipsburg geführet.

Daselbst ward ich examiniret und scheuete mich gar nicht zu sagen, wer ich wäre, so man mir aber nicht glauben, sondern mehr aus mir machen wolte, als ich hätte seyn können; dann ich solte und müste ein Doctor seyn. Ich muste schwören, daß ich unter die Käiserliche Dragoner in Soest gehörig und von den Schwedischen in L. gefangen worden wäre. Item sagte ich, daß ich vom Gegentheil, so mich um die Ranzion nicht loß geben wollen, auff Cölln (414) durchgangen, mich wieder zu mondiren, von dannen ich wider meinen Willen in Franckreich, und also jetzt wieder heraus kommen, mich wieder bey meinem Regiment einzustellen. Daß ich aber ein Weib beym gegentheil genommen und Fändrich alldort werden sollen, daß konte ich meisterlich verschweigen, der Hoffnung, mich ledig zu reden. So wolte ich alsdann den Rhein hinunter gewischet seyn und die Westphalische Schincken wieder einmahl versuchet haben. Aber es hiesse weit anders, dann mir wurde geantwortet, der Käiser brauche so wol in Philipsburg als in Soest Soldaten; man würde mir bey ihnen Auffenthalt geben, bis ich gleichwol mit guter Gelegenheit zu meinem Regiment kommen könte. Wann mir aber dieser Vorschlag nicht schmäcke, so möchte ich im Stockhaus vorlieb nehmen und mich, biß ich wieder loß käme, als einen Doctor tractiren lassen, vor welchen sie mich dann auch gefangen bekommen hätten.

Also kam ich vom Pferd auf den Esel und muste ein Mußquetirer werden wider meinen Willen. Das kam mich blutsaur an, weil der Schmalhans dort herrschte und das Com-

---

3 abgezwackt = abgenommen, gestohlen. — 5 wider des Teuffels Danck = gegen den Willen, die Absicht des Teufels. — 21 gewischet = entwischt.

mißbrod daselbst schröcklich klein war. Ich sage nicht vergeblich schröcklich klein; dann ich erschrack alle Morgen, wann ichs empfing, weil ich wuste, daß ich mich denselben gantzen Tag damit behelffen muste, da ichs doch ohn einzige Mühe auff einmal auffreiben konte. Und die Warheit zubekennen, so ist es wol eine elende Creatur um einen Mußquetierer, der solcher gestalt sein Leben in einer Guarnison zubringen und sich allein mit dem lieben trocken Brod, und noch darzu kaum halb satt, behelffen muß. Dann da ist keiner anders als ein Gefangener, der mit Wasser und Brod der Trübsal sein armse(415)lig Leben verzögert. Ja, ein Gefangener hat es noch besser und ist weit glückseliger; dann er darff weder wachen, Runden gehen, noch Schildwacht stehen, sondern bleibet in seiner Ruhe ligen, und hat sowol Hoffnung als ein so elender Guarnisoner, mit der Zeit einmal aus solcher Gefängnus zukommen. Zwar waren auch etliche, die ihr Auskommen um ein kleines besser hatten und auff unterschiedliche Gattungen, doch keine einzige Manier, die mir beliebte, und solcher gestalt mein Maulfutter zuerobern, anständig seyn wolte. Dann etliche namen (und solten es auch verloffene Huren gewesen seyn) in solchem Elend keiner andern Ursache halber Weiber, als daß sie durch solche entweder mit Arbeiten als nähen, wäschen, spinnen oder mit krämpeln und schachern oder wol gar mit stelen ernährt werden sollen. Da war ein Fähnrichin unter den Weibern, die hatte ihre Gage wie ein Gefreyter; eine andre war Hebamme und brachte dardurch sich selbsten und ihrem Mann manchen guten Schmauß zuwege. Eine andre konte stärcken und wäschen; diese wuschen den ledigen Officierern und Soldaten Hembe, Strümpffe, Schlaffhosen und ich weiß nicht was als mehr, davon sie ihre sondere Namen kriegten. Andere verkaufften Toback und versahen der Kerl ihre Peiffen, die dessen Mangel hatten; andere handelten mit Brantewein und waren

5 auffreiben = aufessen. — 11 verzögert = hinzieht, hinschleppt. — 12 Runden gehen = Runde machen, patrouilliren. — 14 Guarnisoner = Soldat, der in einer Festung rc. seinen Standort hat. — 23 krämpeln = Handel treiben, trödeln. — 25 Gage = Löhnung. — 29 als = alles.

im Ruff, daß sie ihn mit Wasser, so sich von ihnen selbst distillirt, verfälschten, davon es doch seine Probe nicht verlohr. Eine andre war eine Näherin und konte allerhand Stich und Mödel machen, damit sie Geld erwarb; eine andre wuste sich blößlich aus dem Feld zu ernähren: im Winter grub sie Schnecken, im Frühling grasete sie Salat, im Sommer nam sie Vogelnester aus, (416) und im Herbst wuste sie sonst tausenderley Schnabelwaide zu kriegen. Etliche trugen Holtz zu verkauffen wie die Esel und andere handelten auch mit etwas anders. Solcher gestalt nun meine Nahrung zuhaben und das Maulfutter zu erwerben, war nicht vor mich, dann ich hatte schon ein Weib. Etliche Kerl ernährten sich mit spielen, weil sie es besser als Spitzbuben konten, und ihren einfältigen Cameraden das ihrige mit falschen Würffeln und Karten abzuzwacken wusten; solche Profession aber war mir ein Eckel. Andere arbeiteten auf der Schantze und sonsten wie die Bestien; aber hierzu war ich zu faul. Etliche konten und trieben etwan ein Handwerck; ich Tropff hatte aber keins gelernet. Zwar wann man einen Musicanten vonnöthen gehabt hätte, so wäre ich wol bestanden; aber dasselbe Hungerland behalff sich nur mit Trommeln und Pfeiffen. Etliche schillerten vor andere und kamen Tag und Nacht niemal von der Wacht; ich aber wolte lieber hungern als meinen Leib so abmergeln. Etliche brachten sich mit Partey gehen durch; mir aber ward nicht einmal vor das Thor zu gehen vertraut. Etliche konten besser mausen als Katzen; ich aber haßte solche Handthierung wie die Pest. In Summa, wo ich mich nur hinkehrte, da konte ich nichts ergreiffen, das meinen Magen hätte stillen mögen. Und was mich am allermeisten verdroß, war dieses, daß ich mich noch darzu muste foppen lassen, wann die Bursch sagten: „Soltest du ein Doctor seyn und kanst anders keine Kunst als Hunger leiden?“ Endlich zwang mich die Noth, daß ich etliche

---

1 distillirt = abgezogen. — 4 Mödel = Muster. — damit = womit. — 11 Maulfutter = Essen, Nahrung. — 15 Profession = Gewerbe, Handwerk. — 21 schillerten = wachten, standen Wache.

schöne Karpffen aus dem Graben zu mir auf den Wall gauckelte; sobald es aber der Obrister inward, muste ich den Esel davor reiten, und war mir meine Kunst ferner zu üben bey (417) hengen verboten. Zuletzt war anderer Unglück mein Glück; dann nach dem ich etliche Gelbsüchtige und ein paar Febricitanten curirte, die einen besondern Glauben an mir gehabt haben müssen, ward mir erlaubt, vor die Vestung zu gehen, meinem Vorwand nach, Wurtzeln und Kräuter zu meinen Artzneyen zu samlen. Da richtete ich hingegen den Hasen mit Stricken und hatte das sonderbare Glück, daß ich die erste Nacht zween bekam; dieselbe brachte ich dem Obristen und erhielt dadurch nicht allein einen Thaler zur Verehrung, sondern auch Erlaubnüß, daß ich hinaus dorffte gehen, den Hasen nachzustellen, wann ich die Wacht nicht hätte. Weil dann nun das Land zimlich erödet und niemand war, der diese Thiere auffing, zumal sie sich trefflich gemehret hatten, als kam das Wasser wieder auff meine Mühle, massen es das Ansehen hatte, als ob es mit Hasen schneiete oder ich in meine Strick bannen könte. Da die Officierer sahen, daß man mir trauen dörffte, ward ich auch mit andern hinauß auff Partey gelassen. Da fing ich nun mein Soestisch Leben wieder an, ausser daß ich keine Parteyen führen und commandiren dörffte wie hiebevor in Westphalen; dann es war vonnöthen, zuvor Wege und Stege zuwissen und den Rheinstrohm zukennen.

---

2 den Ese reiten, eine damals bei Soldaten gewöhnliche Strafe. — 6 Febricitanten = Fieberkranke. — 9 richtete ich mit Stricken = legte ich Fallstricke. — hingegen = dagegen. — 16 auffing = fing. — 22 commandiren = befehligen.

Das Zehnte Capitel.

Simplex fällt aus einem Nachen in Rhein,
wird doch errettet nach Angst, Noht und Pein.

Noch ein paar Stücklein will ich erzehlen, eh ich sage, wie ich wieder von der Mußquete erlöset worden: eins von grosser Leib- und Lebensgefahr, daraus ich durch Gottes Gnade entronnen, das ander von der Seelengefahr, darinn ich hartnäckiger (418) Weise stecken blieb; dann ich will meine Untugenden so wenig verhelen als meine Tugenden, damit nicht allein meine Histori zimlich gantz sey, sondern der ungewanderte Leser auch erfahre, was vor seltzame Kautzen es in der Welt gibet, die sich nemlich wenig um GOtt bekümmern.

Wie zu Ende des vorigen Capitels gemeldet, so dorffte ich auch mit andern auf Partey, so in Guarnisonen nit jedem liderlichen Kunden, sondern rechtschaffenen Soldaten, die das Pulver schmecken können, gegönnet wird. Also gingen nun unser 19. einsmals miteinander durch die Unter-Marggraffschafft hinauff, oberhalb Straßburg einem Baslerischen Schiff aufzupassen, worbey heimlich etliche Weymarische Officirer und Güter seyn solten. Wir kriegten oberhalb Ottenheim einen Fischer-Nachen, uns damit überzusetzen und in ein Werder zu legen, so gar vortheilhafftig lag, die ankommende Schiff ans Land zu zwingen, massen zehen von uns durch den Fischer glücklich übergeführet wurden. Als aber einer auß uns, der sonst wol fahren konte, die übrigen neune, darunter ich mich befand, auch holete, schlug der Nachen unversehens um, daß wir also urplötzlich miteinander im Rhein lagen und zwar am allergefährlichsten Ort, wo der Fluß am strengsten war. Ich sahe mich nicht viel nach den andern um, sondern

---

10 ungewandert = unbewandert. — 16 schmecken = riechen. — 21 Werder = kleine Insel. — 22 so = das, welches. — vortheilhafftig = vortheilhaft. — 28 am strengsten = am reissendsten. — 29 viel = sehr.

auf mich selbst. Ob zwar nun ich mich aus allen spreitzte und alle Vörtel der guten Schwimmer , so spielte dannoch der Strom mit mir wie mit einem ıdem er mich bald über, bald unter sich in Grund Ich hielt mich so ritterlich, daß ich offt über sich kam, u schöpffen; wäre es aber um etwas kälter gewesen, so mich nimmermehr so lang ent(419)halten und mit dem ıtrinnen können. Ich versuchte offt, ans Ufer zu ge= so mir aber die Würbel nicht zuliessen, als die mich r Seite zur andern warffen; und ob zwar ich in Kürtze ›olbscheur kam, so ward mir doch die Zeit so lang, schier an meinem Leben verzweiffelte. Demnach ich : Gegend bey dem Dorff Goldscheur passirt hatte und reits drein ergeben, ich würde meinen Weg durch die ırger Rheinbrücke entweder tod oder lebendig nehmen ward ich eines grossen Baums gewahr, dessen Aeste vor mir aus dem Wasser herfür reichten. Der Strom :eng und recta darauf zu; derhalben wante ich alle kräffte an, den Baum zu erlangen, welches mir dann glückte, also daß ich beydes, durchs Wasser und meine ıuf den grösten Ast, den ich anfänglich für einen Baum :n, zu sitzen kam. Derselbe ward aber von den Stru= d Wellen dergestalt tribulirt, daß er ohn Unterlaß auf der knappen muste, und derhalben mein Magen also :rt, daß ich Lung und Leber hätte ausspeyen mögen. ıte mich kümmerlich darauf halten, weil mir gantz vor den Augen ward: da muste alles von mir was ich auch noch in Franckreich und Westphalen ge= ›atte; und indem ich kotzte wie ein Gerberhund, flossen : Hosen voll, welches doch der Rhein gleich wieder hin= ſe, weil mich der Ast alle Augenblicke einmahl hinunter Ich hätte mich gern wieder ins Wasser gelassen, be=

ıß ich offt über sich kam = daß ich oft in die Höhe, auf die Ober- n. — 7 mich enthalten = mich halten. — 8 entrinnen = davon — 24 knappen = auf und nieder gehen. — 32 dunckte = tauchte.

fand aber wol, daß ich nit Manns genug wäre, nur den hunderten Theil solcher Arbeit außzustehen, dergleichen ich schon überstritten hatte; muste derowegen verbleiben und auf eine ungewisse Erlösung hoffen, die mir Gott (420) ungefähr schicken müste, da ich anderst mit dem Leben davon kommen solte. Aber mein Gewissen gab mir hierzu einen schlechten Trost, indem es mir vorhielt, daß ich solche gnadenreiche Hülffe nun ein paar Jahre her so liederlich verschertzt. Jedoch hoffte ich ein bessers und fing so andächtig an zu beten, als ob ich in einem Closter wäre erzogen worden; ich satzte mir vor, ins künfftige frömmer zu leben und thät unterschiedliche Gelübde. Ich widersagte dem Soldaten-Leben und verschwur das Partey gehen auf ewig, schmiß auch meine Patrondäsch samt dem Rantzen von mir und ließ mich nicht anderst an, als ob ich wieder ein Einsidel werden, meine Sünden büssen und der Barmhertzigkeit Gottes vor meine hoffende Erlösung biß in mein Ende dancken wolte. Und indem ich dergestalt auf dem Ast bey 2. oder 3. Stunden lang zwischen Furcht und Hoffnung zugebracht, kam das jenige Schiff den Rhein herunter, dem ich hätte aufpassen helffen sollen. Ich erhub meine Stimme erbärmlich und schrie um Gottes und des Jüngsten Gerichts willen um Hülffe; und nachdem sie unweit von mir vorüber fahren musten, und dahero meine Gefahr und elenden Stand desto eigentlicher sahen, ward jeder im Schiff zur Barmhertzigkeit bewegt, massen sie gleich ans Land fuhren, sich zu unterreden, wie mir mögte zu helffen seyn.

Weil dann wegen der vielen Strudel und Wirbel, die es rund um mich herum gab, und von den Wurtzeln und Aesten des Baums verursachet wurden, ohn Lebens-Gefahr weder zu mir zu schwimmen, noch mit grossen und kleinen Schiffen zu mir zu fahren war, als erforderte meine Hülffe lange Bedenckzeit. Wie aber mir unterdessen zu Muthe gewesen, ist

---

3 überstritten = überwunden. — derowegen = deswegen. — 12 widersagte = entsagte. — 13 schmiß = warf. — 16 hoffende = zu hoffende. — 17 in = an. — 22 nachdem = da, weil. — 26 zu unterreden = zu besprechen.

leicht zu erach(421)ten. Zuletzt schickten sie zween Kerl mit einem Nachen oberhalb meiner in den Fluß, die mir ein Säil zu fliessen liessen und das eine End davon bey sich behielten; das ander End aber brachte ich mit grosser Mühe ungefähr zu wege und band es um meinen Leib, so gut ich konte, daß ich also an demselben wie ein Fisch an einer Angelschnur in den Nachen gezogen und auf das Schiff gebracht ward.

Da ich nun dergestalt dem Tod durch Gottes Gnad entronnen, hätte ich billich am Ufer auf die Knye fallen und der Göttlichen Güte vor meine Erlösung dancken, auch sonst mein Leben zu bessern einen Anfang machen sollen, wie ich dann solches in meinen höchsten Nöthen gelobet und versprochen. Aber, ach leyder! ich armer Mensch lies es weit fehlen. Dann da man mich fragte, wer ich sey und wie ich in diese Gefahr gerathen wäre, fing ich an, diesen Burschen vorzulügen, daß der Himmel hätte erschwartzen mögen. Dann ich dachte: „Wann du ihnen sagst, daß du sie hast plündern helffen wollen, so schmeissen sie dich alsbald wieder in Rhein;“ gab mich also vor einen vertriebenen Organisten aus und sagte, nachdem ich auf Straßburg gewolt, um über Rhein irgend einen Schul- oder andern Dienst zu suchen, hätte mich eine Partey erdappt, ausgezogen und in den Rhein geworffen, welcher mich auf gegenwärtigen Baum geführet. Und nachdem ich diese meine Lügen wol füttern konte, zumalen auch mit Schwören bekräfftigte, ward mir festiglich geglaubt und mit Speiß und Tranck alles Gutes erwiesen, mich wieder zu erquicken, wie ichs dann trefflich vonnöthen hatte.

Beym Zoll zu Straßburg stiegen die meiste ans (422) Land und ich mit ihnen, da ich mich dann gegen dieselbe hoch bedanckte und unter andern eines jungen Kauffherrn gewahr ward, dessen Angesicht, Gang und Geberden mir zuerkennen gaben, daß ich ihn zuvor mehr gesehen, konte mich aber nicht besinnen, wo? vernam aber an der Sprache, daß es eben der

24 meine Lügen füttern = meine Lüge glaubwürdig machen. — 27 vonnöthen = nöthig.

jenige Cornet war, so mich hiebevor gefangen bekommen. Ich wuste aber nicht zu ersinnen, wie er aus einem so wackern jungen Soldaten zu einem Kauffmann worden, vornemlich weil er ein geborner Cavallier war. Die Begierde, zu wissen, ob mich meine Augen und Ohren betrügen oder nicht, trieben mich dahin, daß ich zu ihm ging und sagte: „Monsieur Schönstein, ist ers oder ist ers nicht?“ Er aber antwortete: „Ich bin keiner von Schönstein, sondern ein Kauffmann.“ Da sagte ich: „So bin ich auch kein Jäger von Soest nicht, sondern ein Organist oder vielmehr ein Landläuffiger Bettler.“ — „O Bruder!“ sagte hingegen jener, „was Teuffels machstu? wo ziehest du herum?“ Ich sagte: „Bruder, wann du vom Himmel versehen bist, mir das Leben erhalten zu helffen, wie nun zum zweyten mal geschehen ist, so erfodert ohn Zweiffel mein Fatum, daß ich alsdann nicht weit von dir sey.“ Hierauff namen wir einander in die Arme als zwey getreue Freunde, die hiebevor beyderseits versprochen, einander bis in Tod zu lieben. Ich muste bey ihm einkehren und alles erzehlen, wie mirs ergangen, sint ich von L. nach Cöln verreist, meinen Schatz abzuholen, verschwieg ihm auch nicht, was gestalt ich mit einer Partey ihrem Schiff hätte aufpassen wollen und wie es uns darüber erging. Aber wie ich zu Pariß gehaust; davon schwieg ich stockstill, dann ich sorgte, er mögte es zu L. außbringen und mir deßwegen bey meinem Weib ei(423)nen bösen Rauch machen. Hingegen vertraute er mir, daß er von der Hessischen Generalität zu Hertzog Bernhard, dem Fürsten von Weymar, geschickt worden, wegen allerhand Sachen von grosser Importanz, das Kriegswesen betreffend, Relation zu thun und künfftiger Campagne und Anschläg halber zu conferiren, welches er nunmehr verrichtet und in Gestalt eines Kauffmanns, wie ich dann vor Augen sehe, auf der Zurückräis begriffen sey. Benebens erzehlte er mir auch, daß meine

10 Landläuffiger = landstreicherischer. — 13 versehen = ausersehen, prädestinirt. — 15 Fatum = Schicksal. — 25 einen bösen Rauch machen = ein böses Spiel machen. — 28 Importanz = Wichtigkeit. — 29 Campagne = Feldzug. — conferiren = sprechen, verhandeln. — 31 Zurückräis = Rückreise.

Liebste bei seiner Abräise grossen Leibes und neben ihren Eltern und Verwanten noch in gutem Wolstand gewesen; item daß mir der Obrister das Fähnlein noch auffhalte, und vexirte mich daneben, weil mich die Urschlechte so verderbt hätten, daß mich weder mein Weib noch das andre Frauenzimmer zu L. vor den Jäger mehr annemen und mir einige Courtesie erweisen werde, 2c. Demnach redten wir miteinander ab, daß ich bey ihm verbleiben und mit solcher Gelegenheit wieder nach L. kehren solte, so eine erwünschte Sache vor mich war. Und weil ich nichts als Lumpen an mir hatte, streckte er mir etwas an Geld vor, damit ich mich wie ein Gaden-Diener mondirte.

Man saget aber, wann ein Ding nit seyn soll, so geschiehet es nicht. Das erfuhr ich auch; dann da wir den Rhein hinunter fuhren und das Schiff zu Rheinhausen visitirt ward, erkanten mich die Philipsburger, welche mich wieder anpackten und nach Philipsburg führeten, allda ich wieder wie zu vor einen Mußquetierer abgeben mußte, welches meinen guten Cornet ja so sehr verdroß als mich selbsten, weil wir uns wiederum scheiden musten. So dorffte er sich auch meiner nicht hoch annehmen, dann er hatte mit ihm selbst zu thun, sich durchzubringen.

(424) Das Elfte Capitel.

Simplex dem Geistlichen ist nicht gar günstig,
Welcher doch suchet sein Wolfahrt gantz brünstig.

ALso hat nun der günstige Leser vernommen, in was vor einer Lebensgefahr ich gesteckt. Betreffend aber die Gefahr meiner Seelen ist zu wissen, daß ich unter meiner Mußquete ein recht wilder Mensch war, der sich um GOtt und sein Wort nichts bekümmerte: keine Boßheit und schlimmes Stücklein

11 Gaden-Diener = Ladendiener. — 18 wir uns scheiden = wir scheiden, wir uns trennen mußten.

war mir zu viel. Da waren alle Gnaden und Wolthaten die ich von GOtt jemals empfangen, allerdings vergessen so bat ich auch weder um das Zeitliche noch Ewige, sonder lebete auf den alten Käiser hinein wie ein Viehe. Nieman hätte mir glauben können, daß ich bey einem so frommen Einfidel wäre erzogen worden. Selten kam ich in die Kirche un gar nicht zur Beichte, und gleichwie mir meiner Seelen Hei und alle Göttliche Sachen nichts anlagen, als betrübte ic meinen Nebenmenschen desto mehr. Ich tadelte die Leut nicht nur heimlich, sondern offendirte sie auch öffentlich, wo ich nur zukommen konte. Wo ich nur jemand berücken konte unterließ ichs nicht, ja ich wolte noch Ruhm davon haben, so daß schier keiner ungeschimpfft von mir kam. Davon kriegt ich offt dichte Stösse und noch öffter den Esel zu reiten; ja man bedrohete mich mit Galgen und Wippe; aber es halff alles nichts: ich trieb meine gottlose Weise fort, daß es das Ansehen hatte, als ob ich das desperat spiele und mit Fleiß der Höllen zurenne. Und obgleich ich keine Ubelthat beging, dadurch ich das Leben verwürckt hätte, so war ich jedoch so ruchloß und Lasterhafft, daß man (ausser den Zauberern und Sodomiten) kaum einen wüstern Menschen antreffen mögen.

(425) Diß nam unser Regiments-Caplan an mir in acht und weil er ein rechter frommer Seelen-Eiferer war, schickte e auf die Oesterliche Zeit nach mir, zu vernemen, warum ic mich nicht bey der Beichte und Communion eingestellet hätte? Ich tractirte ihn aber nach seinen vielen treuhertzigen Erinnerungen wie hiebevor den Pfarrer zu L., also daß der gute ehrliche Herr nichts mit mir ausrichten konte. Und indem e schien, als ob Chrisam und Tauff an mir verloren wäre, sagt er zum Beschluß: „Ach, du elender Mensch! ich habe vermeynt du irrest aus Unwissenheit, aber nun mercke ich, daß du au

8 nichts anlagen = nicht angelegen waren. — 15 Wippe = Schnellgalgen. — 17 das desperat spiele = mich der Verzweiflung überlasse. — 19 verwürckt = verwirkt. — 20 Sodomit = einer, der unnatürliche Unzucht treibt. — 21 wüstern = abscheulichern, schlechtern. — 29 Chrisam = geweihtes Oel.

lauter Boßheit und gleichsam vorsetzlicher Weis zu sündigen fortfährest. Ach, wer vermeynest du wol, der ein Mitleiden mit deiner armen Seele und ihrer Verdamnus haben werde? Meynes theils protestire ich vor Gott und der Welt, daß ich an deiner Verdamnus keine Schuld habe, weil ich gethan und noch ferner gern unverdrossen thun wolte, was zu Beförderung deiner Seeligkeit vonnöthen wäre. Es wird mir aber besorglich künfftig mehrers zu thun nicht obliegen, dann daß ich deinen Leib, wann ihn deine arme Seele in solchem verdammten Stand verläst, an kein geweyht Ort zu andern frommen abgestorbenen Christen begraben, sondern auf den Schind-Wasen bey die Cadavera des verreckten Viehs hinschleppen lasse, oder an dem jenigen Ort, da man andere Gottsvergessene und Verzweiffelte hin thut!“

Diese ernstliche Bedrohung fruchtete eben so wenig, als die vorige Ermahnungen, und zwar nur der Ursachen halber, weil ich mich vorm Beichten schämte. O ich grosser Narr! Ich erzehlte offt meine Bubenstücke bey gantzen Gesellschafften und log noch darzu; aber jetzt da ich mich bekehren und einem eintzigen (426) Menschen an statt Gottes meine Sünden demütig bekennen solte, Vergebung zu empfangen, war ich ein verstockter Stummer! Ich sage recht: verstockt, blieb auch verstockt, dann ich antwortete: „Ich diene dem Käiser vor einen Soldaten; wann ich nun auch sterbe als ein Soldat, so wirds kein Wunder seyn, da ich gleich andern Soldaten (die nicht allezeit auf das Geweyhte begraben werden können, sondern irgends auf dem Felde, in Gräben oder in der Wölff- und Raben-Mägen vorlieb nehmen müssen) mich auch auserhalb des Kirchhofs behelffen werde.“

Also schied ich vom Geistlichen, der mit seinem heiligen Seelen-Eifer anders nichts um mich verdienet, als daß ich ihm einsmals einen Hasen abschlug, den er inständig von mir begehrte, mit Vorwand, weil er sich selbst an einem Strick

3 Verdamnus = Verdammniß. — 8 mehrers = mehr. — 12 Schind-Wäsen = Schindanger. — Cadavera = Leichname, Aas. — 25 allezeit = immer.

erhangen und ums Leben gebracht, daß sich dannenhero nicht gebühre, daß er als ein Verzweiffelter in ein geweyhtes Erdreich solte begraben werden.

Das Zwölfte Capitel.

Simplex wird von dem Hertzbruder erkennt,
Und zugleich damahl sein Unfall gewendt.

Also folgte bey mir keine Besserung, sondern ich ward je länger je ärger. Der Obriste sagte einsmals zu mir, Er wolte mich, da ich kein gut thun wolte, mit einem Schelmen hinweg schicken. Weil ich aber wol wuste, daß es ihm nicht Ernst war, sagte ich, diß könne ohne sondere Mühe und Unkosten, zumalen auch ohne meinen Verdruß leicht geschehen, wann er mir nur den Steckenknecht mitgebe. Also ließ er mich wieder passiren, weil er sich wol einbilden konte, daß ichs vor keine Straffe, sondern vor eine Wolthat halten würde, wann er mich lauffen liesse; muste (427) demnach wider meines Hertzens Willen ein Mußquetier bleiben und Hunger leiden biß in den Sommer hinein. Jemehr sich aber der Graf von Götz mit seiner Armee näherte, je mehrers näherte sich auch meine Erlösung. Dann als selbiger zu Bruchsal das Haupt-Quartier hatte, ward mein Hertzbruder, dem ich im Läger vor Magdeburg mit meinem Geld getreulich geholffen, von der Generalität mit etlichen Verrichtungen in die Vestung geschickt, da man ihm die höchste Ehre anthät. Ich stund eben vor deß Obristen Quartier Schildwacht, als er daselbst einen guten Rausch geholet hatte; und ob zwar er einen schwartzen Sammeten Rock antrug, so erkante ich ihn jedoch gleich im ersten Anblick, hatte aber nicht das Hertz, ihn so gleich anzusprechen,

---

1 erhangen = erhängt. — dannenhero = daher. — 9 mit einem Schelmen = mit Schimpf und Schande (was freilich das Wortspiel nicht wiedergibt).

dann ich muste sorgen, er würde der Welt Lauff nach sich meiner schämen oder mich sonst nicht kennen wollen, weil er den Kleidern nach in einem hohen Stand, ich aber nur ein lausiger Mußquetierer wäre. Nachdem ich aber abgelöst ward, erkundigte ich bey dessen Dienern seinen Stand und Namen, damit ich versichert sey, daß ich vielleicht keinen andern vor ihn anspräche, und hatte dannoch das Hertz nicht, ihn anzureden, sondern schrieb dieses Briefflein und ließ es ihm am Morgen durch seinen Kammerdiener einhändigen.

„MOnsieur ꝛc. Wann meinem Hochg. Herrn beliebte, denjenigen, den er hiebevor durch seine Dapfferkeit in der Schlacht bey Wittstock aus Eisen und Banden errettet, auch anjetzo durch sein vortrefflich Ansehen aus dem aller-armseligsten Stand von der Welt zu erlösen, wohinein er als ein Ball des unbeständigen Glücks gerathen; So würde ihm solches nicht allein nicht schwer fallen, sondern er würde (428) Ihm auch vor einen ewigen Diener obligiren seinen ohne das getreu verbundenen, anjetzo aber aller-elendesten und verlassenen

S. Simplicissimum.“

So bald er solches gelesen, ließ er mich zu ihm hinein kommen, sagte: „Landsmann, wo ist der Kerl, der euch diß Schreiben gegeben hat?“ Ich antwortete: „Herr, er ligt in hiesiger Vestung gefangen.“ — „Wol!“ sagte er, „so gehet zu ihm und saget, ich wolle ihm davon helffen, und solte er schon den Strick an Hals kriegen.“ Ich sagte: „Herr, es wird solcher Mühe nicht bedörffen; doch bedancke ich mich vor die seltne Bereitfertigkeit.“ — Und weil ich sahe, daß er so willfährig war, fuhr ich ferner fort und sagte: „Ich bin der arme Simplicius selbsten, der jetzt kommt, demselben sowol vor die Erlösung bey Wittstock zu dancken, als Ihn zu bitten, mich wieder von der Mußquete zu erledigen, so ich wider meinen Willen zu tragen gezwungen würde.“ Er ließ mich nicht völlig ausreden, sondern bezeugte mit umfahen, wie geneigt er sey, mir zu helffen. In Summa, er thät alles, was ein getreuer

Freund gegen dem andern thun solle; und eh er mich fragte, wie ich in die Vestung und in solche Dienstbarkeit gerathen, schickte er seinen Diener zum Juden, Pferd und Kleider vor mich zu kauffen. Indessen erzehlte ich ihm, wie mirs ergangen, sint sein Vatter vor Magdeburg gestorben, und als er vernahm, daß ich der Jäger von Soest (von dem er so manch rühmlich Soldatenstück gehöret) gewesen, beklagte er, daß er solches nicht eher gewüst hätte, dann er mir damals gar wol zu einer Compagni hätte verhelffen können.

Als nun der Jud mit einer gantzen Taglöhner-Last von allerhand Soldaten-Kleidern daher kam, (429) laß er mir das beste heraus, ließ michs anziehen und nam mich mit ihm zum Obristen. Zu dem sagte er: „Herr, ich habe in seiner Garnison gegenwärtigen Kerl angetroffen, dem ich so hoch verobligirt bin, daß ich ihn in so nidrigem Stand, wannschon seine Qualitäten keinen bessern meritirten, nicht lassen kan; Bitte derowegen den Herrn Obristen, er wolle mir den Gefallen erweisen und ihn entweder besser accommodiren, oder zulassen, daß ich ihn mit mir neme, um ihm bey der Armee fort zuhelffen, worzu vielleicht der Herr Obrister hier die Gelegenheit nicht hat. Der Obrister vercreutzigte sich vor Verwunderung, daß er mich einmal loben hörte und sagte: „Mein hochgeehrter Herr vergebe mir, wann ich glaube, ihm beliebe nur zu probiren, ob ich ihm auch so willig zu dienen sey, als er dessen wol werth ist; und wofern er so gesinnet, so begehre er etwas anders, das in meiner Gewalt stehet, so wird er meine Willfährigkeit im Werck erfahren. Was aber diesen Kerl anbelanget, ist solcher nit eigentlich mir, sondern seinem Vorgeben nach unter ein Regiment Dragoner gehörig, darneben ein solch Abentheurl. und schlimmer Gast, der meinen Provosen, sint er hier ist, mehr Arbeit geben, als sonst eine gantze Compagni, so daß ich von ihm glauben muß, er könne in keinem Wasser ersauffen.“ Endete damit seine Rede lächlende und wünschte mir Glück ins Feld.

14 verobligirt = verpflichtet. — 16 Qualitäten = Eigenschaften.

Diß war meinem Hertzbruder noch nicht genug, sondern ıt den Obristen auch, Er wolle sich nicht zuwider seyn ı, mich mit an seine Tafel zunemen, so er auch erhielt. hâts aber zu dem Ende, daß er dem Obristen in meiner nwart erzehle, was er in Westphalen nur discursent dem Grafen von der Wahl und dem Commandanten in t von mir (430) gehöret hätte, welches alles er nun der= lt heraus striche, daß alle Zuhörer mich vor einen von esten Soldaten halten musten. Dabey hielt ich mich so eiden, daß der Obrister und seine Leute, die mich zuvor nt, nicht anders glauben konten, als ich wäre mit andern ern auch ein gantz anderer Mensch worden. Und dem= der Obrister auch wissen wolte, woher mir der Name tor, wie man mich damals gemeiniglich nennet, zukom= wäre, erzehlte ich ihm meine gantze Reise von Pariß aus ach Philipsburg und wie viel Bauern ich betrogen, mein lfutter zugewinnen, darüber sie zimlich lachten. Endlich nd ich unverholen, daß ich willens gewesen, Jhn Obristen llerhand Boßheiten, insolentien und Plackereyen derge= zu perturbirn und abzumatten, daß er mich endlich aus Guarnison hätte schaffen müssen, dafern er anders wegen ielen Klagen in Ruhe vor mir leben wollen.

Darauff erzehlete der Obrister viel Bubenstücklein, die ich ngen, so lang ich in der Guarnison gewesen, wie ich nem= Erbsen gesotten, oben mit Schmaltz übergossen und solche itel Schmaltz verkaufft; item gantze Säcke voll Sand für z, indem ich die Säcke unten mit Sand und oben mit z gefüllet; so dann, wie ich einem hier, dem andern dort Beern angebunden und die Leute mit Paßquillen vexiret, daß man die gantze Mahlzeit nur von mir zu reden hatte, es alles zur Verwunderung und Gelächter taugte. Hätte ber keinen so ansehenlichen Freund gehabt, so wären alle

5 discursent = gesprächsweise. — 17 zimlich = sehr. — 19 insolentien verschämtheiten. — 20 perturbirn = beunruhigen. — 29 einen Beern unden = belogen (jetzt: einen Bären aufbinden). — Paßquillen = ähschriften. — 31 taugte = diente.

meine Thaten straffwürdig gewesen. Darbey nam ich ein Exempel, wie es bey Hof hergehen müsse, wann ein böser Bub des Fürsten Gunst hat.

(431) Nach geendigtem Imbiß hatte der Jud kein Pferd, so meinem Hertzbruder vor mich gefallen wolte; weil er aber in solcher Aestimation war, daß der Obrister seine Gunst schwerlich entberen konte, als verehrete er ihm eines mit Sattel und Zeug aus seinem Stall, auf welches sich Herr Simplicius satzte und mit seinem Hertzbruder Freudenvoll zur Vestung hinaus ritte. Theils seiner Cameraden rieffen ihm nach: „Glück zu! Bruder, Glück zu!“ theils aber aus Neyd: „Je grösser Tück, je grösser Glück!“ weil sie mich meines guten Glücks halber hasseten.

Das Dreizehnte Capitel.

Simplex mit vielen weitläufftigen Worten handlet von der Merode Bruder Orden.

UNterwegs redete Hertzbruder mit mir ab, daß ich mich vor seinen Vetter außgeben solte, damit ich desto mehr geehret würde; hingegen wolte er mir noch ein Pferd samt einem Knecht verschaffen und mich zum Neun-Eckischen Regiment thun, bey dem ich mich als ein Freyreuter aufhalten könte, bis eine Officier Stelle bey der Armee ledig würde, zu deren er mir helffen könte.

Also ward ich wieder alle meine Hoffnung in Eyl wieder ein Kerl, der einem braven Soldaten gleich sahe; ich thät aber denselben Sommer wenig Thaten, als daß ich am Schwartzwald hin und wieder etliche Kühe stehlen halff und mir das Brisgau und Elsaß zimlich bekant machte. Im übrigen hatte ich abermal wenig Stern; dann nachdem mir mein Knecht samt

---

6 Aestimation = Achtung. — 16 Merode Bruder = Marodeur. — 29 Stern = Glück.

dem Pferd bey Kentzingen von den Weymarischen gefangen ward, muste ich das ander desto härter strapeziren und endlich gar hinreuten, daß ich mich also in den Orden der Merode-Brüder begeben muste. (432) Mein Hertzbruder hätte mich zwar gern wieder mondiret; weil ich aber so bald mit den ersten zweyen Pferden fertig worden, hielt er zurück und gedachte, mich zappeln zulassen, bis ich mich besser vorzusehen lernete. So begehrte ich solches auch nicht, dann ich fand an meinen Mit-Consorten eine so angenehme Gesellschafft, daß ich mir biß an die Winter-Quartier keinen bessern Handel wünschte.

Ich muß nur ein wenig erzehlen, was die Merode-Brüder vor Leute sind, weilen sich ohn Zweiffel etliche finden, sonderlich die Kriegs-Unerfahrne, so nichts davon wissen. So habe ich bißher noch keinen Scribenten angetroffen, der etwas von ihren Gebräuchen, Gewonheiten, Rechten und Privilegien seinen Schrifften einverleibt hätte, unangesehen es wol werth ist, daß nicht allein die jetzige Feldherren, sondern auch der Baursmann wisse, was es vor eine Zunfft sey. Betreffend nun erstlich ihren Namen, will ich nicht hoffen, daß es dem jenigen dapffern Cavallier, unter dem sie solchen bekommen, ein Schimpff sey, sonst wolte ichs nicht einem jeden so offentlich auf die Nase binden. Ich habe eine Art Schuhe gesehen, die hatten an statt der Löcher krumme Näthe; dieselbigen wurden Mannsfelder Schuh genannt, weil dessen Kriegsknecht selbige erfunden, damit sie desto besser durch den Koth stampffen solten. Solte nun einer deßwegen den Mannsfelder selbst vor einen Pechfartzer schelten, den wolte ich vor einen Phantasten halten. Eben so muß man diesen Namen auch verstehen, der nicht abgehen wird, so lang die Teutsche kriegen. Es hat aber ein solche Beschaffenheit damit. Als dieser Cavallier einsmals ein neugeworben Regiment zur Armee brachte, waren die Kerl so schwacher baufälliger Natur wie (433) die

---

2 strapeziren = anstrengen. — 3 hinreuten = zu Schanden, zu Grunde reiten. — 9 Mit-Consorten = Gefährten, Genossen. — 15 Privilegien = Vorrechte. — 27 Pechfartzer = Pechscheisser (ein Schimpfwort der Schuhmacher).

Frantzösische Britanier, daß sie also das Marchiren und ander Ungemach, das ein Soldat im Feld ausstehen muß, nicht erleiden konten, derowegen dann ihre Brigade zeitlich so schwach ward, daß sie kaum die Fähnlein mehr bedecken konte; und wo man einen oder mehr Krancke und Lahme Leinenweber auf dem Marckt, in Häusern und hinter den Zäunen und Hecken antraff und fragte: „Wes Regiments?“ so war gemeiniglich die Antwort: „Von Merode!“ Davon entsprang, daß man endlich alle die jenige, sie wären gleich kranck oder gesund, verwundt oder nit, wann sie nur ausserhalb der Zug-Ordnung daher zottelten oder sonst nicht bey ihren Regimentern ihr Quartier im Feld namen, Merode Brüder nante, welche Bursch man zuvor Säusenger und Immenschneider geheissen hatte. Dann sie sind wie die Brumser in den Immenfässern, welche, wann sie ihren Stachel verloren haben, nicht mehr arbeiten, noch Honig machen, sondern nur fressen können. Wann ein Reuter sein Pferd und ein Mußquetier seine Gesundheit verleurt oder ihm Weib und Kind erkranckt und zurück bleiben will, so ists schon anderthalb paar Merode-Brüder, ein Gesindlein, so sich mit nichts besser als mit den Zügeinern vergleichet, weil es nicht allein nach seinem Belieben vor, nach, neben und mitten unter der Armee herumstreicht, sondern auch demselbigen beydes, an Sitten und Gewonheit, ähnlich ist. Da sihet man sie Hauffenweis beyeinander (wie die Feld-Hüner im Winter) hinter den Hecken, im Schatten oder nach ihrer Gelegenheit an der Sonne oder irgends um ein Feur herum ligen, Taback zusauffen und zu faullentzen, wann unterdessen anderwerts ein rechtschaffener Soldat beym Fähnlein Hitze, Durst, Hunger, Frost und (434) allerhand Elend überstehet.

---

1 Frantzösische Britanier = Bretagner. — 2 erleiden = vertragen. — 3 Brigade = Heeresabtheilung. — 4 bedecken = beschützen. — 5 Leinenweber = Memmen, Hasenfüße. — 11 zotteln = gehen, schleichen. — 13 Säusenger = Mordbrenner. — Immenschneider = Bienenschneider. — 14 Brumser = Arbeiterbienen. — Immenfässern = Bienenkörben. — 18 verleurt = verliert. — 20 Gesindlein = Gesindel. — 26 Gelegenheit = Bequemlichkeit. — 27 Taback zusauffen = zu rauchen.

Dort gehet eine Schaar neben dem March her auf die Mauserey, wann indessen manch armer Soldat vor Mattigkeit unter seinen Waffen versincken und verschmachten möchte. Sie spoliren vor, neben und hinter der Armee alles, was sie antreffen; und was sie nicht geniessen können, verderben sie, also daß die Regimenter, wann sie in die Quartier oder ins Läger kommen, offt nicht einen guten Trunck Wasser finden; und wann sie alles Ernstes angehalten werden, bey der Bagage zu bleiben, so wird man offt beynahe dieselbe stärcker finden, als die Armee selbst ist. Wann sie aber Gesellenweiß marchiren, quartiren, campiren und hausiren, so haben sie keinen Wachtmeister, der sie commandirt, keinen Feldwäibel oder Schergianten, der ihnen das Wams ausklopfft oder vielmehr ausstäubt, keinen Corporal, der sie wachen heist, keinen Tambour, der sie des Zapffenstreichs, der Schaar- und Tagwacht erinnert, und in Summa niemand, der sie an statt des Adjutanten in Battaglia stellet oder an statt des Fourirs einlogiret, sondern leben vielmehr wie die Frey-Herrn. Wann aber etwas an Commiß der Soldatesca zukomt, so sind sie die erste, die ihr Theil holen, obgleich sie es nicht verdienet. Hingegen sind die Rumormeister und General-Gewaltiger ihr allergröste Pest, als welche ihnen zu Zeiten, wann sie es zu bunt machen, eiserne Silbergeschirr an Hände und Füsse legen oder sie wol gar mit einem hänffinen Kragen zieren und an ihre allerbeste Hälse anhängen lassen.

Sie wachen nicht, sie schantzen nicht, sie stürmen nicht und kommen auch in keine Schlacht-Ordnung, und sie ernähren sich doch! Was aber der Feld-Herr, der Landmann und die Armada selbst, bey deren sich (435) viel solches Gesindes befindet, vor Schaden darvon haben, ist nicht zu beschreiben. Der

1 March = Marsch, Zug. — 3 versincken = zusammensinken, zusammenfallen. — 10 Gesellenweiß = truppen-, schaarenweise. — quartiren = sich einquartieren. — 11 campiren = lagern. — hausiren = gehen von Haus zu Haus. — 12 Feldwäibel = Feldwebel. — Schergianten = Sergeant. — 17 Fourirs = Feldschreibers. — einlogiret = einquartirt. — 18 Commiß; so heißt Alles, was an die Soldaten vertheilt wird. — Soldatesca = Kriegsvolk. — 24 hänffinen = aus Hanf verfertigten.

heilloseste Reuter-Jung, der nichts thut als fouragiren, ist dem Feld-Herrn nützer als 1000. Merode-Brüder, die ein Handwerck drauß machen und ohn Noth auf der Bernhaut liegen. Sie werden vom Gegentheil hinweg gefangen und von den Bauren an theils Orten auf die Finger geklopfft. Dadurch wird die Armee gemindert und der Feind gestärckt; und wann gleich ein so liederlicher Schlingel (ich meyne nicht die arme Krancke, sondern die unberittene Reuter, die unachtsamer Weise ihre Pferde verderben lassen und sich auf Merode begeben, damit sie ihre Haut schonen und ihrer Faulheit auf der Bernhaut pflegen können) durch den Sommer davon komt, so hat man nichts anders von ihm, als daß man ihn auf den Winter mit grossem Kosten wieder mondiren muß, damit er künfftigen Feldzug wieder etwas zu verlieren habe. Man solte sie zusammen kuppeln wie die Windhunde und sie in den Guarnisonen kriegen lernen oder gar auf die Galleren schmieden, wann sie nicht auch zu Fuß im Feld in ihres Herrn Dienst das ihrige thun wolten, biß sie gleichwol wieder Pferde kriegten. Ich geschweige hier, wie manches Dorff durch sie so wol unachtsamer als vorsetzlicher Weise verbrennt wird, wie manchen Kerl sie von ihrer eigenen Armee absetzen, plündern, heimlich bestehlen und wol gar nider machen, auch wie mancher Spion sich unter ihnen aufhalten kan, wann er nemlich nur ein Regiment und Compagni aus der Armada zu nennen weiß. Ein solcher ehrbarer Bruder nun war ich damahls auch, und verbliebs biß den Tag vor der Wittenweyrer Schlacht, zu welcher Zeit das Haupt-Quartier in Schuttern war; dann als ich damals mit meinen (436) Cameraden in das Geroltzeckische gieng, Kühe oder Ochsen zustehlen, wie unsre Gewonheit war, ward ich von den Weymarischen gefangen, die uns viel besser zu tractiren wusten, dann sie luden uns Mußqueten auff und stiessen uns hin und wieder unter die Regimenter. Ich zwar kam unter das Hattsteinische.

21 absetzen = entfernen, verjagen.

Das Vierzehnte Capitel.

Simpler kämpfft mit einem um Leib und Leben,
der sich auch Ihme hat endlich ergeben.

ICh konte damals greiffen, daß ich nur zum Unglück geboren; dann ungefähr 4. Wochen zuvor, eh das gedachte Treffen geschahe, hörete ich etliche Götzische gemeine Officier von ihrem Krieg discuriren; da sagte einer: „Ungeschlagen gehets diesen Sommer nicht ab! Schlagen wir dann den Feind, so müssen wir den künfftigen Winter Freyburg und die Waldstäte einnehmen; kriegen wir aber Stösse, so kriegen wir auch Winter-Quartier.“ Auf diese Prophecey machte ich meinen richtigen Schluß und sagte bey mir selbst: „Nun freue dich, Simplici, du wirst künfftigen Frühling guten See- und Necker-Wein trincken und geniessen, was die Weymarische verdienen werden.“ Aber ich betrog mich weit, dann weil ich nunmehr Weymarisch war, so war ich auch prädestinirt, Breysach belägern zu helffen, massen solche Belägerung gleich nach mehrbemelter Wittenweyrer Schlacht völlig ins Werck gesetzet ward, da ich dann wie andere Mußquetir Tag und Nacht wachen und schantzen muste und nichts davon hatte, als daß ich lernete, wie man mit den Approchen einer Vestung zusetzen muß, darauff ich vor Magdeburg wenig Achtung geben. Im übrigen aber war es lausig bey mir (437) bestellt, weil je zwo oder drey auffeinander sassen; der Beutel war läer und öd, Wein, Bier und Fleisch eine Rarität, Aepffel und hart schimlich Brod (jedoch kümmerlich genug) mein bestes Wildpret.

Solches war mir saur zuertragen, Ursache, wann ich zurück an die Egyptische Fleischtöpffe, das ist an die Westphälischen Schincken und Knackwürste zu L. gedachte. Ich gedachte

---

11 Prophecey = Prophezeihung. — 15 weit = sehr. — 16 prädestinirt = auserſehen. — 21 Approchen = Laufgräben. — darauff = worauf. — 23 lausig = schlecht, erbärmlich. — 25 Rarität = Seltenheit.

niemal mehr an mein Weib, als wann ich in meinem Zelt lag und vor Frost halb erstarrt war. Da sagte ich dann offt zu mir selber: „Huy, Simplici, meynest du auch wol, es geschehe dir unrecht, wann dir einer wieder Wett spielte, was du zu Pariß begangen?“ Und mit solchen Gedancken quälte ich mich wie ein ander eyfersichtiger Hanrey, da ich doch meinem Weib nichts anders als Ehre und Tugend zutrauen konte. Zuletzt war ich so ungedultig, daß ich meinem Capitain eröffnete, wie meine Sachen bestellet wären, schrieb auch auf der Post nach L. und erhielt vom Obristen de S. A. und meinem Schwehr-Vater, daß sie durch ihre Schreiben bey dem Fürsten von Weymar zuwege brachten, daß mich mein Capitain mit einem Paß muste lauffen lassen.

Ungefähr eine Woche oder vier vor Weyhnachten marchirte ich mit einem guten Feuer-rohr vom Läger ab, das Brißgäu hinunter der Meynung, selbige Weyhnacht Messe zu Straßburg 20. Thaler, von meinem Schwehr übermacht, zuempfahen, und mich mit Kauffleuten den Rhein hinunter zu begeben, da es doch unterwegs viel Käiserliche Guarnisonen hatte. Als ich aber bey Endingen vorbey passirt und zu einem einigen Hauß kam, geschahe ein Schuß nach mir, so daß mir die Kugel den Rand am Hut verletzt, und gleich darauff sprang ein starcker vierschrötiger (438) Kerl aus dem Haus auf mich loß, der schrye, ich solte das Gewehr ablegen. Ich antwortete: „Bey Gott, Landsmann, dir zu Gefallen nicht!“ und zog den Hanen über. Er aber wischte mit einem Ding von Leder, das mehr einem Henckers-Schwert als Degen gleichete, und eilete damit auf mich zu. Wie ich nun seinen Ernst spürete, schlug ich an und traff ihn dergestalt an die Stirn, daß er herum durmelte wie ein Garnwinde und endlich zu Boden fiel. Dieses mir zu Nutz zu machen, rang ich ihm geschwind sein Schwert aus der Faust und wolts ihn in Leib stossen; da es aber nicht durchgehen wolte, sprang er wieder unversehens

4 Wett spielen = Gleiches mit Gleichem vergelten. — 6 eyfersichtiger = eifersüchtiger. — 8 Capitain = Hauptmann. — 15 Brißgäu = Breisgau. — 25 zog den Hanen über = spannte den Hahn.

auf die Füsse, erwischte mich beym Haar und ich ihn auch; sein Schwert aber hatte ich schon weggeworffen, weil ich ihn nicht damit beschädigen konte. Darauf fingen wir ein solch ernstlich Spiel miteinander an, so eines jeden verbitterte Stärck genugsam zu erkennen gab, und kont doch keiner des andern Meister werden. Bald lag ich, bald er oben, und im Huy kamen wir wieder auf die Füsse, so aber nicht lang dauerte, weil je einer des andern Untergang und Tod suchte. Das Blut, so mir häuffig zu Nas und Mund heraus lieff, speyete ich meinem Feind ins Gesicht, weil ers so hitzig begehrte: das war mir gut, dann es hinderte ihn am sehen. Also zogen wir einander bey anderthalb Stund im Kot und Schnee herum; davon wurden wir so matt, daß allem Ansehen nach des einen Unkräfften des andern Müdigkeit allein mit den Fäusten nicht völlig überwinden, noch einer den andern aus eigenen Kräfften und ohne Waffen vollends zum Tod hätte bringen mögen.

Die Ring-Kunst, darinn ich mich zu L. offt übte, kam mir damahls wol zu statten, sonst hätte ich ohne (439) Zweiffel eingebüst und den kürtzern gezogen, dann mein Feind war viel stärcker als ich und über das Eisenfest. Als wir einander fast tödlich abgemattet und ich meinen Gegentheil unter mir fast schwerlich mehr halten konnte, sagte er endlich: „Bruder, höre auf, ich ergebe mich dir zu eigen.“ — Ich sagte: „Du soltest mich anfänglich haben passiren lassen!“ — „Was hast du mehr,“ antwortete jener, „wann gleich ich sterbe?“ — „Und was hättest du gehabt,“ sagte ich, „wann du mich hättest nider geschossen, sintemal ich keinen Heller Gelt bey mir habe?“ Darauf bat er um Verzeihung und ich ließ mich erweichen und ihn auffstehen, nachdem er mir zuvor theuer geschworen, daß er nicht allein Friede halten, sondern auch mein treuer Freund und Diener seyn wolte. Ich hätte ihm aber weder geglaubt noch getraut, wann mir seine verübte leichtfertige Handlungen und greuliche Thaten bekannt gewesen wären.

---

4 verbitterte = erbitterte. — 14 Unkräfften = Kraftlosigkeit. — 20 eingebüst = verloren. — 22 fast schwerlich = mit grosser Mühe.

Da wir nun beyde auf waren, gaben wir einander die Hände, daß alles, was geschehen, vergessen seyn solte, und verwunderte sich einer über den andern, daß er seinen Meister gefunden; dann jener meynete und bildete sich nicht anders ein, ich sey auch mit einer solchen Schelmenhaut wie er überzogen gewesen. Ich ließ ihn auch dabey bleiben, damit, wann er sein Gewehr bekäme, sich nicht noch einmal an mich reiben dörffte. Er hatte von meinem Schuß eine grosse Beule an der Stirn, und ich hatte mich sehr verblutet; doch klagte keiner mehr als den Hals, welcher so zugerichtet, daß keiner den Kopff aufrecht tragen konte: so langwirig hatten wir einander bey den Haaren herum gezauset.

Weil es dann gegen Abend war und mir mein Gegentheil erzehlete, daß ich biß an die Kitzing we(440)der Hund noch Katze, viel weniger einen Menschen antreffen würde, er aber hingegen unweit von der Strasse in einem abgelegenen Häußlein ein gut Stück Fleisch und einen Trunck zum besten hätte, also ließ ich mich überreden und ging mit ihm, da er dann unterwegs offt mit Seufftzen bezeugte, wie leid ihm sey, daß er mich beleidigt habe.

Das Fünfzehnte Capitel.

Simplex erfährt, daß Olivier war,
Welcher ihm kurtz vorher kam in die Haar.

EIn resoluter Soldat, der sich darein ergeben, sein Leben zu wagen und gering zu achten, ist wol ein dummes Vieh, welches sich wie ein Schaaf zur Schlachtbanck führen läst. Man hätte tausend Kerl gefunden, darunter kein einziger das Hertz gehabt hätte, mit einem solchen, der ihn erst als ein Mörder angegriffen, an ein unbekannt Ort zu Gast zu gehen. Ich

---

5 Schelmenhaut = durch Zauberei unverwundbare Haut. — 10 mehr als den Hals = als über den Hals. — 11 langwirig = lang. — 12 bey = an.

fragte ihn auf dem Weg, weß Volcks er sey? da sagte er, er hätte vor dißmal keinen Herrn, sondern kriege vor sich selbst und fragte zugleich, weß Volcks dann ich sey? Ich sagte, daß ich Weymarisch gewesen, nunmehr aber meinen Abschied hätte und gesinnet wäre, mich nach Hauß zu begeben. Darauf fragte er, wie ich hiesse? und da ich antwortete: „Simplicius," kehrete er sich um (dann ich ließ ihn voran gehen, weil ich ihm nit traute) und sahe mir steiff ins Gesicht. „Heist du," sagte er, nachdem er mich ein wenig betrachtet hatte, „nicht auch Simplicissimus?" — „Ja," antwortete ich, „der ist ein Schelm, der seinen Namen verläugnet. Wie heist aber du?" — „Ach Bruder," antwortete er, „so bin ich Olivier, den du wol vor Magdeburg wirst gekant haben;" warff damit sein Rohr von sich und fiel auf die Knye (441) nider, mich um Verzeihung zu bitten, daß er mich so übel gemeynt hätte, sagend, er könte sich wol einbilden, daß er keinen bessern Freund in der Welt bekomme, als er an mir einen haben würde, weil ich nach des alten Hertzbruders Prophecey seinen Tod so dapffer rächen solte. Ich hingegen wolte mich über eine so seltzame Zusammenkunfft verwundern; er aber sagte: „Das ist nichts neues! Berg und Thal kommt nicht zusammen; das ist mir aber seltzam, daß wir beyde uns so verändert haben, sintemal ich aus einem Secretario und braven Officier ein Waldfischer, du aber aus einem Narrn zu so einem dapffern Soldaten worden! Sey versichert, Bruder, wann unser zehentausend wären, daß wir morgenden Tags Breysach entsetzen und endlich zu Herren der gantzen Welt machen wolten."

In solchem Discurs passirten wir, da es eben Nacht worden, in ein klein abgelegen Taglöhner-Häußlein; und obzwar mir solche Pralerey nit gefiel, so gab ich ihm doch recht, vornemlich weil mir sein schelmisch falsch Gemüth bekant war. Ich muste ihn in Laun behalten, damit er mir, biß ich wieder von ihm käme, kein Untreu bewiese. Und obzwar ich ihm

8 Heist = heissest. — 15 mich so übel gemeynt = so Schlimmes gegen mich im Sinn gehabt. — 24 Waldfischer = Räuber, Strauchdieb.

im geringsten nichts Gutes zutrauete, so gieng ich doch mit ihm in besagtes Häußlein, in welchem ein Bauer eben die Stube einhitzte. Zu dem sagte er: „Hast du etwas gekocht?" — „Nein," sagte der Bauer, „ich habe ja den gebratenen Kalbsschlegel noch, den ich heute von Waldkirch brachte." — „Nun dann," antwortete Olivier, „so gehe und lang her, was du hast, und bringe zugleich das Fäßlein Wein mit."

Als der Bauer fort war, sagte ich zu Olivier: „Bruder (ich nante ihn so, damit ich desto sicherer vor ihm wäre, wiewol ich ihme meines Hertzbruders (442) halber den Hals lieber zerbrochen, wann ichs nur vermocht hätte), du hast einen willigen Wirth!" — „Das danck (sagte er) dem Schelmen der Teuffel; ich ernähre ihn ja mit Weib und Kindern, und er machet noch darzu vor sich selbst gute Beuten. Ich lasse ihm alle Kleider, die ich erobere, solche zu seinem Nutzen anzuwenden." Ich fragte, wo er dann sein Weib und Kinder hätte? da sagte Olivier, daß er sie nach Freyburg geflehnet, die er alle Wochen zweymal besuchte und ihm von dort auß sowol die Victualia als Kraut und Loth zubringe. Ferner berichtete er mich, daß er diese Freubeuterey schon lang getrieben und ihm besser zuschlage, als wann er einem Herrn diene; er gedächte auch nit auffzuhören, biß er seinen Beutel rechtschaffen gespickt hätte. Ich sagte: „Bruder, du lebest in einem gefährlichen Stand, und wann du über solcher Rauberey ergriffen würdest, wie meynstu wol, daß man mit dir umging?" — „Ha!" sagte er, „ich höre wol, daß du noch der alte Simplicius bist: ich weiß wol, daß der jenige, so kegeln will, auch auffsetzen muß. Du must aber das wissen, daß die Herrn von Nürnberg keinen hengen lassen, sie haben ihn dann." Ich antwortete: „Gesetzt aber, Bruder, du werdest nicht erdappt, (das doch sehr mißlich stehet, dann der Krug gehet so lang zum Bronnen, bis er einmal zerbricht), so ist dannoch ein solch Leben, wie du führest, das allerschändlichste von der Welt, daß ich also nicht glaube, daß du darinn zusterben begehrest." — „Was," sagte

3 einhitzte = einheizte. — 19 Kraut und Loth = Pulver und Blei. — zubringe = herbeibringe, verschaffe. — 24 Rauberey = Räuberei.

er, „das schändlichste? Mein dapfferer Simplici, ich versichere dich, daß die Rauberey das aller-Adelichste Exercitium ist, das man dieser Zeit auf der Welt haben kan! Sage mir, wie viel Königreiche und Fürstenthümer sind nicht mit Gewalt erraubt und zuwege gebracht worden? Oder wo wird (443) einem König oder Fürsten auff dem gantzen Erdboden vor eine Schande gerechnet oder vor übel aufgenommen, wann er seiner Länder Intraden geneust, die doch gemeinlich durch ihrer Vorfahren verübte Gewalt erraubt und zuwegen gebracht worden? Was könte doch Adelicher genennet werden, als eben das Handwerck, dessen ich mich jetzt bediene? Siehestu nicht täglich vor Augen, daß die höchste Potentaten meistentheils einander selbst berauben? Siehestu nicht, wie der Stärckste den Schwächern in Sack zu stecken trachtet? Ich mercke dir an, daß du mir gern vorhalten woltest, daß ihrer viel wegen Mordens, Raubens und Stelens seyn gerädert, gehängt und geköpfft worden: das weiß ich zuvor wol, dann das befehlen die Gesetze; du wirst aber keine andere als arme und geringe Diebe haben hängen sehen, welches auch billich ist, weil sie sich dieser vortrefflichen Ubung haben unterfangen dörffen, die doch niemanden als hertzhafften Gemüthern gebührt und vorbehalten ist. Wo hast du jemals eine vornehme Stands-Person durch die Justitiam straffen sehen, um daß sie ihr Land zu viel beschwert habe? Ja, was noch mehr ist, wird doch kein Wucherer gestrafft, der diese herrliche Kunst heimlich treibet und zwar unter dem Deckmantel der Christlichen Liebe. Warum wolte dann ich straffbar seyn, der ich solche offentlich auff gut Alt-Teutsch ohn einzige Bemäntelung und Gleißnerey übe? Mein lieber Simplici, du hast den Machiavellum noch nicht gelesen. Ich bin eines recht auffrichtigen Gemüts und treibe diese Manier zuleben frey offentlich ohn alle Scheu. Ich fechte und wage mein Leben darüber wie die Alte Helden, weiß auch, daß die jenige Handthierun-

4 erraubt = durch Raub gewonnen. — 8 Intraden = Einkünfte. — geneust = genießt.

gen, dabey der, so sie treibt, in Gefahr stehen muß, zugelassen sind. (444) Weil ich dann mein Leben in Gefahr setze, so folgt unwidersprechlich, daß mirs billich und erlaubt sey, diese Kunst zu üben.“

Hierauf antwortete ich: „Gesetzt, Rauben und Stelen sey dir erlaubt oder nicht, so weiß ich gleichwol, daß es wider das Gesetz der Natur ist, das da nicht will, daß einer einem andern thun solle, das er nicht will, daß es ihm geschehe. So ist solche Unbilligkeit auch wider die weltliche Gesetz, welche befehlen, daß die Dieb gehängt, die Räuber geköpfft und die Mörder geradbrecht werden sollen. Und letztlich, so ist es auch wider GOtt, so das fürnehmste ist, weil er keine Sünde ungestrafft läst.“ — „Es ist, wie ich vor gesagt (antwort Olivier), du bist noch Simplicius, der den Machiavellum noch nicht studirt hat. Könte ich aber auf solche Art eine Monarchiam aufrichten, so wolte ich sehen, wer mir alsdann viel darwider predigte.“ Wir hätten noch mehr miteinander disputirt; weil aber der Bauer mit dem Essen und Trincken kam, sassen wir zusammen und stilleten unsere Mägen, dessen ich dann trefflich hoch vonnöthen hatte.

Das Sechzehnte Capitel.

Simplex sich in des Oliviers Haus
Labet und wieder aufs neu putzt heraus.

UNser Essen war weiß Brot und ein gebratener kalter Kalbsschlegel; dabey hatten wir einen guten Trunck Wein und eine warme Stube. „Gelt, Simplici,“ sagte Olivier, „hier ist es besser als vor Breysach in den Lauffgräbens!“ Ich sagte: „Das wol, wann man solch Leben mit gewisser Sicher-

---

1 dabey = bei welchem. — 11 letztlich = endlich. — 26 Gelt = nicht wahr.

heit und bessern Ehren zu geniessen hätte.“ Darüber lachte er über laut und sagte: „Sind dann die arme Teuffel in den Lauffgräben sicherer als wir, die sich alle Augenblicke eines (445) Ausfalls besorgen müssen? Mein lieber Simplici, ich sehe zwar wol, daß du deine Narrnkappe abgeleget, hingegen aber deinen närrischen Kopff noch behalten hast, der nit begreiffen kan, was gut oder böß ist; und wann du ein anderer als der jenige Simplicius wärest, der nach des alten Hertzbruders Waarsagung meinen Tod rächen solle, so wolte ich dich bekennen lernen, daß ich ein edler Leben führe als ein Freyherr.“ Ich gedachte: „Was will das werden? Du must andere Worte hervor suchen als bißher, sonst möchte dich dieser Unmensch, so jetzt den Bauern fein zu Hülff hat, erst caput machen,“ sagte derohalben: „Wo ist sein Tag je erhört worden, daß der Lehrjung das Handwerck besser verstehe als der Lehrmeister? Bruder, hast du ein so edel glückselig Leben, wie du vorgibst, so mache mich deiner Glückseligkeit alter Bekantschafft wegen auch theilhafftig, sintemal ich eines guten Glücks hoch vonnöthen.“ Darauf antwortete Olivier: „Bruder, sey versichert, daß ich dich so hoch liebe als mich selbsten, und daß mir die Beleidigung, so ich dir heut zugefüget, viel weher thut als die Kugel, damit du mich an meine Stirn getroffen, als du dich meiner wie ein dapfferer rechtschaffener Kerl erwehrtest; warum wolt ich dir dann etwas versagen können? Wann dirs beliebet, so bleib bey mir; ich will vor dich sorgen als vor mich selbsten; hast du aber keine Lust bey mir zu seyn, so will ich dir ein gut Stück Gelt geben und begleiten, wohin du wilt. Damit du aber glaubest, daß mir diese Worte von Hertzen gehen, so will ich dir die Ursache sagen, warum ich dich so hertzlich liebe und so hoch halte, wiewol meine Gewonheit sonst nicht ist, einen Menschen groß zu achten. Du weist dich zu erinnern, wie richtig der alte Hertzbruder mit seinen Prophezeihungen (446) zugetroffen; schaue, derselbe hat mir vor Magdeburg diese Worte geweissaget, die ich bißhero fleissig im Gedächtnus behalten: Olivier, sihe unsern Narrn an, wie du wilt, so wird er dannoch durch seine Dapfferkeit

dich erschröcken und dir den grösten Possen erweisen, der dir dein Lebtag je geschehen wird, weil du ihn darzu verursachest in einer Zeit, darinn ihr beyde einander nicht erkannt gehabt. Doch wird er dir nicht allein dein Leben schencken, so in seinen Händen gestanden, sondern er wird auch über eine Zeitlang hernach an das jenige Ort kommen, da du erschlagen wirst; daselbst wird er glückselig als ein Uberwinder deinen Tod rächen. Dieser Weissagung halber, liebster Simplici, bin ich bereit, mit dir das Hertz im Leib zutheilen; dann gleichwie schon ein Theil davon erfüllet, indem ich dir unbekanter Weise Ursache gegeben, daß du mich als ein dapfferer Soldat vor den Kopff geschossen und mir mein Schwerd genommen (das mir freylich noch keiner gethan), mir auch das Leben gelassen, da ich unter dir lag und gleichsam im Blut erstickte, also zweiffle ich nicht, daß das übrige von meinem Tod auch im wenigsten fehl schlagen werde. Aus solcher Rache nun, liebster Bruder, muß ich schliessen, daß du mein getreuer Freund seyst oder noch werden wirst; dann dafern du es nicht wärest, so würdestu solche Rache auch nicht über dich nehmen. Da hast du nun die Concepta meines Hertzens; jetzt sage mir auch, was du zuthun gesinnet seyst?" Ich gedachte: „Traue dir der Teuffel, ich nicht! Nehme ich Geld von dir auff den Weg, so möchtestu mich erst nidermachen; bleib ich dann bey dir, so muß ich sorgen, ich dörffte mit dir geviertheilt werden;" satzte mir demnach vor, ich wolte ihm eine Nase drähen, bey ihm zu bleiben, biß ich (447) mit Gelegenheit von ihm kommen könte; sagte derhalben, so er mich leiden möchte, wolte ich mich ein Tag oder acht bey ihm auffhalten, zusehen, ob ich solche Art zu leben gewohnen könte: gefiele mirs, so solte er beydes, einen getreuen Freund und guten Soldaten, an mir haben; gefiele mirs nicht, so sey allezeit gut voneinander scheiden. Darauff satzte er mir mit dem Trunck zu; ich getraute aber auch nit und stellete mich voll, eh ichs war,

---

20 Concepta = Pläne, Meinungen. — 33 getraute = traute.

zu sehen, ob er vielleicht an mich wolte, wann ich mich nicht mehr defendiren kønte.

Indessen plagten mich die Müllerflöhe trefflich, deren ich eine zimliche Quantität von Breysach mit mir gebracht hatte; dann sie wolten sich in der Wärme nicht mehr in meinen Lumpen behelffen, sondern spazierten heraus, sich auch lustig zu machen. Dieses nahm Olivier an mir gewahr und fragte, ob ich Läuse hätte? Ich sagte: „Ja freylich, mehr als ich mein Lebtag Ducaten zu bekommen getraue." — „So mustu nit reden!" sagte Olivier. „Wann du bey mir bleibest, so kanst du noch wol mehr Ducaten kriegen, als du jetzt Läuse hast." Ich antwortete: „Das ist so unmüglich, als ich jetzt meine Läuse abschaffen kan, die mich so grausam quälen." — „O ja," sagte er, „es ist beydes müglich!" und befahl gleich dem Baur, mir ein Kleid zuholen, das unfern vom Haus in einem holen Baum stack. Das war ein grauer Hut, ein Koller von Elend, ein paar rothe scharlachne Hosen und ein grauer Rock; Strümpffe und Schuhe wolte er mir morgen geben. Da ich solche Gutthat von ihm sahe, getraute ich ihm schon etwas bessers zu als zuvor und ging frölich schlaffen.

Das Siebzehnte Capitel.

Simplex im Rauben andächtiger ist,
als wann Olivier in der Kirch liest.

(448) Am Morgen gegen Tag sagte Olivier: „Auf, Simplici! wir wollen in Gottes Namen hinaus, zusehen, was etwan zubekommen seyn möchte." — „Ach GOtt!" gedachte ich, „soll ich dann nun in deinem hoch-heiligen Namen auf die Rauberey gehen? und bin hiebevor, nachdem ich von meinem Einsiedel kam, nit so kühn gewesen, ohn Erstaunen zuzuhören,

---

17 Elend = Elendhirsch, Elendthier.

wann einer zum andern sagte: „Komm Bruder, wir wollen in Gottes Namen ein Maaß Wein miteinander sauffen!“ — weil ichs vor eine doppelte Sünde hielt, wann einer in deinem Namen sich voll söffe. O himmlischer Vater, wie habe ich mich verändert! O getreuer Gott, was wird endlich aus mir werden, wann ich nicht wieder umkehre? Ach hemme meinen Lauff, der mich so richtig zur Hölle bringet, da ich nicht aufhöre und Busse thue!“ Mit dergleichen Worten und Gedancken folgete ich Olivier in ein Dorff, darinn keine lebendige Creatur war; da stiegen wir des fernen Außsehens halber auf den Kirchthurn, und uns der heilige Ort an statt eines Raubschlosses zur Mördergruben dienen muste. Auff demselben hatte er die Strümpffe und Schuhe verborgen, die er mir den Abend zuvor versprochen, darneben 2. Laib Brod, etliche Stücke gesotten dörr Fleisch und ein Fäßlein halb voll Wein im Vorrath, mit welchem er sich allein gern 8. Tag hätte behelffen können. Indem ich nun meine Verehrung anzog, erzehlete er mir, daß er an diesem Ort pflege auffzupassen, wann er eine gute Beute zuholen gedächte, deßwegen er sich dann sowol proviantiret mit dem Anhang, daß er noch etliche solcher vortheilhafftiger Oerter hätte, die mit Speiß und Tranck versehen wären, damit, wann Bläsy an einem Ort nicht zu Hauß wäre, er ihn am andern finden könte. Ich (449) muste zwar seine Klugheit loben, gab ihm aber zuverstehen, daß es doch nicht schön stünde, einen so heiligen Ort, der Gott gewidmet sey, dergestalt zubeflecken. „Was,“ sagte er, „beflecken? die Kirchen, da sie reden könten, würden gestehen, daß sie das jenige, was ich in ihnen begehe, gegen denen Lastern, so hiebevor in ihnen begangen worden, noch vor gar gering aufnehmen müsten. Wie mancher und wie manche meynestu wol, die sint Erbauung dieser Kirche hereingetreten seyn unter dem Schein, GOtt zu dienen, da sie doch nur herkommen, ihre neue Kleider, ihre schöne Gestalt, ihre Präeminenz und sonst so

---

7 richtig = sicher. — 10 Außsehen = Aussicht. — 33 Präeminenz = Vortrefflichkeit, Vorrang.

etwas sehen zulassen? Da komt einer zur Kirche wie ein Pfau und stellet sich vor den Altar, als ob er den Heiligen die Füsse abbeten wolte; dort stehet einer in einer Eck zuseufftzen wie der Zöllner im Tempel, welche Seufftzer aber nur zu seiner Liebsten gehen, in deren Angesicht er seine Augen weydet, um derent willen er sich auch eingestellet. Ein ander komt vor, oder wanns wolgeräth, in die Kirche mit einem Gebund Brieffen, wie einer der eine Brandsteur samlet, mehr seine Zinsleute zumahnen als zu beten; hätte er aber nicht gewust, daß seine Debitores zur Kirche kommen müsten, so wäre er fein daheim über seinen Registern sitzen blieben. Ja es geschiht zuzeiten, wann theils Obrigkeiten einer Gemeinde im Dorff etwas anzudeuten hat, so muß es der Bote am Sonntag bey der Kirche thun, daher sich mancher Baur vor der Kirche ärger als ein armer Sünder vor dem Richthauß förchtet. Meynestu nicht, es werden auch von denen jenigen in die Kirche begraben, die Schwerdt, Galgen, Feur und Rad verdienet hätten? Mancher könte seine Bulerey nicht zu Ende bringen, da ihm die Kirche nicht beförderlich wäre. (450) Ist etwas zu verkauffen oder zu verleihen, so wird es an theils Orten an die Kirchthür geschlagen. Wann mancher Wucherer die gantze Woche keine Zeit nimmt, seiner Schinderey nachzusinnen, so sitzt er unter währendem Gottesdienst in der Kirche, spindisiret und dichtet, wie der Judenspieß zu führen sey. Da sitzen sie hier und dorten unter der Messe und Predigt, miteinander zu discuriren, gerad als ob die Kirche nur zu dem Ende gebauet wäre: da werden dann offt Sachen berathschlaget und beschlossen, deren man an Privat-Oertern nicht gedencken dörffte. Theils sitzen dort und schlaffen, als ob sie es verdingt hätten. Etliche thun nichts anders als Leut ausrichten und sagen: Ach, wie hat der Pfarrer diesen oder jenen so artlich in seiner Predigt getroffen! Andere geben fleissig

---

3 abbeten = herunterbeten. — 7 Gebund = Bündel, Pack. — 15 Richthauß = Gerichtshaus. — 24 spindisiren = grübeln. — wie der Juden-Spieß zu führen sey = wie Wucher getrieben werden könne. — 25 dorten = dort. — 30 ausrichten = schmähen, Uebles nachreden.

Achtung auf des Pfarrers Vorbringen, aber nicht zu dem Ende, daß sie sich daraus bessern, sondern damit sie ihren Seelsorger, wann er nur im geringsten anstösst (wie sie es verstehen), durchziehen und tadeln mögten. Ich geschweige hier der jenigen Historien, so ich gelesen, was vor Bulschafften durch Kupplerey in den Kirchen hin und wieder ihren Anfang und Ende genommen; so fället mir auch, was ich von dieser Materi noch zu reden hätte, jetzt nicht alles ein. Diß must du doch noch wissen, daß die Menschen nicht allein in ihrem Leben die Kirchen mit Lastern beschmitzen, sondern auch nach ihrem Tod dieselbe mit Eitelkeit und Thorheit erfüllen. So bald du in die Kirche kommest, so wirst du an den Grabsteinen und Epitaphien sehen, wie die jenige noch prangen, die doch die Würme schon längst gefressen. Sihest du dann in die Höhe, so kommen dir mehr Schilde, Helme, Waffen, Degen, Fahnen, Stifeln, Sporn und dergleichen Dinge ins Gesicht als in mancher (451) Rüstkammer, daß also kein Wunder, daß sich die Bauren diesen Krieg über an etlichen Orten aus den Kirchen wie aus Vestungen um das Ihrige gewehret. Warum solte mir nicht erlaubt seyn, mir, sage ich, als einem Soldaten, daß ich mein Handwerck in der Kirche treibe, da doch hiebevor zween Geistliche Vätter in einer Kirche nur des Vorsitzes halber ein solch Blutbad angestellet, daß die Kirche mehr einem Schlacht-Haus der Metzger als heiligen Ort gleich gesehen? Ich zwar liesse es noch unterwegen, wann man nur den Gottesdienst zu verrichten herkäme, da ich doch ein Weltmensch bin; jene aber als Geistliche respectiren doch die Hohe Majestät des Römischen Käisers nit. Warum solte mir verboten seyn, meine Nahrung vermittelst der Kirche zu suchen, da sich doch sonst so viel Menschen von derselben ernähren? Ist es billich, daß mancher Reicher um ein Stück Gelt in die Kirche begraben wird, seine und seiner Freundschafft Hoffart zu bezeugen, und daß hingegen der Arme, der doch so wol ein Christ als jener,

4 durchziehen = schmähen, tadeln. — 10 beschmitzen = besudeln. — 12 Epitaphien = Grabschriften. — 13 Würme = Würmer. — 18 über = während. — 24 liesse es unterwegen = überging es, berührte es nicht.

ja vielleicht ein frömmer Mensch gewesen, so nichts zu geben hat, ausserhalb in einem Winckel verscharret werden muß? Es ist ein Ding, wie man es machet. Wann ich hätte gewust, daß du Bedencken trügest, in der Kirche aufzupassen, so hätte ich mich bedacht, dir anderst zu antworten; indessen nimm eine Weile mit diesem vorlieb, biß ich dich einmal eines andern berede."

Ich hätte dem Olivier gern geantwortet, daß solches auch liederliche Leute wären, so wol als er, welche die Kirchen verunehren, und daß dieselbige ihren Lohn schon drum finden würden. Weil ich ihm aber ohne das nicht trauete und ungern noch einmal mit ihm um mein Leben gefochten und gestritten hätte, (452) ließ ich Ihn recht haben. Hernacher begehrte er, ich wolte ihm erzehlen, wie mirs ergangen, sint wir vor Wittstock voneinander kommen, und dann warum ich Narrnkleider angehabt, als ich im Magdeburgischen Läger angelanget? Weil ich aber wegen Halsschmertzen gar zu unlustig, entschuldigte ich mich mit Bitte, er wolte mir doch zuvor seinen Lebenslauff erzehlen, der vielleicht possierliche Schnitzer genug in sich hielte, und solches hiese mich GOtt reden, dann er war dessen willig und erzehlte mir solche Sachen, daraus ich wol urtheilen konnte, daß, wofern ich ihme gesagt, was ich alles angestellet, seit ich ein Soldat gewesen, daß er mich ohne Zweifel über den Kirchthurn herab geworffen hätte, massen der Leser aus nachfolgenden Capiteln vernemen wird.

1 frömmer = frömmerer. — 3 Es ist ein Ding = es ist gleichgültig. — 7 berede = überzeuge. — 17 unlustig = nicht aufgelegt. — 19 Schnitzer = Fehler, Thorheit, Dummheit.

Das Achtzehnte Capitel.

Simplex hört von dem Olivier an,
was er als ein Jung in der Schul gethan.

„MEin Vater," sagte Olivier, „ist unweit der Statt Aach von geringen Leuten geboren worden, derowegen er dann bey einem reichen Kauffmann, der mit dem Kupffer Handel schacherte, in seiner Jugend dienen muste. Bey demselben hielt er sich so fein, daß er ihn schreiben, lesen und rechnen lernen ließ und ihn über seinen gantzen Handel satzte, wie eherzeiten Potiphar den Joseph über alle Haußgeschäffte. Diß schlug auch beyden Theilen wol zu, dann der Kauffmann ward wegen meines Vaters Fleis und Vorsichtigkeit je länger je reicher, mein Vatter selbst aber der guten Tage halber je länger je stöltzer, so gar, daß er sich auch seiner Eltern schämete und solche verachtete, das sie offt vergeblich beklagten. Wie (453) nun mein Vatter das 25. Jahr seines Alters erreichte, starb der Kauffmann und verließ seine alte Wittwe samt deren einzigen Tochter, die kürtzlich in eine Pfanne getretten und ihr von einem Gaden-Hengst ein Junges zweigen lassen; selbiges aber folgte seinem Großvatter am Toden-Reihen bald nach. Da nun mein Vatter sahe, daß die Tochter Vatter- und Kinder-, aber nicht Geltloß worden, achtete er nicht, daß sie keinen Krantz mehr tragen dorffte, sondern erwug ihren Reichthum und machte sich bey ihr zutäppisch, so ihre Mutter gern zuließ, nit allein damit ihre Tochter wieder zu Ehren käme, sondern weil mein Vatter um den gantzen Handel alle Wissenschafft hatte, zumalen auch sonst mit dem Juden-Spieß trefflich fechten konte. Also ward mein Vatter

10 eherzeiten = vor Zeiten, ehemals. — 14 stöltzer = stolzer. — 17 verließ = hinterließ. — 18 kürtzlich = vor Kurzem, neulich. — in eine Pfanne getretten = einen Fehltritt gemacht. — 19 Gaden-Hengst = Ladendiener. — zweigen = propfen. — 20 Toden-Reihen = Todtentanz. — 27 mit dem Juden-Spieß fechten = Wucher treiben.

durch solche Heurath unversehens ein reicher Kauffmann, ich aber sein erster Erbe, den er wegen seines Uberflusses zärtlich aufziehen ließ. Ich ward in Kleidungen gehalten wie ein Edelmann, in Essen wie ein Freyherr und in der übrigen Wartung wie ein Graf, welches ich alles mehr dem Kupffer und Galmey als dem Silber und Gold zu dancken.

Eh ich das sibende Jahr völlig überlebte, erzeigte sich schon, was aus mir werden wolte, dann was zur Nessel werden soll, brennt beyzeiten. Kein Schelmstücke und Buberey war mir zuviel, und wo ich einem konte einen Possen reissen, unterließ ichs nicht, dann mich weder Vatter noch Mutter hierum straffte. Ich terminirte mit ältern als meines gleichen bösen Buben durch dünn und dick auf der Gasse herum und hatte schon das Hertz, mit stärckern, als ich war, herum zu schlagen; kriegte ich dann Stösse, so sagten meine Eltern: „Was ist das? soll so ein grosser Flegel sich mit (454) einem Kind schlagen?“ überwand dann ich (massen ich kratzte, biß und warff), so sagten sie: „Unser Oliviergen wird ein braver Kerl werden!“ Davon wuchs mir der Muth gewaltig. Zum beten war ich noch zu klein, wann ich aber fluchte wie ein Fuhrmann, so hieß, ich verstünde es nicht. Also ward ich immer ärger, biß man mich zur Schule schickte. Was dann andere böse Buben aus Boßheit ersannen und aus Furcht der Schläg nicht practiciren dorfften, das satzte ich ins Werck. Wann ich meine Bücher verkletterte oder zerriß, so schaffte mir die Mutter wieder andere, damit mein geitziger Vater sich nicht erzörnte; stifftete ich aber gröbere Stücklein an, als wann ich etwann den Leuten die Fenster außwarff (dann solches war mir auch nicht zu viel), so wuste ich mich so kläglich zu entschuldigen, daß mir mein Vatter abermahl nichts thun könnte. Meinem Schulmeister thät ich grossen Dampff an, dann er dorffte mich nicht hart halten, weil er zimliche Ver-

2 zärtlich = weichlich, verzärtelnd. — 3 aufziehen = erziehen. — 4 Wartung = Besorgung, Aufwartung. — 25 verkletterte = verschmierte, verkleckste. — 28 außwarff = einwarf. — 29 kläglich = Mitleiden erweckend. — 32 zimlich = ziemlich groß.

ehrungen von meinen Eltern bekam, als deren unzimliche Affen-Liebe gegen mir ihm wol bekant war. Im Sommer fing ich Feldgrillen und satzte sie fein heimlich in die Schule, die uns ein lieblich Gesang machten; im Winter aber stahl ich Nießwurtz und stäubte sie an den Ort, da man die Knaben zu castigiren pflegte. Wann sich dann etwan ein Halsstarriger wehrte, wie offt geschahe, so stob mein Pulver herum und machte mir eine angenehme Kurtzweile, weil alles niesen muste. Ich kochte einsmahls zwey Muser in einer Pfannen, und solches gieng mir gar glücklich von statten; als ich nemlich gern dem Schulmeister einen Possen gerissen und mich auch gern gleich an einem, der mir meine Schlüssel-Bixen verrahten, gerochen hätte. Er höre (455) nur, wie ichs so schlau angriffe. Ich nahme eine gefrorne Morchel, wie sie die Bauren hinter die Zäune legen; mit derselben machte ich mich zeitlich in die Schul und nähete sie dem Schulmeister in sein Stuhlküssen, welches ich zu solchem Ende aufgetrennet hatte. Die Nadel aber samt einem Stück grünen Zwirn, so sie noch im ähr hatte, steckte ich meinem Feind unter seinen Mantel-Kragen, da wir beym Stuben-Ofen stunden und uns wärmeten, also daß man den Faden herunter hängen sahe. Wie nun der Schulmeister mein Rauchwerck besase, erwärmte und bewegte, fieng es an, so grausam zu stincken, daß kein Mensch schier mehr bey ihm bleiben konnte. Das gab nun einen artlichen Spaß, dann da muste je einer den andern vorm hintern schmecken wie bey Zusammenkunfft der Hunde; zuletzt fand man den Senff an dem Ort, wohin ich ihn logirt hatte. Der Schulmeister sahe am grünen Faden wol, daß er erst hinein genehet worden, zumahln auch an der Arbeit, daß es kein Schneider gethan. Indem sich nun jeder entschuldiget, daß Ers nicht gethan hätte, liese der Schulmeister visitiren,

---

5 stäubte = streute. — 6 castigiren = strafen. — 9 Ich kochte zwey Muser (Speisen) in einer Pfannen = ich traf zwei Fliegen auf einen Schlag. — 12 Schlüssel-Bixen = Schlüsselbüchse. — 14 Morchel = Pilz, Schwamm. — 19 ähr = Oehr. — 22 mein Rauchwerck besase = auf meinem Rauchwerk saß. — 27 logirt = hingethan.

bey welchem man eine Nadel fände. Deren trafe man zwar etliche unter den Knaben an, solche hatten aber alle weissen Zwirn in sich, also daß der Schulmeister keinem von solchen ans Leder kommen konnte. Da nun alle vermeinten, die Gefahr wäre vorüber, sahen die Knaben erst den grünen Faden unter meines Feindes Mantelkragen herfür gucken; das wurde gleich angezeigt und darauf der Unschuldige, als genugsam überzeugt, erbärmlich herum geschwungen, dessen ich in die Faust hinein lachte. Hernach dünckte ich mich viel zugut seyn, nur so gemeine Schelmstücke anzustellen, sondern all mein Thun (456) ging auf obigen Schlag. Ich stahl offt dem einen etwas und steckte es einem andern in Sack, dem ich gern Stöse angerichtet; und mit solchen Griffen konte ich so behutsam umgehen, daß ich fast niemals darüber erdappt ward. Von den Kriegen, die wir damals geführet, bey denen ich gemeiniglich ein Obrister gewesen, item von den Stössen, die ich offt bekommen (dann ich hatte stets ein zerkratzt Gesicht und den Kopff voll Beulen), mag ich jetzt nichts sagen; es weiß ja jederman ohne das wol, was die Buben offt anstellen. So kanst du auch an oberzehlten Stücken leicht abnehmen, wie ich mich sonst in meiner Jugend angelassen."

Das Neunzehnte Capitel.

Simplex hört an des Oliviers Thaten,
Was er zu Lüttich gestifftet vor Schaden.

„Weilen sich meines Vatters Reichthum täglich mehrete, als bekam er auch desto mehr Schmarotzer und Fuchsschwäntzer, die meinen guten Kopff zum Studiren trefflich

4 ans Leder kommen = an die Haut kommen, d. h. strafen, züchtigen. — 8 überzeugt = überwiesen. — geschwungen = geschlagen, geprügelt. — 13 Stöse = Streit, Zank.

lobten, sonsten aber alle meine Untugenden verschwiegen oder aufs wenigste zu entschuldigen wusten, dann sie spürten wol, daß der jenige, so solches nicht thät, weder bey Vatter noch Mutter wol dran seyn könte. Derowegen hatten meine Eltern eine grössere Freude über ihren Sohn als die Grasmücke, die einen Guguck aufzeucht. Sie dingten mir einen eigenen Präceptorem und schickten mich mit demselben nach Lüttich, mehr daß ich dort Welsch lernen als studiren solte, weilen sie keinen Theologum, sondern einen Handelsmann aus mir ziehen wolten. Dieser hatte Befelch, mich beyleib nicht streng zu halten, daß ich kein forchtsam knechtisch Gemüt überkäme. (457) Er solte mich fein unter die Bursch lassen, damit ich nicht Leut scheu würde, und gedencken, daß sie keinen Mönch, sondern einen Weltmann aus mir machen wolten, der wissen müsse, was schwartz oder weiß sey.

Ermelter mein Präceptor aber war dieser Instruction unbedürfftig, sondern von sich selbsten auf alle Büberey geneigt; was hätte er mir dann solche verbieten oder mich um meine geringe Fehler hart halten sollen, da er selbst gröbere beging? Aufs Bulen und Sauffen war er am meisten geneigt, ich aber von Natur aufs Balgen und Schlagen; daher ging ich schon bey Nacht mit ihm und seines gleichen gassatim und lernete ihm in Kürtze mehr Untugenden ab als Latein. So viel das Studiren anbelanget, verließ ich mich auf mein gut Gedächtnüß und scharffen Verstand und war deßwegen desto fahrlässiger, im übrigen aber in allen Lastern, Bubenstücken und Muthwillen ersoffen; mein Gewissen war bereits so weit, daß ein grosser Heu-Wagen hindurch hätte fahren mögen. Ich fragte nichts darnach, wann ich in der Kirche unter der Predigt den Bernium, Burchiellum oder den Aretinum lase, und hörete nichts liebers vom gantzen Gottesdienst, als wann man sagete: Ite, missa est. Darneben dünckte ich mich

6 aufzeucht = aufzieht. — 10 beyleib = durchaus. — 20 Aufs Bulen geneigt = zum Buhlen geneigt. — 21 ging ich gassatim = schwärmte ich in den Gassen herum. — 32 Ite, missa est = Gehet, (die Versammlung) ist entlassen.

keine Sau zu seyn, sondern hielt mich recht Stutzerisch. Alle Tage war mirs Martins-Abend oder Faßnacht; und weil ich mich dergestalt hielte wie ein gemachter Herr, und nicht nur das, so mein Vatter zur Nothdurfft reichlich schickte, sondern auch meiner Mutter fette Milchpfennige dapffer durchgehen liesse, lockte uns auch das Frauenzimmer an sich, sonderlich meinen Präceptorem. Bey diesen Schleppsäcken lernete ich Leffeln, (458) bulen und spielen; hadern, balgen und schlagen konte ich zuvor, und mein Präceptor wehrte mir das Fressen und Sauffen auch nicht, weil er selbsten gern mit machte und mit mir Schmarotzen muste. In solchem edlen freyen Studenten-Leben behenckten wir uns mit mehr Huren als die Jacobs-Brüder mit Muscheln, wiewol ich noch ziemlich jung war. Es währete dieses herrliche Leben anderthalb Jahr, eh es mein Vatter erfuhr, welches ihn sein Factor zu Lüttich, bey dem wir auch anfangs zu Kost gingen, berichtet. Der bekam hingegen Befelch, auf uns genauer Achtung zu geben, den Präceptorn abzuschaffen, mir den Zügel fürterhin nicht mehr so lang zu lassen und mich ferner mit Geldgeben genauer zu halten. Solches verdroß uns alle beyde, und obschon er, Präceptor, geurlaubt ward, so stacken wir jedoch ein als den andern Weg Tag und Nacht beyeinander. Demnach wir aber nicht mehr wie hiebevor spendiren konten, gesellten wir uns zu einer Bursch, die den Leuten des Nachts auf der Gasse die Mäntel abzwacken oder sie gar in der Maaß ersäufften. Was wir dann solcher Gestalt mit höchster Gefahr eroberten, verschlemmeten wir mit unsern Huren und liessen das Studiren bey nahe gantz unterwegen.

Als wir nun einsmals unsrer Gewohnheit nach bey der Nacht herumschlingelten, den Studenten ihre Mäntel hinweg zu vulpiniren, wurden wir überwunden, mein Präceptor er-

---

1 keine Sau zu seyn = nichts Geringes, etwas Bedeutendes zu sein. — 5 fette = reichliche. — 12 behenckten = versahen. — 15 Factor = Geschäftsführer. — 21 geurlaubt = beurlaubt. — 23 spendiren = spenden. — 31 vulpiniren = heimlich stehlen, entwenden.

stochen und ich neben andern fünffen, die rechte Spitzbuben waren, erdappt und eingezogen. Als wir nun den folgenden Tag examinirt wurden und ich meines Vatters Factor nannte, der ein ansehnlicher Mann war, ward derselbe beschickt, meinetwegen befragt und [ich] auf seine Verbürgung loß (459) gelassen; doch daß ich biß auf weitern Bescheid in seinem Hauß im Arrest verbleiben solte. Indessen ward mein Präceptor begraben, jene fünff als Spitzbuben, Räuber und Mörder gestrafft, mein Vatter aber berichtet, wie mein Handel stünde. Der kam eiligst selbst auf Lüttich, richtete meine Sache mit Gelt aus, hielt mir eine scharffe Predigt und verwiese mir, was ich ihm vor Creutz, Hertzeleid und Unglück machte, item daß sich meine Mutter stelle, als ob sie wegen meines Ubelverhaltens verzweiffeln wolte, bedrohete mich auch, dafern ich mich nicht bessere, daß er mich enterben und vorn Teuffel hinweg jagen wolte. Ich versprach Besserung und ritte mit ihm nach Hauß; und also hat mein studiren ein Ende genommen."

Das Zwanzigste Capitel.

Simplex hört, wie der Olivier wird
Im Krieg befördert nach seiner Begierd.

„DA mich mein Vatter heimbrachte, befand er, daß ich in Grund verderbt wäre. Ich war kein ehrbarer Domine worden, als er wol gehofft hatte, sondern ein Disputirer und Schnarcher, der sich einbildete, er verstehe trefflich viel und sey superklug! Ich war kaum ein wenig daheim erwarmet, als er zu mir sagte: „Höre Olivier, ich sehe deine Esels-Ohren je länger je mehr herfür ragen; du bist eine unnütze Last der

4 beschickt = berufen, holen gelassen. — 5 Verbürgung = Bürgschaft. — 23 Domine = Geistlicher (s. die Anmerkk.). — 25 Schnarcher = Renommist. — 26 superklug = überklug.

Erden, ein Schlingel, der nirgends zu mehr taug! Ein Handwerck zu lernen, bist du zu groß; einem Herrn zu dienen, bist du zu Flegelhafftig, und meine Handthierung zu begreiffen und zu treiben, bist du nichts nutz. Ach, was habe ich doch mit meinem grossen Kosten, den ich an dich gewendet, ausgericht? Ich habe gehofft, Freude an dir zu erleben und dich zum Mann zu ma(460)chen; so habe ich dich hingegen jetzt aus des Henckers Händen kauffen müssen, und nun sihe ich mit höchster Betrübnus dich vor meinen Augen herumb gehen, faullentzen, als wann du zu keinem andern End da wärest, als mir mein Creutz grösser zu machen. Pfuy der Schande! Das beste wird es seyn, daß ich dich in eine Kelmüß-Mühl thue und Miseriam cum aceto schmeltzen lasse, bis dir ohn das ein besser Glück auffstöst, wann du dein übel Verhalten abgebüst haben würdest."

Solche und dergleichen Lectiones muste ich täglich hören, bis ich zuletzt auch ungedultig ward und zu meinem Vater sagte, ich wäre an allem nicht schuldig, sondern er und mein Präceptor, der mich verführet hätte; daß er keine Freude an mir erlebe, wäre billich, sintemal seine Eltern sich auch seiner nicht zu erfreuen, als die er gleichsam im Bettel verhungern lasse. Er aber erdappte einen Prügel und wolte mir um meine Waarsagung lohnen, hoch und theur sich verschwörend, er wolte mich nach Amsterdam ins Zuchthaus thun. Da ging ich durch und verfügte mich selbige Nacht auff seinen unlängst erkaufften Meyerhoff, sahe meinen Vorthel aus und ritte seinem Meyer den besten Hengst, den er im Stall hatte, auff Cöln zu. Denselben versilberte ich und kam abermal in eine Gesellschafft der leichtfertigsten Schelmen, Spitzbuben und Diebe, wie ich zu Lüttich eine verlassen hatte. Diese erkanten mich gleich am Spielen und ich sie hinwieder, weil wirs beyderseits so wol konten. Ich verfügte mich gleich in ihre Zunfft

12 Kelmüß-Mühl = Calmusmühle? — Miseriam cum aceto = das Elend mit Herbem. — 16 Lectiones = Vorlesungen, Lehren. — 26 sahe meinen Vorthel aus = ersah meinen Vortheil, ergriff die Gelegenheit. — 31 hinwieder = ebenfalls.

und halff bey Nacht einfahren, wo ich zukommen möchte. Demnach aber kurtz hernach einer aus uns erdappt ward, als er einer (461) vornehmen Frau auff dem Alten Marckt ihren schweren Beutel voll machen wolte, zumal ich ihn einen halben Tag mit einem eisern Hals-Kragen am Pranger stehen, ihm auch ein Ohr abschneiden und mit Ruthen außhauen sahe, erleidet mir das Handwerck, ließ mich derowegen vor einen Soldaten unterhalten, weil eben damals unser Obrister, bey dem wir vor Magdeburg gewesen, sein Regiment zu verstärcken, Knechte annam. Indessen hatte mein Vater erfahren, wo ich hinkommen, schrieb derhalben seinem Factor zu, daß er mich auf das genaueste außkündigen solte. Diß geschahe eben, als ich bereits Geld auff die Hand empfangen hatte; der Factor berichtete solches meinem Vater wieder, der befahl, er solte mich wieder ledig kauffen, es koste auch, was es wolle. Da ich solches hörete, förchtete ich das Zuchthaus und wolte einmal nicht ledig seyn. Hierdurch vernam mein Obrister, daß ich eines reichen Kauffherrn Sohn wäre, spannete derhalben den Bogen gar zu hoch, daß mich also mein Vatter liesse, wie ich war, der Meinung, mich im Krieg eine Weile zappeln zulassen, ob ich mich vielleicht bessern möchte.

Nachgehends stund es nicht lang an, daß meinem Obristen sein Schreiber mit tod abging, an dessen statt er mich zu sich nam, massen du mich in solchen Stand bey ihme angetroffen. Damal fing ich an, hohe Gedancken zu machen, der Hoffnung, von einer Staffel zur andern höher zu steigen und endlich gar zu einem General zu werden. Ich lernete von unserm Secretario, wie ich mich halten solte, und mein Vorsatz, groß zu werden, verursachete, daß ich mich erbar und reputirlich einstellete und nicht mehr wie hiebevor meiner Art nach mich mit Lumpenpossen, (462) Buben und Bernhäutern schleppete. Es wolte aber gleichwol nicht hotten, biß unser Secretarius starb; da gedachte ich: Du must sehen, daß du

---

4 voll machen = entwenden. — 7 erleidet = verleidete. — 29 reputirlich = anständig. — 32 mich schleppete = Umgang hatte.

dessen Stelle bekommst. Jch schmierte und spendirte, wo ich konte; dann als meine Mutter erfuhr, daß ich anfinge, gut zu thun; schickte sie mir noch immer Gelt. Diese Mutterpfennige wandte ich überall an, wo ich vermeynte, daß es etwas fruchten möchte. Weil aber der junge Hertzbruder meinem Obristen gar ins Hemd gepacken war und mir vorgezogen ward, trachtete ich, ihn aus dem Weg zu räumen, vornemlich da ich in ward, daß der Obrister gäntzlich gewillet, ihm die Secretariat-Stelle zu geben. In Verzögerung solcher meiner Beförderung, die ich so hefftig suchte, ward ich so ungedultig, daß ich mich von unserm Provos so vest als Stahl machen ließ des Willens, mit dem Hertzbruder zu duellisiren und ihn durch die Klinge hinzurichten. Aber ich konte niemals mit Manier an ihn kommen. So wehrete mir auch unser Provos mein Vorhaben und sagte: Wann gleich du ihn aufopfferst, so wird es dir doch mehr schäd- als nützlich seyn, weil du des Obristen liebsten Diener würdest ermordet haben; gab mir aber den Rath, daß ich etwas in Gegenwart des Hertzbruders stehlen und ihm solches zustellen solte, so wolte er schon zuwege bringen, daß er des Obristen Gnade verliere. Jch folgte, nam bey des Obristen Kindtauf seinen übergölten Becher und gab ihn dem Provos, mit welchem er dann den jungen Hertzbruder abgeschafft hat, als du dich dessen noch wol wirst zu erinnern wissen, als er dir in des Obristen grossen Zelt die Kleider auch voll junger Hündlein gauckelte.“

---

6 ins Hemd gepacken war = eigentlich: am Hemde festhielt; hier: am Herzen lag. — 11 vest = fest. — 12 duellisiren = duelliren. — 22 übergölten = vergoldeten.

(463) Das Einundzwanzigste Capitel.

Simpler hört aus des Oliviers Mund,
Was ihm Hertzbruder zuvor gemacht kund.

Es ward mir grün und gelb vor den Augen, als ich aus Olivier eigenem Maul hören muste, wie er mit meinem allerwerthesten Freund umgangen, und gleichwol keine Rache vornehmen dorffte. Ich muste noch darzu mein Anligen verbeissen, damit ers nicht merckte, sagte derowegen, er solte mir auch erzehlen, wie es ihm nach der Schlacht vor Wittstock, sintemal mir sein Lebenslauff bis dahin wohl bekant, ferner ergangen wäre?

„In demselben Treffen, (sagte Olivier) hielt ich mich nicht wie ein Federspitzer, der nur auf das Dintenfaß bestellt ist, sondern wie ein rechtschaffener Soldat, dann ich war wol beritten und so vest als Eisen, zumal in keine Squadron eingeschlossen, ließ derhalben meinen Valor sehen als einer, der durch den Degen hoch zu kommen oder zu sterben gedenckt. Ich vagirte um unsere Brigade herum wie ein Windsbraut, mich zu exerciren und den Unsern zu weisen, daß ich besser zu den Waffen als zu der Feder tauge. Aber es halff nichts: das Glück der Schweden überwand und ich muste der Unsern Unglückseligkeit theilhafftig werden, allermassen ich Quartier nehmen muste, wiewol ich es kurtz zuvor keinem geben wolte.

Also ward ich nun wie andere Gefangene unter ein Regiment zu Fuß gestossen, welches, sich wieder zu erholen, in Pommern gelegt ward; und demnach es viel neugeworbene Bursche gab, ich aber eine treffliche Courage verspüren ließ, ward ich gleich befördert und zum Corporal gemacht. Aber ich gedachte, da nicht lang Mist zu machen, sondern bald wieder unter (464)

13 Federspitzer = verächtlich für: Schreiber; jetzt gewöhnlicher: Federfuchser. — 15 Squadron = Schwadron. — eingeschlossen = eingereiht. — 16 Valor = Muth. — 21 überwand = siegte, überwog. — 29 Mist zu machen = mich aufzuhalten, zu verbleiben.

die Kaiserl. zukommen, als deren Partey ich besser affectioniret war, da ich doch ohn Zweifel bey den Schweden bessere Beförderung gefunden hätte. Mein Außreissen satzte ich folgender Gestalt ins Werck. Ich ward mit sieben Musquetierern außgeschickt, in unsern abgelegen Quartieren die außständige Contribution durch militarische Execution zuerpressen. Als ich nun über 800. Gülden zuwegen gebracht, zeigte ich meinen Burschen das Geld und machte ihre Augen nach demselben lüsterend, also daß wir des Handels miteinander einig wurden, solches unter uns zutheilen und damit durchzugehen. Als solches geschehen, persuadirte ich ihrer drey, daß sie mir halffen, die andere vier tod schiessen, und nach solcher Verrichtung theilten wir das Geld, nemlich jedem 200. Gülden. Damit marchirten wir gegen Westphalen. Unterwegs überredete ich noch einen aus denselben dreyen, daß er auch die zween übrige niderschiessen halff, und als wir das Geld abermal miteinander theilen solten, erwürgte ich den letzten auch und kam mit dem Geld glücklich nach Werle, allwo ich mich unterhalten ließ und mit diesem Geld zimlich lustig machte.

Als solches auff die Neige ging und ich ein als den andern Weg gern Tag und Nacht banquetirt hätte, zumaln viel von einem jungen Soldaten in Soest hört rühmen, was treffliche Beuten und grossen Namen er ihm mit Partey gehen machte, ward ich angefrischt, ihm nachzufolgen. Man nannte ihn wegen seiner grünen Kleidung den Jäger, derhalben ich auch eins machen ließ, und stal auff ihn in seinen und unsern eignen Quartiren mit Verübung sonst allerhand Exorbitantien dermassen, daß uns beyden das Partey gehen nidergelegt werden wolte. Jener (465) zwar blieb daheim, ich aber mausete noch immerfort in seinem Namen, so viel ich konte, also daß besagter Jäger um solcher Ursache Willen mich auch heraus

1 affectioniret = zugethan, geneigt. — 9 lüsterend = lüstern. — 22 banquetirt = geschmaust, geschlemmt. — 28 Exorbitantien = Ausschweifungen, Excesse, Unfug.

fodern ließ; aber der Teuffel hätte mit ihm fechten mögen, den er auch, wie mir gesagt ward, in Haaren sitzen hatte; er würde mir meine Vestigkeit schön auffgethan haben.

Doch konte ich seiner List nicht entgehen; dann er practicirte mich mit Hülffe und Beystand seines Knechts in eine Schäferey samt meinem Cameraden, und wolte mich zwingen, ich solte daselbst beym Mondenschein in Gegenwart zweyer leibhaffter Teufel, die er als Secundanten bey sich hatte, mit ihm rauffen. Weil ichs aber nicht thun wolte, zwangen sie mich zu der spöttlichsten Sache von der Welt, so mein Camerad unter die Leute brachte, davon ich mich dergestalt schämte, daß ich von dort hinweg auf Lippstatt lieff und bey den Hessen Dienst annam; verblieb aber auch daselbst nicht lang, weil man mir nicht trauete, sondern trabete fürters in Holländ. Dienste, allwo ich zwar richtigere Bezahlung, aber einen langweiligen Krieg vor meinem Humor fand; dann da wurden wir eingehalten wie die Mönche und solten züchtiger leben als die Nonnen.

Weil ich mich dann nun weder unter Käyserlich-Schwedisch- noch Hessischen nicht mehr dorffte sehen lassen, ich hätte mich dann muthwillig in Gefahr geben wollen, in der freyen Lufft arrestiert zu werden, indem ich bey allen dreyen außgerissen, zumal unter den Holländern nicht länger zu bleiben hatte, weil ich ein Mägdlein mit Gewalt entunehret hatte, welches allem Ansehen nach in Bälde seinen Außbruch (466) nemen würde, gedachte ich, meine Zuflucht bey den Spanischen zuhaben der Hoffnung, von denselben heimzugehen und zusehen, was meine Eltern machten. Aber als ich solches ins Werck zu setzen außging, ward mir der Compaß so verruckt, daß ich unversehens unter die Bäyrische gerieth. Mit denselben marchirte ich unter den Merode-Brüdern auß Westphalen bis ins Brißgäu und ernährte mich mit spielen und stehlen.

---

2 in Haaren sitzen hatte = im Leibe hatte. — 3 auffgethan = offenbart. — 10 spöttlichsten = verächtlichsten. — 17 eingehalten = streng gehalten. — 23 zumal = vorzüglich, besonders. — 24 entunehret = entehrt, geschwächt. — 29 verruckt = verrückt.

Hatte ich etwas, so lag ich bey Tags damit auff dem Spielplatz und bey Nacht bey den Marquetentern; hatte ich aber nichts, so stal ich hinweg, was ich kriegen konte. Ich stal offt auf einen Tag zwey oder drey Pferde, beydes von der Waid und aus den Quartieren, verkauffte und verspielte hinwieder, was ich löste, und minirte alsdann bey Nacht den Leuten in die Zelten und zwackte ihnen ihr bestes unter den Köpffen herfür. War es aber auf dem March, so hatte ich an den engen Pässen ein wachtsames Auge auff die Felleisen, so die Weiber hinter sich führeten; die schnitte ich ab und brachte mich also durch, bis das Treffen vor Wittenweyer vorüber ging, in welchem ich gefangen, abermal unter ein Regiment zufuß gestossen und also zu einem Weymarischen Soldaten gemacht ward. Es wolte mir aber im Läger vor Brysach nicht gefallen; darum quitirte ichs auch beyzeiten und ging davon, vor mich selbst zukriegen, wie du dann sihest, daß ich thue. Und sey versichert, Bruder, daß ich seithero manchen stoltzen Kerl nidergelegt und ein herrlich Stück Geld prosperiret habe, gedencke auch nicht auffzuhören, biß daß ich sehe, daß ich nichts mehr bekommen kan. Jetzund nun wird es an dir seyn, daß du mir auch deinen Lebenslauff erzählest."

---

(467) Das Zweiundzwanzigste Capitel.

Simpler hört, was es sey, und klar versteht,
wanns einem Katzen und Hund übel geht.

ALs Olivier seinen Discurs dergestalt vollführete, konte ich mich nicht gnugsam über die Göttliche Vorsehung verwundern. Ich konte greiffen, wie mich der liebe GOtt hiebevor in Westphalen vor diesem Unmenschen nicht allein väterlich

---

6 minirte = schlich mich ein. — 7 zwackte herfür = nahm, stahl. — 8 wachtsames = wachsames. — 25 vollführen = beendigen.

bewahret, sondern noch darzu versehen hatte, daß er sich vor mir entsetzt. Damals sahe ich erst, was ich dem Olivier vor einen Possen erwiesen, davon ihm der Alte Hertzbruder prophezeyet, welches er, Olivier, aber selbst, wie hiervon im 16. Capitel zusehen, zu meinem grossen Vortel anders außgeleget. Dann solte diese Bestia gewust haben, daß ich der Jäger von Soest gewesen wäre, so hätte er mir gewißlich wieder eingetränckt, was ich ihm hiebevor auff der Schäferey gethan. Ich betrachtete auch, wie weißlich und obscur Hertzbruder seine Weissagungen geben, und gedachte bey mir selber, obzwar seine Waarsagungen gemeinlich unfehlbar einzutreffen pflegten, daß es dannoch schwer fallen würde und seltzam hergehen müste, da ich eines solchen Tod, der Galgen und Rad verdient hätte und seines leichtfertigen Sinnes halber nicht wehrt sey, daß Er den Erdboden betrete, rächen solte. Ich befand auch, daß mirs trefflich gesund gewesen, daß ich ihm meinen Lebenslauff nicht zu erst erzehlt; dann mit der Weise hätte ich ihm ja selber gesagt, womit ich ihn hiebevor beleidiget; schlosse auch hieraus, daß mir der liebe GOtt noch wol wolte und fieng an zu hoffen, daß Er mich wieder mit Glück und guten Ehren von ihme bringen werde. Indem ich nun solche Gedancken machte, ward ich in Oliviers Angesicht etlicher Ritze gewahr, die er vor Mag(468)deburg noch nicht gehabt, bildete mir derhalben ein, dieselbe Narben seyn noch die Waarzeichen des Spring-ins-feld, als er ihm hiebevor in Gestalt eines Teuffels das Angesicht so zerkratzte; fragte ihn derhalben, woher ihm solche Zeichen kämen, mit dem Anhang, ob er mir gleichwol seinen gantzen Lebenslauff erzehle, daß ich jedoch unschwer abnehmen müsse, er verschweigē mir das beste Theil, weil er mir noch nicht gesagt, wer ihn so gezeichnet hätte. „Ach Bruder," antwortete er, „wann ich dir alle meine Bubenstücke und Schelmerey erzehlen solte, so würde beydes, mir und dir, die Zeit zulang werden. Damit du aber gleichwol sehest, daß ich dir von meinen Begegnussen nichts verhele, so

1 versehen = gesorgt. — 9 obscur = dunkel.

wil ich dir hievon auch die Warheit sagen, obschon es scheinet, als gereiche es mir zum Spott.

Ich glaube gäntzlich, daß ich von Mutterleib an zu einem gezeichneten Angesicht prädestiniret gewesen sey; dann gleich in meiner Jugend ward ich von meines gleichen Schüler-Jungen so zerkratzt, wann ich mit ihnen ropffte. So hielt mich auch einer von denen Teuffeln, die dem Jäger von Soest auffwarteten, überaus hart, massen man seine Klauen wol 6. Wochen in meinem Gesicht spürete; aber solches heilete ich wieder alles sauber hinweg. Die Striemen aber, die du jetzt noch in meinem Angesicht sihest, haben einen andern und zwar diesen Ursprung: Als ich noch unter den Schweden in Pommern in dem Quartier lag und eine schöne Matresse hatte, muste mein Wirth aus seinem Bette weichen und uns hinein ligen lassen. Seine Katze, die auch alle Abend in demselbigen Bette zuschlaffen gewohnt war, kam alle Nacht und machte uns grosse Ungelegenheit, indem sie ihre (469) ordentliche Ligerstatt nicht so schlechtlich entberen wolte, wie ihr Herr und Frau gethan. Solches verdroß meine Matresse (die ohn das keine Katze leiden konte) so sehr, daß sie sich hoch verschwur, sie wolte mir in keinem Fall mehr Liebes erweisen, bis ich ihr zuvor die Katze hätte abgeschafft. Wolte ich nun ihrer Freundlichkeit länger geniessen, so gedachte ich, ihr nicht allein zuwillfahren, sondern mich auch dergestalt an der Katze zurächen, daß ich auch eine Lust daran haben möchte, steckte sie derhalben nicht ohne grosse Mühe in einen Sack, nam meines Wirths beyde starcke Bauren Hunde (die den Katzen ohn das zimlich grämisch, bey mir aber wohl gewohnt waren) mit mir und die Katze im Sack auff eine breite lustige Wiese und gedachte, da meinen Spaß und lustige Kurtzweil zu haben; dann ich vermeynte, weil kein Baum in der Nähe war, auf den sich die Katze retiriren konte, würden sie die Hunde eine Weile auff der Ebne hin und wieder jagen, wie einen Hasen raumen und mir eine

6 ropffte = raufte. — 13 Matresse = Beischläferin. — 17 Ligerstatt = Lager. — 18 schlechtlich = schlechthin. — 27 grämisch = gram. — 27 bey mir gewohnt waren = an mich gewöhnet waren. — 33 raumen = hetzen.

treffliche Kurtzweile anrichten. Aber potz Stern! es ging mir nit allein Hunds-übel, wie man zu sagen pfleget, sondern auch Katzen-übel (welches Ubel wenig erfahren haben werden, dann man hätte sonst ohn Zweiffel vorlängsten auch ein Sprüchwort daraus gemacht), massen die Katze, so bald ich den Sack auffthäte, nur ein weites Feld und auff demselbigen ihre zwey starcke Feinde und nichts hohes vor ihr sahe, dahin sie ihre Zuflucht hätte nehmen können. Derowegen wolte sie sich nicht so schlechtlich in die Nidere begeben und ihr das Fell zerreissen lassen, sondern sie begab sich auff meinen eigenen Kopff, weil sie keinen höhern Ort wuste; und als ich ihr wehrte, fiel mir der Hut herunter. Jemehr (470) ich sie nun herunter zuzerren trachtete, je vester schlug sie ihre Nägel ein, sich zuhalten. Solch unserm Gefecht konten beyde gierige und ohne das zum Katzenkrieg abgerichtete Hunde nicht lang zusehen, sondern mengten sich mit ins Spiel; sie sprangen mit offenem Rachen hinden, vorne und zur Seite nach der Katze, die sich aber gleichwol von meinem Kopff nicht hinweg begeben wolte, sondern sich beydes, sowol in meinem Angesicht als sonsten auff dem Kopff, mit Einschlagung ihrer Klauen hielt, so gut sie konte. Thät sie aber mit ihrem Dorn-Handschuh ein Fehlstreich nach den Hunden, so traff mich derselbe gewiß. Weil sie aber auch bißweilen die Hunde auff die Nase schlug, beflissen sich dieselbige, sie mit ihren Talpen herunter zubringen, und gaben mir damit manchen unfreundlichen Griff ins Gesicht. Wann ich aber selbst mit beyden Händen nach der Katze tastete, sie herab zureissen, biß und kratzte sie nach ihrem besten Vermögen. Also ward ich beides, von den Hunden und von der Katze, zugleich bekriegt, zerkratzt und dergestalt schröcklich zugerichtet, daß ich schwerlich einem Menschen mehr gleich sahe; und was das allerschlimste war, muste ich noch darzu in der Gefahr stehen, wann sie so nach der Katze schnappten, es möchte mir etwan einer ungefähr die Nase oder ein Ohr erwischen und gantz hinweg beissen. Mein-

23 Talpen = Tatzen, Krallen.

Kragen und Koller sahe so blutig aus als wie vor eines Schmids Nothstall an S. Steffanstag, wann man den Pferden zur Ader läst; und wuste ich gantz kein Mittel zuersinnen, mich aus diesen Aengsten zu erretten. Zuletzt so muste ich von freyen Stücken auff die Erde niderfallen, damit beyde Hunde die Katze erwischen könten, wolte ich anderst nicht, daß mein Capitolium noch länger ihr Fechtplatz seyn solte. Die (471) Hunde erwürgten zwar die Katze, ich hatte aber bey weitem keinen so herrlichen Spaß davon, als ich gehofft, sondern nur Spott und ein solch Angesicht, wie du noch vor Augen sihest. Dessentwegen ward ich so ergrimmt, daß ich nachgehends beyde Hunde todschoß, und mein Matreß, die mir zu dieser Thorheit Anlaß geben, dergestalt abprügelte, daß sie hätte Oel geben mögen, und darüber von mir hinweg lieff, weil sie ohn Zweiffel keine so abscheuliche Larve länger lieben konte."

Das Dreiundzwanzigste Capitel.

Simpler Olivier Grausamkeit siehet,
von ihm zukommen sich ernstlich bemühet.

JCh hätte über dieser des Oliviers Erzehlung gern gelacht und muste mich doch mitleidentlich erzeigen. Und als ich eben auch anfing, meines Lebens-Lauff zuerzehlen, sahen wir eine Kutsche samt zweyen Reutern das Land herauff kommen; derohalben stiegen wir vom Kirchthurn und satzten uns in ein Hauß, das an der Strasse lag und sehr bequem war, die vorüber Reisende anzugreiffen. Mein Rohr muste ich zum Vorrath geladen behalten; Olivier aber legte mit seinem Schuß gleich den einen Reuter und das Pferd, eh sie unsrer inwurden, weßwegen dann der ander gleich durchging; und indem ich mit überzognem Hahn den Kutscher halten und absteigen gemachet, sprang Oli-

---

20 mitleidentlich = mitleidig.

vier auff ihn dar und ſpaltete ihm mit ſeinem breiten Schwerdt den Kopff von einander biß auf die Zähne hinunter, wolte auch gleich darauff das Frauenzimmer und die Kinder metzgen, die in der Kutſchen ſaſſen und bereits mehr den Toden Leichen als den Lebenden gleich ſahen. Ich aber wolte es rund nicht geſtatten, ſondern ſagte, wofern er ſolches ja ins Werck ſetzen (472) wolte, müſte er mich zuvor erwürgen. „Ach!“ ſagte er, „du närriſcher Simplici, ich hätte mein Tage nicht gemeint, daß du ſo ein heilloſer Kerl wäreſt, wie du dich anläſt“. Ich antwortete: „Bruder, was willſt du die unſchuldige Kinder zeihen? Wann es Kerl wären, die ſich wehren könten, ſo wäre es ein anders.“ „Was?“ antwortete er, „Eyer in die Pfannen, ſo werden keine Junge drauß. Ich kenne dieſe junge Blutſauger wol; ihr Vatter, der Major, iſt ein rechter Schindhund und der ärgſte Wamsklopffer von der Welt.“ Und mit ſolchen Worten wolte er immer fortwürgen und die arme Kinder abſchlachten; doch enthielt ich ihn ſo lang, biß er ſich endlich erweichen lieſſe. Es waren aber eines Majors Weib, ihre Mägde und drey ſchöne Kinder, die mich von Hertzen daureten; dieſe ſperreten wir in einen Keller, auf daß ſie uns ſo bald nicht verrathen ſolten, in welchem ſie ſonſt nichts als Obs und weiſſe Rüben zu beiſſen hatten, biß ſie gleichwol wiederum von jemanden erlöß würden. Demnach plünderten wir die Kutſchen und ritten mit 7. ſchönen Pferden in Wald, wo er zum dickſten war.

Als wir ſolche angebunden hatten und ich mich ein wenig umſchauete, ſahe ich unweit von uns einen Kerl ſtockſtill an einem Baum ſtehen; ſolchen wieſe ich dem Olivier und vermeynte, es wäre ſich vorzuſehen. „Ha, Narr!“ antwortet er, „es iſt ein Jud, den hab ich hin gebunden; der Schelm iſt aber vorlängſten erfroren und verreckt.“ Und indem ging er zu ihm, klopfte ihm mit der Hand unten aus Kinn und ſagte: „Ha! du Hund, haſt mir auch viel ſchöne Ducaten gebracht.“ Und

5 rund = durchaus. — 10 zeihen = beſchuldigen. — 15 Wamsklopffer = Raufbold. — 24 zum dickſten = am dichteſten.

als er ihm dergestalt das Kinn bewegte, rolleten ihm noch etliche Duplonen zum Maul heraus, welche der (473) arme Schelm noch biß in seinen Tod davon bracht hatte. Olivier griff ihm darauff in das Maul und brachte zwölff Duplonen und einen köstlichen Rubin zusammen. „Diese Beute (sagte er) habe ich dir, Simplici, zu dancken!“ schenckte mir darauf den Rubin, stieß das Gelt zu sich, und gieng hin, seinen Bauern zu holen mit Befelch, ich solte indessen bey den Pferden verbleiben, solte aber wol zusehen, daß mich der tode Jud nicht beisse, womit er mir meine Weichhertzigkeit einriebe, daß ich keine solche Courage hätte wie er.

Als er nun nach dem Bauer aus war, machte ich indessen sorgsame Gedancken und betrachtete, in was vor einem gefährlichen Stand ich lebe. Ich nam mir vor, auf ein Pferd zu sitzen und durchzugehen, besorgte aber, Olivier mögte mich über der Arbeit erdappen und erst niderschiessen; dann ich argwöhnte, daß er meine Beständigkeit vor dißmal nur probire und irgends stehe, mir aufzupassen. Bald gedachte ich, zu Fuß davon zu lauffen, muste aber doch sorgen, wann ich dem Olivier gleich entkäme, daß ich nichts desto weniger den Bauren auf dem Schwartzwald, die damals im Ruff waren, daß sie den Soldaten auf die Hauben klopften, nicht würde entrinnen können. „Nimst du aber“, gedachte ich, „alle Pferde mit dir, auf daß Olivier kein Mittel hat, dir nachzujagen, und würdest von den Weymarischen erwischt, so wirst du als ein überzeugter Mörder aufs Rad gelegt.“ Kurtz ab, ich konte kein sicher Mittel zu meiner Flucht ersinnen, vornemlich da ich mich in einem wilden Wald befand und weder Weg noch Steg wuste; über das wachte mir mein Gewissen auch auf und quälete mich, weil ich die Gutsche aufgehalten und ein Ursacher gewesen, daß der Gutscher so erbärmlich (474) ums Leben kommen und beyde Weibsbilder und unschuldige Kinder in Keller versperret worden, worinn sie vielleicht wie dieser Jude auch sterben und verder-

10 einriebe = vorwarf. — 13 sorgsame = ängstliche, sorgenvolle. — 16 erst = zuerst. — 31 Gutscher = Kutscher.

ben müsten. Bald wolte ich armer Mensch mich meiner Unschuld getrösten, weil ich wider Willen und gleichsam gezwungen angehalten würde; aber mein Gewissen hielt mir vor, ich hätte vorlängsten mit meinen andern begangenen bösen Stücken verdienet, daß ich in Gesellschafft dieses Ertz-Mörders in die Hände der Justiz gerathe und meinen billichen Lohn empfange, und vielleicht hätte der gerechte Gott versehen, daß ich solcher Gestalt gestrafft werden solte. Zuletzt fing ich an, ein bessers zu hoffen, und bat die Güte Gottes, daß sie mich aus diesem Stand erretten wolte; und als mich so eine Andacht ankam, sagte ich zu mir selber: „Du Narr, du bist ja nicht eingesperrt oder angebunden; die gantze weite Welt stehet dir ja offen. Hast du jetzt nicht Pferde genug, zu deiner Flucht zu greiffen? oder da du nicht reuten wilt, so seyn deine Füsse ja schnell genug, dich davon zutragen.“ Indem ich mich nun selbst so marterte und quälete und doch nichts entschliessen konte, kam Olivier mit unserm Bauer daher. Der führte uns mit den Pferden auf einen Hof, da wir fütterten und einer um den andern ein paar Stunden schliessen. Nach Mitternacht ritten wir weiters und kamen gegen Mittag an die äusserste Gräntzen der Schweitzer, allwo Olivier wol bekannt war und uns stattlich auftragen ließ. Und dieweil wir uns lustig machten, schickte der Wirth nach zweyen Juden, die uns die Pferde gleichsam nur um halb Gelt abhandelten. Es war alles so nett und just bestellet, daß es wenig Wortwechselns brauchte. Der Juden gröste Frage war, ob die Pferde Käiserisch oder (475) Schwedisch gewesen? Und als sie vernamen, daß sie von den Weymarischen herkämen, sagten sie: „So müssen wir solche nicht nach Basel, sondern in das Schwabenland zu den Bäyrischen reuten!“ uber welche grosse Kundschafft und Vertraulichkeit ich mich nicht wenig verwundern muste.

Wir banquetirten Edelmännisch, und ich ließ mir die gute Wald Forellen und köstliche Krebs daselbst wohl schmäcken.

---

16 entschliessen = mich entschließen, zu einem Entschluß kommen. — 24 nett = ordentlich. — 25 just = richtig. — 26 Käiserisch = kaiserlich.

Wie es nun Abend ward, so machten wir uns wieder auf den Weg, hatten unsern Bauer mit Gebratens und andern Victualien wie einen Esel beladen; damit kamen wir den andern Tag auf einen einzeln Baurnhof, allwo wir freundlich bewillkommt und aufgenommen wurden, und uns wegen ungestümmen Wetters ein paar Tage aufhielten, weil es mit Wind, Regen und Schnee ein widerwärtiges Wetter gab. Folgends kamen wir durch lauter Wald und Abwege wieder in eben das jenige Häußlein, dahin mich Olivier anfänglich führte, als er mich zu sich bekam.

Das Vierundzwanzigste Capitel.

Simpler ist bey des Oliviers Tod,
Rächet denselben mit äusserster Noth.

Wie wir nun so da sassen, unserer Leiber zu pflegen und auszuruhen, schickte Olivier den Bauer aus, Essenspeise samt etwas von Kraut und Loth einzukauffen. Als selbiger hinweg, zog er seinen Rock aus und sagte zu mir: „Bruder, ich mag das Teufels-Gelt nicht mehr allein so herum schleppen;“ band demnach ein paar Würste oder Wülste, die er auf blosem Leib trug, herunter, warff sie auf den Tisch und sagte ferner: „Du wirst dich hiemit bemühen müssen, biß ich einmal Feyerabend mache, und wir beyde (476) gnug haben; das Donner-Gelt hat mir Beulen gedruckt, so daß ichs nicht mehr tragen kan“. Ich antwortete: „Bruder, hättest du so wenig als ich, so würde es dich nicht drücken“. „Was?“ fiel er mir in die Rede, „was mein ist, das ist auch dein, und was wir ferner mit einander erobern, soll gleiche Part gelten.“ Ich ergriff beyde Wülste und befand sie treflich gewichtig, weil es lauter Goldsorten waren. Ich sagte, es sey alles gar unbequem gepackt; da es ihm gefiele, wolte ichs also einnähen, daß einen das Tragen nicht halb so saur ankäme. Als er mirs heimstellete, ging ich

mit ihm in einen holen Eichbaum, allda er Scheere, Nadeln und Faden brachte; da machte ich mir und ihm ein Scapulier oder Schulterkleid aus einem paar Hosen und versteppte manchen schönen rothen Batzen darein. Demnach wir nun solche unter die Hemden anzogen, war es nicht anders, als ob wir vorn und hinten mit Gold bewaffnet gewesen wären, wie wir dann dessentwegen gar wol, wo nicht schuß, doch wenigst stichfrey gewesen. Und demnach mich Wunder nam und fragte, warum er kein Silber-Gelt hätte? bekam ich zur Antwort, daß er mehr als 1000. Thaler in einem Baum ligen hätte, aus welchem er den Bauer hausen liesse, und um solches nie keine Rechnung begehret, weil er solchen Schafmist nicht hoch achte.

Als diß geschehen und das Gelt eingepackt war, gingen wir nach unserm Logiment, darinn wir dieselbe Nacht über kochten und uns beym Ofen ausbäheten. Und demnach es eine Stund Tag war, kamen, als wir uns dessen am wenigsten versahen, sechs Mußquetierer samt einem Corporal mit fertigem Gewehr und aufgepaßten Lunden ins Häußlein, stiessen die Stubenthür auf und schryen, wir solten uns gefangen (477) geben! Aber Olivier (der sowol als ich jederzeit seine gespannte Mußquet neben sich ligen und sein scharff Schwerdt allzeit an der Seite hatte und damals eben hinterm Tisch saß, gleichwie ich hinter der Thür beym Ofen stund) antwortete ihnen mit einem paar Kuglen, durch welche er gleich zween zu boden fällete; ich aber erlegte den dritten und beschädigte den vierten durch einen gleichmäßigen Schuß. Darauff wischte Olivier mit seinem nothvesten Schwert, welches Haar schure (und wol des Königs Arturi in England Caliburn verglichen werden möchte) von Leder und hieb den fünfften von der Achsel an bis auff den Bauch hinunter, daß ihme das Eingeweid herauß und er neben

3 versteppte = vernähte. — 11 hausen = wirthschaften. — 14 Logiment = Wohnung. — 15 ausbäheten = erquickten, erwärmten. — 17 fertigem = bereitgehaltenem. — 18 aufgepaßten = angelegten. — Lunden = Lunten. — 26 gleichmäßigen = gleichzeitigen? ähnlichen? — wischte = zog. — 27 nothvesten = starken. — schure = schor, schnitt.

demselben abscheulicher weis darnieder fiel. Indessen schlug ich den sechsten mit meinem umgekehrten Feur-Rohr auf den Kopff, daß er alle vier von sich streckte. Einen solchen Streich kriegte Olivier von dem siebenden, und zwar mit solcher Gewalt, daß ihm das Hirn herauß spritzte; ich aber traff denselben, ders ihm gethan, wiederum dermaßen, daß er gleich seinen Cameraden am Toden Reyhen Gesellschaft leisten muste. Als der Beschädigte, den ich anfänglich durch meinen Schuß getroffen, dieser Püffe gewahr ward und sahe, daß ich ihn mit umgekehrten Rohr auch ans Leder wolte, warff er sein Gewehr hinweg und fing an zu lauffen, als ob ihn der Teuffel selbst gejaget hätte. Und dieses Gefecht währte nicht länger als eines Vater unsers Länge, in welcher kurtzen Zeit diese sieben dapffere Soldaten ins Gras bissen.

Da ich nun solcher gestalt allein Meister auff dem Platz blieb, beschauete ich den Olivier, ob er vielleicht noch einen lebendigen Athem in sich hätte; da ich ihn (478) aber gantz entseelet befand, dünckte mich ungereimt zu seyn, einem toden Cörper so viel Gelts zu lassen, dessen er nicht vonnöthen, zog ihm derowegen das gölden Fell ab, so ich erst gestern gemacht hatte, und hing es auch an Hals zu dem andern. Und demnach ich mein Rohr zerschlagen hatte, nahm ich Oliviers Mußquete und scharffes Schlachtschwerd zu mir; mit demselben versahe ich mich auf allen Nothfall und machte mich aus dem Staub, und zwar auf den Weg, da ich wuste, daß unser Bauer darauf herkommen müste. Ich satzte mich beyseit an ein Ort, seiner zu erwarten, und mich zugleich zu bedencken, was ich ferner anfangen wolte.

6 gleich = sogleich.

Das Fünfundzwanzigste Capitel.

Simpler bereichert sich, trifft an drauf bald
seinen Hertzbruder in armer Gestalt.

JCH saß kaum eine halbe Stunde in meinen Gedancken, so kam unser Bauer daher und schnaubte wie ein Bär; er lieff von allen Kräfften und ward meiner nicht gewahr, biß ich ihm auf dem Leib kam. „Warum so schnell?“ sagte ich; „was neues?“ Er antwortete: „Geschwind machet euch abwegs! es kommt ein Corporal mit 6. Musquetierern, die sollen euch und den Olivier aufheben und entweder tod oder lebendig nach Liechteneck liefern. Sie haben mich gefangen gehabt, daß ich sie zu euch führen solte, bin ihnen aber glücklich entronnen und hieher kommen, euch zu warnen.“ Ich gedachte: „O Schelm! du hast uns verrathen, damit dir Oliviers Gelt, so im Baum ligt, zu theil werden möge;“ liesse mich aber doch nichts mercken, weil ich mich seiner als eines Wegweisers gebrauchen wolte, sondern sagte ihm, daß beydes, Olivier und die jenige, so ihn hätten fangen sollen, tod wären. Da es aber der Bauer nicht glauben wolte, war (479) ich noch so gut und ging mit ihm hin, daß er das Elend an den sieben Cörpern sehen konte. „Den siebenden, die uns fangen sollen,“ sagte ich, „habe ich lauffen lassen, und wolte GOtt, ich könte auch diese wieder lebendig machen, so wolte ichs nicht unterlassen!“ Der Bauer erstaunte vor Schrecken und Entsetzen und sagte: „Was Raths?“ Ich antwortete: „Der Rath ist schon beschlossen. Unter dreyen Dingen geb ich dir die Wahl: entweder führe mich alsbald durch sichere Abwege über den Wald hinaus nach Villingen, oder zeige mir Oliviers Gelt, das in Baum ligt, oder stirb hier und leiste gegenwärtigen Toden Gesellschaft! Führest du mich nach Villingen, so bleibt dir Oliviers Gelt allein; wirst du mirs aber weisen, so will ichs mit dir theilen; thust du aber deren keines, so schieß ich dich tod und gehe

gleichwol meines Wegs.“ Der Bauer wäre gern entloffen, aber er forchte die Mußquete, fiele derohalben auf die Knye nider und erbot sich, mich über Wald zu führen. Also wanderten wir eilend fort, gingen denselben Tag und folgende gantze Nacht, weil es zu allem Glück treflich hell war, ohn Essen, Trincken und eintzige Ruhe immer hin, biß wir gegen Tag die Stadt Villingen vor uns ligen sahen, allwo ich meinen Bauer wieder von mir ließ. Auf diesem Weg trieb den Bauer die Todesforcht, mich aber die Begierde, mich selbst und mein Gelt davon zu bringen, und muß fast glauben, daß einem Menschen das Gold grosse Kräfften mittheilet; dann ob zwar ich schwer genug daran trug, so empfand ich jedoch keine sonderbare Müdigkeit.

Ich hielt es vor ein glücklich Omen, daß man die Pforte eben öffnete, als ich vor Villingen kam. Der Officier von der Wacht examinirte mich, und als er (480) vernam, daß ich mich vor einen Freyreuter außgab von dem jenigen Regiment, wobey mich Hertzbruder gethan, als er mich zu Philipsburg von der Mußquete erlöste, wie auch, daß ich aus dem Läger vor Breysach von den Weymarischen herkäme, unter welche ich vor Wittenweyr gefangen und untergestossen worden, und nunmehr wieder zu meinem Regiment unter die Bayrische begehrte, gab er mir einen Mußquetierer zu, der mich zum Commandanten führte. Derselbe lag noch in seiner Ruhe, weil er wegen seiner Geschäfften mehr als die halbe Nacht wachend zugebracht hatte, also daß ich wohl anderthalbe Stunde vor seinem Quartier auffwarten muste, und, weil eben die Leute aus der Frühmeß gingen, einen grossen Umstand von Bürgern und Soldaten bekam, die alle wissen wolten, wie es vor Breysach stünde, von welchem Geschrey der Commandant erwachte, und mich ohn länger verweilen vor ihn kommen ließ.

Er fing an mich zu examiniren, und meine Außsage war wie unterm Thor. Hernach fragte er mich sonderliche Parti-

1 entloffen = entlaufen. — 2 forchte = fürchtete. — 21 untergestoffen = gesteckt. — 27 auffwarten = warten. — 33 sonderliche = besondere. — Particulalitäten = (einzelne) Umstände.

cularitäten von der Belägerung und sonsten, und damit bekante ich alles, wie daß ich nemlich ein Tag oder vierzehen mich bey einem Kerl auffgehalten, der auch durchgangen, und mit demselben eine Gutsche angegriffen und geplündert hätte der Meynung, von den Weymarischen so viel Beuten zu holen, daß wir uns daraus beritten machen und rechtschaffen mondiert wieder zu unsern Regimentern kommen möchten; wir seyn aber erst gestern von einem Corporal mit noch sechs andern Kerlen, die uns auffheben sollen, ohnversehens überfallen worden, dadurch mein Camerad mit noch sechsen vom Gegentheil auff dem Platz geblieben; der siebende aber sowol als ich(481), und zwar jeder zu seiner Parthey, entloffen sey. Von dem aber, daß ich nacher L. in Westphalen zu meinem Weib gewolt, und daß ich zwey so wolgefütterte Hinder- und Vorderstücke an hatte, schwieg ich stockstill, und zwar so machte ich mir auch kein Gewissen darum, daß ichs verhelete, dann was gieng es ihn an? Er fragte mich auch nicht einmal darum, sondern verwunderte sich vielmehr und wolte es fast nicht glauben, daß ich und Olivier solten 6 Mann nidergemachet und den siebenden verjagt haben, ob zwar mein Camerad mit eingebüst. Mit solchem Gespräch gab es Gelegenheit, von Oliviers vortrefflichen Schwert zureden, so ich lobte und an der Seite hatte. Das gefiel ihm sowol, daß ichs ihm, wolte ich anders mit guter Manier von ihm kommen und Paß erlangen, gegen einem andern Degen, den er mir gab, überlassen muste. In Warheit aber so war dasselbe trefflich schön und gut, es war ein gantzer ewigwährender Calender darauff geetzet, und laß ich mir nicht außreden, daß es nicht in Hora Martis von Vulcano selbst geschmiedet und allerdings zugerichtet worden sey, wie im Heldenschatz eines beschrieben wird, wovon alle andere Klingen entzwey springen und die behertzteste Feinde und Löwen-Gemüter wie forchtsame Hasen entlauffen müssen. Nachdem er mich nun

27 geetzet = geätzet, eingegraben. — 29 Heldenschatz = Heldenbuch.

entließ und befohlen, einen Paß vor mich zuschreiben, ging ich den nechsten Weg ins Wirthshauß und wuste nicht, ob ich am ersten schlaffen oder essen solte, dann es war mir beydes nöthig. Doch wolte ich zuvor meinen Magen stillen, ließ mir derhalben etwas zu essen und einen Trunck langen und machte Gedancken, wie ich meine Sachen anstellen, daß ich mit meinem Gelt sicher nach L. zu meinem Weib kommen möchte, dann (482) ich hatte so wenig im Sinn, zu meinem Regiment zu gehen, als den Hals abzufallen.

Indem ich nun so speculirte, und ein und andern listigen Anschlag bey mir aussanne, hinckte ein Kerl an einem Stecken in der Hand in die Stube; der hatte einen verbundenen Kopff, einen Arm in der Schlinge und so elende Kleider an, daß ich ihm keinen Heller darum geben hätte. So bald ihn der Haußknecht sahe, wolte er ihn austreiben, weil er übel stanck und so voll Läuse war, daß man die gantze Schwabenhäide damit besetzen könte. Er aber bat, man wolte ihm doch um Gotteswillen zulassen, sich nur ein wenig zu wärmen, so aber nichts halff. Demnach ich mich aber seiner erbarmete und vor ihn bat, ward er kümmerlich zum Ofen gelassen. Er sahe mir, wie mich dünckte, mit begierigem Appetit und grosser Andacht zu, wie ich drauff hieb, und ließ etliche Seuffzer lauffen; und als der Haußknecht ging, mir ein Stück Gebratens zu holen, ging er gegen mir zum Tisch zu und reichte ein irden Pfennig Häfelein in der Hand dar. Als ich mir wol einbilden konte, warum er käme, nahm derhalben die Kanne und goß ihm seinen Hafen voll, eh er hiesch. „Ach Freund,“ sagte er, „um Hertzbruders willen, gebet mir auch zu essen!“ Da er solches sagte, ging mirs durchs Hertz, und befand, daß es Hertzbruder selbsten war. Ich wäre bey nahe in Ohnmacht gesuncken, da ich ihn

---

2 am ersten = zuerst. — 5 machte Gedancken = überlegte. — 8 den Hals abzufallen = den Hals zu brechen. — 10 speculirte = nachsann, grübelte. — 20 kümmerlich = kaum. — 25 Häfelein = Töpfchen. — Als = da. — 27 hiesch = heischte, forderte

in einem so elenden Stand sahe; doch erhielt ich mich, fiel ihm um den Hals und satzte ihn zu mir, da uns dann beyden, mir aus Mitleiden und ihm aus Freude, die Augen übergingen.

Das Sechsundzwanzigste Capitel.

Hertzbruders elenden Lebens Zustandes Begebenheit.

UNsre unversehene Zusammenkunfft machte, daß wir fast weder essen noch trincken konten; nur fragte einer den andern, wie es ihm ergangen, sint wir das letzte mal beysammen gewesen. Dieweil aber der Wirth und Haußknecht stets ab und zu giengen, konten wir einander nichts verträuliches erzehlen. Den Wirth wunderte, daß ich einen so lausigen Kerl bey mir lidte, ich aber sagte, solches sey im Krieg unter rechtschaffenen Soldaten, die Cameraden wären, der Brauch. Da ich auch verstund, daß sich Hertzbruder bißher im Spital aufgehalten, vom Allmosen sich ernähret und seine Wunden liederlich verbunden worden, dingte ich dem Wirth ein sonderlich Stüblein ab, legte Hertzbrudern in ein Bette und ließ ihm den besten Wund-Artzt kommen, den ich haben konte, wie auch einen Schneider und eine Näherin, ihn zu kleiden und den Läusen aus den Zähnen zu ziehen. Ich hatte eben die jenige Duplonen, so Olivier einem toden Juden aus dem Maul bekommen, bey mir in einem Seckel; dieselbe schlug ich auf den Tisch und sagte dem Wirth zu Gehör zu Hertzbrudern: „Schau, Bruder, das ist mein Geld; das will ich an dich wenden und mit dir verzehren!" davon der Wirth uns wol aufwartete. Dem Barbier aber wieß ich den Rubin, der auch des bedeuten Juden gewesen und ungefehr 20. Thaler werth war, und sagte:

---

1 erhielt ich mich = hielt ich mich aufrecht. — 11 verträuliches = Vertrauliches. — 27 bedeuten = angeführten, erwähnten.

Weil ich mein wenig Geld, so ich hätte, vor uns zur Zehrung und meinem Camerad zur Kleidung aufwenden müste, so wolte ich ihm denselben Ring geben, wann er besagten meinen Camerad in Bälde von Grund aus darvor curiren wolte; dessen er dann wohl zu frieden und seinen besten Fleiß zur Cur anwante.

(484) Also pflegte ich Hertzbrudern wie meinen andern Ich, und ließ ihm ein schlecht Kleidlein von grauem Tuch machen; zuvor aber ging ich zum Commandanten wegen des Passes und zeigte ihm an, daß ich einen übel-beschädigten Cameraden angetroffen hätte, auf den wolte ich warten, biß er vollend heilete; dann ihn hinter mir zu lassen, getraue ich bey meinem Regiment nicht zu verantworten. Der Commandant lobte meinen Fürsatz und gönnete mir zu bleiben, so lang ich wolte, mit fernerm Anerbieten, wann mir mein Cammerad würde folgen können, daß er uns beyde alsdann mit gnugsamem Paß versehen wolte.

Demnach ich nun wieder zu Hertzbrudern kam und allein neben seinem Bette bey ihm saß, bat ich ihn, er wolte mir unbeschwert erzehlen, wie er in einen so armseeligen Stand gerathen wäre; dann ich bildete mir ein, er möchte vielleicht wichtiger Ursachen oder sonst eines Ubersehens halber von seiner vorigen Dignität verstossen, unredlich gemachet und in gegenwärtig Elend gesetzt worden seyn. Er aber sagte: „Bruder, du weist, daß ich des Grafen von Götz Factotum und allerliebster geheimster Freund gewesen; hingegen ist dir auch gnugsam bekant, was die verwichene Campagne unter seinem Generalat und Commando vor eine unglückliche Endschafft erreichet, indem wir nicht allein die Schlacht bey Wittenweyer verloren, sondern noch darzu das belägerte Breysach zu entsetzen nicht vermögt haben. Weil dann nun deßwegen hin und wieder vor aller Welt sehr ungleich geredet wird, zumalen

6 anwante = anwendete. — 14 Fürsatz = Vorsatz. — gönnete = erlaubte, vergönnete. — 20 unbeschwert = unbekümmert. — 22 Ubersehens = Vergehens. — 28 Endschafft = Ende.

wol=ermelter Graf, sich zu verantworten, nach Wien citirt worden, so lebe ich beydes, vor Scham und Forcht, freywillig in dieser Niedere und wünsche mir offt, entweder in diesem Elend zu (485) sterben, oder doch wenigst mich so lang verborgen zu halten, biß mehr wol=besagter Graf seine Unschuld an Tag gebracht; dann so viel ich weiß, ist er dem Röm. Käiser allezeit getreu gewesen. Daß er aber diesen verwichenen Sommer so gar kein Glück gehabt, ist meines Erachtens mehr der Göttlichen Vorsehung (als welcher die Siege gibet, wem er will) als des Grafen Ubersehen beyzumessen.

Da wir Breysach zu entsetzen im Werck waren und ich sahe, daß es unserseits so schläfferig herging, armirte ich mich selbst und ging dergestalt auf die Schiffbrücke mit an, als ob ichs allein hätte vollenden wollen, da es doch damahls weder meine Profession noch Schuldigkeit war; ich thäts aber den andern zum Exempel, und weil wir den vergangenen Sommer so gar nichts ausgerichtet hatten, wolte mir das Glück oder vielmehr das Unglück, daß ich unter den ersten Angängern dem Feind auch am ersten auf der Brücke das Weise im Auge sahe, da es dann scharff herging. Und gleichwie ich im Angriff der erste gewesen, also ward ich, da wir der Frantzosen ungestümmen Ansetzen nicht mehr widerstunden, der allerletzte, und kam dem Feind am ersten in die Hände. Ich empfing zugleich einen Schuß in meinen rechten Arm und den andern in Schenckel, also daß ich weder ausreissen, noch meinen Degen mehr gebrauchen konte; und als die Enge des Orts und der grosse Ernst nicht zuließ, viel vom Quartiergeben und nehmen zu parlementiren, kriegte ich einen Hieb in Kopff, davon ich zu Boden fiel, und weil ich fein gekleidet war, von etlichen in der Furi ausgezogen und vor tod in Rhein geworffen ward. In solchen Nöthen schrye ich zu Gott und stellete alles seinem heiligen Willen heim, und indem (486) ich unterschiedliche Gelübde that, spürete ich

---

3 Niedere = Niedrigkeit. — 5 wol=besagter = ofterwähnter, genannter. 13 ging an = ging los, stürmte. — 18 Angängern = Angreifern. — 19 Weise = Weisse. — 22 Ansetzen = Angriff, Andrang. — 27 parlementiren = unterhandeln. — 29 Furi = Wuth.

auch seine Hülffe: der Rhein warff mich an Land, allwo ich meine Wunden mit Moß verstopffete; und ob zwar ich beynahe erfror, so verspürte ich jedoch eine absonderliche Krafft, davon zu krichen, maßen mir GOtt halff, daß ich (zwar jämmerlich verwundet) zu etlichen Marode-Brüdern und Soldaten Weibern kam, die sämtlich ein Mitleiden mit mir hatten, obzwar sie mich nicht kanten. Diese verzweiffelten bereits an einem glücklichen Entsatz der Vestung, das mir weher thät als meine Wunden. Sie erquickten und bekleideten mich bey ihrem Feur, und eh ich ein wenig meine Wunden verband, muste ich sehen, daß sich die Unserige zu einem spöttlichen Abzug rüsteten und die Sache vor verlohren gaben, so mich trefflich schmertzte; resolvirte derhalben bey mir selbsten, mich niemand zu offenbaren, damit ich mich keinen Spotts theilhafftig machte, massen ich mich zu etlichen Beschädigten von unsrer Armee gesellet, welche einen eigenen Feldscherer bey sich hatten; denen gab ich ein gülten Creutzlein das ich noch am Halß davon gebracht, vor welches er mir biß hieher meine Wunden verbunden. In solchem Elend nun, werther Simplici, hab ich mich bißher beholffen, gedencke, mich auch keinem Menschen zu offenbaren, bis ich zuvor sehe, wie des Grafen von Götz seine Sache einen Ausgang gewinnet. Und demnach ich deine Guthertzigkeit und Treue sehe, gibt mir solches einen grossen Trost, daß der liebe GOtt mich noch nicht verlassen, massen ich heut morgen, als ich aus der Frühmesse kam und dich vor des Commandanten Quartier stehen sahe, mir eingebildet, GOtt hätte dich an statt eines Engels zu mir geschicket, der mir in meiner Armseeligkeit zuhülff (486) kommen solte.“

Ich tröstete Hertzbrudern so gut ich konte, und vertraute ihm, daß ich noch mehr Geld hätte als die jenige Duplonen, die er gesehen, welches alles zu seinen Diensten stünde; und indem erzehlete ich ihm auch Oliviers Untergang, und was gestalt ich seinen Tod rächen müssen, welches sein Gemüt dermaßen erquickte, also daß es ihm auch an seinem Leib wol zustatten kam, gestalt es sich an allen Wunden täglich mit ihm besserte.

4 krichen = kriechen. — 13 resolvirte = beschloß, entschloß mich. — derhalben = deshalb. — 30 indem = unterdessen.

